40
9333(1

<36604824990019

<36604824990019

Bayer. Staatsbibliothek

40
9333/1
473

ENCYCLOPÄDIE

DER

FREIMAURER.

ERSTER BAND.

A BIS G.

3/9B 32

40
9333/1

ENCYCLOPÄDIE

DER

FREIMAUREREI,

NEBST NACHRICHTEN
ÜBER DIE DAMIT IN WIRKLICHER ODER VORGEBLICHER
BEZIEHUNG STEHENDEN

GEHEIMEN VERBINDUNGEN,

IN

ALPHABETISCHER ORDNUNG,

VON

C. LENNING,

DURCHGESEHEN UND, MIT ZUSÄTZEN VERMEHRT,
HERAUSGEGEBEN

VON

EINEM SACHKUNDIGEN.

ERSTER BAND.

A BIS G.

LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.
1822.

Nr. 3128

Bayerische
Staatsbibliothek
München

VORWORT
DES
VERFASSERS.

Der *Freimaurerei* fehlt es eben so wenig an einer reichen Literatur, als andern Fächern des menschlichen Wissens. Nichts ist dem Uneingeweihten mehr vorbehalten; da alle geheime Gebräuche, Dogmen, Erkennungszeichen und Worte, vielfältig gedruckt, öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden; und der denkende und forschende Maurer sowol, als der angehende Lehrling, fin-

den eine Menge der besten Hülfsbücher zu ihrer Leitung. Nur ein allgemeines *Handbuch*, welches durch eine zweckmässige Bearbeitung und durch Vollständigkeit die Neugierde des Nichtmaurers befriedigt und den studirenden Geweihten ein treuer Gehülfe seyn könne, fehlt noch.

Meine vieljährigen Erfahrungen, Studien, Reisen und Verbindungen in der Gesellschaft der Freimaurer, der Besitz einer reichen Sammlung maurerischer Bücher uud Handschriften in mehreren Sprachen, und meine individuellen Verhältnisse, die mir Gelegenheit verschafften, wichtige Logenarchive zu benutzen, haben mich eitel genug gemacht, um zu hoffen, dass ich dem Mangel eines solchen Handbuchs durch diese Encyclopädie der gesammten Freimaurerei etc. abhelfen könne.

Schon im Jahre 1812 begann ich diese mühsame Arbeit und fühle die Ueberzeugung, mit Vor-

sicht, Unparteilichkeit, Geduld und Fleiss sie so fortgesetzt und beendigt zu haben, dass sie dem wissenden Meister und dem forschenden Lehrlinge, deren Bedürfniss ich dabei vorzüglich immer im Auge hatte, angenehm und nützlich seyn kann. Das Ganze enthält in 3000 bis 4000 Artikeln Ursprung, Geschichte, Geographie, Statistik, Systeme, Sekten, Grade, Hierarchie, Hieroglyphen, Symbole, Gebräuche, Terminologie, Bibliographie und Biographieen der berühmten und berüchtigten Mitglieder der Freimaurergesellschaft; wobei ich jedoch, zur Beruhigung der ängstlichen Brüder zu bemerken, für nöthig finde, dass ich das Geheimniss der Rituale, so wie der Zeichen, Worte und Griffe, getreu respectirt habe.

Im December 1819.

C. LENNING.

Ueber meinen Antheil am vorliegenden Werke werde ich mich bei Erscheinung des *zweiten* Bandes, wovon bereits einige Bogen abgedruckt sind, in einem *Vorberichte* ausführlich erklären.

Am 27. März 1822.

Der Herausgeber.

Bayerische Staatsbibliothek München

A.

Aachen. Schon im Jahre 1766 bestand daselbst eine Loge, obgleich der Magistrat, den päpstlichen Bannbullen zufolge, alle freimaurerische Vereinigungen verboten hatte. Als im Jahre 1779 der Orden sich selbst etwas weniger verbarg, wurde dieses Verbot erneuert und die Brüder, auf Veranlassung zweier Mönche, des Dominikaners *Greinemann* und des Kapuziners *Schuff*, die den Pöbel von der Kanzel herab gegen die Freimaurer aufhetzten, persönlich auf den Strafsen beleidigt und sogar verwundet. — Nur die Drohungen einiger angränzenden Reichsstände, dafs den Aachener Mönchen das Collectiren untersagt werden würde, stellten diese Verfolgungen wieder ein. — [S. das „Journal für Freimaurer", Wien, Jahrgang 2, 1785, Quartal 2, S. 94—107, und „Défense des Francs-Maçons contre les calomnies des deux religieux" etc. s. l. 5779, 8; auch in's Deutsche übersetzt: „Vertheidigung der Freymäurer wider die Verläumdungen zweener Geistlichen" u. s. w., Frkft. u. Lpz. 1779, 8. — Die jetzt in Aachen bestehende Loge *zur Beständigkeit und Eintracht* ist im Jahre 1816 in den Bund der Gr. Nat. Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin getreten.]

Abaddon; ein hebräisches Wort, welches *Vertilger* heifst und in französischen höhern Graden von einer gewissen Wichtigkeit ist.

Abda; ein in den hohen Graden angenommenes Erkennungswort; — Name des Aufsehers oder Inspectors im Meistergrade von Israel.

Abdamon; der Name

des Redners im Grofsschottengrade der heiligen Gruft Jakob's VI; es ist die verstümmelte Aussprache des hebräischen Worts: *Habdamon* (*Diener*).

Abeliten, Abelsorden; ein geheimer Orden, dessen Existenz im Jahre 1746 bekannt wurde. Die Mitglieder bestrebten sich, ihres Patrons, *Abel's*, Tugenden der Aufrichtigkeit und Redlichkeit zu üben. Dieser Orden hatte, aller Versicherungen ungeachtet, mit der Freimaurerei Nichts gemein, wohl aber ebenfalls geheime Worte, Zeichen, Symbole und Aufnahmeceremonien.—Schon vor Christus existirte im Morgenlande eine Secte, die sich *Abeliten* oder *Abeloniten* nannte. — [In der Schrift: „der Abelit"; Leipzig, 1746; (8 u. 66 Seiten in 4., nebst einem in Kupfer gest. Titelblatte, mit zwei Vignetten) wird Nachricht vom Abelsorden gegeben.]

Abend; siehe Occident.

Abercorn (Jakob Hamilton, Lord Paisley, nachher Graf von), Grofsmeister der Grofsen Loge (der modern Masons) von England im Jahre 1725.

Aberdour (Sholto Charles, Lord), Grofsmeister der Grofsen Loge (von den anc. Mas.) von Schottland in den Jahren 1756 und 1757. Dieser war der erste Grofsmeister, welcher zwei auf einander folgende Jahre zu dieser Würde erwählt wurde.

Aberdour (Sholto Douglas, Lord), Grofsmeister der Grofsen Loge (der mod. Mas.) von England von 1757 bis 1761.

Abgeordnet; siehe Deputirt.

Abibalk; ein bedeutendes Wort in den hohen Graden; es ist das verstümmelte hebräische *Abi-Balah* (*er vernichtet den Vater*).

Abif, eigentlich das hebräische *Abi* (*der Vater*); siehe Hiram-Abif.

Abiram, Abiram-Akiroph. Der Legende der hohen Grade zufolge, war dieses der Name desjenigen der drei Gesellen, der bei des Meisters Ermordung ihm mit dem Schlägel den letzten tödtlichen Schlag gab. *Abiram* ist die verstümmelte Aussprache des hebräischen *Abi-Ramah* (*er wirft den Vater nieder*).

Aborkaheth Adonai Bekohl Heth; Thamid Theschillatho Bephi; eine hebräische Phrase, („*Ich werde den Herrn zu allen Zeiten preisen; sein Lob sey stets in meinem*

Munde";) die in den höhern Graden angewendet wird.

Aboyne (Georg, Graf von), Groſsmeister der Groſsen Loge von Schottland in den Jahren 1803 und 1804.

Abraham (Anton Firmin). Dieser Maurer hat sich zu Paris in den Jahren 1806 bis 1812 durch das Verfertigen und Verkaufen falscher maurerischer Certificate berüchtigt gemacht. Er benutzte dabei besonders die hohen Grade des aus Amerika nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen, aus 33 Graden bestehenden Rituals, und fand darin eine reiche Ernte, bis endlich mehrere Klagen die Polizei veranlaſsten, ihm diesen Handel zu verbieten. Vom J. 1800 bis 1808 gab er zu Paris ein didactisches Werk unter dem Titel: *„Miroir de la vérité, pour les Francs-Maçons,*" (3 Bde in gr. 8;) heraus, welches mehrere historische Actenstücke der französischen Maurerei enthält.

Abraxas war bei den Gnostikern die Benennung der obersten Gottheit, welcher [nach der Annahme des Basilides] 365 niedere Gottheiten, mit Anspielung auf die Tage eines Jahrs, untergeordnet waren. Vom *Abraxas* entsprang, der gnostischen Lehre zufolge, *der erstgeborene Geist*, von diesem der *Logos*, oder das *Wort*, vom Logos die *Phronesis*, oder *Klugheit*, von Phronesis *Sophia* und *Dynamis*, oder *Weisheit* und *Stärke*. [S. „den Geist der Maurerey, von *W. Hutchinson*", aus dem Engl. übersetzt, Berlin, 1780, S. 49 — 60, so wie „die Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft" vom Br. *Krause*, 2te Ausg., B. 1, Abth. 1, S. 27 und 75 — 77.]

Abschied (der). Es ist üblich und nützlich, daſs ein Freimaurer, welcher wirkliches Mitglied einer Loge ist, bei'm Abgang aus derselben einen Abschied von derselben verlangt und darüber die schriftliche Ausfertigung sich erbittet.

Acacia (Eques ab); siehe Hoyer.

Acacie (die); ein Baum, dessen symbolische Bedeutung erst den Meistern bekannt wird. — In einigen hohen Graden dient dieser Name auch als Erkennungswort. [Im Griechischen wird unter der *ἀκακία* die Unschuld, oder die Abwesenheit böser Triebe, verstanden. S. *„Hutchinson's* Geist der Maurerey",

1 *

(deutsch, Berlin, 1780,) S. 137 f.]

Academie der Alten (die); siehe Thoux de Salverte und della Porta.

Academie der erhabenen Meister vom leuchtenden Ringe (*des sublimes Maîtres de l'Anneau lumineux*) ist eine scientifische höhere Erkenntnisstufe in einigen französischen Logen, besonders des philosophisch-schottischen Systems, wo sie den achten Grad ausmacht, gestiftet im Jahre 1780 vom Br. *Grant, Baron de Blaerfindy*, und in drei Grade vertheilt, in denen man sich ausschliefslich nur mit dem Wissenschaftlichen der Maurerei beschäftigt.

Academie der wahren Maurer (die); ein hermetisches System, welches in Montpellier im Jahre 1778 gegründet wurde und in folgende neun Grade, in zwei Classen, vertheilt war: — A. 1) der Lehrling, 2) der Geselle, 3) der Meister der St. Johannis-Maurerei; B. 1) der wahre Maurer, 2) der wahre Maurer auf dem rechten Wege (dans la voie droite), 3) der Ritter vom goldenen Schlüssel, 4) der Ritter der Iris, 5) der Argonauten-Ritter und 6) der Ritter vom goldnen Vliefs.

Académie des Illuminés d'Avignon (l'); siehe Pernetti.

Accepted, angenommen; siehe altenglisches Ritual.

Acharon Schilton (*das neue Reich*); hebräische Worte, die in den höhern Graden von besonderer Bedeutung sind.

Achias, das verstümmelte hebräische *Achijah* (*Bruder des Herrn*); in den höhern Graden von besonderer Bedeutung.

Acclamation (die); ein Gebrauch in den französischen Logen, wenn ein Vorschlag mit allgemeinem Händeklatschen, ohne besondre Stimmung, angenommen wird.

„Acta Latomorum, *ou Chronologie de l'histoire de la Franche-Maçonnerie française et étrangère*"; 2 Vol., gr. 8.; à Paris, 1815; mit zwei Titelkupfern. Dieses ist unstreitig das beste wissenschaftliche Werk über die Freimaurerei, welches die französische Literatur aufzuweisen hat. S. auch Thory.

Activ; siehe Mitglied.

Adamante (Eques ab); siehe von Kiesewetter.

Adar; siehe Hadar.

Adelphes (les); die

Benennung der Mitglieder des Ordens vom *Palladium.*

Adelstan; s. Athelstan.

Adept; siehe Alchemie.

Adept (der Prinz-) ist der 28ste Grad des aus Amerika nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems, unter dem Namen: *souverainer Prinz-Adept*, *Chef des Grofs-Consistoriums*, und der 23ste Grad des *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident* in Paris.

Adeptus exemptus; der 7te Grad des Capitels der Gold- und Rosenkreuzer.

Adler (der Ritter vom), oder der vollkommene Baumeister; der 37ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris und der erste Grad des clermont'schen Hochcapitels. S. auch Ritter vom Rosenkreuze.

Adler (der Ritter vom rothen); der 39ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

Adler (der Ritter vom schwarzen); der 38ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

Adler (der Ritter vom weissen und schwarzen); siehe Kadosch.

Adonai; einer der verschiedenen Namen, welche die Juden dem höchsten Wesen geben. — In mehrern hohen Graden dient dieser Name als Erkennungswort.

Adon-Hiram; ein hebräisches Wort, welches zu Deutsch: *erhabener Meister* oder *Herr*, heifst. In einigen hohen Graden wird dieser Name dem Könige Hiram selbst gegeben; in andern ist es dessen Freund und Nachfolger nach seiner Ermordung. — In mehrern hohen Graden legt man diesen Namen auch gewissen Logenbeamten bei. — S. auch Hiram.

Adoptionsmaurerei; siehe Maçonnerie.

Aduph, (*majestätisch*); ein hebräisches Wort, welches in den höhern Graden von Bedeutung ist.

Ad vitam; siehe Lebenslänglich.

Adyton; das Allerheilige in den geheiligten Orten der alten Griechen, welches blofs die höchsten Priester betreten durften.

Aediles, Architectes; siehe Afrikanische Bauherren.

Aegypten. In eben dem hohen Grade, wie dieses Land und seine Bewohner jetzt einen Beweis von gänzlichem Mangel an physischer und moralischer Cultur geben, war dieser Theil Afrika's schon vor

mehr als 3000 Jahren der Sitz der Wissenschaften und Künste, welche den späteren Nationen zur Grundlage ihrer erweiterten Kenntnisse gedient haben. Doch war deren Kunde damals nur den verschiedenen Classen der in die Mysterien eingeweihten Aegyptier vorbehalten. Von diesen Mysterien schreiben sich, nach der Meinung mehrerer Geschichtschreiber, die eleusinischen in Griechenland her; und auch unter den maurerischen Schriftstellern fehlt es nicht an solchen, die, [wiewohl irrigerweise,] den Ursprung der Freimaurerei in den aegyptischen Mysterien suchen. Die Eingeweihten waren in sieben Classen oder Grade eingetheilt, gelangten also nur stufenweise zu den verschiedenen Kenntnissen, die darin gelehrt wurden, und mufsten sich sowohl bei ihrer ersten Einweihung, als auch bei dem Uebergange von einer Classe zur andern, den härtesten Proben unterwerfen. Das Betragen eines Eingeweihten in den untern Classen diente den Obern zur Richtschnur, ihn entweder weiter zu befördern oder da stehen zu lassen, wohin er bereits gekommen war.

In der *ersten* Classe erhielt der Aufgenommene den Namen: *Pastophoros*; es wurden ihm die symbolische Sprache und Hieroglyphenschrift, die Anfangsgründe der Naturlehre, die Medicin und die Anatomie gelehrt. Der Priester der *zweiten* Classe hiefs *Neocoros*, und gelangte zur Kenntnifs der Geometrie und Baukunst; in der *dritten*, *Melanophoros* genannt, machte er den Uebergang zu den höhern Mysterien; man unterrichtete ihn in der Moral, in dem Glauben an eine Fortdauer nach dem Tode, in der Gesetzgebung und in den Elementen der Geschichte, Astronomie und Geographie, nächstdem in der Beredsamkeit. In der *vierten* Classe trat der zum *Kistophoros* Beförderte seit seiner ersten Einweihung zuerst wieder in die profane Welt; indem er bis dahin Jahre lang blofs in dem geheimen und unterirdischen Gebäude der Mysterien gelebt hatte. Er wurde nun Ausleger der Gesetze und Richter des Volkes, erhielt Zutritt bei'm König und hatte sich der Philosophie in ihren verschiedenen Theilen zu widmen. Die *fünfte* Classe, oder der *Balahate*, lehrte ihren Mitgliedern

die Chemie. In der *sechsten* wurde der Beförderte *Astronomos* genannt und in den höhern mathematischen Wissenschaften unterwiesen. In der *siebenten* und letzten hiefs der Priester *Propheta* und gelangte zur Kenntnifs aller Mysterien; alle geheimen Lehren wurden ihm mitgetheilt; Nichts blieb ihm mehr verborgen. [S. hierüber Mehres in „Crata repoa; oder Einweihungen der egyptischen Priester"; Berlin, 1778; 8; etwas vermehrt abgedruckt in der „Freymäurer-Bibliothek", St. 2, 1782, S. 1—26, und noch ausführlicher abgehandelt in den „Beweisen, dafs die Afrikanischen Bauherren sich auf Kenntnisse der Alterthümer, besonders der Einweihungen, legen"; (Constantinopel, 1790; 8;) im Auszug aber in „der symbol. Weisheit der Aegypter aus den verborgensten Denkmälern des Alterthums; herausg. von *Karl Philipp Moritz*"; (Berlin, 1793; 8;) S. 169 bis 186. — Über die Mysterien der Aegypter überhaupt s. die gelehrte Abh. des verstorbenen Hofraths von *Born*, zu Wien, in dem „Journale für Freymaurer", Jahrg. 1, 1784, Quartal 1, Seite 17—132; dann „den Mystagog" u. s. w. (Osnabrück u. Hamm, 1789; gr. 8;) S. 22—102.]

Aegypten war bei den Illuminaten in Bayern der Pseudoname von *Oesterreich*.

Aegyptische Maurerei (die); ein von dem berüchtigten *Cagliostro* im Jahre 1782 erfundener mystischer Orden, in welchen auch Weiber eingeweiht wurden, und dessen Hauptsitz sein Stifter, der sich als dessen Grofscophta erklärte, in Paris, Lyon und Strasburg gegründet hatte. — Visionen, Cabbalistik, Theosophie und andere Betrügereien des Grofscophta waren die Gegenstände der Entzückungen der versammelten Mitglieder. — Der Abgeschmacktheit dieser mystischen Gesellschaft ungeachtet, fand sie eine Menge Anhänger und erhielt sich bis 1785, also lange genug, um darzuthun, wie schwach, leichtgläubig und verblendet Menschen seyn können, die in andern Verhältnissen Beweise vom Gegentheile gegeben haben. — Siehe auch unten Cagliostro [und vorzüglich „Hist. de la fondation du Gr. Or. de France", Paris, 1812, p. 389—430].

Das misphraim'sche System in Frankreich nennt sein Ritual auch *aegyptisch*.

Aerssen-Beyeren (A. N. Baron von), zu Hogerheide, erster Grofsmeister der Grofsen National-loge der vereinigten Niederlande, erwählt am 27. December 1756, dem Stiftungstage dieser Grofsen Loge.

Aesculapio (Eques ab); siehe Lavater.

Affen- und Löwenritter (die); ein Auswuchs des schottischen Ritterwesens, dessen Entstehung man den Anhängern der Jesuiten in den Jahren 1777 bis 1780 zuschrieb, und dessen Inhalt ganz ohne Bedeutung ist.

Affiliation, Affiliiren, Anerkennen. Eine Loge heifst affiliirt, wenn sie sich an einen andern Grofsen Orient oder Grofse Loge anschliefst, von der sie nicht constituirt ist. — Desgleichen ist ein einzelner Maurer affiliirt, wenn er als wirkliches Mitglied in eine Loge eintritt, in welcher er nicht aufgenommen ist, oder zu deren System er nicht gehörte.

Afrikanische Bauherren, auch Aediles, Architectes; ein kleiner Verein von Freimaurern und einigen Nichtmaurern, der sich im Jahre 1756 in Preufsen bildete, und dessen Zweck das Studium der Geschichte und verschiedenen Grade der Freimaurerei und andrer geheimen Orden war. — Fünf Lehr- oder vielmehr Lerngrade gingen der Einweihung in den innern Orden vor. Jene waren: 1) *Menes Musae*, oder der Lehrling der aegyptischen Geheimnisse; 2) der Eingeweihte in die aegyptischen Geheimnisse; 3) der Cosmopolit oder Weltbürger; 4) der Bofsonianer oder christliche Weltweise; 5) der Aletophilote oder Wahrheitsliebhaber. Der innere Orden, aus 1) *Armiger*, 2) *Miles* und 3) *Eques* bestehend, soll nie organisirt gewesen seyn, wiewohl Andere sagen, dafs dessen Einrichtung allzugewissenhaft verborgen gehalten worden sey, um bekannt zu werden. — Im J. 1787 hörte diese Verbindung auf, deren erster Beschützer König *Friedrich II.* gewesen *seyn soll*, und an deren Organisation Bruder *von Köppen* besonders vielen Theil hatte. Eine ziemlich genaue Darstellung dieses Ordens liefert das Werk: „*Der entdeckte Orden der afrikanischen Bauherrenloge*", u. s. w.; gr. 8; mit Kupf.; Constantinopel (Berlin) 1806. *)

*) [Es erschien zuerst im J. 1790 in zwei Schriften:

Agapen waren die brüderlichen Liebesmahle in der ersten Christenheit; — Ceremonien, die auch in dem Rosenkreuzergrade statthaben. [S. die Abh. des Hofr. *von Born* „über den Ursprung der Tafellogen" in dem wiener „Journal für Freymaurer", Jahrg. 1, Quartal 3, S. 97—120. — Neuerlich ist erschienen: „Die *Agape* oder der geheime Weltbund der Christen, von *Klemens* in Rom, nach einer hierarchischen Constitution und einem Gradsysteme maurerisch-symbolischer, religiös-ceremonieller Mysterien, unter Domitian's Regierung gestiftet; dargestellt von Dr. *August. Kestner*, Professor der Theol."; auch unter dem Titel: „Versuch einer Schilderung der Agape in ihrem ersten Jahrhunderte", u. s. w.; Jena 1819; gr. 8.]

Agrippa (Heinrich Cornelius), aus dem Geschlechte derer *von Nettesheim* in Cölln, geboren daselbst am 14. September 1487, wo er seine Studien in der Rechtswissenschaft, Theologie und Medicin mit gleichem Talente machte; auch legte er sich stark auf die sogenannten tief verborgenen Wissenschaften, und zeichnete sich sogar im Militairdienste aus. Sein unruhiger Kopf veranlafste ihn zu vielen Reisen durch alle Länder des mittäglichen Europa's, wo die Anwendung seiner Kenntnisse in allen Theilen der Cabbala ihm Unterhalt und eine grofse Berühmtheit verschaffte. Nach den mannichfaltigsten Abenteuern starb er 1535 in der gröfsten Armuth zu Grenoble. — Seine Schriften *), die eben so viele Beweise eines denkenden und genialischen Kopfes geben, als sie die thörichtesten Hypothesen und Lehren der Magie, Theosophie, von Wunder-

1) „Die entdeckten Trümmer der Bauherrn-Loge von *Joh. Geo. von B.*", und 2) „Beweise, dafs die Afrikan. Bauherrn sich auf Kenntnisse der Alterthümer, besonders der Einweihungen, legen; — als Fortsetzung der entdeckten Trümmer der B. L.", jene auf 116 SS., mit 3 K. und einer Vign., diese auf 51 SS.]

*) [Das Buch: de vanitate scientiarum", welches oft abgedruckt ist, hat seinen Namen vorzüglich bekannt gemacht. Aufserdem sind seine „Libri tres de occulta philosophia" zuerst zu Cölln 1533 in Folio, und in einer französischen Uebersetzung: „La philosophie occulte de *H. C. Agrippa*", in 2 Theilen in 8, (à la Haye, 1727,) erschienen.]

arzneien u. s. w. enthalten, erregten damals zuerst wieder den nachher so allgemein gewordenen Hang nach diesen Künsten. Man behauptet auch, er habe in Paris eine geheime Gesellschaft gestiftet, deren Zweck die Ausübung dieser Wissenschaften gewesen sey, und er sey es, der den Grund zu den vielen seitdem entstandenen mystischen Verbindungen gelegt habe. [Seine Lebensbeschreibung s. im 1sten B. von des Hofraths *Meiners* „Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus den Zeiten der Wiederherstellung der Wissenschaften"; Zürch, 1795; gr. 8.]

„Ahiman Rezon, *or a help to all that are (or would be) free and accepted Masons. Containing the quintessence of all that has been published on the subject of Freemasonry; by Laurence Dermott*"*); London; in 8; der Titel eines englischen Werks, welches mehrere Nachrichten über das *altenglische* System enthält. Die erste Auflage erschien 1756, eine andere 1764 und die achte, herausgegeben von *Thomas Harper,* 1813. [S. darüber „die Kunsurkunden" von *Krause,* B. 2 (der ersten Aufl.), S. 336—338). — „Dieses Werk ist eigentlich eine Sammlung einzelner Abhandlungen und im Ganzen eine heftige Streitschrift wider die neuenglische Großloge." — Das Merkwürdigste sind die LIV ersten Seiten, besonders die vom Verf. im J. 1774 ausgearbeitete", (der 3ten Aufl. des Buchs einverleibte, auch in den „Acta Latomorum" etc. (par *Thory*), T. II, p. 40—55, englisch und französisch abgedruckte,) „*Addreſs to the Gentlemen of the Fraternity,* worin die streitigen Lehren beider Großlogen auseinandergesetzt und viele Nachrichten über die Stifter und die Stiftung der neuengl. Großloge geliefert werden." S. *ebend.* B. 1 (der zweiten Aufl.), Abth. 1, S. 16, und vergl. Dermott.]

Aign; siehe Hain.

Akiroph; siehe Abiram.

Albans (Henry Jermyn, Graf von St.), Großmeister der Maurer in England, erwählt im J. 1663. — Er nahm sich der Corporation mit vielem Eifer an.

*) [Zu Deutsch: „A. R., oder ein Hülfmittel für Alle, die entweder schon Freimaurer sind, oder es werden wollen; enthaltend die Quintessenz (den Kern) alles Dessen, was über die Freimaurerei bekannt gemacht worden ist; von *Lorenz Dermott.*"]

Albanus, St. Alban. Den Traditionen englischer Geschichtschreiber über die Maurercorporationen zufolge, soll er der erste Grofsmeister der Bauleute gewesen und von *Carausius* im J. 287 zu deren Oberaufseher oder *Governor* ernannt worden seyn. [Er war von Geburt ein Heide, wurde aber vom Amphibalus zum Christenthume bekehrt und im J. 303 der erste Martyrer in Britannien. Vgl. „Kunsturkunden" von *Krause*, B. 1 (der ersten Aufl.), S. 548 und 569 — 571.]

Albrecht (H. Christoph), in Hamburg, Verfasser der *„Materialien zu einer kritischen Geschichte der Freymaurerey"*; 1te Sammlung; Hamburg 1792; in 8; (wovon aber keine zweite Sammlung erschienen ist,) und der *„geheimen Geschichte eines Rosenkreuzers"*; Hamburg 1792; 8.

Alchemie, Goldmacherei, hermetische Kunst (die). Diese Kunst unterscheidet sich von der wahren Chemie dadurch, dafs sie, statt den durch Erfahrungen bewährten Grundsätzen der letztern zu folgen, die Verrichtungen der Natur im Inneren der Erde durch chemische Processe nachzuahmen und auf diesem Wege Metalle zu schaffen und unedle in edlere zu verwandeln, hauptsächlich aber Gold oder Silber hervorzubringen und den sogenannten Stein der Weisen zu finden sucht. Diejenigen, welche dieses Ziel erlangt zu haben wähnen, nennen sich *Adepten.* — Schon bei den alten Aegyptiern machten die Chemie und Alchemie eine der geheimen Lehren der in die Mysterien Eingeweihten aus, welche *Hermes* als den ersten Lehrer und Besitzer dieser Wissenschaft angaben; weshalb man auch die Alchemie oft die *hermetische Kunst,* oder *Hermetik,* nennt. Mit den andern Wissenschaften kamen Chemie und Alchemie bis auf unsere Zeiten, obgleich die Scheidewand zwischen beiden immer stärker ward, so dafs erstere durch ihre Fortschritte fortwährend allgemeiner und geschätzter wurde, letztere hingegen sich in's Dunkel verbarg und ihre verblendeten Anhänger sich immer mehr minderten. Die Freimaurerversammlungen boten, wegen ihrer Verborgenheit, den Hermetikern eine günstige Gelegenheit dar, vereint mit gleichgesinnten Suchern, ihre Forschungen anzustellen; und so entstand diese dem wahren

Orden ganz fremde Aftermaurerei, welcher ihre Anhänger den so unpassenden Titel: *philosophische Maurerei,* beizulegen für gut fanden. Bloſs in dieser Hinsicht hat der Artikel: Alchemie, mit seinem gesammten Gefolge, in dieses Werk aufgenommen werden müssen. [In dem „Archive für Freimäurer und Rosenkreuzer", Th. 2, (Berlin, 1785,) S. 61 bis 94, werden die bis dahin bekannten Vertheidiger sowohl als Verächter der Alchemie angeführet.]

Alcmain (Wilhelm) wird als Groſsmeister der Bauleute in England (gegen das J. 1212) angegeben. — Er leitete den Bau der steinernen *London-Bridge,* welche 1199 unter *Johann ohne Land* angefangen und erst von ihm 1209 beendigt ward.

Alderman (der); der dritte Grad der deutschen Union.

Aletophilota (der), oder der Wahrheitliebende; der fünfte Grad der afrikanischen Bauherren.

Alexander; s. Riem.

Alexander I., Kaiser von Ruſsland. — Bei seiner Thronbesteigung im J. 1801 bestätigte er zwar die Verbote *Paul's I.* gegen die Freimaurerei *); im J. 1803 aber lieſs er sich, auf Veranlassung des Staatsraths *Böber,* einen ausführlichen Bericht über den Orden abstatten; worauf er die Ukasen seines Vorgängers widerrief, und nicht allein seinen Schutz dem Orden zusicherte, sondern auch sich selbst kurz nachher in denselben aufnehmen lieſs. [S. „Acta Latomorum", (par *Thory*); T. I, p. 210 seq. et 218 seq.]

Alexander III., König von Schottland, erklärte sich bei seiner Thronbesteigung zum Groſsprotector der Bauleute. — Unter seiner Regierung und auf seinen Befehl wurde im J. 1150 die Abtei zu Kilwinning erbaut. — S. Kilwinning.

Alexius; s. Hochmuth.

Alfred der Grosse, König der Angelsachsen von 872—900. Er begünstigte ungemein alle Künste und Wissenschaften, so auch die Bauleute, von denen er unter seiner Regierung ganze Städte und viele Schlösser, Burgen und Klöster in Britannien erbauen lieſs. [Auch stiftete er zu Oxford vier Collegien oder Schulen, eine

*) [S. das cöthener „Taschenbuch für Freimaurer auf das J. 1802", S. 289—295.]

für die Theologie, die andere für die Grammatik und Rhetorik, die dritte für Logik, Arithmetik und Musik, die vierte für Geometrie und Astronomie, aus welchen später die Universität entstanden ist.

Alis (Eques ab); siehe Metsch.

Alkebar; der Name eines der neun auserwählten Meister, die zur Auffindung des ermordeten Meisters ausgesandt wurden.

Allegorie (die); die anspielend-, vergleichend-figürliche Darstellung von Begriffen oder Gegenständen. [Vgl. unter andern diesen Artikel im „Conversations-Lexicon".]

Allerheilige (das) wird in verschiedenen hohen Graden der Versammlungssaal selbst, oder auch nur eine Abtheilung desselben, genannt.

„Almanac maçonnique"; der Titel des vom Groſsen Orient von Frankreich officiel herausgegebenen Almanachs, welcher den jährlichen Zustand dieses Groſsorients und die Liste der unter seiner Jurisdiction arbeitenden Logen enthält.

Almosensammler, Armenpfleger, Almosenier; einer der Beamten einer Loge, dem die Armencasse anvertrauet ist, und der die von der Loge beschlossenen Hülfleistungen auszuführen und die kranken Brüder zu besuchen hat. Man wählt zu dieser Stelle vorzugsweise einen Arzt. [Im J. 1725 wurde zuerst von der neuenglischen Groſsen Loge in London ein Ausschuſs zur Unterstützung nothleidender Brüder (*Committee of Charity*) bestellt.]

Alombrados; siehe Illuminaten.

Aloyau (la société de l'). *Aloyau* heiſst der Lendenbraten vom Ochsen. — Unter dieser seltsamen Benennung existirte in Frankreich, ungefähr 15 Jahre lang, bis 1789, eine geheime freimaurerische Secte, welche, wie man sagt, eine verlarvte Fortsetzung des Tempelordens war und viele Documente desselben besessen haben soll. Seit dem Anfange der Revolution hat man Nichts weiter von diesem Ochsenbratenorden gehört.

Altar (der) ist ein Tisch, in Form eines Altars, vor dem Sitze des Meisters vom Stuhle im Osten der Loge. Es müssen sich auf demselben die Statuten und Gesetze des Ordens, so wie Bibel, Zirkel und Winkelmaaſs, befinden.

Altenberge (nicht *Al-*

tenberg); ein kleiner Ort im Grofsherzogthum Weimar, 2 Stunden von Jena. — Im Monat Juny 1764 hatte daselbst ein Convent der stricten Observanz statt, wo der berüchtigte *Johnson* durch den Baron *von Hund* anfangs als Heermeister der Tempelritter anerkannt, nachher aber von eben demselben entlarvt wurde; worauf sich der Baron selbst zum Heermeister der deutschen Freimaurer erklärte, und sich als solchem auf dem nämlichen Convente auch sogleich huldigen liefs. — S. Hund und Johnson.

Altenburg. Hier wurde am 31. Jan. 1742 die Loge *Archimedes zu den drei Reifsbretern* gestiftet, [welche in der neuesten Logenliste der Grofsen Loge in London von 1792 unter Nummer 472 bei dem J. 1790 eingetragen sich befindet.] Sie gab im J. 1803 ihr „*Constitutionsbuch*," in Folio, heraus, welches eines der vorzüglichsten Werke der ganzen maurerischen Literatur ist. [Dasselbe enthält zugleich S. 213 — 218 die eigne Geschichte der Loge. Auch vereinigten sich die gelehrten Mitglieder der Loge zur Herausgabe des geschätzten „Journals für Freimaurerei," wovon in den Jahren 1804 und 1805 zwei Bände in 8., in acht Heften, so wie, nach jahrelanger Unterbrechung, im J. 1812 des 3ten Bandes 1. Heft, (auch unter dem Titel: „Neues Journal für Freimaurerei,") — seitdem aber kein folgendes, — erschienen sind.]

Altenglisch; siehe System.

Alter (das). Das zur Zulassung in den Orden erforderliche Alter eines Profanen sind [nach den Verordnungen der Grofsen Loge von England, *) 21, in andern Ländern hingegen, z. B. im Preufsischen,] 25 Jahre, wovon nur zu Gunsten der Söhne von Maurern (Luftons) eine Ausnahme gemacht wird. Das symbolische Alter der Freimaurer selbst bestimmt sich nach den Graden, welche sie erlangt haben, und hat eine besondere Bedeutung.

Altmeister (der); ein Ehrentitel, welcher denjenigen abgehenden vorsitzenden Meistern, die sich während der Bekleidung jener Stelle besonders verdient gemacht haben, beigelegt zu werden pflegt.

Altmeister (der

*) [S. „Constitutions" etc., Ausg. von *Noorthouck*, p. 392, und Ausg. von *Williams*, p. 90.]

schottische), Altschotte, auch St.-Andreasritter; der fünfte Grad des clericalischen Systems, so wie der vierte der Martinisten.

Altmeister (der vollkommene), der Grossauserwählte; der 14te Grad des *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident* in Paris, und der 65ste Grad des misphraim'schen Systems.

Altschotte (der); s. Altmeister.

Ambulante Loge (eine); siehe Feldloge.

Amelius; siehe Bode.

Amicisten (die); einer der vielen Studentenorden auf den Universitäten des nördlichen Deutschlands, der ehedem sehr ausgebreitet war, und dessen Mitglieder bei verschiedenen Gelegenheiten gemeine Sache mit den *Concordisten* machten. Eine genaue Darstellung desselben enthält das Buch: „*Graf Guido von Taufkirchen*" u. s. w.; Weissenfels u. Leipzig, 1799; in 8. [Vgl. hiermit die Schrift: „Der Mosellaner - oder Amicistenorden nach seiner Entstehung, inneren Verfassung und Verbreitung" u. s. w. von *Fr. Chr. Laukhard*"; Halle, 1799; in 8.]

Amis réunis (les); der Name einer Loge in Paris; siehe Philalethen.

Amisfield (Franz Charteris von), Groſsmeister der Groſsen Loge (der ancient Masons) von Schottland im J. 1748.

Amsterdam. Vier Logen, *Concordia vincit animos, la Paix, la Charité* und *la Bien-Aimée*, bestehen hier seit beinahe 60 Jahren, und bieten durch ihre eben so lange dauernde Einigkeit ein seltenes Beispiel der ächten maurerischen Eintracht dar. Von ihrer *vereinten* Wohlthätigkeit haben sie bei mehrern Gelegenheiten Beweise gegeben; der neueste sprechendste ist die Collecte von 8000 Gulden, welche im J. 1807 für die in Leyden durch das Springen eines Pulverschiffs Verunglückten veranstaltet wurde, und die im J. 1808 gemachte Stiftung eines Blindeninstituts in Amsterdam selbst. Siehe Holtrop.

Ananias; siehe Hananiah.

Ancram (Graf von), Groſsmeister der Groſsen Loge (der ancient Masons) von Schottland in den J. 1795 und 1796.

Anderson (Jakob), Magister artium und anglicanischer Prediger in London, (starb 1746, 61 J. alt,)

war Meister vom Stuhl einer einzelnen Loge und als solcher Mitglied der im J. 1717 daselbst gebildeten Grofsen Loge der modern Masons. (S. MODERNES RITUAL.) Durch einen Beschlufs dieser Grofsen Loge vom 29. Sept. 1721 wurde er beauftragt, zum Gebrauche der Logen ihrer Jurisdiction einen Codex der Lehr- und Administrationsgesetze der Freimaurerei zu verfertigen. In Verfolg dieses Auftrags legte er bereits den 25. März 1722 der Grofsen Loge seine beendigte Arbeit vor, die vollkommen genehmigt und auf Kosten der Grofsen Loge dem Druck übergeben wurdo, so dafs sie im J. 1723 unter dem Titel: „*The Constitutions of the Free-Masons*“ etc. erschien. (S. CONSTITUTIONS.) — Hinsichtlich der damals bestehenden und beinahe ein Jahrhundert gedauerten Zwistigkeiten zwischen den *ancient* und *modern Masons* ist zu bemerken, dafs *Anderson* in dieser ersten Ausgabe selbst und ausdrücklich erklärt: „seiner ganzen Arbeit die sogenannte Yorker Constitution, welche Prinz Edwin 926 den Baucorporationen gab, zum Grunde gelegt zu haben“. — Dieses Werk wurde, von ihm selbst durchgesehen und vermehrt, 1738 neu gedruckt. Im J. 1756 besorgte *John Entick* die dritte Ausgabe davon, welche 1767 wieder abgedruckt wurde, im J. 1784 aber *John Noorthouck* die fünfte, sehr vermehrte. Von der neuesten, [von *William Williams*, Esq., in Vollmacht der vereinigten Grofsen Loge herausgegebenen,] ist im J. 1815 nur erst der *zweite* Theil, die Gesetze und Pflichten enthaltend, in's Publicum gekommen, hingegen der erste Theil, welcher die Geschichte der Brüderschaft in sich fassen soll, noch nicht beendigt. Die letzte deutsche Uebersetzung dieses Constitutionsbuch erschien zu Frankfurt am M. 1783 und 1784, in 2 Bänden in 8 *). — Die von der englischen Grofsen Loge, (als gesetzgebendem Körper der englischen Freimaurerei,) der Herausgabe dieses Werks ertheilte Sanction deutete im J. 1723 die Gränze genau an, wie weit die Publicität sich über mau-

*) [Ueber die verschiedenen Ausgaben und Uebersezzungen s. die kritischen und literarischen Bemerkungen *J. A. Schneider's* und *Fr. Mofsdorf's* in dem altenburger „neuen Journale für Freimaurerei“, B. 1, H. 1, S. 40—102.]

rerische Gegenstände erstrecken solle; ob aber diese Gränze dem jetzigen Zeitgeiste noch angemessen ist, bleibt wohl nicht mehr zu bezweifeln.

[„Die neuenglische Grofsloge selbst hat, seit sie vom J. 1717 an öffentlich, vom Staate geduldet, besteht, ihr von *Anderson* verfafstes C. B. ununterbrochen für die einzig officielle und authentische Darstellung der Geschichte der Brüderschaft und ihrer selbst, so wie ihrer Verfassung, erklärt; sie hat dieses Buch allen unter ihr arbeitenden einzelnen Logen und Logenvereinen als das alleinige Gesetzbuch vorgeschrieben; und wiewohl sie es ihnen überliefs, sich ihr Ritual nach eigenem Geschmacke selbst zu wählen, das eigne aber sich selbst vorbehielt, hat sie dennoch stets auf die Annahme ihres C. Bs und der in ihm enthaltenen Acten, Grundgesetze und allgemeinen Verordnungen gedrungen. Daher ist diese Anderson'sche Schrift, auch abgesehen von den wichtigen geschichtlichen Nachrichten über die ältere Brüderschaft, welche sie für den Kenner enthält, die wichtigste, offenkundige und äufserliche (exoterische) Erkennquelle der Geschichte und der Einrichtung des neuenglischen Hauptzweiges der Brüderschaft; ob dieser gleich, da in dem Const. Buche vom Verhehlen wichtiger Geheimnisse so oft und so nachdrücklich die Rede ist, den Gesetzen der Geschichtforschung und der Gerechtigkeit gemäfs, nicht *allein* nach seinem Constit. Buche beurtheilt werden kann." — Aus „den drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft v. *K. Ch. F. Krause*," B. 2 (der ersten Aufl. von 1813), S. 20.]

André, (Chr. Karl), Wirthschaftsrath und Secretair der mähr. schles. Gesellschaft des Ackerbaues und der Natur- und Landeskunde; vorher seit 1798 Director der evangel. Schulanstalt zu Brünn in Mähren; ein sehr thätiger Maurer, der in wichtigen Verbindungen mit merkwürdigen Mitgliedern der Brüderschaft, besonders in den J. 1780 — 1795, war. Er ist Verfasser der periodischen Schrift: „*der Freymaurer, oder kompendiöse Bibliothek alles Wissenswürdigen über geheime Gesellschaften*", welche in fünf Heften in 8. in den J. 1790 bis 1796, theils in Göttingen, theils in Gotha und Halle, herauskam.

Andreä (Johann Valentin), geboren 1586 im Würtembergischen, gest. 1654, als Abt von Adelberg u. lutherischer Almosenier des Herzogs von Würtemberg *); ein Mann von vielem Kopf und Gefühle; wovon seine Schriften die mannichfaltigsten Beweise liefern. Er war der Erste, der in seinen beiden Schriften: „*Reformation der ganzen weiten Welt*" u. „*Fama fraternitatis*", (gedruckt im J. 1614,) eine Gesellschaft vom Rosenkreuze erwähnte; wodurch er veranlafste, sowohl dafs Mehrere der Meinung sind, diese Gesellschaft habe nie wirklich existirt, sondern er habe sie nur vorausgesetzt, um unter diesem Gewande seine moralischen und politischen Ansichten dem Publicum mitzutheilen, als auch dafs diese Dichtung von Andern, die den figürlichen Styl *Andreä's* nicht verstehen, buchstäblich genommen und der Wahn genähret wird, als ob nach diesen Andeutungen die Rosenkreuzer des 17ten Jahrhunderts sich gebildet hätten. — S. auch Rosenkreuz.

*) [S. Nachrichten von seinem Leben im „Wirtemberg. Repertorium der Litteratur", St. 2, (1782, in 8.) S. 274—385, (vom Unterbibliothekar *Joh. Wilh. Petersen* in Stuttgardt,) und in „*Joh. Val. Andreae* Dichtungen zur Beherzigung unsers Zeitalters; mit einer Vorrede von *J. G. Herder*", (Leipz. 1786; 8;) S. XXV—LXIV.]

Andreas (der heilige), Schutzheiliger von Schottland. — Bis zum J. 1736 feierten die Freimaurer in diesem Theile Grofsbritanniens, wie überall, am 24. Juny das Fest ihres Patrons, Johannes des Täufers; im genannten Jahre aber nahm die Grofse Loge der anc. Mas. von Schottland den Beschlufs, künftighin am 30. Nov., dem Geburtstage des heil. Andreas, das jährliche Ordensfest zu feiern und die übliche Beamtenwahl zu halten.

Andreaslehrling und Geselle (*Apprenti et Compagnon de St.-André*); der vierte Grad des schwedischen Systems, welcher mit dem *Elu Secret* des clermont'schen Capitels ungefähr gleich ist.

Andreas (der Ritter vom heiligen). Der Orden, der zuerst diesen Namen trug, bildete die Andreasritter von der Distel, welche weltliche Ritter waren. (S. Robert I. von Schottland.) *Jakob II.* ertheilte im J. 1540, während seines Aufenthalts in Schottland, einen gleichen

Orden an seine Anhänger, als einen höhern Grad der Freimaurerei. — Als solcher ist er der fünfte Grad des clericalischen Systems.

Andreas - Meister (der) ist der fünfte Grad des schwedischen Systems, welcher beinahe ganz gleichen Inhalts mit dem *Grand Élu écossais* des clermont'schen Capitels ist.

Andreas - Vertraute (der); s. Vertraute.

Andreas; siehe Lindner, in Königsberg.

Anerkannt; siehe Affiliation.

Angenommen *(accepted)*; siehe *altengl.* Ritual.

Aniham (*Stärke des Volks*); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort.

Anker (der Orden vom) war ganz gleicher Art mit dem de la Félicité, aus dem er im J. 1745 entsprungen ist, und von dem er sich durch Nichts, als durch die veränderten Erkennungsworte, unterschied. Seine Existenz war von eben so geringer Dauer, als die seines Vorgängers. — S. Félicité.

„Annales originis Magni Galliarum O.·. *ou Histoire de la fondation du Grand Orient de France*"; gr. 8; à Paris 1812; mit 4 Kupfertafeln; ein ausgezeichnet gutes Werk über das Geschichtliche der Freimaurerei in Frankreich. S. auch Thory.

„Annales maçonniques"; 8 Bände in gr. 8. (so wie eine andere Ausgabe in 18.;) Par. 1807—1809; eine vom Buchhändler *Caillot* herausgegebene Sammlung maurerischer Abhandlungen, Reden und Gedichte, worunter sich manches Gute befindet.

„Annuaire maçonnique *à l'usage des Loges et Chapitres du Rite écossais-philosophique en France*"; (Paris, 6 Bände in 16.; 1809 bis 1818;) hat, der darin befindlichen historischen Notizen wegen, besondern Werth.

Anspach und Bayreuth, oder *Brandenburg-Onolzbach*, (Karl Alexander Markgraf von), geb. am 24. Febr. 1736, war Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz mit dem Ordensnamen: *Eques a monimento*, und Protector des Ordens in Franken. S. auch Brandenburg.

Antin (Duc d') war der dritte, im J. 1738 auf Lebenszeit erwählte, Groſsmeister von Frankreich. — Obgleich *Ludwig XV.* allen Personen seines Hofs auf's Strengste die Theilnahme an der Freimaurerei verboten und ihren Anhän-

gern den Zutritt am Hofe untersagt hatte, so nahm der Herzog diese Würde dennoch an und bekleidete sie bis an seinen Tod im J. 1743.

Antiochien; ein Pseudoname, den man der Stadt *Bamberg* im Illuminatenorden gegeben hatte.

Anti-St.-Nicaise; s. Sprengseisen.

Antrim (Randall William Graf von), Groſsmeister der altenglischen Groſsen Loge in London, (von den ancient Mas.,) von 1785 bis 1791.

Anton (Dr. Karl Gottlob von) in Görlitz, [gestorben am 17. Nov. 1818,] war der Verfasser des „*Versuchs einer Geschichte des Tempelherrenordens*“; (Leipzig 1779; 8;) und der „*Untersuchung über das Geheimnis und die Gebräuche der Tempelherren*“; (Dessau 1782; 8.) — Beide Schriften werden von den Historikern geschätzt.

Anzahl der Freimaurer (die). Diese berechnen zu wollen, ist öfters mit den verschiedensten Resultaten versucht worden, gehört aber ohne Zweifel unter die unmöglichen Dinge; indem nicht allein manche Loge unverhältniſsmäſsig mehr Personen in den Orden aufnimmt, als sie eigentliche Mitglieder hat, sondern auch weil die Mitgliederzahl von localen Verhältnissen abhängt, und man durchaus alle Nachrichten von der Existenz der reisenden und derjenigen Brüder entbehrt, welche gar keine Loge besuchen. Es mangelt daher gänzlich an einer Grundlage zu einer solchen Berechnung.

Aquila coronata (Eques ab); s. von Osten.

Aquila fulva (Eques ab); siehe von Starck.

Arbeit, Arbeiten, nennt man die Beschäftigungen der Freimaurer, wenn sie sowohl in einer Loge, als am Tische, versammelt sind.

Arbeiter (der), ist der symbolische Name eines Freimaurers. — Ein arbeitender Bruder ist derjenige, welcher Mitglied einer Loge ist.

Arbeitslohn (der). *Solchen erhalten haben*, heiſst, daſs man mit der Arbeit oder mit dem Unterrichte zufrieden ist, dem man beigewohnt hat. — *Vermehrung* oder *Erhöhung des Lohns* ist Beförderung von einem Grade zum andern. Dieser Ausdruck ist nur in den Johannisgraden üblich.

Arbore frugifera (Eques ab); siehe Bose.

Arcade de la Pelleterie (der grosse Orient der); ein Spitzname, welcher von den Schismatikern der alten Großsen Loge in Paris, ehe dieselbe sich mit dem Großsen Orient von Frankreich vereinigt hatte, beigelegt wurde. Jene Großse Loge versammelte sich nämlich in der so benannten Straſse. [V. „Planches, Discours et Cantiques à l'occasion de la réunion au Gr. Or. de France de l'Orient dit de Clermont, ou de l'Arcade de la Pelleterie"; Paris, an 8 (1799); 8.]

Arcanum; siehe Stein der Weisen.

Arch (the Royal), *das königl. Gewölbe.* So heiſst der in England und Amerika verbreitete höchste Grad der Freimaurerei. Er wurde von der englischen Groſsen Loge der modern Masons als solcher anerkannt und im J. 1777 ein Groſscapitel in London eingesetzt. Auch in andere Systeme ist er aufgenommen worden, und macht den 13ten Grad aus sowohl in dem sogenannten altenglischen aus Amerika nach Frankreich eingeführten Rituale, als auch im Chapitre des Empereurs d'Orient et d'Occident in Paris, im misphraim'schen System aber den 31sten. [„Schon vor dem J. 1744 vereinigten sich die *Meister im Stuhle* des groſsmeisterthumlichen Logenbundes, mit Ausschluſs aller andern Brüder Meister, zur Bearbeitung eines höhern *religiösen* Grades der Maurerei, *Royal Arch* genannt, welcher von *Dermott* in der Schrift: „Ahiman Rezon", *die Wurzel, das Herz und das Mark der Freimaurerei* genannt wird und noch etwas weiter, als *orthodox*, ist". — Aus „den drei ält. Kunsturk." u. s. w. von *Krause*, neue Aufl., B. 1, Abth. 2, S. 318. ff. Vergl. auch „*Moſsdorf's* Mittheilungen" u. s. w. S. 214 bis 216.]

Archidemides; siehe von Starck.

Architect, Decorateur, Baumeister, Baukünstler (der); der Beamte einer Loge, welcher mit der Erhaltung der Logengebäude in baulichem Zustande und mit deren innerer Verzierung beauftragt ist.

Architect (der englische vollkommene); der 28ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

Architect (der Gross-); der 6te Grad der Martinisten, der 8te der Elus-Coëns, der 12te des Conseil des Empereurs d'Ori-

ent et d'Occident und des aus Amerika nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems, der 23ste des misphraim'schen Systems und der 10te der Auserwählten der Wahrheit (Élus de la Vérité).

Architect - Grossmeister (der); der 12te Grad des aus Amerika nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems.

Architect (der Klein-); der 22ste Grad des misphraim'schen Systems und der 9te der Auserwählten der Wahrheit.

Architect (der Ober-); der 24ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

Architect (der vollkommene). In drei Classen, Lehrling, Geselle und Meister abgetheilt, macht er den 25sten, 26sten und 27sten Grad des misphraim'schen Systems in Paris aus.

Archiv (das) ist der Ort, wo eine Loge ihre Urkunden, Acten, Correspondenz, Bücher, Gemälde, Antiken etc. bewahrt. Einige Logen haben sich in dem Eifer, dergleichen Sammlungen vollständig und gemeinnützig zu machen, ausgezeichnet; allein, die Mehrzahl derselben vernachläſsigt sogar das Aufbewahren ihrer Papiere.

„Archiv *für Freimäurer und Rosenkreuzer,* 2 Theile in gr. 8., (Berlin 1783 u. 1785,) enthält manches Interessante über Rosenkreuzerei.

Archivar (der); ein Beamter in solchen Logen, welche Aufmerksamkeit genug auf ihre Acten, Papiere, Bücher u. dgl. haben, um dieselben zu bewahren, und sich auf diese Weise ein Archiv oder eine Bibliothek bilden. Gewöhnlich ist er zugleich Siegelbewahrer der Loge.

Argonauten - Ritter (der); der 5te Grad der Academie der wahren Maurer in Montpellier.

Arithmetik oder *Rechnenkunst* (die). Diese Wissenschaft der Zahlen und ihres Werthes, wie er aus bestimmten Zeichen gefunden werden kann, wird den Maurern, ihrer ersten Entstehung zufolge, zum Studium anempfohlen.

Arlington (Heinrich Bennet Graf von), Groſsmeister der Freimaurer in England von 1679 bis 1684.

Armenbüchse (die); eine Büchse, worin die Armengelder und kleinen Geldstrafen bei den Tafellogen gesammelt werden.

Armenpfleger; siehe Almosensammler.

Armiger; die 3te Classe des 6ten Grades der stricten Observanz.

Arundel (Thomas Howard Graf von), Groſsmeister der Freimaurer in England von 1633 bis 1635.

Arundel-Shrewsbury (Graf von); siehe Gondulph.

Asarias; s. Hasariah.

Aschard, verstümmelte Aussprache des hebräischen *Hasar* (*stark*); ein in den hohen Graden Bedeutung habendes Wort.

Ashmole (Elias), [im J. 1617 geboren und 1692 gestorben,] ein berühmter Philosoph, Chemiker und Alterthumskenner, Gründer des Museums in Oxford, Günstling *Karls II.*, Königs von England. Er ward im J. 1646 zum Freimaurer aufgenommen, zugleich mit dem Hauptmann *Mainwaring*. (Diese beiden Männer sollen die ersten gewesen seyn, welche in die Brüderschaft aufgenommen wurden, ohne Handwerksmaurer oder Baukundige zu seyn.) Einige Geschichtschreiber des Freimaurerordens behaupten, daſs er dessen Stifter nach seiner gegenwärtigen Form sey. — [Ueber *Ashmole's* wichtigste Lebensumstände, nebst einer Auseinandersetzung der Wichtigkeit der von ihm hinterlassenen Nachrichten von der Geschichte der Freimaurer-Brüderschaft, und über seine Glaubwürdigkeit, s. „die drei ält. Kunsturkunden" u. s. w. von *Krause*, B. 2 (der ersten Ausg.), S. 277—289, vergl. mit S. 346 ff.)

Asiatische Brüder, Ritter oder Brüder Eingeweihte aus Asien, auch Ritter und Brüder St.-Johannis des Evangelisten aus Asien; eine mystische und alchemistische Secte, welche 1780 in Oesterreich aus den Rosenkreuzern hervorging, und damals in einem ihrer Mitglieder, dem Freiherrn *von Ecker u. Eckhoffen*, einen eifrigen Apostel fand. Später verbreitete sie sich in ganz Deutschland, wo sie besonders in *Wetzlar* und *Marburg* sehr warme Anhänger hatte, und von diesen noch mehr ausgebildet und mit einer Menge talmudischer Lehren und Fragmente ausstaffirt wurde. — Dieses System bestand aus den beiden Probestufen des Suchenden und des Leidenden, aus den Hauptstufen: a) der Ritter und Brüder Eingeweihten, b) der weisen Meister und c) der königlichen Priester, oder der ächten Rosenkreuzer, oder der Stufe: *Melchisedeck*, und

aus den geheimen Oberen. — Die Lehre ist Alchemie, Cabbalistik und Theosophie, deren Grundlage, den Actenstücken dieses Systems zufolge, die vier Schöpfungen sind, als: a) *Aziloth,* die unsichtbare Schöpfung oder die Schöpfung ausser der Zeit; b) *Beria,* die allgemeine, erste, und sichtbare Schöpfung; c) *Zezira,* die Geisterschöpfung; d) *Asia,* die Schöpfung der Welten. — [S. „Authentische Nachricht von den Ritter- und Brüder-Eingeweihten aus Asien", 1787, nochmals abgedruckt in der „Abfertigung an den ungenannten Verf. der Authent. Nachricht" u. s. w., „von *Hans Heinrich, Freyherrn v. Ecker* und *Eckhoffen";* Hamburg 1788; 8; ferner die Schrift: „Werden und können Israeliten zu Freymaurern aufgenommen werden?" u. s. w., „herausgeg. von *Carl Friedrich von Boscamp,* genannt *Lasopolski";* Hamb. 1788; 8; endlich: „Der Asiate in seiner Blöfse", u. s. w.; Asien 1790; 8. In der Schrift: „Die Brüder St. Johannis des Evangelisten aus Asien in Europa oder die einzige wahre und ächte Freymaurerei" u. s. w. „von einem hohen Obern", (Berlin 1803; 8;) sind die Acten über dieses System vollständig abgedruckt worden. Sie enthält im *ersten* Theile „die allgemeinen Gesetze des Ordens," im *zweiten* „die Aufnahme zu den beiden Probestufen" und im *dritten* „die drei Haupt- und Grundstufen des Ordens, so wie Schlufs und letzte Stücke des Ordens." — Der Herausgeber, Frater *a Scrutato,* sagt in der *Vorrede:* „das System der asiatischen Brüder sey, ungeachtet seiner Schwärmereien und Träumereien, zur Kenntnifs der Geschichte von der Entwikkelung des menschlichen Geistes denkwürdig und weihe uns in viele Begriffe der alten Welt ein; selbst als Betrügerei müsse man daher dasselbe kennen lernen und seiner Aufmerksamkeit würdigen; denn es sey nicht gleichgültig, was in der Maurerei gelehrt werde, und worauf die höhern Grade hinausgehen. Der Hofsecretair *Bohemann* habe dieses System zu seinen Absichten gemifsbraucht; wie es sich denn für Betrüger ganz vortreflich eigne; weil sich in die Unverständlichkeiten desselben doch wieder ein gewisser Sinn hineinlegen lasse. Es enthalte also Alles,

was nur immer erforderlich sey, um die Menschen verrückt zu machen."]

Aspirant (der); ein Profaner, der sich zur Aufnahme in den Orden gemeldet hat und auf seine Zulassung wartet.

Assum (von) errichtete zu Grünstadt im Leiningischen 1787 den Orden der Dreifaltigkeit.

Asträa, [oder *Dike*, Tochter des Zeus und der Themis,] die Göttin der *Gerechtigkeit*. Diesen Namen nennt zuweilen der blumenreiche Vortrag des Logenredners; allein, die ächte Freimaurerei weifs von keiner Mythologie. — *Asträa* ist der Name der [am 30sten August 1815 in St. Petersburg gestifteten] Grofsen Loge von Rufsland.

Astrologie (die) ist die Sterndeuterei, [oder die Kunst, aus der Stellung der Gestirne zukünftige Dinge vorherzusagen, welche noch im 16ten und 17ten Jahrhunderte gelehrte Männer beschäftigte, bei den spätern Fortschritten in den Wissenschaften aber als ganz gehaltlos erkannt worden ist.]

Astronomus (der); der Name der Priester sechster Classe der alten ägyptischen Mysterien. Siehe Aegypten.

[*Astronomie* wird in dem bekannten *Freimaurerverhöre*, nach einer Handschrift König *Heinrich's VI.* von England vom J. 1696, in der Antwort auf die 6te Frage, unter die Künste gerechnet, welche die Maurer den Menschen gelehrt haben.]

Athelstan, Adelstan, der achte König von England während der sächsischen Dynastie, von 925 bis 941, Enkel *Alfred's des Grofsen*. Als Beschützer der Künste u. Wissenschaften trug er ungemein viel zur Civilisation der damaligen Engländer bei. Er liefs aus Frankreich, dem südlichen Deutschland und andern fremden Ländern Architecten und Maurer kommen, um mehrere grofse Bauunternehmungen ausführen zu lassen. Er erhöhete den Arbeitslohn der Werkmaurer und gab ihnen seinen Bruder *Edwin* zum Oberaufseher, welcher 926 zum ersten Grofsmeister erwählt wurde, und auf dessen Ansuchen *Athelstan* diesen Baucorporationen einen Freibrief, [nach welchem sie sich jährlich in York zur gemeinschaftlichen Berathung versammeln durften,] und mehrere andere bedeutende Vorrechte zugestand. Siehe auch Edwin.

Athee (der Ritter von); der 52ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

Athersata; s. Thersata.

Athol (Johann herzog von), einer der königlichen Prinzen, errichtete im J. 1772 das altenglische Groſsmeisterthum in London und war bis 1784, und dann von 1792 bis 1811, Groſsmeister dieser Groſsen Loge sowohl, als auch zugleich in den J. 1774, 1779 und 1780 der Groſsen Loge von Schottland.

Audley (John Touchet, Lord), Groſsmeister der Bauleute in England von 1540 bis 1548.

Aufnahme, Einweihung, Reception, Initiation (die) ist die mit den in der Brüderschaft von Alters her vorgeschriebenen Proben und Gebräuchen verbundene Zulassung eines Profanen. Die dafür an die Logencasse zu entrichtenden *Gebühren* sind verschieden und richten sich nach den örtlichen Umständen; je geringer diese aber sind, und je strenger eine Loge bei der Wahl ihrer Neophyten ist, ein desto besserer Geist pflegt in derselben zu herrschen. —

[*Noorthouck* macht in seiner Ausgabe der „Constitutions" von 1784, S. 392 f., zu der *allgemeinen Verordnung* der Groſsloge: „Keine Loge soll irgend Jemanden zum Maurer machen, ohne vorher eine genaue Prüfung seiner Denkart (character) angestellt zu haben", folgende Anmerkung. —

„Es ist zu beklagen, daſs die dieser heilsamen Vorschrift angehängte nachsehende Begünstigung: „„(daſs jener Artikel keine Anwendung leide auf Ausländer, noch auf solche Eingeborne, deren Privatgeschäfte sie zur schleunigen Abreise in's Ausland nöthigen,"")die ernstliche Beachtung, die man ihr widmen sollte, schwächen dürfte; denn, gleichwie Niemand ein Haus auf einen Morast, oder auf Flugsand, bauen wird: also kann auch eben so wenig ein Mann, dessen Rechtschaffenheit nicht erprobt ist, für geeignet geachtet werden, die eigenthümliche Denkweise (character) eines wahren Maurers zu behaupten; und lieſse man Nebenrücksichten auf äuſsere Umstände dabei mitwirken, so würde mehr für die Wohlfahrt und den guten Ruf der Gesellschaft gesorgt seyn. Man tritt der Wahrheit nicht zu nahe durch die Behaup-

tung, dafs, vornämlich in London, die Vorschläge zur Aufnahme in die Maurerei oft zu leichtsinnig, wenn nicht gar mit ungestümem Verlangen, angenommen werden, auf die blofse allgemeine Empfehlung des Vorschlagenden und gegen Entrichtung der gewöhnlichen Gebühren. Würden aber bei der Untersuchung der Tauglichkeit der Candidaten deren Denkart und die bei ihnen eintretenden Umstände behutsam erwogen, so würde zwar die Gesellschaft weniger zahlreich, dagegen ihre Mitglieder verhältnifsmäfsig ehrwürdiger, theils als Menschen, theils als Maurer, seyn"; u. s. w.]

Aufseher, Vorsteher (der erste und zweite); die beiden ersten, unmittelbar auf den Meister vom Stuhle folgenden Beamten einer Loge, welche bei Abwesenheit desselben den Hammer führen müssen. In den Logen des neuenglischen und französischen Systems sitzen sie im Westen, in dem altenglischen im Westen und Süden. Ihre Amtspflichten sind, Ordnung und Stille in den Versammlungen zu handhaben, und die Befehle des Meisters vom Stuhle, jeder auf seiner Seite, zu wiederholen und für deren Befolgung zu sorgen.

August III., König von Polen und Churfürst von Sachsen, erliefs im J. 1739 den Befehl, in dem catholischen Theile seiner Staaten die Bulle des Papstes *Clemens XII.* gegen die Freimaurer in Wirkung zu setzen.

Augustin (Sanct-), Sanct-Austin, wurde, den Ueberlieferungen zufolge, nebst vierzig andern Mönchen, vom Papste *Gregor I.* nach England gesendet und brachte viele Künste und Wissenschaften dahin. Er setzte sich im J. 557 an die Spitze der dasigen Baucorporationen, als deren damaliger Grofsmeister er betrachtet wird, und legte in den Jahren 600 bis 605 den Grundstein zu vier Cathedralkirchen in Canterbury, Rochester, London und Westminster.

Aumont I. Den Actenstücken zufolge, welche der Baron *von Hund* auf dem Wilhelmsbader Convente von 1782 hinsichtlich der in der Freimaurerei angeblich stattfindenden Fortsetzung des Tempelherrenordens vorlegte, war dieser *Aumont* im J. 1313 dessen *Restaurator* und erster Grofsmeister nach *Molay's* Tode.

Aumont II.; dem Vor-

geben der stricten Observanz zufolge, der zehnte Groſsmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung; erwählt 1504, gestorben 1538.

Aumont III.; angeblich der eilfte Groſsmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung; erwählt 1538, gestorben 1589.

Aumont IV.; angeblich der zwölfte Groſsmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung; erwählt 1589, gestorben 1592.

Auserwählter; siehe auserwählter Meister.

Auserwählte Coëns, auch Koëns, (der); eine mystische Secte in der Freimaurerei, die sich mit der Cabbala, der Alchemie, mit Untersuchungen über den Fall und die Wiedergeburt des Menschen u. s. w. beschäftigte. *Martinès Paschalis* gründete sie 1754 in Paris und führte sie auch in Marseille, Toulouse und Bordeaux ein. Sie bestand aus neun Graden in zwei Classen, nämlich: A. 1) der Lehrling, 2) der Geselle, 3) der Meister, 4) der Auserwählte; B. 5) der Coënlehrling, 6) der Coëngeselle, 7) der Meister Coën, 8) der Groſsarchitect, 9) der Rittercomthur. —[S. darüber den Aufsatz: „de l'ordre des Élus-Coëns et de la doctrine de leurs initiations", in den „Annales" par *Thory,* p. 239—253.]

Auserwählter und erleuchteter Chef der zwölf Stämme; siehe Chef.

Auserwählte der Funfzehn (der), (*Élu des Quinze*); der zehnte Grad des altenglischen aus Amerika in Frankreich eingeführten Systems und des Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident, so wie der eilfte Grad des misphraim'schen Systems und der sechste der Auserwählten der Wahrheit.

Auserwählte (der Groſs-); siehe vollkommener Altmeister.

Auserwählte der Neun (der) (*Élu des Neuf et de Perignan*); der neunte Grad des altenglischen aus Amerika in Frankreich eingeführten Systems, ingl. des Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident und des misphraim'schen Systems in Paris; auch der 5te Grad der Auserwählten der Wahrheit. S. auch auserwählter Meister.

Auserwählte (der souveraine); der 59ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

Auserwählte des Unbekannten (der) (*Élu de l'inconnu*); der zehnte Gra

des misphraim'schen Systems in Paris.

Auserwählte (der vollkommene); der zwölfte Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

Auserwählte der Wahrheit (der). Unter diesem Namen besteht in Frankreich ein maurerisches System, welches im J. 1776 in *Rennes* entstand, obgleich die Anhänger desselben behaupten, dafs es seinen Anfang schon im J. 1745 genommen habe. Das höchste Ziel desselben war ehemals hermetisch, jetzt ist es blofs theosophisch. — Dieses System ist in zwei Classen und diese in die folgenden zwölf Grade getheilt. A. Classe der *Ritteradepten:* 1) der Lehrling; 2) der Geselle; 3) der Meister; 4) der vollkommene Meister. B. Classe der *Auserwählten der Wahrheit:* 5) der Auserwählte der Neun, oder der englische Meister; 6) der Auserwählte der Funfzehn, oder der irländische Meister, oder der Vorgesetzte (Prévôt) der Maurer; 7) der auserwählte Meister; 8) der kleine Architect, oder der Kleinschotte; 9) der zweite Architect, oder der Vertraute; 10) der Grofsschotte oder Grofsarchitect; 11) der Ritter vom Osten oder vom Degen; 12) der Prinz vom Rosenkreuz. — [S. den Aufsatz: „Rite des sublimes Élus de la Vérité", in den „Annales" par *Thory,* p. 204 bis 209.]

Ausschliessen, Excludiren, ist die der Suspension folgende härtere Strafe, welche den Bruder, den dieselbe trifft, aus den Versammlungen seiner Loge für immer entfernt und die Streichung seines Namens in der Liste der Mitglieder nach sich zieht.

Ausschuss; siehe Comité.

Austin; siehe Augustin.

Avignon. Diese Stadt war von 1740 bis 1790 der beständige Sitz alchemistischer, theosophischer und cabbalistischer geheimer Verbindungen, die sich meistens alle der Maurerei als eines Deckmantels bedienten. — Am 22. July 1751 erliefs der dortige Erzbischof, *Joseph de Guyon de Crochans,* der päpstlichen Bulle *Benedict's XIV.* zufolge, ein scharfes Mandat gegen alle Freimaurer *), und verfolgte sie sehr eifrig. Diese Vereine dauerten aber dennoch im Verborgenen immer fort

*) [Ist abgedruckt in den „Annales" par *Thory,* p. 311—316.]

und haben nur erst seit der Revolution daselbst eigentlich aufgehört.

Avreka; siehe Aborkaheth.

Axt; siehe Beil.

Axt (Ritter von der königlichen); siehe Libanon.

Azur; siehe Blau.

B.

B.·.; die Abkürzung des Wortes: *Boaz.*

B.·. A.·.; die Abkürzung der französischen Worte: *Buisson ardent* (*der brennende Busch*), deren man sich in den letzten hohen Graden des altenglischen, von Amerika nach Frankreich eingeführten, aus 33 Graden bestehenden Systems bedient; indem man nicht: *à l'Orient de Paris,* sondern: *près du Boisson ardent à Paris,* in allen aus diesen Graden herrührenden Acten oder Schriften sagt.

Baana; siehe Bahanah.

Baclim; siehe Behamlim.

Bacon de la Chevalerie, *ancien maréchal des camps et armées du Roi,* erhielt, nebst dem Grafen *de Stroganoff* und dem Baron *de Toussainct,* im J. 1773 von dem Groſsoriente von Frankreich den Auftrag, die damaligen hohen Grade zu revidiren und daraus neue, mit einander harmonirende, hohe Grade zu bilden. [Er war Herausgeber des im J. 1777 erschienenen „*État du G.·. O.·. de France*"; 2 Tomes.] Siehe auch französisches Ritual.

Baden (das Groſsherzogthum). Die Freimaurerei, so wie alle andere geheime Gesellschaften, wurden 1785 in Baiern, und so auch in Mannheim, welches damals noch zu Baiern gehörte, durch ein churfürstliches Decret auf's Strengste verboten; [weshalb die Mitglieder der im J. 1778 von der Loge *Royale York zur Freundschaft* zu Berlin constituirten Loge, *Karl zur Einigkeit,* in Mannheim dieselbe schlossen.] Im J. 1805 ward eine neue Loge daselbst eröffnet; und es bildete sich sogar ein, vom Gouvernement tolerirter, Groſser Orient von Baden [dessen erster Groſsmeister der Fürst *Karl von Ysenburg* war, und welcher sich an den Grand Orient de France an-

schloſs *)]. Allein am 16ten Febr. 1813 erlieſs der neue Groſsherzog ein Verbot aller geheimen Gesellschaften *ohne Ausnahme.* Siehe auch KARL FRIEDRICH VON BADEN.

BADEN (KARL FRIEDRICH, MARKGRAF und zuletzt GROSSHERZOG VON), geboren am 22. Nov. 1728, gest. am 10. Junius 1811, war ein groſser Beschützer der Freimaurerei. Sein Nachfolger, *Karl Ludwig Friedrich,* hatte diesen Grundsatz nicht; auch wurden nach dem Antritte seiner Regierung die Logen geschlossen; und durch die Verordnungen vom 16. Febr. 1813 und vom 7ten März 1814 verbot er förmlich alle geheimen Gesellschaften und mit ihnen die Freimaurerei.

BADER (DR.) war Meister vom Stuhl der Loge Theodor zum guten Rath in München und sehr thätiges Mitglied der baierischen Illuminaten unter dem Ordensnamen: *Celsus.*

BAFFOMETUS, auch *Baphometus* [*Mahomed's Kopf* genannt]; der Name des Götzenbildes, welches die alten Tempelherren angebetet haben sollen. Die Verehrung dieses Bildes war einer der Klagepuncte in dem Processe, den man im Anfange des 14ten Jahrhunderts gegen diesen Orden anhängig machte. [Der gelehrte Bischof D. *Fr. Münter* hat in seiner Abh. „über die hauptsächlichsten gegen den Tempelorden erhobenen Beschuldigungen", (in D. *H. Ph. C. Henke's* „Magazine für Religionsphilosophie, Exegese und Kirchengeschichte", B. 11, oder des „Neuen Magazins" B. 5, St. 3, Helmstädt, 1801, in 8., S. 351—475,) zu erweisen gesucht, daſs der Zauberkopf, das Idol, welches die Tempelherren anbeteten, Nichts mehr und Nichts weniger gewesen sey, als ein *Reliquienbehältniſs,* das auf dem Altare stand und durch Küssen und Verbeugungen verehrt wurde, und daſs die Tempelherren diesen Aberglauben mit ihrem Zeitalter gemein gehabt haben. — In der neuesten Zeit ist der Hofrath *von Hammer,* in Wien, gegen die Tempelherren als neuer Ankläger aufgetreten in seiner Abh.: „Mysterium Baphometis revelatum, seu fratres militiae templi, quo

*) [Siehe „die Geschichte des Groſsen Orients von Baden", im „Maur. Archiv, herausg. von *J. H. Bürmann*," (Mannheim, 1809; gr. 8;) S. 45—57, ingl. S. 125—135.]

Gnostici, et quidem Ophiani, apostasiae, idoloduliae et impuritatis convicti per ipsa eorum monumenta"; in den „Fundgruben des Orients", B. VI, Heft 1, (Wien 1818) 120 S. in Folio, mit fünf grofsen Kupfertafeln. — Die Widerlegung dieser Anklagen von *Raynouard* s. im „Journal des Savans" pour l'an 1819, Mars et Avril.]

Bagol; das verstümmelte *Bachur* (*gerecht*), in den höhern Graden bedeutend.

Bagulkal ist die verstümmelte Aussprache des hebräischen *Begoal-kol* (*Alles ist erklärt*); so auch *Bagulkal-Phorasch*, statt *Begoal-kol, Pharaskol* (*Alles ist erklärt*, *Alles ist in Verachtung*), welche in den höhern Graden bedeutende Worte sind.

Bahanah (*arm*); ein in den höhern Graden bedeutendes hebr. Wort.

Bahrdt (Karl Friedrich), Doctor der Theologie, geb. 1741, gest. 1792, Verfasser einer Menge Schriften über Philosophie, Theologie, Dogmatik u. s. w., war, nach mancherlei Schicksalen, zuletzt Gastwirth auf einem Weinberge bei Halle. — Er gründete im J. 1787, in Verbindung mit mehrern Freimaurern, eine geheime Gesellschaft unter dem Namen: *die deutsche Union*, oder *die Zwei und Zwanziger*, deren Zweck war, die ersten Gelehrten, Schriftsteller und Künstler an sich zu ziehen, sich des ganzen deutschen Buchhandels Meister zu machen und auf diesem Wege auf den Geist der deutschen Nation Einflufs zu haben. Allein, *Bahrdt's* Ruf als Deist, in den er durch sein bürgerliches Leben und seine Schriften gekommen war, machte diese *Union* sowohl den Regierungen, als auch der Mehrheit der Freimaurer, verdächtig, so dafs sie nicht den erwarteten guten Erfolg hatte und sich auflösete, als *Bahrdt* im J. 1789 nach Magdeburg auf ein Jahr in's Gefängnifs abgeführt wurde, weil er eine Schmähschrift gegen das Religionsedict des preufsischen Ministers *von Wöllner* herausgegeben hatte. Diese Union bestand aus drei Graden: 1) der Jüngling, 2) der Mann und 3) der Alderman. [S. „Dr. *C. F. Bahrdt's* Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale, von ihm selbst geschrieben"; Berlin, 1790 u. 1791; 4 B. in 8.; und vergl. „*Friedr. Schlichtegroll's* Necrolog auf das J. 1792"; B. 1, (Gotha,

1793; in 8;) S. 119—255; ingl. „Dr. *Leopold Aloys Hoffmann's* aktenmäſsige Darstellung der deutschen Union", u. s. w., Wien, 1796; in 8.]

Balahate; der Name der Priester fünfter Classe der alten aegyptischen Mysterien. Siehe Aegypten.

Balcarras (Alexander Graf von), Groſsmeister der Groſsen Loge von Schottland, (von den ancient Masons,) vom 30. Nov. 1780 bis dahin 1782.

Baldachin; s. Thron. [Der *wolkige Baldachin* (*Thronhimmel*) *von verschiedenen Farben*, welcher die Loge bedeckt, ist ein Grundsymbol der Freimaurerei. „Der Sinn dieses schönen Lehrzeichens ist nicht zu verfehlen. Man bedenke, daſs *Loge* ursprünglich kein verschlossenes Gebäude anzeigt; man bedenke ferner, daſs die Loge allgemein seyn und bis zum Himmel reichen soll; so vernehmen wir in diesem Bilde die Lehre: daſs überall unter dem Himmel in jedem Klima und zu allen Jahrzeiten Freimaurerei von der Brüderschaft geübt zu werden bestimmt sey". Aus „den drei Kunsturkunden" von *Krause*, (neue Aufl.) B. 1, Abth. 1, S. 217.]

Ballottage, Ballottiren, Kugelung, Abstimmung, Votiren; ein Gebrauch neuerer Zeit in den Logen, durch weiſse und schwarze Kugeln, oder durch geschriebene Zettel, entweder über die Zulassung eines Ansuchenden in den Orden zu entscheiden, oder Jemanden zu einer Stelle zu erwählen, oder einen Gegenstand der Berathung, worüber die Meinungen getheilt sind, zum Beschluſs zu bringen. Keine einzige alte Acte erwähnt eine solche, sondern bloſs die mündliche Abstimmung. Ueber unbedeutende Gegenstände wird auch noch durch das Ausstrecken der rechten Hand, oder durch Aufstehen und Sitzenbleiben, abgestimmt. Obgleich Ortsverhältnisse im Stimmensammlen Modificationen veranlassen können: so ist es doch fast allgemein üblich, daſs wenigstens wegen der Zulassung eines Profanen die Stimmen einmüthig zu dessen Gunsten seyn müssen.

Balsamo (Joseph); s. Cagliostro.

Balthasar. Dieser Name ist in den höhern Graden von Bedeutung.

Balther; dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, der sechste Groſsmeister der Tempelherren, nach deren Wiederherstel-

lung; erwählt 1392, gestorben 1427.

Banayal; der Name eines der zwölf auserwählten Meister, welchen Salomon, zufolge der Mythe einiger hohen Grade, nach dem Wiederfinden von Hiram's Leichnam die Administration des Tempels auftrug, und die er zu seinen Vertrauten machte.

Banket; siehe Tafelloge.

Bannis (les frères). Die Grofse Loge von Frankreich nannte so die Brüder, welche sie im Jahr 1766 aus ihrem Schoofse ausgeschlossen hatte, und welche Anhänger von *la Corne* waren. Diese Verbannung wurde indessen am 21. Juny 1771 widerrufen. Siehe la Corne.

Bannockburn; siehe Robert I.

Barmherzigkeit (der Orden der,) *l'Ordre de la Miséricorde.* Dieser Orden wurde im J. 1807 in Paris erfunden; und seine Stifter und Anhänger behaupteten, dafs er die wahre Fortsetzung der alten Tempelherren sey; allein, im darauf folgenden Jahre war dieser Orden schon wieder erloschen.

Barnaart (Philipp), zum Grofsmeister der Grofsen Nationalloge der vereinigten Niederlande erwählt am 24. Juny 1812.

Barnham (Robert von), Grofsmeister der Bauleute in England von 1375 bis 1399.

Barruel (l'Abbé) ist berüchtigt durch seine „*Mémoires pour servir à l'histoire du Jacobinisme*", welche er in vier Theilen in 8. zu London in den J. 1797 und 1798 herausgab *), und wodurch er nicht allein der Freimaurerei in den Augen des grofsen Publicums schadete, sondern auch den Mitgliedern selbst die mannichfaltigsten Unannehmlichkeiten zuzog. — [Br. *Krause* fällte in seinen „*Bemerkungen zu Lawrie's Geschichte der Freimaurerei*", S. 362 der deutschen Uebersetzung, über Barruel's Verunglimpfungen der Masonei folgendes richtige Urtheil. — „*Barruel* thut der reinen, ächten Freimaurerei sehr Unrecht; denn, er kennt sie nicht und würde wohl auch, aus kirchlichen Vorurtheilen, sie nicht zu

*) [Diese erschienen sodann zu Hamburg, bei Fauche et Comp., in 5 Theilen, im J. 1800, und deutsch unter dem Titel: „Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Jakobinifsmus vom Abbé *Barruel*", (Hannover, 1800 — 1803) in 4 Bänden in gr. 8.]

würdigen vermögen: aber in Ansehung der sogenannten *höheren Grade* ist seine Schrift sehr wichtig und verdient, geprüft zu werden".] S. auch Robinson.

Bassus (Thomas Franz Baron von), Altpodesta in Poschiavo und Traona in Graubünden; Einer der Illuminaten in Bayern, deren eifriger Anhänger und Anwerber er war, ohne selbst früher das Innere und den Zweck dieses Ordens zu kennen, als nachdem derselbe aufgehoben und dessen Papiere öffentlich bekannt gemacht worden waren. Er trug den Ordensnamen: *Hannibal*. [S. *Dessen* „Vorstellung denen hohen Standeshäuptern der Erl. Republik Graubünden in Ansehung des Illuminaten-Ordens vorgelegt von", u. s. w.; 1788; in 8.]

Baucorporation; siehe Corporation.

Bauherren; siehe Afrikanische.

Bauhütte; s. Loge.

Bauloge; siehe Loge.

Baumeister; (ein Logenbeamter;) siehe Architect.

Baumeister (der grosse) des Weltalls. So benennen die Freimaurer das höchste Wesen, *Gott*.

Baumeister (der vollkommene) oder der schottische Ritter; der 37ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

Baure, Banquier in Paris, war im Jahr 1744 vom Prinzen *von Clermont*, Groſsmeister der Groſsen Loge von Frankreich, zu seinem Substituten ernannt worden. Durch die Nachlässigkeit dieses Mannes in der Verwaltung der damit verknüpften Amtspflichten entstanden die gröſsten Unordnungen aller Art in der französischen Maurerei, wovon dieselbe bis jetzt noch die Spuren trägt.

Bayern, jetzt ein Königreich. Die Freimaurerei ist daselbst in mehreren Edicten, besonders des Churfürsten *Carl Theodor* vom 22. Juny 1784 und vom 2. März und 16. August 1785, streng verboten worden. — In München hatten die von *Weishaupt* gestifteten Illuminaten ihren Hauptsitz, und verschiedenen von den, [ihnen zum Theil nur angedichteten,] dem wahren maurerischen Geiste widersprechenden Grundsätzen ist es allein zuzuschreiben, daſs die Freimaurerei, als geheime Gesellschaft, seit 1784 in diesem Lande mit solcher Erbitterung verfolgt wurde. Siehe Illuminaten. — Der jetztregierende König, *Maximilian Joseph*, erneu-

erte ebenfalls durch die Verordnungen vom 4. Nov. 1799 und 5. März 1804, die geheimen Gesellschaften betreffend, das Verbot des Eintritts in dieselben und der Correspondenz mit ihnen, insbesondere in Hinsicht auf die Staatsdiener, welche deshalb schriftliche Reverse ausstellen müssen. In den im Jahr 1806 von Preufsen an Bayern abgetretenen Fürstenthümern Anspach und Bayreuth hingegen liefs der König zwar die vorhandenen Logen bestehen: es mufste aber jeder Staatsbeamte ohne Ausnahme entweder die Freimaurerei abschwören oder auf sein Amt Verzicht leisten, so dafs nur die von der Regierung ganz unabhängigen Personen Mitglieder der dort noch existirenden Logen sind.

Bayern (Carl Theodor, Churfürst von Pfalz-), gest. am 16. Febr. 1799, war, auf Anreitzung der Jesuiten, Einer der heftigsten Verfolger der Freimaurerei und ihrer Mitglieder. Siehe Bayern.

Bazot (E. F.), Gelehrter in Paris, ist Verfasser des [„Vocabulaire des Francs-Maçons" etc.; à Paris, 1810; en 12; (in das Ital. übers. von *Vignozzi:* „Vocabulario dei liberi Muratori, italiano e francese corredato" etc.; Livorno, 1810; in 18;) und des] „Manuel du Franc-Maçon"; (12; à Paris 1811; la 2de édition 1813;) welches letztere Buch sich durch seinen zweckmäfsigen Inhalt vor der grofsen Menge der französischen maurerischen Schriften zu seinem Vortheil auszeichnet.

Beamte, Officiere. Deren sind in jeder Loge wenigstens sieben, nämlich: der Meister vom Stuhl, die beiden Aufseher *), der Secretair, der Redner, der Schatzmeister und der Ceremonienmeister. Die meisten Logen haben aber deren noch mehrere; indem nicht allein noch zwei Stewards, ein Vorbereitender, ein Armenpfleger und ein Architect, sondern auch, wenn eine Loge einigermafsen zahlreich ist, Adjuncten oder Substituten, bestellt werden. — In den Grofsen Logen wird den Beamtentiteln das Prädicat: *Grofs,* vorgesetzt. — Die jährliche Wahl der Beamten hat gewöhnlich in der dem Ordensfeste vorhergehenden Versammlung statt, um durch ihre Installation diesem Feste noch

*) [Diese drei ersten sind die wesentlichen, unumgänglich nothwendigen Logenbeamten.]

mehr Solennität zu verschaffen. Nur in wenigen Logen ist noch der Gebrauch, Beamte auf Lebenszeit zu ernennen; im Gegentheil haben viele Logen das Gesetz angenommen, einen Beamten nie auf mehr, als zwei oder drei Jahre hintereinander, zu einem und demselben Amte zu erwählen.

Beauchaine (Chevalier de) war der Gründer des Ordens *des Fendeurs*, den er zu Paris im J. 1747, wo er Großmeister der alten Großen Loge von Frankreich war, zu Gunsten einiger dortigen Damen errichtete. [S. „Hist. de la fondation du Gr. Or. de France", (par *Thory*,) p. 361 seq.]

Beauchamp (Richard de), Bischof von *Sarum*, Großmeister der Bauleute in England im J. 1471 unter König *Eduard IV.*, der ihn, zur Belohnung für die Ausbesserung des Schlosses und der Capelle von Windsor, zum Kanzler des Ordens vom Hosenband ernannte.

Beaufort (Heinrich), Bischof von *Winchester* und Erzieher des minderjährigen Königs *Heinrich VI.* Auf sein Anstiften erließs das Parlament im J. 1425, zur Verhinderung der engern Verbindungen unter den Maurern, eine Acte, welche aber niemals gegen sie geltend gemacht worden ist. [S. in „*Will. Preston's* Illustrations of Masonry", the 12th edition, (London, 1812,) p. 162—171, die ausführliche Erzählung der Umstände, unter welchen jene Bill entstanden ist.]

Beaufort (Henry Somerset, Herzog von), Großmeister der Großen Loge von England, (von den modern Masons) von 1767—1771.

Beaujeu (Pierre de), gest. im J. 1291, war, nach der Chronologie der stricten Observanz, Großmeister der Tempelherren. Den Ueberlieferungen des schwedischen Systems zufolge, ist er der Neffe von *Jakob Molay* gewesen und hat sich während der Verfolgung der Tempelherren in Frankreich, nebst einigen andern Rittern, nach Schottland geflüchtet, dort aber den Orden in der Freimaurerbrüderschaft fortgesetzt, auch Gelegenheit gefunden, die Asche des hingerichteten Großmeisters zu sammeln und ihr ein geweihtes Grab unter einem länglich-viereckigten Steine mit folgender mystischen Inschrift zu verschaffen:

Jachin. *Jacobus.*	Boas. *Burgundicus.*		Mak. *Molay.*
Benak. *Bustus.*	A. *Anno.*	Do. *Domini.*	Noï. *Nostri.*
Jehova. *Jesu.*	Croisade. *Christi.*	1314 le 11. Mars.	

Siehe auch Molay.

Bechtolsheim (Ludwig von), Major in dänischen Diensten, war ein sehr thätiges Mitglied der stricten Observanz, in deren höhern Graden er den Ordensnamen: *Eques a Clibano nigro*, führte.

Bechtolsheim (von), Bruder des Vorhergehenden, herzoglich-weimarischer Geheimer Rath. In den höhern Graden der stricten Observanz hatte er den Ordensnamen: *Eques a Turribus albis.*

Becker (Rudolph Zacharias), in Gotha, berühmt durch seine Volksschriften, ist seit 1782 sehr thätiges Mitglied der dortigen Loge *zum Compaſs*, der er in seinem Hause selbst einen Versammlungssaal eingeräumt hat. Zur Zeit der Verfolgung der bayerschen Illuminaten gab er die „*Grundsätze, Verfassung und Schicksale des Illuminatenordens in Bayern*“, [sowohl in der „deutschen Zeitung“ auf das J. 1786, S. 329—362, als auch einzeln abgedruckt,] in 4. heraus.

Becker; siehe Johnson. Unter diesem falschen Namen war der berüchtigte Jude *Leucht* Secretair des Prinzen von Anhalt-Bernburg.

Beckmann (Johann Philipp), Dr. der Rechte und Secretair des Domcapitels in Hamburg, [geb. 1752, gest. 1814,] war seit 1799 bis an seinen Tod Groſsmeister der daselbst bestehenden Groſsen Provinzialloge von Niedersachsen.

Bedford (Franz Russel, Graf von), Groſsmeister der Bauleute in England, nebst *Thomas Gresham*, von 1567 bis 1578. Die Brüderschaft nahm unter der Administration dieser beiden Vorsteher an Zahl und Festigkeit sehr zu. — Einer seiner Nachkömmlinge, ganz gleiches Namens, war unter *Carl I.* im J. 1635 ebenfalls Groſsmeister der englischen Bauleute.

Beförderung (die), der Uebergang von einem niedrigern zu einem höhern Grade. Siehe Grade.

Begräbniss; s. Trauerloge.

Behalim (*Statthalter*, auch *Befehlshaber*); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort.

Beharrlichkeit (der Orden der, *l'Ordre de la Persévérance*), bestand bei-

nahe ausschliefslich aus Damen und Herren am Hofe *Ludwig's XV.* Die polnische Gräfin *Potoska,* der Graf *Brostosky* und der Marquis *de Seignelay* gründeten ihn zu Paris im J. 1771; und durch ein zwischen jener Gräfin und dem damaligen Könige von Polen, ihrem Anverwandten, getroffenes Einverständnifs war es den Erfindern desselben gelungen, die Mitglieder glauben zu machen, dafs er in Polen entstanden und sehr alten Ursprungs sey. [S. „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France"; par *Thory*; p. 383—385.]

Beil (der Orden vom), oder von der Axt, *l'Ordre de la Coignée;* eine geheime Männer- und Weiberverbindung, mit einigen unbedeutenden Modificationen des Ordens der *Holzfäller* oder *Fendeurs.* Siehe Fendeurs.

Bekleidet; siehe Unbekleidet.

Bekleidung (maurerische); siehe Kleidung.

Belsunce de Castelmoron (Heinrich Franz Xavier), Bischof von *Marseille,* erliefs am 4. Januar 1742 ein Edict gegen die Freimaurer.

Benaka, das verstümmelte *Ben Hakar* (*Sohn der Unfruchtbarkeit*); ein in den höhern Graden bedeutendes Wort.

Benayah. Dieses hebräische Wort (*Sohn des Herrn*) ist in einigen hohen Graden von Bedeutung.

Bendekar (*Sohn der Zerknirschung*); ein hebräisches, in einigen hohen Graden bedeutendes Wort.

Benedict XIV., geb. im J. 1675 zu Bologna, am 17. August 1740 zum Nachfolger des Papsts *Clemens des XII.* erwählt und gest. am 3. Mai 1758. Sein Familienname war *Prosper Lambertini.* Er war ein Mann von den ausgebreitetesten Kenntnissen und ein grofser Beschützer der Künste und Wissenschaften. Wiewohl er die Bulle seines Vorgängers gegen die geheimen Gesellschaften erneuerte, so wurden die Freimaurer doch unter seiner Regierung nicht verfolgt; man behauptet sogar allgemein, dafs er sich in den Orden habe aufnehmen lassen, um sich von dessen Zwecken zu unterrichten. Siehe Bulle.

Benehorim ist ein bedeutendes Wort in einigen hohen Graden.

Benehorim Hakar Jakinaï (*der Sohn der Edlen ist unerschüttert vor Demjenigen, der alles verwirrt*); eine hebräische, in den hö-

hern Graden bedeutende Phrase.

Bengalen. Die Freimaurerei ist in diesem Theile der Welt, so wie in allen englischen Besizzungen in den Indien, sehr geachtet und auch verhältnifsmäfsig ausgebreitet. Die ersten Logen wurden daselbst im J. 1729 von *Georg Pomfret*, Esq., gestiftet, welcher von der Grofsen Loge von England (mod. Mas.) zum Provinzialgrofsmeister dieser Gegenden ernannt wurde.

Bengeber, auch Bengaber (*Sohn des Starken*); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort.

Benjamin; ein bedeutendes Wort in einigen hohen Graden.

Bennet, Abt von Wirral, war im J. 680 Oberaufseher der englischen Bauleute [und führte den Gebrauch der Ziegeln und Steine ein.] *Anderson* giebt ihn als den zweiten Grofsmeister der Maurer an.

Bennet (Heinrich), Graf von Arlington; s. Arlington.

Bentinck und Varel (Christoph Friedr. Anton Graf von) wurde am 6. August 1758 zum Grofsmeister der Grofsen Nationalloge der vereinigten Niederlande erwählt.

Berend, königl. preufs. Kammersecretair, war geheimer Oberer und Canonicus regularis der Cleriker von der stricten Observanz, worin er den Ordensnamen: *Albertus a septem Stellis*, führte.

Berith (*Vereinigung*); Berith-Neder-Eliham (*Vereinigung mit dem Volke Gottes*); Berith-Neder-Selemouth (*Gelübde der vollkommenen Vereinigung*); — in den höhern Graden bedeutende Worte u. Phrasen.

Berlin ist der Sitz der drei Grofsen Logen in den preufsischen Staaten, als: 1) der Grofsen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln, gestiftet im J. 1740 und zur Grofsen Loge vom König *Friedrich dem Grofsen* erhoben im J. 1744; 2) der Grofsen Loge Royale York zur Freundschaft, welche im J. 1752 gestiftet wurde und sich im J. 1798 die Verfassung einer Grofsen Loge gab, und 3) der Grofsen Landesloge von Deutschland, errichtet am 27. December 1770 und von der Grofsen Loge in London am 30. Nov. 1773 zur Grofsen Landesloge erklärt. S. Preussen.

Bern. Der Rath dieses Cantons in der Schweitz verbot in einer Verordnung vom 3. März 1745 die Freimaurerei unter starker

Strafe *). In der Folge erlangten zwar die maurerischen Versammlungen stillschweigende Duldung: doch wurden sie im J. 1782 von Neuem untersagt.

Bernadotte; s. Carl Johann, König von Schweden.

Bernez; siehe Lernais.

Bertemer; Einer von den neun auserwählten Meistern, die *Salomon* zur Aufsuchung des erschlagenen Meisters aussandte.

Beseler (Johann Andreas von), Director der holländischen Post in Hamburg, [geb. 1769, seit 1814 deputirter und seit 1816 wirklicher] Großmeister der dortigen Großen Provinzialloge von Niedersachsen.

Besuchen; den Arbeiten einer Loge beiwohnen, von welcher man nicht Mitglied ist.

Besuchender Bruder (ein). Die gesetzmäßige Aufnahme eines Freimaurers giebt ihm das Recht, jeder andern Loge, ohne davon Mitglied zu seyn, beizuwohnen. Zur Zulassung bei diesen Arbeiten reichte ehemals das Examen hin, dem sich ein Besuchender zu unterwerfen hatte; seit der Mitte des verflossenen Jahrhunderts aber bedarf er noch überdieß eines Diploms in guter Form. (Siehe auch Diplom.) Uebrigens wird ihm gewöhnlich ein seinem Grade angemessener Ehrenplatz in der Versammlung eingeräumt.

Beulwitz (Carl August von), [geb. 1735, gest. 1799,] zuletzt Generalmajor und Chef des Cadettencorps zu Berlin, war Landesgroßmeister in der Großen Landesloge von Deutschland, zinnendorf'schen Systems, vom Jahr 1790 an bis zu seinem Tode. [S. die Skitze seiner Biographie in dem cöthener „Taschenbuche für Freimaurer auf das Jahr 1801", S. 278—290.]

Beurnonville (Graf von), Pair von Frankreich, Staatsminister und Generallieutenant, wurde am 12ten August 1814 vom Großen Oriente von Frankreich zu Einem der drei Grands-Conservateurs de l'Ordre maçonique, während der Erledigung der großmeisterlichen Würde, erwählt. Siehe auch Conservateur.

*) [Vergl. hierüber: „Le Franc-Maçon dans la République" etc.; Francfort et Leipzic, 1746; in 8; und: „Lettre à l'Auteur d'un Ouvrage, intitulé: „Le Franc-Maçon" etc. (s. l. et a.) 1747; in 8.]

Beyer (**Georg Eberhard Friedrich von**), kön. preuſs. Geheimer Ober-Finanzrath, [war vieljähriger Meister vom Stuhl der Loge zur Verschwiegenheit in Berlin und] wurde im J. 1817 zum deputirten Groſsmeister der Groſsen Loge zu den drei Weltkugeln erwählt. Er starb am 3. Febr. 1818.

Beyeren (**van Aerssen**); siehe **Aerssen**.

Beyerlé (**de**), Parlamentsrath zu Nancy, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a fascia*, und sehr thätig für den Orden, über welchen er mehrere Schriften herausgegeben hat. Unter diesen verdient besonders seine sogenannte, in französischer Sprache geschriebene, „*Oratio de Conventu generali Latomorum apud aquas Wilhelminas, prope Hanauviam*", (ohne Druckort und Jahrzahl; ist aber 1783 erschienen;) in 8.*), Bemerkung, worin er mehrere Verhandlungen des wilhelmsbader Convents hart angreift, welche hernach *Milanès*, Advocat in Lyon, in seiner „*Réponse aux assertions contenues dans l'Ouvrage: de Conventu*" etc. (à Lyon, 1784; Fol.) heftig vertheidigt hat *). — Sein *Essai sur la Franc - Maçonnerie, ou du but essentiel et fondamental de la F.·. M.·.*" etc. à Latomopolis 1784, 2 Tomes in 8.**), ist ebenfalls sehr geschätzt.

Beygeordnet; siehe **deputirt**.

Bezeleel (*der Schatten Gottes*); ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Bibel (**die**) ist das erste und wichtigste der drei groſsen Lichter der Freimaurerei, dem altenglischen Systeme zufolge. Sie soll den Glauben des Freimaurers richten und leiten; auf sie legt der Auf-

*) [Uebersetzt vom *Freyherrn von Knigge*, mit Anmerkk. und Erläuterungen, unter dem Titel: „Abhandlung über die allgemeine Zusammenkunft der Freymaurer", u. s. w. (ohne Druckort) 1784; in 8.]

*) [S. über beide Schriften das wiener „Journal für Freymaurer", Jahrgang 1, (1784,) Quartal 4, S. 203 bis 214.]

**) [Ebenfalls vom *Freiherrn von Knigge* übersetzt unter dem Titel: „Versuch über die Freymaurerey, oder von dem wesentlichen Grundzwecke des Freymaurer-Ordens"; u. s. w. (ohne Druckort) 1785; 2 Bände in 8.]

zunehmende seine Rechte bei Leistung des Eides; und sie soll auf dem Altare keiner ächten Loge fehlen. [S. über dieses Hauptlehrzeichen der altenglischen Maurerei in „den drei ältesten Kunsturkunden" von *Krause,* (neue Aufl.) B. 1, Abth. 2, S. 353—390, die wichtige Abhandl. *über die drei grofsen Lichter in der Freimaurerei,* worin sowohl der geschichtliche Ursprung der masonischen Symbolik überhaupt, und der wichtigsten Symbole im Einzelnen, nachgewiesen, als auch das Hauptsymbol der drei grofsen Lichter nach dem Urbegriffe (der Idee) und Urbilde (dem Ideale) der Lehrzeichensprache überhaupt und der masonischen, so wie der menschheitbundlichen, insbesondre, gewürdigt wird.]

Bibliotheken. Ungeachtet der Nützlichkeit und des Angenehmen einer Logenbibliothek, und obgleich mehrere Logen deren besitzen, so hat doch keine einzige derselben sich durch Vollständigkeit, Gröfse oder Seltenheit und Wichtigkeit der darin enthaltenen Schriften einen eigentlichen Ruf zu verschaffen gewufst, so wie auch *keine einzige* andere öffentliche Bibliothek etwas Ganzes in diesem Fache besitzt. [Zwei Cataloge über solche Sammlungen bei Logen zeichnen sich vortheilhaft aus, nämlich: a) „Verzeichnis der von den vereinigten Logen Zorobabel zum Nordstern und Friedrich zur gekrönten Hoffnung in Kopenhagen gesammelten Maurerischen Bibliothek"; (Kopenhagen, 1801; 8;) nebst zwei Nachträgen; und b) „Verzeichnis von den Büchern und Handschriften, Musikalien, Kupferstichen und Münzen der vereinigten Logen in Hamburg: Absalom", u. s. w.; 1818; gr. 8.]

Bielfeld (Jakob Friedrich Baron von), geb. am 31. März 1717, zuletzt königl. preufs. Geheimer Rath und Gesandter *Friedrich's II.* im Haag, gest. am 5. April 1770, Verfasser „*freundschaftlicher Briefe*" *) und verschiedener anderer Werke, die zu ihrer Zeit Aufsehen erregten und noch geschätzt werden. — Im Orden hat er sich durch grofse Thätig-

*) 2 Theile in 8; (Danzig, 1770;) [welche ursprünglich in französischer Sprache unter dem Titel: „Lettres familieres et autres", etc., à la Haye, 1763, erschienen sind.]

keit rühmlichst ausgezeichnet. Er und der Geheime Rath *Jordan* gründeten 1740, im Auftrag des Königs, die Loge *zu den drei Weltkugeln* in Berlin, welche 1744 vom Könige zur Grofsen Loge erhoben wurde und wovon er von 1754 bis 1757 selbst Grofsmeister war. S. auch Preussen.

Biester (Johann Erich), Doctor der Rechte, erster Bibliothekar der königlichen Bibliothek und Mitglied der Academie der Wissenschaften in Berlin, geb. am 17. Nov. 1749 zu Lübeck und gest. am 20. Febr. 1816, ein Gelehrter, der sich um die deutsche Literatur und Aufklärung sehr verdient gemacht hat. Er bestritt mit allen Waffen, die ihm seine gründlichen Kenntnisse und sein heller Geist liehen, den Fanatismus, die Geheimnifskrämerei und alles Aftermäfsige in der Freimaurerei; indem er die *„berlinische Monatschrift"* zu seinem Kampfplatze brauchte und darin den Katholicismus und Jesuitismus, die sich in die Logen einzuschleichen suchten, auf offenem Felde angriff. (Siehe Cleriker.) — Er war viele Jahre lang bis an seinen Tod Grofsredner der Grofsen Landesloge von Deutschland und Meister vom Stuhl der Loge zum goldnen Pflug in Berlin.

Bilschan (*Erforscher*); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort.

Binde (die); das Tuch, womit dem Aufzunehmenden während der Aufnahme in den Orden die Augen verbunden sind.

Bischofswerder (Johann Rudolph von), königl. preufsischer General und Kriegsminister unter *Friedrich Wilhelm II.*, gestorben im J. 1803. — Er war ein eifriger Anhänger der damaligen Rosenkreuzer und Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a Grypho.*

Blaerfindy (Grant Baron von), Feldmarschall in schottischen Diensten, stiftete im J. 1780 zu Paris eine maurerisch-wissenschaftliche Erkenntnifsstufe unter dem Titel: *Academie der erhabenen Meister vom leuchtenden Ringe* [*Académie des sublimes Maîtres de l'Anneau lumineux*].

Blau, Azur, ist die allegorische Farbe der Treue, welche die Freimaurerei adoptirt hat. In allen Systemen ist sie die Farbe der drei ersten oder St. Johannisgrade, aller Verzierungen und der Bekleidung der Brüder; wes-

halb man auch diese drei Grade die *blauen* zu nennen pflegt, im Gegensatze der *rothen* oder höhern Grade. Siehe auch Farbe.

Blayney (Cadwallader, Lord), Grofsmeister der Grofsen Loge von England (von den mod. Mas.) von 1764 bis 1766.

Blessinton (Graf von), Grofsmeister der altenglischen Grofsen Loge in London (von den anc. Mas.) von 1757 bis 1760.

Bleyloth, siehe Senkbley.

Bleywage; siehe Wasserwage.

Bligh (Eduard); siehe Darnley.

Blumauer (Aloys) geb. am 21. Dec. 1755, gest. am 21. März 1798, war zuletzt Buchhändler in Wien [und erwarb sich durch „die travestirte Aeneide" eine ausgezeichnete wohlverdiente Berühmtheit.] Er hat eine Sammlung von Freimaurergedichten herausgegeben, von denen mehrere gleichsam national in den Logen geworden sind.

Boaz, Boas (*die Stärke*); der hebräische Name der Säule zur Linken am östlichen Eingange der Vorhalle von Salomon's Tempel, an welcher die Gesellen, so wie an der zweiten, *Jachin*, die Lehrlinge, der am Tempelbau beschäftigten Bauleute ihren Lohn empfingen. Dieses Wort gehört sowohl in den St. Johannis- als in den höhern Graden unter die denkwürdigen Worte.

Boccario (Eques a). Dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, trug der 18te Grofsmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung diesen Ordensnamen. Er wurde 1717 erwählt und starb 1732.

Bode (Johann Joachim Christoph), hessen-darmstädtischer Geheimer Rath, geb. in Braunschweig am 16. Jan. 1730, gest. in Weimar am 13. Dec. 1793, war Einer der geistvollsten Köpfe seiner Zeit, wovon er durch seine originellen Uebersetzungen mehrerer englischer humoristischer Werke [und von *„Michael Montaigne's* Gedanken" u. s. w.] untrügliche Beweise geliefert hat. — Im Orden spielte er ebenfalls in mehrerer Hinsicht, theils vermittelst seiner ausgebreiteten historischen Kenntnisse von demselben, theils in Folge seiner mannichfaltigen Verbindungen mit Gelehrten, eine bedeutende Rolle. Er war unter dem Ordensnamen: *Eques a Lilio convallium*, eifriger Beförderer der damals entstandenen stricten Obser-

vanz, auch hernach unter dem Namen: *Amelius,* Mitglied der bayerischen Illuminaten, erschien bei den Freimaurerconventen in *Wilhelmsbad* und zu *Paris,* in den Jahren 1782 und 1785, als Abgeordneter, und zeigte sich in allen diesen Verhältnissen als Freund und Vertheidiger des Guten und Wahren, und dagegen als den Feind und Verfolger alles des Trugs, des Aberglaubens, der Schwärmerei und Geheimnifskrämerei u. s. w., woran die Freimaurerei in jener Epoche so sehr kränkelte. Seinen Grundsätzen treu, trug er späterhin eben so viel zur Vernichtung des Systems der stricten Observanz bei, als er anfangs, wo dessen wahrer Zweck ihm noch unbekannt war, der Verbreitung desselben alle seine Thätigkeit gewidmet hatte. [Des verewigten biedern *Bode* maurerische Wirksamkeit ist umständlich und der Wahrheit gemäfs auseinandergesetzt in seiner Biographie, welche der „Supplementband des Nekrologs für die J. 1790 — 1793, von *Friedrich Schlichtegroll*", (Gotha 1798,) in der Abth. 1, S. 350—418, enthält.]

Böber (Johann), russisch-kaiserlicher Staatsrath und Director des Cadettencorps in Petersburg. — Auf Veranlassung seiner richtigen Darstellung von der Freimaurerei widerrief der Kaiser *Alexander I.* im J. 1803 die Ukasen *Paul's I.* gegen den Orden und sicherte demselben sogar seinen Schutz zu. — Im Jahre 1811 wurde *Böber* zum Grofsmeister der Grofsen Directorialloge *Wladimir zur Ordnung* ernannt [und blieb es bis 1814, wo ihm der Graf *Mussin Puschkin Bruce* in dieser Würde folgte. Im Monat October 1815 schlofs er sich mit der Loge: *Alexander zum gekrönten Pelikan,* deren Meister vom Stuhl er bis zu diesem Zeitpunkte gewesen war, der Grofsen Loge *Astraea* in Petersburg an. Vgl. „Acta Latomorum", par *Thory;* T. I, p. 218 seq., und das „neue freimaurer. Taschenbuch auf die Jahre 1816 und 1817", (Freyberg, bey Gerlach, in 12,) S. 148 ff.]

Böhm (Jakob), geb. im J. 1575, unweit Görlitz, und daselbst gest. im Jahre 1624, stammte von armen Bauersleuten her, hütete sogar in seiner Jugend das Vieh, und wurde späterhin Schuhmacher; welches er auch bis an sein Ende blieb. Aus Mangel an Gelegenheit, seinen Geist auszubilden und seine Gefühle

sich selbst verdeutlichen zu können, liefs er sich durch die Täuschungen seiner lebhaften Phantasie zu religiösen Anschauungen und Offenbarungen hinreifsen: allein, seine Anhänger, die seine Sprache oft nicht verstanden, machten ihn durch ihre Erläuterungen seiner mündlichen und schriftlichen Mittheilungen noch mehr zum Mystiker, als er wirklich war; denn es ist wahrscheinlich, dafs derselbe Mann in unseren Zeiten, nach vorhergegangener Ausbildung seines Geistes, nichts Mystisches gesagt oder geschrieben haben würde. — [Seine sämmtlichen Schriften hat *Gichtel* 1682 in 10 Octavbänden zu Amsterdam herausgegeben.]

Die Anhänger dieses berühmten Mystikers unter den Freimaurern suchten, so wie die Hermetiker, und ebenfalls nicht ohne einigen Erfolg, seine Lehre der Freimaurerei einzuimpfen, so dafs die Logen an gewissen Orten eben sowohl Schulen der Theosophie, als an andern Apothekerlaboratorien, glichen.

Böhmen; siehe Oesterreich.

Böhnen (von), Oberstlieutenant in schwedischen Diensten, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz mit dem Ordensnamen: *Eques ab Hippopotamo.*

Böttiger (Karl August), königl. sächs. Hofrath, Studiendirector bei der Ritteracademie und Oberaufseher der Antikenmuseen in Dresden, geb. zu Reichenbach im sächs. Voigtlande im J. 1760, ist Einer der vorzüglichsten Schriftsteller Deutschlands in mehreren Fächern, besonders über die Kunst und ihre Geschichte. [Auch in der deutschen Freimaurerbrüderschaft hat er sich ausgezeichnet; indem er zur Verbreitung des vom verstorbenen Grofsmeister der Grofsen Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen, *Friedrich Ludwig Schröder,* bei den mit dieser Grofsen Loge verbundenen Logen eingeführten altenglischen Rituals sehr thätig mitwirkte. Er ist seit vielen Jahren Einer der ersten Beamten der Loge *zum goldnen Apfel* in Dresden und seit 1807 Vorsitzender des mit dieser Loge verbundenen scientifischen Engbundes.]

Boetzelaer (Carl Baron von) ward zum Grofsmeister der Grofsen Nationalloge der vereinigten Niederlande im J. 1759 erwählt und bekleidete diese Wür-

de während des langen Zeitraums von 39 Jahren. — Seinen Unterhandlungen mit der Groſsen Loge von England, von den modern Masons, hatte die Groſsloge von Holland ihre Unabhängigkeit von der ersteren zu verdanken; indem er mit dieser am 25sten April 1770 ein Concordat schloſs, wodurch sie die Unabhängigkeit der Groſsen Loge der vereinigten Niederlande förmlich anerkannte und sich bloſs bedung, daſs diese keine Loge in Groſsbritannien oder in den englischen Besitzungen in den Indien constituiren könne.

Boheman (Karl), vormaliger Hofsecretair in Stockholm [und Gutsbesitzer in Dänemark]; ein eifriges Mitglied des Bundes der asiatischen Brüder. Er schenkte im J. 1767 dem dortigen, von den Maurern errichteten, Waisenhause 300,000 Kupferthaler. [Im J. 1803 kam er wegen geheimer Umtriebe in Haft und Untersuchung und wurde, nachdem sich aus seinen Papieren die Strafbarkeit seiner Absichten und Handlungen ergeben hatte, an die dänische Regierung ausgeliefert, von dieser aber genöthiget, seine Besitzungen zu verkaufen und das Reich zu meiden; worauf er sich im Fürstenthum Waldeck ansässig gemacht und im J. 1813 zu seiner Rechtfertigung eine Schrift in Pyrmont herausgegeben hat. — In der Folge der vorerwähnten Untersuchung erschien eine königl. schwedische Verordnung vom 26. März 1803, nach welcher, „weil nach und nach im Reiche sogenannte Orden errichtet worden wären, deren Mitglieder von Grad zu Grad durch Eidschwüre zu gewissen Verpflichtungen vereinigt würden, alle Chefs oder Diejenigen, die an der Spitze solcher Gesellschaften stünden, verpflichtet seyn sollen, den hohen Landesbehörden nicht allein die Formulare des Eides u. der Verpflichtungen, deren sich der Orden bei der Aufnahme der Mitglieder in allen Graden bedienet, zu überliefern, sondern auch den Zweck des Ordens anzugeben; auch sollen künftig der Oberstatthalter von Stockholm, die Gouverneurs der Provinzen und die Polizeibeamten, ohne vorgängige besondere Aufnahme, freien Zutritt in alle Orden haben und von Allem, was darin vorgehet, Kenntniſs nehmen können, bei Strafe der Cassation des Ordens; doch sollen

die *Freimaurer,* welche unter der unmittelbaren Protection des Königs stehen, von dieser Inspection und Generalverordnung ausgenommen seyn".]

Bombice (Eques a); s. Laval.

Bonaparte. Unter diesem Namen ist die napoleon'sche Familie in der Freimaurerei ganz unbekannt. Siehe Napoléon (Joseph).

Bonneville (Nicolas Chevalier de) stiftete am 24. Nov. 1754 in Paris ein Capitel von hohen Graden, unter dem Namen: *Capitel von Clermont,* mit Anspielung auf das *Collegium* von Clermont. Dieses Capitel bestand meistens aus angesehenen Personen vom Hof und in der Stadt, und aus den eifrigsten Anhängern derjenigen hohen Grade, die während des Aufenthalts *Jacob's II.* im Collegium von Clermont entstanden waren, und das templarische System wieder aufleben zu machen suchten. — In diesem Capitel ward der Baron *v. Hund* in die hohen Grade aufgenommen; und hier lernte er die Grundsätze und die Doctrin der stricten Observanz kennen, deren Apostel er nachher in Deutschland wurde. Im J. 1788 gab *Bonneville* sein Werk: „Les Jésuites chassés de la Maçonnerie et leur poignard brisé par les Maçons", [wovon der erste Theil den besondern Titel: „la Maçonnerie écossoise comparée avec les trois professions et le Secret des Templiers du 14e Siecle", der zweite aber den Titel: „Mêmeté des quatre voeux de la Compagnie de S. Ignace, et des quatre grades de la Maçonnerie de S. Jean", führt,] „Orient de Londres", in 8. heraus, welches damals grofses Aufsehen machte und im nämlichen Jahre vom Br. *Bode* mit Anmerkungen in's Deutsche übersetzt wurde *). Der unter dem Artikel: Beyerlé, angeführte „Essai" etc. wird ihm von Vielen fälschlich zugeschrieben.

Born (Ignaz Edler

*) [Unter dem Titel: „Die Jesuiten vertrieben aus der Freymäurerey und ihr Dolch zerbrochen durch die Freymäurer". Der *erste* Theil hat den besondern Titel: „Die Schottische Maurerey verglichen mit den drei Ordens-Gelübden", u. s. w., und der *zweite* den Titel: „Einerleyheit der vier Gelübde bey der Gesellschaft des heiligen Ignaz und der vier Grade in der Freymäurerey des heiligen Johannes". Leipzig, bei Göschen.]

von), geb. am 26. Dec. 1742, gest. am 28. August 1791, war kais. königl. Hofrath bei der Hofkammer zu Wien im Münz- und Bergwesen und ein sehr geschätzter Mineralog. — Als im J. 1785 der Churfürst von Bayern durch ein Edict allen Beamten seines Landes vorschrieb, entweder der Freimaurerei durch einen förmlichen Eid zu entsagen, oder ihres Amtes verlustig zu werden, schickte er seine Diplome als Mitglied der Academie der Wissenschaften in München und der gelehrten Gesellschaft zu Burghausen an Beide mit sehr kräftigen Briefen*) zurück, worin er sagte, „dafs er bis dahin in der Meinung gelebt habe, dafs man in Bayern nach Aufklärung und Verbreitung nützlicher Kenntnisse strebe; die churfürstliche Verordnung gegen die Freimaurer habe ihn aber eines andern belehrt, und er ziehe vor, diese Diplome dem eines Freimaurers aufzuopfern". Er gründete kurz nach *Joseph's II.* Thronbesteigung die Loge *zur wahren Eintracht* in Wien und blieb stets ein eifriger Anhänger der Maurerei.

*) [S. das wiener „Journal für Freymaurer", Jahrg. 2 (1785), Quartal 4, S. 123 bis 129.]

Bosc (Franz du), [vormals Kaufmann in Leipzig, mit dem Titel eines churfürstl. sächs. Kammerraths, war verschiedene Jahre lang Meister vom Stuhl der dasigen Loge *Balduin*, zinnendorf'schen Systems, und] Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz, worin er den Ordensnamen: *Eques ab arbore frugifera*, trug, [spielte in Berlin, wohin er sich nach dem Antritte der Regierung *Friedrich Wilhelm's II.* gewendet hatte, mit *Bischofswerder'n* und *Wöllner'n* in dem Orden der Rosenkreuzer eine ansehnliche Rolle und starb später in Dresden.]

Bossonianer, oder christlichen Weltweisen (die); der vierte Grad der afrikanischen Bauherren.

Both (Baron von), Oberster in dänischen Diensten, war Einer der unbekannten Oberen und *Canonicus regularis* der Cleriker von der stricten Observanz, als welcher er den Ordensnamen: *Sulpitius a malleo aureo*, führte.

Bouchon (l'Ordre du), *der Orden vom Stöpsel*, worin auch Frauen zugelassen wurden. Er entstand in Italien, nachdem die

päpstlichen Bullen die Versammlungen der Freimaurer verboten hatten und hatte blofs einen gesellschaftlichen Zweck.

Bouillon (Gottfried Herzog von), Grofsmeister des Grofsen Orients von Bouillon, im Luxemburgischen, der sich 1774 in dieser Stadt gebildet hatte, aber nur einige wenige Jahre bestand.

Bourbon (Louis de); siehe Clermont.

Bousquet (Johann), Advocat in Leyden, ward im J. 1811 zum Grofsmeister der Grofsen Loge der vereinigten Niederlande erwählt.

Boyd (Lord Jakob) ward im J. 1751 zum Grofsmeister der Grofsen Loge von Schottland (von den anc. Mas.) erwählt.

Brandenburg-Onolzbach, oder Anspach-Bayreuth, (Carl Wilhelm Friedrich, Markgraf von), geb. am 12ten Mai 1712, gest. am 3. August 1757, wurde am 20. July 1740 von *Friedrich II.* selbst in den Orden aufgenommen und 1747 zum Grofsmeister der Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin erwählt, welche Würde er bis an seinen Tod bekleidete. S. auch Anspach.

Braunschweig; der ehemalige Hauptsitz der Direction der stricten Observanz. — Der Herzog *Ferdinand*, Grofsmeister der stricten Observanz, berief, um die verschiedenen Parteien im Orden zu vereinigen, im J. 1775 einen Convent dahin, auf welchem sich der Baron *von Hund* und die Abgeordneten der drei und zwanzig altschottischen Logen dieses Systems in Deutschland einstellten, und welcher vom 22. Mai bis zum 6. July dauerte, ohne dafs, obgleich sowohl Cleriker, als auch Adepten und Abenteurer, ihr Licht daselbst leuchten liefsen, ein andres Resultat hervorgebracht wurde, als dafs sich alle Logen der stricten Observanz von der Zeit an die *vereinigten deutschen Logen* nannten. — Die Loge *zur gekrönten Säule* stiftete in dieser Stadt im J. 1771 ein Erziehungsinstitut, zu dessen Vergröfserung und Unterhaltung nachher die andern dasigen Logen auch beitraten.

Braunschweig-Lüneburg (Herzog Ferdinand von), geb. am 11ten Jan. 1721, gest. am 3. July 1792, war ein, seiner Feldherrntalente sowohl, als seiner sonstigen Kenntnisse und Tugenden wegen, allgemein verehrter Fürst. Der Freimaurerei war er

sehr zugethan und hatte von 1770 an auf den Orden in Deutschland grofsen Einflufs. Auf dem Convente, den die stricte Observanz 1772 in *Kohlo* hielt, wurde er zum Grofsmeister der vereinigten Logen dieses Systems, worin er den Ordensnamen: *Eques a Victoria*, trug, erwählt. Im J. 1775 berief er nach Braunschweig einen Convent der unter seiner Grofsmeisterschaft stehenden Logen *), dann einen andern [nach Wolfenbüttel im J. 1778, der vom 15. July bis zum 27. August dauerte, und einen dritten] im Jahre 1782 nach Wilhelmsbad, bei denen er selbst präsidirte. Auf letzterem wurde er auch zum Grofsmeister der Martinisten oder wohlthätigen Ritter von der heiligen Stadt erwählt. [Vgl. die Schrift: „Ferdinand-Alcides, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, von Einem seiner Diener"; Braunschweig, 1793; in gr. 8.]

Braunschweig-Lüneburg (Herzog Friedrich August von), geb. am 29. October 1740, gest. am 8. Octbr. 1805, kön. preufs. Generallieutenant u. s. w., war Grofsmeister aller vereinigten Logen in den kön. preufs. Staaten unter der Direction der Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin von 1772 bis 1797, auch Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz, unter dem Ordensnamen: *Eques a Leone aureo*.

Braunschweig-Lüneburg (Max. Jul. Leopold Prinz von), kön. preufs. Generalmajor und Regimentschef, seiner vielen Tugenden wegen allgemein geschätzt und geliebt, ward geb. am 10. October 1752 und verlor am 27. April 1785, indem er bei einer Überschwemmung der Oder bei Frankfurt Hülfbedürftigen das Leben retten wollte, das seinige in den Fluten. — Er war Meister vom Stuhl der Loge *zum aufrichtigen Herzen* in Frankfurt an der Oder und hatte als Mitglied der höheren Grade von der stricten Observanz den Namen: *Leopoldus a falce aurea*.

Breit. Die symbolische Breite einer Loge ist zwischen Norden und Süden. [Vgl. „die drey ältesten Kunsturkunden der FMr. Brfchaft" von *Krause*, (2te Aufl.,) B. 1, Abtheil. 1, S. 209 ff., Noten 97 u. 98.]

Brevet; siehe Diplom.

Brönner (Joh. Carl),

*) [S. den vorigen Artikel: Braunschweig.]

geb. am 4. Juny 1738, gest. am 22. März 1812, Buchhändler und Senator in Frankfurt am Main, ein allgemein geachteter Mann, wurde 1782 zum provisorischen Groſsmeister der englischen Provinzialloge über den Ober- und Niederrhein und den fränkischen Kreis in Frankfurt und 1783 zum ersten Directorialgroſsmeister des eclectischen Systems erwählt. S. Eclectiker. [Die Abbildung der auf *Brönner's* freimaurerisches Jubiläum im Jahre 1809 geprägten Münze befindet sich hinter der „Hist. de la fondation du Gr. Or. de France"; par *Thory*, auf Pl. 4, Num. 16.]

Brostosky (Graf von), in Paris, war Einer der Mitstifter des Ordens *de la Persévérance* daselbst. Siehe Beharrlichkeit.

Brown (Lord Anton); siehe Montacute.

Bru (le Rite de la vieille, ou des Écossais fidèles), das Ritual der alten Schnur oder der treuen Schotten; ein nur im mittäglichen Frankreich verbreitetes System, dessen Anhänger behaupten, daſs es im J. 1747 von dem Prätendenten (dem Ritter *Carl Eduard Stuart*) bei seiner Anwesenheit in Toulouse gestiftet worden sey, als Beweis seiner Erkenntlichkeit für die gute Aufnahme, die er bei den dasigen Maurern fand. [Es bestehet aus neun Graden, von denen die vier ersten, die symbolische Maurerei, das *erste*, die vier folgenden, die Maurerei der Kreuzzüge, das *zweite* und der letzte, die scientifische Maurerei, das *dritte* Capitel bilden. Siehe „Acta Latomorum", par *Thory*, T. I, p. 306.]

Bruce (Robert); s. Robert I. von Schottland.

Bruder ist der Name, den sich die Freimaurer gegenseitig als Zeichen ihrer Freundschaft und engen Verbindung geben, und welcher in den Logen jede andere Titulatur vertreten muſs. Der Fürst und der Unterthan sind Brüder, sobald sie durch die Aufnahme in den Orden ihren moralischen Werth bewiesen haben. S. auch Freiheit und Titulaturen. [Der Brudername, im heutigen Sinne, stammt von den ersten Christen her. Siehe „Kunsturkunden" von *Krause*, B. 2 (der ersten Aufl.), S. 369 — 373.]

Bruderkuss, Friedenskuss (der), der dreifache Kuſs, den die Brüder sich bei Schlieſsung der Bruderkette, vor Beendigung ihrer Arbeit, geben.

Der Maurer empfängt ihn zum ersten Male vom Meister vom Stuhl gleich nach seiner Aufnahme.

Brückenbrüder (die); ein Ritterorden des Mittelalters, worin die Gelübde der Beschützung der Reisenden, der Verpflegung der Kranken, der Erbauung von Brücken, Landstraſsen und Hospitälern, der Ehelosigkeit und der Armuth abgelegt wurden. Späterhin entstanden aus ihnen die Hospitaliter; oder sie vereinigten sich mit denselben. — Mehrere Erfinder von hohen Graden in Frankreich haben gesucht, diese Brückenritterschaft in denselben wieder auferstehen zu lassen, besonders im *Ritter vom Degen*, ohne etwas Anderes, als eine neue Decorirung, zu erzeugen.

Brüder (afrikanische); siehe Afrikanische Bauherren.

Brüder (schwarze); siehe Schwarze.

Brüdermahl; siehe Tafelloge, auch Agape.

Brüderschaft; siehe Freiheit, auch Corporation.

Brühl (Friedrich Aloys Graf von), Sohn des berühmten Ministers des Königs von Polen, geb. am 31. July 1739, gest. am 30. Jan. 1793, polnischer General-Kronfeldzeugmeister und Starost, war Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a gladio ancipiti.* Auf seinem Rittergute *Kohlo*, in der Niederlausitz, ward im J. 1772 der erste Convent der stricten Observanz gehalten.

Brün (Abraham van), starb 1748 [in hohem Alter zu Hamburg und hinterlieſs ein ansehnliches Vermögen. Seine nachgelassenen Handschriften und chemische Bibliothek erkaufte der ebenfalls verstorbene Baron *von Pfeiff*, in Braunschweig, für 800 Thaler.] Man behauptet, daſs mit ihm die Gesellschaft der wahren und ächten Rosenkreuzer erloschen sey, [deren einziger Zweck *Erlangung mehrerer Kenntnisse von der Natur, insbesondre vermittelst der Scheidekunst*, gewesen seyn soll. Siehe „den deutschen Zuschauer", B. 6, Heft XVII, (1787, in 8.) S. 198—208.]

Brust (die). Der Aufzunehmende hat bei seinem Eintritt in den Orden die linke Brust entblöſst; welches eine sinnbildliche Bedeutung hat.

Brustzeichen, Herzzeichen (das); das Erkennungszeichen der Gesellen, welches ihnen ei-

nen Theil ihres bei der Aufnahme zum Lehrlinge geleisteten Eides in's Gedächtnifs zurückrufen soll.

Brydges (Jakob); siehe Caernarvon.

Brydges (Eduard); siehe Caernarvon.

Buccleugh (Franz Scott, Graf von Dalkieth, nachher Herzog von), Grofsmeister der Grofsen Loge von England (mod. Mas.) im Jahre 1723. [Dr. *Desaguliers* war sein Deputirter.]

Buch (das goldene), worein die Statuten und Gesetze, so wie die Protocolle, eines Capitels der höhern Grade eingetragen werden.

Buchan (Heinrich David Graf von), Grofsmeister der Grofsen Loge von Schottland (von den anc. Mas.) im J. 1746.

Buchan (David Graf von), Grofsmeister der Grofsen Loge von Schottland (von den anc. Mas.) in den Jahren 1783 und 1784.

Buckingham (Georg Villars, Herzog von), Grofsmeister der Freimaurer in England im J. 1674. [Sein Deputirter war der berühmte *Christoph Wren.*]

Bürge; siehe Pathe.

Buhle (Johann Gottlieb), Hofrath und Professor der Philosophie in Göttingen, gab, ohne selbst Maurer zu seyn und dadurch die Elemente Desjenigen zu kennen, worüber er schrieb, ein geschichtliches Werk. „*Ueber den Ursprung und die vornehmsten Schicksale der Orden der Rosenkreuzer und der Freymaurer*“, (Göttingen 1804,) in 8. heraus, welches, seiner falschen Ansichten und der sonstigen vielen Unrichtigkeiten wegen, mehrere Widerlegungen veranlafste, besonders die „Bemerkungen über den Ursprung und die Geschichte der Rosenkreuzer und Freymaurer, veranlafst durch die sogenannte historisch-kritische Untersuchung des Herrn Hofraths *Buhle* über diesen Gegenstand; von *Friedrich Nicolai*“; Berlin 1806; gr. 8.

Bulle (eine), [eine päpstliche Verordnung (ein Edict) über kirchliche Angelegenheiten, welche auf Pergamen geschrieben und mit einem bleiernen Siegel versehen wird.] Dieses der Freimaurerei ganz fremde Wort hat für ihre Glieder vom römischcatholischen Glauben eine nur allzugrofse Wichtigkeit bekommen durch die Bannbullen der Päpste *Clemens XII.* vom 27. April 1738, und *Benedict XIV.* vom 18.

Mai 1751 *), und durch das Edict, welches der Staatssecretair des Papstes *Pius des VII.*, Cardinal *Consalvi*, am 13. August 1814 **) gegen den Orden ergehen liefs; indem sie den Theilnehmern in den meisten catholischen Staaten Gefängnifs, Confiscation der Güter, Verbannung, ja sogar Todesstrafe, zuzogen.

Bund (der pythagoräische) wurde gestiftet zu Croton in Grofsgriechenland, ungefähr 600 Jahre vor Christi Geburt, von dem Philosophen *Pythagoras*, aus der Insel Samos, bei seiner Zurückkunft aus Aegypten. Nur unter der Verbindlichkeit des strengsten Schweigens und nach vorhergegangenen Prüfungen in verschiedenen Graden, theilte er in diesem Bunde seine Kenntnisse in den mathematischen Wissenschaften, in der Philosophie, Regierungskunst u. s. w., in Symbole gehüllt, den Eingeweihten mit. [Bei seinem Unterrichte bediente er sich einer doppelten Lehrart, der *exoterischen* oder gemeinen, für die Zuhörer in den öffentlichen Vorlesungen, die noch nicht zu den innern Geheimnissen zugelassen waren, und der *esoterischen* oder geheimen, für jene auserwählten Schüler, welche Mathematiker, Politiker und Physiker oder Sebastiker, einige auch Gesetzgeber, genennet wurden und in einem gemeinschaftlichen Hause eine einzige Familie ausmachten. Siehe vorzüglich die gründlich gelehrte Abhandlung über *Pythagoras* Leben und Lehren in Prof. *Dieter. Tiedemann's* Werke: „Griechenlands erste Philosophen" u. s. w., (Leipzig, 1780; in gr. 8;) S. 187 — 556, und vergl. den Aufsatz: „*Pythagoras*", in dem „Archive für Freimäurer und Rosenkreuzer", (Berlin, 1785; in gr. 8;) S. 222 — 269, ingleichen „den Mystagog" u. s. w. (Osnabrück u. Hamm, 1789; in gr. 8;) S. 102 — 133.] Siehe auch Pythagoras.

*) [Diese beiden Bullen stehen unter andern abgedruckt, mit einer deutschen Uebersetzung, in: „Notuma nicht Ex-Jesuit über das Ganze der Maurerey", (Leipzig 1788;) Th. 1, S. 46 — 77, dann, lateinisch und französisch, in der „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France", par *Thory*, p. 282 — 289 und 298 — 311.]

**) [Siehe dieses Edict in ital. und französ. Sprache in den „Acta Latomorum" etc., par *Thory*, T. II, p. 220 — 231.]

Bund scientifischer Freimaurer (ein). Die Errichtung gewisser höherer Erkenntnifsstufen in dem Systeme der Grofsen Loge Royale York z. Fr. in Berlin, veranlafste dessen Stifter, den Doctor *Fefsler,* einen Bund blofs scientifischer Freimaurer in der Absicht zu gründen, durch vereintes Forschen ausgewählter Mitglieder der grofsen Brüderschaft zur vollständigen Kenntnifs der positiven Geschichte, des Ursprungs und der Fortschritte der Freimaurerbrüderschaft, so wie des Wesens der Freimaurerei, zu gelangen. Der Stamm dieses Vereins war bei der Loge *zu den drei Bergen* in *Freyberg,* wohin die Resultate der Bemühungen seiner correspondirenden Zweige zusammenfliefsen und zur fortwährenden Ausbildung eines übereinstimmenden Ganzen beitragen sollten. Jeder den Absichten des Bundes entsprechende Freimaurermeister ist fähig, diesem Bunde beizutreten, der weder besondere Grade, Vorrechte, Auszeichnungen, noch ein Ritual, hat, sondern eigentlich blofs eine maurerische Academie genannt werden könnte. [Zum Leitfaden bei den Forschungen der Mitglieder dieses Bundes dienet das im „freymaurer. Taschenbuche auf das J. 1802“, (Freyberg, bei Gerlach, in 12,) angekündigte handschriftliche Werk *Fefsler's:* „kritische Geschichte der Freymaurerey und der Freymaurer - Brüderschaft von den ältesten Zeiten bis auf das Jahr 1801“.] Der verstorbene Grofsmeister *Friedrich Ludwig Schröder* in Hamburg gründete im Innern der unter der Constitution der englischen Grofsen Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen arbeitenden Logen in gleicher Absicht einen *Engbund* oder eine mit einer Zirkelcorrespondenz verbundene *historische Kenntnifsstufe,* die ganz zu demselben Ziele, wie *Fefsler's* Bund, führet. S. Erkenntnissstufen.

Busch (der feurige); siehe B.·. A.·.

Byleveld (C. G. von), Mitglied des Staatsbewind, wurde im Jahre 1804 zum Grofsmeister der Grofsen Loge der vereinigten Niederlande erwählt.

Byron (Wilhelm Lord), war Grofsmeister der Grofsen Loge von England (mod. Mas.) von 1747-1752.

C.

Cabbala, [das ist, *die mündliche Ueberlieferung.* Die alten Hebräer verstanden darunter die geheime Art des Vortrags göttlicher Lehren, dessen sich die Propheten bedienten, oder auch die Sagen der Voreltern. Später suchten die Juden, vermittelst der allegorischen Lehrart das Emanationssystem, oder die geheime, pythagorisch-platonisch - zoroastrische Philosophie der Aegyptier, ihren gesetzlichen Lehren anzupassen, impften aber denselben dadurch die Irrthümer der orientalischen Weltweisheit ein. So entstand die *cabbalistische Philosophie,* deren Lehren im zweiten Jahrhunderte, aus Besorgniſs einer neuen Zerstreuung des jüdischen Volks, niedergeschrieben wurden. Sie beschäftigte sich theils mit Worten, Buchstaben, Puncten und Zahlen (*exegetica, theoretica*), theils mit Sachen (*practica*). — *Jene* bestand in der Kunst, die heiligen Schriften nach überlieferten geheimen Regeln zu erklären und daraus das System der heiligen Metaphysik, Physik und Pneumatik (Geisterlehre) zu bilden. In *dieser* lehrte man, wie durch künstliche Stellung, Trennung und Verbindung der göttlichen Namen und der Sprüche oder einzelnen Worte der heil. Schriften allerhand wunderbare und magische Wirkungen hervorgebracht werden könnten.

Die *theoretische* Cabbala wird weiter in die *buchstäbliche* und in die *philosophische* oder *reale* eingetheilt. In der *erstern* ist die Entdeckung des geheimen Sinns der heil. Schriften der Gegenstand des Forschens. *Letztere* enthält die geheimen Lehrsätze von Gott, von den Geistern, von dem Ursprunge und von dem Ende der Welt, und von der menschlichen Seele. Die Unterabtheilungen von dieser sind: *Bereschith,* die Wissenschaft der verborgenen Kräfte der Natur, und *Mercavah,* die Wissenschaft übernatürlicher Dinge, worin die *Ausflüsse* aus dem *Allquelle* des unendlichen *Lichts, Geistes* und *Lebens* erkläret werden. — Das ganze System ist das dargestellte Bild eines Baums, dessen Wurzeln *Ensoph* (das Unendliche),

der Stamm *Adam kadmon* (Adam der Erstgeborne) und die aus ihm hervorragenden zehn Aeste die *Sephiroth* (Lichtquellen) genannt werden.

Siehe hierüber unter andern „*Jac. Bruckeri* Instit. historiae philosophicae"; (Leipzig 1747; in gr. 8;) p. 337 — 352; ingl. „*Joh. Friedr. Kleucker* über die Natur und den Ursprung der Emanationslehre bei den Kabbalisten" u. s. w.; Riga, 1786; in 8; — Das Hauptwerk in dieser Materie ist: „Kabbala denudata seu doctrina Hebraeorum transcendentalis et metaphysica atque theologica", (herausg. von *Christian Knorr von Rosenroth*,) in zwei starken Bänden in 4., von denen der erste (Sulzbaci, 1677,) „Locos communes cabbalisticos" und der zweite (Francof., 1684,) „Librum *Sohar* restitutum" enthält.]

So wie Alchemie, Theosophie, Magie und dergleichen den Logenarbeiten sowohl, als der Lehre der Freimaurerei, untergelegt wurden, so hatte auch die Cabbala ihre Anhänger im Orden und diente als Mittel, um Neuankommende irrezuleiten.

Cadet-Gassicourt, Apotheker in Paris, Verfasser einer kleinen Brochüre gegen die Freimaurer: „*Le Tombeau de Jacques Molay, ou histoire secrète et abrégee des initiés anciens et modernes*"; in 18; à Paris 1796. Sie ist ganz in dem Sinne *Barruel's* geschrieben und erregte viel Aufsehen.

Cadwallader; siehe Blayney.

Caernarvon (Henry Brydges, Marquis von), [nachheriger Herzog von Chandos,] Großmeister der Großen Loge von England (von den modern Masons) im J. 1738.

Caernarvon (Jakob Brydges, Marquis von), Sohn des Herzogs von *Chandos*, Großmeister der Großen Loge von England (von den mod. Mas.) von 1754 bis 1756.

Cagliostro (Graf von) ist der angenommene Name des Italieners *Joseph Balsamo*, geboren in Palermo 1743 *). Er war Einer der größten Betrüger, der bald unter obigem Namen, bald unter denen eines *Marquis de Pellegrini* und eines *Grafen Felix*, durch sein Vorgeben, im Besitze des Steines der Weisen zu seyn, und in

*) [S. seinen Stammbaum und Nachrichten von seiner Familie in „*Göthe's* neuen Schriften", B. 1, (Berlin, 1792, in 8,) S. 243 — 284.]

die Zukunft sehen, auch Abwesende oder Todte erscheinen lassen zu können, und durch Mithülfe seiner Frau viele Leichtgläubige zu hintergehen wuſste. Er wählte zum Deckmantel seiner mannichfaltigen Betrügereien die Freimaurerei, der er dadurch sehr groſsen Schaden in den Augen des uneingeweihten Publicums that. Frankreich, England und Italien waren für ihn besonders ergiebig, vorzüglich Ersteres, wo er sich am längsten aufhielt, und wo er selbst einen eigenen mystischen Orden: die *ägyptische Maurerei* *), stiftete. — Im December 1789 wurden er und seine Frau in Rom gefangen genommen und in das Inquisitionsgefängniſs gebracht. Dieses Gericht fällte ihr Todesurtheil am 21. März 1791, welches jedoch der Papst *Pius VI.* am 7. April in lebenslängliche Gefangenschaft milderte. Er starb in der Engelsburg im J. 1795. — Die Meinung, daſs er mit den Illuminaten in Bayern in Verbindung gestanden habe, ist ungegründet und derselben mehrmals officiel widersprochen worden. — [S. unter andern: „Vie de *Joseph Balsamo*" etc., à Paris et Strasbourg, 1791; in gr. 8; et „Procès de *J. Balsamo*" etc., à Liege, 1791; in 8; diese beiden Schriften deutsch: „Leben und Thaten des *J. Balsamo*", u. s. w. Zürich, 1791; in 8; (auch unter eben diesem Titel aus dem Ital. übers. von *Jagemann*, in zwei Heften, Weimar, 1791; in 8;) und „kurzgefaſste Beschreibung des Lebens und der Thaten des *J. Balsamo*" u. s. w., Augsburg, 1791; in 8.]

*) [Siehe diesen Artikel.]

Cahos (der erste und zweite verschwiegene) ist der 49ste und 50ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

Caithness (Graf von); siehe Roslin.

Calender (ein). Die meisten Groſsen Logen, auch einige einzelne Logen, lassen jährlich einen sogenannten Calender oder Almanach drucken, der die Versammlungstage im nächsten Jahre, die Liste der zu ihrem Systeme gehörenden Logen und der Beamten, so wie sonstige Notizen über den Orden, enthält. Auch von der Publicität dieser Art hat die Groſse Loge von England (von den mod. Masons,) das erste Beispiel gegeben, dem die andern gefolgt sind. [Der erste Jahrgang des

„Free-Masons Calendar", welcher wichtige, zum Theil im altenburger „Constitutions-Buche" von 1803 abgedruckte, Nachrichten über das Entstehen des neuenglichen Groſsmeisterthums liefert, erschien im Jahre 1775 und der zweite 1776, beide ohne Genehmigung der Gesellschaft. Von 1777 an wurden die folgenden unter der Sanction der londoner Groſsen Loge herausgegeben; worüber der gefaſste Beschluſs in den „Constitutions" etc. by *Noorthouck*, p. 315, abgedruckt steht.]

Calvert, Mitstifter der Groſsen Loge von England von den mod. Masons. Siehe Desaguliers.

Cambacérès (Johann Jakob Régis de), Herzog von Parma, Prinz und Erzkanzler des ehemaligen französischen Kaiserreichs, geb. in Montpellier am 15. Oct. 1753, wurde am 13. Dec. 1805 als erster dem Prinzen *Joseph Napoléon*, nachherigen Könige von Spanien, beigeordneter Groſsmeister des Groſsen Orients von Frankreich installirt *). Von dieser Epoche an bis 1814 war er, wo nicht Groſsmeister, doch wenigstens Protector fast aller in Frankreich bestehenden maurerischen Systeme und Secten. [Zwei ihm zu Ehren geprägte Münzen, die erste mit seinem Brustbilde, siehe hinter der „Hist. de la fondation du G. O. de France"; par *Thory*; Pl. 3, Num. 9, et Pl. 4, Num. 15.]

*) S. [„Travaux du Gr. Or. de France au sujet de l'installation du premier Gr. Maître adjoint au Prince Joseph" etc., à Paris, 1805; in 4.]

Campbell (Johann); s. Loudon.

Campe (Joachim Heinrich), geb. 1746, gest. am 22. Oct. 1818, [früher Director des Philantropins zu Dessau und einer Erziehungsanstalt zu Hamburg, dann seit 1787] Schulrath und Canonicus zu Braunschweig, [auch Vorsteher der dortigen Schulbuchhandlung und seit 1809 Doctor der Theologie,] allgemein geschätzt und berühmt wegen seiner pädagogischen, philosophischen und sprachkundlichen Schriften *), war ein sehr eifriger und unterrichteter Freimaurer; wovon

*) [Seine „sämmtlichen Kinder- und Jugendschriften" sind zu Braunschweig, 1807, in 30 Bänden in 12. erschienen. Das von ihm in fünf Quartbänden herausgegebene deutsche Wörterbuch hat *Theodor Bernd* ausgearbeitet.]

seine Correspondenz mit *Lessing* über diesen Gegenstand in Dessen Schriften einen öffentlichen Beweis giebt.

Candidat, Aspirant, Suchender, Leidender, Aufnahmling, Recipiendaire (der). Der *Aspirant* oder *Suchende* ist Einer, der sich zur Aufnahme in die Brüderschaft hat vorschlagen lassen, und über den die Loge noch nicht gestimmt hat. *Candidat* wird er, wenn diese Abstimmung zu seinen Gunsten ausgefallen ist. *Leidender* ist er während der Proben und *Aufnahmling* während der ganzen Handlung der Aufnahme. [Die Eigenschaften, die von einem Aufzunehmenden erfordert werden, sind

1) nach den Statuten der vormaligen Loge *zur freien Einigkeit in Essingen* vom Jahre 1784 *), überhaupt: „dafs er ein rechtschaffener Mann sey"; dann insbesondre: „dafs er im Stande sey, die mannichfaltigen Schicksale der Menschen mit Standhaftigkeit zu betrachten und die Vorurtheile zu bekämpfen, die den freien Mann unterdrücken u. herabwürdigen", ferner: „dafs er verschwiegen, nicht rachgierig, sondern verträglich, gutherzig, mitleidig u. leutselig, kein Scheinheiliger, kein Abergläubler, kein Religionspötter, sondern ein milder Dulder aller Religionen, dafs er gastfrei, barmherzig, kein Schwätzer, in allen Sachen bescheiden und vorsichtig sey; dafs er Nächstenliebe und Wohlanständigkeit übe; dafs er ein guter und getreuer Bürger seines Staates, ein liebreicher und gerechter Vater, ein aufrichtiger Freund und ein eifriger Diener sey";

2) nach den Vorschriften der Stifter des *neuenglischen Grofsmeisterthums* *): „dafs er sey

a) *ein freier Mann*, (damit die lasterhaften Gewohnheiten der Sclaverei die freisinnigen Grundsätze des Zustandes der Freiheit, worauf die Maurerei gegründet ist, nicht beflecken mögen,)

b) *von reifem Alter*, (damit er desto geschickter seyn möge, sowohl für sich selbst, als für die Brüder-

*) [Siehe „die drei ältesten Kunsturkunden" u. s. w., von *Krause*, in der ersten Aufl. B. 1, S. 296 und in der neuen B. 1, Abth. 1, S. 303.]

*) *Ebendaselbst*, neue Aufl. B. 1, Abth. 2, S. 150 ff.

schaft, im Ganzen ein Urtheil zu fällen,)

c) *von gesundem Urtheil und streng sittlichem Lebenswandel*, (damit er desto geschickter seyn möge, nicht nur durch Lehre, sondern auch durch Beispiel, jenen vortrefflichen Regeln und Vorschriften, worauf die Maurerei gegründet ist, den schuldigen Gehorsam zu beweisen)."

Endlich ist

3) von der *vereinten Grofsloge von England* über die Aufnahmfähigkeit nachstehendes Gesetz gegeben worden *), welches in der neuesten Ausgabe der „Constitutions", (London 1815; in 4;) Part II, p. 90 seq., abgedruckt steht. —

„Jeder Candidat (Ansuchende) mufs ein freier Mann und sein eigner Herr, auch zur Zeit seiner Einweihung von ihm bekannt seyn, dafs er sich in guten Umständen (in reputable circumstances) befinde. Er soll ein Liebhaber der freien Künste und Wissenschaften seyn und in diesen oder jenen einige Fortschritte gemacht haben; und er mufs, noch vor seiner Einweihung, seinen Namen ganz vollständig unter eine Erklärung folgenden Inhalts schreiben. —

„Den ehrwürdigen Meistern, Aufsehern, Beamten und Mitgliedern der Loge — — erkläre ich, — — der ich ein Freigeborner und im vollen Alter von 21 Jahren bin, dafs ich, nicht angeregt durch das unschickliche Bestürmen von Freunden und ohne den Einflufs gewinnsüchtiger oder andrer unwürdiger Beweggründe, ungezwungen und freiwillig mich als einen Aufnahmling in die Mysterien der Maurerei anbiete; dafs ich dazu bewogen werde durch eine von dieser Anstalt gefafste günstige Meinung und durch ein Verlangen nach Erkenntnifs, und dafs ich mich mit Freuden nach allen von Alters her eingeführten Gebräuchen und Gewohnheiten des Ordens richten will."]

Canterbury (Erzbischof von); siehe Chicheley.

Canzler (Carl Christian), Bibliothekar in Dresden, geb. am 30. Sept. 1733, gest. am 16. Oct. 1786, war ein thätiger und unterrichteter Maurer, der in dem von ihm und *A. G. Meifsner* herausgegebenen literar. Journale: „Für ältere Litteratur und neuere Lectüre", (Leipzig, 1783

*) *Ebendas.* S. 133 ff.

— 1785; 8;) mehrere interessante Artikel über Gegenstände des Ordens geliefert hat.

Capellis (Eques a Tribus); siehe Murusi.

Capellmeister (der); ein Logenbeamter, dem die Sorge der Musik bei den Logenversammlungen übertragen ist.

Capite galeato (Eques a); siehe Chefdebien.

Capitel ist die Benennung der geistlichen Ordensversammlungen, wovon die Ritterorden und auch selbst einige Zünfte, besonders die der alten Bauleute, dieselbe entlehnt haben. Jetzt dient diese Benennung in der Freimaurerei blofs zur Bezeichnung der Versammlungen der Besitzer von höhern Graden und ist ganz synonym mit *Loge* in den drei St. Johannisgraden. [Die Grofse Loge von Frankreich ist häufig durch solche Capitel beunruhigt worden; indem diese, unter dem Vorwande besonderer Kenntnisse, eine Obergewalt über jene, die nur zu den symbolischen Graden Constitutionen ertheilen konnte, sich anmafsten und für sich zu den höhern Graden consti tuirten. Endlich erliefs die Grofse Loge unter'm 14. August 1766 ein Decret, worin sie alle Constitutionen der Capitel widerrief und den ihr untergebenen Logen verbot, das angemafste Ansehen der Capitel anzuerkennen, und setzte von diesem Decrete die Grofse Loge von London in Kenntnifs, welche sodann, um die Absichten der Grofsen Loge von Frankreich zu unterstüzzen, mit letzterer im Jahre 1767 ein Concordat schlofs. Voir „l'hist. de la fond. du G. O. de France"; (par *Thory,*) p. 17 seq.]

Capitular (ein); ein Capitelfähiger, oder Einer, der Sitz und Stimme in einem Capitel hat.

Capricorno (Eques a); siehe Seckendorf.

Caprimulgo (Eques a); siehe Murusi.

Carausius, gest. im J. 293, nahm bei seinem Einfalle in England, im J. 287, den Kaisertitel an. — Die englischen Geschichtschreiber der Freimaurerei sagen, dafs er der erste Fürst gewesen sey, der die Bauleute in seinen förmlichen Schutz genommen und ihnen in seinem Reiche seinen Haushofmeister *Albanus,* in der Folge *St. Alban* genannt, zum Oberaufseher ihrer Versammlungen [principal Superintendant of their assemblies] gegeben habe. *Preston* erwähnt eine verlorengegangene alte

Handschrift, worin diese Thatsache bestätigt worden sey. [Nach der von *Preston* angeführten alten Handschrift ertheilte der Kaiser den Maurern einen Freibrief (a charter), um eine allgemeine Berathung (a general counsell) zu halten, welcher er den Namen einer *Versammlung* (assembly) beilegte. Dieser wohnte er selbst bei, half Maurer machen und gab ihnen gute Gesetze.]

Carbonari (*Kohlenbrenner* oder *Köhler*) (die); eine geheime Verbindung von mit dem Gouvernement unzufriedenen Italienern; eine Art *schwarzer Brüder* nach italienischem Character. Sie war zwar jederzeit auf's Strengste von den verschiedenen Fürsten Italiens verboten, bestehet aber fortwährend; und diese Gesellschaft hat nicht selten thätliche Widersetzlichkeit gegen obrigkeitliche Verfügungen veranlafst. In Calabrien scheinet sie am festesten Wurzel gefafst zu haben. — Mehrere behaupten, dafs die Carbonari im 6sten und 7ten Jahrzehende des letztvergangenen Säculums auch mit den geheimen Freimaurerlogen in Venedig und in den italienischen Staaten Österreichs in Verbindung gestanden haben sollen. [Nach der „Bibliotheque historique" für 1819, leitet man ihren Ursprung aus den östlichen Departements Frankreichs von den *Charbonniers* (Köhlern ab, — einer Secte, ähnlich der Freimaurerbrüderschaft, welche, wie diese, den politischen Ereignissen fremd blieb. Die Carbonari hingegen haben politische Absichten. — Als nämlich im 16ten Jahrhunderte die Zerstückelung Italiens, herbeigeführt durch die Uneinigkeit seiner Bewohner, diese Halbinsel dem Drucke der Fremden und ihrer Heere preisgegeben hatte, erwachte in seinen Staatsmännern, Kriegern und mehreren Fürsten der geheime Wunsch, die eingedrungenen Deutschen, Franzosen und Spanier zu verjagen: allein, dieser fand in der durch eine schlafähnliche Abspannung verwahrloseten Nation keine Stütze; und der Zweck, aus Italien einen einzigen Staat zu bilden, konnte nicht erreicht werden. Die zerstückelte Kraftanstrengung einer kleinen Zahl aufgeklärter Männer wäre umsonst gewesen. Erst seit den neueren revolutionairen Feldzügen der Franzosen in Italien wird man ein bestimmteres Daseyn der Carbonari in einer

ordentlich gestalteten Verbindung gewahr, in welcher sich die hellesten Köpfe Italiens befinden sollen. *Murat,* der während seiner Regierung in Neapel ihre sogenannten *Kaufhäuser* (*ventes*) schliefsen liefs, gab sie wieder frei, sobald er mit Österreich zerfiel, und suchte, sie zu seinen Zwecken zu brauchen. Nun vermehrten sie sich ungemein, sollen aber in der neuesten Zeit in der Aufnahme ihrer Mitglieder sehr vorsichtig geworden seyn. Man entfernte die Unzuverlässigen; worauf diese zu Gunsten der Regierungen eine Opposition bildeten und den Namen: *Calderari* (*Kesselmacher*), bekamen. — Die neuesten Zeitereignisse in Neapel haben die Absichten und den mächtigen Einflufs dieser politischen Gesellschaft entwickelt.]

Carcere (Eques a); siehe Thoux.

Carduo (Eques a); siehe Gersdorf.

Carl I., König von England, geboren am 19. Nov. 1600, bestieg den englischen Thron 1625, und wurde am 9. Febr. 1649, auf Anstiften *Cromwell's*, enthauptet. — Er beschützte und begünstigte die Baucorporationen sehr; auch geben die englischen Geschichtschreiber der Freimaurerei ihn als deren Grofsmeister von 1625 bis 1630 an. Diesen *Carl* betrachten unterrichtete Maurer als den unter der im dritten St. Johannisgrade vorkommenden Person *Hiram's* allegorisch dargestellten Meister und sind überzeugt, dafs Dessen trauriges Ende die Entstehung des Meistergrades veranlafst hat, womit seine heimlichen Anhänger die Wiedereinsetzung *Carl's II.* auf den Thron bezweckten. Siehe auch Henriette.

Carl II., Sohn des 1649 enthaupteten Königs von England *Carl I.,* geb. am 26. Mai 1630, wurde von dem Protector *Cromwell* aus dem Reiche vertrieben, hielt sich von 1651 an auf dem Continent auf, bis er 1660 den Thron seines Vaters bestieg, und starb am 16. Febr. 1685. — Während seines Exils in die Brüderschaft aufgenommen, wurde er nach seiner Thronbesteigung derselben Beschützer in seinem Reiche, wo sie seit dem Tode *Carl's I.* durch *Cromwell's* Mifstrauen und die Bürgerkriege sehr in Verfall gerathen war, nun aber wieder zu blühen anfing. Die englischen Geschichtschreiber der Freimaurerei führen ihn als Grofsmeister derselben von 1660 bis 1663 an.

Carl VI., deutscher Kaiser, verbot im Jahre 1738 in den österreichischen Niederlanden und in Flandern die maurerischen Versammlungen auf's Strengste und verbannte diejenigen Freimaurer aus dem Lande, welche nur eines einzigen Fehltritts gegen dieses sein Verbot überführt werden konnten.

Carl XIII., König von Schweden, nachdem sein Neffe, *Gustav IV.*, im Jahre 1809 der Krone entsagt hatte; vor seiner Thronbesteigung *Herzog von Südermannland*, geb. am 7. Oct. 1748 und gest. am 5. Febr. 1818. — Er war stets ein sehr eifriges und thätiges Mitglied des Freimaurerbundes, in welchen er frühzeitig aufgenommen worden war. Als Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz trug er den Ordensnamen: *Eques a Sole vivificante.* Im Jahre 1780 wurde er zum Grofsmeister der Brüderschaft in Schweden ernannt; welche Würde er bis 1811 bekleidete, wo er sie an den damaligen Kronprinzen *Carl Johann* abtrat und für die Freimaurer seines Reichs einen öffentlichen Ritterorden stiftete. Siehe Carl's XIII. Orden und Boheman.

Carl's XIII. Orden; ein öffentlicher Ritterorden in Schweden, von dem Könige *Carl XIII.* am 27. Mai 1811 gestiftet, „*um*" (wie in der Constitutionsacte wörtlich steht) „*die Tugenden zu ehren, die von keinem Gesetze vorgeschrieben sind und selten zur Achtung des Publicums hervorgerufen werden*". Den Statuten dieses Ordens *) zufolge, kann er nur Freimaurern ertheilt werden, und ist aus dem Grunde als höchster Grad der schwedischen Freimaurerei zu betrachten. Der regierende König ist jederzeit der Ordens-Meister; und ausser den königlichen Prinzen kann der Orden nur aus sieben und zwanzig weltlichen und drei geistlichen Mitgliedern bestehen.

Carl Johann, König von Schweden, geb. am 24. Juny 1763 zu Pau in

*) [Diese Statuten stehen, nebst der beigefügten Abbildung des Ordenskreuzes, unter andern a) in den „geograph. Ephemeriden", B. 37, St. 3, (1812, in gr. 8.,) Seiten 348—357; b) in dem altenburger „neuen Journale für Freimaurerei", B. 1, Heft 1, (1812, in 8.), S. 127—141, und c) französisch in den „Acta Latomorum", (par *Thory*), T. II, p. 61—67, abgedruckt.]

Frankreich, wo sein Vater, *Bernadotte*, Rechtsgelehrter war. Obgleich von bürgerlicher Abkunft, schwang er sich doch durch seine ausgezeichneten militairischen Talente bis zu einem *Prinzen von Ponte-Corvo* empor, und wurde im J. 1810 von den schwedischen Reichsständen zum Thronfolger erwählt. Der damalige König *Carl XIII.*, der ihn zu seinem Sohn adoptirt hatte, ernannte ihn im J. 1811, bei Gelegenheit der Stiftung von *Carl's XIII. Orden*, zum Grofsmeister der Freimaurerbrüderschaft in Schweden; welche Würde er seiner Seits nach Besteigung des Throns im J. 1818 an seinen Sohn, *Oskar*, Herzog von Südermannland, abtrat.

Carolath (Fürst von Schönaich-), in Schlesien; ein sehr aufgeklärter und thätiger Maurer. Bei ihm fand *Fefsler* von 1788 bis 1795 Schutz und Ruhe vor den vielen Verfolgungen der Mönche in Österreich.

Caroline, Tochter des deutschen Kaisers *Franz I.*, geb. am 13. August 1752, Gemahlin des Königs von Neapel und später von beiden Sicilien, *Ferdinand IV.*, und gest. in Wien am 8. Sept. 1814. — Durch ihre Fürsprache bei ihrem Gemahl und durch den Schutz, welchen sie den Freimaurern schenkte, rettete sie nicht allein im J. 1775 die damals in Neapel hart verfolgten Mitglieder einer aufgehobenen Loge, sondern trug auch dazu bei, dafs im J. 1785 alle gegen die Freimaurerei erlassene Decrete widerrufen wurden. [S. Geschichte des Schicksals der Freymäurer zu Neapel"; Frankf. und Lpzg., 1779; in 8; oder: „Histoire de la persécution intentée en 1775 aux Francs-Maçons de Naples"; Londres 1780; in 8.]

Caryophillo (Eques a); siehe Krüger.

Carysfort (Johann Proby Baron von), Grofsmeister der Grofsen Loge von England (von den mod. Mas.) in den Jahren 1752 und 1753.

Castellan (ein) ist der Aufseher oder Verwalter eines Logengebäudes, welches er bewohnt. Entweder ist er ein dienender Bruder oder auch ein wirkliches Mitglied der Loge, dessen Sorge die Unterhaltung und Bewachung des Gebäudes und des darin Befindlichen überlassen ist.

Castelmoron (Heinrich Franz Xavier); siehe Belsunce.

Castillon (Fridrich

Gustav Adolph Maximilian von), Professor der Mathematik bei der königl. Ritteracademie und Director der philosophischen Classe der Academie der Wissensch. in Berlin, geb. in Lausanne am 22. Sept. 1747, gest. am 27. Januar 1814, war Landesgrofsmeister der Grofsen Landesloge von Deutschland, zinnendorf'schen Systems, in den Jahren 1782 bis 1789, dann von 1799 bis 1814.

Catechismus, Instruction; die Fragen und Antworten über die jedem Grade der Freimaurerei eigenthümlichen Kenntnisse, Gebräuche u. s. w. In ältern Zeiten, ehe der Gesellen-, der Meister- und andere Grade aufkamen, wurde der Catechismus *nur mündlich* mitgetheilt; und er war in seiner ursprünglichen Einfachheit nicht schwer zu merken: allein, die Mannichfaltigkeit der Grade hat eben so viele Catechismen erzeugt, welche von dem ersten alten abweichen; auch sind sie, mit Ausnahme von nur wenigen Systemen und Graden, alle gedruckt *), ohne jedoch deshalb ein Ganzes zu bilden. Das alte Fragestück von *Heinrich VI.*, aus dem 15ten Jahrhunderte, ist das älteste geschriebene Fragment eines solchen Catechismus. S. Heinrich VI.

Catharina II., Kaiserin von Rufsland, geb. am 2. Mai 1729, gest. am 9. Nov. 1796. Die Freimaurerei genofs unter ihrer Regierung allgemeine Duldung; und, nachdem sie sich im J. 1763 einen ausführlichen Bericht darüber hatte abstatten lassen, erklärte sie sich förmlich zur Beschützerin der Brüderschaft. Die Loge *Clio* in Moskau stand unter ihrer speciellen Protection. Im Jahre 1794 entzog sie indefs ihren Schutz der Freimaurerei wieder; weil mehrere Logen in ihrem Reiche in politische Clubbs ausgeartet waren.

Cato; siehe Zwack.

Cavent; siehe Pathe.

Celsus; siehe Bader.

Celtische Mysterien; siehe Druiden.

Censur (maurerische); siehe Literatur.

*) [Z. B. von den drei Johannisgraden deutsch: 1) „Catechismus für Freymaurer" (oder der älteste Lehrlingscatechismus); 2) „Cat. für Freymaurer des zweyten Grades" und 3) „Cat. für Freymaurer des dritten Grades"; alle drei „aus dem Altenglischen mit Anmerkungen"; Freyberg, bei Gerlach; (ohne Jahrzahl;) in 8.]

Centaine (l'Ordre de la), der Orden der Hundert; eine mystische Secte, welche 1735 in *Bordeaux* entstand und auch Frauen unter sich aufnahm. Späterhin haben einige Anhänger derselben gesucht, sie der dortigen Freimaurerei einzuimpfen, jedoch ohne Erfolg.

Centralisten (die); ein alchemistischer Verein, der sich maurerischer Formen bei seinen Versammlungen bediente, und auch politisch-religiöse Tendenz gehabt haben soll. Er entstand und verlosch in den Jahren zwischen 1770 und 1780.

Cephane; siehe Zephon.

Ceraso (Eques a); siehe Wächter.

Ceremonien - Meister (der); Einer der Logenbeamten, dessen Amtspflichten darin bestehen, die besuchenden Brüder im Vorsaale zu empfangen, zu examiniren und sie, nach Aushändigung ihrer Certificate, den Gebräuchen gemäfs, in die Loge einzuführen und ihnen ihre Pläzze anzuweisen. — Wenn eine Loge keine Stewards hat, so sind ihm die Anordnungen der Tafellogen überlassen und die dienenden Brüder unter seine besondere Aufsicht gestellt. In Abwesenheit des Bruders Architecten hat er dafür zu sorgen, dafs Alles zur Haltung der Loge gehörig bereit sey.

„Cérémonies et coutumes *réligieuses de tous les peuples du monde,* représentées par des figures, dessinées par *B. Picart*, avec des explications historiques par *J. Fred. Bernard*"; 2 Vols. in Folio; Amsterdam, 1723—1743. Dieses mit 266, von Kennern sehr geschätzten, Kupfern versehene Werk enthält nicht allein die Beschreibung und genaue bildliche Darstellung aller alten Mysterien und der kirchlichen Gebräuche von den damals bekannten Religionen, sondern auch (im 10ten Theile) das vollständige Ritual der sieben Grade des französischen Systems der Freimaurerei, nebst mehreren erläuternden Kupfern.

Certificat; siehe Diplom.

Chabouillé (Nicolas), Parlementsadvocat in Paris. Die Grofse Loge des königlichen Ordens vom Hérédom de Kilwinning in Edinburg ertheilte ihm am 4ten Oct. 1786 ein Patent, um das erste Capitel dieses Ordens in Frankreich zu stiften, welches sich unter dem Namen: *Le Choix,* in

Paris bildete, und wovon er Präsident war.

Chaillou de Jonville. Der *Graf von Clermont*, Groſsmeister der Groſsen Loge von Frankreich, ernannte ihn 1762 zu seinem Generalsubstituten; worauf die beiden damals unter den französischen Freimaurern bestehenden Factionen sich vereinigten. *Chaillou de Jonville* folgte in besagter Würde dem allgemein anstöſsigen Tanzmeister *la Corne* nach, der dieselbe ein Jahr lang bekleidet hatte.

Chambonnet (de), Stifter des Ordens der *Glückseligkeit*, welcher 1743 in Frankreich entstand. Siehe Félicité.

Chandos (Herzog von); siehe Caernarvon.

Chapelle (Vincent de la) präsidirte in der ersten gesetzmäſsigen Loge in Holland, welche er am 30. Nov. 1734 unter dem Titel: *L'Union - royale*, im Haag, vermöge eines Patentes der Groſsen Loge von England (von den mod. Mas.), stiftete. In dieser Versammlung wurde der *Graf von Wassenaer* zum Groſsmeister des dort entstehenden Ordens erwählt. Im J. 1749 nahm diese Loge den Titel einer Mutterloge an.

Chapelot, Gastwirth in dem dicht an den Thoren von Paris gelegenen Dorfe *la Rapée*, wurde im J. 1737 vom Châtelet in Paris zu einer Geldstrafe von 1000 Livres und zu sechsmonatlicher Vermauerung seiner Hausthür verurtheilt, weil er gegen das Verbot der Polizei eine Versammlung von Freimaurern bei sich geduldet hatte.

Characteristischer Name; siehe Ordensname.

Charte; siehe Constitution.

Charteris (Franz), of Amisfield, Groſsmeister der Groſsen Loge von Schottland (von den anc. Masons) im J. 1747, so wie dessen Sohn, gleiches Namens, im J. 1787.

Chartres (Louis Philippe Joseph Herzog von); siehe Orleans.

Chastanier (Benedict), französischer Herkunft und Wundarzt, stiftete 1767 in London eine maurerische Loge, um die Grundsätze *Swedenborg's* darin zu lehren. Diese Loge artetete aber bald in eine bloſs theosophische Secte aus und dauerte als solche in London mehrere Jahre fort, ohne sich fernerhin der maurerischen Formen zu bedienen.

Chatelet (le Grand), das vormalige Polizeigericht von Paris bis zur Revolu-

tion, erliefs mehrere Verordnungen gegen die maurerischen Versammlungen, worunter sich die vom 14. September 1737 und 18. Juny 1745 auszeichnen. [v. „Hist. de la fond. du G. O. de France", (par *Thory*); p. 275—281.]

Chefdebien (Marquis de), aus Narbonne, war ein sehr thätiges Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz, worin er den Ordensnamen: *Eques a capite galeato*, trug. — Er ward 1785 zu dem Convente der Philalethen in Paris berufen, und zu dessen Secretair für die französische Sprache, sowie der Baron *von Gleichen* für die deutsche, erwählt.

Chef der Logen; siehe Prinz von Jerusalem.

Chef der zwölf Stämme (der erleuchtete); der 11te Grad des *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident* in Paris.

Chef vom Tabernakel (der); der 23ste Grad des aus Amerika nach Frankreich eingeführten altenglischen Rituals.

Chercheurs de la Vérité; siehe Philalethen.

Chereau (Anton Wilhelm), Maler in Paris, gab daselbst 1806 zwei hermetisch-philosophische Werke in gr. 8. heraus: a) „*Explication de la Croix philosophique des Chevaliers Rose-Croix*" und b) „*Explication de la pierre cubique*"; beide mit Kupfern.

Chesterfield (Philipp Dormer Stanhope, Graf von), geb. 1694 und gest. 1773, berühmt als Staatsmann und durch seine Rednertalente, sowie durch seine Briefe an seinen Sohn, hatte bei seinem Aufenthalte im Haag, als englischer Gesandte bei'm Prinzen von Oranien, im Jahre 1731 den Vorsitz in derjenigen Loge, in welcher *Franz I*, damaliger Grofsherzog von Toscana, zum Freimaurer aufgenommen wurde. Diefs war die erste maurerische Versammlung in den vereinigten Niederlanden.

Chevalerie (de la); siehe Bacon de la Chevalerie.

Chevalier, Opticus und Ingenieur in Paris, gründete 1812 in der Loge: les Admirateurs de l'Univers, deren Meister vom Stuhl er war, einen Tempelherren-Grad unter dem Namen des Ordens vom heiligen Grabe, der jedoch 1815 wieder erlosch.

Chicheley (Heinrich), Erzbischof von *Canterbury*. Den englischen Geschichtschreibern nach, sollen während der Minderjährig-

keit K. Heinrich's des VI, ungeachtet des Verbots, welches das englische Parlament im J. 1425 gegen die geheimen Versammlungen der Baucorporationen hatte ergehen lassen, dieselben unter seiner Begünstigung fortwährend stattgefunden haben; auch wird er als Groſsmeister der Bauleute in England von 1413 bis 1443 angegeben. Im J. 1429 hielten die Baumeister unter seinem Schutze in Canterbury selbst eine groſse Versammlung. Zur Bestätigung dieser Thatsache findet man jetzt noch in der oxforder Bibliothek ein Manuscript mit dem Titel: *„Liberatio generalis Domini Gulielmi Prioris ecclesiae Christi Cantuarensis erga festum natalis Domini* 1429", worin man die Namen der Meister, Aufseher und Arbeiter eingeschrieben findet, welche dieser Versammlung beiwohnten. [V. *„Preston's* Illustrations of Masonry;" London 1812; p. 163."]

Chiffer-Schrift (die), die geheime Schreibart, worin gewisse Zeichen eine verabredete Bedeutung haben; wodurch das darin Geschriebene dem Unkundigen unverständlich wird. — Mehrere Secten, Systeme und Grade in der Freimaurerei haben dergleichen adoptirt, und besonders die Alchemiker sich derselben bedient.

Chorim, (*die Edlen*); ein hebräisches bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Chotsebim (*Steinhauer*); ein hebräisches bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Christophoros; der Name der Priester vierter Classe in den alten aegyptischen Mysterien. Siehe Aegypten.

Christ-Orden, Christus-Ritter (der), (*l'Ordre du Christ*); ein templarisches System in Frankreich, wovon in *Rennes, Perpignan* und *Orleans* noch Capitel existiren. Die Mitglieder dieses Ordens behaupten, daſs er allein die directe und ächte Fortsetzung des Tempelherren-Ordens des vierzehnten Jahrhunderts sey. [V. „l'hist. de la fond. du G. O. de France" (par *Thory*), p. 223 seq.]

Circino (Eques a); s. Schwitzky.

Cité Sainte (Chevaliers de la); siehe Heilige Stadt.

Civi ist ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Clair (Saint), oder Sinclair; siehe Roslin.

Clare (Gilb. de), Graf

von Gloucester; siehe Gloucester.

Clare (Gilbert de), Marquis von Pembroke; siehe Pembroke.

Claudius (Matthias), ein sehr bekannter deutscher Schriftsteller, unter dem angenommenen Namen: *Asmus*, oder der wandsbecker Bote, geb. 1740, gest. in Wandsbeck am 21. Januar 1815, war ein eifriger Anhänger der Freimaurerei, für die er mehrere Lieder dichtete. Er hat des *St. Martin* Werk: „*des Erreurs et de la Vérité*", [unter dem Titel: „Irrthümer und Wahrheit", u. s. w., (Breſslau, 1782; gr. 8;) mit einer Vorrede, in welcher er erklärt, „daſs er das Buch, gleich vielen anderen Gelehrten, nicht verstehe, daſs er aber, auſser dem Ausdrucke von Superiorität und Sicherheit, darin einen *reinen Willen*, eine *ungewöhnliche* Milde und ein Wohlseyn in sich finde, das ihm zu Herzen gehe,"] in's Deutsche übersetzt. [S. auch *St. Martin*, *Ramsay* und *Terrasson*.]

„Claviculae Salomonis", oder Schlüssel zur höchsten Weisheit; der Titel Eines derjenigen Werke des mystischen Unsinnes, welches bei den Anhängern der Mystik in dem ausgezeichnetesten Ansehn steht, und welches ein merkwürdiges Denkmal der Verirrungen des menschlichen Geistes ist.

Clavis Muratorum. Dieser nach den vier Elementen: Erde, Wasser, Luft und Feuer, in 4 Classen, unter den Benennungen: a) le *Mineur*, b) le *Laveur*, c) le *Soufleur*, d) le *Fondeur*, getheilte Grad macht den 54sten bis 57sten des misphraim'schen Systems in Paris aus.

Clemens V. Dieser vormalige Erzbischof von Bordeaux, verdankte dem Könige von Frankreich, *Philipp* dem Schönen, daſs er am 5. Juny 1305 zum Papst erwählt ward. Wahrscheinlich aus diesem Grunde, oder wegen vorhergegangener Verpflichtung dazu, wurde er Mitschuldiger an der Verfolgung und Verurtheilung der Tempelherren. Er starb am 19. April 1314 an einer Krankheit, die ihn wenige Tage nach der Hinrichtung *Molay's* befiel; worüber die Sage lautet, daſs *Guido von Viennois* ihn am 18. März desselben Jahres bei'm Besteigen des Scheiterhaufens in der Frist von 40 Tagen vor Gottes Gericht geladen habe.

Clemens XII, am 12. August 1730 zum Papst erwählt und gestorben am 6. Fe-

bruar 1740. Sein Familienname war *Lorenz Corsini.* Siehe Bulle.

Cleriker, Klerikalisches System, Clericorum Ordines Templarii; ein unter den Freimaurern von dem verstorbenen Oberhofprediger *von Starck* in Darmstadt gestiftetes System, von dessen Existenz man im Jahre 1767 die ersten Spuren findet, und welches in der Epoche entstand, wo die stricte Observanz anfing, zu ihrem höchsten Flore zu gelangen. Damals gaben seine Verbreiter vor: „es bestehe ein geheimes Hochcapitel von Clerikern, welche die unbekannten Oberen der Freimaurer seyen, mit denen nur *er, Starck,* und noch einige Wenige in Verbindung stünden. Diese Oberen hätten die Hauptleitung der Freimaurerei und wären im Besitze des höchsten Wissens in derselben; auch sey die Freimaurerei aus dem Tempelherren-Orden hervorgegangen und dessen absichtlich verschleierte Fortsetzung; die Cleriker aber wären die Geistlichen dieses Ordens und die alleinigen Bewahrer der Geheimnisse und Rechte desselben". Dieses System war in 7 Stufen getheilt, nämlich: 1. der Lehrling; 2. der Geselle; 3. der Meister; (diese drei waren der gewöhnlichen St. Johannis - Maurerei gleich, jedoch mit Veränderungen und Zusätzen, welche den Stempel des Jesuitismus tragen; die darauf folgenden Grade sprechen diesen Geist stufenweise und am Ende ganz deutlich aus); 4. der Jungschotte; 5. der schottische Altmeister oder St. Andreas-Ritter; 6. der Provinzial-Capitular vom rothen Kreuze und 7. der Magus, oder der Ritter der Klarheit und des Lichts; welcher Grad wieder in fünf Abtheilungen zerfiel; nämlich a) der Ritter-Noviz vom dritten Jahre; b) der Ritter-Noviz vom fünften Jahre; c) der Ritter-Noviz vom siebenten Jahre; d) der Levit und e) der Priester. Dieses System erregte besonders in der stricten Observanz grofses Aufsehn und Eifersucht, fand indefs doch nicht die erwartete günstige Aufnahme; da der Geist des Catholicismus und Jesuitismus, welcher daraus hervorleuchtete, alle protestantischen Mitglieder gegen dasselbe einnahm. Beide Systeme, die hinsichtlich der Entstehung u. Natur der Freimaurerei von *gleichem* Princip ausgingen, suchten sich daher zu nä-

hern; die Cleriker in der Hoffnung, durch die vorgeblichen unbekannten Obern den erwünschten Einfluſs zu bekommen, und die stricte Observanz sich schmeichelnd, zu Geheimnissen, die ihr mangelten, zu gelangen und sich durch diese Vereinigung noch mehr zu consolidiren. Mehrere Schritte wurden gegenseitig gethan; allein, die Weigerung von Seiten der Cleriker, die unbekannten Oberen wenigstens den Häuptern der stricten Observanz zu nennen, verhinderte nicht allein eine förmliche Vereinigung, sondern zog selbst das Erlöschen des clericalischen Systems nach sich; um so mehr da es immer lauter wurde, daſs *Starck* die Haupttriebfeder desselben war; was ihm nicht wenige Angriffe zuzog, und wogegen er sich nur mit Mühe vertheidigen und nie ganz schützen konnte. Der Haupttummelplatz des literarischen Streits in dieser Sache war die *„Berliner Monatschrift*, worin *Nicolai*, *Biester* und *Gedike* Starck'en auf's Härteste angriffen. Siehe auch Starck und Biester.

Clermont (das Collegium von); ein Jesuitenkloster in Paris, wo *Jakob II.* nach seiner Flucht aus England zu Ende des 17ten Jahrhunderts wohnte, bis er nach *St. Germain en Laye* ging. Während seines Aufenthalts in diesem Collegium vereinigten sich die ihn umgebenden Landsleute in verschiedne geheime Ordensgrade, welche später, nachdem die Freimaurerei aus England nach Frankreich eingeführt worden war, derselben durch die Anhänger *Jakob's III.* unter dem Titel der *Grade des Hochcapitels von Clermont* einverleibt wurden, und nicht allein den Grund zu der groſsen Menge hoher Grade legten, welche seitdem mit allerlei verschiedenen Tendenzen in Frankreich und in andern Ländern, als zur Freimaurerei gehörend, entstanden, sondern auch unter der Brüderschaft die Titel-, Bänder- und Ordenssucht erzeugten und dem Jesuitismus Eingang zu verschaffen suchten. Man nannte damals das Ganze dieser höhern Grade anspielungsweise das clermont'sche Hochcapitel; und dieses bestand bei seinem Ursprunge, auſser den drei Johannis-Graden, nur aus drei höhern oder Capitelgraden, nämlich: 1) der Ritter vom Adler, oder der auserwählte Meister; 2) der erlauchte Rit-

ter, oder der Tempelherr (Professus); 3) der erhabene erlauchte Ritter (le Sublime Chevalier illustre). S. auch Bonneville.

Clermont (Ludwig von Bourbon, Graf von), Prinz von königlichem Geblüte, war der vierte lebenslängliche Groſsmeister der Freimaurer in Frankreich, erwählt am 11. December 1743. Die Gleichgültigkeit, womit er diese Würde bekleidete, und die Leitung der Freimaurerei einigen Maurern der niedrigen Classe des bürgerlichen Lebens überlieſs, verursachte die dem Rufe des Ordens nachtheiligsten Unordnungen und Streitigkeiten in demselben. Er starb den 15. Juny 1771. Siehe auch Baure und Jaillou de Jonville.

Clibano (Eques a); siehe Bechtolsheim.

Cocarde (eine). Einige wenige Logen haben den Gebrauch angenommen, ihre Mitglieder eine blaue Cocarde am Hute tragen zu lassen, und legen ihr die Bedeutung der Gleichheit und Freiheit bei. So wenig Analogie zwischen diesem Zeichen und jenen beiden Begriffen stattfindet, eben so fremdartig ist es der Kleidung eines Maurers, sowohl in positiver als symbolischer Hinsicht.

Coëns; siehe Auserwählte.

Colechurch (Peter von), Kaplan des Königs *Johann ohne Land,* der ihn 1199 zum Groſsmeister der Bauleute in England ernannte. — Unter seiner Leitung ward der Bau der steinernen londner Brücke (*London-Bridge*) angefangen, [welcher unter seinem Nachfolger, *Wilhelm Alcmain,* im Jahre 1209 beendiget wurde.]

Coleraine (Heinrich Hare Lord), Groſsmeister der Groſsen Loge von England (von den modern Masons) im Jahre 1727.

Collegien (die irländischen) (*les Chapitres irlandais*) existirten bloſs in Frankreich zwischen 1730 und 1740 und gaben vor, von einem Groſscapitel in Dublin auszugehen: allein, die schottischen hohen Grade verdrängten sie gänzlich.

Comité (ein); ein zu einem gewissen Zwecke von einer Loge erwählter Ausschuſs einer Anzahl Brüder, die bei ihren Beschäftigungen die ihnen vorgeschriebenen Gränzen nicht überschreiten dürfen.

Commission (eine); eine gewisse von einer Loge erwählte Anzahl Brüder, um in ihrem Namen irgend eine Handlung zu verrichten,

oder für dieselbe eine Arbeit zu verfertigen.

Compagnon; siehe Geselle.

Comthur (der Ritter-); der neunte und höchste Grad der Secte der auserwählten *Coëns*. Siehe Auserwählte.

Comthur vom Tempel (der souveraine) ist der 27ste Grad des aus Amerika nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems.

Concordisten (die); Einer der vielen Studentenorden auf den Universitäten des nördlichen Deutschlands, welcher bei mehreren Gelegenheiten mit den *Amicisten* gemeine Sache machte.

Conferenz-Logen, Familien-Logen, Stewards-Logen, sind diejenigen Versammlungen, worin sich die Beamten und sonstigen dazu befugten Mitglieder über die Administration ihrer Loge berathschlagen, und wozu keine besuchende Brüder zugelassen werden. In denjenigen Systemen, wo die Direction der St. Johannis-Logen ein Privilegium der höhern Grade ist, sind die Mitglieder der unteren Grade von der Leitung und Administration ihrer eigenen Angelegenheiten ganz ausgeschlossen.

Conseil, Rath (ein); die Benennung, welche die Stifter gewisser hohen Grade für ihre Versammlungen adoptirt haben. Sie ist sonach ganz gleichbedeutend mit *Loge* und *Capitel*.

Conseil des Chevaliers d'Orient (le) (*der Rath der Ritter vom Osten*), wetteiferte mit dem *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident*. Ein Schneider, Namens *Pirlet*, in Paris, gründete am 22. July 1762 dieses Grofscapitel, welches eben dieselbe Hierarchie der Grade, wie das ältere Conseil, annahm.

Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident, *Souverains Princes Maçons* (*Le*) (der Rath der Kaiser von Osten und Westen, souveraine Prinzen-Maurer); der Name des Grofscapitels der hohen Grade der Freimaurerei in Frankreich, welches sich im J. 1758 in Paris bildete und seine legislative und dogmatische Macht über die damals anerkannten verschiedenen höhern Grade im gröfsten nördlichen Theile Frankreichs ausstreckte, jedoch gegen 1780 durch die Mafsregeln der Grofsen Loge dieselbe wieder verlor. Die Benennung der von diesem Hochcapitel in seinen am 21. September 1762 in 35 Artikeln

festgesetzten Statuten anerkannten und in sieben Classen getheilten Grade ist: I. 1) der Lehrling; 2) der Geselle; 3) der Meister; II. 4) der verborgene Meister (M. secret); 5) der vollkommene Meister; 6) der Geheim-Secretair; 7) der Intendant der Gebäude; 8) der Vorsitzende (Prévôt) und Richter; III. 9) der Auserwählte; 10) der auserwählte Ritter der Funfzehen; 11) der erlauchte Chef der zwölf Stämme; IV. 12) der Grofs-Architect; 13) der Ritter von Royal-Arch; 14) der Grofs-Auserwählte und vollkommene Altmeister; V. 15) der Ritter vom Degen; 16) der Prinz von Jerusalem; 17) der Ritter vom Orient und Occident; 18) der Prinz und Ritter vom Rosenkreuz; 19) der Grofs-Priester (Pontifex), oder der Meister ad vitam; VI. 20) der Grofs-Patriarch; 21) der Grofsmeister vom Schlüssel der Maurerei; 22) der Prinz vom Libanon, Ritter von *Royal-Hache*; VII. 23) der Prinz-Adept, Chef des Grofs-Consistoriums; 24) der erlauchte Ritter und Comthur vom weifsen und schwarzen Adler; 25) der sehrerlauchte souveraine Prinz der Maurerei, Grofs-Ritter und erhabener Comthur vom königlichen Geheimnisse. Die Mitglieder dieses Grofscapitels oder Conseil führten den Titel von Souverains Princes-Maçons, Substituts-généreaux de l'art royal, Grands-Surveillants de la grande et sublime Loge de St. Jean de Jérusalem. — Obige Ordens-Hierarchie sowohl, als die erwähnten Statuten von 1762, waren ganz gleichförmig und einverstanden mit dem Conseil des Princes de Royal Secret in Bordeaux, welches seinerseits über den gröfsten Theil der Capitel des südlichen Frankreichs seine Herrschaft erstreckte. [V. „l'hist. de la fond. du G. O. de France“ (par *Thory*), p. 15—18, 26 seq. et 121—127.]

Conseil des Princes de royal Secret (le) (der Rath der Prinzen vom königlichen Geheimnisse); der Name eines Grofscapitels, welches sich 1760 in Bordeaux bildete und eine constituirende und dogmatische Gewalt über die Capitel der damals bestehenden höhern Grade der französischen Freimaurerei in den südlichen Provinzen Frankreichs ausübte. Einverstanden mit dem in Paris residirenden Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident errichtete dieses Hochcapitel am 21.

September 1762 Statuten in 35 Artikeln, wodurch die Hierarchie der verschiedenen Grade auf 25 in sieben Classen bestimmt wurde. Siehe deren Nomenclatur unter CONSEIL DES EMPEREURS D'ORIENT ET D'OCCIDENT.

CONSEIL (LE) SUPRÊME POUR LA FRANCE *des puissants et Souverains Grands-Inspecteurs généraux du 33eme Degré du Rite ancien et accepté* (der oberste Rath für Frankreich der mächtigen und souverainen General - und Groſs - Inspectoren vom 33sten Grade des altenglischen Rituals); der Name des Hochcapitels der aus Amerika nach Frankreich eingeführten dreisig, bänder - und titelreichen, hohen Grade, welche, nebst den drei St. Johannis - Graden, das in diesem Lande sogenannte altenglische Ritual ausmachen. Dieser oberste Rath, welcher seinen Sitz in Paris hat, bildete sich im Jahre 1804 und überläſst alles die 18 ersten Grade seines Systems Angehende dem Groſs - Oriente von Frankreich, behält sich aber die gesetzgebende und dogmatische Macht über die übrigen 15 höhern Grade vor, und hat daher schon mehrere hitzige Fehden mit dem französischen Groſs-Oriente gehabt, welcher, theils aus Eifersucht, theils als Gewährsmann der Freimaurerei hinsichtlich des Gouvernements, ein neben ihm bestehendes selbstständiges maurerisches Corps nicht gleichgültig ansehen kann. [In der „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France" (par *Thory*) befinden sich p. 147—153: „Notice sur ce Conseil", und p. 154—162: „Acte constitutionnel du Suprême Conseil du 33eme degré en France."] Siehe auch ALTENGLISCHES RITUAL, GRASSE-TILLY, MORIN.

CONSERVATEUR (LE GRAND-). Nachdem die politischen Ereignisse im Jahre 1814 unter den mächtigen und angesehenen Personen Frankreichs, und besonders in Paris, eine gänzliche Umwälzung veranlaſst hatten, so wurden am 15ten July 1814 die Würden des damaligen Groſsmeisters des Ordens, *Napoléon Joseph's*, und dessen Adjuncts, des Prinzen *Cambacérès*, vom Groſsen Oriente für erledigt erklärt und an deren Stelle ein Triumvirat von drei *Grands-Conservateurs* des Ordens in Frankreich eingesetzt und am 12. August *Macdonald, Herzog von Tarent*, der *Graf Beurnonville* und *Timbrune, Graf von Valence*, so wie

der Chevalier *Alex. Hen. Nic. Roettiers de Montaleau* zu ihrem Repräsentanten vom Grofsen Orient erwählt.

Consistorium (das Ober-) (*le suprême Consistoire*); der 72ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

Constantisten (die); Einer der zahlreichsten Studenten-Orden auf den Universitäten des nördlichen Deutschlands, dessen Existenz zuerst im Jahre 1786, besonders auf der göttinger und marburger Universität, bekannt wurde. Späterhin war er auch unter der Benennung: *Unitisten* oder *Unitarier*, bekannt.

Constitution, Patent, Charte ist die von einer Grofsen Loge oder einem Grofs - Orient ausgestellte Acte, welche die gesetzmäfsige Gründung einer einzelnen Loge oder eines Capitels bestätigt. Bis zur Errichtung der Grofsen Loge von England (von den modern Masons) war es hinreichend, wenn sich die in den Statuten der Brüderschaft vorgeschriebene Anzahl Brüder vereinigte, um eine gesetzmäfsige (*gerechte und vollkommene*) Loge zu gründen; seit jener Epoche aber beschlofs diese Grofse Loge, dafs jede einzelne Loge, welche von ihr als regelmäfsig bestehend betrachtet seyn wolle, eine solche von ihr ausgefertigte Constitutions - Acte besitzen müsse. Diesem Beispiele zufolge, nahmen die später in andern Ländern entstandenen Grofsen Logen dieselbe Mafsregel an, um so mehr, da, vermöge des in den letzten Zeiten in Europa allgemein angenommenen Polizeisystems der Staaten, die Grofsen Logen für das Verhalten der unter ihrer Oberaufsicht arbeitenden einzelnen Logen verantwortlich gemacht wurden. Die Pflichten einer solchen Tochterloge gegen die, von welcher sie constituirt ist, bestehen in der Befolgung des ihr vorgeschriebenen Rituals bei ihren Arbeiten, in einer jährlichen bestimmten Geldabgabe, und in dem Gehorsame, den sie den in jener beschlossenen Gesetzen zu leisten hat. [Vgl. in dem „Constit. Buche der Loge *Archimedes* zu den 3 Reifsbretern zu *Altenburg*" (1803; Fol.;) die Abhandl.: „Erörterung der Begriffe: Aechte Logen; Systemlogen und Winkellogen; Logenvereine und Centrallogen; Logenbunde und Grofse Logen; Logensysteme; Logenconstitutionen; Mutterlogen; Tochterlogen; Deputationslogen. Ver-

hältnifs mehrerer Logen gegeneinander"; S. 218-228.]

Constitutions (the) *of the Free-Masons. Containing the History, Charges, Regulations of that most ancient and right worshipful Fraternity.* For the Use of the Lodges." London: Printed by W. Hunter etc. 1723; 12½ Bogen in 4.; der Titel des englischen Constitutionen-Buches der modernen Freimaurer. — S. Anderson. Diefs war das *erste* bedeutende Werk über Freimaurerei, was im Druck erschien und einer maurerischen Literatur gleichsam die Bahn brach.

[Von anderen Constitutionenbüchern verdienen bemerkt zu werden:

1) das musterhafte „Gesetzbuch der Grofsen Freimaurerloge *Royale York zur Freundschaft*" u. s. w.; Berlin 1800; in 8.; nebst dem dazu gehörigen „Grundvertrage";

2) „Constitutions-Buch der Loge *Archimedes zu den drei Reifsbretern* in *Altenburg*"; 1803; in Fol.; mit einem schätzbaren „Anhange";

3) „Constitutions-Buch der Grofsen Provinzial-Loge von Hamburg und Nieder-Sachsen und derer unter ihrer Constitution arbeitenden Logen"; Hamburg 1801; mit dem Beisatze: „Als Manuscript für *Logen-Beamte*"; in 8.;

4) „Gesetzbuch der Grofsen Freimaurer-Loge *Asträa*"; St. Petersburg 1815; in gr. 8.; auch französisch: „Code des Lois de la Grande Loge *Astrée* à l'Or. de St. Petersbourg"; London 1817; in gr. 4.]

Consummatum est; ein Ausruf, der in einigen höhern Graden nach einer gewissen Ceremonie erfolgt.

Contribution (eine). So wird in Frankreich die periodische Geldabgabe eines jeden wirklichen Mitglieds einer Loge an deren Casse, zur Bestreitung der nothwendigen Unkosten und für die Hülfbedürftigen, genannt.

Convent (ein). Deren haben mehrere bei den Freimaurern stattgehabt, die diesen Namen ausschliefslich erhielten, obgleich jede Versammlung der Mitglieder einer Gesellschaft oder eines Ordens denselben tragen kann. In der Maurerei hat man nur diejenigen Versammlungen so genannt, welche aus eingeladenen Deputirten mehrerer Systeme und Logen, zur Berathschlagung über gewisse vorher bestimmte Puncte, bestanden, und nachher weiter keine regelmäfsige oder periodische

Fortdauer hatten. Unter diesen Conventen haben sich besonders die *in Kohlo*, 1772, *Lyon*, 1778, *Wilhelmsbad*, 1782, und *Paris*, 1785 und 1787, bemerkenswerth gemacht *). — In Paris wurden im Jahre 1776, unter dem Namen: *Convent-philosophique*, maurerisch-wissenschaftliche Vorlesungen in der schottischen Mutterloge gehalten, welche zur Winterszeit beinahe jährlich bis 1812 statthatten.

Cophte (der Gross-); der Titel, den sich *Cagliostro* in der von ihm selbst erfundenen, ägyptischen Maurerei beigelegt hatte. [Diefs hat den Stoff zu dem Lustspiele: *der Grofs-Cophta*, geliefert in „*Göthe's* neuen Schriften", B. 1, (Berlin 1792), S. 2—241, oder im 9ten B. der vollständigen Ausgabe von Dessen Werken.]

Corne; siehe Lacorne.

Corona aurea (eques a); siehe Morath.

Coronis (eques a); siehe Carl Herzog von Curland.

Corporation, Zunft, Innung, Collegium, Kunstverbrüderung, Mistery.

Die Meinung, dafs die erste Entstehung der jetzigen Freimaurerei in den ehemaligen Baucorporationen zu suchen sey, ist neuerlich durch die scharfsinnigsten Geschichtschreiber der Brüderschaft so wahrscheinlich dargethan worden, *) dafs sie bei vorurtheilsfreien forschenden Maurern zur Ueberzeugung gediehen ist. — Schon bei den Römern hatten die Bauleute einen Verein unter den Namen: *Corporationes* und *Collegia*, unter sich gebildet, zu diesem Zwecke sich Beamte aus ihrer Mitte gewählt, eigene Gesetze gemacht und auf diese Weise einen gewissen Zunftgeist unter sich erzeugt. Mit dem Falle des römischen Staats und des byzantinischen Kaiserthums werden aber auch die Nachrichten über diese Corporationen sparsamer; und die bestimmten geschichtlichen Nachrichten über solche Baucorporationen in England finden sich nur erst wieder mit Anfang des zehnten Jahrhunderts, wo

*) [Siehe die Artikel: *Altenberge*, *Braunschweig* und *Braunschweig-Lüneburg*, *Lyon* und *Wilhelmsbad*!]

*) [Siehe insbesondre „die drei ält. Kunsturk." von *Krause*, B. 1 (der ersten Ausg.), S. 464 ff., dann B. 1 (der zweiten Aufl.), Abth. 2, S. 4-12, und S. 360 f.!]

Prinz *Edwin* zum Grofsmeister der Bauleute in England erwählt wurde, der ihnen grofse Privilegien von seinem Bruder, dem Könige *Athelstan*, verschaffte und ihnen im J. 926 in York, auf einer grofsen Versammlung aller Logendeputirten des Reichs, Statuten und Regeln gab, welche sich noch im Archive der Grofsen Loge in York befinden *). Je nachdem nun die gothische Baukunst auf eine höhere Stufe der Vollkommenheit stieg, vermehrten sich auch die geschlossenen Gesellschaften der Bauverständigen, Steinhauer, u. s. w., die, von den Fürsten mit vielen Vorrechten und Freiheiten beschenkt, nur in ihrem Innern ihre Kenntnisse bewahrten und mittheilten, geheime Gebräuche bei ihren Versammlungen einführten, sich eigene Gesetze gaben und dadurch sich nicht allein von den gewöhnlichen Maurern unterschieden, sondern auch unter sich von allen andern Gerichtshöfen unabhängige Tribunale bildeten. — Hinsichtlich *Deutschlands* findet man von dergleichen Baucorporationen erst in *der* Epoche bestimmte Nachrichten, wo die *strasburger Cathedralkirche*, oder der *Münster*, erbaut wurde (von 1075 bis 1439); *) indem zu diesem Bau eine Menge der vorzüglichsten Baukundigen vereint waren, die daselbst eine *Hütte* oder *Loge* errichteten, welche in Kurzem ein solches Uebergewicht über alle andere Bauhütten in Deutschland, Böhmen, Ungarn, Frankreich u. s. w. erhielt, dafs sie von denselben als ihre oberste oder Haupthütte betrachtet wurde, an welche sie in wichtigen Fällen, als letzte Instanz, appellirten, und deren Entscheidungen, Gesetzen und Befehlen, als von der competenten Behörde ausgehend, sie Gehorsam leisteten. Diese ausgedehnte

*) [Diese Satzungen (oder die von *Culdereren* verfafste *Yorker Constitution*) sind zuerst in Deutschland durch den D. *Karl Christian Friedrich Krause* in „den drei ältesten Kunsturkunden der FMBr.“ (Dresden 1810) herausgegeben und mit schätzbaren Erläuterungen versehen worden.]

*) [Hierüber verdienen vorzüglich die von *Krause'n* in den „KUrk.“, B. 2 (der ersten Ausg.), S. 233-251, gelieferten „Bruchstücke, welche die zu dem Baue des Münsters zu Strasburg errichtete Haupthütte betreffen“, nachgelesen zu werden.]

Jurisdiction der strasburger Haupthütte oder Loge verminderte sich schon im 16. Jahrhunderte durch die Aufhebung der französischen Bauhütten und hörte zuletzt in Deutschland im J. 1707 ganz auf; weil der Reichstag in Regensburg am 16ten März durch ein Reichsgesetz die Abhängigkeit der einzelnen Hütten von dieser Haupthütte, so wie von den später entstandenen Haupthütten in Wien, Zürich und Magdeburg, ebenfalls aufhob und befahl, die unter den Bauleuten stattfindenden Streitfälle vor den örtlichen Civil-Gerichten zur Entscheidung zu bringen. Siehe auch Loge, Culdeer, Münster, Geschichte, altenglisches System.

[Der geschichtliche Zusammenhang u. die Gleichförmigkeit in Verfassung und Gebräuchen der Freimaurerbrüderschaft und der *eigentlichen* Baucorporationen bei den Griechen und Römern war früher den freimaurerischen Geschichtforschern gänzlich verborgen geblieben. Dem verdienstvollen Br. *Krause* ist es aber nunmehr gelungen, durch die von ihm in den Quellen angestellten Forschungen diesen Theil der ältesten Geschichte der Brüderschaft mit Thatsachen zu begründen und auszuführen; wie seine erschöpfende Abhandlung *„über das Daseyn, die Verfassung und die Verhältnisse der Collegien und Corporationen überhaupt und der Baucorporationen insbesondere, bei den Römern und bei den Britten unter römischer Herrschaft“*, in den „Kunsturkunden“, B. 2 der ersten Ausgabe, S. 92-212, zeigt. Folgende Stellen aus derselben dürften hier an ihrem Platze seyn. —

S. 105 *f.* „Der Begriff eines *Collegium* ist nach dem römischen Rechte weit allgemeiner und umfassender, als unsere heutigen Begriffe einer Zunft, eines Handwerks oder einer Profession; er ist vielmehr von der Bestimmung des Gewerbes ganz unabhängig. Bei den Römern bedeutet *Collegium* im Allgemeinen jede Gesellschaft, welche sich zu einem bestimmten, vom Staate gebilligten, Zwecke verbindet und als eine selbständige Gesellschaft, als eine selbständige höhere (sogenannte *moralische*) Rechtsperson, vom Staate anerkannt wird. — Damit eine Gesellschaft ein *Collegium* seyn könnte, waren wenigstens drei Mitglieder erfoderlich; doch konnte ein Einziger die Rechte einer Gesellschaft

oder Gemeinheit (*universitatis*) fortpflanzen; und alle einzelne Mitglieder konnten sich ohne Rechtsnachtheil erneuern.“

S. 135 *f.* „Das wichtigste Recht, welches der Staat den Collegien verlieh, war das Recht, sich ihre innere Verfassung selbst beliebig zu geben, wenn nur dadurch keinem Staatsgesetze zuwidergehandelt wurde. Die Mitglieder beschlossen Alles, auf geschehenen Vortrag der Beamten, nach gepflogener Ueberlegung und nach der Mehrheit der Stimmen. Auf diese Weise nahmen sie auch neue Mitglieder auf, wählten so ihre Beamten, ingleichen ihre Ehrenmitglieder und Schutzherren, die ihr Zunftgeschäft ganz und gar nicht trieben. Sie besafsen ein gemeinsames Vermögen, gleich jedem Gemeinwesen, und eine gemeinsame Zunftlade oder Casse, welche vom Staate als Eigenthum des ganzen Collegium, nicht irgend einzelner Mitglieder, anerkannt und geschützt wurde.“

S. 109 *f.* „Die ersten christlichen Gemeinen suchten die Rechte der Collegien und Corporationen zu gewinnen: allein, sie waren hierin minder glücklich, als die Juden, die durch grofse Geldsummen schon unter *Cäsar* und gleich nach Dessen Tode das Recht der Collegien zu Rom und in den Provinzen zu erlangen wufsten. Ihre gottverehrlichen Zusammenkünfte wurden den unerlaubten Collegien und verdächtigen Privatzusammenkünften beigezählt und bei schwerer Strafe verboten; weil ihr tägliches Versammlen und die Feier des Liebesmahles (der *Agape*) sie verdächtig machte. — Schon hier also zeigt sich ein Punct, aus welchem betrachtet es sehr wahrscheinlich wird, dafs sich die Lehren und die Gebräuche der heidnischen philosoph. Schulen, der Mysterien verschiedener Völker, so wie auch der jüdischen Religion und der Essenergesellschaft insbesondere, mit den Lehren und den Gebräuchen der Collegien und Corporationen der Handwerker und Künstler des römischen Reichs sehr frühe schon vereinigt haben, und dafs Diefs vorzüglich mit den Corporationen der Bauleute und aller zu ihnen gehörigen Gewerke der Fall gewesen sey; weil diese die stärksten und weil sie bei den berühmtesten Tempeln angestellt waren.“

S. 126. „Die Verfassung

und die Einrichtung der Zünfte und der Künstlergesellschaften der alten Völker ging in ihrer Eigenthümlichkeit aus dem Geiste des Alterthums hervor; sie spiegelte die Grundideen menschlicher Geselligkeit, welche damals eben so die Staaten, als die Religionvereine und das Hauswesen, regierten, in einem einzelnen Bilde ab und ahmte in ihrer weitern Ausbildung die Schicksale und Veränderungen der Staaten nach. Diese Vereine waren ein Staat im Kleinen, dem Volkstaate untergeordnet und mit ihm innig verbunden. Die *Römer* benannten jeden geselligen Verein sehr bedeutend einen *Leib* (*corpus*); weil ihnen, so wie allen gebildeten Völkern des Alterthums und den gröfsten Philosophen, zum Beispiel auch *Platon*, jede Gesellschaft wie *ein* selbständiger Mensch unter dem Bilde des Menschenleibes erschien. Sehr wohlthätig wirkte diese ächte Grundansicht auf die Einheit und Festigkeit aller ihrer geselligen Verfassungen." [Vergleiche hierzu *ebendaselbst* S. 175 ff.]

S. 127 *f.* „Die Benennung: *Corpus*, *Corporation*, ist ganz allgemein und umfafst alle Gesellschaften jeder Art, alle *Gemeinheiten*, *Collegien* und *Genossenschaften* (hetairias)." — — „Obgleich einige Gesellschaften ihrer Natur und Stiftung nach ein *Körper* (*corpus*), andere eine *Wahlgesellschaft* (*collegium*), noch andere eine *Gemeinde* oder *Gemeinheit* (*universitas*), genannt wurden, so finden wir doch diese drei Benennungen oft ohne allen Unterschied gebraucht. *Corpus* zeigt indefs durchgängig eine am Weitesten umfassende Bedeutung; die beiden andern Wörter aber geben eigentlich weitere Bestimmungen jenes allgemeinen Begriffes an."

S. 129 *f.* „Der Name: *Collegium*, deutet auf den Ursprung der Freimaurerbrüderschaft hin; denn er zeigt einen Verein an, dessen Mitglieder durch freie Wahl aufgenommen werden, oder die durch gleiche Gesetze (*leges*) verbunden sind. Dieser Name war bei den Römern uralt und sehr ehrenvoll." — — „Es ist gewifs, dafs die ganze Stiftung, Verfassung und Einrichtung der römischen Collegien von den griechischen Priestergesellschaften hergenommen war."

S. 136—138. „Die Gewohnheit, die wir bei den Baucorporationen des Mit-

telalters antreffen, dafs sie, aufser den eigentlichen Zunftgenossen (*Masons*), noch zu Genossen aufgenommene Nichtmaurer (*accepted Masons*) hatten, fand schon bei den römischen Zünften statt. Da aber diese Berechtigung vielmals zum Deckmantel politischer Clubbs oder verbotener Religiongesellschaften gebraucht wurde, so suchten es die Kaiser möglichst zu verhindern u. zu erschweren, dafs Personen, welche eigentlich das Gewerk eines Collegium nicht trieben, in ein solches aufgenommen werden könnten. Auch bestimmten, wenigstens in Ansehung einiger Collegien, Staatsgesetze die Anzahl der Mitglieder eines einzelnen Collegium." —— „Je näher die Zeit dem Untergange des weströmischen Reiches kam, desto mehr Privilegien und Immunitäten erhielten die unentbehrlichen Collegia."

S. 139 *f.* „Die Collegien hielten ihre Versammlungen in abgesonderten Sälen, oder auch in eigenen Häusern. Oft hatten sie auch ihren Sitz in Seitengemächern oder doch in der Nähe der Tempel, welche den Gottheiten gewidmet waren, die sie vorzüglich verehrten, mit deren Priestern sie in Verbindung standen, oder bei welchen sie als Bauleute, oder zur Lieferung der zum Opfer nöthigen Dinge, angestellt waren. Doch finden sich auch Collegia, die in Privathäusern und an anderen Orten zusammenkamen. — Die meisten Collegien hatten eigene *Schulen* (*scholas*), worin sie eigentlich den Lehrlingen und den untergeordneten Arbeitern Unterricht ertheilten, aber auch wahrscheinlich über die auszuführenden Arbeiten und deren Vertheilung sich berathschlagten, kurz, deren Beschaffenheit im Wesentlichen mit den in der Yorker Constitution erwähnten *Logen* (lodges, logia, collegia) der Baucorporationen genau übereinstimmt."

Noch befindet sich *ebendaselbst,* S. 376—380, eine kurze „Abhandlung aus dem „„New Law-Dictionary"" (London 1772) über den Begriff von *Corporation* nach englischem bürgerlichem Rechte; mit Anmerkk., welche die wesentliche Beziehung dieses Gegenstandes auf die Geschichte der Freimaurerbrüderschaft darthun." Jener Begriff wird von dem englischen Rechtsgelehrten *so* bestimmt: „*Corporation* ist eine politische, in einen

Körper vereinte Gesammtheit (body), deren Glieder rechtsfähig sind, Besitz zu nehmen und zu verleihen (to take and grant), oder eine Versammlung und Verbindung mehrer Personen in eine Genossenschaft oder Brüderschaft, wovon Eine das Haupt und der Erste, die Anderen aber der Körper (der Leib), sind. Beide zusammen machen die Corporation aus und dauern, vermöge des untergelegten Rechtsbegriffes (by fiction of law), in stetiger Folge fort" u. s. w.

Aufser den vorstehenden ist auch die nachfolgende Stelle aus der auf S. 212—343 gelieferten „Sammlung von Nachrichten aus engli- und andern Schriftstellern, welche das ununterbrochene Daseyn der Freimaurerbrüderschaft, vorzüglich in den britischen Inseln, seit der Römer Zeiten bis zum 18ten Jahrhunderte beweisen und mehre einzelne Puncte ihrer Verfassung und Geschichte erläutern," belehrend. —

S. 212 f. „Wäre auch die Yorker Constitution nicht in unsern Händen, so würde doch aus den" [vom Br. *Krause* in jenem Abschnitte des Buchs] „aufgestellten Nachrichten unwiderstreitbar erhellen, dafs die Freimaurerbrüderschaft früherhin als *Collegia Fabrum* und *Caementariorum*, dann unter dem Namen der *Masons* und *Free-Masons*, seit der Römer Zeiten stetig in den britischen Inseln bestand; — dafs diese Gesellschaft in einer eigenthümlichen freien Verfassung, selbst mit eigner, vom Staate und von der Kirche zugestandener Gerichtsbarkeit, die Baukunst ausübte, zugleich aber auch eine ihr eigenthümliche, von der Baukunst unabhängige und über diese erhabene, allgemein menschliche Kunstlehre und Liturgie in ihrem Innern bewahrte und fortpflanzte, welche sich Beide auf einen höhern Zustand der menschlichen Gesellschaft richteten, als der war, welchen die damaligen Religiongesellschaften und Staaten gewähren konnten; — dafs die Freimaurerbrüderschaft ferner auch Nichtbaukünstler, Könige, Reichsstände, hohe Geistliche, Gelehrte und Künstler aller Art, und zwar nicht blofs zur Beförderung der Baukunst, in sich aufnahm; — dafs endlich alle Könige von England diese Gesellschaft, wegen ihrer Ausbreitung und ihres öffentlichen Einflusses, besondrer Aufmerksamkeit werth geachtet und sie entweder verfolgt, oder

befördert und sich mit ihr befreundet haben. Zu diesen allgemeinen Resultaten gesellen sich die vielfachen einzelnen Zeugnisse, dafs die Freimaurerbrüderschaft stets im Besitz einer alten Urkunde war, welche ihre ursprüngliche Constitution enthielt, und deren Inhalt mit der nun" [im Krause'schen Werke] „vor uns liegenden Yorker Constitution wörtlich übereinstimmt, mit welcher sie also eine und dieselbe ist."

S. 216 *f.* wird aus dem Vol. IX. der „Archaeologia" (London 1789) angeführet, dafs im dreizehnten Jahrhunderte, bei dem Verfalle der Kirchen in allen nördlichen Theilen Europas, der Papst Baucorporationen bildete und, — „sowie es *Hiram* (1 Kön. V, 6) gethan hätte in Ansehung der dem Könige *Salomon* gesendeten Künstler und Mechaniker," — sie mit ausschliefsenden Privilegien überall hin, wo sie nöthig waren, sendete, um die Kirchen und andere kirchliche Gebäude auszubessern und wieder aufzubauen. „Dieses Corps hatte die Macht, Lehrlinge zu ziehen und geprüfte Männer in ihre Corporationen zuzulassen oder *anzunehmen.* Man findet, dafs, indem sie sich in höchster Instanz und ausschliefsend nur dem Papste für unterworfen geachtet wissen wollten, sie sich auch ein Recht anmafsten, als *Frei-Maurer* — (befreiheitete Maurer), — von den Verordnungen und Statuten der Arbeitleute, das ist, von englischen Gesetzen, welche den Arbeitlohn bestimmen, ausgenommen zu seyn, und dafs sie zweitens, um diese Gegenstände, sowie alle ihre Corporation angehenden Sachen, unter sich selbst abzumachen und einzurichten, Generalcapitel und andere Versammlungen hielten."

Es ist bemerkenswerth, dafs überhaupt die meisten Künstler der Baucorporationen in ganz Europa während des Mittelalters zu den *gegenpapstlichen* Gemeinden gehörten; (s. *ebend.* S. 269!) wie Solches auch die sogenannten *Wahrzeichen* der Bauleute an den Bauwerken selbst beweisen, wovon Br. *Krause* in diesem zweiten Bande der „KU." eine reiche Sammlung geliefert hat, die später in des Br. *Heldmann* Schrift: „Die drei ältesten geschichtl. Denkmale" u. s. w. (Aarau 1819, in 8.), noch vermehrt worden ist.

Die wichtigsten Uebereinstimmungen der *römischen* Baucorporationen

und der *christlichen des Mittelalters* mit der Verfassung und den Gesetzen und Gebräuchen der *Logen der ächten und reinen Masoney* sind folgende. —

Drei Mitglieder machten ein *Collegium* (S. 106), sowie drei Masonen eine *Loge.* — Jene Vereine hiefsen: *Genossenschaften*, *Brüderschaften* (*sodalitates*, *fraternitates*), wie dieser: *fellowship, society*, *fraternity.* (S. 98, 102.) — In den Versammlungen der römischen Collegien wurden die *Vorträge* auf ähnliche Art, als in den Logen, von den Beamten gehalten und die *Beschlüsse* nach der Stimmenmehrheit gefafst. (S. 135, 162.) — Die Collegien hatten sowol bürgerliche *Patrone*, (*Schutzherren*,) als auch *Schutzgötter* und, als die heidnische Gottverehrung abgeschafft wurde, *Schutzheilige*, das ist verstorbene, im Leben fromme Menschen, welche die Kirche späterhin heilig gesprochen hatte, so wie die Masonen des Mittelalters und der Gegenwart in den britischen Inseln *Patrone* im Staate und die beiden *Johannes* zu *Schutzheiligen* angenommen hatten. (S. 99, 149, 153-161, 169 f.) — Jene verehrten daneben einen *Zunftgenius*, opferten ihm in weifsen Kleidern mit Weinspenden und schwuren bei ihm knieend; wovon noch im heutigen ächten Freimaurerritual mehre deutliche Ueberbleibsale zeugen. (S. 171—174.) — Ueberhaupt hatten sie eigenthümliche gottesdienstliche Gebräuche und eigene Priester. (S. 99 f., 148-150.) Eben so haben noch heute die Grofslogen von Schottland und England einen *Grofscaplan*; (s. die deutsche Uebers. von „*Lawrie's* Geschichte der Freimaurerei," S. 174, und die „Constitutions" etc. by *Noorthouck*, p. 314 und 360;) — auch lassen die Logen in England von Zeit zu Zeit von Geistlichen, die zur Brüderschaft gehören, förmliche *Predigten* vor sich halten, von denen viele im Druck erschienen sind. — Die römischen Corporationen hatten angenommene *Ehrenmitglieder*, *Ehrenbeamten*, (*adlectos, honoratos*,) (S. 135—138, 153—161,) auch *Ehrenfrauen* (*matronas*) (S. 147 f.), ähnlich den oben erwähnten *angenommenen Maurern* des Mittelalters und der Gegenwart, wo seit 1717 *alle* Logenmitglieder *accepted Masons* sind. — Ihre *Versammlungen* und die dazu bestimmten *Orte* haben mit den *Logenversammlungen*

grofse Aehnlichkeit. (S. 139 f.) — Es waren bei ihnen auch *monatliche Beiträge* gewöhnlich; (S. 136, 163;) und sie hatten eine eigne *Zunftkasse* und *Zunftlade* (*arcam*); (S. 99, 135;) sowie noch heute die vereinte londoner Grofsloge ihren *Grand Fund* (ihre *Grofskasse*); (s. die Uebers. der Vereinacte dieser Grofsloge in „*Mofsdorf's* Mittheilungen," S. 219 f., 222, 224 u. 227 f.) ferner *Archive* und eigene *Siegel* (S. 140), einen *Zunftbecher* (S. 167), eine eigene *Gerichtsbarkeit* und *Zunftrichter* (S. 140 f.), ein Gesellschaftrecht zu wechselseitiger *Hülfeleistung*, unter *eidlichem* Versprechen. (S. 141 f.) — Weiter waren sie berechtigt, *Zunft*- und *Stiftungfeste* zu veranstalten, (S. 100, 142 f., 167,) auch öffentliche *Aufzüge* (S. 175) und *Mahlzeiten* (S. 111, 142, 167—170) zu halten. — Sie führten *Mitgliederverzeichnisse*, wovon sich einige erhalten haben, (S. 146 f.) stellten *Urkunden* (Diplome) aus (S. 159 f.) und hatten *Meister* (*Magistros*) und *Aufseher* (*Decuriones*), *Gesellen* und *Lehrlinge*, dann *Aeltesten* (*Seniores*), *Censoren*, *Schatzmeister*, *Archivare* (*Tabularios*), *Secretaire* (*Scribas*), eigene *Aerzte* und *dienende Mitbrüder* (Viatores). (S. 163-165.) — „Die Mitglieder der Collegien nannten sich zwar nicht eigentlich *Brüder*; denn der Ursprung dieses Namens in der Freimaurergesellschaft ist christlich; allein, es finden sich dennoch auch bei den römischen Collegien Anfänge hiervon. Diese Collegien bildeten sich überhaupt nach dem Vorbilde einer Familie aus; und, aufser den Benennungen: *Vater*, *Mutter*, *Söhne*, *Töchter* und *Schwestern*, findet sich ausdrücklich hin und wieder auch der Name: *Bruder*, für Mitglieder eines Collegium." (S. 166.) — Auch sie gebrauchten ihre Werkzeuge und Zunftgeräthe *symbolisch* (S. 166 f.) und waren in Religionsachen *duldsam*; da sie auch in dieser Hinsicht aus sehr gemischten Mitgliedern bestanden. (S. 176 f.) —

Es ist also nunmehr erwiesen, dafs gerade *alles* Erstwesentliche der ächtüberlieferten Freimaurerei in den altenglischen Logen in Hinsicht auf die Grundgesetze, Verfassung und Verwaltung, so wie auf das Gebrauchthum (Ritual), schon in den römischen Corporationen überhaupt, und in den Baucorporationen insbesondre, eingeführt gewesen ist und

zunächst aus Griechenland stammet; denn, alles so eben Angeführte hat Br. *Krause* in dem angezogenen Werke mit literarischer Genauigkeit aus den Quellen urkundlich belegt. — Daſs sich alles Dieſs auch in den deutschen Baucorporationen erhalten hat, beweisen die Haupthütte in Strasburg und die ihr untergeordneten Hütten, besonders die *Ordnungen der Steinmetzen zu Strasburg* vom J. 1464 und deren letzte gedruckte Abfassung in Wien vom Jahre 1563.

Correspondenz (die Logen-) beschränkt sich gewöhnlich auf die gegenseitige Bekanntmachung der jährlichen Beamtenwahl und auf die Uebersendung der auf andere Logen oder deren Mitglieder Bezug habenden Beschlüsse. Wichtiger ist der Briefwechsel einzelner Brüder, dessen Mittheilungen in den Logen oft die Lücke ausfüllt, die die obige Correspondenz läſst. — Ein *correspondirendes Mitglied* ist das Mitglied einer Loge, welches von derselben zwar entfernt lebt, aber doch mit ihr durch eine regelmäſsige schriftliche Mittheilung in Verbindung bleibt.

Corsini (Lorenz); siehe *Clemens XII.*

Cosmopolit (der); der dritte Grad der afrikanischen Bauherren.

Costanzo (Graf von), churbayer'scher Kämmerer und Hofkammerrath; Einer der Illuminaten mit dem Ordensnamen: *Diomedes*, der sich durch sein gerades Betragen in diesem Orden sehr auszeichnete.

Cottulinsky (Baron von), Major in kaiserlich-österreichischen Diensten, war Rosenkreuzer und ein eifriger Anhänger der stricten Observanz, wo er in den höhern Graden den Ordensnamen: *Eques a Gryphii ungula*, trug.

Court - de - Gebelin (Anton), [Präsident des Museums zu Paris, geb. zu Nismes 1724 und gest. am 10. May 1784, erwarb sich durch das gelehrte Werk: „le monde primitif" (die Urwelt) groſsen Ruhm.] Er war im J. 1773 Einer der Mitgründer der Philalethen in Paris [und trug in 7 Sitzungen des im J. 1777 errichteten *Convent philosophique* eine Abhandlung über die Allegorien der freimaurerischen Grade vor.] Siehe auch Philalethen.

Coventry, (Leofric, Graf von) wurde von *Eduard dem Bekenner* im J. 1041 zum Oberaufseher der

Bauleute in England ernannt.

Cranstoun (Jakob Lord), Groſsmeister der Groſsen Loge von England (von den mod. Mas.) in den Jahren 1745 und 1746.

Cratere (Eques a); s. Goldbeck.

Craufurd (Johann Lindsay, Graf von), Groſsmeister der Groſsen Loge von England — (von den mod. Mas.) — im J. 1734. — Nicht allein, daſs die Freimaurerei während seines Vorsitzes vernachlässigt wurde; sondern es brach auch in diesem Jahre die Uneinigkeit zwischen den Groſsen Logen von *England* und von *York* öffentlich aus; indem erstere in der Gerichtsbarkeit der letzteren einige Logen constituirte [und in die neue Ausgabe des Constitutionenbuchs, welches *Anderson* auf ihren Befehl im J. 1738 herausgab, S. 196, nach Benennung der Provinzialgroſsmeister, die in andern Ländern von ihr bestellt worden waren, folgende Stelle einrücken lieſs, welche aber *Noorthouck* in seiner Ausgabe von 1784 weggelassen hat. —

„Alle diese ausländische Logen stehen unter dem Schutze unsers Groſsmeisters von England: allein, die alte Loge bei der Stadt York, so wie die Logen von Schottland, Irland, Frankreich und Italien, die unabhängig zu seyn vorgeben, stehen unter ihren eigenen Groſsmeistern; wiewol sie im Wesentlichen einerlei Satzungen, Grundgesetze und Einrichtungen (constitutions, charges, regulations) u. s. w. mit ihren Brüdern in England, und gleichen Eifer für die augustische Bauart (Augustan stile) und die Heimlichkeiten (secrets) der alten und ehrwürdigen Brüderschaft, haben." S. *System* (alt- und neuenglisches)!] Die Spannung zwischen diesen beiden Groſsen Logen hat nie ganz aufgehört, und dauert noch fort.

Crochans (Joseph de); siehe Guyon.

Cromarty (Georg Graf von) war im J. 1738 Groſsmeister der Groſsen Logen von Schottland, von den ancient Masons.

Cromwell (Thomas), Graf von Essex, Groſsmeister der englischen Bauleute von 1539 bis 1540, wo er enthauptet wurde.

Cruce armata (Eques a); siehe Lestwitz.

Cruce aurea (Eques a); siehe Günther.

Cubik - Stein (der) ist Eins der verschiednen Symbole, welche der Teppich der ersten beiden St. Johan-

nis-Grade darstellt. So wie der rauhe Stein in seiner Rohheit den ungebildeten Menschen und den noch ununterrichteten Lehrling darstellt, so versinnbilden die regelmäfsige Form, die ebenen Flächen und die physische Festigkeit des Cubik - Steins den ausgebildeten, veredelten Menschen und den in der Freimaurerei erfahreneren Gesellen. [In dem „Archive der Freymäurer - Loge zu Livorno," (Leipzig 1803.) S. 272, wird angegeben: „dafs der *cubische Stein,* der den Gesellen diene, ihre Werkzeuge daran zu schärfen, sie erinnern solle, dafs, wie die Werkzeuge durch den Gebrauch abgestumpft würden, und ihnen daher eine frische Schneide gegeben werden müsse, also der Mensch, wäre er auch noch so vollkommen, von Zeit zu Zeit nöthig habe, sich dazu auf's Neue zu ermuntern, wenn er darin Fortschritte machen wolle." — Nach dem neuenglischen System „ist der *glatte* oder zugerichtete *Bruchstein* (*smooth or perfect Ashlar*), wie er darin benannt wird, ein geglätteter Stein von einer vollkommen rechtwinkeligen Würfelgestalt, auf welchen der erfahrene Mason seine Kunstfertigkeit verwendet hat, und bezieht sich lehrbildlich auf den Verstand des Menschen im Zustande seines Wachsthums, nachdem er die Vortheile einer freisinnigen Erziehung, väterlicher Vermahnungen und guter Beispiele genossen hat." Aus „*Mofsdorf's* Mittheilungen an denkende Freymaurer;" (Dresden 1818; in 8.) S. 248.]

Cubo (Eques a); siehe Wöllner.

Culdeer (die). Mit der Ausbreitung des ursprünglichen Christenthums im Abendlande fand es auch in Britannien die eifrigsten Anhänger, welche, selbst nachdem die Päpste zu Anfange des sechsten Jahrhunderts ihre Missionarien dahin gesandt hatten, um ihre Lehre und Macht auszubreiten, der *alten, rein - christlichen* Lehre noch lange Zeit treu blieben und mit dem Namen: *Culdeer,* bezeichnet wurden. Schottland war derjenige Theil des britischen Reichs, wo sie sich am längften den römisch-catholischen Bekehrungen widersetzten und auch in den Baucorporationen ihre religiösen und moralisch-gesellschaftlichen Grundsätze fortzupflanzen suchten. [„Die Gesellschaften der reinapostolischen, der päpstlichen Hierarchie ent-

gegenarbeitenden Geistlichen, Einsiedler und Mönche, besonders in Schottland, Wales und Irland, welche unter dem gemeinsamen Namen: *Culdeer*, begriffen wurden, liefsen, sowie sie in ihrem Vaterlande, und als Lehrer und Rathgeber Carl's des Grofsen und seiner Vorväter und Nachfolger, überall gelehrte und volkliche Schulen, und die ersten Universitäten in Europa, stifteten, ihr höheres Licht auch in die Baucorporationen hereinleuchten, und wirkten zu der Ausbreitung, innern Ausbildung und Beschäftigung aller bei dem Bauen erfoderlichen Zünfte, und aller Zünfte überhaupt, hin, und bereiteten so auf alle Weise durch stille Aussaat höherer Erkenntnifs dem Reiche der Finsternifs und der willkührlichen Tyrannei den Sturz, dem Reinmenschlichen aber einen unverwüstbaren Grund. *) Die Einrichtungen und der Geist, welchen jene Religiosen den Baucorporationen ertheilt hatten, gingen mehr oder weniger rein und kräftig in alle Zünfte über, welche sich, sämmtlich nach dem Muster der Baucorporationen, im Mittelalter bildeten, und gegen das Ende desselben ihre jetzt noch bestehende Verfassung erhielten. Eben diese Einrichtungen aber, und dieser Geist, machen auch den wesentlichen, einer steten, immer höheren Ausbildung und Neugeburt fähigen Grund der altenglischen Freimaurerei, sowie jedes andern ächten Zweiges dieser Brüderschaft in jedem andern Erdlande, noch heute aus." — Aus

*) [„Der wohlthätige Einflufs der *Culdeer* auf die geistreichsten Könige Englands und Frankreichs, und auf alle öffentl. Lehranstalten, besonders auch auf alle Universitäten des Mittelalters, ist Eine der erfreulichsten Erscheinungen jenes Zeitalters; und das Verdienst, welches sich diese culdeischen Geistlichen dadurch um die Menschheit erwarben, dafs sie ihre wesentl. Lehren auch der Masonei durch Umarbeitung und Vergeistigung der Verfassung und der Gebräuche derselben mittheilten und einpflanzten, ist nur Eines unter mehren; denn sie erscheinen überhaupt als Retter, Erhalter und Fortpflanzer des wissenschaftl. und des christlich-evangel. Geistes und der reinmenschl. u. reinchristl. Lehre durch das ganze Mittelalter hindurch." *Ebendaselbst* B. 1 (der zweiten Aufl.), Abth. 2, S. 9.]

den „Kunsturkunden" von *Krause*, Bd. 2 (der ersten Ausg.), S. 254 f. — Dann über die *Grundsätze der Culdeer* S. 268 f.: „Vorzüglich ehrwürdig erscheinen jene Religiosen dadurch, dafs sie bei ihrer ganzen Wirksamkeit den einfachen Grundsatz befolgten: *Dem Bösen widerstehe nicht durch Böses, sondern durch das Gute!* Daher vermieden sie selbst jeden Gebrauch äufserer, physischer, oder auch der sittlichen Freiheit ungemäfser geistiger Gewalt; und wo diese ihnen selbst begegnete, da bekannten sie freudig die Wahrheit, widersetzten sich nicht, sondern wichen, gaben Klöster und Lehrstühle und Vaterland auf, — noch thätig auf der letzten Stelle, die ihnen übrig blieb, wie gering sie auch erscheinen mochte. — Hierin lag keineswegs irgend ein Anerkennen oder heuchlerisches Respectiren des Falschen, Gottwidrigen und Unsittlichen, welches das damals vorherrschende Kirchenthum immer mehr entwickelte." — Vergl. *Corporation.*]

Cumberland (Heinrich Friedrich, Herzog von), Prinz vom königl. Geblüte, am 9ten Febr. 1767 in den Orden aufgenommen, war Grofsmeister der Grofsen Loge von England (von den modern Masons) von 1782 — 1790.

Cuniculo (Eques a); siehe Loss.

Curland (Carl Christian Joseph, Herzog von), königl. polnischer und chursächsischer Prinz, geb. am 13. July 1733, gest. am 16. Juny 1796, war Protector der Logen in Sachsen und ertheilte in dieser Qualität 1774 der Loge *Minerva zu den 3 Palmen* in Leipzig ein schriftliches Protectorium. Als Mitglied der höhern Grade der stricten Obſervanz führte er den Ordensnamen: *Eques a Coronis.*

Cygno (Eques a); siehe Knigge.

Cygno triumphante (Eques a); siehe Gugomos.

Cyrus, Stifter der persischen Monarchie. Den geschichtlichen Traditionen einiger hohen Grade zufolge, veranlafste ihn ein Traum, worin ihm Gott in Gestalt eines brüllenden Löwens erschien, der ihm die in seiner Gefangenschaft sich befindenden Israeliten frei zu geben, befahl, nicht allein diesem Befehle zu gehorchen, sondern den in ihr Vaterland Zurückkehrenden auch alle ihnen geraubten heiligen Gefäfse und Schätze wieder zu ge-

Bayerische Staatsbibliothek München

ben. — In den Graden des *Ritters vom Orient*, oder *vom Degen*, und des *Prinzen von Jerusalem* führet der Präsident den Namen: *Cyrus*. [Aufser der Lebensbeschreibung und Characteristik des *Cyrus* (*Cyropaedie*) von *Xenophon*, sind hier anzuführen: „les voyages de Cyrus." Siehe Ramsay.]

D.

Dänemark. Die Freimaurerei ging in diesem Lande, wie in Deutschland und Schweden, ganz gleichen Schritt, und ist auch dort den durch das Systemwesen entstandenen Verirrungen nicht entgangen. Uebrigens genofs sie stets ungestörte Duldung; und eine königliche Cabinetsordre vom 2. Nov. 1792 erkannte sie sogar officiel an, [jedoch mit der Bestimmung, dafs in dem dänischen Reiche keine Loge geduldet werden solle, welche nicht den Landgrafen *Carl* von Hessen-Cassel als Oberhaupt anerkenne. Vgl. Hessen (*Carl, Landgraf von*).] — Im Jahre 1754 constituirte die Grofse Loge von Schottland *) in Copenhagen eine Grofse Provinzialloge von Dänemark, die sich jedoch bald unabhängig machte und jene königliche Verordnung veranlafste, welche jede von dieser Grofsen Loge nicht anerkannte Loge, als eine gesetzwidrige geheime Gesellschaft, verbietet.

Dagran (Ludwig) präsidirte in der Generalversammlung, welche 13 holländische Logen am 27. December 1756 im Haag hielten, um eine Grofse Nationalloge der vereinigten Niederlande zu bilden, wozu die älteste Loge in Holland, die Loge *de l'Union royale* im Haag, den Plan entworfen hatte. Das Resultat dieser Bemühungen und der erwähnten Generalversammlung war die Gründung der bis jetzt bestehenden Grofsen Loge der vereinigten Niederlande, und die Wahl des ersten Grofsmeisters derselben, welche zu Gunsten des *Barons von Aerssen-Beyeren zu Hogerheide* ausfiel. Siehe Aerssen und Niederlande, [und vergl. die „Acta Latom.", T. 1, p. 72.]

*) [S. die deutsche Uebersetzung von „*Lawrie's* Geschichte" u. s. w., S. 169 f.]

Dalberg (Wolfgang Heribert Baron von), königl. bayerischer Geheimer Rath und Kammer-Präsident in Mannheim, geb. im J. 1749, gest. am 27. May 1806, ein warmer Freund und Beschützer der Künste und Wissenschaften, war auch ein thätiges Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz, unter dem Ordensnamen: *Eques a sacra Tuba.*

Dalhousie (Georg Graf von) war Groſsmeister der Groſsen Loge von Schottland (von den ancient Masons) in den Jahren 1768 und 1769. [Wahrscheinlich ein Andrer gleiches Namens war in den J. 1803 und 1805 deputirter Groſsmeister. S. „Acta Latom.", T. 1, p. 211 et 219.]

Dalkeith (Franz Scot, Graf von); s. Buccleugh.

Dalkeith (Carl Wilhelm Graf von) war Groſsmeister der Groſsen Loge von Schottland (von den ancient Masons) in den Jahren 1801 und 1802.

Dalrymple (David), Esquire, war im J. 1754 deputirter und in den J. 1775 und 1776 wirklicher Groſsmeister der Groſsen Loge von Schottland (von den ancient Masons).

[Ein Geistlicher, welcher auch den Namen: *Dalrymple,* führte, hielt am 22. Sept. 1772 vor den zur Legung des Grundsteins zu dem Hafen von Ayr in feierlichem Aufzuge versammelten Groſsbeamten und Logenbrüdern in der Kirche eine Predigt. S. „*Lawrie's* Geschichte;" deutsche Uebers.; S. 186.]

Damen (die schottischen) vom Hospitale des Berges Thabor, auch Hospitaliterinnen vom Berge Thabor; ein Weiber-Orden, der mit der Maurerloge *des Commandeurs du Mont Thabor* in Paris vereinigt worden ist. Auſser dem Zwecke der gesellschaftlichen Feste, ist Wohlthätigkeit gegen Kranke und Genesende sein Hauptzweck. — [„L'objet principal de cette institution est de donner du pain et du travail aux personnes de bonne conduite du sexe féminin qui en manquent, de les aider d'abord, de les consoler ensuite, et de les préserver, par les bienfaits et l'espérance, de l'abandon des principes et du supplice du désespoir. — Ainsi s'expriment les statuts." Aus der „Hist. de la fond. du G. O. de France;" par *Thory;* in dem Aufsatze: „*Ordre des Dames écossaises de l'Hospice du Mont Thabor;*" p. 378—383.]

Danby (Heinrich Danvers, Graf von) war Groſsmeister der Freimaurer in England unter *Carl I* von 1630 bis 1633.

Danvers (Heinrich); siehe Danby.

Danzig. Der Magistrat dieser Stadt verbot durch eine Verordnung vom 3. October 1763 alle maurerischen Versammlungen auf's Strengste, und proscribirte sogar die bekannt gewordenen Mitglieder. [Dieses Edict ist abgedruckt in der „Freymäurer-Bibliothek," St. 3, (Dessau 1785; gr. 8;) S. 150—154, und in einer französ. Uebers. in den „Acta Latom.," T. II, p. 81—84. — Jetzt bestehen daselbst die beiden Logen: *Eugenia zum gekrönten Löwen*, und *zur Einigkeit*.]

Darius; der Titel oder Name des Präsidenten im Grade des *Prinzen von Jerusalem*.

Darnley (Eduard Bligh, Graf von) war Groſsmeister der Groſsen Loge von England (von den mod. Mas.) im J. 1737.

Daubusson (Franz Peter), Groſsmeister von Malta, wurde Mitglied der englischen Baucorporationen im J. 1485, so wie viele andere Ritter seines Ordens, welche die Maurerei kräftigst unterstützten.

Decius; der angenommene Name des Verfassers der Schrift: *die hebräischen Mysterien oder die älteste religiöse Freymaurerey*;" Leipzig 1788; in 8. [Der Professor *K. L. Reinhold* in Kiel ist Verfasser dieser Schrift, deren Grundidee ist, daſs Moses die ägyptische Priesterreligion zur Volksreligion gemacht habe. S. die Widerlegung seiner Behauptung in „*Eichhorn's* allgem. Bibl. d. bibl. Litt.," B. 1, S. 750 ff.]

Decken, das ist, den Eingang einer Loge vor dem Eindrängen unbefugter Personen hüten; — *gedeckt seyn*: auſser Gefahr seyn, von Profanen gesehen oder gehört zu werden. Daher die Ausdrücke: *es regnet* oder *es schneiet*, wenn sich Uneingeweihte oder Frauen in einer Gesellschaft von Maurern befinden. Auch heiſst *eine Loge dekken*: dieselbe auf eine bestimmte oder unbestimmte Zeit verlassen.

Decker; siehe Ziegeldecker.

Decker (George Jakob), kön. geh. Ober-Hofbuchdrucker in Berlin, war Eines der thätigen Mitglieder der höhern Grade von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a plagula*, und einige Jahre lang deputirter Mstr.

v. St. der Loge *zur Eintracht* zu Berlin. Er starb 1799.

Decorateur, als Logenbeamter; siehe Architect.

Degen (der) macht in französischen Logen noch einen wesentlichen Theil der Kleidung eines Freimaurers aus; [in vielen deutschen Logen hingegen ist er nicht mehr im Gebrauch.] Ehemals mochte er *vielleicht* zur Vertheidigung des geweihten Platzes einer Loge dienen können; *) *wahrscheinlicher* aber ist es, daſs er seit 1717 bloſs als Auszeichnung von den niederen Classen dienen sollte; denn vor dieser Zeit wuſste man davon in der Maurerei nichts. — Sein Zweck, (so wird dem Neuaufgenommenen gesagt,) ist, den Meineid zu bestrafen, und den wahren Bruder zu beschützen. — S. auch Kleidung. [„In den Zeiten, wo, ein Schwert tragen zu dürfen, ein Zeichen der bürgerlichen Freiheit war, kann es wohl seyn, daſs die Brüder, ohne darum für *Ritter* gelten zu wollen, Schwerter trugen, selbst in der Loge, wo sie als freie Männer erschienen, die ihre eigne Gerichtsbarkeit hatten.“ — „Für unsere Zeiten indeſs ist gar kein Grund vorhanden, in der Loge Degen zu tragen; im Gegentheil erinnert *jetzt* das Degentragen an persönliche Auszeichnung, welche mit Recht von den Logen entfernt gehalten werden sollte.“ — Siehe „die 3 ält. Kunsturk.,“ von *Krause*; B. 1 der ersten Ausg. S. 252, oder B. 1, Abth. 1, der zweiten, S. 259 f., in der Note, und vgl. noch einige Stellen in diesem Werke.]

Degen (der Ritter vom); siehe *Ritter vom* Orient.

Delagoanère (Johann Peter), aus Guyenne, zuerst General-Accise-Director in Berlin und zuletzt königl. preuſs. Consul für Curunna in Spanien, war seit dem 11ten May 1774 eine lange Reihe von Jahren hindurch M. v. St. der St. Johannis- und von 1796

*) [In dem französ. Grade des *Chevalier de l'Épée et de Rose-Croix* erhält der Neuaufgenommene folgende Erklärung. — „Bei'm Baue des zweiten Tempels von Jerusalem hatten die Werkleute, weil sie den Ueberfällen ihrer Feinde ausgesetzt waren, ihre Schwerter in Bereitschaft, um ihre Arbeit und ihre Brüder dagegen zu schützen.“ — Das *Degengeklirre* bei der Aufnahme im Meistergrade wird von Einigen „auf den Kampf mit Vorurtheilen und Leidenschaften, der jedem Emporschwingen des Geistes vorhergeht,“ gedeutet.]

bis 1798 Grofsmeister der Grofsen Loge Royale York zur Freundschaft in Berlin. [Br. *Fefsler* schildert ihn in seinen „Rückblicken" u. s. w. oder „sämmtl. Schriften über FMy", B. 2, (Dresden 1804; in 8;) S. 49, als „einen talentvollen, feinen, klugen, rechtschaffenen und gutherzigen Mann, der in alle mögliche höhere Grade der Franzosen eingeweihet und auch mit den maurerischen Begebenheiten in Deutschland nicht unbekannt war." S. sein Brustbild vor den „Jahrbüchern der Gr. Loge Royale York z. Fr. in Berlin"; (1798-1799; kl. 8;) und einige Nachrichten von seinen Verdiensten um die Loge *ebendaselbst* S. 211—214, 223 f. und 227—230.]

De l'Aulnay, in Paris, ist Verfasser mehrerer maurerischer didactischer Schriften, worunter sich besonders sein „*Tuileur des trente-trois degrés de l'Ecossisme du Rite ancien, dit accepté;* auquel on a joint la rectification, l'interprétation et l'étymologie des mots sacrés, de passe, d'attouchement, de reconnaissance," etc. (Paris 1813; gr. 8;) mit 14 Kupfern, auszeichnet.

Delegirt; s. Deputirt.

Delta (das), bezeichnet durch die Figur △, ist das stralende, leuchtende Dreieck des Feuers, was schon bei den Aegyptiern das Bild der Gottheit war, und auch in der Freimaurerei ebendieselbe Bedeutung hat. Siehe Dreieck.

Deputation, Abordnung, (eine) ist eine gewisse Anzahl Brüder, gewöhnlich 3, 5, 7, 9 oder 15, welche von einer Loge zu irgend einem Auftrage bevollmächtigt sind.

Deputations-Loge ist die Benennung einer Abtheilung von einer Loge, [deren an einem von dieser entfernten Orte wohnende Mitglieder daselbst im Auftrage der Hauptloge Logenarbeiten in gesetzlicher Form vornehmen können. S. das altenburger „Constitutionsbuch" von 1803, S. 225 f.]

Deputirt, abgeordnet, delegirt, ist Derjenige, welcher einen Theil einer Deputation ausmacht; *beigeordnet* oder *substituirt* ist Der, welcher von einer Loge gewählt ist, um die Stelle eines Beamten zu vertreten, oder die damit verknüpften Geschäfte mit ihm zu theilen. Siehe auch Deputation.

Dermott (Lorenz); der Verfasser des englischen Werkes: „*Ahiman Rezon*" etc. Siehe Ahiman. [Er

war mehrjähriger Groſssecretair der zweiten londoner Groſsloge (altformiger Maurer) und einige Zeit deputirter Groſsmeister derselben, und hat sich, im Vereine mit dem *Herzoge von Athol*, um die Ausbildung jener Groſsloge sehr verdient gemacht.]

Dervent - Waters (Lord) gründete in Paris im Jahre 1725, in Verbindung mit zwei andern Engländern, dem Ritter *Maskelyne* und Herrn von *Héguetty*, die erste Loge in Frankreich unter dem Namen: *zum silbernen Ludwig*, genannt *St. Thomas*, welche späterhin, am 7. May 1729, von der Groſsen Loge von England (von den modern Masons) unter No. 90. eine Constitution erhielt. Er führte bis 1736 den Vorsitz in derselben; weshalb er auch als erster Groſsmeister der Freimaurerei in Frankreich betrachtet wird. — Er wurde am 19. December 1746 in London, wegen seiner Anhänglichkeit an den Prätendenten, enthauptet.

Desaguliers (Johann Gottlieb), Doctor der Rechte und Mitglied der königl. Academie der Wissenschaften, war Groſsmeister der Groſsen Loge von England (von den modern Masons) im J. 1719, und deputirter Groſsmeister derselben in den J. 1722, 1723 und 1725, unter den Groſsmeistern: *Herzog von Wharton*, *Graf von Dalkieth* und *Lord Paisley*. Der Behauptung der altenglischen Maurer in England zufolge, war er der Thätigste der acht Brüder*), welche im Jahre 1717 die Groſse Loge des sogenannten modernen (neuformigen) Systems errichteten. Es sind auf jeden Fall historische Beweise vorhanden, daſs er Eines der eifrigsten und wirkendsten Mitglieder derselben war, und sich groſses Verdienst um ihre innere Organisation sowohl, als um die Verbreitung ihres Systems, erwarb. [Er versah die erste Auflage des anderson'schen Constitutionenbuchs mit einer Zueignung an den *Herzog von Montagu*.] Siehe auch *modernes* Ritual.

Deutsche Herren, Deutsche Ritter; siehe Herren.

Deutschland. Siehe die Artikel der einzelnen deutschen Staaten.

*) Die andern hieſsen: *Gofton*, *King*, *Calvert*, *Lumley*, *Madden*, *de Noyer* und *Vraden*. [S. „Ahiman Rezon," in der *Address*.]

Deutschmeister (der), das Oberhaupt der deutschen Herren; s. Herren.

Dienender, dienender Bruder (ein); ein besoldeter Logendienstbote, der indessen alle Rechte eines Bruders durch seine förmliche Aufnahme erlangt. In einigen hohen Graden werden gar keine dienende Brüder zugelassen; und es leisten die Mitglieder selbst alle Dienste. [In den „Constitutions", by *Noorthouck*, wird zuerst unter dem J. 1721 erwähnet, daſs bei einem festlichen Schmause „Brüder als *Aufwärter* (waiters) *bei Tische* angestellt worden wären; weil keine Fremden dabei seyn dürften."]

Dieu le veut, oder *Dieu le volt*; das alte Kriegsgeschrei der Kreuzfahrer, welches auch in den meisten templarischen höhern Graden adoptirt worden ist. [„*Gott will es!* — Ein höllischer Spruch, der schon im 11ten und 12ten Jahrhunderte in Kleinasien einen Abgrund öffnete, der die Hälfte von Europa verschlang!" *Bonneville* in „la Maçonnerie écossoise," part. 2, p. 109; in der deutschen Uebersetzung: Th. 2, S. 142.]

Dignitaires (*Würdeträger*) werden in den französischen Logen nur die fünf ersten Beamten derselben genannt, nämlich der Meister vom Stuhl, die beiden Aufseher, der Redner und der Secretair. In den Groſsen Logen heiſsen sie *Grands - Dignitaires*, *Groſswürdeträger*.

Diomedes; s. Costanzo.

Diplom, Certificat, Patent, Brevet; ein von einer Loge oder einem Capitel ausgestelltes und besiegeltes Document, wodurch bescheinigt wird, daſs dessen Inhaber gesetzmäſsig in die Brüderschaft aufgenommen sey, und in dem zugleich angegebenen Grade stehe. Ehemals war das richtige Wissen und Uebergeben der Worte und Zeichen hinreichend, um als Maurer anerkannt und zu den Versammlungen zugelassen zu werden; allein, am 24. July 1755 beschloſs die Groſse Loge von England (von den modern Masons) die Einführung dieser Diplome,*) und 1768

*) [*Noorthouck* führt in seiner Ausgabe der „Constitutions," p. 146, an, daſs schon am 27. Dec. 1663 in einer Generalversammlung der Groſsloge, unter dem Vorsitze des Groſsmeisters *Grafen von St. Alban's* und der Groſsaufseher *Christopher Wren* und *John Web*, unter andern nachstehende Einrichtung (regulation)

folgte die Grofse Loge von Schottland ihrem Beispiele.

Directorium (das) heifst der innere Ausschuss von Mitgliedern einer Loge, der mit der Administration derselben beauftragt ist. Gewöhnlich besteht er aus einer von den sämmtlichen Mitgliedern der Loge zu diesem Zwecke erwählten Anzahl Brüder, oder aus der Meisterschaft. Dergleichen Directorien sind besonders bei Grofslogen, oder bei sehr zahlreichen einzelnen Logen, gebräuchlich. In einigen Systemen haben die Inhaber der höhern Grade sich die Direction der zu ihnen gehörenden Logen ausschliefslich angemafst.

Dirleton (Wilhelm Nisbet, Ritter von) war im J. 1747 Grofsmeister der Grofsen Loge von Schottland, von den ancient Masons.

Dittfurth (Franz Dietrich, Baron von), [Reichskammergerichtsassessor in Wetzlar,] war Einer der bayerischen Illuminaten unter dem Ordensnamen: *Minos.* — Er entwarf den Plan zu einem Weiber-Orden, der mit den Illuminaten in Verbindung stehen sollte, welcher aber nicht ausgeführt wurde. [In dem Systeme der stricten Observanz führte er den Namen: *Eques ab Orno*, war Präfect der Präfectur von Kreutznach und altschottischer Obermeister der Loge *Joseph zum Reichsadler* in Wetzlar. Br. *von Wedekind* rühmt in seinen „Baustükken" (S. 330, Anm. 16) von

vorgeschrieben worden sey: — „3) dafs forthin keine zum Freimaurer angenommene Person in irgend eine Loge oder Versammlung zugelassen werden solle, wenn sie nicht zuvor eine Bescheinigung (*a certificate*) über die Zeit und den Ort ihrer Annahme (acceptation) von der Loge, welche sie angenommen, dem Meister desjenigen Bezirkes oder derjenigen Abtheilung, worin jene Loge gehalten wird, überbracht haben würde; und dafs der nurgedachte Meister den Namen dieser Person in eine, zu diesem Behufe zu haltende, Pergamentrolle eintragen und von allen solchen Annahmen bei jeder allgemeinen Versammlung Nachricht geben solle."

Im J. 1755 wurde blofs „verordnet, dafs künftig jedes Certificat, welches einem Bruder darüber, dafs er ein Maurer sey, ausgestellet werden würde, mit dem Siegel der Grofsloge (seal of masonry) versehen und vom Grofssecretair unterzeichnet, dafür aber 5 Schillinge zur allgemeinen Unterstützungscasse (fund of charity) entrichtet werden sollen."]

ihm: „Er war ein gelehrter, einsichtvoller und liberaler Mann, ebenso wie *Bode*; und aus den Acten des wilhelmsbader Convents erhellet, dafs fast alles Vernünftige, was auf demselben vorgetragen wurde, von *Bode* und von *Dittfurth* ausging. Beide waren anfangs warme Anhänger jenes Systems, und Beide betrachteten es später mit Widerwillen; denn *kein guter Kopf konnte bei diesem Systeme aushalten.*" — Unter diesem „aufgeklärten Führer" verband sich die grofse Directorialloge in Wetzlar, „welche mit den Zwecken der stricten Observanz, zumal mit der auf dem wilhelmsbader Congresse dem Tempelherrenwesen geliehenen Maske, und mit dem Verwerfen ihrer Vorschläge zur Abschaffung des sogenannten höhern Ordens, unzufrieden war," mit der Provinzialloge in Frankfurt a. M. zur Errichtung des eclectischen Bundes. (*Ebendas.* S. 195 f.) S. Eclectiker.]

Dolch (ein) ist die Waffe und das Kleinod der Auserwählten und der Kadosch-Ritter.

Dominicus; siehe Baron von Schröder.)

Don gratuit (le). Unter diesem Namen ist jede Loge in Frankreich verpflichtet, dem Grofsorient in Paris eine jährliche Abgabe von drei Franken für jedes wirkliche Mitglied zu entrichten.

Dorson ist der Name Eines der neun von Salomon zur Aufsuchung des Meisters Hiram ausgesandten auserwählten Meister.

Douglas (Jakob); s. Morton.

Douglas (Sholto); s. Aberdour.

Downe (Lord, nachher Vicomte) war in den Jahren 1795 und 1796 deputirter und in den beiden folgenden Jahren wirklicher Grofsmeister der Grofsen Loge von Schottland, von den ancient Masons.

Drei. So wie die *Drei* schon im höchsten Alterthume als heilig*) betrach-

*) [So auch von den Aegyptiern. Diese hielten die *gleichen* Zahlen für unglücklich, die *Drei* aber für glücklich; „weil sie," wie *Plutarch* sagt, „die erste ungleiche und dennoch vollkommne Zahl ist, und die erhabensten Wirkungen der göttlichen Allmacht drei an der Zahl sind, nämlich: der *Geist*, die *Materie* und das aus Beiden zusammengesetzte *Universum.*" Daher verglichen die Aegyptier das Weltall mit einem Dreiecke. S. die Abhandl. des Br's. *von Born* „über die

tet wurde, so ist sie auch in der Freimaurerei die verehrteste und am meisten angewandte Zahl. Alles geschieht durch *Drei*; Alles wird dreifach dargestellt. [Der wesentlichen Logenbeamten sind drei.] Drei Jahre lang hat der Lehrling sich zu bilden, um zum Gesellen befördert zu werden; drei Jahre sind sein symbolisches Alter. Drei sind der Johannis-Grade. Drei grofse und drei kleinere Lichter erleuchten eine Loge; drei Schläge öffnen und schliefsen sie; auf drei Grundpfeilern ruht sie. Durch drei Schritte tritt der Freimaurer in seine Werkstatt u.s.w. [„Die Pythagoräer lehrten: „„*Eins* selbst sey keine Zahl, sondern das Gerade und Ungerade seyen die Grunddinge (Elemente) aller Zahlen; das *Gerade* sey unvollkommen, unvollständig, das *Ungerade* aber vollkommen und vollständig; denn das Ungerade bringe mit Geradem *Ungerades*, mit Ungeradem *Gerades*, hervor; da hingegen das Gerade mit Geradem nie Ungerades gebe; weil nur das Ungerade in ungerade Hälften getheilt werden könne; auch habe allein das Ungerade zugleich *Anfang, Mittel* und *Ende*" " u. s. w. (S. hierüber „*Tennemann's* Geschichte der Philosophie," Th. 1, S. 105 ff.)" — „Die Zahl *Drei* erinnert auch an das alte: *Drei* machen ein *Collegium* aus." — „Die *Drei* ist das Symbol der Liebe und Eintracht." Aus den „Kunsturkunden" von *Krause*, B. 1 der zweiten Aufl., Abth. 1, S. 203—6, Anm. 94. Vgl. den folgenden Artikel: *Dreieck*.]

Mysterien der Aegyptier" im „wiener Journale für FMrer.," Jahrg. 1 (1784), Quartal 1, S. 116 f.]

Dreieck, Triangel (ein). Jenes ist eine geometrische Figur, welche auf einer Fläche durch drei an den Enden sich aneinander schliefsende gerade Linien gebildet wird und folglich auch drei Winkel hat. [Der *Triangel* ist eigentlich eine bei den Maurern gebräuchliche Maschine, um Dreiecke zu beschreiben.] — Das *gleichseitige* Dreieck steht in der Freimaurerei in besonderer Achtung. Schon in den ägyptischen Mysterien war dasselbe das Sinnbild der Gottheit, *) und

*) [„Nach *Plutarch* („de cessat. orac."; conf. *Fabretti* p. 78) war das *gleichseitige* Dreieck ein Symbol Gottes, das *gleichschenklige* eines Genius, das *ungleichseitige* aber eines Menschen." Aus den „KU.", B. 2 der ersten Ausg., S. 172, Anm.]

in dem Vereine des Wasser- und des Feuer-Triangels, die den *sechseckigen Stern* bilden, stellten sie die göttliche Kraft in der Natur vor. Das Bild der Gottheit in den nach oben strebenden Feuerdreiecken *) war auch den Juden, als ihr verehrtes *Delta*, heilig und hat sich in diesem Sinne ebenfalls bei den Christen bis jetzt erhalten. [„Dreiecke," — sagt Br. *von Born* in der im vorigen Artikel: *Drei*, angezogenen Abh., S. 117 f., — „bezeichneten bei den Aegyptiern eben Das, was sie noch heute in unsrer Chemie ausdrücken. Ein gleichseitiges Dreieck mit einem in die Höhe gerichteten Winkel heifset bei uns *Feuer* und eben dieses Dreieck mit abwärts stehender Spitze *Wasser*. Nach den Begriffen, welche die Aegyptier von der Entstehung unsrer Welt aus dem *Chaos* hatten, und die ich weiter oben anführte, hielten sie Wasser und Feuer für die wirkenden Mittel dieser Entstehung. *Plutarch*, der die ganze Geschichte des *Osiris*, der *Isis* und des *Horus* als eine allegorische Schilderung der Wirkungen der Natur ansieht, bestätigt Diefs noch mehr durch die Versicherung: die Feuchtigkeit der Natur, oder das Wasser, sey das Princip aller materiellen Dinge und mache einen Bestandtheil der Erde und der Luft aus; das Feuer aber sey, als ein trocknes Element, dem Wasser zuwider, mit der Sonne verwandt, aber nicht dieselbe; und, sowie die Aegyptier ein gutes und ein böses Princip, welches die Welt beherrsche, annahmen, so sey das Wasser, das Alles befeuchtet und zur Zeugung der Dinge nothwendig ist, gleichsam der Ausflufs des wohlthätigen *Osiris*, das Feuer aber, das Alles zerstört, eine Eigenschaft des *Typhon*."

Hier noch einige belehrende Stellen aus den „Kunsturkunden" vom Br. *Krause*! —

Aus B. 1 (der zweiten Ausg.), Abth. 2, S. 455 f.; Text und Note. „Schon in der ägyptischen Bildzeichenschrift (Hieroglyphenschrift) wurde das regelmäfsige und das länglicheViereck, sowie das *Dreieck*, der Kreis, die Ellipse und die Eylinie, als eine reinge-

*) [„Das *Dreieck* ist Zeichen der spitzsäuligen (pyramidalen) Gestalt des Feuers, das gen Himmel strebt. — Dazu bedeutet es auch überhaupt alles *Glückliche*." Aus den „Kunsturk.", B. 1 der zweiten Aufl., Abth. 2, S. 466, Anm.]

staltliche Grundform (ein reingeometrisch. Element), in verschiedenen Beziehungen gebraucht, und in einer Bedeutung, die der masonischen (maurerischen) verwandt ist. — (S. hierüber die „Lettre sur les Hieroglyphes“, (Dresde 1802,) vorzüglich die Figuren 2, 3 und 4, deren Enträthselung der geistreiche Verfasser, *Palin*, wohl ziemlich nahe gekommen ist! Noch mehr Aufschlufs geben hierüber die ausführlichere Schrift desselben Verfassers: „Essai sur les Hieroglyphes, ou nouvelles lettres sur ce sujet“, (à Weimar 1804,) und Dessen, wenn auch unzulängliche, Erklärung der hieroglyphischen Inschrift von *Rosette*.) — In der That ist auch Nichts natürlicher, als den unendlichen Raum, und durch ihn bildlich das Unendliche, Ewige und Allgemeine, durch die drei Richtlinien nach Länge, Breite und Höhe darzustellen; und es ist dieses das pasigraphische Grundzeichen des unendlichen Raumes.“ —— „Der Triangel bedeutete, nach *Plutarch*, die Natur des Weltall, die eine Seite das *männliche*, die andre das *weibliche* Wesen, und die Grundlinie den *Erzeugten*. — Nach *Palin* bedeuten zwei nebeneinanderstehende Winkelmaafse *Sonne* und *Mond*. Das Quadrat bedeutete das körperliche All und den Fortgang der Begebenheiten, dessen Bild die gerade Linie ist; die unendlichen Erstreckungen des Vierecks aber wurden durch ein nach den Weltgegenden gerichtetes Kreuz angezeigt.“

„*Pythagoras* bediente sich des Vierecks, sowie des *Dreiecks*, als Eines seiner wichtigsten Lehrzeichen, um Wahrheiten der Religion, der Naturwissenschaft und der Sittenlehre zu versinnbilden; auch wurden in seiner Lehre Dreieck und Viereck sinnreich zusammengestellt und miteinander in Beziehung gesetzt; so wie Diefs auch in unsrer Brüderschaft mit dem Dreieck und Viereck geschehen ist.“

Ebendaher, Abth. 1, S. 203, Anm. 94, Sp. b, und S. 310, Anm. *). „Sowie das alte *Freimaurerverhör* und die *Yorker Constitution* uns ganz vorzüglich auf *Pythagoras* zurückweisen: so finden wir auch im *alten Rituale* Spuren pythagoräischer Lehre, zum Beispiel den sogenannten *Triangel*, die Figur Y.“ — „Pythagoras verband, wie man sagt, mit dem Buchstaben Y die sittenlehrliche Bedeutung: „„er zeige das Le-

ben eines Menschen an, der im Anfange in der unschuldigen Kindheit einen ebnen und geraden Weg vor sich habe; wenn er aber das verständige Alter erreicht, den Scheideweg der Tugend und des Lasters vor sich sehe, wo er alle Ursache habe, zu bedenken, welchen unter beiden er einschlagen wolle; weil sie zu einem gar ungleichen Ausgange führen.“ „ Und in solchem Sinne ist dieser Buchstabe der *pythagoräische Buchstabe* genannt worden.“ — „Nach Andern deutet Y auf die den Pythagoräern heilige *Dreizahl* (*Trias*); indem es andeutet, wie aus dem Einen *Zwei* hervorgehen. “ — „Pythagoras scheint den Grundsatz gehabt zu haben: zu bewirken, daſs sich seine Schüler bei den gewöhnlichsten, im Leben sich am häufigsten darbietenden, scheinbar unbedeutendsten Dingen an die erhabensten Wahrheiten, besonders der Lebensweisheit, erinnern möchten. Nach demselben Lebenskunstsatze ist das ganze altenglische Gebrauchthum (Ritual) gedacht und erfunden, also wirklich im Geiste des Pythagoras.“

Ebendaher, Abth. 2, S. 456 f., Anm. b. „Das pythagoräische *Pentalpha*, dessen Name daher rührt, weil diese Figur in *einem* Zuge fünf Alpha beschreibt, ist die fünfzackige regelmäſsige Sternfigur, deren spitzer Winkel 36° ist. Pythagoras hat das Pentalpha, vermuthlich wegen der regelmäſsigen Zurückkehr in sich selbst, wegen der ihm bedeutsamen Zahl 5 u. wegen der Beziehung auf *drei ineinander verschränkte Dreiecke*, als ein Symbol der Gesundheit (Hygiea) gebraucht; daher es auch des *Pythagoras Gesundheit* heiſst.“— „Im Deutschen heiſst es *Drudenfuſs*, *Alpfuſs*, *Alpkreuz*. Einige benennen jedoch auch die *zwei ineinander verschränkten Dreiecke* so.“ — „Es mag auch bei den Druiden bekannt gewesen seyn und ist ein Zeichen des *Ueberflusses*; daher es auch noch jetzt als Gasthofszeichen in einigen Gegenden Deutschlands gebraucht wird. Uebrigens giebt es vielerlei solche Polyalpha, oder vieleckige regelmäſsige Sternecke; z. B. zwei Sternsiebenecke (*Heptalpha*), ein spitzes und ein stumpfes; ein Sternachteck (*Octalpha*), was gleichfalls in einigen masonischen Ritualen als Lehrzeichen vorkommt“ u. s. w.

Professor *Wünsch* sagt in der Schrift: „Esoterika,“

Th. 2, S. 128 f.: „Die Essener stellten in ihren Conventen das cabbalistische Siegel *Salomon's*, oder das *pythagoräische* Symbol der Schöpfung, auf, welches aus zwei ineinander geschobenen gleichseitigen und mit Sonnenstralen umgebenen Dreiecken bestand, folglich die mystischen, jetzt Apothekerzeichen der damals vermeinten vier Elemente, des Feuers, des Wassers, der Luft und Erde, enthielt, und woraus der Schöpfer, mit Hülfe des Lichts, die Welt nach Maafs, Zahl und Gewicht *geometrisch* gebaut hat. — Man findet heute noch dieses mystische Bild an einigen Judenschulen angeheftet. Sie nennen es das *Schild David's*, oder *Salomon's Siegel*, und treiben vermeinte Zauberei damit." S. auch Drei.]

[Der Unterricht in dem französischen Grade des *vollkommnen Baumeisters* (*parfait Architecte*), welcher der Schlüssel und die Enthüllung des *Rosenkreuzers* ist, schliefst sich mit folgenden Fragen und Antworten. —

„Was stellt der *dreifache Triangel* vor?"

„Die Herrlichkeit (la gloire) des Ewigen. Er ist das Sinnbild der drei Einheiten in der Dreieinigkeit, welches 9 Chöre der in drei Ordnungen (hiérarchies) getheilten Engel umkreisen."

„Was ist der *vollkommne Punct des Triangels*?"

„Die zweite Person in der Dreieinigkeit, welche Mensch wurde, weil sich in ihr alle Vollkommenheiten der ersten und zweiten vereinigen. Sie ist unser Anfang, unser Mittel und unser Ende."

Es wird nämlich in allen jenen höheren Graden behauptet: „alle Geheimnisse und Sinnbilder der Freimaurer bezögen sich auf die Ceremonien und Gebräuche der *christlichen Kirche*; und alle Logen auf der Erde bildeten die *allgemeine Kirche*."]

Dreifaltigkeit (der Ritter vom Kreuze der) (*Eques a Cruce Trinitatis*); ein geheimer Ritterorden, der zwischen 1785 und 1790 von einem Herrn *von Assum* in Grünstadt, in der Grafschaft Leiningen, gestiftet wurde und in der nämlichen Periode auch wieder einging. Sein Stifter gab vor, unbekannten Oberen untergeordnet zu seyn, und dafs diese Ritterschaft zur Regeneration der ausgearteten Freimaurerei berufen sey. [S. die „Freymäurer-Bibliothek,"

St. 6, (Berlin 1793; gr. 8;) S. 48 — 53.]

Dreifaltigkeitsritter (der) ist in drei Classen, Lehrling, Geselle und Meister, getheilt, welche den 14ten, 15ten und 16ten Grad des misphraim'schen Systems in Paris ausmachen.

Drei und Zwanzig ist ein in gewissen hohen Graden Bedeutung habender Ausdruck.

Dresden. Seit Einführung der Freimaurerei im jetzigen Königreiche Sachsen war hier ununterbrochen wenigstens *eine* Loge in Thätigkeit; und die dasige Brüderschaft hat bei mehreren Veranlassungen ihre Wohlthätigkeit erprobt, wovon seit 1772 die Stiftung einer Armenschule, [welche im folgenden Jahre durch die Errichtung eigener Gebäude sehr erweitert wurde, *)] bis jetzt noch einen bleibenden Beweis liefert. [Dieser ungemein zweckmäfsigen Anstalt wurden durch ein Rescript der Landesregierung vom 22. Sept. 1792 die Rechte einer öffentlichen milden Stiftung verliehen und ein Hof- und Justizrath als Commissarius vorgesetzet, auch über die erfolgte Anerkennung unter'm 28. Sept. 1801 ein förmliches Decret ausgefertiget. Die bereits insgesammt verstorbenen edlen Gründer derselben, Mitglieder der damaligen Logen *zu den 3 Schwertern* und *zu den wahren Freunden*, haben sie der Aufsicht von Männern, ihren jüngeren Mitbrüdern, überliefert, die, im Geiste Jener, sich fortwährend bestgegründete Verdienste um dieselbe überhaupt und um die darin unterhaltenen Zöglinge insbesondre erwerben.

Die zweite dresdner Loge: *zum goldnen Apfel*, versiehet die dort bestehende Blindenanstalt mit ansehnlichen Unterstützungen; und die jüngste Loge: *Asträa zur grünenden Raute*, hat eine Sonntagsschule für Lehrlinge von Handwerkern errichtet, worin zum Theil einige Logenmitglieder selbst den Unterricht ertheilen.] —

Die im J. 1812 errichtete *Grofse Landesloge im Königreiche Sachsen* hat ebenfalls ihren Sitz in Dresden.

*) [Siehe die „Gesammleten Nachrichten von den Armen-Einrichtungen der Freimäurer in Chur-Sachsen" u. s. w. (Dresden) 1775; in 8; und des Directors *Iphofen* „kurze Nachricht von der Schul- und Erziehungsanstalt der Freimaurer zu Friedrichsstadt bei Dresden"; (Dresden 1810;) in gr. 8; beide mit Grundrissen.]

Druiden (die). So wie die Eingeweihten der alten Aegyptier, waren die Druiden bei den Celten [bis zu den Zeiten *Julius Cäsar's*] die Priester und ausschliefslichen Besitzer aller Wissenschaften, die unter einem Volke von solcher Rohheit, wie das celtische, stattfinden konnten. Ihr Ansehen und ihre Macht waren unbegränzt; sie gaben Gesetze, wählten Obrigkeiten und Richter, die ohne ihre Beistimmung Nichts vornehmen durften, und safsen in wichtigen Fällen selbst zu Gericht; sie legten die Lehren ihrer Religion nach Umständen und Willkühr aus, gaben Orakelsprüche und waren Arzneikundige, Wahrsager, [Vates, Propheten,] Sterndeuter u. s. w. Ihre religiösen Ceremonien waren geheim und mystisch; und diese wurden vorzüglich des Nachts in den Wäldern begangen; so wie sie auch ihre Kenntnisse Niemanden aufserhalb der Caste, welche sie in ihrer Nation bildeten, mittheilten. [*Hutchinson* in seinem „Geist der Maurerey", (deutsche Uebersetzung; Berl. 1780;) S. 61—74, sucht, zu erweisen, dafs die gottesdienstlichen Einrichtungen und Gebräuche der Druiden in England den masonischen zu *Vorbildern* gedient hätten. *Preston* hingegen *) behauptet, dafs die Druiden manche Gebräuche, die denen der Masonen ähnlich wären, *beibehalten* und viele Lehrbegriffe und Lehrzweige vom *Pythagoras* entlehnt hätten. — Die beste Schrift über die Druiden ist zur Zeit: „*John Smith's* Galic Antiquities: consisting of a History of the Druids" etc.; Edinburgh 1780; in 4; deutsch: „Gallische" — (sollte heifsen: *Galische*) — „Alterthümer," u. s. w.; Leipzig 1781; 2 B. in 8. Nach derselben bedeutete der Name: *Druiden*, in der celtischen Sprache *weise Männer*, die, gleich den östlichen *Magiern*, den Character des Philosophen und des Priesters in sich vereinigten. Die einfache Religion und Gottesverehrung des Patriarchen Noah war die ihrige. *Ein* Gott; kein Tempel; kein Bildnifs;

*) S. „Illustrations of Masonry," (ed. 1812), p. 139 bis 141, und die deutsche Uebersetzung dieser Stelle in „*Mofsdorf's* Mittheilungen," S. 148 f. — So sagt auch *Noorthouck* in seiner Ausgabe der „Constitutions," p. 78: „Die Druiden hatten manche Gebräuche der Maurer angenommen, *welche wahrscheinlich von den Magiern entlehnt waren.*"]

ein Altar, entweder von Rasen oder von Stein; ein Opfer von den Erzeugnissen der Heerde oder des Feldes, dargebracht von einem reinen Herzen und von unbefleckten Händen; dieſs sind die Hauptzüge, die man bei den früheren Nachkommen eines solchen Vaters wieder erblickt, so lange ihre Religion nicht mit der von andern Völkern vermengt war. Von ihren drei groſsen Lehrsätzen: „*verehre die Gottheit*; *enthalte dich vom Bösen; sey unerschrocken und tapfer!*" waren der erste der Inbegriff ihrer Religion, die beiden anderen Vorschriften für Jeden in der bürgerlichen Gesellschaft und für den Krieger. — Die ihrem Gottesdienste gewidmeten Plätze bildeten einen bald gröſsern, bald kleinern, überall aber durchgängigen, Pfeilerkreis von Steinen ohne Ueberlage, wovon sich noch merkwürdige Ueberreste in Britannien erhalten haben. — Nur geistvolle und durch eine ununterbrochene Reihe guter und groſser Handlungen bewährte Männer wurden in ihren Orden zugelassen; und dann war ihre übrige Lebenszeit dem Studiren gewidmet. Bei ihren Forschungen war das Zusammenleben in Gesellschaften oder Collegien ungemein vortheilhaft für sie, um sich wechselseitig fortzuhelfen. — Von den Kenntnissen, welche sie unter anderen in der Mechanik erlangten, zeugen ihre groſsen *Richt*- oder *wagerechten Steine* und insbesondre der Staunen erregende Bau von *Stonehenge* in der Ebne von Salisbury. — Uebrigens befolgten sie, weil sie die Menschen noch nicht für reif genug hielten, um klar und deutlich ausgesprochenen Gesetzen bloſs um ihrer selbst willen zu gehorchen, den allerdings tadelnswerthen Grundsatz: *aus Allem ein Geheimniſs zu machen und ihre Entdekkungen in einen dichten Nebel zu hüllen.* Hierdurch, wiewohl aber auch durch ihr achtungwürdiges Betragen und durch gegründete Verdienste um ihre Mitmenschen, verschafften sie sich einen so weit ausgedehnten Einfluſs und behaupteten ihn eine so lange Zeit hindurch in Gallien und Britannien. — *Smith* schlieſst mit der allgemeinen Bemerkung: „Das Druidenthum ist ohne Zweifel das reinste aller heidnischen Glaubenssysteme (superstitions) und vielleicht die allerweiseste von allen bloſs menschlichen Stiftungen gewesen."]

Drummond (Alexander) Esq., wurde im Jahre 1739 von der Grofsen Loge von Schottland in Edinburg zum Provinzialgrofsmeister und M. v. St. der Loge zu *Greenock Kilwinning*, unter Verleihung der Gerichtsbarkeit über die Logen im westlichen Theile von Schottland, ernannt. Jm J. 1748 ertheilte sie ihm ein Patent, wodurch sie ihn bevollmächtigte, während seines Aufenthalts als englischer Resident in Alexandrette, in der Türkei, längs der ganzen Küste des mittelländischen Meeres in Europa und Asien Logen zu errichten und die Aufsicht über sie zu führen.

Drummond (Georg), Esq., war im J. 1753 Grofsmeister der Grofsen Loge von Schottland, von den ancient Masons. [Er legte am 13ten September den Grundstein zur königl. Börse in Edinburg. Siehe die deutsche Uebersetzung von „*Lawrie's* Geschichte", S. 155—169, ingl. „*Preston's* Illustrations", ed. 1812, p. 248—256.]

Duchenteau (Touzay) war ein berühmter Mystiker und Theosoph in Paris in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts. — Er gab eine mystische Charte der tief verborgenen Wissenschaften in 4 Blättern heraus, unter dem Titel: *Carte philosophique et mathématique*", welche, aufser seinen eigenen Combinationen, die beiden Charten von *Tycho de Brahe* und *Sabatier* in sich begreift. — Er starb im J. 1786 an den Folgen eines Experiments, welches er an sich selbst von der von *Cagliostro* vorgeschriebenen Procedur mit der physischen Regeneration der Körper gemacht hatte.

Ducth (Wilhelm), ein bei der englischen Gesandschaft im Haag angestellter Engländer, der in derjenigen Loge, welche im J. 1731 unter dem Hammer des *Grafen von Chesterfield* im Haag gehalten wurde, um den Grofsherzog von Toscana, nachherigen Kaiser, *Franz I.*, in die Brüderschaft aufzunehmen, die Stelle des zweiten Aufsehers versah.

Dudley (Vicomte); s. Ward.

Dufay (Johann Noé), Commerzienrath und Kaufmann in Frankfurt am Main, wurde im Jahr 1812, nach dem Tode *Brönner's*, zum englischen Provinzialgrofsmeister und Directorialgrofsmeister des eclectischen Bundes erwählt.

Dumfries (Patrick Graf von) war in den Jahren 1772 und 1773 Grofs-

8*

meister der Grofsen Loge von Schottland, von den ancient Masons.

Dunkel; s. Kammer.

Dunstan (der heilige), Erzbischof von Canterbury, wurde vom König *Edgar* im J. 959 zum Patron oder Vorsteher der Bauleute in England ernannt. [Vergl. die „Kunsturk.“ von *Krause*, B. 1 der ersten Ausg., S. 435, Anm. b.]

Du-Puy (Raymund) war der Stifter des Ordens der Maltheserritter in Jerusalem zu Anfange des zwölften Jahrhunderts. S. Maltheserritter.

Duret, Mitglied der alten Grofsen Loge von Frankreich in Paris, war, nebst *Pény* und *l'Eveillé*, in den Jahren 1767 bis 1771 der Hauptusurpator der Macht der damaligen Grofsen Loge von Frankreich. [Siehe „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France;“ p. *Thory*; p. 23.]

E.

Eck (Johann Georg), Professor, zuerst der Moral und Politik, zuletzt der Dichtkunst, in Leipzig, geb. am 23. Jan. 1743, gest. am 20. Nov. 1808, war einige 30 Jahre lang bis an seinen Tod Meister vom Stuhl der alten Loge *Minerva zu den drei Palmen* und zeichnete sich durch seinen angenehmen und beredten Vortrag aus. [In der Ordensverbindung der stricten Observanz hiefs er *Eques a noctua.*]

Eckhoffen (Hans Carl Freiherr von Ecker und), der Jüngere, geb. am 26. Decbr. 1754, herzoglich-braunschweig. Landdrost, kön. polnischer Kammerherr und des Ordens St. Joachimi Kanzler, war als Gesellschaftscavalier des Herzogs *Ferdinand von Braunschweig* beständig in den Umgebungen desselben und, mit aus diesem Grunde, auch in der Freimaurerei sehr thätig. Auf dem Titel seiner Schrift: „Geoffenbarter Einfluſs in das allgemeine Wohl der Staaten der ächten Freymäurerey“ u. s. w.; Amsterdam (d. i. Regensburg); 1777 und 2te Aufl. 1779; in gr. 8; nahm er den Namen: *Carl Hubert Lobreich von Plumenoek*, an. — Auch vom Systeme der asiatischen Brüder war er Mitglied und trug Vieles zu dessen Ver-

breitung bei. [Aufser andern Schriften, gab er unter seinem Namen heraus:

1) „Der Freimaurer im Gefängnisse; ein Original-Schauspiel in dreyen Aufzügen;" Hamburg 1778; in 8;

2) „Ueber den weltlichen Stifts-Ritter-Orden zur Ehre der göttlichen Vorsehung" u. s. w.; 2 Hefte; Hamburg 1789 und 1790; in 8;

und liefs eine „Erklärung über den Joachim'sorden" in „*Häberlin's* Staats-Archiv," B. 12 (Helmstädt 1804), Heft 46, S. 152 bis 188, einrücken.]

Eckhoffen (Hans Heinrich Freiherr von Ecker und), königl. polnischer wirkl. Geheimer Rath und des Sanct-Joachim'sordens Grofskreuz, der ältere Bruder des Vorigen, war ein eifriger Anhänger der asiatischen Brüder und Verfasser der Schrift: „*Der Rosenkreuzer in seiner Blösse*; von Magister Pianco;" Amsterdam (d. i. Nürnberg), 1782; in 8; [und starb am 14. August 1790 in Braunschweig.] S. Asiatische Brüder.

[Diese beiden Brüder waren zur Zeit des wilhelmsbader Convents üblen Nachreden und vielen Verfolgungen ausgesetzt, bis sie in der Schrift: „Werden und können Israeliten zu Freymaurern aufgenommen werden?" u. s. w. (Hamburg 1788,) S. 59—79, öffentlich gerechtfertiget wurden. S. auch die im vorigen Artikel unter 2 angezogene Schrift!]

Eckstädt (von); siehe Vitzthum.

Eclectiker; eclectisches System. Dieses System, dessen Grofse oder Directorialloge in Frankfurt am Main ihren Sitz hat, entstand im J. 1783; indem die Logen dieser Gegend die englische Provinzialloge von Franken und dem Ober- und Niederrheine durch den im J. 1782 erfolgten Tod ihres Grofsmeisters *Gogel* (s. diesen Artikel!) als erloschen betrachteten. Die Provinzialloge zu Frankfurt am Main und die Provinzialloge *Joseph zum Reichsadler* in Wetzlar vereinigten sich nämlich damals zur Gründung dieses Systems, wovon sie durch ein Umlaufschreiben vom 18. und 21. März 1783 öffentliche Anzeige machten. In diesem wurden als dessen Hauptgrundsätze festgestellt: die drei Johannisgrade allein als Freimaurerei anzuerkennen und dieselbe von allem Sectengeist und aller Schwärmerei zu befreien; die verschiedenen

höhern Grade als Auswüchse der Freimaurerbrüderschaft zu verwerfen; ohne dafs jedoch die zu ihnen gehörenden Logen behindert werden sollten, mit dergleichen nach Belieben sich zu beschäftigen; die Abhängigkeit einzelner Logen von sogenannten *schottischen* u. *Grofsen Logen* aufzuheben, und endlich eine vollkommene Toleranz gegen alle andere Systeme oder Rituale zu üben.

[Das vorerwähnte merkwürdige Circular, in zwei verschiedenen Übersetzungen aus der französischen Urschrift, ist abgedruckt:

1) in den „Ephemeriden der FMrei in Deutschland auf das Logenjahr 1785;" (Altona; in 8;) S. 82—91;
2) in dem „Archive für FMrer und Rosenkreuzer," Th. 2, (Berlin 1785; in gr. 8;) S. 1 bis 11; worauf, S. 12 bis 32, eine Abh. „über eclect. Philosophie u. eclect. FMrei" folgt;
3) in „*Erich Servati's* Bruchstücken zur Geschichte der deutschen FMrey," (Basel 1787; in 8;) S. 493—507; verbunden mit S. 335 bis 370 und S. 383 bis 385;
4) in „*Christian Rose's* freyen Bemerkungen über die polit. Verfassung des Ordens der freyen Maurer," (Leipzig 1787; in 8;) S. 210—235, mit vielen tadelnden Anmerk. des Vfs. der Schrift, und
5) in dem Anhange des „neuen alphabet. Verzeichnisses der" (u. s. w.) „Freymaurer-Logen" u. s. w. (Leipzig 1790; in 8;) S. 144 bis 154.

In diesem Circulare werden laute Klagen erhoben, „dafs, seitdem man die Grundlagen des Ordens, *Freiheit* und *Gleichheit*, *) hätte untergraben wollen, im Schoofse der Eintracht erzeugte *Secten*, verschieden in Hinsicht auf Zwecke und Lehren, die durch ein brüderliches Band verknüpften Herzen so heftig entzweiet hätten, dafs sie sich unter einander hafsten, verketzerten und verfolgten, und dafs Despotismus, Stolz, Eigennutz, Schwärmerei und Durst nach Unterscheidungszeichen, die dem Gebäude den gänzlichen Einsturz droheten, in's Heiligthum gedrungen wären;" und es wird als Zweck des eclectischen

*) [S. die Erklärung über diese beiden Begriffe in „*Wedekind's* Baustücken," Sammlung 1, S. 114—118.]

Bundes angegeben: „die ursprüngliche edle Einfachheit des Ordens und die erloschene brüderliche Einigkeit wieder herzustellen und, gleich jenen berühmten Weltweisen des Alterthums, den *Eclectikern*, die, ohne ein besondres Lehrsystem anzunehmen, aus allen das Beste und Ueberzeugendste *auswählten*, unter Beobachtung einer klugen Neutralität, mit vereinten Kräften Alles, was jenen Absichten hinderlich seyn möchte, aus dem Wege zu räumen."

Die Grundideen dieses Umlaufschreibens hatte früher der *Freiherr von Knigge* (*Philo* im Illuminatenorden) aufgestellt; (s. das „Circulare" in dem „Nachtrage von weitern Originalschriften der Illuminatensecte," — (München 1787;) — Abth. 2, S. 135 bis 159, verbunden mit Abth. 1, S. 110 f. und 209 bis 221;) und er beklagte sich daher in der Schrift: „Philo's endliche Erklärung und Antwort," (Hannover 1788; in 8;) S. 132, „daſs man den eclectischen FMrerbund ohne sein Wissen errichtet hätte."

Ueber die Entstehung, den Standpunct und die dermalige Beschaffenheit des *eclectischen Bundes* stehen die ächtesten Nachrichten in dem Programme: „Die Feyerlichkeiten der g. und v. Loge *zur Einigkeit* in Frankfurt a. M. am 25. Oct. 1789 bei der Einsetzung des Brs. *Johann Peter Leonhardi* zum Provinzial-GMeister über den Ober-Nieder-Rhein und Fränkischen Craiſs," (1789; in gr. 8;) und sind neuerlich geliefert worden von dem würdigen Br. *Georg Freiherrn von Wedekind*, (s. *Wedekind!*) der selbst Eins der thätigsten und einsichtvollsten Mitglieder desselben ist, in seinen beiden Schriften: a) „Der pythagoräische Orden" u. s. w. (Leipzig 1820; gr. 8;) im letzten Abschnitte (S. 166 bis 192): „über den Werth des Eclectizismus in der FMaurerei," und b) „Baustücke, ein Lesebuch für FMrer und zunächst für Brüder des eclectischen Bundes;" erste Sammlung; (Gieſsen 1820; in 12;) S. 46—122, verbunden mit S. 194-197, 225—227 und 313—333. Aus der letztern Schrift ist hier Nachstehendes zu bemerken. —

(S. 84 f.) „Weil dem Groſsmeisterthume in London daran gelegen war, das allgemeine Band der FMrei, als deren Mittelpunct es sich betrachtet, durch seine *Provinziallogen* aufrecht zu

erhalten, so wuſste der General-Stabsmedicus *von Zinnendorf* die höchste Loge durch die Vorstellung, daſs die Gründung einer Groſsen Landesloge für ganz Deutschland allen Spaltungen in der deutschen Maurerei ein Ende machen müsse, dahin zu bewegen, daſs sie seine aus 12 Johannislogen gebildete Groſsloge in Berlin als eine Groſse *Landesloge von Deutschland,* zur Aufsicht über alle übrige deutsche Logen, *) anerkannte und in dem darüber abgeschlossenen Vertrage (Art. 6) festsetzte, daſs nach des Provinzialgroſsmeisters *Gogel* Absterben die Provinzialloge zu Frankfurt," (gleich den im Art. 3 erwähnten, von vier namhaft gemachten Provinzialgroſsmeistern im deutschen Reiche, deren Patente sie zugleich für erloschen erklärte, constituirten Logen,) „unter die Jurisdiction der Groſsen Landesloge zu Berlin gehören und kommen sollte."

(S. 195.) „Zu dieser Subordination konnte sich die englische Provinzialloge in Frankfurt um so weniger verstehen, da ihr das mystisch-frömmelnde System des herrschsüchtigen *Zinnendorf* nicht zusagte."

(S. 85 f.) „Mit ihr hegte in Hinsicht auf die in der FMrei eingerissenen Verirrungen die der stricten Observanz angehörige Directorialloge zu Wetzlar gleiche Gesinnungen; und so verbanden sich Beide zur Gründung eines selbständigen FMaurerbundes und nannten diesen Logenverein den *eclectischen Bund.*" — Indem der Verfasser die Zwecke dieses Bundes auseinandersetzt, führet er S. 92 an: „Die Stifter desselben hatten sich überzeugt, daſs der Verfall der

*) Diese Absicht ist wenigstens in dieser Vertragsurkunde, welche die Groſsloge von London am 30. Nov. 1773 für die Landesloge v. D. ausstellte, nicht wörtlich ausgedrückt; es besaget vielmehr der letzte Artikel bloſs, dass „beide contrahirende Groſslogen sich gegenseitig verbindlich machten, sich alle ersinnliche Mühe zu geben, damit allen Spaltungen in der Maurerei gewehret und dieselben, hauptsächlich diejenige Secte von Maurern, die sich selbst den Namen *der stricten Observanz* beigelegt hätte, zerstöret würden." — S. die deutsche Uebers. jenes Vertrags im *Anhange* der lauenburger „poetischen Blumenlese f. d. J. 1776, herausg. von *J. G. Voſs,*" (in 12;) S. 235—241, oder in *Kretschmann's* „neuem alphabet. Verzeichnisse von FMrerlogen," (Leipzig 1790;) S. 139—143.

FMrei vorzüglich gegründet war:

1) in der Einmischung fremdartiger Zwecke und besonderer Doctrinen;
2) in der eingerissenen Hierarchie;
3) in schädlicher Geheimnifskrämerei und
4) in dem zu geringen practischen Einflusse der FMrei auf das Wohl der Menschheit."

In Hinsicht auf das hier bemerkte *dritte* Gebrechen äufsert sich der edle Br. *von Wedekind*, so kräftig, als wahr, in folgenden Stellen. —

(S. 97.) „Von jeher nistete das Böse in dem *Geheimen*, sowie das Gute aus dem *Oeffentlichen* hervorging."

(S. 103 f.) „Die Ursache, warum wir Freimaurer so wenig im Humanen practisch geleistet haben, steckt in der elenden Geheimnifskrämerei und in dem Obscurantismus, welcher der FMrei sich bemeisterte; indem er den Maurer auf Abwege von dem Pfade des Humanen führte. Ja! *der Fluch Gottes lastet auf dem sterilen Boden des Geheimen, der selten etwas Andres, als Dornen und Disteln, getragen hat.*"

(S. 109.) „Nichts helfen uns unsere Symbole und Gebräuche, wenn man uns nicht zum freien Nachdenken über dieselben jede Veranlassung und belehrende Winke giebt; schädlich aber werden sie, wenn der freie Maurer an gewisse *Erklärungen* glauben soll, für welche sich sonst kein Grund angeben läfst, als der, dafs Andere, und zwar hohe Obere, daran glauben. *Freier Umtausch der Ideen befördert die Erkenntnifs der Wahrheit,* wie das Verhehlen derselben diese Erkenntnifs hindert; weil das Eine zum Nachdenken anreitzt, wie das Andre davon abhält."

(S. 110 f.) „Alles, worauf unsre Symbolik hinweiset, wie Alles, was den Zweck und die Einrichtung unsres Instituts betrift, alles Diefs mufs nicht nur *das Licht der Publicität* vertragen, wenn es gut ist, sondern es wird durch den Schein desselben dem redlichen Forscher erleuchtet, sowie ohne das Licht dieser Fackel der in die FMrei, zumal in das Logenwesen, gerathene Sauerteig immer derselbe bleibt. Darum liegt es ganz wesentlich in dem Geiste der Alles prüfenden *Eclectik*, die freimaurerische Publicität so weit zu treiben, als es die conventionelle Pflicht und als der Vortheil unsres hu-

manen Wirkens nur gestatten kann."

(S. 113.) „Der vernünftigste und der beste Mensch, der seine Bestimmung als Erdenbürger am vollständigsten kennt und am zweckmäfsigsten ausübt, — ist ohne Widerrede der erste Wahrheitfreund, sowie er der erste Widersacher *des blinden Glaubens an Autorität*, und darum auch der Widersacher *der Geheimnifskrämerei*, seyn wird." (Vgl. hiermit unten die Artikel: Geheimniss und Publicität!) —

Die nach dem Absterben des Brs. *Gogel* unterbrochene Verbindung des eclectischen Bundes mit der londoner Grofsen Loge wurde nach einigen Jahren durch die Vermittelung des Stellvertreters der letztern in Deutschland, Brs. *August von Gräfe*, Hauptmanns, nach der Zeit Obristens, in kön. grofsbritan. Diensten, wieder hergestellt. Die englische Grofsloge fertigte unter'm 20. Febr. 1789 für den Br. *Leonhardi* das in dem oben (S. 119, Sp. b) angeführten *Programme* S. 32 bis 34 deutsch abgedruckte Patent eines Provinzialgrofsmeisters über den ober- und niederrheinischen, auch fränkischen, Kreis aus; worauf derselbe am 25. October als solcher förmlich eingesetzt wurde. Damit aber durch diese erneuerte Verbindung weder die Selbständigkeit, noch die Grundsätze, des eclectischen Bundes verletzt werden können, wird der Provinzialgrofsmeister, der nunmehr das Recht, neue Logen zu constituiren, in Kraft der ihm von dem londoner Grofsmeisterthume verliehenen Vollmacht ausübt, alle drei Jahre von der Directorialloge in Frankfurt selbst gewählt und von der Grofsloge in London nur bestätigt; und *so* dauert der Bund ungekränkt fort. (S. *ebendaselbst* S. 87 f. und 196 f.)

Jetzt ist Bruder *Jean-Noé Dufay* englischer Provinzialgrofsmeister von Seiten der vereinigten Grofsloge zu London und Directorialgrofsmeister des eclectischen Bundes, Bruder *Constantin Fellner* aber stellvertretender Directorialgrofsmeister.]

Edinburg, die Hauptstadt in Schottland, ist der Sitz der beiden Grofsen Logen von Schottland, die ihrer Orthodoxie wegen in besonderer Achtung bei den Freimaurern stehen. Die älteste, die ihre Existenz durch Actenstücke bis auf 1150 zurück beweiset, war ursprünglich in *Kilwinning* und verlegte erst im J. 1744

ihren Sitz nach Edinburg, wo sie zugleich den Titel einer *königl. Groſsen Loge* und eines *Groſscapitels des Ordens vom Hérodom* annahm und die Direction der höhern Grade sich vorbehielt. Die [eigentliche, der St. Johannismaurerei gewidmete] *Groſse Loge von Schottland* hingegen, die sich daselbst im J. 1736 bildete, als *Wilhelm Sinclair von Roslin*, Esq., bei Gelegenheit seiner Entsagung auf die erbliche Groſsmeisterwürde, 32 Logen zusammenberief, beschäftigt sich lediglich mit der Leitung der Logen von den Johannisgraden. — Auſser diesen zwei Groſsen Logen ist hier noch die St. Johannisloge der *heiligen Marien-Capelle*, die aus ihren Archiven ebenfalls ein hohes Alter, bis 1598 zurück, beweisen kann. Siehe Kilwinning, Roslin, Marien-Capelle.

[Die vollständige Gesch. der *Groſsloge von Schottland* enthält *Alexander Lawrie's* Werk: „Geschichte der Frei-Maurerei" u.s.w.; (die deutsche Uebers.: Freyberg 1810, in gr. 8.;) worin auch, S. 279—299, die *Gesetze und Verordnungen* derselben stehen, welche sich in den „Acta Latomorum," T. II, p. 22—39, in einer französ. Uebers. abgedruckt befinden. — In der „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France," p. 135—137, stehet der Auszug eines amtlichen Schreibens vom 14. Oct. 1786, worin von dem Groſssecretair der königl. Groſsloge von Schottland, Br. *de Murdoch*, auf deren Befehl, folgende Nachrichten mitgetheilt werden. —

„Die *kön. Loge vom Hérodom* *) oder *vom heil. Andreas*, die ihren Sitz in Edinburg hat, ist daselbst vor undenklichen Zeiten gestiftet worden. Sie hat die Benennung: *königliche Loge*, angenommen, weil die Könige von Schottland vor Alters in Person den Vorsitz in derselben hatten, und weil sie fortwährend den König von Schottland, jetzt aber den König von Groſsbritannien, als ihren Groſsmeister betrachtet hat. — Vor dem J. 1720 war die Maurerei durch widrige Umstände in die Noth-

*) In der ebend. p. 173—177 in englischer Sprache abgegedruckten Constitutionsacte nennt sie sich selbst; „*the Grand Lodge of the Royal Order of the Hérodom of Kilwinning*," und „*the Grand Lodge of the Hérodom.*" Die Benennung: *Royal Grand Lodge*, ist eine im Sprechen und Schreiben gebräuchliche Abkürzung.

wendigkeit versetzt, in der Dunkelheit zu verharren; und die königl. Grofse Loge blieb lange Zeit in einen tiefen Schlaf versunken. — Im J. 1736 stiftete *Saint-Clair de Roslin* zu Edinburg eine Grofse Loge *vom Orden des heil. Johannes*, auf welche er die früher einigen Gliedern seiner Familie verliehenen Rechte auf die Würde eines Grofsmeisters von gedachtem Orden übertrug. Diese Grofsloge begnügte sich mit dem einfachen Titel einer *Loge vom Orden des heil. Johannes*; weil sie nur von einem blofsen Meistermaurer, dessen Vollmachten sich nicht weiter, als bis auf den dritten Grad, erstreckten, constituirt worden war und sich folglich nur mit der symbol. Maurerei befassen konnte; und in dieser Lage ist sie fortwährend geblieben."

„Erst einige Jahre nach 1736 trat die *königl. Grofsloge* aus dem Gewölke, welches lange Zeit hindurch sie verhüllte, hervor. Damals gewannen ihre Arbeiten neue Lebhaftigkeit; und sie beschäftigte sich seitdem nur mit den Gegenständen der höhern Maurerei; indem sie die Kenntnifs der symbol. Maurerei der Grofsen Loge vom heil. Johannes (à la Grande Loge de Saint-Jean) überliefs, deren Mitglieder in der Folge zur königl. Grofsloge zu treten pflegen, um in ihr zu den höheren Graden befördert zu werden; und *so* nimmt die Grofsloge vom heil. Johannes Maurer in die 3 ersten Grade auf, die königl. Grofsloge hingegen befördert diese, wenn sie Meister geworden sind, in die hohen Grade." *)

Bruder *Thory* bezieht sich wegen der geschicht-

*) [In den Gesetzen der Grofsloge (Cap. 8, Art. 9) ist ausdrücklich bestimmt: „dass alle der Johannismaurerei fremde Grade verboten seyn sollen; indem die Grade des Lehrlings, Gesellen und Meisters die einzigen wären, welche von der Grofsloge anerkannt würden;" dann im Cap. 11, Art. 2: „Keine von der Grofsloge constituirte Loge darf sich zu irgend einem andern Zwecke versammlen, als um die 3 grofsen Grade der schottischen Maurerei (the three *great orders* of Scotish Masonry), den Lehrlings-, den Gesellen- und den Meistergrad, als die einzigen des alten *Ordens vom heil. Johannes* (being the ancient Order of S.-John), zu ertheilen, bei strenger Ahndung und nach Befinden bei Verlust der Constitution, jedoch diejenigen Versammlungen ausgenommen, welche Logenangelegenheiten zum Gegenstande haben."]

lichen Thatsachen, welche dieses Schreiben enthält, p. 137 in der Anmerkung auf *Lawrie's* Werk in der deutschen Uebersetzung: allein, in diesem sowenig, als in „the Free-Masons Pocket-Companion," (Edinburgh 1763; 8;) worin das 5te Kap. der Geschichte der Maurerei (p. 107-128) von dem „Zustande der Maurerei in Schottland seit der frühesten Zeit" handelt und eine kurze, mit der im Lawrie übereinstimmende, „Nachricht von der Einsetzung der Grofsloge, nebst den Verzeichnissen aller Grofsmeister und anderen Beamten der Grofsloge von Schottland," liefert, und in „*Preston's* Illustrations" ist eine Bestätigung der Angaben des genannten schottischen Grofssecretairs, aufser der von der Art und dem Jahre der Stiftung der Grofsloge von Schottland, zu finden; auch wird in den hier angezogenen 3 Büchern diese Grofsloge nirgends mit Einem der vom Br. *de Murdoch* bemerkten Beisätze genannt; der *königlichen Grofsloge* zu Edinburg aber geschieht in keiner einzigen Stelle Erwähnung. Die sonach über die eigentlichen Verhältnisse obwaltende Dunkelheit läfst sich in der Entfernung von dem Schauplatze beider Grofslogen, bei Ermangelung bestimmter Nachweisungen, nur durch Vermuthungen einigermafsen aufhellen; und da scheint es denn allerdings, dafs der vom Br. *de Murdoch* angeführte Zusammenhang unter beiden Grofslogen stattfinde; dafs aber äufsere Rücksichten die Verschweigung desselben gebieten mögen. *Soviel* ist gewifs,

1) dafs der geheime *Ritterorden vom heil. Andreas* noch heutiges Tages in Schottland, und zwar abgesondert von der symbolischen Maurerei, besteht;

2) dafs die drei Johannisgrade nur als eine Vorbereitung zu den sogenannten höhern schottischen Graden betrachtet werden; und dafs, weil sie darauf hindeuten sollen, in ihren Ritualen nicht unbedeutende Abweichungen und Verschiedenheiten von den alten Formen vorkommen; (vergl. Br. *Krause's* Anmerk. zum *Lawrie*, S. 365;), dafs aber

3) die *Grofsloge von ganz Schottland* ebensowenig, als die Grofsloge von England, eine blofse *St. Johannisloge* in dem Sinne, den die Logenbrüder dieser Benennung unterzulegen pflegen, *ist* und als solche Aufnahmen in den 3 symbolischen Graden vornimmt,

noch, wenn auch mit dem Beisatze: *groſs, so benannt werden kann;* indem sie nicht nur die gesetzmäſsige Einsetzung einer wirklichen Groſsloge für sich hat, sondern auch in jener Eigenschaft von den übrigen Logen und Groſslogen Groſsbritanniens anerkannt wird.]

Edom, (*blutig*); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort.

Eduard, der ältere, Alfred's Sohn, König der Angelsachsen, beschützte die Künste und Wissenschaften, und besonders die Bauleute, denen er im Jahre 900 seinen Schwager, *Ethred Grafen von Mercia*, und seinen gelehrten Bruder, *Ethelward*, zu Aufsehern gab, [und stiftete im J. 915 die Universität zu Cambridge. Er starb im J. 925.]

Eduard, der Bekenner, oder der Fromme, König von England, [der von den Gesetzen und Gewohnheiten der Sachsen eine Sammlung, das noch jetzt in England gültige Gesetzbuch: *Common Law*, veranstaltete,] erklärte sich selbst im J. 1041 zum Beschützer und Oberhaupte der Bauleute in England, und lieſs viele bedeutende Gebäude aufführen. [Er bestellte den ausgezeichneten Baumeister *Leofrick, Grafen von Coventry*, zum Oberaufseher der Maurer und lieſs durch ihn die Westminsterabtei von Neuem erbauen. Er starb 1065, im 24sten Jahre seiner Regierung.]

Eduard III., König von England, [geb. am 30. Oct. 1312, kam am 20. Januar 1327 zur Regierung und starb am 21. Juny 1377.] Er war ein einsichtvoller Beschützer und Beförderer aller Gewerbe, des Handels und der Wissenschaften [und brachte durch die Einführung der Wollmanufacturen und durch Belebung des Kunstfleiſses den Wohlstand der Nation zuerst in die Höhe.] Er erklärte sich selbst im J. 1327 zum Groſsmeister der Bauleute seines Reichs; und nur erst im J. 1350 ernannte er *Johann von Spoulee*, Meister der *Ghiblim* genannt, zum Groſsmeister der Baucorporationen, [nach diesem aber 2) *Wilhelm von Wykeham*, in der Folge Bischof von Winchester, im J. 1357, 3) *Robert von Barnham* im J. 1375, ingleichen 4) *Heinrich Yevele*, der in alten Urkunden zuerst *des Königs Freimaurer* (*the king's Free-mason*) genannt wird, und 5) *Simon Langham*, Abt von Westminster. Damals wa-

ren die Logen zahlreich; und die Versammlungen wurden unter dem Schutze der bürgerlichen Obrigkeit gehalten. S. *Noorthouck's* Ausgabe der „Constitutions," p. 103 seq., und „*Preston's* Illustrations," ed. 1812, p. 156—159.]

Eduard IV, König von England, trat im 20sten Jahre, im M. März 1461, die Regierung an und starb am 9ten April 1483. Er nahm die Baucorporationen, die während der Bürgerkriege in England sehr gelitten hatten, in seinen besondern Schutz, und ernannte im J. 1471 den Bischof von Sarum, *Richard von Beauchamp*, zu ihrem Groſsmeister.

Edwin, Bruder [nicht Sohn] des Königs *Athelstan* von England. Er erlernte selbst die Bauwissenschaft und lieſs sich in die Corporationen der Bauleute aufnehmen, welche sein Bruder aus Frankreich und anderen fremden Ländern hatte kommen lassen. Er verschaffte diesen Corporationen von seinem Bruder, auſser mehreren anderen groſsen Privilegien, auch einen Freibrief, wodurch sie ihre eigene Gerichtsbarkeit unter sich selbst ausüben konnten. Er ward ihr Groſsmeister, berief im J. 926 nach York eine allgemeine groſse Loge, bei welcher sich Deputirte von allen einzelnen Logen Englands einstellten, und worin er ihnen eine Constitution, oder Pflichten und Gesetze [Charges and Regulations], gab, wovon bis jetzt noch eine Urschrift im Archive der Groſsen Loge in York sich befindet. Diese Constitution diente dem Constitutionenbuche der englischen Groſsen Loge von den neuformigen Masonen zur Grundlage; wie Anderson selbst darin sagt. [Vgl. Dessen Ausgaben der „Constitutions" von 1723, p. 32—34, und von 1738, p. 63 seq., dann die Ausgaben 1756, p. 84 seq., und von 1784, p. 93 seq., nebst der „Biographia britannica," Vol. I, p. 63.] Siehe auch Athelstan.

Effingham (Carl Howard, Graf von) war Groſsmeister der Bauleute von 1579 bis 1588.

Effingham (Thomas Howard, Graf von) wurde im J. 1782 [und den folgenden bis mit 1789 von dem jedesmal zum Groſsmeister der Groſsen Loge der neuformigen Masonen in London erwählten (im J. 1790 verstorbenen) königlichen Prinzen, *Herzoge Heinrich Friedrich von Cumberland*,] zum *amtführenden* [*acting*] Groſsmeister

der Groſsen Loge ernannt.*) Diese Würde [eines Stellvertreters, neben dem *deputirten* Groſsmeister,] war bis dahin noch nie von dieser Groſsen Loge eingeführet worden, [ist aber, nach dem Tode des Herzogs von Cumberland, auch von dem sodann zum Groſsmeister erwählten *Prinzen von Wales*, jetzigen Könige, von 1790 an dem damaligen *Lord Rawdon*, jetzigen *Grafen von Moira*, übertragen worden.]

Egaz-Moniz war Groſsmeister des 1805 zu Lissabon errichteten Groſsen Orients von Portugal, der jedoch nach wenigen Jahren schon wieder einging.

Eglinton (Alexander Graf von) war im J. 1751 Groſsmeister der Groſsen Loge von Schottland von den altformigen Masonen.

Egypten; s. Aegypten.

Egyptisch; s. Ägyptische Maurerei.

Ehern; s. Schlange, auch Gewölbe.

Ehrenbezeigungen in den Logen bestehen in gewissen Ceremonien bei'm Einführen oder dem Weggehen besuchender oder solcher Brüder, denen die Logengesetze eine ihren Graden oder Aemtern gemäſse maurerische Auszeichnung zugestehen.

Ehrenmitglied einer Loge ist Derjenige, welcher, zur Würdigung besonderer Verdienste, ohne die gewöhnlichen Geldabgaben in derselben zu bezahlen, durch ein Diplom dieselben Vorrechte, wie die activen oder zahlenden Mitglieder, erhält. In den meisten Logen haben die Ehrenmitglieder nur eine berathende Stimme und können keine Beamtenstellen bekleiden, als höchstens die von Substituten.

Ehrwürdiger, [auch *Sehr Ehrwürdiger*, — *Très-Vénérable*, — *Right Worshipful*] sind die eigentlichen Titel des Meisters vom St. einer Johannisloge; hingegen die Benennungen: *würdig, hochwürdig* u. s. w. gehören unter die Titulaturen der Mitglieder von den verschiedenen Graden. S. auch Titulatur.

Eid oder Schwur (der) ist die von jedem neuaufgenommenen Freimaurer mit vorgeschriebenen Worten und Gebräuchen zu leistende feierliche Verpflichtung [*solemn obligation*] zur Verschwiegenheit über Al-

*) [S. *Noorthouck's* Ausgabe der „Constitutions" vom J. 1784, p. 341 seq. und p. 348, ingleichen „the Free-Masons - Calendar for 1806," (London; in gr. 8;) p. 24.]

les, was die Freimaurerei betrifft, und zur Beobachtung der Menschen- und Bruderliebe. Die alte Formel desselben ist dem Zeitalter der Entstehung der Freimaurerei angemessen, hat aber in mehreren Logen Modificationen erlitten und wird in manchen bloſs summarisch abgelegt. — [Vgl. die Schrift: „System der Freymaurer-Loge *Wahrheit und Einigkeit* zu den drei gekrönten Säulen in P*** " (*Prag;*) Philadelphia 1594; in 8; S. 179 f.]

[Bei den gehässigen Vorwürfen, welche die freimaurerischen Schriftsteller öffentlich und ingeheim erfahren müssen, ist es nothwendig, diesen Artikel hier weiter auszuführen und jedem Leser die Gesichtspuncte anzugeben, aus welchen der hochwichtige Gegenstand zu betrachten ist; damit die darüber herrschenden schädlichen Vorurtheile nicht fortgepflanzt, noch fernerhin durch ungerechten Tadel die Bestrebungen würdiger Männer, die Brüderschaft über sich selbst mehr aufzuklären, verdächtig und, wenn auch nur bei Einzelnen und auf kurze Zeit, unwirksam gemacht werden.

Zuerst mag sich die Stimme eines der Gesellschaft fremden Gelehrten vernehmen lassen, die kraftvolle Stimme des Philosophen *Krug* in Leipzig, der in der Zeitschrift: „*Hermes,*" St. 1 auf d. J. 1819, bei Beurtheilung der zweiten Auflage von Professor *Lindner's* „Mac-Benac; oder das Positive der Freimaurerei," (Leipzig 1818,) *) S. 301—304, über den *Eid der Masonen* sich folgendermaſsen äuſsert. —

„Eine Gesellschaft, die auf die Frage: „„„Welches sind euere *Zwecke* und welches die *Mittel* zu diesen Zwecken?"""" vor dem Beitritte keine bestimmte Auskunft giebt, sondern nur im Allgemeinen versichert, daſs der zu leistende Eid zu Nichts verbinde, was gegen Staat, Kirche, Religion oder andere schon übernommene Pflichten streite, ist schon darum in sich selbst *verwerflich*; da sie einen Eid *auf blinden Glauben* fodert und *so* Eine der wichtigsten Sittenregeln verletzt, nämlich die: *Quod dubitas, ne feceris!*

*) In der dritten, sehr vermehrten, Auflage dieses Buchs (Leipzig 1819) hat der Verf., S. 189—200, mit beachtenswerthen Gründen auseinandergesetzt, *daſs er durch die Herausgabe desselben einen Eid nicht gebrochen habe.*

das heifst: *Thue Nichts, wovon du nicht überzeugt bist, dafs es erlaubt und gut sey!* — Wo soll aber der Schwörende diese Ueberzeugung hernehmen; da er von den Zwecken und Mitteln der Gesellschaft noch Nichts weifs, und dieselben erst hinterher und nur stufenweise erfährt? Ja, die Gesellschaft selbst kann nicht einmal wissen, ob Das, wozu der dem Beitretenden abgefoderte Eid verbindet, nicht andern schon übernommenen Pflichten desselben widerstreite. Denn, woher kennt sie alle diese Pflichten? Wie kann sie sich ein Urtheil darüber anmafsen; da Jeder nur selbst, vor Gott und seinem Gewissen darüber sicher zu urtheilen, im Stande ist?"

„Jener Eid ist also in sich selbst *null und nichtig*, sowol auf Seiten Derer, die ihn *nehmen*; da sie kein Recht haben, ihn zu fodern; als auf Seiten Derer, die ihn *geben*; da sie die Pflicht haben, ihn nicht eher zu leisten, als bis sie vollständig und genau von den Zwekken und Mitteln der Gesellschaft, und von den darauf bezüglichen neuen Pflichten, um deren Verträglichkeit mit den alten zu beurtheilen, unterrichtet sind. Höchstens kann jener Eid nur als ein *bedingtes Versprechen* gelten, — bedingt durch die Ueberzeugung von der Güte der Gesellschaft. Hört nun diese Ueberzeugung auf, so hört natürlich und nothwendig auch die dadurch bedingte Gültigkeit des Versprechens auf." — —

Noch deutet *Krug* in prophetischem Geiste an: „es werde den Freimaurerorden das Loos, von selbst zu zerfallen, im Laufe der Zeiten unausbleiblich treffen." — „Denn," setzt er hinzu, „er mag noch so unschuldige und edle Zwecke verfolgen, z. B., Unterstützung der Hülfbedürftigen, höhere Befriedigung des Geselligkeittriebes, Ausbildung der wahren Menschheit, Vervollkommnung des bürgerlichen und kirchlichen Lebens u. s. w., so ist doch nicht zu läugnen, dafs alle diese Zwecke sich durch *öffentliche* Wirksamkeit nicht minder und in mancher Hinsicht noch besser, als durch geheime, erreichen lassen, und dafs daher ein besondrer, im Verborgnen darauf hinwirkender, Verein wenigstens kein dauerndes, — wenn überhaupt ein jeweiliges, — Bedürfnifs seyn könne. Selbst bei den besten Zwecken also würde der Freimaurerorden sein höchstes Lob

darin finden müssen, wenn man von ihm sagen müſste: *er habe sich selbst überflüssig gemacht.*"

Im Innern der Gesellschaft haben zwar gewissenhafte Mitglieder vieler deutschen Logen vorlängst die wirkliche Leistung des Eides der Neuaufgenommenen in seiner ritualmäſsigen alterthümlichen Form als einen Miſsbrauch des Eides anerkannt und abgeschafft. Denn, „wir sind," wie der geistreiche *Feſsler* in seinen „sämmtl. Schriften über Freymaurerey," B. 3, S. 79 f., richtig bemerkt hat, „nicht mehr *in der wirklichen Baukunst arbeitende* freie Maurer, mithin auch nicht mehr in der Nothwendigkeit unserer würdigen Vorfahren, die besondern Vortheile und Handgriffe der Kunst geheim zu halten, oder, aus Furcht vor Entheiligung, Kerker und Scheiterhaufen, die höhere Lehre der Brüderschaft zu verbergen. Unsere Gebräuche sind durch den Druck der Welt bekannt worden; *ihre Geheimhaltung kann also durch keinen Eid mehr versprochen werden.*" – „Wer aber durch eigene Forschungen zur Erkenntniſs *des Ursprunges und der Fortschritte der Freimaurerei* gelangt ist, *der kann zur Verschweigung seiner Entdeckungen durch keinen Eid verpflichtet werden.*"

Da indeſs jene gewissenhaften Brüder dennoch ein *Gelöbniſs der Verschwiegenheit an Eides Statt,* — oder *auf das Wort des ehrlichen Mannes,* — einführten, so war dadurch im Wesentlichen gar Nichts geholfen. Es offenbaret sich vielmehr auch aus dieser Maſsregel, sowie aus allen übrigen verwerflichen Veranstaltungen der Hehlsucht, daſs man noch immer verabsäumet oder aus unlautern Absichten noch nicht für gut gefunden hat, die allseitigen, tief eindringenden, aus dem Wesen der Masonei selbst geschöpften Erörterungen des Brs. *Krause* in seinem Werke: „die drei ältesten Kunsturkunden," über den *Maurereid* anzustellen. Allein, es bleibt jetzt kein Ausweg. Diese seine Darstellungen enthalten entweder *irrige Ansichten*: nun, so ist es die Pflicht der *wissenschaftlich gebildeten* Bundesglieder, vorausgesetzt daſs sie *ebenso unbefangen* sind, als *Krause,* und daſs ihr Denkvermögen *ebenso scharf* ist, als das seinige, — (denn *seichte* Gegengründe entscheiden Nichts,) — die minder urtheilsfähigen Brüder durch eine gründliche Widerlegung ebenso öf-

fentlich, als von ihm geschehen ist, davor zu verwahren; oder seine Ueberzeugungen sind *wohlbegründet:* — (und dafür müssen sie gelten, so lange keine genügende Widerlegung erscheint;) — dann gebe man mit edler Ergebung allen den Folgerungen Raum, die nothwendig daraus fliefsen!

Es hat nämlich Br. *Krause* in gedachtem Werke — (B. 1 der ersten Ausgabe, S. 354 — 367, verbunden mit S. XXIII f. und LII f. des *Vorberichts*, auch mit S. 161—165 und 310 f., noch ausführlicher aber B. 1, Abtheil. 2, der zweiten, S. 337 — 351, verbunden mit der *Vorerinnerung* zur Abth. 1, S. CXVII — CXXXIII, dann ebendas. mit S. 18 f., 158 — 161, Anm. 44, und 318 f.) *) — den geschichtl. Ursprung des masonischen Eides von den ältesten Zeiten der Genossenschaft an, und die ursprüngl. Formel desselben, nachgewiesen, die aufeinander folgenden Aenderungen dieser Formel aufgezeigt und das gewöhnliche englische Formular einer treffenden Kritik unterworfen, besonders aber sich bemühet, diesen Gegenstand philosophisch aufzuhellen und zur Entscheidung zu bringen.

Folgendes ist ein Inbegriff seiner Ueberzeugungen und Lehren über diesen Punct. —

Bei der Erörterung des Gegenstands geht er von dem Grundsatze aus: „dafs der sittliche Mensch unbedingt verpflichtet sey, *jedes vernunftgemäfs und rechtmäfsig geleistete Versprechen* zu halten, er habe es nun einem Einzelnen oder einer Gesellschaft, in gewöhnlicher Form oder in Form eines Eides, gegeben." Allein, er behauptet auch, einstimmig mit den Lehren der Religion und mit den Gesetzgebungen der Staaten: „es sey, wenn ein Versprechen rechtmäfsig abgelegt, mithin verbindend, seyn solle, dazu durchaus erfoderlich, dafs der Gegenstand und Inhalt des Versprechens selbst mit der Sittlichkeit und der Gerechtigkeit völlig vereinbar sey, und dafs sich der Versprechende dadurch zu nichts Unsittlichem, Schändlichem und Ungerechtem verbindlich erklärt habe."

„Zu Ablegung eines Eides gehöre ferner, wenn derselbe reiner Sittlichkeit gemäfs seyn solle, *ein aus-*

*) Vgl. auch „*Benjamin Silber's* Briefe über *Mofsdorf's* Mittheilungen an denkende Freymaurer," (Dresden 1819,) S. 39 — 47.

drückliches Gebotenseyn; ein solches Gebot müsse aus der Eigenwesenheit (Natur) der zu beschwörenden Sache, und aus ihrer Beziehung auf den Schwörenden, als lebwesentlich, das ist als *gut,* und deſshalb als unvermeidlich, hervorgehen; sonst sey es unziemlich, sich auf Gott und ewiges Leben, auf Alles, was uns heilig ist, zu berufen."

„Etwas *Zukünftiges* könne der sittliche Mensch überhaupt nur unter der Bedingung versprechen, daſs er gegenwärtig überzeugt sey, es sey wahr, gut und gerecht, und ein solches Versprechen nur dann halten und erfüllen, wenn diese seine Überzeugung auch hinterher noch unverändert bestehe. — Es sey daher für einen zu vollem sittlichem Bewuſstseyn und zu ganzer Gewissenhaftigkeit gelangten Menschen nicht sittlich möglich, ein Versprechen zukünftiger Verheimlichung eines ihm noch unbekannten, erst künftig vielleicht mitzutheilenden, angeblichen Geheimnisses freiwillig abzulegen, ehe er weiſs, *was es ist,* und *daſs,* und *warum,* und *inwieweit es*, der Reingüte, der Liebe, dem Rechte und im Allgemeinen dem Heile der Menschheit gemäſs, *verschwiegen werden darf* oder *soll*; auch sey derselbe, wenn er früher ein solches Versprechen abgelegt, weiterhin, es zu erfüllen, nur insofern verbunden, als es ihn nicht zu etwas Unsittlichem, Gottwidrigem verpflichtet."

„Ebendeſshalb könne aber auch der gewissenhafte, reinsittlich gesinnte, Mensch ein solches Versprechen der Verschwiegenheit von keinem andern Menschen *vor der offnen Darlegung des zu Verschweigenden* verlangen, noch annehmen. Dieſs gelte nicht weniger von jeder Gesellschaft, insofern sie als Gesammtheit und zugleich als sittliche Person betrachtet werde und selbst zum vollen Bewuſstseyn und Anerkenntnisse des Sittengesetzes und des Rechtgesetzes gelangt sey."

„Hieraus folge, daſs auch die Brüderschaft der Masonen, als moralische Gesellschaft, überhaupt ein Versprechen der Verheimlichung ihrer angeblichen oder wirklichen Geheimnisse vor der Aufnahme in den Bund und vor der Mittheilung jener Geheimnisse, sittlicher- und rechtlicherweise, weder fodern, noch empfangen könne; und zwar gelte Dieses von ihr schon an sich, auch ohne Hinsicht auf ihre be-

sonderen Zwecke und auf ihre eigenthümliche Bestimmung, sowie abgesehen davon, ob sie wirklich Geheimnisse, die sie zu verheimlichen berechtigt wäre, habe oder nicht."

„Werde aber zugleich der Zweck und die Bestimmung des Bundes berücksichtigt, so erhelle die Unzulässigkeit eines solchen eidlichen Gelöbnisses noch aus besondern Gründen. Denn, diese Brüderschaft sey, ihren eigenen ältesten Kunsturkunden zufolge, — blofs der Keim und Anfang eines reinmenschlichen Vereines, der die Menschen, *als Menschen*, zur Menschlichkeit vereinen solle. Fasse man nun den diesem Vereine zum Grunde liegenden ewigen Urbegriff und sein ewiges Urbild (seine *Idee* und sein *Ideal*) in's Auge, so sey er bestimmt, sich als einen Anfang des *Menschheitbundes* zu gestalten, welcher alle Menschen zu *einer* Menschheit dieser Erde in *einem* wohlgeordneten Menschheitleben als ganze Menschen vereinen solle."

„Es würde mithin die Freimaurer - Brüderschaft, wenn Dieses möglich, noch ganz besonders verpflichtet seyn, mit *Sittlichkeit* und *Recht* in vollem Einklange zu bleiben, und sich jener, der reinen Sittlichkeit widerstreitenden, Mafsregel der Abnahme eines Versprechens der Verhehlung ihrer Geheimnisse zu enthalten, um so mehr als eine der Menschlichkeit und Menschheit gewidmete Gesellschaft, ihrer Eigenwesenheit nach, durchaus *offen*, *offenherzig* und *offenkundig*, im Reden und Thun, seyn müsse, wenn sie ihrem Urbegriffe entsprechen und gedeihen solle."

„Ziehe man aber ferner hierbei den Umstand in Erwägung, ob die Freimaurerbrüderschaft wirklich zu verhehlende Geheimnisse habe, so sey die Frage: ob sie im Besitz *eigener*, der übrigen Menschheit verborgener, ewiger *Wahrheiten*, oder *Erkenntnisse*, und allgemeiner *Kunstfertigkeiten* sey? — zu unterscheiden von der Frage: ob sie in ihrem Eigenleben, das heifst in ihrer ganzen individuellen Einrichtung und Wirksamkeit, etwas *Eignes* habe, welches zu verheimlichen erlaubt, gerecht und nützlich sey?"

„Was nun insbesondre den Besitz allgemeiner, allgemeinmenschlicher, ewiger Wahrheiten und Erkenntnisse, sowie allgemeinmenschlicher Kunstfertigkeiten, in der Lebenkunst oder sonst in einer guten Kunst betreffe, so

habe die Freimaurerbrüderschaft deren keine; und es sey von dieser Art in ihr durchaus nichts zu Verheimlichendes vorhanden. Ewige Wahrheiten aber, die der Menschheit heilig, die zu ihrer Ausbildung wesentlich sind, deren Ausbreitung soeben zu dieser Zeit noth ist, und deren Erkenntnifs sogar ohne die Mittheilung Derer, welche das Verschweigen derselben fodern, aus eignen Kräften zu Stande gebracht werden kann und soll, *ewige*, der ganzen Menschheit gehörige, *Wahrheiten verschweigen wollen*, und eine solche *Verschwiegenheit angeloben*, sowie von dem Unbesonnenen eine solche *Verschwiegenheit fodern*, — *Das sey eine Sünde wider den heiligen Geist*, — *wider das Göttliche und Heilige im Menschen*. — Was ein Jeder von ewigen und zeitgemäfsen Wahrheiten zu verschweigen habe, das müsse er selbst in seinem Gewissen ausmachen; darüber den freien Menschen zu bevormunden, und ihm hierin Fesseln anzulegen, dazu habe kein Mensch ein Recht."

„In Bezug auf den Gegenstand der zweiten Frage fehle es dem masonischen Bunde sogar an einem eigentlichen, auch nur summarischen, Lehrbegriffe; ja, selbst die überlieferten Symbole bilden in keiner Hinsicht ein genügendes organisches Ganzes."

„Da aber die Freimaurerbrüderschaft, gleich jeder Gesellschaft, ein eigenthümliches, selbständiges, individuelles Leben habe und führe, so werde ohne Zweifel jedem Mitgliede, in Folge der persönlichen Vertraulichkeit und vereinten persönl. Werkthätigkeit, sehr vieles Persönlich-Individuelle oder Eigenlebliche bekannt; es betreffe nun entweder die einzelnen Mitglieder, als Menschen überhaupt oder als Mitglieder des Bundes, oder einzelne Logen oder Logenvereine, als Gesellschaften. *Dieses Persönlich-Individuelle* nun *mache*, nach den Grundsätzen der Sittlichkeit und des Gesellschaftsrechtes, *) *für die Freimaurerbrüderschaft*, sowie für jeden Gesellschaftverein, *das Gebiet Dessen aus*, *was jedes Mitglied sowol nach Aufsen, als nach Befinden auch nach Innen des Bundes*, *geheim zu halten*, *oder vielmehr nicht zu offenbaren*, *verbunden sey*, jedoch mit der wesentli-

*) S. „das Urbild der Menschheit; ein Versuch von *K. Ch. F. Krause*," (Dresden, 1811; in gr. 8;) S. 501-503.

chen Weiterbestimmung und Beschränkung: dafs das geheim zu haltende Persönlich-Individuelle mit dem Bestehen andrer menschlicher rechtgemäfser Persönlichkeit und Individualität, als da ist mit dem Bestehen des Staates, des Familienbundes, der Freundschaft, und jedes andern Vereins zum Guten, nicht rechtswidrig und unvereinbar streite oder dasselbe beeinträchtige. — Solcherlei Persönlich - Individuelles geheim zu halten, sey jeder Mann von Sittlichkeit und Gerechtigkeit, von Ehre und Liebe, von selbst verbunden; und es bedürfe zu dieser Verbindlichkeit überall gar keines besondern Versprechens, weder in gewöhnlicher Form, noch in Form eines Eides.“

„Aus dieser Ursache sey die Freimaurerbrüderschaft blofs befugt, jedem Aufnahmlinge offen zu erklären: dafs sie die Verheimlichung allgemeiner Vernunftwahrheiten und allgemeinnützlicher Kunstgeschicklichkeiten in keiner Hinsicht verlange, sondern blofs die rechtmäfsige Verschweigung rechtmäfsiger persönlicher individueller Dinge, sie mögen nun einzelne Mitglieder, oder irgend Theile des Bundes, oder den ganzen Bund, betreffen, und zwar auch hinsichts dieser *nur insoweit*, als deren Verheimlichung mit keiner andern Pflicht des Menschen überhaupt und als eines Mitglieds der ganzen Menschheit, und des Staatsbürgers, des Ehegenossen und des Freundes streite.“

„Durch eine solche Erklärung würde, seiner Ueberzeugung nach, die Brüderschaft nicht nur der Foderung reiner Sittlichkeit strenge Genüge thun, sondern sich auch jedem sittlichen, gewissenhaften Menschen und jedem gerechten Staate achtbar darstellen; sie würde führohin nicht mehr durch die herztrennende Anmafsung des Geheimhaltens und Geheimlebens dem Bestehen des vollen Vertrauens in Ehe und Freundschaft gefährlich erscheinen; und Männer von völliger sittlicher Mündigkeit und Freiheit, und von gereiften gesellschaftlichen Einsichten, würden in Zukunft nicht mehr, wie jetzt, durch die Anmuthung eines dem Sittengesetze widerstreitenden Versprechens der Verheimlichung von ihrer Mitgliedschaft zurückgeschreckt werden; und insonderheit würde sie die Staaten in Zukunft nicht mehr, sowie zeither wirklich, durch eine eigne That-

handlung berechtigen, die gesellschaftliche Ausübung der Masonei, als auf einem rechtswidrigen Vertrage mit den Mitgliedern beruhend, zu verbieten."

„Wenn übrigens gleich die Brüderschaft in England, jedoch, erwiesenermaſsen, *nur erst*, seit sie sich im 17. Jahrhunderte in die innre Staatbildung Englands einmischte, ihren Aufnahmlingen einen körperlichen Eid abnehme, worin sie dessen Bruch durch die rohsinnigsten Körperstrafen verpönt, und die Schwörenden selbst, sie zu leiden, einwilligen lasse; und wenn gleich diese der alten ehrwürdigen Brüderschaft damals von Auſsen aufgedrungene Unformel noch jetzt in mehren Logen Deutschlands bei der Aufnahme wenigstens vorgelesen werde: so sey doch offenbar, daſs dieses Verfahren dem guten geschichtlichen Geiste der Brüderschaft selbst gänzlich widerstreite, und daſs insonderheit eine ohne die Vollmacht eines Staats erfolgende Androhung, geschweige die Ausführung, einer solchen Strafe durch eine einzelne Gesellschaft von Staatsbürgern ein ganz rechtswidriger, selbst strafbarer, Eingriff sey in die Rechtsgewalt des Staats, und daſs dieselbe dem Staatsgrundvertrage auf Sicherung von Gut und Leben Hohn spreche und an sich selbst rechtlich null und nichtig sey."

Zum Schlusse noch eine Stelle aus *Krause's* Werke, B. 2, S. XII! — „Hat man auch den in Beziehung auf politische Händel eingeführten, in einer sehr unbestimmten Form abgefaſsten, Eid des Aufnahmlings hin und wieder abgeschafft, weil, *mit Eiden zu spielen*, frevelhaft befunden wurde, so ist es doch nicht weniger frevelhaft, *mit dem Worte des ehrlichen Mannes zu spielen*. Gewiſs! es ist ein hohes Bedürfniſs für unsern Bund, dieses Versprechen der Verschwiegenheit nicht so unbestimmt, wie zeither, sondern bestimmt, und zwar *so* einzurichten, daſs es der ehrliche Mann auch erfüllen kann und von den Logen selbst erfüllen sieht; — es ist hohes Bedürfniſs, genau zu bestimmen: *Was*, und *warum*, und *inwiefern es*, der Natur der Maurerei zufolge, *verschwiegen werden soll*. Gewohnheit und Verjährung kann freien Männern, die entschlossen sind, *der Vernunft und der Wahrheit zu folgen*, auch in dieser wichtigen Angelegenheit nicht genügen."]

Einfassung (die verzierte, auch zackige,); siehe Rand.

Eingeweihten (die) (*les Initiés*); der eilfte Grad der *Philalethen*.

Eingeweihte in die ägyptischen Geheimnisse (der); der zweite Grad der *afrikanischen Bauherren*. S. diesen Artikel.

Eingeweihte (der Ritter- oder Bruder-) aus Asien ist der dritte der höhern Grade der asiatischen Brüder.

Einschreibebuch [*Fremdenbuch*] ist dasjenige Buch, worin die besuchenden Brüder ihre Namen, Wohnorte und Grade einschreiben, bevor sie in die Loge eingeleitet werden, und welches sich zu diesem Zweck immer im Vorzimmer befindet.

Einweihung; siehe Aufnahme.

El, (*Gott*). Dieses hebräische Wort erhält durch Beifügung von einigen Adjectiven folgende verschiedene Nebenbedeutungen, die sämmtlich in den höhern Graden als Erkennungsworte dienen oder sonstige Anwendung leiden. — *Elchai* (*lebendiger Gott*); *Eliab* (*starker Gott*); *Eliel* (*Stärke des Herrn*); *Eliah* (*Gott der Starke*); *Eloah* (*Gott*); *Elohim* (*die Götter*); *Eliham* (*Volk Gottes*); *El-chanam* (*Barmherzigkeit Gottes*).

Elchanam ist ein bedeutendes Wort in mehreren hohen Graden. Siehe El.

Elcho (Franz Lord) war im J. 1788 Groſsmeister der Groſsen Loge von Schottland von den altformigen Masonen.

Elephante (Eques ab); siehe Mussin-Puschkin.

Eleusinien (die). So wie die *ägyptischen* Mysterien, wiewol sie keine andere Beziehung auf die Freimaurerei haben, als die, unter die *geheimen* Verbindungen zu gehören, von einigen Schriftstellern als die Wiege der jetzigen Freimaurerbrüderschaft angesehen werden, so wird von Anderen im Gegentheile behauptet, daſs dieselbe in den *Eleusinien* ihre Entstehung gefunden habe; und in dieser Hinsicht allein ist hier der Platz, sie zu erwähnen.

Sie tragen ihren Namen von *Eleusis*, einer Stadt des alten Griechenlands, in der Nähe von Athen, wo sie ihren Sitz und ihren Tempel hatten, welcher gegen 30000 Menschen fassen konnte, und waren dem geheimen Dienste der *Ceres* und ihrer Tochter, *Proserpina*, geweiht.

[Nach der Vermuthung des Hofraths *Meiners* (in der

unten S. 143 bei Nr. 4 bemerkten Abhandlung), waren diese ehrwürdigsten Mysterien Griechenlands ursprünglich ein Volksfest, zu dem in den ältesten Zeiten blofs Athenienser, nachher aber auch andere Griechen, zugelassen wurden, und an welchem sie der Göttin *Ceres* für die Erfindung der Künste des Ackerbaues, für die ihnen gegebenen weisen Gesetze und für die gesegneten Ernten in jedem Jahre dankten; wobei sie sich ihres vormaligen rohen Zustandes erinnerten und ihres gegenwärtigen in allerhand Spielen und Leibesübungen freueten. An diesem Feste wurden auch Freundesbündnisse geschlossen und gemeinschaftliche Unternehmungen verabredet.

Mysterien waren also damals Nationalversammlungen, allgemeine Freuden- u. Opferfeste, welche mehre Tage lang unter freiem Himmel begangen wurden; weil man in den Zeiten ihrer Entstehung wahrscheinlich noch keine Tempel für eine so grofse Menge Volks, als dahin zusammenkam, bauete. — Später wurden in den nächtlichen Mysterien nicht nur die allgemein bekannten Thaten und Begebenheiten der beiden Göttinnen, sondern auch ihre geheime Geschichte, dramatisch dargestellt, ausserdem aber die Schicksale der abgeschiedenen Seelen, die Freuden der Seligen und die Qualen der Verdammten versinnlicht.]

Ihr Ursprung geht in die ältesten Zeiten Griechenlands zurück und ist ganz unbekannt; doch ist es nicht unwahrscheinlich, dafs sie eine Fortsetzung oder eine Nachahmung der ägyptischen Mysterien der *Isis* waren.

[Schon *Meiners,* wiewol er es für ausgemacht annahm, „dafs die Mysterien der *Ceres* und des *Bakchus* ägyptischen Ursprungs oder wenigstens nach ägyptischen Mustern gebildet wären," erachtete doch für rathsam, die Ursachen der Entstehung der ägyptischen Mysterien, da sie nicht aus geschichtlichen Denkmalen erläutert werden könnten, theils in der menschlichen Natur überhaupt, theils in der eigenthümlichen Einrichtung der ägyptischen Religion, aufzusuchen, und dann „die Resultate dieser Untersuchung mit Dem zu vergleichen, was *die den Aegyptiern so ähnlichen Hindus* und *die dem ägyptischen Götterdienste so ähnliche Religion der Hindus* darbietet." (Siehe unten S. 144 das

Werk unter Nr. 5, S. 379 f.) Er setzte ferner S. 390 bis 401 auseinander, dafs unter beiden Völkern gemeinschaftliche, sowol politische, als gottesdienstliche, Einrichtungen stattgefunden hätten, und führte S. 400 noch insbesondre an: „Die *indischen* Mysterien sind noch jetzt, was die ältesten ägyptischen und griechischen Mysterien waren, förmliche Aufnahmen und Uebereignungen in den Dienst einzelner Gottheiten unter der Verheifsung und Hoffnung aufserordentlicher göttlicher Wohlthaten." — Nunmehr aber hat der kaiserlich-russische wirkl. Staatsrath *Uwàroff*, oder nach französ. Schreibart *Ouvaroff*, (s. unten S. 146 die Schrift unter Nr. 13!) den vollständigen Beweis zu führen versucht: dafs die eleusinischen Mysterien einzig und allein aus *Indien* stammen, und dafs überhaupt in früherer Zeit innige und vielfache Beziehungen stattfanden, wodurch die Ideen des Orients auch nach Griechenland verbreitet und die Entwilderung und Ausbildung seiner Bewohner bewirkt wurden.]

Getheilt in kleine und grofse Mysterien, dienten die ersteren gleichsam zum Noviziate für die letzteren. [Um sich zu jenen vorzubereiten, mufsten die Einzuweihenden allerhand Andachtübungen, heilige Gebräuche und bedeutungvolle Handlungen, welche die *Reinigung* ausmachten, vornehmen und mit sich vornehmen lassen. Am Eingange des Tempels mufsten sie, das Haupt mit Myrten umkränzt, ihre Hände mit geweihtem Wasser waschen und gewisse Wörter oder Formeln aussprechen, die man ihnen bei der Reinigung, als Zeichen derselben, bekannt gemacht hatte, und die sich zugleich auf mystische Handlungen während der Reinigung bezogen; auch wurde ihnen öffentlich zugerufen, dafs sie sich den Mysterien mit reinen Händen, reiner Seele und reiner griechischer Mundart zu nähern hätten. Nach diesen Vorbereitungen konnten sie an den Mysterien Theil nehmen. — Nicht nur Männer aus jedem Stande, sondern auch Weiber und sogar Kinder, von griechischem Ursprunge, in der Folge aber auch Ausländer, die man *Barbaren* zu nennen pflegte, wurden in die kleinen Mysterien zugelassen und dann *Mystae* genannt; auf die Einweihung in die gröfseren hingegen durfte nur eine kleine Zahl Anspruch

machen; weil sie Offenbarungen enthielten, die über die gemeinen Begriffe erhaben und mit ihnen im Widerstreite waren.] Letztere hatten, nach der allgemeinen Meinung, bloſs die von der Volksreligion abweichende Lehre von der Erkenntniſs eines höchsten Wesens in der Natur und die Vorschriften der reinsten, edelsten Moral zum Gegenstand.

[Es ist wahrscheinlich, daſs die kleinen Mysterien eine Art von *verständigerer* Vielgötterei bildeten, und daſs in ihnen die Lehre von den Belohnungen und Strafen in einem zukünftigen Zustande nach dem Tode, welche aber die Gränzen der herrschenden Religion nicht überstieg, vorgetragen wurde, daſs hingegen in den gröſsern die *Epopten* — (so hieſsen die darin Eingeweihten!) — richtigere Begriffe von der Gottheit und den Beziehungen des Menschen zu ihr, von der ursprünglichen Würde der menschlichen Natur, vom Sündenfall und den Mitteln zur Wiedervereinigung mit der Gottheit, von der Unsterblichkeit der Seele und von dem Zustande nach dem Tode erlangten. — Die Anordner und Vorsteher der eleus. Mysterien erregten, wie *Meiners* anführt, in Denen, die sich einweihen lieſsen, die frohen Hoffnungen, daſs sie von der Schuld aller ihrer Sünden würden befreiet und des besondern Schutzes der *Ceres* und der *Proserpina* gewürdigt werden, daſs sie dem Tode mit Zuversicht entgegengehen und nach ihrem Ableben eine selige Unsterblichkeit erwarten könnten; wogegen die Ungeweihten in Oerter der Qual oder der Finsterniſs würden hinabgestoſsen werden. Man sah die Einweihung nicht nur als eine Art von Ablaſs an, sondern auch als etwas der Tugend u. Rechtschaffenheit Gleichgeltendes, das den Mangel wahrer Verdienste und eines gutgeführten Lebens ersetzen und den gröſsten Bösewicht rein, untadelich und der ewigen Belohnungen der Rechtschaffenen würdig machen könnte. — Diese Lehre kam dem aufgeklärten *Diogenes*, von Sinope, so ungeheuer und abscheulich vor, daſs er sich nicht enthalten konnte, sie öffentlich lächerlich zu machen.]

Die öffentliche Feier dieser Eleusinien hatte jährlich nur einmal statt und dauerte neun Tage und neun Nächte lang, wobei die gröſste Pracht und Festlichkeit herrschte, und

welche mit heiligen Ceremonien, Einweihungen, Opfern, Processionen, Tänzen, Spielen, Vorstellungen und Mahlen begangen wurden.

[Die Personen, die den eleusin. Myst. vorstanden, waren: 1) der *Hierophant*, (Vorzeiger d. Heiligthums.) oder *Mystagog*, (Führer der Eingeweihten,) der blofs aus dem alten und edlen Geschlechte der Eumolpiden gewählt werden konnte. Das Haupt mit einem Diadem umwunden, und in seinem Anzuge das Bild des *Demiurgos* oder obersten Weltschöpfers darstellend, führte er bei den kleinen Mysterien die Einzuweihenden in den Tempel und weihete Diejenigen, die zuvor genug geprüft waren, in die letzten und grofsen Geheimnisse ein. 2) Der *Oberfackelträger* war mit den symbolischen Attributen der *Sonne* geschmückt. Sein Geschäft bestand darin, die Einzuweihenden zu reinigen, und in der fünften Nacht der Feier, worin man das Herumirren der Ceres am Aetna vorstellte, die übrigen Fackelträger anzuführen. 3) Die *Herolde*, oder Ausrufer, trugen die Attribute des *Hermes* (*Merkur*) an sich und geboten dem Haufen der Einzuweihenden andächtige Stille und allen Unheiligen, die durch die Gesetze von den Mysterien ausgeschlossen waren, Flucht und Entfernung. 4) Der *Altardiener*, mit dem Sinnbilde des *Mondes*. — Aufser diesen entweder zur Einweihung selbst, oder zur Verrichtung von Opfern und andern Feierlichkeiten, bestimmten Personen hatte noch Einer der Archonten, der den Titel: *König*, führte, den Auftrag, während der Feier Unordnung zu verhüten, im Namen des ganzen Volks zu opfern und die Wünsche und Bitten desselben den Göttern vorzutragen. Nach dem Schlusse der Mysterien hielt er, nebst seinen vier, vom Volke gewählten, Beisitzern, Gericht über die Verbrecher, die die Feier gestört hatten. — Die am Tempel der Ceres bestellten *Priesterinnen* wurden *Bienen* genannt, und die Vornehmste von ihnen *Königin*, welche die Gemahlin desjenigen Archonten war, der über die Mysterien die Aufsicht führte.

Unter allen den geheimen Feierlichkeiten, bey welchen übernatürlich scheinende Auftritte veranstaltet wurden, und wobei eine kunstvolle Erleuchtung sowol der Bühne, als der Schauspieler, mit der dich-

testen Finsternifs abwechselte, liefsen vorzüglich die Darstellungen der Qualen des Tartarus und der Freuden Elysiums die tiefsten Eindrücke in den Gemüthern der Eingeweihten zurück. Daher nannte man diese Mysterien zugleich die schauderhaftesten und die freudenvollsten Feste; und selbst Männer, wie *Isokrates* und *Cicero*, sagten von den eleusinischen Mysterien, „dafs man darin nicht blofs lerne, glücklich und vergnügt zu leben, sondern auch mit den frohesten Hoffnungen zu sterben.“]

Im Jahre 381 nach Chr. G. wurden sie vom Kaiser *Theodosius I.* bei den härtesten Strafen verboten; und die seitdem sich vorfindenden Spuren ihrer heimlichen Fortdauer sind unsicher. [Vgl. auch Mysterien.]

[Von den Schriften über diesen Gegenstand sind hier zu erwähnen:

1) „*Meursii* Eleusinia, sive de Cereris Eleusinae sacro ac festo Liber;“ in „Opp.“ (Florent. 1744 fol.) Vol. II, p. 451—547, sowie in „*Gronovii* Thesauro antiqq. graec.,“ T. VII. — Diese Sammlung der hierher gehörenden Stellen aus Griechen und Römern ist von Allen, die nach ihrer Erscheinung darüber geschrieben haben, benutzt worden.

2) „The divine Legation of Moses demonstrated“ (etc.) „by *Will. Warburton*,“ (Ed. 2; London 1738; gr. 8;) Book II, Sect. IV, p. 131-241; oder die deutsche Uebersetzung: „*Warburton's* göttliche Sendung Mosis;“ (Frkft. und Lpzg. 1751;) Th. 1. — *Warburton* hat zuerst richtigere Begriffe von den kleinen und grofsen eleusin. Mysterien, ihren Unterschieden und ihren Bestimmungen verbreitet; dagegen ist Dessen Erklärung des sechsten Buchs in „*Virgil's* Aeneide“ oft widerlegt worden.

3) „Essai sur les N. N. ou sur les Inconnus;“ 1777; in 8; p. 61—89; in der deutsch. Uebers.: „Versuch über die N. N. oder über die Unbekannten; (Berlin 1780;) S. 53—77. — Diese Schrift des verstorb. Hofraths *Götter* in Altenburg hat zwar ein gelehrtes Ansehen, ist aber sehr unkritisch.

4) Die gründliche Abhandlung des verstorbenen Hofraths und Professors *Christoph Meiners*, in Göttingen, „über die Mysterien der Alten“ in *Dessen* „vermischten philosophischen Schriften,“ Th. 3, (Leipzig 1776; in 8;) S.

164—342, wo er von S. 225—323 die Geschichte der Eleusinien vorgetragen hat. — Hiermit ist zu verbinden:

5) in *Ebendesselben* „kritischer Geschichte der Religionen," (Hannover 1807; in gr. 8;) B. 2, Buch 10, der 2te Abschnitt über die „Geschichte der Mysterien oder der geheimen Feste und Feierlichkeiten," S. 375—440, worin er seine frühere Abhandlung in manchen Puncten selbst berichtigt. — Von ihm rühmt *Vogel* in dem Buche unter Nr. 7, S. 21, „dafs er tief in diesen Theil der alten Religion - und Weisheitgeschichte gedrungen sey und zu seiner Untersuchung der Mysterien Gelehrsamkeit, Scharfsinn und Unparteilichkeit mitgebracht habe."

6) Des verstorb. darmstädter Oberhofpredigers D. *Johann August Starck* (zuletzt *Freiherrn v. Starck*) Schrift: „Ueber die alten und neuen Mysterien," (Berlin 1782; in 8;) S. 75 bis 169. Er suchte darin den hohen Werth der alten Mysterien zu beweisen, hielt sie für Schulen des reinen Deismus und gab vor, dafs in ihnen, aufser den theologischen, auch noch andere geheime Kenntnisse gelehrt worden wären.

7) In des Kirchenraths, Professors und Ds. der Theologie *Paul Joachim Siegmund Vogel* „Briefen die Freimaurerei betreffend," Sammlung 2, (Nürnberg 1784; kl. 8;) welche von den *Mysterien* handelt, werden die Behauptungen des Ds. *Starck* in der unter der vorigen Numer erwähnten Schrift von Punct zu Punct widerlegt und S. 92—224 schätzbare Beiträge zur Aufhellung dieser dunklen Materie geliefert.

8) „Mémoires pour servir à l'histoire de la Religion secrete des anciens peuples; ou Recherches histor. et crit. sur les Mysteres du Paganisme, par le *Baron de Sainte-Croix;*" à Paris, 1784; gr. 8; — seconde édition, revue et corrigée par M. le *Baron Silvestre de Sacy*; à Paris, 1812; 2 Vols. in 8; avec 2 planches; prix 15 francs et 30 fr. en papier vélin. — Deutsch: „Des Freiherrn von Sainte-Croix Versuch über die alten Mysterien, übersetzt und mit Anm. begleitet von D. *Karl Gotthold Lenz;*" Gotha 1790; in gr. 8. — Der 3te, 4te und 5te Abschnitt (in der ersten Aufl. des Urtextes S. 76—371 und in dieser Uebers. S. 84—235) verbreitet sich über die eleusin. Mysterien. — Ueber

dieses Werk fällte Hofrath *Heyne* in den „Götting. gel. Anzeigen" von 1784, St. 111, nachstehendes Urtheil. — „Edle Freimüthigkeit und Bescheidenheit zeichnet den Verfasser als einen Mann aus, der uns Achtung gegen sich einflöſst. Indessen scheint es der Gegenstand fast so mit sich zu bringen, daſs er sich ohne irgend eine Lieblingshypothese nicht wol behandeln läſst. Kritische Prüfung der Zeugen oder Schriftsteller, die gebraucht worden, und Absonderung der verschiedenen Zeiten vermissen wir. Wir würden glauben, die ganze Sache müſste nach Zeitperioden gestellt und behandelt werden. Das rohere, das philosophische, das christliche Zeitalter, — wie verschieden jedes in Betracht der Mysterien! Kann man sich's als möglich denken, daſs in einem Zeitraume von 2000 Jahren ein religiöses Institut sich beständig gleich geblieben sey? Lassen sich also z. B. eleusin. Mysterien als ein moralischer oder metaphysischer unveränderlicher Begriff behandeln? — Der Recensent würde ferner die Zeugnisse und Aussagen nach der Stufe der Glaubwürdigkeit der Zeugen stellen; er würde die einzelnen, unzusammenhängenden Data hinsetzen und sich erst am Ende erlauben, die Lücken durch Muthmaſsungen auszufüllen."

9) In dem wiener „Journale für Freymaurer," Jahrgang 3 (1786), Quartal 2, S. 5—42, eine Abh. vom Br. *Kreil* „über die eleusinischen Mysterien;" — eine Uebersicht der darüber vorhandenen Nachrichten.

10) In der „Characteristick der alten Mysterien für Gelehrte und Ungelehrte, Freymäurer und Fremde, aus den Original-Schriftstellern," (Frkft. u. Lpzg. 1787, in 8.) wird Dasjenige, was in den Mysterien vorgenommen und gelehrt worden ist, nach Anleitung der Quellen auseinandergesetzt und S. 3—38, 56—60, 88—103, sowie an mehren folgenden Stellen, von den eleusin. Mysterien gehandelt. Der Vf. sucht, durch Zeugnisse griechischer und römischer Schriftsteller und der Kirchenväter zu erweisen, daſs die Mysterien in dramatischen Darstellungen der Geschichte der Götter bestanden haben, und daſs in ihnen keine auf Moral und natürliche Religion sich beziehenden Lehren vorgetragen worden sind.

11) „Der Mystagog oder vom Ursprung und Entstehung aller Mysterien und Hieroglyphen der Alten, welche auf die Freymaurerey Bezug haben aus den ältesten Quellen hergeleitet und aufgesucht von einem ächten Freymaurer,“ (Osnabrück und Hamm, 1789, in gr. 8.) liefert im 13ten Abschnitte, S. 133 bis 191, Nachrichten „über den Ursprung der griechischen Mysterien.“ Der sich unter dem Vorberichte *Pallini* — (sonst auch *Freiherr von Mortczinni*) — nennende Verfasser heifst eigentlich *Johann Gottlieb Hermann genannt Eichhörnl.* S. „*Schlözer's* Stats-Anzeigen,“ B. XVI, Heft 62, (1791,) S. 256.

12) „*Petrus Erasmus Müller*, Theol. Prof., de hierarchia et studio vitae asceticae in sacris et mysteriis Graecorum Romanorumque latentibus; accedit auctarium de disciplina arcana Eleusiniorum.“ Havniae, 1803; in 8.

13) „Essai sur les Mystères d'Eleusis, par M. *Ouvaroff*, Conseiller d'état de S. M. l'Empereur de Russie;“ à St. Petersbourg, 1812; (wovon nur 100 Abdrücke gemacht worden sind;) 2de edition augmentée, 1815; 3ème edit. (revue par M. *Silvestre de Sacy*); avec figg.; à Paris 1816; in 8. — M. *Daunou* hat diese Schrift im „Journal des Savans,“ Octobre 1816, (à Paris; in 4.) p. 108 — 112, günstig beurtheilt und rühmt am Schlusse noch besonders: „que le style de M. Ouv. ne laisse presque rien à desirer au lecteur français le plus exigeant.“ Dann steht ein weitläufiger Auszug davon in „the classical Journal,“ (London; in gr. 8.) Vol. XIII, No. XXVI, June 1816, p. 399 — 406, fortgesetzt im Vol. XIV, No. XXVII, Sept. 1816, p. 165 — 171, und beschlossen im Vol. XV, No. XXIX, March 1817, p. 117 - 123. — Auch dieser Epitomator bezeichnet sie als ein sehr werthvolles Werk.

In Uebereinstimmung mit der Mahnung des scharfsinnigen *Heyne* am Schlusse der vorigen Numer 8: bei der Bearbeitung der vorliegenden Materie mit Umsicht zu verfahren, erklärte sich *Meiners* in dem Werke unter vor. Numer 5, S. 377 bis 379, folgendermafsen. —

„Unter allen Schriftstellern, die bisher von den Mysterien gehandelt haben, — (ich nehme meine frühere Arbeit gar nicht von diesem Urtheile aus,) — ist auch nicht Einer, der einem unterrichteten und unparteiischen Forscher

genugthun kann. Alle ohne Ausnahme achteten nicht genug auf das Alterthum und die Zuverlässigkeit der Quellen, aus welchen sie schöpften. Sie führten vielmehr die jüngsten und unglaubwürdigsten Autoren mit eben dem Zutrauen, wie die ältesten und glaubwürdigsten, an; ja, sie unterschieden nicht einmal die Urtheile oder Meinungen der Schriftsteller von ihren Zeugnissen, oder von den Thatsachen, welche diese vortrugen, sondern bezogen sich auf die einen, wie auf die anderen, als wenn Beide einen gleichen Werth hätten. Fast Alle gingen von Hypothesen aus, aus welchen zwei ganz entgegengesetzte Parteien und Resultate entstanden. Die Einen suchten, zu beweisen, dafs die Mysterien die Absicht gehabt hätten, die Volksreligion zu untergraben; die Anderen, dafs gar keine geheimen, von der Volksreligion verschiedenen, Lehren damit verbunden gewesen seyen. Die Anhänger der erstern Partei wichen wieder sehr in ihren Meinungen ab. Einige glaubten, entdeckt zu haben, dafs man in den Mysterien die Einheit Gottes und die übrigen grofsen Wahrheiten der natürlichen Religion vorgetragen, Andere, dafs man den Pantheismus gelehrt oder alle Volksgötter auf die einzige Gottheit der Natur zurückgeführt habe. Es fiel kaum Einem ein, nach den natürlichen Ursachen zu fragen, welche die erste Entstehung von geheimen Volksfesten veranlafst haben könnten, oder warum geheime Volksfeste sich nur unter einigen wenigen, nicht unter allen grofsen Nationen des Alterthums fanden. Keiner endlich nahm genug auf die wichtigen Umstände Rücksicht, dafs die ältesten griechischen Mysterien fremden Ursprungs, und dafs dieser ältesten Mysterien nur sehr wenige waren, — dafs die Mysterien sich erst in sehr späten Zeiten in Griechenland vervielfältigten, und dafs nun mehre fremde Götter in Griechenland Mysterien erhielten, die dergleichen in ihrem Vaterlande nie gehabt hätten."]

[Zu den im Eingange des gegenwärtigen Artikels erwähnten Schriftstellern, die die Freimaurerbrüderschaft von den *Eleusinien* ableiten, gehört *Laurie*. (S. *Dessen* „Gesch. der Frei-Maurerei," deutsche Uebersetzung, S. 9 — 28!) Diese Meinung wird aber vom Br. *Krause* in den „An-

merkungen" zu dieser Uebers. S. 329—336 mit guten Gründen widerlegt; indem er unter andern sagt:

„Das, was unser Verfasser über die *eleusinischen Geheimnisse* in Vergleich mit der Freimaurerbrüderschaft behauptet, verdient, genauer geprüft zu werden. Er führt nur Aehnlichkeiten auf, welche erst kritisch zu würdigen sind. Doch hätte er auch ebenso viele einzelne Unähnlichkeiten zwischen beiden Instituten finden können. Er nennt ferner die dionysischen und eleusinischen Mysterien geradezu *freimaurerische* Gesellschaften, und zwar in einem volleren Sinne, als wenn er sie bloſs für *der Freimaurerei ähnliche* Gesellschaften erklärt hätte."

„Die eleusin. Geheimnisse standen in geschichtl. Beziehung mit der Erfindung und Ausbreitung des Ackerbaues; sie wurden in der Folge ein wesentlicher Theil der Volksreligion und des Gottesdienstes; ein groſser Theil ihrer Feier war öffentlich; alle Athenienser, mit Ausnahme nur Weniger, wurden, noch in frühem Jugendalter, zu Eleusis eingeweiht; und die geistreichsten Männer Griechenlands, und späterhin auch Roms, mochten zur Verschönerung und Verherrlichung dieser Geheimnisse mitgewirkt und die Schätze ihrer Weisheit, sowie die schönsten Blüten der griechischen Cultur, in sie hineingetragen haben. Höhere Lehren der Weisheit über Zeit und Ewigkeit, über die ewige Schöpfung, Verwandlung und Verjüngung der Dinge, über die Bestimmung des Menschen und seinen künftigen Zustand sind daselbst, sicheren Zeugnissen zufolge, nicht sowol in wissenschaftl. Form gelehrt, sondern in Bildersprache und symbolischen Handlungen gemüthlich dargestellt und durch Meisterwerke aller schönen Künste, besonders der Poesie, des Gesanges, der Tanzkunst und der Dramaturgie, verherrlicht worden. Um Dieſs wahrscheinlich zu finden, darf man sich nur erinnern, daſs diese Feier Angelegenheit des gebildetesten Volksstammes der alten Welt, der *Athenienser*, war." —

„Daſs diese Mysterien für alle Menschen bestimmt waren, scheint auch daraus zu erhellen, daſs Männer und Weiber, und zwar sehr jung, sowie auch Menschen aus allen Nationen, z. B. *Anacharsis*, der Scythe, in Eleusis eingeweiht wurden. Dennoch waren

die eleusin. Geheimnisse das vollendeteste Nationalinstitut. Als die griechische Freiheit längst dahin war, machten sie noch den schönsten und theuersten Genuſs des griechischen Volkes aus.“ —

„Freilich betrachtete man die Feier der Mysterien oft als ein geheimniſsvolles, eine stille Wunderkraft äuſserndes Werk, nicht ohne zeitgemäſsen Aberglauben. Man hoffte bloſs deſshalb einen seligeren Zustand in der, übrigens ganz griechisch gedachten, Unterwelt. Es war Volksglaube: nur Eingeweihete seyen nach dem Tode glücklich und wohnten in den Inseln der Seligen, während die Uneingeweiheten unglücklich und im Koth versunken, zur Strafe, fortdauerten.“

„Daſs ein *Sokrates* sich nicht einweihen lieſs, läſst einen vielseitigen Verfall dieser Stiftung vermuthen; hauptsächlich miſsfiel ihm wol der beigemischte Aberglaube, der Stolz der Eingeweihten, der Miſsbrauch, welchen Demagogen und Tyrannen von dem Institute machten, und das Geheimseyn in Ansehung solcher Lehren, welche der ganzen Menschheit wesentlich und wohlthätig sind. *Lucian* erzählt: „„die Athenienser hätten Sokrates angeklagt: man habe ihn niemals opfern gesehen; auch sey er von Allen der Einzige, der sich nicht habe in die eleusin. Geheimnisse einweihen lassen. Auf die letztere Beschuldigung habe er geantwortet: er habe sich nicht einweihen lassen, weil er, wenn die Mysterien verwerflich wären, Dieſs den Ungeweihten nicht verschwiegen, sondern sie vor jenen Orgien gewarnt, wenn sie aber schön und gut wären, sie aus Menschenliebe Allen laut verkündigt haben würde.““ *Lawrie* hat Unrecht, wenn er sagt: „„Sokrates habe die Eleusinien deſshalb verunglimpft, weil Gute und Schlechte in gleicher Weise eingeweiht worden seyen.““ Vielmehr hatte er wol die so eben angedeuteten Gründe; und ich sehe nicht ein, wie irgend ein in die sogenannten Geheimnisse der FMaurerbrüderschaft Eingeweihter, sobald er sich zu der hohen, reinmenschlichen Bildung eines *Sokrates* emporgearbeitet hat, auch *nach* der Einweihung anders handeln könne, als Sokrates sagt, daſs er gehandelt haben würde.“

„Daſs die alte, ächte Freimaurerei nicht als Fortsetzung der griechischen

Mysterien begonnen habe, ist Jedem klar, der die Geschichte ihrer Entstehung und ihrer Fortsetzung in England einigermaſsen kennt und das alte, ächte Lehrlingsritual mit einiger Aufmerksamkeit studirt hat. Uebereinstimmungen von Gebräuchen und Bildern, die sich in dem, *erst im 17ten Jahrhunderte gestifteten*, Gesellen - und Meistergrade, oder gar in den, noch jüngeren, höheren Graden, finden, wollen Nichts sagen; denn, sie finden sich in denselben, weil die Erfinder dieser Grade, unter denen mehre Kenner des Alterthums waren, *sie mit Absicht hineingelegt haben.* Zwar strebten jene Mysterien allerdings nach ebendemselben Ziele, wonach auch die Freimaurerei, aber *von ganz anderen Puncten aus, in ganz andrer Gestalt, durch ganz andere Mittel.* An den griechischen Volkscharacter, an vaterländische Geschichte, Staatsverfassung, Religion und Sitte *wesentlich* gekettet, konnten die Mysterien der Griechen nie ein *allgemein-menschliches Institut* werden, sowie Dieſs die Freimaurerbrüderschaft in gewissem Sinne schon ist und noch in einem weitumfassenderen Sinne werden könnte, sobald sie zum Selbstbewuſstseyn ihrer erhabnen Bestimmung gelangen und sich, nach den gerechten Foderungen des gegenwärtigen Zeitalters, sowie nach den gegenwärtigen Bedürfnissen der Menschheit, neubeleben und neugestalten würde.“]

Elgin (Carl Graf von), Groſsmeister der Groſsen Loge von Schottland (von den ancient Masons) in den Jahren 1762 und 1763.

Elisabeth, Königin von England, geb. am 8. Sept. 1533, bestieg den Thron 1558 und starb am 3. April 1603. — Empfindlich darüber, daſs die Baucorporationen ihr, als einer Frau, die durch den Tod des Groſsmeisters erledigte Groſsmeisterschaft nicht antrugen und ihr auch aus demselben Grunde ihre Geheimnisse nicht mittheilen wollten, äuſserte sie Miſstrauen gegen die Versammlungen derselben. Sie sandte im J. 1561 ein Detachement Soldaten ab, um die jährlich am 27. December in *York* zur Feier des Schutzpatrons, *Johannis des Evangelisten,* stattfindende groſse Loge aufzuheben: allein, der Meister vom Stuhl und die beiden Aufseher, davon benachrichtigt, gingen

den commandirenden Offizieren entgegen und überredeten sie, vorher selbst ihre Arbeiten zu untersuchen, ehe sie ihren Auftrag ausführten; worauf Diese der Königin einen so vortheilhaften Bericht über die Maurerei erstatteten, daſs sie, zumal nach den überdieſs darüber erhaltenen Erläuterungen des neuerwählten Groſsmeisters, Sir *Thomas Sackville*, nicht allein ihre Befehle gegen die maurerischen Versammlungen wieder einzog, sondern später sogar die Baucorporationen begünstigte, [und „die Freimaurer als Männer von besonderer Art hochachtete, die in Friede und Freundschaft lebten und Künste und Wissenschaften trieben, ohne sich in kirchliche und Staatssachen zu mischen.“ S. „Constitutions“ by *Noorthouck*, p. 120!]

Ellermann (Johann Wilhelm); siehe Zinnendorf.

Elu; siehe Auserwählter.

Emanuel, hebräisch (*Gott ist mit uns*); ein bedeutendes Wort in mehren hohen Graden.

Emblem (ein); die figürliche Darstellung eines angenommenen Wahlspruchs, oder intellectuellen Sinnbildes. *Emblematisch:* sinnbildlich.

Emerech, hebräisch (*beredsam*); ein bedeutendes Wort in einigen hohen Graden.

Emunah, hebräisch (*Wahrheit*); ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Engbund; siehe Erkenntnissstufen.

Engelsbrüder, Gichtelianer; eine zu Ende des 17ten Jahrhunderts von einem gewissen *Gichtel* in den vereinigten Niederlanden gestiftete Secte mystischer und religiöser Schwärmer. Nach dem Tode ihres Stifters im J. 1710 verlor sich diese Secte wieder nach und nach und dauerte nur in geheimen Verbindungen mit den Rosenkreuzern fort. Vgl. Böhm (Jakob.)

England ist das Mutterland der jetzigen Freimaurerei, wo sie am meisten verbreitet ist, und wo sie einer allgemeinen und öffentlichen Achtung genieſst. Die Stadt York war der erste Hauptsitz derselben, bis im J. 1717 die Groſse Loge von England sich aus vier Johannislogen in London bildete, die Alleinherrschaft über alle englische Logen an sich zu reiſsen suchte, und sowol durch die Wahl der Hauptstadt zu ihrem

Sitze, als durch ihren grossen Eifer in der Errichtung neuer Logen und durch das Uebergewicht, welches sie sich in den Personen zu verschaffen wufste, die sie zu ihren Grofsmeistern wählte, das sich vorgesteckte Ziel beinahe vollkommen erreichte. Zwar blieben die Logen von ganz Schottland und von einem grofsen Theil Englands der alten Grofsen Loge von York und ihrem Systeme treu; (sowie auch viele auswärtige Logen das Letztere aus Ueberzeugung angenommen haben;) die Mehrheit aber hing stets der londoner Grofsen Loge von England an. Ueberdiefs ist der durch die Errichtung dieser Grofsen Loge entstandene Streit zwischen den *ancient* und *modern Masons* nach 96 Jahren vermittelst einer förmlichen Vereinigung beider Grofslogen im J. 1813 beendigt worden. [Siehe „*Mofsdorf's* Mittheilungen" u. s. w., S. 177-180, 204—207 und 210—245, verbunden mit „*Silber's* vertrauten Briefen" u. s. w., S. 63—66,] und vergl. *altenglisches* und *neuenglisches* SYSTEM.

[Am 12ten Juli 1799 erliefs das englische Parlament, durch die grellen Darstellungen in den Schriften *Barruel's, Robison's* und Anderer von den Gefahren, die von den geheimen Verbindungen der französ. Jakobiner und der deutschen Illuminaten zu besorgen wären, in Unruhe versetzt, zur wirksamern Unterdrükkung der zu Zwecken der Empörung und des Hochverraths errichteten Gesellschaften, und zur Verhütung ihrer Umtriebe, eine Acte, worin aber die Versammlungen der Freimaurer, aus dem hinzugesetzten Grunde: „weil dieselben ganz vorzüglich auf Mildthätigkeit abzwecken," von den auf die aufrührerischen gesetzten Strafen ausgenommen wurden, jedoch unter der Voraussetzung, dafs jede solche Loge schon früher, als diese Bill Gesetzeskraft erhalten, unter dieser Benennung mit den üblichen Gebräuchen und nach den Regeln der Gesellschaft gehalten worden sey. Diefs hätten zwei wirkliche Mitglieder der Loge vor einem Friedensrichter oder einer andern Magistratsperson eidlich zu bekräftigen, auch den gewöhnlichen Ort und die Zeit der Zusammenkünfte, ingleichen die Namen aller Mitglieder, sowol zuerst binnen zwei Monaten, als

auch künftig in jedem Jahre, anzugeben; worüber eine Urkunde auszustellen und diese in der Gerichtsstelle niederzulegen sey. — Diese Klauseln, wodurch im Grunde die Errichtung neuer Logen in Grofsbritannien verboten worden ist, nebst den Formeln zu der Urkunde und zu dem darüber aufzunehmenden Protocolle, stehen in „*Preston's* Illustrations," ed. 1812, p. 349—352, und in „the Free-Mason's Pocket-Book for the Year 1800," p. 153 seq. Siehe auch „*Lawrie's* Geschichte" u. s. w., deutsche Uebers., S. 246—252, „l'hist. de la fond. du Gr. Or. de France," p. 326 seq., und „Acta Latomorum," T. 1, p. 202 seq.

Der Verfasser des Artikels: *Free-Masonry,* in der „Encyclopaedia Britannica," Vol. XII, (Edinburgh, 1815; in 4; p. 639—668;) oder vielmehr *Lawrie*, aus Dessen „Geschichte" dieser ganze Artikel wörtlich entlehnt ist, (S. 102—104 der deutschen Uebersetzung) rühmet, im Gegensatze der gefährlichen Neuerungen, welche die Freimaurerei in Frankreich und anderen Ländern des festen Landes erfahren, S. 663 von den Logen Britanniens: „sie hätten die Grundsätze der Zunft in ihrer ursprünglichen Einfalt und Vortrefflichkeit beibehalten," und äufsert darüber noch Folgendes. —

„In Britannien, wo der Orden weit länger, als in irgend einem andern Lande, bestanden hat, wurde seine Geschichte nie durch Erzählungen von blendenden Verdrehungen (glaring corruptions) oder schädlichen Neuerungen befleckt. Man richtete seine Aufmerksamkeit mehr auf den innern Gehalt des Ordens, als auf seine äufseren Gebräuche (observances); und die dortigen Logen glichen weit mehr blofsen Zusammenkünften zu mildthätigen Zwecken, als prachtvollen und glänzenden Versammlungen. Bei den Segnungen einer freien Staatsverfassung, und im Genusse jeder Freiheit, die nicht an Zügellosigkeit gränzt, kommen die britischen Masonen nie in Versuchung, in ihren Logen religiöse oder politische Erörterungen anzustellen. Die Freiheit der Presse setzt sie in den Stand, ihre Meinungen, wie neu oder seltsam sie seyn mögen, in den weitesten Umlauf zu bringen; und sie sind, wenn sie auch die in ihrem Lande eingeführte Religion öffentlich angrei-

fen, deſshalb keiner Strafe ausgesetzt. Es haben mithin die britischen Logen ihre ursprüngliche Reinheit beibehalten; sie sind nicht zu bösen Händeln gemiſsbraucht worden; sie haben in ihrem Schooſse weder Verräther, noch Freigeister, noch französische Philosophen, gehegt. Während die Franzosen mit groſser Geschäftigkeit ihre Logen ausschmückten, und während sie neue Grade und läppische Ceremonien erfanden, waren die Masonen in England klüger, indem sie beflissen waren, *die Gränzen* (Gränzsteine, boundaries) *der königlichen Kunst zu erweitern.*"]

Enoch; ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Ense (Eques ab); siehe Hund.

Entick (Johann) war der Herausgeber der beiden in den Jahren 1756 und 1767 erschienenen Auflagen des zuerst von *Anderson* im J. 1723 besorgten *Constitutionenbuchs der Groſsen Loge von England* (von den neuformigen Masonen). [Diese Ausgaben haben ihre besondern Eigenthümlichkeiten.] Siehe Anderson.

Ephesus; der Pseudoname der Stadt *Ingolstadt* bei den Illuminaten in Baiern.

Epopt, Priester-Illuminat, Presbyter, war die sechste Stufe der Illuminaten in Baiern. [S. in der Schrift: „Die neuesten Arbeiten des *Spartacus* und *Philo* in dem Illuminaten-Orden," (1793; in 8.;) S. 1-112, ausführliche Nachrichten von der Aufnahme in diesen *Priestergrad*, sowie derselbe vom *Freiherrn von Knigge* entworfen und von *Weishaupt* und den Areopagiten genehmiget worden ist.]

Eques; die erste Classe des sechsten Grades der stricten Observanz; auch der zweite und letzte Grad des inneren Ordens der afrikanischen Bauherren.

Eques professus; der siebente und letzte Grad der stricten Observanz.

Equo nigro (Eques ab). Dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, trug der 17te Groſsmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung diesen Ordensnamen. Er ward im J. 1679 erwählt und starb 1695.

Eremo (Eques ab); s. Villermoz.

Erhard (Dr. Christian Daniel), königl. sächs. Oberhofgerichtsrath und Professor des peinlichen Rechts in Leipzig, geb. am 6. Februar 1759, gest. am

17. Februar 1813. Dieser, seiner mannichfaltigen Kenntnisse wegen, sehr geschätzte Mann war auch ein thätiger und aufgeklärter Maurer. Er führte einige Jahre lang in der leipziger Loge *Minerva zu den 3 Palmen* den ersten Hammer.

Erkenntnissstufen, Engbund, werden die im nördlichen Deutschlande bestehenden Vereine forschender Freimaurer genannt, die sich blofs mit dem historischen Studium der verschiedenen ehemaligen und gegenwärtigen Systeme und Grade der Freimaurerei beschäftigen, und von mehren Logen gleichsam als höhere Grade, oder als ein engerer Ausschufs des Meistergrades, eingeführt worden sind.

Fefsler war der Erste, der im Jahre 1797 die Idee von blofs wissenschaftlichen Erkenntnifsstufen in der Maurerei, in Verbindung mit einer Art von Initiation, bei der Grofsen Loge Royale York zur Freundschaft in Berlin wirklich ausführte. [S. darüber Dessen „sämmtliche Schriften über Freymaurerey," B. 2, Abth. 1, S. 340—354!] Später that *Schröder* in Hamburg Dasselbe bei der Provinzialloge von Niedersachsen. (S. Bund *scientifischer Freimaurer.*)—

Das Hauptprincip dieser engen Bünde ist die Anerkennung: dafs der Meistergrad der letzte und höchste der Freimaurerei sey; obgleich sie selbst, schon in der Hinsicht, dafs diese Vereine nur aus *ausgewählten* Meistern bestehen, davon eine inconsequente Ausnahme zu machen scheinen.

[Bruder *Fefsler* hat in den „Eleusinien des 19ten Jahrhunderts," B. 1, (Berlin 1802,) S. 172 — 177, in dem Aufsatze: „Noch eine Stimme über die höheren Grade," versucht, „die Begriffe von den sogenannten *höheren Graden* und von reellen maurerischen *Erkenntnifsstufen* zu bestimmen, und den ebenso wichtigen, als wesentlichen, Unterschied zwischen Beiden aufzustellen," und über die *Erkenntnifsstufen* sich folgendermafsen geäufsert. —

„Das Verderben der Zeit, oder vielmehr der Menschen, hat die in ihrem Wesen und in ihrer Tendenz ganz einfache Freimaurerei zur *Wissenschaft*, d. i. zu einer höchst lehrreichen und anziehenden Geschichte der Verirrungen des menschlichen Geistes, gemacht. Ebendarum aber

ist es auch nothwendig, dafs diejenigen dirigirenden maurerischen Behörden, denen es mehr um die Befriedigung, als um das Geld, der Brüder zu thun ist, irgend ein Verhältnifs für gute, wifsbegierige, der Wahrheit und der guten Sache der Freimaurerei treu ergebene Brüder aufstellen, in welchem die in den verschiedenen Logen und Logensystemen zu Dogmen" (Grundlehren) „erhobenen Dichtungen u. Meinungen über das Wesen und das Ziel der Maurerei gesichtet, geprüft, berichtiget werden, — in welchem die Genesis" (allmähliche Entstehung) „und Geschichte der Freimaurerbrüderschaft entwickelt und sie auf ihren wahren Zweck zurückgeführt wird, — in welchem mit brüderlicher Aufrichtigkeit der Ursprung und die geheimen Triebfedern der verschiedenen Spaltungen unter den mannichfaltigen maurerischen Systemen aufgedeckt, die verschiedenen Verfassungen und Einrichtungen anderer Logen und Systeme bekannt gemacht, bescheiden beurtheilt und gerecht gewürdiget werden."

„Diefs Verhältnifs heifst *höhere Erkenntnifsstufe*; diefs Verhältnifs ist wahre Wohlthat für den durch die 3 Johannisgrade durchgeführten Maurer, der ohne diese Hülfe vor der Menge Scheidewege, die sich ihm jenseits der Meisterschaft zeigen, entweder in völlige Gleichgültigkeit gegen die Brüderschaft, oder in Verzweiflung, gerathen mufs; weil er es entehrend für den menschlichen Verstand hält, eher eine Partei zu ergreifen, bevor er noch weifs, welche die wahre und beste sey."

„Höhere maurerische *Erkenntnifsstufen* sind also: eine in Abschnitte eingetheilte, documentirte, wahre Geschichte alles Dessen, was die verschiedenen Logensysteme aus der Freimaurerbrüderschaft gemacht haben; eine Geschichte, in welcher die sogenannten höheren Grade, die erst seit Anfang des achtzehnten Jahrhunderts auf die 3 Johannisgrade gepflanzt worden sind, vollständig dargelegt, beurtheilt, enthüllt, berichtiget und mit den vorgeblichen letzten Aufschlüssen, oder dem sogenannten innern und höhern Orden, verglichen werden; eine Geschichte, welche mit einer kritisch ausgemittelten und erwiesenen Darstellung des Ursprungs und des Fort-

ganges der Brüderschaft bis auf unsere Zeiten endigt. — Diesem, in Abschnitte eingetheilten, reellen und wahren Unterrichte mag immer eine auf die edleren Gefühle des Menschen berechnete *Initiation* von rein-moralischer Tendenz, in der Nichts versprochen, auf nichts Höheres hingewiesen, Nichts unerklärt gelassen wird, vorausgeschickt werden. Der Unterricht der Erkenntnifsstufen erleuchtet den Verstand und verwahrt ihn vor Verirrungen; die Initiation erwärmt das des Guten empfängliche Herz, legt demselben das Wesen der Freimaurerei näher und verwahrt es vor Erkaltung."

„Wahr bleibt es indessen, dafs man diese Erkenntnifsstufen mit Fug, Recht und Wahrheit die *eigentlichen* höheren Grade nennen könnte: aber, warum sich einer Benennung bedienen, welche, ihres verhafsten Nebenbegriffes wegen, in der Seele des unterrichteten Maurers einen höchst unangenehmen Eindruck immer wieder erneuern und gleichsam verewigen mufs, und die den weniger unterrichteten so leicht zu einer Verwechselung des Gleisenden mit dem Wahren verleiten kann?" Vergleiche *höhere* Grade!

„In dem „Constitutions-Buche der Grofsen Provinzial-Loge von Hamburg und Nieder-Sachsen" (Hamburg 1801; 8;) sind über die *Kenntnifsstufe*, welche bei den unter der Constitution dieser Grofsloge arbeitenden Logen eingeführt ist, S. 115—119 nachstehende Bestimmungen enthalten. —

„1) So weise es im Jahre 1790 war, alle sogenannten höhern Grade auf immer abzuschaffen, weil sie, insofern man sie als eine Fortsetzung der Freimaurerei ausgiebt, ein Werk der Täuschung sind, so hat doch auch die Erfahrung gelehrt, dafs nicht alle Brüder sich mit den vortrefflichen Lehren in den drei Graden, welche, nebst der Constitution, den Geist der Brüderschaft enthalten, begnügen und wähnen, dafs dieses oder jenes System bewundernswürdige oder gar übernatürliche Kenntnisse besitze. Um solche wifsbegierige und dabei *gute* Brüder, die es ernstlich mit der Freimaurerei meinen, vor aller Schwärmerei und ihren unzähligen schlimmen Folgen zu bewahren, ist eine Kenntnifsstufe errichtet worden, zu

welcher eine glücklicheBallottage den Zutritt gestattet. Da diese, dort zu erlangenden, Kenntnisse nicht zum Logenarchive gehören, sondern von einigen Brüdern sehr mühsam und mit beträchtlichen Kosten gesammelt sind, so folgt natürlich daraus, dafs kein Bruder ein Recht zu dieser Kenntnifsstufe hat, deren Verfassung folgendePuncte erklären."

„2) Diese Kenntnifsstufe hat schlechterdings Nichts mit der Regierung und Verwaltung weder der Provinzialloge, noch der ihr untergeordneten Logen, zu schaffen."

„3) Um den Logen alles Mifstrauen zu benehmen, dafs diese Stufe je Eingriffe in ihre Rechte machen könne, sind, aufser dem Provinzialgrofsmeister, dem deputirten Grofsmeister und den Grofsaufsehern, auch die Meister von den Stühlen, als Repräsentanten der Logen, die gebornen Mitglieder dieser Kenntnifsstufe."

4—11) Vorschriften wegen der innern Einrichtung.

„12) Diese freimüthige offene Darstellung der Einrichtung mufs allen Verdacht entfernen, dafs diese Kenntnifsstufe je unserer Verfassung schädlich seyn, oder sie nur verändern könne. Es ist im Gegentheil ein gesegneter Einflufs zu hoffen; indem der Eintritt schwerlich einem Bruder wird eröffnet werden, der seinen bürgerl. und maurerischen Pflichten nicht treu war und ist."

Ueber diese Kenntnifsstufe ist nachzulesen: der *Anhang* zu „*Johann Stuve'ns* Abh. über den Einflufs geheimer Gesellschaften auf das Wohl der Menschheit, neu herausg. von *Fr. Mofsdorf*," (Freiberg, 1811; in 8.;) S. 69 ff.

Diese Engbünde bewirken zwar allerdings manches einzelne Gute und wecken vorzüglich ein heilsames Nachdenken über die nahe liegenden Gegenstände: allein, sie können, ihrer innern Einrichtung nach, und weil sie sich von der übrigen Brüderschaft, sowie von dem allgemeinen Gelehrtenstaate, ausschliefsen, nicht leisten und haben bis jetzt durchaus nicht geleistet, Was sie leisten könnten, und Was, zum Theil auf eine sehr umfassende Weise, *Einzelne*, als: *Fefsler* durch seine „kritische Geschichte" und *Krause* durch die von ihm herausgeg. und bearbeiteten „Kunsturkunden," unab-

hängig von gemeinschaftlichen Bestrebungen, *für sich* schon geleistet haben. Die Ursache davon liegt hauptsächlich darin, dafs solche Vereine in der gröfseren Zahl ihrer Mitglieder aus Solchen bestehen, die entweder keinen Sinn für wissenschaftliche Forschungen haben, oder von engherziger Hehlsucht allzu sehr befangen sind, als dafs sie zu *offenkundigen* Untersuchungen, *ohne welche* doch *jedes Vorschreiten gehemmet wird,* ihre Beistimmung geben sollten. Auch ist es daher in diesen Bünden, wegen der Unbekanntschaft der meisten Theilnehmer mit der freimaurerischen Literatur, sogar nicht ungewöhnlich, dafs man aus Dingen, die schon mehrmals abgedruckt worden sind, wichtige Geheimnisse macht, sie als solche in sogenannten Geheimdruckereien wieder abdrucken läfst und sich besonders glücklich fühlt, auch wol sich damit brüstet, von diesen unschätzbaren, sorgsam zu verbergenden Dingen, wenn auch noch so mangelhafte, Kenntnifs erlangt zu haben. Vergl. Br. *Krause's* Aeufserungen über gesellschaftliche maurerische Geschichtforschungen in der Vorrede zur deutschen Uebersetzung von „*Lawrie's* Geschichte," S. III — IX, wieder abgedruckt in „*Mofsdorf's* Mittheilungen," S. 33—37!]

[Ueber den Gegenstand dieses Artikels hat Br. *Krause,* nachdem er letztern in der Handschrift gelesen, dem Herausgeber seine Gedanken in folgender Darstellung eröffnet und den Abdruck derselben genehmiget. —

„Alle sogenannte *Engbünde* oder *Erkenntnifsstufen*, kurz, alle aus Mitgliedern der drei sogenannten symbolischen Grade bestehende Vereine, welche sich mit dem Wesentlichen der Freimaurerei, sofern es von der Freimaurerbrüderschaft ausgeübt wird, beschäftigen, sind in der That *höhere Grade* und müssen einen bedeutenden Einflufs in die Regierung und Ausbildung der jene drei Grade ausübenden Logen und Grosslogen (Vereinlogen und Logenvereine) gewinnen, auch wenn sie sich angeblich, und als solche ihrer Einrichtung und Verfassung nach, *blofs* mit „Erkenntnissen" befassen und ausdrücklich erklären, dafs sie sich in die Regierung der Logen und Grofslogen nicht mischen wollen. *Fefs-*

ler gestehet Dieses in der obigen Stelle aus den „Eleusinien" zu; ja, es ist offenbar, daſs er sowol durch seine Erkenntniſsstufen, als auch, und noch mehr, durch seinen *Bund scientifischer Freimaurer*, (s. diesen Artikel!) eben die Veredlung des Logenwesens durch Herstellung der alten ächten Freimaurerei in der Brüderschaft beabsichtigte."

„Was die *Kenntniſsstufe* des Bruders *Schröder* betrifft, so ist der wesentliche Einfluſs, den dieser Verein auf die Regierung und Bildung der Logen und Groſslogen gewinnen muſs, schon daraus im Allgemeinen, noch ohne alle Hinsicht auf die wirklich vor Augen liegende Erfahrung, zu erkennen, „daſs," der Verfassungurkunde nach, „der Provinzialgroſsmeister, der deputirte Groſsmeister, die Groſsaufseher und die Meister in den Stühlen der Einzellogen die gebornen Mitglieder der Kenntniſsstufe sein sollen;" wogegen, vielleicht nicht ohne bestimmte Absicht, die Aufseher der Einzellogen, — welche, die Rechte der Gemeinde *wider* die etwanigen Anmaſsungen und Rechtverletzungen des vorsitzenden Meisters zu vertreten, befugt sind, — ausgeschlossen werden."

„Jede Vereinigung zu Berichtigung und Erweiterung maurerischer Erkenntniſs ist, *insofern sie diesen Zweck erfüllt*, zu billigen; und ihr Einfluſs auf die Regierung und Höherbildung der Logen ist, sofern er auf bessere Einsicht sich gründet und die gesetzmäſsigen Formen der Logenregierung nicht verletzt, an sich rechtmäſsig und wohlthätig: nur sollte dieser Unterricht in den Logen selbst *allen* Brüdern ertheilt, es sollten die geselligen Forschungen als ein besonderer Zweig der Logenthätigkeit selbst betrieben und zur Mitgliedschaft bei der Kenntniſsstufe sollte nicht erst eine neue „*glückliche* Ballottage" als Bedingung gesetzt werden. Und obgleich die am Schlusse des Ersten der oben angeführten Puncte ihrer Verfassung stehende Behauptung: „daſs auf Mittheilung der in dieser Kenntniſstufe befindlichen Erkenntnisse die Brüder der Johannislogen," aus den dort angegebenen Gründen, „kein" äuſseres, gesellschaftliches „Recht haben," allerdings gegründet ist: so wird dennoch jeder gründlich denkende und von den Vorurtheilen

der Hehlsucht reine Bruder vielmehr sich seinerseits *für verpflichtet* erkennen: daſs er seine besseren geschichtlichen Einsichten *allen* Brüdern Freimaurern offen mittheile, wie mühsam und kostspielig auch ihm selbst deren Erwerb gewesen seyn und wie gewiſs er auch von der geringen Fähigkeit der Mehrzahl der heutigen Brüder, ja, sogar von dem Undank und der Verfolgung der in Vorurtheilen befangenen Brüder überzeugt seyn möge."

„„Von der andern Seite aber ist offenbar: daſs die einzelnen Logen und Groſslogen als solche berechtigt sind, von einer freimaurerischen Gesellschaft, „„„deren geborne Mitglieder die ersten Groſsbeamten und die vorsitzenden Meister der einzelnen Logen sind,""" gesellschaftliche und amtliche Kunde zu nehmen. Denn es ist leicht einzusehen, daſs, wenn die erwähnten Beamten als Mitglieder der Kenntniſsstufe über einen das Logenwesen angehenden Gegenstand, und zwar ohne daſs es die Logen selbst ahnen können, erst unter sich einig geworden sind, sie dann schon die geistige, — wenn auch freilich nicht die arithmetische, — Majorität in den Logen bilden, und daſs es ihnen, bei den vielfachen Mitteln und dem Uebergewichte, welches ihnen ihre Aemter darbieten, dann in vielen Fällen sehr leicht werden müsse, die Gegenstände ihrer gemeinsamen Ueberzeugung auch in den Logen durchzusetzen und in dieselben einzuführen."]

Erkennungswort, heiliges Wort. So wie den Maurern das *Zeichen* dient, sich in der Ferne, dem Uneingeweihten unmerklich, durch den Sinn des Gesichts zu erkennen zu geben, und der *Griff* durch das Gefühl, so dient ihnen vermittelst des Gehörs das *Erkennungswort* zur vollkommenern Ueberzeugung. Jeder Grad hat ein andres, von einem oder mehreren Worten zusammengesetztes, was auf eine verschiedene Weise mitgetheilt wird, — bald durch wechselseitiges Hersagen der Buchstaben, oder durch Buchstabiren, bald durch Trennung der Silben, bald durch Fragen und Antworten u. s. w. In den höheren Graden giebt es dieser Worte so viele und so wunderliche, daſs man deren Sinn vergeblich suchen würde, und daſs es beinahe unmöglich ist, sie ohne Lachen zu lesen oder zu hören.

Erleuchtete (der); der

13te Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

Ernst II., Herzog von Gotha; siehe Gotha.

Ernst und Falk; siehe Lessing.

Erskine (Thomas Lord) war im J. 1750 Groſsmeister der Groſsen Loge von Schottland (von den ancient Masons), welche unter seinem Vorsitze sehr an Glanz und Ansehn zunahm.

Eschi, das verstümmelte hebräische *Ischi* (*Heil*); ein in den höhern Graden bedeutendes Wort.

Esdras; ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Esoterisch wurde in den alten Mysterien die geheime Lehre der Eingeweihten, der *Esoteriker*, genannt; *exoterisch* dagegen war die für die Ungeweihten, die *Exoteriker*, bestimmte Lehre. [Siehe Bund (*der pythagoräische*)!]

Espérance (Ordre *des Chevaliers et Dames de l'*); Einer der vielen in Frankreich eben so leicht entstandenen, als schnell wieder erloschenen, geheimen Weiberorden, die einen Theil der Freimaurerbrüderschaft ausmachen sollten.

Essäer, Essener, waren eine Secte andächtiger Juden, deren Existenz nur etwa zwei Jahrhunderte vor und noch 100 Jahre nach Christi Geburt bekannt gewesen ist, und welche sehr geheime Gebräuche unter sich übte. Sie lebten in den einsamsten Gegenden von Syrien und Judäa, und wichen durch ihren moralischen Lebenswandel, durch ihre Einigkeit, Andacht, Bescheidenheit, nützlichen Kenntnisse und durch die Organisation ihrer inneren bürgerlichen Verfassung ganz von den damaligen Pharisäern und Sadducäern ab. Die Zulassung zu dieser Secte war mit jahrelangen Prüfungen und geheimen Ceremonien verbunden; und der Zutretende hatte die Verbindlichkeit der strengsten Verschwiegenheit über ihre Lehre und Gebräuche auf sich.

[Die einzigen Schriften, aus welchen ächte Nachrichten von den Essäern erlangt werden können, sind:

1) „*Josephi* antiqq. judaicae" et Libri „de bello judaico;"

2) „*Philonis* Liber de vita contemplativa," ut et *Eiusd.* tract. „quod omnis probus liber;" in „Operibus;" Colon. All. 1613, oder Francof. 1691;

3) „*Eusebii* Praeparationes evangelicae.“ Das in diesem Werke befindliche hierher gehörige Fragment aus „*Porphyrii* L. IV de abstinentia“ steht, in einer latein. Uebers. von *Franc. Vigero*, wieder abgedruckt in der Schrift: „Essai sur les N. N.“ p. 34—61. S. ebendasselbe auch deutsch in der Uebers. der letztern Schrift: „Versuch über die N. N.,“ S. 30—52!

Da die masonischen Schriftsteller aus guten Gründen die *Essäer* mit der *Freimaurerei* in Beziehung gebracht haben, so sind hier vorzüglich nachzulesen:

a) das wiener „Journal für Freymaurer,“ Jahrg. 1, 1784, Quartal 2, S. 55—59, in der Abh. des dortigen Universitätsbibliothekars *Michaeler* „über Analogie zwischen dem Christenthume der ersten Zeiten und der Freymaurerey;“

b) „der Freidenker in der Maurerei;“ (Berlin 1793;) in welche Schrift Br. *Ragotzky*, S. 199-217, eine lesenswerthe Abh. „über die Essäer oder Essener *in maurerischer Rücksicht*“ eingeschaltet hat;

c) das cöthener „Taschenbuch für Freimaurer auf das J. 1800,“ S. 219—228;

d) „*Lawrie's* Gesch. der Frei-Maurerei,“ in der deutschen Uebers., S. 30—42; verbunden mit den Anmerkk. des Brs. *Krause* im Anhange, S. 342—348, auch S. 319 f.;

e) im altenburger „Journal für Freimaurerei,“ B. 2, H. 1, S. 79—111, und H. 2, S. 192—220, die geistreichen „Fragmente über den Bund der Essäer in Briefen, vom Br. *F. A. C. Mörlin.*“ — Im Eingange dieser Fragmente sagt der verewigte Verf. sehr treffend:

„Fast in allen Zeitaltern, deren Begebenheiten die Geschichte uns aufbehalten hat, empfanden Menschen das Bedürfnifs, noch in andere, auf geistige, oft nur dunkel geahnete, Zwecke berechnete, Verbindungen zu treten, als diejenigen waren, in welchen sie bereits durch den Staat oder die Kirche, durch Natur, Gewohnheit oder Freundschaft, durch den heiligen Bund des geistigen Gebens und Empfangens standen, — in Verbindungen, die getrennt waren von der umgebenden Welt durch das Gesetz heiliger Verschwiegenheit. Die Vorzüge jener frühern Versuche des menschlichen Geistes kön-

11*

nen auch für uns belehrend seyn; und die Nachrichten über dieselben sind ein Vermächtnifs der Vorwelt an die Nachwelt, welches diese dankbar empfangen soll. — Wie die Geschichte der Vergangenheit immer das ernste Warnungbild für die lebende Generation ist, so können selbst die Mängel und Fehler jener frühern geheimen Verbindungen auch den Freimaurer warnen und, warnend, manche schlummernde Kraft erwecken. — Ist es erweislich, dafs jene Gesellschaften in keinem unmittelbaren Zusammenhange mit der Freimaurerei stehen, so wird eine solche Ueberzeugung negativ wirken können und Viele vor einem Irrthume bewahren, der der Freimaurerei immer geschadet hat und ferner schaden würde. *Sie soll nicht prunken mit Ahnherren, die nicht die ihrigen sind.*" — Vgl. hierzu den Schlufs dieses Artikels!]

———

[Von den drei Hauptsecten des Judenthums vor der Zerstörung des zweiten Tempels in Jerusalem waren die *Pharisäer* wegen ihrer Gelehrsamkeit und pünktlichen Beobachtung der äufseren gottesdienstlichen Gebräuche in besondrem Ansehen und gewannen durch die Miene der Heiligkeit, die sie annahmen, grofsen Einflufs. Sie wurden für die vornehmsten Stützen der Rechtgläubigkeit gehalten. Mit ihnen lebten die unduldsamen *Sadducäer*, die sich blofs an den buchstäblichen Sinn des mosaischen Gesetzes hielten und alle mündlichen Ueberlieferungen (Traditionen) verwarfen, beständig im Streite, hatten aber unter den Grofsen und bei Denen, die sich durch Freiheit im Denken über den gemeinen Mann erheben wollten, vielen Anhang. Ganz ruhig hingegen giengen die friedlichen und anspruchlosen *Essäer* ihren Weg. Diese suchten, die morgenländische Philosophie mit den Lehrsätzen der jüdischen Religion in Verbindung zu bringen, und können die jüdischen Separatisten genannt werden.

Bei der Ungewifsheit der eigentlichen Entstehung der letztern Secte hält *Brucker* (in „Institt. hist. philos." p. 321 seq.) für das Wahrscheinlichste, dafs zur Zeit der Zerstörung des ersten Tempels einige in wüste Oerter entflohene Juden dort, im Mangel eines Tempels, dem Ceremoniendienste der Väter entsaget und sich selbst beredet hätten, sie könnten,

nach der ihnen bekannt gewordenen Weise der mönchsartigenPythagoräer in Aegypten, auch ohne Tempel und Altäre dem höchsten Wesen *allein mit dem Herzen* und in einsiedlerischem beschaulichem Leben reine Opfer bringen, und daſs in der Folge, nach veränderten Zeitumständen, die Bekenner dieser Lehre sich in eine eigne Secte vereinigt hätten.

Die Essäer theilten sich in *practische* und *theoretische*. Letztere erwähnt *Philo* unter der Benennung von *Therapeuten* (*Heilenden*, Arzneikundigen.) — *Jene* lebten in Palästina und Syrien hier und da zerstreut, trieben ihre gewohnten Beschäftigungen und bildeten einen Orden, welchen eine hohe patriarchalische Einfalt kennzeichnete. *Diese* hatten ihren Hauptsitz in Aegypten, wohin sich hellenistische Juden gewendet hatten, vorzüglich in der Gegend von Alexandrien.]

[Hier ein vollständiger Auszug aus der sehr gelungenen Schilderung, die der geniale *Mörlin*, nach Anleitung der oben angegebenen, von ihm benutzten Quellen, von der Lebensweise, den Lehren und den Einrichtungen der Essäer entworfen hat, für diejenigen Leser, denen diese seine *Briefe* nicht zugänglich sind! —

„Folgen Sie mir in die Wohnung des einsamen" (jüdischen) „Essäers an der westlichen Seite des todten Meeres! — Der dämmernde Morgen erweckt ihn; er springt von seinem Lager auf; und wie einst der edle Pythagoräer den neuen Tag mit den Tönen der Lyra begrüſste und, mit sich und seiner Bestimmung beschäftigt, die Harmonie des Pentachords über sein ganzes Wesen zu verbreiten suchte, so beginnt auch der Essäer den Tag mit einem Hymnus, mit einem von den Vätern ererbten Gebete: *daſs es Licht werde.* *) — Die Sonne geht

*) „*So* sagt *Josephus* ausdrücklich. Vielleicht war es ein bloſses Morgengebet, vielleicht ein Ausdruck der Hoffnung auf ein Reich eines erwarteten Messias. Vielleicht hatte dieſs Gebet Beziehung auf ein inneres Licht, von dem vorzüglich mystische Secten aller Zeiten Vieles zu sagen wuſsten. Kosmopolitische Ideen hatten jene unter sehr beschränkten Verhältnissen lebende Menschen schwerlich bei diesem Gebete. Vielleicht war es das 60ste Kap. des *Jesaias*, was gebetet wurde, gesprochen in Hoffnung besserer Zeiten; und fast scheinct *Jo-*

auf. In einer leichten, fast cynischen, Bekleidung eilt er zu seiner täglichen Arbeit, dem Feldbau oder der Obstcultur, auf die freie Flur oder in einen Garten, zu seinem Bienenstock oder seiner Heerde. Nur einem patriarchalischen und friedlichen Leben ist er hold. Waffen verfertigt er nie; den Handel kennt er nicht. Reich ist er in seiner Armuth durch Zufriedenheit, Mäſsigkeit, Thätigkeit; ein stilles freies Leben genügt ihm. Er dient Keinem, Keiner ihm; Alle sind frei. Nicht für sich arbeitet er, für Alle, — Alle für ihn; denn der Bund und die Liebe der Verbundenen haben die Besitzthümer der Einzelnen in Gemeingut verwandelt. Er sucht Kräuter oder Steine, welchen man heilende Kräfte zuschrieb, und naht, helfend und tröstend, Leidenden. — Der Mittag kommt. Er eilt in sein Monasterion," (Kloster) „badet sich und kleidet sich in ein *weiſses* leinenes Gewand, seinen einzigen und höchsten Schmuck. Also einfach geschmückt, geht er zum gemeinsamen Mahle und findet die Brüder, nach gleicher Arbeit, in gleichen Gewändern versammlet. Der Vorsteher spricht das Gebet; die Speisen werden vertheilt, Brod und Gemüse, dieses jedem Einzelnen in einem besondern Gefäſse. Wein ist von der Tafel verbannt; doch, Gespräche, obwol nach einer sehr bestimmten Ordnung, beleben den Kreis, — Gespräche über Pflichten, Rechte, Liebe und Religion, über Natur und Feldbau, über Allegorieen und über mystisch erklärte Stellen der Schrift. Gebet beschlieſset das Mahl. — Die Arbeiten des Morgens kehren nach dem Mahle zurück; und eine ähnliche Mahlzeit, gastfreundschaftlich auch für den wandernden Bruder bereitet, unter denselben Gebräuchen, endend unter festlichen Hymnen, beschlieſst den Tag, der Keinem unnütz vergieng, selbst hundertjährigen Greisen nicht, die (nach *Josephus* ausdrücklichem Zeugnisse) unter diesen der Natur gemäſs lebenden Menschen nicht selten waren."

„„„Auch hier war Arkadien,"""" würden wir bei Betrachtung ihrer patriarchalischen Sitten sagen können, wenn nicht eine schwärmerische Ascetik"

sephus darauf hinzudeuten, wenn er von Gebeten spricht, die von den Ahnherren ererbt waren."

(Frömmelei) „dieses Arkadien wieder vernichtet hätte.“

„Festlicher war ihnen jeder Sabbath, den sie mit einer ausgezeichneten Strenge feierten und der Ruhe, dem Nachdenken und den Zusammenkünften in ihrem einfachen, religiöser Feier gewidmeten Hallen weiheten.“

„Nicht Jedem war der Zutritt zu dem essäischen Bunde, zu welchem, nach *Philo's* und *Josephus* Zeugnisse, gegen 4000 Brüder sich rechneten, geöffnet. Sorgfältig und streng in der Auswahl, unterwarfen sie Jeden, der ihrem Vereine sich anreihen wollte, einer ernsten, für den gewöhnlichen Menschen zurückschreckenden *Prüfung*. Man gab ihm ein *weifses Gewand*, einen linnenen *Schurz* *) und ein Beil (dolabella); und nun durchlebte er das Jahr seines *Noviziats* nach der äufsern Regel der Gesellschaft. Nur dann, wenn er während dieses Zeitraumes Beweise seiner Enthaltsamkeit und Selbstbeherrschung gegeben hatte, trat er dem Bunde näher und gelangte zur Weihe des reinern Wassers, (wahrscheinlich einer Art von *Taufe,* die auch andern Mysterien nicht fremd war,) aber noch nicht zu der nähern, für das Leben unwandelbar bestehenden, Vereinigung mit den Bundesgliedern und zu ihren gemeinschaftlichen Mahlen, welchen er erst nach einer neuen, zweijährigen, strengen Prüfung seiner Kraft, seiner Maximen und Sitten beiwohnen durfte. Vor seinem völligen Eintritt in die Rechte und Pflichten eines Gliedes des Bundes versprach er in einem furchtbaren Eide: fromm das höchste Wesen zu verehren, immer gerecht gegen Menschen zu seyn und keinem, freiwillig oder gezwungen, Schaden zu thun, — *gegen* die Ungerechten, *für* die Gerechten zu wirken, — Allen treu zu seyn, vorzüglich den Regierenden, (da Keiner ohne Gottes Willen regiere,) und sollte er selbst zur Regierung gelangen, nie willkührlich seine Gewalt zu mifsbrauchen, - nie in Kleidung oder Schmuck sich vor seinen Untergebenen auszuzeichnen, — treu die Wahrheit zu lieben, — rein von Verletzung des Eigenthums Anderer, selbst von unedlerem Gewinne, zu bleiben, — Nichts sei-

*) „Offenbar nur Zeichen oder Geräthe seiner täglichen Beschäftigungen.“

nen Bundesgliedern zu verhehlen, Nichts, was sie betreffe, selbst unter Androhung des Todes, zu verrathen, — keinem Bruder die Lehren (Dogmen) des Bundes anders mitzutheilen, als er selbst sie empfieng, — treu die Bücher des Bundes und die Namen der *Engel* zu bewahren. *)"

„Die Essäer glaubten ein unendliches Wesen, von dem sie würdigere Begriffe, als der gröſsere Theil ihrer Zeitgenossen, sich bildeten, und erklärten ein heiliges Leben für die würdigste Art, dasselbe zu verehren. In *Gott* dachten sie den Geber alles Guten. Blutige Opfer brachten sie ihm nicht dar und hielten es für unrecht, dem Geber des Lebens zu Ehren ein Leben zu vernichten. Aus diesem Grunde waren sie auch, nach *Josephus* ausdrücklichem Zeugnisse, *von dem gemeinsamen Heiligthume der Nation ausgeschlossen* und zu einem separatistischen Cultus genöthiget. Doch, manche andere Verordnungen des *Moses*, Dessen Namen sie überhaupt immer mit heiliger Ehrfurcht nannten, beobachteten sie mit der äuſsersten Strenge, vor Allem die Sabbathsfeier, — diese so streng, daſs sie sich nicht entschlieſsen konnten, auch nur ein Feuer an diesem Tage anzuzünden. Sie priesen die Gottheit in vaterländischen, vielleicht auch, wie die Therapeuten, in selbstgedichteten Hymnen."

„Jeder Eid war allen Essäern verboten; er galt ihnen für Frevel. Ich glaube nicht, daſs sie ihn an sich verwarfen; denn, sie verpflichteten ja selbst die neuen Mitglieder ihres Bundes durch einen *furchtbaren Schwur:* allein, der Inhalt jenes Eides konnte sie allerdings berechtigen, jeden folgenden für etwas Ueberflüssiges zu halten; und die Freiheit ihrer Verfassung muſste es ihnen wünschenswerth machen, auch dadurch nicht von Andern abhängig zu werden oder zu scheinen."

„Unsterblichkeit der Seele nahmen sie an und dachten sich diese nicht als eine pythagoräische Metempsychose" (Seelenwan-

*) „*Philo* sagt von den mit den Essäern so nahe verwandten Therapeuten, daſs sie sich bei ihrer contemplativen Schwärmerei oft zur Anschauung dämonischer Naturen, wie die Schwärmer vieler anderer Zeiten, exaltirt hätten; und diese Bemerkung erläutert hinlänglich die vorliegende Stelle."

derung), „sondern unter heitern, lachenden Bildern. Die Seele war ihnen, wie so manchen Anhängern älterer Systeme, ein ätherisches Wesen, das eine Zeit lang verbannt ist in den Kerker eines Körpers und endlich, wenn es seine Prüfungzeit überstanden hat, frei zu Gefilden hinschwebt, von welchen *Josephus* eine Schilderung entwirft, die der Schilderung der Inseln der Seligen in den griechischen Dichtern sehr ähnlich ist. „„„Die Frommen,“““ sagen sie, „„erwarte ein Leben, jenseit des Oceans, in einer Gegend, wo Regengüsse, Schnee, oder Sonnenglut, unbekannte Erscheinungen wären, — wo die Wärme immer durch die kühle Luft, die vom Ocean her wehe, gemildert werde.““ — Desto furchtbarer malen sie dagegen mit ihrer reichen Phantasie die Wohnungen der Bösen aus.“

„Diese poetisch-sinnliche Vorstellung der Essäer von einem andern Leben läſst uns einige tiefere Blicke in den eigenthümlichen Character dieser Verbindung thun; indem sie uns zeigt, wie wenig die Begriffe der Essäer sich *über* jenes Zeitalter erhoben, wie gern diese Secte Lehren ihrer Volksreligion mit griechischem Schmucke verzierte, und wie sehr sie so manchen andern schwärmerischen Secten ähnlich war, welche, die sinnlichen Freuden, denen sie in diesem Leben entsagten, in einem andern zu finden, — durch Entsagung gleichsam zu kaufen, hofften.“

„Die Sittenlehre der Essäer gründete sich auf den dreifachen schönen Satz: *Liebe Gott; liebe die Tugend; liebe die Menschen!* — Sie waren streng gegen sich, arbeitsam, mäſsig und keusch. Gegen Schmerzen zeigten sie oft eine stoische Apathie. Ihre Wohlthätigkeit verbreitete sich über Andere. Vorzüglich gern nahmen sie, da die Wenigsten von ihnen in den Bund der Ehe traten, fremde Kinder auf und erzogen sie nach ihren Grundsätzen.“

„Auch in diesem Gemälde ist das Licht nicht ohne beträchtlichen Schatten; und die düsterste Parthie in den Schilderungen ihrer Sitten von *Josephus* scheint mir die Aufstellung ihres harten Urtheils über den sittlichen Werth des Weibes und ihre daraus gefolgerte Geringschätzung der Ehe zu seyn. Doch erwähnt *Josephus* („de bello iud.“ L. II, C. 8, §. 13)

eine besondre Secte unter den Essäern, welche von den Uebrigen in ihrem Urtheile über Liebe und Ehe sich unterschied."

„In den heiligen Büchern ihres Volkes suchten sie, aufser dem erweislichen wörtlichen Sinne, noch einen verborgenen Sinn, (wie die Mystiker so vieler Jahrhunderte,) und wendeten zu seiner Entzifferung die Geschäftigkeit einer grübelnden Urtheilskraft und einer oft durch Fasten exaltirten Einbildungkraft an."

„Die Zukunft glaubten Viele unter ihnen zu erkennen; und im *Josephus* finden sich einige Beispiele, wie der Zufall diese oder jene Vorhersagung eines Essäers erfüllte. *So* verdankten sie den Schutz, den sie unter der Regierung des *Herodes* genossen, einem Essäer, mit Namen *Manahem*, der diesem Regenten (übrigens auf eine etwas cynische Art) in den Knabenjahren Desselben Einiges über seine künftige Gröfse gesagt haben soll."

„Mystik, Sittenlehre, einige Kenntnifs des menschlichen Körpers und der Natur, vorzüglich der Pflanzen und Steine, um hier Mittel zur Heilung der Krankheiten, einem wohlthätigen Geschäfte, dem sie sich oft widmeten, zu finden, bildeten den vorgezeichneten Kreis ihrer geistigen Beschäftigungen. Höhere Naturlehre und Dialectik hielten sie für unnütz; übrigens war ihre Lehrart symbolisch." —

„Mystischer, grübelnder, abenteuerlicher waren manche Vorstellungen der *theoretischen* Essäer, der *Therapeuten* in Aegypten; sowie ihr Leben unthätiger, ihre Verfassung schwärmerischer, mönchsartiger war, als die der jüdischen Essäer, mit welchen sie überdem wol manche blofs nationelle Vorstellungen nicht gemein hatten. Sie strebten nach einer höhern *Gnosis*, *) suchten sich

*) Hiervon sagt Br. *Michaeler* (am ang. Orte S. 58 f.): „Nichts kann auffallender seyn, als die Aehnlichkeit zwischen der essenischen Schule, wie sie uns *Philo* darstellt, und der Gnosis des *Clemens*, insoweit sie uns dieser Schriftsteller kennen lehrt. Ihre beiderseitigen Erzählungen stimmen oft bis auf die Worte selbst miteinander überein und machen die Vermuthung sehr wahrscheinlich, dafs die Gnosis des *Clemens* aus der essenischen Schule beiläufig auf eben die Art entstanden sey, wie das Christenthum aus dem Judenthume. Wenigstens haben diese beiden geheimen Lehrschulen Dieses mit-

durch Anstrengung der Phantasie u. öfteres Fasten zu einer unmittelbaren Anschauung himmlischer Dinge zu erheben; und selbst in ihren Träumen beschäftigte sie, nach *Philo's* Versicherung, Nichts, als die Schönheiten der göttlichen Kräfte. Auch sie suchten, wie die Gnostiker, die Aufgabe: wie der Ursprung des Uebels und des Bösen in der Welt zu erklären sey? aufzulösen, und wufsten über die allegorische Erklärungart, worüber sie grofse Bücher dem Bunde übergaben, weit mehr zu sagen, als ihre Brüder in Judäa."

„Verschiedenheit des Klima, der Umgebungen in der Natur, — mannichfaltiger in Judäa, einförmiger in Aegypten, — der Verfassungen, denen sie Duldung verdankten, der Volksreligionen, die um sie die herrschenden waren; die gröfsere Entfernung der jüdischen Essäer von Gegenden, wo sie durch Umgang oder Lectüre Veranlassungen zu Speculationen finden konnten, und die unter ihnen hergebrachte Sitte eines thätigen Lebens; die Nähe der Therapeuten an Städten und Gegenden, wo man von jeher so Vieles von Geheimnissen gesprochen hatte; die Hieroglyphen und dunkeln Bilder der fernen Vorzeit, die sie überall erblickten; der natürliche Hang der Aegyptier zur Ruhe: — alles Dieses erkläret uns hinreichend die Verschiedenheit ihrer Lebensart, ihrer geistigen Beschäftigungen, ihrer Meinungen und Ansichten, von denen Sie ein klares Bild sich entwerfen können, wenn Sie die Versammlungen der Therapeuten, nach *Philo's* Schilderung, lebhaft denken."

„Männer sowol, als Frauen, von welchen sich Viele sechs Tage lang in ihren Monasterien einem stillen, contemplativen Leben gewidmet und in dieser Zeit oft gefastet hatten, *) ka-

einander gemein, dafs sie die Dogmen ihrer heiligen Bücher mit ursprünglich ägyptischen, in Griechenland und Asien modificirten, philosophischen und theurgischen Traditionen vereinbarten. Die Gnosis enthielt also essenische Kenntnisse, sie mochte sie nun den Essenern abgeborget oder mit ihnen aus einerlei Quelle geschöpfet haben, und verhielt sich beiläufig zum alten Christenthume, wie die essenische Schule zum Judenthume." *Anm. d. Herausg.*

*) „Ueberhaupt pflegten diese Essäer von der stricten Observanz, nicht vor Son-

men an jedem *siebenten* (noch feierlicher an jedem *neun und vierzigsten*) Tage in einem gemeinschaftlichen *Semneion* (Betsaale) zusammen, in dessen Mitte sich eine 3 bis 4 Ellen hohe Wand erhob, um die Männer von den Frauen zu scheiden. So konnten Alle Alles hören, doch einander nicht sehen."

„Alle waren *weifs* gekleidet; und die Männer hielten ihre Hände unter den Gewändern verborgen, *die rechte zwischen Brust und Kinn, die linke ruhig an die Seite gelegt.* *) Der älteste, in den Lehren des Bundes erfahrenste Bruder trat auf und sprach über Dogmen und Allegorieen der Gesellschaft; und Alles, was wir von den Therapeuten wissen, berechtigt uns, anzunehmen, dafs Mystik und eine vernünftelnde Gnosis die Hauptgegenstände jener Vorträge gewesen seyn müssen. In heiliger Stille hörten Alle auf seine Worte; und nur mit Mienen gaben sie ihren stillen Beifall zu erkennen. — Der Abend dieses Tages vereinigte Alle zu einem gesellschaftlichen höchst frugalen Mahle. Auf ein von einem *Ephemereuten* — (so nennt ihn *Philo!*) — gegebenes Zeichen stellten sie sich in Ordnung, erhoben Augen und Hände zum Himmel und beteten, dafs Gott mit Wohlgefallen auf ihr Mahl herabblicken möge. Dann setzten sich Männer und Frauen, Jene auf der einen, Diese auf der andern Seite der Tafel, zuerst die Aelteren, dann die Jüngeren; denn, heilige Achtung gegen das Alter war unter ihnen einheimisch. Stille herrschte während des Mahles und wurde nur dadurch unterbrochen, dafs Einer der Erfahrenern eine Frage in Bezug auf den verborgenen, mystischen Sinn irgend einer Stelle der heiligen Bücher aufwarf oder nach ihrer allegorisirenden Methode zu lösen suchte. Hatte er zur Zufriedenheit der Versammlung gesprochen, so dankte ihm ein allgemeines Beifallklatschen; und dann trat er auf und sang einen von ihm oder von Anderen gedichteten Hymnus, oft eine Poesie aus dem

nenuntergange zu essen, und hatten den Grundsatz; die Zeit des Lichtes solle der Weisheit, die Zeit der Dunkelheit der Pflege des Körpers, gewidmet seyn."

*) „Offenbar ist Dieses nur die Stellung des ruhig Nachdenkenden. Die rechte Hand ruhete *im Sinus des Gewandes* eben so bequem, als die linke an der Seite."

Stegreife; wie die Sänger so vieler Naturvölker. In den Schlufs des Hymnus stimmte die ganze Gesellschaft ein. — Nach Endigung des Mahles stellten sich in zwei Chören Männer und Frauen, unter Anführung zweier Chorageten, einander gegenüber und sangen, bald einzeln, bald gemeinschaftlich, Hymnen, bis der Morgen am Himmel erschien. Da wendeten Alle sich nach *Osten;* und wenn sie die Sonne aufgehen sahen, so begrüfsten sie mit Gebet den jungen Tag und wanderten wieder zu ihren Monasterien" (Klöstern).

„Im *Philo* findet sich keine bestimmte Erklärung, ob auch unter den Essäern in Judäa dieselbe Art religiöser Zusammenkünfte und dieselbe Verfassung ihrer gesellschaftlichen Mahle eingeführt gewesen sey."

„Aus der Aehnlichkeit beider Secten des essäischen Bundes können wir auf die Aehnlichkeit der Feier des siebenten Tages schliefsen, mit gleichem Rechte aber auch annehmen, dafs diese Feier unter den mehr in patriarchalischer Einfalt lebenden, an Thätigkeit mehr gewöhnten, *jüdischen* Essäern kürzer, weniger mystisch und weniger phantastisch gewesen sey. Damit stimmen auch die wenigen Nachrichten überein, die wir darüber besitzen."

„In den Essäern finden Sie nicht das Ganze, wol aber einzelne zerstückte Züge, jener kühnen Dichtung des Dichter-Philosophen der Griechen, — „der Republik des *Plato,*" zugleich auch einzelne zerstückte Züge jener verwirklichten Idee eines ältern Philosophen, — *des pythagoräischen Bundes.* Wenn diese Aehnlichkeit schon bei den Doctrinen des Bundes Ihnen in die Augen sprang, so wird sie es nicht weniger bei der Betrachtung *der Verfassung der Essäer,* von der ich Ihnen jetzt einen Umrifs entwerfe." —

„Alle waren *frei;* Keiner der Diener, Keiner der Herr des Andern. *Ein* Gesetz war über Alle und *eine* richtende Gewalt, — die der gesammten Brüder, von denen Jeder das Stimmenrecht hatte. — Ihr Eigenthum war völlig gemeinschaftlich, so dafs Jeder, der zum Bunde trat, sein Privateigenthum zu dem Gesammteigenthume der Brüderschaft schlug, gemeinschaftlich erwarb, Das, was er brauchte, von Andern unentgeldlich erhielt, und unentgeldlich Andern

gab, Was ihnen nöthig war. Sie hatten alle Güter gemein, wie Brüder ein nicht getheiltes väterliches Erbe. Ein solcher Genufs eines gemeinschaftlichen Eigenthumes, und Freiheit von Aufsen, wurde nur dadurch möglich, dafs die Essäer ein der Natur gemäfses Leben führten, einfache Gewerbe trieben, wenige und leicht zu befriedigende Bedürfnisse hatten. — Oeffentliche Aemter suchten sie nie; und immer lebten sie, mit Wenigem zufrieden, von der Arbeit ihrer Hände, vom Acker- und Gartenbau, der Bienenzucht und dem jährlichen Ertrag ihrer Heerden; oder sie beschäftigten sich mit der Sammlung heilsamer Kräuter und Steine, und mit practischer Arzneikunde. Manche trieben Weberei und andere Künste des Friedens. Nur Waffen und Bedürfnisse des Luxus verfertigten sie nie.“

„Die Anzahl Derer, die sich einem blofs der Betrachtung geweiheten Leben widmeten, war unter den *practischen* Essäern in Judäa verhältnifsmäfsig wol eben so gering, als sie unter den *theoretischen*, den Therapeuten, ansehnlich war.“

„Ihre Kost war höchst einfach, wie ihre Kleidung. Oel und Wein gehörten unter die Gaben der Natur, deren Genufs ihnen gänzlich verboten war. Jeder besafs, aufser den nothdürftigen Kleidungstücken, womit er bei der täglichen Arbeit bedeckt war, nur *eine* weifse Kleidung, in welcher er an den gesellschaftlichen Mahlen Theil nahm. Ihre Wohnungen baueten sie sich selbst. Verheirathet waren nur Wenige; Alle aber erzogen sehr gern fremde Kinder zu Essäern.“

„Auf Reisen nahmen die Essäer Waffen zum Schutz mit, doch keine Speisen; indem sie fast in allen Städten ihres Vaterlandes Brüder fanden, die nach der Regel des Bundes, der seinen Hauptsitz an der westlichen Seite des todten Meeres hatte, lebten, sie gastfrei aufnahmen, auch, im Nothfalle, mit Gewändern, Sandalen und dergleichen versahen.“

„Die Verbündeten waren, nach *Josephus* Zeugnisse, nach der Länge der Zeit, die sie als Bundesglieder durchlebt hatten, in *vier Klassen* getheilet und hatten ihre *Priester*, ihre *Aeltesten*, *) ihren gemein-

*) „Vielleicht waren es diese Aeltesten selbst, die wir auch mit dem Namen der *Priester* bezeichnet finden.“

schaftlichen *Schatzmeister, Vorsitzende* und *Vorsänger* bei ihren gesellschaftlichen Mahlen.“

„Die *richtende* Gewalt lag in den Händen Aller; und es konnte kein Strafurtheil wegen gröberer Vergehungen gefällt werden, wenn nicht wenigstens Hundert derselben versammelt waren. Der verurtheilte und ausgestofsene Essäer konnte, da er durch Eid und Sitte verpflichtet war, keine Speise von Andern anzunehmen, *) sich nur von wilden Früchten, Kräutern und Wurzeln nähren und sah' also, zumal wenn eine Jahreszeit nahete, in welcher er weniger Früchte und Kräuter auffinden konnte, einem langsamen Verschmachten entgegen. Meistentheils nahmen sie daher den halb Verschmachteten wieder in ihre Mitte auf.“

„*So* bildeten die Essäer einen Staat im Staate, wie sie eine separatistische Kirche in der jüdischen Kirche bildeten.“

Nun noch eine beachtenswerthe Stelle aus einem folgenden Briefe des Bruders *Mörlin!* —

„Sie hörten oft von den *Geheimnissen* des essäischen Bundes sprechen und glaubten, dafs selbst die eidliche Verpflichtung der Essäer zu strenger Verschwiegenheit etwas Aufserordentliches, ungeweiheten Augen Unsichtbares in dem Innern des Bundes erwarten lasse. — Lassen sie uns den Versuch wagen, den Isis-Schleier zu heben, aber auch darauf gefafst seyn: unter dem Schleier *Nichts*, wenigstens unsrer Aufmerksamkeit Würdiges, zu finden; umsomehr da es kein Zeitalter giebt, in welchem Menschen *in* einer geheimen Verbindung eine erhabnere Weisheit hätten finden können, als die war, die die Weisen und Besseren unter ihren Zeitgenossen *aufser* der Verbindung schon besafsen und lehrten. Selbst die Maximen und Lehren, die dem *Pythagoras* einen ehrenvollen Platz unter den Herrlichen der Vorwelt sichern, waren nichts weniger, als geheim; aber, gewöhnlich schien das Licht, dessen manche geheime Verbindungen sich freuten, *von Aufsen* in ihre geweiheten Hallen.“

„Es ist nicht allein nicht gut, das Licht unter den Scheffel zu stellen; es ist

*) „Wahrscheinlich wegen der besondern Zubereitung der Speisen unter den Essäern, die gesetzlich bestimmt war; indem jede anders zubereitete Speise ihnen für eine verbotene galt.“

auch unmöglich, es unter ihm zu erhalten; da es entweder, anzündend, Was zündbar ist, mit gewaltiger Glut hervorbricht, oder in seinem eignen Qualm erstickt. Wer vermöchte es auch, *den Geist in einen Kreis, die Wahrheit hinter Schlofs und Riegel, zu bannen?*"

„Der Grundsatz der essäischen Moral: *Liebe zu Gott, der Tugend, dem Nächsten*, ist so schön, ihre Mäfsigkeit war so streng, so sehr auf ihre Verhältnisse berechnet, dafs wir uns leicht überzeugen können, dafs diese einfachen Lehren, nach welchen sie in der edlen Einfalt ihrer Herzen handelten, die einzig zweckmäfsigen für ihre Lage waren."

„Einige ihrer Meinungen über Volksreligion waren reiner, als der Volksglaube, nicht reiner, als die Ansichten einiger Propheten oder solcher jüdischer Weisen, wie *Antichonus Socheus* war: doch, alle diese Lehren der Essäer waren öffentlich bekannt; sie hatten öffentlich selbst den, im jüdischen Cultus eingeführten, blutigen Opfern entsagt. — Nirgends find' ich hier die Spur eines Geheimnisses, nirgends eine Veranlassung, anzunehmen, dafs die Vorsteher des Bundes noch andere, *dem Menschen, als Menschen*, wichtige Erkenntnisse aufbewahrt und nur Wenigen mitgetheilt hätten."

„Es ist allerdings ein schöner Gedanke, jene Palmenhaine als den Sitz ehrwürdiger Greise zu denken, die einem jüngern Geschlechte eine einfache, aus den Räumen der Speculation auf die Erde herabgerufene Philosophie, eine geläuterte Religion, lehrten. Wir haben aber nicht nur keinen historischen Grund für eine solche Meinung; sondern es sprechen auch Thatsachen dagegen. In dem Lehrgebäude der Essäer finden wir theils Meinungen des jüdischen Volkes u. Aussprüche der Lehren desselben, theils griechische und ägyptische Philosophieen u. Theosophieen, wieder: aber, nirgends finden wir jene Originalität, die das Werk eines Selbstdenkers characterisirt, selbst dann characterisirt, wenn er die Ideen eines Andern mit freier Selbstthätigkeit in sein Eigenthum verwandelt. — Ein System geläuterter Erkenntnisse dürfen wir unter diesen Umständen nicht erwarten, wol aber einzelne Gedanken und Ansichten, würdig, dafs sie

der Nachwelt nicht ganz unbekannt geblieben wären. Von welcher Art aber übrigens die höhere Gnosis, die stufenweise den Geweiheten mitgetheilt wurde, gewesen seyn möge, Dieſs können wir aus *Josephus* und *Philo* mit hoher Wahrscheinlichkeit folgern.“

„Die treu zu bewahrenden Bücher des Bundes enthielten ja mystische Erklärungen der heil. Schrift, welche von den Vorstehern den Jüngern in diesem Geiste gedeutet wurde; die Namen der Engel, eine wunderbare und grundlose Dämonologie, sollten sie treu bewahren. Dasselbe finden wir theils in gnostischen Systemen, theils in der alexandrinischen Lehrart, wieder; so auch bei den Gnostikern heilige Zahlen und Zeichen, wie bei den Essäern, die den Zahlen *Drei* und *Sieben*, (vielleicht auch dem dreifachen verschlungenen Triangel der Pythagoräer,) manche Deutungen gaben.“

„Allerdings war es möglich, daſs sie, selbst getrennt von dem öffentlichen jüdischen Cultus, desto leichter die Unzulänglichkeit desselben für ihr Zeitalter und für die Zukunft erkannten, und daſs die Weiseren unter ihnen geprüften Brüdern ihre Gedanken darüber mittheilten: aber, *so* dachten nicht allein Essäer.“

„Vielem Sinnlichen im Volksglauben entsagten sie, wählten aber darum nicht immer eine ruhig prüfende Vernunft, oft nur eine kühne Einbildungkraft, zu ihrer Führerin, — zu ihrer Führerin selbst bei den Deutungen von Träumen und Verkündigungen, von welchen Manche zufällig eintrafen. — *So* glaube ich in dem Wenigen, was die Geschichte ausdrücklich sagt, Veranlassung zu dem Urtheile zu finden:

> *daſs die, auch uns bekannten, exoterischen Lehren der Essäer, vornämlich ihre reine Moral, das Beste enthielten, was der Bund zu geben vermochte; daſs aber ihre esoterischen Lehren gröſstentheils mystischen Inhaltes und, wie jede gepriesene höhere Gnosis älterer oder neuerer Zeiten, Versuche wären, Domainen in einer transcendenten Welt zu erwerben.*

Zu einem solchen Urtheile berechtigt uns Das, was wir über den Bund wissen; und wir können nur noch die aus den Umständen der Zeit und den Verhältnissen der Essäer wahrscheinliche Hypothese hinzufügen:

daſs die Essäer manches freiere Urtheil über die Volksreligion aus sehr begreiflichen Gründen verschwiegen.“

„Die Rechtschaffenheit des Wandels war immer der meisten Essäer eigenthümliches Verdienst. Liebe verband sie brüderlich miteinander. Viele, die das Schicksal umhergetrieben hatte, fanden unter diesen der Natur gemäſs lebenden Menschen, nach des ältern *Plinius* (in „hist. natur.“ L. V, c. 17) Erzählung, der daraus vornämlich die Fortdauer einer solchen Gesellschaft erklärt, einen Hafen der Ruhe. Nur *Geheimnisse,* deren Kenntniſs dem Menschen, als Menschen, wichtig seyn könnte, lassen Sie uns nicht in dem Innern dieses Bundes, sowie die Weiseren und Besseren der Essäer und Therapeuten nicht unter den *Mystikern* der Gesellschaft, aufsuchen!“

„Die Essäer beschäftigten sich mit der Naturkunde und untersuchten, um Krankheiten zu heilen, die Kräfte der Pflanzen und Steine; fast wie die Pythagoräer, durch die eine Zeit lang selbst die berühmte medicinische Schule in Krotona blühete. Sollten nicht die Therapeuten und Essäer manche medicinische und physiologische Kenntnisse von den Pythagoräern erhalten, durch eigene Thätigkeit erweitert und als Geheimniſs aufbewahret haben? Die Pythagoräer versuchten, manche Krankheiten durch die Macht der Musik zu heilen; und die Tonkunst lieſs sich ja auch mit ihren schönen Gaben zu den Palmenhainen der Essäer und zu den Semneien der Therapeuten nieder.“ —

„Daſs die Brüder solche Kenntnisse früher von den Pythagoräern erhalten und später auf Reisen aus so manchen Quellen des Morgenlandes schöpfen konnten, bezweifle ich nicht. Die Natur, die sie umgab, muſste sie zu manchen Untersuchungen einladen; ihre schöne Bestimmung, helfend den Leidenden zu nahen, weihete sie zu Ärzten; und sie konnten, ja, sie muſsten einen reichen Schatz mannichfaltiger Erfahrungen besitzen. Über das Empirische konnte sich übrigens bei dem damaligen Zustande der Medicin und ihrer Hülfwissenschaften die Arzneikunde der Essäer und Therapeuten wol nicht erheben. Aber, wir finden keinen historischen Beleg *dafür*, daſs diese Kenntnisse von ihnen *als*

Geheimnisse aufbewahrt worden wären. Sie konnten, der Natur der Sache nach, seltner Veranlassung finden, solche Kenntnisse aufserhalb ihres geweiheten Kreises Männern, *die, sie anzuwenden, fähig waren*, mitzutheilen; sie konnten es für Pflicht halten, Viele ihrer Erfahrungen gegen Solche, die sie misbrauchen konnten, zu verschweigen. Belehrungen über solche Gegenstände waren auch ohne Zweifel wesentliche Theile des Unterrichtes *jüngerer Essäer*, die in den kraftvollen Jahren solche Kenntnisse anwenden sollten. Aber, finden wir nicht in diesem Bunde zu viele Beweise herzlicher Theilnahme an dem Wohl und Wehe Anderer, als dafs wir annehmen sollten: man würde z. B. dem Arzte, der zu einer andern jüdischen Secte gehörte, Einsichten, durch die auch er Gutes wirken konnte, sorgfältig verhehlt haben? Kurz — *die Essäer und Therapeuten besafsen gewifs manche empirische und rhapsodische Kenntnisse in der Medicin und Naturkunde, bewahrten aber diese wahrscheinlich nicht als Geheimnisse auf.*“

„Doch! vielleicht war das Geheimnifs der Essäer, die nie politischen Einflufs suchten: *handeln für die heiligsten Angelegenheiten der Menschheit, für die Erziehung des menschlichen Geschlechts zur Weisheit und Tugend?* — Beweisen läfst es sich allerdings nicht, dafs sich nicht auch unter den Essäern ein Weiser zu einer weltbürgerlichen Gesinnung habe erheben und Andere leiten können. Doch, bei einer *historischen* Untersuchung über die Essäer kommt es darauf an: ob sich irgend ein Grund auffinden lasse, der uns berechtige, dem Bunde, oder wenigstens den Obern des Bundes, eine weltbürgerliche Tendenz zuzuschreiben. Entweder müfste dann irgend eine Thatsache sich ohne diese Hypothese nicht erklären lassen, oder der Ausspruch eines alten Schriftstellers, der fähig war, ein Urtheil darüber zu fällen, müfste uns veranlassen, diesem Gedanken Beifall zu geben. Eine solche Thatsache finden wir nicht, — ebenso wenig eine Stelle in irgend Einem der Alten, die uns zur Annahme dieser Meinung berechtigen könnte.“

„Doch, wenn Sie bedenken, dafs die Essäer bei dem Mysticismus, der unläugbar einen nicht unbeträchtlichen Theil ihres Gedanken-

kreises erfüllte, sich nicht leicht zu einer freiern Ansicht der Dinge zu erheben vermochten, — dafs die meisten ein stilles Leben unter Handarbeiten führten, (indem andere, sowie die Meisten der gelehrtern Therapeuten, ihre Tage in mönchsartiger Einsamkeit einer thatenlosen Contemplation weiheten,) — dafs sich, wenn wir einige wohlthätige Handlungen ausnehmen, überhaupt keine Spuren ihres Wirkens *aufserhalb desBundes* finden, — *dafs sie für ihre Secte sehr gern Proselyten machten,* — dafs aber der Bund, auf den ihre Aufmerksamkeit sich wenigstens vorzüglich, wenn auch nicht ausschliessend, richtete, vermöge seiner Verfassung, nie sehr zahlreich, noch weniger über die Erde verbreitet und Sache des menschlichen Geschlechtes werden konnte: dann werden Sie, wie ich hoffe, das Resultat nicht mifsbilligen:

dafs wir keinen historischen Grund haben, dem Bunde der Essäer eine geheime weltbürgerliche Tendenz zuzuschreiben, ja, dafs sogar die Verfassung und der Geist desselben eine solche Tendenz unwahrscheinlich mache."

„Wenn die Essäer vielleicht, da sie selbst keine irdische Herrschaft suchten, reinere Vorstellungen von einem erwarteten Retter des Volkes hatten, freier über manche jüdische Meinung dachten, mit weniger Nationalstolz dem Nichtjuden sich näherten, zuweilen, bei allem Mysticismus, eine grofse, treffliche Idee aussprachen, für neue, bessere Ansichten leichter zu gewinnen waren; so setzt alles Diefs noch kein planmäfsiges Handeln eines Ganzen voraus; zumal da es bei den Essäern Maxime gewesen zu seyn scheint, *mehr in dem Bunde, als aufserhalb desselben, zu wirken.* — Zu dem Entwurf eines *verwickelten, kühnen Planes* war überdem ein Einflufs, den sie nie hatten und nie suchten, eine Menschenkenntnifs, eine Umsicht und eine Gewandtheit nothwendig, die wir nicht mit Wahrscheinlichkeit bei Männern vermuthen können, die in der Einsamkeit ihren Beruf, in ihren Semneien ihre Welt, fanden. Erlauben Sie mir, noch eine Vergleichung hinzuzufügen, die in *vielen,* obwol *nicht in allen*, Hinsichten passend seyn dürfte! Die Essäer scheinen mir, *für jenes Zeitalter* nicht viel mehr, aber auch nicht weniger, gewesen zu seyn,

als *was die verschiedenen Brüdergemeinden für unser Zeitalter sind.*"]

[In der obigen Darstellung ist für Freimaurer vorzüglich bemerkenswerth, dafs der sinnbildliche Gebrauch des *Lichtes* bei den Essäern und ihre *drei Grundregeln* auf *die drei grofsen Lichter* der Baulogen hinweisen, an welche die christlichen Stifter, oder vielmehr Höherbildner, des masonischen Gebrauchthums (Rituals), die *Culdeer*, den höhern Sinn derselben *auf ihre Weise ahnend*, ihre Hauptlehre gekettet haben. Hierüber sagt Bruder *Krause* in „den drei ältesten Kunsturkunden" (neue Aufl. B. 1, Abth. 2, S. 358—361) Nachstehendes. —

„Wo derselbe Geist die Menschen beseelt, da treibt er allerdings, ohne alle geschichtliche Einheit des Eigenlebens" (der Individualität) „ähnliche Früchte. *Daher* die vorbestimmte Harmonie von Lehrbegriffen und geselligen Anstalten verschiedener Zeiten und Länder, welche entweder in keinem, oder nur in entferntem, geschichtlichen Zusammenhange stehen. Wenn sich aber wörtliche Übereinstimmung in Hauptsachen findet, und wenn schon erwiesen ist, dafs der jüngere Verein den ältern geschichtlich kannte: dann hat der Geschichtforscher zu untersuchen, in wiefern eine eigenlebliche" (individuelle) „Beziehung beider Vereine etwa wirklich stattgefunden habe. *So* sind die Lehren und Kunstregeln der einige Jahrhunderte vor und nach *Jesu* Leben in Judäa und Syrien blühenden Gesellschaft der *Essäer* und der in Aegypten lebenden, mit den Essäern verbundenen und in Lehre und Leben übereinstimmigen *Therapeuten* mit *denen der ächten Freimaurerei* genau verwandt und stimmen in einzelnen Gebräuchen und Aussprüchen überein; ob sich gleich, besonders defshalb, in ihrer Lebenweise auch bedeutende Verschiedenheiten von der der *Masonen* finden, weil die *Essäer* beisammen wohnten und eine von der übrigen Welt ausgesonderte Gesellschaft bildeten. — Vorzüglich überraschend aber ist die Übereinstimmung der *Grundlehre der Essäer*, woran sie alle anderen Lehren reiheten, mit der in unsrem überlieferten Hauptlehrzeichen der drei grofsen Lichter versinnbildeten Lehre und mit meiner Auslegung derselben:

die Idee Gottes, die Idee des Menschen und *die Idee der Menschheit* leuchten überall und ewig den Menschen, wo sie nur leben im Weltall; und diese *Lichter* heifsen *grofs,* weil sie nicht beschränkt sind durch Zeit und Raum.“ *)

„Diese Grundlehre der Essäer hat uns *Philo* (in seiner Schrift: „dafs jeder Tugendhafte frei sey,“) in folgender Stelle aufbehalten. —

„„„Nachdem sie an die heiligen Orte““ (der Gottverehrung, des Gebetes und gottinniger Gespräche) „„gekommen, welche man *Synagogen* nennt, so setzen sich die Jüngeren in Abtheilungen, dem Alter nach, nieder und verhalten sich mit gebührendem Anstand als Zuhörer. Alsdann nimmt der Eine die Bibel und lieset daraus vor; ein Andrer von den Erfahrensten lieset schwer verständliche Stellen vor und geht sie durch. Denn, sie philosophiren meistens in einer sehr alten *Bildersprache* (*δια συμβολων*). Sie unterrichten sich in Religion, Gerechtigkeit, Haushaltung, in der Wissenschaft des in Wahrheit Guten und Bösen, und des Gleichgültigen, und in der Kenntnifs, das Beste zu wählen und das Entgegengesetzte zu fliehen. Hierbei bedienen sie sich einer *dreifachen* Grundbestimmung und Grundregel: *der Gottliebe, der Tugendliebe* und *der Menschenliebe* (*τῳ τε Φιλοθεῳ, και Φιλαρετῳ, και Φιλανθρωπῳ*).“

„Nun zeigt *Philo* ferner, wie sie diese drei grofsen Grundsätze auf das Leben anwendeten, und macht besonders von ihrer Wohlthätigkeit eine solche Beschreibung, dafs sie in Ansehung ihrer *allgemeinmenschlichen* Sinnesart, die unter den eigenvolkstolzen Juden umso erfreulicher und bewundernswürdiger ist, unsrer Brüderschaft als Musterbild aufgestellt werden kann.“

„Es wäre möglich, dafs die Übereinstimmung in der Grundlehre blofs auf der allen Menschen gemeinsamen Wesenheit beruhte: indefs ist nicht zu läugnen, dafs die Mönche des Mittelalters, besonders die ältesten in Britannien, Irland und Schottland, welche dem römischen Stuhl erst

*) S. die „Kunsturkunden,“ erste Ausg. B. 1, S. 11 f., oder 2te Aufl. B. 1, Abth. 1, S. CXXXXV ff., verbunden mit den Noten auf S. 165—170!

Anm. d. Herausg.

im 15ten Jahrhunderte völlig unterworfen wurden, die *Essäer* und ihre Einrichtungen genau gekannt und, gleich den ältesten Mönchbrüderschaften und allen Stiftern derselben, die *Essäer* und *Therapeuten* zum Muster ihrer Lebenweise angenommen haben; wie Jeder weiſs, der sich mit der Entstehung des Mönchlebens bekannt gemacht hat. Soviel aber ist geschichtlich erwiesen, daſs sich diese christlichen Gottinnigen" (Religiosen) „durch wissenschaftlichen Geist, durch Erfleiſs" (Studium) „der Geschichte, durch Ausübung der Künste, wozu sich Gelegenheit darbot, durch Erziehung des Volkes u. der Fürsten, durch Beförderung alles Guten einzig auszeichneten, so daſs man wol vermuthen kann, die morgenlandlichen Gestaltungen des Christenthums seyen ihnen nicht unbekannt geblieben, wenn auch davon keine geschichtlichen Beweise vorhanden wären, sowie sie jedoch vorhanden sind. Was nun den Baukünstlern *Vitruvius*, das waren den Mönchen ihre Mundüberlieferungen (Traditionen) über die Vorgänger und über die erste Stiftung des Mönchlebens. Es ist daher, dieses Alles zusammengenommen, nicht unwahrscheinlich, daſs die *Culdeer*, die Stifter unseres masonischen Gebrauchthums, besonders bei Einführung der Vergeistigung der drei groſsen Lichter, auf die erwähnten drei Grundsätze der *Essäer* hingeblickt haben."

„Die *Culdeer* führten, hierin den *Essäern* und *Therapeuten* vollkommen ähnlich, ein beschauliches, aber zugleich für Menschenwohl unermüdetes, Leben und unternahmen es, auch den ihnen achtbaren, unentbehrlichen und innig verbundenen Stand der Bauleute durch ihre höhere Lehre und Lebenkunst zusammenzuhalten, zu erziehen und zu sich heraufzubilden. Es muſste ihnen daran liegen, diesen Stand an die *reine Vernunfterkenntniſs des Ur- und Ewigwesentlichen* *) zu erinnern, ohne welche auf dem ganzen Gebiete des Menschheitlebens, auch in der schönen Kunst, Nichts gethan werden kann. Das längst vertraute Bild dieser Erkenntniſs war ihnen

*) „S. die Erklärung dieser Wörter in der Note a) auf Seite 529 f. der oben angeführten Abth. 2 des Bds. 1 der „Kunsturkunden!"

Licht. — Sie mufsten also, jede Gelegenheit, die sich ihnen in der schon vorhandnen und von ihnen umgebildeten, geselligen Verfassung der Bauleute darbot, dahin zu benutzen, streben, um unter diesem sprechenden Bilde des *Lichtes* ihrer höhern Lehre Eingang zu verschaffen.“ u. s. w. Vgl. Culdeer!]

[Es ist verschiedentlich behauptet worden, *) dafs *Jesus* von Männern, die sich über ihr Jahrhundert erhoben hatten und unter sich reinere Religionkenntnisse und nützliche, jedoch nicht für das Allgemeine passende, Wissenschaften aufbewahrten und vervollkommneten, gebildet worden sey. Die Verbindung dieser Weisen habe lange Zeit im Stillen für die Aufklärung der Welt durch richtigere Vorstellungen von Gott, von seinen Verhältnissen zu uns und von unsrem Verhältnisse zu ihm gewirket, bis sie endlich in *Jesu* den vorzüglichen Mann erkannt habe, durch den sie das ingeheim von ihr vorbereitete Unternehmen, mit den Ergebnissen ihrer Nachforschungen öffentlich hervorzutreten, ausführen konnte; zuvor aber habe sie einen, mit allen dazu nöthigen Kenntnissen ausgerüsteten und ganz mit ihrem Plane vertrauten, Eingeweiheten aus ihrer Mitte, *Johannes den Täufer*, zum Verkündiger desselben ausersehen, damit er die Gemüther der Zeitgenossen nach und nach für Das, was sie von seinem erhabenen Nachfolger hören sollten, empfänglich mache und in beständiger Aufmerksamkeit auf Diesen erhalte.

Mit jener Verbindung, *von welcher Jesus ausgegangen*, habe *der essäische Bund* mehr oder weniger im Zusammenhange gestanden; woher es denn gekommen sey, dafs *Jesus* nie mit den *Essäern*, wie doch mit den übrigen jüdischen Secten, gestritten, noch auch ihre Grundsätze öffentlich verworfen habe.

Hierüber heifst es im cöthener „Taschenbuche“ (an dem oben S. 163 angeführten Orte) folgendermafsen. -

„Als *Christus* in die Welt kam, war das menschliche Geschlecht zu einer ziemlich niedrigen Stufe der Verdorbenheit herabgesunken, sowol in Rücksicht des Glaubens, als des Lebens. Dennoch gab es unter den Juden eine vortreff-

*) S. unter andern in „dem Freidenker in der Maurerei“ S. 183—192!

liche geheime Gesellschaft, deren Glieder sich *Essäer* nannten und sowol durch verschiedene dem Volke fremde Kenntnisse, als auch durch strenge Tugend, sich auszeichneten. — Es fehlt zwar an historischen Gründen, um darzuthun, dafs *Christus* selbst, oder wenigstens sein Vorläufer, *Johannes*, Eingeweihte bei den Essäern gewesen seyen: doch stehet dieser Behauptung keine innere Unmöglichkeit entgegen; denn, warum sollte es Profanation seyn, zu glauben, dafs vernünftige und edelgesinnte Männer, wie *Johannes* und *Christus*, mit andern vernünftigen und guten Männern in *einem* Bunde gestanden haben sollten? So sehr sich's bekanntlich *Cicero* zur Ehre und zum Glück anrechnete, ein Geweihter der Mysterien zu seyn, so wenig würden Jene es unschicklich gefunden haben, den Essäern beizutreten, — umsomehr da diese Secte zu ihrer Zeit in grofsem Ansehen stand. *Josephus* nennt *Christum* einen Philosophen, *Lucian* im „Peregrino" (T.IV. „Opp." p. 275 seq.) einen Sophisten und scheint ihn für einen versteckten Pythagoräer zu halten. — Aus Diesem erhellt wenigstens die Wahrscheinlichkeit stärker, dafs er in irgend einer philosophischen Secte gestanden haben könnte; und da wäre denn die essäische immer unter den damaligen die vorzüglichste."

„Wenn ich erwäge, dafs die Essäer Ausübung der strengsten Tugend von ihren Eingeweihten foderten, — Mäfsigkeit, Aufmerksamkeit auf sich selbst, Gerechtigkeit, Vermeidung des Unrechts, Verabscheuung des Bösen, Wahrheitliebe u. s. w. vorzüglich empfahlen, — und dafs das heilige Wasser der Reinigung unter die Gebräuche ihrer Aufnahme zu höhern Graden gehörte; — wenn ich erwäge, dafs *Johannes* rufte: „„Thut Bufse, und lasset euch taufen!"" — *Christus* das unsträflichste Leben führt und sich taufen läfst: so finde ich, (ich sag' es noch einmal,) keine innere Unmöglichkeit, dafs sie Beide nicht Essäer gewesen seyn könnten; wenigstens was den *Johannes* betrifft, ist es mir mehr, als wahrscheinlich." — —

„*Christus* stiftete keine geheime Gesellschaft: aber, doch offenbarte er selbst seinen Schülern nur stufenweise den geheimen Aufschlufs seiner Lehre und sagte: „„Ich hätte euch noch Vieles zu sagen: aber,

ihr könnt es noch nicht tragen.““ — Unstreitig erfuhren sie den Sinn seiner Lehre rein, sowie ihn schon Johannes wufste und vielleicht seinen Brüdern, den Essäern, mitgetheilt hatte. Nach des Meisters Tode wurden bald Zusätze gemacht; und die neuern Exegeten haben es bewiesen, wieviel die nachherigen Neubekehrten in Christi Vortrag hineingemischt haben, das aus seinem Munde nicht kam. Dennoch wäre es möglich, dafs bei Einigen sich die erste Reinheit und Einfachheit erhalten haben könnte. Ist es wahr, dafs *Johannes* den Essäern angehörte, so ist glaublich, dafs er von Dem, der gröfser, als er, war, mit Entzücken unter ihnen gesprochen und seine Lehre verkündigt habe. Nach seinem blutigen Martyrertode bewahrten die Brüder seine Worte getreu, theilten sie den redlich Erfundenen mit und erhielten Das unverfälscht unter sich, was im Volke durch Zusätze entstellt wurde.“

Die soeben erwähnte, mit vielem Schein aufgestellte, Meinung hat Br. *Mörlin* in den beiden letzten *Briefen* seiner „Fragmente“ zu widerlegen gesucht.

„Sie werden ohne Zweifel,“ schrieb er, „indem Sie meine vorigen Briefe lasen, manche Parallelen zwischen *den Essäern* und *den ersten Christen* gezogen haben; Sie werden durch manche Züge wunderbarer Ähnlichkeit überrascht worden seyn. — Die Gewohnheit der Essäer, fremde Kinder aufzunehmen und zu erziehen, könnte es bei dem Dunkel, das über die frühere Lebensgeschichte *Jesu* verbreitet ist, umdesto wahrscheinlicher machen, dafs er in jenen Palmenhainen sich gebildet habe, da diese Hypothese es erklären würde, wie er von seinem 12ten bis zu seinem 30sten Jahre, so ganz verborgen, sich auf seinen Beruf vorbereiten konnte. Die einsiedlerische Lebensart seines Freundes, *Johannes des Täufers,* war den Sitten der Essäer nicht unähnlich; und das Bestreben dieser Verbündeten, Kranke zu heilen und, helfend, Leidenden zu nahen, finden wir in dem Leben Jesu wieder, sowie Manches von ihrer einfachen, frugalen Lebensart. — Auch die Moral des Christenthums war auf den einfachen, edlen Satz: *Liebe Gott, die Tugend, die Menschen!* gegründet. Auch der Stifter des Christenthums vermied

Kosmogonieen, und eine kunstvolle Dialectik, und verwebte in seine Vorträge manche Allegorieen. — Auch unter den Jüngern Jesu finden wir einen gemeinschaftlichen Schatzmeister, eine Gleichheit, welche nur durch die größeren Talente Einzelner, die übrigens nie zu hohen Ansprüchen berechtigt waren, modificirt wurde. Sie sollten untereinander sich, Alle frei, brüderlich dienen; und der Meister wusch selbst seinen Jüngern die Füße. — Die Gemeinschaft der Güter in der ersten Kirche in Jerusalem, die gemeinschaftlichen Mähler, bei denen Hymnen gesungen wurden, selbst manche Gebräuche des Christenthums, machen jene Aehnlichkeit noch auffallender." —

„Handelte nun wol Jesus, als Bundesglied, nach einem von den Essäern entworfenen Plane, und von ihnen unterstützt?"

„Alle Ähnlichkeiten, die wir zwischen den Christen und den Essäern finden, würden, selbst wenn sie noch größer wären, darum keinen vollständigen Grund zur Bejahung jener Frage liefern, weil es dann immer noch möglich bliebe, daß die Essäer, wie *Philo* und *Josephus* sie schilderten, Manches von der bereits gegründeten christlichen Kirche angenommen hätten. Doch, ich will einmal zugeben, daß der Bund vor Jesu so gewesen sey, wie wir ihn nach Jesu Tode finden: so wird doch jene Ähnlichkeit sich leicht auf eine andre Art erklären lassen. — Daß Jesus nicht durch die verdeckten Triebfedern einer geheimen Gesellschaft gewirkt habe, hat *Reinhard* in seinem „Versuch über den Plan Jesu" mit Klarheit und Scharfsinn entwickelt. *) *Reinhard's* Gründe theile ich Ihnen aber schon darum nicht mit, weil ich wünsche, daß Sie diese treffliche Abhandlung selbst lesen mögen."

„Wir beschäftigen uns jetzt bloß mit der Untersuchung: ob es wahrscheinlich sey, daß Jesus durch

*) *„D. Franz Volkmar Reinhard's* Versuch über den Plan, welchen der Stifter der christlichen Religion zum Besten der Menschen entwarf. Ein Beytrag zu den Beweisen für die Wahrheit dieser Religion." Jenen Beweis führte er zuerst in der *dritten* Aufl. dieses Buchs (Wittenberg und Zerbst 1789; in 8;) S. 69 — 109, und dann in der vierten (1798) S. 160 - 216. *Anm. d. Herausg.*

den essäischen Bund gewirkt habe?"

„Jesu Plan umfaſste die Menschheit mit allen kommenden Geschlechtern. Wäre es nun mit historischer Gewiſsheit entschieden, daſs auch die Essäer sich zu weltbürgerlichen Ansichten und Zwecken erhoben hätten, dann würde uns, wenn wir sonst keine Gegengründe zu finden vermöchten, die Annahme: *daſs Jesu Plan der der Essäer gewesen sey*, verstattet seyn. Aber, wenn wir erst Jesu Entwurf aus dem Bunde der Essäer hervorgehen lassen, und dann ohne *historische* Gründe annehmen, daſs auch dieser Bund eine kosmopolitische Tendenz gehabt habe; so wählen wir eine Hypothese zu dem Postement, auf dem eine andre Hypothese stehen soll. — Solange eine höhere geistige Cultur, ein weitumfassender geheimer Plan des essäischen Bundes *nicht erwiesen*, ja, sogar bei ihrer Schwärmerei *unwahrscheinlich* ist, solange wird mir auch jene Art der Verbindung Jesu mit den Essäern, auch wenn ich keine anderen Gegengründe auffinden könnte, ganz unwahrscheinlich bleiben müssen. Doch — lassen Sie uns in zwei Gemälden, in welchen wir ähnliche Gruppen finden, nicht die Verschiedenheiten übersehen!"

„In Jesu Leben finden wir Nichts von jener wunderbaren Schwärmerei der Essäer; immer bewundern wir vielmehr die ruhige Klarheit seines Geistes. Über *Moses* und über *die Heiligkeit des Sabbaths* urtheilte er nicht, wie die Essäer, und zeigte selbst durch Handlungen, wie frei und wahr er über jene stricte Observanz in der Sabbathsfeier dachte, in welcher selbst die Pharisäer von den Essäern übertroffen wurden. Er war nicht Mystiker, nahm an den Gastmählern aller Secten, gegen das Gesetz und den Eid der Essäer, Theil, genoſs Wein, der allen Essäern verboten war, und führte den Genuſs desselben selbst in seine einfach würdige Gedächtniſsfeier ein. Von dem eigentlichen Mittelpuncte des Bundes, der westlichen Seite des todten Meeres, blieb Jesus auf seinen Reisen entfernt. Sein ganzer Plan war *exoterisch*; wogegen der der Verbündeten in den Palmenhainen *esoterisch* war. Seine Jünger waren nie zur Verschwiegenheit verpflichtet. Offen lag Jesu Plan, Jesu Wirken, vor der Welt da. In seinem ganzen Thun finden und bewundern wir die Selbständigkeit, die Unabhängigkeit, die ihn als einen

Weisen characterisiren, der keiner Secte angehörte und darum auch von keiner Secte unterstützt wurde."

„Den Einwurf: „„„ eben weil Jesus weder Pharisäer, noch Sadducäer, war, mufste er zu den Essäern gehören,"" erwarte ich nicht von Ihnen; denn, in einer *solchen* Eintheilung würde gerade das wichtigste Glied fehlen, *diefs:* er war, wie seine Lehre und sein Leben beweiset, von allem Sectengeiste frei; er stand einzig da, der Einzige."

„Der Eintritt in das gemeinsame Heiligthum der Nation war den Essäern untersagt, — *Jesu* und *seinen Jüngern* nicht."

„Der Bund dauerte noch eine geraume Zeit nach Jesu Tode fort und überlebte, obwol hinwelkend, den Fall des jüdischen Staats."

„Wenn der Zweck Jesu Zweck der Essäer war, warum traten sie nicht in den von Jesu öffentlich begründeten ethischen Staat? Warum behielten sie Einrichtungen bei, die in der weit edlern, kraftvollern Gemeinde, die Jesus begründet hatte, schon mit Glück aufgehoben waren? — Sie würden diese Fragen nicht beantworten können, ohne neue Hypothesen, als helfende Genien, von den Gewölken, ihren vergänglichen Thronen, herabzurufen."

„Einem scharfsinnigen Kopfe könnt' es allerdings gelingen, in einer Dichtung manches Dunkle in der Geschichte Jesu und seiner Apostel durch eine solche Hypothese scheinbar aufzuhellen: nur würde, fürcht' ich, dann gerade der Punct, von dem aus Licht und Leben über das Ganze strömt, mit einem dichten Schatten bedeckt werden, *der Character Jesu.* — Jesus untersagte ja seinen Jüngern alle geheimnifsvollen Anstalten und erklärte selbst, (*Joh.* XVIII, 19—21,) dafs er sein Werk nie in verborgenen Winkeln getrieben habe! Die Weltgeschichte ist um Vieles ärmer, wenn ihr die Reinheit, die Wahrhaftigkeit dieses ehrwürdigen Characters entrissen wird."

„*So* sprechen denn unläugbare Thatsachen *gegen* die Meinung, *dafs Jesus als Haupt oder Maschine der Essäer gewirkt habe.* — Doch, „„vielleicht,"" werden sie sagen, „„„freute sich dieser Bund im Stillen des neuen Lichtes, das über Judäa aufgieng, und begünstigte verborgen, ohne mit Jesu eine Verabredung getroffen zu haben, seine gemeinnützigen Un-

ternehmungen?" "— Vielleicht! Vielleicht nahmen aber auch von Jesu jene, gröfstentheils entfernt lebenden, einsiedlerischen Frommen keine Notiz; wie er von ihnen keine nahm. Über Beides schweigt die Geschichte. Da aber die Essäer nach ihm eine besondre Secte blieben, so ist es wahrscheinlicher, dafs derBund selbst sich entweder gar nicht, oder doch nicht mit Wärme, für ihn interessiret, für ihn nicht aus dem eigentlichen Mittelpuncte der Gesellschaft hervor unsichtbar gewirkt habe. Doch Diefs gesteh' ich Ihnen gern zu, dafs unter den hier und da zerstreut lebenden Essäern Jesus manchen Freund und Verehrer, die erste Kirche manchen freimüthigen Bekenner, finden konnte, ohne dafs darum die Sache Einzelner zur Sache jener, ohnedem nicht zahlreichen und mächtigen, Brüderschaft wurde. — Aber, noch zweifle ich, ob der mögliche *frühere* Beitritt *einiger* und der *spätere vieler* Essäer und Therapeuten, als diese Brüderschaften im Christenthume verschwanden, der Religiongesellschaft Jesu genützt habe; denn, auch sie trugen, da ihre früheren Ideen, sowie Manche ihrer Gewohnheiten, sie in das Christenthum begleiteten, ohne Zweifel Vieles zur Vermehrung und Verbreitung gnostischer Träume und einer unnützen Interpretationmethode bei, die immer einen geheimen, wunderbaren Sinn unter der Hülle des klaren, wörtlichen Sinnes suchte."

„Vielleicht aber war *Jesus unter den Essäern*, die so gern Erzieher wurden, *gebildet* und hatte sich, überzeugt, dafs der Essäismus nie Sache des menschlichen Geschlechtes werden, dafs der Mensch zu einer solchen Einsamkeit, zu einem Leben unter so beschränkten Verhältnissen, nicht bestimmt seyn könne, von dem Bunde getrennt, um allein und selbständig zu wirken, Was er in dem Bunde nicht wirken konnte? — Diefs würde es allerdings erklären, warum wir über Jesu Leben von seinem 12ten bis zum 30sten Jahre keine Nachricht aufzufinden vermögen; und ich kann diese Frage ebenso wenig verneinend, als bejahend, beantworten."

„Einen Grund zu *dieser* Annahme müssen wir finden, wenn wir die Lücken der *Geschichte* nicht durch die Dichtungen ihrer früher gebornen Schwester, der

Poesie, ergänzen wollen; und einen solchen Grund haben wir in der Ähnlichkeit vieler Lehren und Gewohnheiten Jesu mit den Lehren und Gewohnheiten der Essäer dann, aber auch nur dann, gefunden, wenn wir diese Ähnlichkeit nicht auf eine andre, noch leichtere, Art erklären können." —

„Die Seelenwanderung der Alten gehört für uns unter die mythen- und bildervollen Denkmäler der Vorzeit, in die wir einen höhern, an Ideen reichern Sinn legen können, als die alten Künstler glaubten. Es giebt eine gröſsere Metempsychose, für die wir Bild und Wort aus dem Alterthum entlehnen können, — eine Wanderung des Geistes, über die jedes Blatt in den Annalen der Weltgeschichte uns belehren kann, *des* Geistes, der, immer veredelt, in wechselnden Formen sich ausdrückt, eine Zeit lang Staaten und Religiongesellschaften, und Corporationen der Philosophen, der Künstler, der Mysten, belebet, aber einst die zerfallenden Hüllen verläſst, um, früher, oder später, in neue, oft kraftvollere, Körper überzugehen, und *so* bei dem höchsten Alter neugeboren erscheinet. Ist *der Geist* gewichen, dann bleibt noch zuweilen den alten gebrechlichen Hüllen ein, längeres, oder kürzeres, *larvenartiges* Dasein, *bis sie entweder zerstört oder von einem neuen Geiste wieder neubelebt werden.*"

„Als der Bund des *Pythagoras* in Krotona zertrümmert war, lebte der gute Geist, der ihn beseelt hatte, fort in einzelnen Pythagoräern, und dann in dem freien, ganz öffentlichen Vereine des *Sokrates* mit seinen Schülern, und in den Weisen, die aus diesem neuen Vereine hervorgiengen. Nur eine kurze Zeit blieb der Geist in den enggeschlossenen Kreisen des Denkers aus *Samos*; frei frei gieng er über in die Welt. In Griechenland und Afrika ahmten noch manche Einzelne, manche Verbündete, die Sitten und das Leben der Pythagoräer nach: aber, dieſs Alles waren Trümmer der ehemaligen irdenen Hülle, oder zerstreute Ruinen eines ehrwürdigen Tempels, aus welchem *die Götter* gewandert waren. — Auf eine ähnliche Art denken Sie sich das Verhältniſs des *Essäismus* zum *Christenthume*!"

„Die Grundlage des essäischen Bundes war patriarchalisch-einfach und der

Mysticismus wol späterer Zusatz. Ein stilles, thätiges Leben, der Natur gemäfs, den Brüdern hülfreich, zu führen, — Gott zu verehren, — frei von dem drückenden Ceremoniendienste, *Gott zu lieben, die Tugend, die Brüder:* Das waren die Grundsätze der Besseren unter den weniger, als die Therapeuten, ausgearteten Essäern, — Diefs der Sinn, der, als beseelender Geist, in der zerbrechlichen Form wohnte und vielleicht bestimmt war, seine Kraft zu üben in jenen Palmenhainen, bis er aus den beschränktern Kreisen frei übergieng in das freie, rege Leben im Christenthum. —. Aber, dazu war es nicht nothwendig, dafs Jesus ein Eingeweihter dieses Bundes war; indem gerade das Ehrwürdige in der Verfassung und in den Lehren der Essäer öffentlich bekannt war und Jesus, wenn er überhaupt Etwas von den Essäern nahm, nur Das zu benutzen brauchte, was davon öffentlich bekannt war, oder was er von Männern, die vielleicht in näheren Verhältnissen zu der Gesellschaft und in freundschaftlichen mit ihm standen, leicht erfahren konnte."

„Wenn wir annehmen, dafs die Apostel bei der Gründung der Gemeinde in Jerusalem, der Organisation eines neuen Ganzen, nur einige Gesetze und Einrichtungen der essäischen Gesellschaft, wahrscheinlich nach einem ihnen von Jesu mitgetheilten Plane, mit Freiheit nachbildeten; so können wir uns die Ähnlichkeit in der Verfassung der ersten Kirche und der Essäer, wie *Josephus* und *Philo* uns diese schildern, hinreichend erklären. Wenn nun in der neuen ethischen Gesellschaft jener Geist kraftvoller wirkte und wehete; so mufste der Essäismus abnehmen, jemehr sie wuchs, — endlich in ihr sich verlieren, wenn auch vielleicht die, immer mehr mit Hieroglyphen angefüllte, Hülle desselben noch manche, für uns unbedeutende, Verwandlungen unter den gnostischen Parteien erfuhr."

„Von *Johannes dem Täufer,* Dessen strenge, einsiedlerische Lebensart allerdings mehr Essäisches hat, wissen wir zu wenig, als dafs wir es bestimmen könnten, ob er mit den Essäern in näheren Verhältnissen stand. Ist doch selbst Manches, was sein Verhältnifs zu Jesu betrifft, für uns mit einem Schleier bedeckt, nur nicht jene Festigkeit des Characters

und die hohe Resignation, die wir in diesem Unsterblichen der alten Zeit bewundern."

„Lassen Sie uns die Essäer nicht zu einem Standpunct erheben, auf dem sie nicht standen, nicht aber zu sehr erniedrigen, um gegen ihr Andenken nicht ungerecht zu seyn! Wir können mit Recht annehmen, daſs manche bessere Idee dort, verdeckt von der Schaale, keimte, — die Schaale, die nun der Verwesung angehörte, durchbrach, — heraustrat an des Tages Licht, — im Freien sich entwickelte, — wuchs, — Blüthen und Früchte trug."]

Essex (Thomas Cromwell, Graf von); siehe Cromwell.

Ethelward, Sohn des angelsächs. Königs *Eduard des Alten*. S. Ethred.

Ethelwulph, König der Angelsachsen. Er ernannte im Jahr 857 *Sanct-Swithin* zum Director der Bauunternehmungen, die er in seinem Reiche ausführen lieſs.

Ethred, Graf von Mercia, Schwager des angelsächsischen Königs *Eduard des Alten*, welcher ihn und seinen Bruder *Ethelward* im J. 900 zu Aufsehern der Bauleute und ihrer Arbeiten ernannte.

Etoile (l') flamboyante; der Titel eines geschätzten französischen Werkes. Siehe Tschoudy.

Eugène de Beauharnois (Prinz), seit 1817 Herzog von Leuchtenberg und Fürst zu Eichstädt, geb. am 3. September 1780. — Er nahm im J. 1805, als Vicekönig von Italien, die Groſsmeisterwürde des Groſsorients von Italien in Mailand an; auch bekleidete er zu derselben Zeit die Stelle des Groſscomthurs des *Suprême-Conseil du 33ème degré* von Italien.

Euphrat; Einer der gröſsten und im Alterthume merkwürdigsten Ströme Asiens. Der geschichtlichen Mythe mehrerer Systeme zufolge, muſsten über diesen Strom die Ritter vom Orient sich den Uebergang mit den Waffen erkämpfen.

Evangelium Johannis (das) ist dasjenige Buch der heiligen Schrift, welches bei der Freimaurerbrüderschaft in besondrer Achtung steht, [weil die Lehre der Masonei und sogar manche Hauptgebräuche daraus entlehnt sind,] und auf welches der Neuaufzunehmende den ersten Eid abzulegen hat. [Es liegt dabei das erste Capitel desselben *aufgeschlagen* vor dem Meister vom Stuhl.

— „Dieses Capitel enthält etwas Wesentliches der *Erkenntniſs*, (*Gnosis* im griechischen Grundtexte,) die der zuvor über dem Aufnahmlinge betende Meister sich und den Brüdern wünschte. Man lese nur (im 5ten Verse) die Worte: „„*Das Licht scheint in der Finsterniſs; und die Finsterniſs nimmt es nicht wahr*;““ man bedenke, daſs dem Neuaufgenommenen die Maurerei als von einem, für ihn neuen, *dreifachen Lichte* erleuchtet vorgestellt wird, und daſs Dieſs das Erste ist, was man ihm lehrt! Auch ist nicht zu übersehen, daſs im „Evangelium Johannis,“ und zwar gerade im ersten Capitel, sowie allein in diesem „Evangelium“ ausführlich, die Geschichte *Johannis des Täufers* und seines Verhältnisses zu *Jesus* erzählt wird. Denn, diese Geschichte muſste den christlichen Asceten und Mönchen, die *Johannes den Täufer* als den Stifter ihrer Lebenweise im neuen Bunde ansahen, vorzüglich wichtig seyn.“ *Krause* in „den 3 ält. KU.,“ neue Aufl., B. 1, Abth. 1, S. 157 f. in der Note 43.]

Evergeten (die); [zu Deutsch: *Wohlthäter*;] eine im J. 1792 von mehreren Maurern in Schlesien zur Beförderung des Rein-moralisch-guten projectirte geheime Gesellschaft, deren Statuten, innere Organisation und Ritual dem Professor *Feſsler*, damals in *Carolath*, zur Entwerfung übertragen war, der diese ganze Arbeit, nachdem sich dieser Bund schon im J. 1795, ohne je eigentlich bestanden zu haben, wieder aufgelöst hatte, in der Schrift: „*Actenmäſsige Aufschlüsse über den Bund der Evergeten in Schlesien*;“ (Freyberg 1804; in 8;) dem Druck übergab.

[„*Feſsler* hatte die Maurerei in ihren verschiedenen Zweigen kennen gelernet, war unzufrieden mit ihrem so zweck- und planlosen Herumtreiben und wurde während seines Aufenthaltes am Hofe des Fürsten von Carolath, nicht nach einem selbst ruhig entworfenen, lang überdachten Plane, sondern veranlaſst und gedrungen von einigen Männern, von denen die Meisten einer reinen Auffassung der Idee eines Bundes weiser Männer unfähig waren, der eigentliche Stifter des Bundes der Evergeten, nachdem er den frühern Entwurf eines Andern mit Recht gemiſsbilligt und der Vernichtung übergeben hatte. Dieser von Staat und Kirche vorsichtig ge-

trennte Bund war ein Versuch, durch eine geheime Verbindung Das zu wirken, was die Freimaurerei dem Br. *Feſsler* damals nicht wirken zu können schien: aber, es blieb bei dem Versuche. *Feſsler* vernichtete selbst, und nach den Erläuterungen, die diese Schrift uns giebt, *mit Recht*, eine Knospe, aus der sich schwerlich eine schöne Blüthe oder eine gesunde Frucht entwickeln konnte. *So* ist denn der Bund der Evergeten ohne alle Wichtigkeit für die Geschichte geheimer Verbindungen überhaupt und der Maurerei insbesondre; obwol diese mit Unrecht zu den geheimen Verbindungen, nach der gewöhnlichen Bedeutung dieses Worts, gezählet wird.“ Aus dem altenburger „Journale für Freimaurerei,“ B. 1, H. 4, S. 626—628.]

Excludiren; siehe Ausschliessen.

Exoterisch; siehe Esoterisch.

Expert (un), *ein in der Kunst Erfahrener.* Unter dieser Benennung besteht bloſs in den Logen Frankreichs ein Logenamt, dessen Inhaber verpflichtet ist, die Besuchenden zu examiniren, ihre Diplome zu untersuchen, und erfoderlichen Falls den Platz jedes abwesenden Beamten auszufüllen.

Exter (Baron von), Officier in der Leibgarde des Königs Ludwig XVI. von Frankreich, war für die Verbreitung der stricten Observ. in Frankreich sehr thätig. Er führte in den höhern Graden den Ordensnamen: *Eques a pino virente.*

Exter (Johann Gottfried von), Doctor der Arzneikunde in Hamburg, geb. im J. 1734, gest. am 12. April 1799, war von 1786 bis an seinen Tod Provinzialgroſsmeister der groſsen Provinzialloge von Niedersachsen in Hamburg und der unter ihr arbeitenden Logen englischer Constitution.

F.

Fabré (Bernhard Raymund), Doctor der Medicin in Paris, wurde im J. 1804 zum Groſsmeister der neuern Tempelherren in Frankreich, unter dem Ordensnamen: *Bernardus Raimundus*, erwählt.

Fahne; siehe Panier.

Falce (Eques a); siehe Hippel.

Falcone (Eques a); s. Voigt.

Familien-Logen, oder Versammlungen; siehe Conferenz-Logen.

Fanatismus würde in diesem Werke gewiſs keinen Platz finden, wenn nicht der Freimaurerei ihr ganz fremdartige Lehren und Absichten aller Art eingeimpft und dadurch die Fackel des Fanatismus auch in den friedlichen Tempeln derselben angezündet worden wäre. Diejenigen Logen, die den einfachen, anspruchlosen und rein-moralischen Grundsätzen der alten, ächt-überlieferten Freimaurerei treu blieben, haben nie den verderblichen Einfluſs der Schwärmerei verspürt.

Farbe (die). Die Hauptfarbe der Freimaurerei ist von Alters her die *blaue:* der Ordensgeist der höhern Grade fand aber für nöthig, dieselbe nach den verschiedenen Systemen und Graden mit anderen zu vertauschen, so daſs man in den auf den Meistergrad folgenden Graden Decorationen und Bänder von allen Farben des Regenbogens findet. S. auch Blau.

Fascia (Eques a); siehe Beyerlé.

Feddersen (Johann Friedrich), zuletzt Probst in Altona, geb. am 31. Juli 1736, gest. am 31. Dec. 1788, war wegen seiner moralischen und theologischen Schriften allgemein geschätzt. — Er war ein eifriger Anhänger der Maurerei und Mitglied der stricten Observanz, [und hat ohne Nennung seines Namens herausgegeben: „Dreymal drey Reden über die Uebereinstimmung der Freymäurerey mit der Religion;" drey Sammlungen in kl. 8; Bremen, 1778, 1779 und 1781.]

Feld-Loge, ambulante Loge (eine), ist eine solche, die bei einem Militaircorps constituirt ist und keinen festen Ort hat, sondern gewöhnlich mit dem Regimentsstabe ihren Sitz verändert. Sie genieſst ganz dieselben Rechte, wie jede andere Loge: jedoch pflegen dergleichen sich nur in Kriegszeiten zu bilden und in Friedenszeit sich wieder aufzulösen. In Frankreich existiren deren fortwährend bei vielen Regimentern, deren Namen sie selbst manchmal annehmen.

Félicitaire; siehe Félicité.

Félicité (l'Ordre de la); Félicitaires. Diese geheime Verbindung von

Männern und Frauen wurde im J. 1742 von Mr. *de Chambonnet* und einigen andern Seeofficieren zu Paris gestiftet. — Der Zweck dieser Vereinigung war bloſs gesellschaftlich; und ihre Gebräuche waren nach denen der Freimaurerei gebildet, ausgenommen, daſs Alles auf das Seewesen und auf eine Reise nach der Insel der Glückseligkeit anspielte, so daſs die Mitglieder, statt Maurer, Seeleute in ihren vier verschiedenen Abstufungen und Graden waren. [Voir „l'Antropophile, ou le Secret et les Misteres de l'Ordre de la Félicité dévoilés pour le bonheur de tout l'univers;" à Arctopolis, 1746; in 8; et „l'Hist. de la fond. du Gr. Or. de France," p. 350—355!]

Felix (Graf); siehe Cagliostro.

Fendeurs (l'Ordre des), der Orden der Holzhauer, Holzfäller. Diese geheime Männer- und Frauen-Verbindung wurde am 17. August 1747 in Paris vom Chevalier *de Beauchaine*,*) gestiftet. (S. Beauchaine.) Das Ritual hatte in allen seinen Theilen Bezug auf den Stand der Holzfäller, sowie das der Freimaurer auf die Innungsmaurerei. [S. „Hist. de la fond. du Gr.: Or. de France;" par *Thory*; p. 360—363!]

Fenster (die). Anspielend auf Salomon's Tempel, der auf der nördlichen Seite keine Fenster hatte, stellen die Teppiche des Lehrlings - und Gesellengrads deren nur *drei* dar, nämlich eins im Osten, eins im Süden und eins im Westen, welchen zugleich eine symbolische Bedeutung gegeben wird.

Ferber (Friedrich Wilhelm, Freiherr von), churfürstlich - sächsischer Geheimer Rath und Director des dritten Depart. im Geh. Finanzcollegio, sowie der Commerziendeputation, geb. im J. 1732, gest. am 25. October 1800, war Einer der vorzüglichsten Gründer der in Dresden errichteten Freimaurerschule.

Ferdinand VI, König von Spanien, verbot am 2. Juli 1751, auf Veranlas-

*) [„Il était connu pour le plus fanatique des maîtres inamovibles de l'ancienne Grande Loge de France. Il avait établi une Loge dans un cabaret, à l'enseigne du *Soleil d'Or*; il couchait dans cette Loge, et moyennant 6 francs il donnait, dans un même jour, tous les grades de la Franche-Maçonnerie à ceux qui voulaient les recevoir." *Thory* l. c. p. 361, Note 2.]

sung der päpstlichen Bulle *Benedict's* XIV, und der Anklage des Inquisitors *Torrubia*, *) die Freimaurerei sogar bei Todesstrafe. [Vgl. Torrubia!]

Ferdinand VII, König von Spanien, geb. am 14. October 1784, verbot nicht allein gleich bei seiner Thronbesteigung im J. 1814 durch mehrere Edicte alle geheimen Verbindungen und besonders der Freimaurer, **) sondern schärfte auch dieses Verbot noch mehr ein am 30. März 1818, durch ein neues Decret, worin die härtesten Strafen, sowie „*eine mit Grausamkeit auszuübende Hinrichtung, Deportation nach den Indien, Confiscation der Güter etc.*," festgesetzt wurden.

*) [S. im wiener „Journal für FMrer," Jahrg. 1, (1784,) Quartal 2, S. 175—224, diese Anklage in deutscher Uebersetzung, nach der spanischen Handschrift, mit einer Einleitung und einer Schlufsbemerkung des Brs. *von Sonnenfels*, (k. k. Hofraths und Professors,) und vergl. *ebend.*, Quartal 1, Ebendesselben Anmerkung auf S. 140—142!]

**) [S. unter andern die Verordnung des Grofsinquisitors *Franz Xavier, Bischoffs von Almeria*, in den „Acta Latom.," T. II, p. 318 suiv., Note!]

[Diese Verfolgung hat nach der im J. 1820 erfolgten Revolution aufgehört; und seit dem Sturze der Inquisition sind fast in allen Städten Spaniens Freimaurerlogen errichtet worden.]

Ferdinand IV, König von beiden Sicilien, geb. am 12. Januar 1751. Schon während seiner Minderjährigkeit wurden die maurerischen Versammlungen verboten; dann setzte sein Edict vom 12. September 1775 die Freimaurer in seinen Staaten den härtesten Verfolgungen und Strafen aus. Seine Gemahlin, *Caroline von Oesterreich*, vermochte ihn indefs, durch ein späteres Edict vom 28. Januar 1783 alle Verbote der Freimaurerei und die Strafen auf deren Uebertretung zu widerrufen, und die Versammlungen der blofsen Aufsicht der *Junta* zu überlassen. Siehe Caroline.

Ferdinand, Herzog von Braunschweig; s. Braunschweig.

Ferrers (Washington-Shirley, Graf von), Grofsmeister der grofsen Loge von England (von den modern Masons) in den J. 1762 und 1763.

Fessler (Ignaz Aurelius), [Doctor der Theologie und seit 1820 bischöflich consecrirter Superin-

tendent der evangelischen Gemeinden in neun russischen Gouvernements und geistlicher Präsident des Consistorii zu Saratof,] geboren im Juli 1756 zu Czorndorf in Niederungarn, [besuchte vom 7ten bis zum 16ten Jahre die Jesuitenschule zu Raab,] ward im J. 1773 Capuzinermönch [und, nach erhaltener Priesterweihe, 1779 in das Capuzinerkloster zu Wien versetzt, wo er, in Verbindung mit dem Prälaten *von Rautenstrauch* und anderen würdigen Männern, dem Kaiser Joseph II. den Klosterunfug in Lehre und Handlungen aufdeckte und Dessen Plane zur Reform des Clerus beförderte, dadurch aber sich die Verfolgung der Mönche zuzog.] Jm J. 1783 ernannte ihn der Kaiser zum Professor der orientalischen Sprachen u. der Exegese zu Lemberg, in Gallizien; allein, die Nachstellungen der katholischen Geistlichkeit, [die ihn wegen des von ihm verfaſsten Trauerspiels: *Sidney*, mit einem fiscalischen Prozesse bedrohte,] bestimmten ihn im J. 1788, nach Schlesien zu flüchten. Dort trat er zur evangel. lutherischen Confession über, verheirathete sich und verfertigte die *historischen Gemälde*: „Marc-Aurel," „Aristides und Themistokles," „Mathias Corvinus" u. „Attila," die seinen Ruhm als Schriftsteller begründet haben.] Im J. 1796 lieſs er sich in Berlin nieder [und wurde dort später als Consulent in katholischen Kirchen- und Schulsachen bei'm südpreuſsischen Departement angestellt, verlor aber im J. 1806 seinen Gehalt.]

[Ueber diese frühere Periode seines Lebens hat *Feſsler* in einem Anhange seiner „Aufschlüsse über den Bund der Evergeten in Schlesien," (siehe Evergeten!) S. 305-311, nachstehende Selbstgeständnisse, auf welche, bis an's Ende der Schrift, nicht weniger denkwürdige eigenthümliche Ansichten des Vfs. von wichtigen Gegenständen folgen, geliefert, deren Kenntniſs zu einer gerechten Würdigung seiner, oft so hart getadelten, Handlungweise unentbehrlich ist. —

„In meiner Eltern Hause" — (sein Vater war verabschiedeter Wachtmeister und seine Mutter eine frömmelnde Frau, die seine Bildung fast allein übernommen und ihn durch ein feierliches Gelübde dem klösterlichen Leben gewidmet hatte,) — „durch 16 Jahre,

auf den Grund meiner schwärmerischen Phantasie, zum *Heiligen* verzogen, führte mich jede Stufe der Entwickelung meines Verstandes zur *Menschlichkeit* wieder zurück, zu deren Ausbildung in mir meine guten Eltern zu *arm* und zu *poetisch* waren. — Der Kampf zwischen dem Heiligen und Menschlichen in mir jagte mich im 17. Jahre meines Seyns in das Kloster, welches durch eine Menge in mir vorhandener Anlagen, über welche die Phantasie nicht siegen konnte, mir zur Hölle ward, in der ich *eilf* Jahre lang mich und Andere quälte. — Des Mönchs - und Priestergeistes durchaus unempfänglich, und durch die verbotene Lectüre einiger Bücher*) über meinen äufsern Zustand in eine schreckliche Klarheit gesetzt, schlug und verwundete ich mit meinen Ketten Alles, was mich umgab, bis K. *Joseph* durch meine Ernennung zum Professor auf der lemberger Universität in meinem 27. J. sie sprengte. *Jetzt erst* in die Welt und mitten unter Menschen gesetzt, konnt' ich ihnen unmöglich mehr gleich werden. Ihre häfsliche Seite hatte ich in Wien 3 Jahre hindurch im Beichtstuhle bis zum Ekel kennen gelernt; die Kenntnifs ihrer lieblichen Seite verschlofs mir ihr absprechendes Betragen gegen mich und die dadurch in mir erzeugte Bitterkeit gegen sie. Mein Vertrauen ward gemifsbraucht, meine Unbefangenheit verkannt, meine Offenheit gemifsdeutet. — Die Furcht vor den Folgen einer jesuitischen Kabale, (eines von mir gefertigten und mit Billigung der Censur öffentlich aufgeführten Trauerspiels wegen,) und die traurige Aussicht auf K. Joseph's Tod und dessen bedenkliche Folgen bewog mich, im *fünften* Jahre meines Weltlebens mein Lehramt niederzulegen u. nach Schlesien zu flüchten."

„Die menschenfreundliche Aufnahme des Buchhändlers *Korn* in sein Haus und in den Schoos seiner Familie gab mir die ersten Vorstellungen von dem Glücke des häuslichen Lebens und machte das erste Gefühl der Zuneigung gegen Menschen in mir rege. Diefs und der mir so behagliche einsame Aufenthalt

*) „*Muratorius* über die wahre Andacht;" — „*Fleury's* Abh. über die Kirchengeschichte;" — „Systême de la Nature;" — „Contrat social;" — und „*Helvetius* de l'esprit."

bei dem *Grafen Schönaich* in *Wallisfurth* leiteten meine Aufmerksamkeit auf mich selbst zurück, die mich *einigermaſsen* für das schöne Leben empfänglich machte, welches mir der jetzt regierende *Fürst von Carolath*, als edler Mann, an seinem humanen Hofe gewährte. Ich sage: *einigermaſsen*; denn, wenn ich heute auf die damaligeForm meines ganzen Wesens zurückblicke, muſs ich die Geduld bewundern, mit der man daselbst meine harte und Nichts weniger als gefällige Originalität zu ertragen wuſste. — In meiner innigern Anschliessung an *Fischer, Heinrich* und *Frommann* bildete sich in mir das Ideal der Freundschaft; bei meinen schriftstellerischen Arbeiten entrückte eine idealische Welt die wirkliche meinen Blicken; bei meinem Studio der kritischen Philosophie entwickelten sich in mir die strengen Foderungen an Menschen: und ich ward wieder Jedem zur Last und zur Qual, den ich entweder nicht Freund nennen, oder dem ich keinen Platz in meiner idealischen Welt einräumen, oder in dem ich meine Foderungen nicht realisirt finden konnte."

„Am 6ten Mai 1796 kam ich nach Berlin. Der Druck meiner öconomischen Lage weckte in mir den von meinen frühesten Lebensjahren an unterdrückten und erstickten *Trieb zur Geschäftigkeit* mit Gewalt: aber, Niemand konnte oder wollte mich brauchen. Ich stiftete daher Mittwochs- und Humanitätsgesellschaften; und weil diese mich nicht genug beschäftigten, war mir die Auffoderung zur Reformation der Loge *Royale York zur Freundschaft* willkommen. Dieser Standpunct war für mich ungemein lehrreich. Er trug das Meiste dazu bei, meine Foderungen an die Menschen anfänglich herunterzustimmen und dann völlig aufzugeben, und lehrte mich die Kunst, in meiner idealischen Welt zu *leben* und in der wirklichen zu *handeln*, wie unter den gegebenen Umständen gehandelt werden kann. Auf diesem Standpuncte erweiterten sich meine Ansichten von der Welt, von Menschen und von mir selbst in einem Jahre mehr, als in allen vorhergegangenen Perioden meines Seyns zusammengenommen."

„Wenn ich nun am Abende meines Lebens den Umfang meiner Kräfte und ihre Tendenz überschaue, so finde ich, daſs ich weder zum Gelehrten, noch zum

Schriftsteller, sondern einzig und allein zum Geschäftsmann, geboren war. Es ist nicht meine Schuld, dafs ich es nicht geworden bin; ich schiebe sie aber auch nicht mehr auf Andere, seitdem ich den Menschen auch die Foderung: *meine Originalität zu ertragen,* gänzlich erlassen habe."

„Der Mensch aufser mir ist für mich, *in Beziehung auf Moralität,* kein Gegenstand der Beurtheilung und Würdigung mehr. Auf dem Platze, auf den sich Jeder vor mich stellt, lafs' ich ihn stehen, bis er sich selbst einen andern wählt. In meiner Behandlung und Begegnung folge ich Jedem, wohin er mich haben will. Sein Inneres, die Bestimmung des Grades seines sittlichen Werths und seiner Würde überlasse ich mit heiliger Ehrfurcht Gott und seinem Gewissen. Der Mensch ist sich ja selbst ein Räthsel, ist sich ja selbst ein Buch, in welches die *Zeit* nur die *Vorrede* schreibt, den *Inhalt* erst die *Ewigkeit* schreiben wird. Ich sehe keinen moralischen Bösewicht mehr in der Welt; das Fernglas, wodurch andere Menschen noch dergleichen sehen, ist *mir* zerbrochen; ohne diefs Fernglas sieht sie nur Gott. — Frei von allen literarischen, philosoph., polit. und bürgerl. Anthipathien, *suche* und *fliehe* ich die Menschen nicht; offen und ohne Vorurtheil geb' ich mich Jedem hin, der keine Lust verräth, entweder mir zu imponiren, oder nach seiner Art aus mir zu mamachen, Was ich nicht bin."]

———

[Im J. 1809 folgte Fefsler einem Rufe nach Petersburg und hielt sich, in der Eigenschaft eines correspondirenden Mitglieds der kaiserl. russischen Gesetzcommission, mit Hofraths-character, zuerst dort, und dann einige Jahre lang in Wolsk, Saratof und unter der herrnhuter Kolonie zu Sarepta, auf, und zwar in der letzten Zeit, wegen plötzlich erfolgter Einziehung seines Gehalts, in grofser Bedrängnifs. Diese unglückliche äufsere Lage verbesserte im 1818 die besondre Huld des Kaisers *Alexander*; und Fefsler ist nunmehr in einen seinem Geiste und seinen Verdiensten angemessenen, sehr ausgebreiteten, Wirkungkreis getreten.]

So merkwürdig sich Fefsler dem grofsen Publicum als Schriftsteller und origineller Denker gemacht hat, ebenso ist er es auch der Brüderschaft durch die

Revolution, welche er durch sein Handeln und Schreiben in und über die Freimaurerei in derselben veranlaſste; indem er in seinen Schriften nicht allein zuerst die Geschichte der Brüderschaft mit dem Wesen und den vorhandenen Documenten der FMrei übereinstimmend darstellte, sondern auch der bisherigen Geheimthuerei in der maurerischen Literatur kräftig entgegenwirkte.

Am 11. Mai 1783 war er in Lemberg in der Loge *Phönix zur runden Tafel* zum Freimaurer aufgenommen worden; worauf er durch seine Verbindungen mit mehreren erfahrenen Maurern, [besonders mit dem in der Brüderschaft berühmten k. k. Gubernialrathe *von Kortum*,] seine maurerischen Kenntnisse sammelte.

Am 2. Juni 1796 affiliirte er sich bei der Loge *Royale York zur Freundschaft* in Berlin, welche ihm die Umarbeitung ihrer Rituale auftrug. Er vollendete nicht allein diese Arbeit zur gänzlichen Zufriedenheit aller helldenkenden Mitglieder, sondern verschaffte auch durch seine rastlose Thätigkeit dieser Loge alle bürgerlichen und maurerischen Rechte einer Groſsen Loge, und bearbeitete für dieselbe ein Statutenbuch, so daſs das System jener Groſsen Loge den Namen des *Feſsler'schen* erhielt. S. System (*Feſsler'sches*) und York (*Royale*)!

[Am 3ten Juni 1797 wurde Feſsler zum deputirten Groſsmeister erwählet; welche Stelle er, nebst dem Amte eines Meisters vom St. der Loge *Urania zur Unsterblichkeit*, bis zu seinem Austritt aus dem Logenbunde im J. 1802 mit ausgezeichnetem Ruhme bekleidete.]

[Bei vorstehenden geschichtlichen Angaben sind hauptsächlich benutzt worden die „Nachrichten von dem Leben des Prof. und Doctors der Theologie *J. A. Feſslers* vom Br. *Rhode*,“ in den „Jahrbüchern der Gr. Loge Royale York z. Fr. in Berlin; oder Denkwürdigkeiten für Freimaurer;“ (Berlin 1798 u. 1799; kl. 8.;) S. 1—45. Diese enthalten zugleich, S. 25—31, einen Brief Feſsler's, worin er die Gründe, die ihn zu seiner Veränderung des öffentlichen Religionbekenntnisses bewogen haben, bestimmt angiebt. — Jene „Nachrichten“ stehen auch

a) im Auszuge: im cöthener „Taschenbuche für

FMrer auf das Jahr 1800," S. 323—337, dann

b) ausführlich und vermehrt: in „dem beleuchteten Sarsena" (u. s. w.) „von *Johann Christoph Friedrich Gerlach*," (Freiberg 1817,) S. 161—205, verbunden mit S. 200—218; wo auch von „*Feſsler's* sämmtlichen Schriften über Freymaurerey," sowie von Dessen „Versuch einer kritischen Geschichte der FMrey und der FMrerbrüderschaft von den ältesten Zeiten bis auf das J. 1812," (S. Bund scientif. Freimaurer!) die nöthigen Notizen geliefert werden.

In Hinsicht auf den nurerwähnten *handschriftlichen* „Versuch" wird jeder Leser desselben dem Br. *Krause* beistimmen, wenn Dieser in der Zeitschrift: „*Hermes* oder krit. Jahrbuch der Literatur," St. 4 für das J. 1820, S. 28, sagt: „Dieses Werk ist bis heute die erste und in der ganzen Brüderschaft einzige ausführliche, durchaus, soweit die Hülfmittel damals reichten, gleichförmige, von *einer* wesentlichen Idee, welche Feſsler durch das Wort: „„*Reich Gottes*"" (d. i. religiös-ethischer Staat,) „bezeichnet, geleitete und durchdrungene Bearbeitung der masonischen Geschichte. Freilich sind diesem Werke durch die seitdem weiter gediehenen Forschungen viele Nachträge und Berichtigungen nöthig geworden; und eine neue Bearbeitung desselben, am besten durch den geistreichen Verf. selbst, wäre sehr zu wünschen." —

Dieſs äuſsert Br. *Krause* in der am angeführten Orte S. 22—42 stehenden ausführlichen Beurtheilung des Werkes: „die drey ältesten geschichtlichen Denkmale der teutschen Freymaurerbrüderschaft von Br. *Friedrich Heldmann*;" (Aarau, 1819; gr. 8;) wo auch Letzterer, (S. 43 ff.,) in Bezug auf Feſsler's masonische Schriften, der Wahrheit gemäſs, rühmt:

„Feſsler hat zuerst mit vorurtheilsfreiem Auge alles Vorhandene geprüft, mit Scharfblicke das Wahre vom Falschen, das Hinzugekommene vom Ursprünglichen, geschieden und durch seine geschichtlichen Forschungen den Nebelschleier getheilt, in den unsre Geschichte so lange verhüllt war."

Am Schlusse der soeben angeführten Krause'schen Beurtheilung des Heldmann'schen Buchs befindet sich, S. 40 f., noch folgende hierher gehörende Stelle. —

„In der Erzählung und

Würdigung des Strebens und der Verdienste *Feſsler's*" (in Heldmann's Werke S. 569—572) „ist Das, was Derselbe für die Loge *Royale York z. Fr.* in Berlin durch Entwerfung ihrer Verfassung und durch Umarbeitung ihres Rituals der Johannisgrade sowol, als der dort gebräuchlichen höheren Grade, zu thun sich verpflichtet, glaubte, um durch theilweise Reinigung und Vergeistigung nur erst *den Sinn für ächte Freimaurerei zu wecken*, nicht gehörig unterschieden von Dem, was *Feſsler*, eigentlich ohne das jetzige Logenwesen, mittelst einer Auswahl freisinniger, wohlbelehrter Meistermaurer, durch den, auch von *Heldmann* S. 46 erwähnten, *groſsen Bund scientifischer Freimaurer und vertrauter Brüder* für die Herstellung der alten und ächten Freimaurerei in Geist und Herzen gesellschaftlich zu ihrer Fortpflanzung und weitern Ausbildung vereinter Freimaurer zu bewirken suchte. Wer *Feſsler'n* als *Freimaurer*, nach seiner Lehre und Wirksamkeit, gründlich und gerecht beurtheilen will, der kann es nur unternehmen auf die Grundlage seiner „*kritischen Geschichte*," der „*Constitution des groſsen Bundes scientifischer FMrer*," und der „*Unions-Acte der vereinigten Freymaurer und vertrauten Brüder*," (letztere beide Schriften gedruckt zu Dresden, in des Br. C. C. Meinhold's Offizin, 1803; 18 SS. in 4;) und seiner "— (nur von wenigen Vertrauten gekannten) —„ Handschrift: „*Rückkehr der Freymaurerey in die Logen*, oder Verfassungen und Einrichtungen der ächten und kunstgerechten Freymaurerloge zu den 3 groſsen Lichtern der königl. Kunst," worin er sein Musterbild einer ächten Loge nach Verfassung und Gebrauchthum so ausführlich dargelegt hat, daſs danach gearbeitet werden könnte, (und wovon ein Auszug im dritten Bande seiner „sämmtlichen Schriften über FMy." gefunden wird,)— endlich seiner nur-angeführten „*sämmtlichen Schriften*," besonders des dritten, im J. 1807 erschienenen, Bandes derselben, worin Feſsler auch seine höheren Ahnungen in einem *mystischen Tapis* dem Gemüthe und der Phantasie empfänglicher Brüder nahe zu bringen gesucht hat."

„Am treuesten in *Feſsler's* Sinne arbeitet wol die Loge zu Freiberg. Wer die Ueberzeugungen dieses Bruders und seine damali-

gen Verhältnisse, besonders zu der Loge *Royale York* in Berlin, kennt, wird es sehr erklärlich finden, dafs derselbe Mann, der sogar *alle* Grade, auch den Lehrling-, Gesellen- und Meistergrad, als Grade gänzlich verwarf, dennoch höhere Grade selbst vergeistigend umarbeiten konnte; obgleich dieses Verfahren hiermit weder gebilligt, noch empfohlen wird. Wenn daher Br. *Heldmann* (S. 571) sagt: „„„*Schröder* wollte die maurer. Erkenntnifsstufen *ohne, Fefsler mit* Initiation mitgetheilt wissen, — und Jeder von Beiden bearbeitete dieselben nach *seiner* Ueberzeugung;““ so ist Letzteres in Hinsicht *Fefsler's* nach Vorgesagtem zu berichtigen. Br. *Heldmann* schlägt übrigens die *Fefsler'schen* Initiationen zu hoch und die Gründlichkeit der Belehrungen dieses Bruders, im Vergleich der *Schöder'schen*, zu gering an.“]

[„*Fefsler's* Rückblicke auf die letzten sechs Jahre seiner Logenthätigkeit; herausgegeben von *Friedrich Mossdorf*,“ (Dresden 1804; in 8;) in 2 Abtheilungen, — oder von „*Fefsler's* sämmtl. Schriften über Freymaurerey“ der 2te Band, — haben den Beurtheiler dieser Schrift in den „Götting. gel. Anzeigen“ v. J. 1805, St. 182, S. 1809 — 1813, und St. 183, S. 1817—1829, zu der ganz richtigen Bemerkung über das darin erzählte Verfahren der damaligen Mitglieder der Loge *Royale York z. Fr.* gegen den Br. Fefsler veranlafst: „dafs man, soviel sich aus den vorgelegten Acten ergiebt, bei der Gegenpartei ein männliches offenes Betragen vermisset; und dafs sich besonders die Ausserungen des damal. Grofsmeisters, Geh. Obertribunalrathes *Klein*, durch ein Schwanken, durch juristische, hier am unrechten Orte angebrachte, Distinctionen und Spitzfindigkeiten, gar nicht vortheilhaft auszeichnen.“ — An diese allgemeine Bemerkung reihet der welterfahrene Recensent (S. 1817 bis zu Ende) so gehaltvolle *Resultate*, dafs sie hier, zur ernsten Beachtung parteiloser unbefangener Leser, ausgezogen zu werden verdienen. *) — *Fefsler* erkannte sie ebenfalls für gegrün-

[*) Vergl. damit „*Johann Stuve'ns* Abh. über den Einflufs geheimer Gesellschaften auf das Wohl der Menschheit, neu herausg. von *Fr. Mofsdorf*,“ (Freiberg 1811;) S. 17—68!]

det und äufserte in seinen „freymaurer. Briefen aus Kleinwall," (oder im 3ten B. seiner „sämmtl. Schriften,") S. 59 f., Folgendes darüber.— „Bei Ihrer rastlosen Thätigkeit für das Logenwesen mufs sich Ihr Innerstes gegen diese Resultate empören; Das weifs ich, will Sie daher auch nicht zum Rückzuge ermahnen: aber, gerade weil Sie so ausgezeichnet thätig sind, kommt auch für Sie gewifs sehr bald die Zeit, wo Sie dieselben mit fester Hand unterschreiben werden. Ich kann es nicht oft genug wiederholen: die ehrwürdige und heilige Sache der *Freimaurerei* liegt am *Logenwesen* tödtlich krank. Kaum möchte jener noch zu helfen seyn, wenn auch das ganze Personale der Logenbrüder, als solcher, auf ein Zehntheil vermindert würde. Wer sie dem Spiele der Logenwelt ganz entziehen und alle Logen in blofs unterhaltende, höchstens wohlthätige,Ressourcen verwandeln, — ich meine, Wer sie von ihrem *unangemessenen, schlecht zusammenhängenden*, *durch und durch kranken*, *Körper* befreien könnte, — der würde ihr Erlöser und Retter seyn."—

„So sehr," sagt der göttingische Recensent, „die sogenannte Hauptsache des Buchs eine höchst ärgerliche Streitigkeit betrifft, die ein Jeder, der an solchen Dingen kein Vergnügen findet, weit lieber den Augen des grofsen Publicums entzogen gesehen hätte, so belehrend sind doch die Resultate, welche sich aus dem Ganzen darbieten, die wir in *drei Hauptsätze* fassen wollen."

I.

„*Die Maurerei* *) *wird im Allgemeinen nie ein Mittel zur Beförderung moralischer Gesinnungen und einer moralischen Handelsweise werden.*"

„Rec. hat sich in einem Aufsatze in Herrn Hofrath *von Schlözer's* „Stats - Anzeigen" **) schon vor 20 Jahren zu zeigen bemüht, dafs, mit Ausnahme des Moralischen, alle andere Zwecke irgend einer geheimen Gesellschaft, oder einer Loge, schlecht oder thöricht wären. Zu den schlechten gehören die po-

[*) Anstatt des Wortes: *Maurerei*, hätte der Rec. durchgängig: *das Logenwesen, die Logenbrüderschaft*, setzen sollen.
Anm. d. Herausg.]

[**) B. VIII, (1786,) Heft 31, S. 257—293: „Etwas über geheime Verbindungen."
Anm. d. Herausg.]

litischen, antireligiösen, superreligiösen, Geistersehen, Goldmachen, frömmelnde Heuchelei, — zu den thörichten: Tempelherrenmummerei, mit allen Abarten, gesellschaftliche Mahle, ja sogar die Ausübung der edlen Wohlthätigkeit; denn, ist es nicht thöricht, Geheimnisse aus Zwecken dieser Gattung machen, sich zur Bewahrung solcher Geheimnisse durch Eide oder Versicherungen an Eides Statt verpflichten zu wollen, da ein jeder Clubb ja die nämlichen Zwecke ebenso gut zu beabsichtigen vermag? Die Vermehrung cosmopolitischer Gesinnungen, welche zu den Zeiten des schroffen, überfeindseligen Abstandes zwischen Religionen und Völkern von Nutzen war, giebt in dem Zeitalter des Indifferentismus, der kalten Egoisterei, diesen Neigungen Nahrung oder Deckmantel, ist ein Rad mehr, die Gefühle des wahren Patriotismus abzuschleifen. Es ist höchst lächerlich, in unsern Tagen, selbst abgesehen von der barocken Composition der Logenglieder, an Verbreitung einer *esoterischen Philosophie* in einem Orden zu denken, — in unsern Tagen, wo ohne Rückhalt alle Materien der Speculation im Drucke verhandelt werden, und Bücher und Journale durch zahllose Lesegesellschaften in zahllose Hände gelangen."

„Wie Rec. aus gedruckten Schriften den Illuminatenorden zuerst kennen lernte, so fand er es doch, ungeachtet seiner innigen Abneigung gegen Zweck und Mittel des Ordens, schon begreiflich, dafs 1776 Weishaupt im damaligen Baiern auf Mittheilung esoterischer Lehren in einer geheimen Gesellschaft verfallen konnte. Aber erstaunen mufste Rec., wie er in der vorliegenden Schrift fand, dafs Herr *Fichte,* welcher längst Maurer war, sich wieder durch Herrn *Fefsler* der Loge affiliiren liefs, — Herr *Fichte*, den unter allen Sterblichen der Vorwurf am letzten zu treffen vermag, dafs er seine Ueberzeugung, zur Schonung des Volksglaubens, nur esoterisch mittheilte, — dem ein Jeder die Gerechtigkeit wiederfahren läfst, dafs er auf das Unzweideutigste seine Meinung über die gröfsten Gegenstände im Drucke äufserte. Freilich sollte Herrn Fefsler's Logenthätigkeit allein auf moralische Zwecke gerichtet seyn: aber er blieb doch der beste Mann, dem man auch zu einem solchen

Zwecke auf geheimen Wegen zu begegnen erwartete.“

„Im Allgemeinen kann die Maurerei nie ein Mittel zur Beförderung moralischer Gesinnungen und einer moralischen Handlungweise werden. Daſs dieser erhabene Zweck in einem kleinen Haufen junger Männer, von einem ähnlichen Alter, ähnlicher Bildung und ähnlichen Verhältnissen, durch Einige, bei denen Geist und Character die gehörige Richtung besitzen, in sich selbst und in einigen Andern stückweise befördert werden kann, leidet wol keinen Zweifel: aber nur in einer kleinen Versammlung junger Männer wird die partielle Beförderung eines solchen Zweckes möglich seyn. Soll die Verbindung als Orden in ältern kältern Jahren fortdauern, so wird sie geistlos, unnütz oder gar schädlich. — Man sehe aber nun auf die Bestandtheile fast sämmtlicher Logen!“

„Hier erblickt man eine *groſse Anzahl* von Menschen von dem *gröſsten Unterschiede in Alter, Bildung, Verhältnissen, Geistesfähigkeiten.* Es ist zwar dem groſsen Haufen sehr heilsam, wenn ihm moralische Wahrheiten in ihrer Allgemeinheit in das Gedächtniſs zurückgerufen werden: Dieses geschieht aber wöchentlich in vielen Kirchen; und der Vorwurf, den man dem Kanzelvortrage macht, daſs er, wegen eines so sehr gemischten Haufens, sich zu sehr bei'm Allgemeinen halten müsse, ist ebenso gut bei einer, nur etwas zahlreichen, componirten Loge anwendbar. Der Vortrag einer philosophischen Moral paſst noch weniger für einen so gemischten Haufen. Die sich darunter befindenden Männer von Geist, welche mit den Werken der besten Moralisten vertraut sind, mögen auch eben keine sonderliche Lust haben, sich ein Collegium der Art lesen zu lassen. Natürlich genug muſste also, wie Abth. 1, S. 383, angeführt wird, Herrn *Klein's* Antrag, die so genannten Logenarbeiten durch seinen Vortrag eines Systems der philosophischen Moral interessanter zu machen, äuſserst wenig Empfänglichkeit unter den Brüdern finden.“

„Die nützlichste, edelste, moralische Wirksamkeit eines Menschen auf den andern kann sich aber nur in speciellen Verhältnissen zeigen. Zur Begünstigung solcher speciellen Verhältnisse ist jedoch ge-

rade eine buntscheckig zusammengesetzte Loge wol das schlechtesteMittel. Ein jedes von dem Staate organisirte oder bestimmt autorisirte Corpus, Zunft, Collegium, Regiment, schickt sich dazu viel besser. Die selbstbestimmte freie Wahl eines Ordensverhältnisses, die auf den ersten Anblick so viel Reitzendes hat, hält die Probe in erwähnter Hinsicht nicht aus.“

„Nicht minder täuschend ist der Vortheil, den man sich für die Moralität von der in den Logen nicht selten bewirkten Rührung des Herzens verspricht. Eine absichtlich angelegte Rührung, aufser dem Gebiete der Theaterwelt, ist meistens sehr schädlich für den Character Desjenigen, der die Rührung hervorzubringen sucht. Der die Thränen abzulocken versteht, wird zu leicht zum Heuchler, und Derjenige, der sie ohne specielle, recht in sein Herz eingreifende, Veranlassung vergiefst, nicht durch die Rührung gebessert.“

„Herr Fefsler ist im Ganzen jetzt mit dem Rec. einer Meinung, nach dem dritten in der Einleitung (S. 3) von ihm aufgestellten Grundsatze: „„dafs, sobald die Auswahl, Sichtung und Läuterung der Materie, der *Logenbrüder*, aufser der Macht des wohl unterrichteten Maurers liege, er weise thue, sich alles Reformirens der Logen zu enthalten.““ — Am Schlusse des Buches (Abth. 2, S. 293 ff.,) giebt gleichfalls der Verf. sehr richtig einen, aber schon lange existirenden, Hauptgrund des Verfalls der Maurerei durch die grofse Anzahl der Aufnahmen an, die er wieder, zum Theil sehr wahr, in die durch den Ankauf von Häusern, Gärten und Ameublements der Logen entstandenen Cassenbedürfnisse setzt. (Ganz so, wie der gewöhnliche Gang bei Clubs oder Ressourcen.)“

„Möglich bleibt es, dafs einmal in einer Logenverbindung ein älterer Mann von Kopf und Herz jüngere Menschen von Anlagen trifft und sich wohlthätig an sie schliefst: aber, dieser in einem grofsen Haufen gewifs höchst seltene Vortheil wird durch den weit häufiger eintretenden Nachtheil von einer geheimen jesuitischen Regierungkunst, die sich in geheimen Gesellschaften so leicht erzeugt, weit überwogen. Herr Klein mag daher ganz Recht haben, wenn er, wahrscheinlich gegen Herrn Fefsler, einmal“ (Abth. 2, S. 148)

„sich ungefähr so äufsert: „„„Die Freimaurerei könne und dürfe nicht auf Einzelne zu sehr wirken wollen.“““ Wenn er aber hinzusetzt: „„sie wirke nur in der Masse,““ so verstehen wir ihn entweder nicht, oder finden, dafs in Masse durch die Maurerei entweder Nichts, oder nichts Gutes, gewirkt werde.“

II.

„Die Maurerei wirkt auf das Häufigste als ein Mittel zur Beförderung des Hasses, des Neides, unter den sogenannten Brüdern.“

„Die *Geheimnifskrämerei* an sich ist schon ein Übel, das im Allgemeinen, wie wir gezeigt haben, nicht durch die Erweckung moralischer Gesinnungen und Handlungen aufgewogen wird: aber ein noch gröfserer positiver Schaden tritt hinzu. *Geheime Orden werden* auf das Häufigste *die Veranlassungen der bittersten Verfolgungen der Eingeweiheten unter sich;* und hierzu liefert das vorliegende Buch einen sprechenden Beweis. Zwar, wo Menschen beisammen sind, werden Menschen miteinander streiten: aber, etwas ganz Anderes ist es, wenn dieser Streit in einer Versammlung, in einem Collegio, das der Staat zur Geschäftsführung nicht entbehren kann, und wenn er gelegentlich im bürgerlichen Leben vorfällt, oder in einem freiwillig gewählten, dem Staate höchstens gleichgültigen, dem Einzelnen, (auf das Beste,) unnützen, Brüdervereine häufig vorkömmt. Wo Jemand in dem Berufe seines, dem Staate gewidmeten, besoldeten Dienstes rathen u. stimmen soll, da ist die ängstliche Circumspection, nicht anzustofsen, die Höflichkeit selbst, eine höchst untergeordnete Tugend, oft allein die Maske der Nichtswürdigkeit. Hafs und Neid, die sonst auch häufig genug in anderen Verhältnissen eintreten, sind aber doch nicht in dem Grade wesentlich darin verwebt, wie sie es in einem geheimen Orden scheinen. Dafs keine anordnende Staatsgewalt oder ein Ausflufs derselben in solchen Verbindungen ist, macht sie zu den Tumultuarischsten aller Gattungen von Republiken. Freilich sind Obere da, mit mehrer oder minderer Gewalt: aber, nur Obere bei verschlossenen Thüren, die schon darum nie das Ansehen geniefsen, das die Vorgesetzten in den Mönchsorden besitzen. Aufserhalb der verschlossenen Zimmer

reicht die Gewalt nicht; und die Brudergleichheit sträubt sich am Stärksten gegen alle Auszeichnungen."

„Was Feſsler von den häufigen Streitigkeiten erzählt, ist äuſserst merkwürdig, aber gewiſs nichts Seltenes. Fast eine jede Loge wird Belege liefern. Da bekanntlich an sehr vielen Orten Personen aus den höhern Ständen weit seltener, als ehedem, in geheime Verbindungen treten oder darin bleiben; diese aber gewöhnlich die meiste *äuſsere* gesittete Bildung zu besitzen pflegen: so werden natürlich genug die Ausbrüche der Streitigkeiten viel derber. Ein paar Beispiele, daſs es in der Loge, ehe Feſsler hinzutrat, ungefähr so herging, wie auf der Synode zu Ephesus, sind schon erwähnt. Herr *Fichte* glaubte irrig, wie angeführt wird, sich durch eine Rede *Feſsler's* beleidigt, hielt darauf in der folgenden Loge auch eine Rede, in welcher er den Andern geradezu boshaft nannte. — Ein Bruder soll, (Abth. 2, S. 100,) von Feſsler zu vier oder fünf andern Brüdern im Logengarten gesagt haben: „„Feſsler sey ein Racker, eine Canaille, welche todtgeschlagen zu werden verdiene."" —

„Ein Zug, freilich ganz anderer Art, aber ebenso wenig die Bruder- und Menschenliebe ehrend, ist folgender." — (S. Abth. 1, S. 76—82!) „Der Geburtstag des Meisters vom St., *Schlicht*, wurde von der Loge gefeiert. (Beiher ist anmerklich, daſs Mutter, Frau, Kinder, hereingeführt wurden, auf seidenen Stühlen saſsen, — daſs der Eitelkeit der Familie sehr geschmeichelt, die beliebten Rührungen durch Reden, Blumenkränze, Gesänge, erweckt wurden, — Thränen flossen.) Die ganze Familie wurde bei'm Gastmahle freigehalten und bei'm Heimkehren, hämisch genug, von einigen Brüdern die Anmerkung gemacht: Schlicht habe das Fest, was der Loge so viel koste, nicht annehmen sollen."

„Zwei Hauptquellen des Geistes der Zwietracht im Innern der Orden sind *Regierungsucht,* und noch viel mehr der Neid gegen die Regierenden, und dann *das Bestreben nach pecuniären Vortheilen,* und noch mehr der Argwohn gegen dieses Bestreben. — In einem jeden vom Staate angeordneten Collegio wird ein gewisses Principat im Allgemeinen oder in einigen Beziehungen Einzelnen zu Theil werden. Auch hier zeigt sich unfehlbar das Be-

streben, sich Wirksamkeit zu verschaffen, und auf das Lebendigste der Neid gegen dieses Bestreben, — der Neid, der, nach seiner Natur, fast immer ungerecht ist; da bei dem Bestreben nach Wirksamkeit Alles darauf ankömmt, zu welchem Zwecke, durch welche Mittel, in welchen Gränzen dieses Bestreben stattfindet u. gehalten wird, und ob es auf Unterdrükkung der Talente Anderer geht. Mit dem Vorwurfe: Dieser oder Jener will regieren, ist noch Nichts gesagt; es frägt sich erst: ist es für das Ganze überwiegend gut oder schädlich, daſs Dieser oder Jener regiere? da stets Menschen in Staatsverhältnissen regieren müssen und werden. — In einer geheimen Verbindung, die auf Bruderliebe gegründet seyn soll, gewinnen aber die gedachten Vorwürfe einen weit gehässigern Anschein, sind der Hauptabsicht höchst nachtheilig."

„Das Bestreben nach pecuniären Vortheilen, der Argwohn deſsfalls, ist eine andere Quelle des Hasses und des Neides. Es werden sich wenige Logen finden, wo nicht durch unerlaubte Mittel einmal die Cassen litten. Die Bewilligung eines Geschenks von 300 Thalern an Herrn Feſsler, wegen seiner Umarbeitung der Grade, durch den obern Grad, wurde gewiſs eine Veranlassung, mehrere Mitglieder gegen ihn einzunehmen. — Der Regel nach, ist freilich ein Arbeiter seines Lohnes werth. In einer Ordensverbindung kann aber eine jede Vergütung für freiwillig übernommene Arbeiten leicht in einem nachtheiligen Lichte dargestellt werden. — Wir hätten sehr gewünscht, daſs Herr Feſsler schon damals, wie er diese Bewilligung annahm, in der Lage gewesen wäre, wie späterhin, wo er alle weitere Vergütung nach dem eingetretenen völligen Bruche mit der Loge ausschlug."

„Das Resultat unsrer zweiten Bemerkung ist dieses: Wer tiefer einblickt, sich nicht durch Floskeln, durch Aufwallungen des Augenblicks, blenden läſst, wird nur zu oft den Tempel der *Eris* da gewahrwerden, wo er den Namen des Tempels der *Eintracht* führt. Wie verderblich sind aber nicht, besonders in unsern Zeiten, alle der Menschheit nicht nothwendige oder zum Staatszwecke gehörige Bande, die zwar scheinbar die Menschen vereinigen, sie aber wirk-

lich in den edelsten Beziehungen noch mehr unter sich entzweien! Wozu nützen der Moralität *übertünchte*, oft kaum übertünchte, Gräber?"

III.

„Die Orden sind Nahrungstätten der Eitelkeit und Geschmacklosigkeit."

„Man sehe, Was Feſsler gelegenheitlich" (Abth. 2, S. 285 f.) „vom Drange nach den höhern Graden, wegen der *Bänder*, wodurch die Mitglieder derselben sich auszeichneten, sagt! Der Staat, der in so vielen Rücksichten die Menschen nehmen muſs, wie sie sind, der thut weise, Bänder und Sterne zu verleihen, die für den Empfänger, wenn er auch ohne Eitelkeit ist, einen Werth behalten in Rücksicht des Eindrucks, welchen sie auf die Menge hervorbringen. Das sogenannte philosophische Geschwätz gegen die von dem Staate ertheilten Bänder ist also meistens sehr unphilosophisch. Allein, ein freies Beförderungmittel der Moralität wirkt seinem Zwecke gänzlich entgegen, wenn es die Läppischste aller Eitelkeiten begünstigt, sich in verschlossenen Zimmern vor seinen Brüdern durch andere Bänder auszuzeichnen."

„Abgesehen aber von den Bändchen aller Farben, so ist die Maurerei durch die groſse Menge der Aufnahmen und den damit unzertrennlich verbundenen Mangel an aller Auswahl, wovon an vielen Orten das Zurückziehen der Personen aus den höhern Ständen die Folge gewesen, dahin gekommen, daſs sie bei der groſsen Zahl ihrer Mitglieder, die, dem Geiste, der Bildung und der Lage nach, nicht zu den etwas bedeutenden Menschen gehören, die lebendigste und, ihrer Äusserung nach, oft die plumpeste Eitelkeit daraus erregt, daſs sie Brüder einer Verbindung sind, welche diesen oder jenen etwas vornehmeren Mann unter sich zählt oder einmal zählte. Der alte deutsche Trieb nach der Zunftehre, in der Zunft von den *wirklichen* Zunftgenossen geehrt zu seyn, der hatte sein Gutes; nicht also das Bestreben, an einer so ganz seltsam gemischten Verbindung Theil zu nehmen. Die Schlauen aus den nichtgebildeten Classen, die sich am Meisten auf ihre Maurerschaft dünken, suchen gar zu leicht diese zu Intriguen,

zu ihrem, ihrer Familie oder ihrer Günstlinge Fortkommen in der bürgerlichen Welt, zu benutzen: — Intriguen, die wol nicht so ganz selten zum Nachtheil anderer Ungeweiheten, welche besser sind, gereichen. Das Logen-Ceremoniel erfüllt gewiſs kleinliche Menschen mit dem kleinlichsten Dünkel, der darin auf mannichfaltige Weise seine Nahrung findet; wohin wir vorzüglich den Kram mit Mutter- und Filiallogen, und den noch weit schädlichern eines Vereins mit auswärtigen Logen, rechnen. Hierdurch entsteht ein Staatswesen im Staate, das an sich Nichts taugt. Es giebt aber auch eine Veranlassung zu den ausgebreitetsten bittersten Streitigkeiten. Davon ertheilt das vorliegende Werk die bündigsten Beweise. Von den auswärtigen Provinziallogen protestirten Mehrere gegen das Verfahren mit Herrn Feſsler. Man wird hierbei unwillkührlich an die Provinzialparteien der christlichen Kirche auf den Concilien erinnert, die wahrlich auch dem Wohlseyn der Kirche nicht frommeten."

„Doch, von dem weitläufigen schädlichen auswärtigen Zusammenhange abstrahirt, so ist das in den gewöhnlichen Zusammenkünften gereifte Futter der Eitelkeit, von Titulaturen, von hochwürdigen Brüdern usw., genug, um schwache Seelen aufzublähen, sie zu einem kindischen Pfauen und Stolziren zu verleiten. Über die Folgen nur dieses Citat! — Kaum sollte man seinen Augen trauen, wenn man S. 1 f. der Abth. 2 lieset, daſs, wie Feſsler in der Eile auf einen Aufsatz geschrieben: „„dem Groſsmeister Klein zur Revision,"" Dieser ihm am Nachmittage ernsthaft und bedeutend gesagt haben soll, er möge in künftigen Fällen schreiben: dem Groſsmeister zur *gefälligen* Revision."

„In dem Geschäftsgange des Staats müssen die gewöhnlichen Formeln, aber dennoch mit möglichster Abkürzung, bleiben. Wie tief muſs man es aber nicht fühlen, wenn man den Geist der erbärmlichsten Reitzbarkeit, der Einen im gemeinen Leben anekelt, in einer Brüderverbindung über die armseligsten Formeln in Bewegung sieht! In den Reden, Schreiben und Berichten siehet man ebenso gut die Tändeleien des nackten Ranghochmuths. Um alles Das in der wirklichen Welt wahrzunehmen, braucht man

keine Receptiongebühren und Beiträge an barem Gelde zu bezahlen."

„Die Geschmacklosigkeit, die sich durch das sogenannte Logenarbeiten verbreitet, ist nicht minder auffallend. — Schreiben und Protocolle sind in dem gewöhnlichen Canzleistyle; und wenn einmal weitläufig geschrieben und protocollirt werden muſs, so mag Das passend seyn. Zu dem gewöhnlichen Geschäftsgange des Staats ist im Allgemeinen gewiſs der eingeführte Geschäftsstyl der beste. Aber, Das ist eben das Hauptübel, welches den Geist, der in der Staatsdienerschaft herrschen sollte, ertödtet, daſs des Geschreibsels so unselig viel wird. Von mehreren Seiten ist unläugbar eine Vermehrung der Schreibereien nothwendig, da sich die Geschäfte mehren: allein, von andern Seiten müſste man gerade deſswegen auf Abkürzungen dringen, der Schreibereien weniger machen. Es ist nicht gleichgültig, ob es groſse Institute giebt, wo des Strohes umsoviel mehr gedroschen wird. Die Menschen bedürfen der Beschäftigung und des Zeitvertreibes: *wie* sie Beide wählen, bleibt aber hochwichtig. — Rec. ehrt so sehr, als Einer, die Beschäftigung, welche der Mensch aus freier Wahl unternimmt: aber, diese so wenig, als der Zeitvertreib, dürfen den Geist ganz abstumpfende, wahrhaft zeitraubende, Übungen oder Versplitterungen seyn. Wer vermag, ohne Langeweile die langen Berichte, Reden, Protocolle, zu schreiben, zu hören oder zu lesen! Wie viele, sonst immer nutzbare, Kraft ist hier verschwendet! — verschwendet, damit des ganz unnützen Geschäftswesens mehr, und der geschmacklosen Schreibereien umsoviel mehr, würden. Es scheint, daſs mit darum viele Grade in der Verbindung beibehalten wurden, damit man weitläufige Constitutionen entwerfen könne, welche die wechselseitigen Rechte der Grade bestimmten."

„Da von den groſsen Einwirkungen des Herrn Feſsler in der Maurerei auch in dem profanen Publicum so viel gesprochen wurde, so blieb es allerdings der Mühe werth, ausführlich über ein Buch zu reden, das einen sehr wichtigen Beitrag zur Kenntniſs des Innern von geheimen Gesellschaften liefert."]

Feuern, eine Canone abfeuern; Ausdrücke bei den Tafellogen, welche das Austrinken eines Gla-

ses bedeuten. Siehe auch Waffen.

Fichte (Johann Gottlieb), Professor der Philosophie in Berlin, geb. zu Ramenau, in der Oberlausitz, am 19. Mai 1762, gest. am 29. Jan. 1814, war ein eifriger Anhänger der Freimaurerei und dem Professor *Feſsler* bei Dessen Regeneration der Loge Royale York zur Freundschaft behülflich.

[Am 17ten April 1800 war in einer plenièren Meisterversammlung bei dieser Loge über Fichte's Affiliation günstig abgestimmt worden; und schon unter'm 7ten Juli sagte er sich in einem Schreiben an den Zeughauptmann *Buddée*, als vicar. Meister v. St. der Loge *Pythagoras zum flammenden Stern*, von seiner Mitgliedschaft der Groſsen Loge Royale York und insbesondre jener St. Joh. Loge, bei welcher er das Amt des 2ten Aufsehers bekleidete, los. Einige Tage zuvor hatte er auch das Amt des Oberredners im Innern Oriente resignirt.

Über *Fichte's* maurer. Verbindung mit *Feſsler'n*, sowie über seinen Rückzug von der Groſsen Loge Royale York, geben „*Feſsler's* sämmtl. Schriften über Freymaurerey," B. 2, Abth. 1, S. 319—339, vollständigen Aufschluſs.

Feſsler war im Herbste 1799 dem scharfsinnigen Denker mit Achtung entgegengekommen und hatte ihm ohne Rückhalt die für die Loge umgearbeiteten Rituale zu den bei derselben eingeführten höhern Graden zur Durchsicht mitgetheilt. Auch hatte er, in der Hoffnung, dem Logenbunde dadurch ein kraftvolles, mit höhern masonischen Kenntnissen ausgestattetes Mitglied zuzuführen, Dessen Gesuch um Affiliation befördert, selbst unter heftigem Widerspruche vieler Mitbrüder, bei denen Vorurtheile und der Verdacht des Atheismus gegen Fichte'n herrschten. Bei'm Eintritte Desselben in den I. Or. sagte Feſsler in seiner Anrede (S. 326 f. Note):

„Alle Brüder, die bis jetzt über Maurerei mit Ihnen gesprochen haben, geben nicht nur Ihren tiefen Einsichten, sondern auch Ihrer innigsten Achtung und Verehrung gegen den Orden, Zeugniſs; und insofern öffnen wir Ihnen hier nicht nur mit Liebe und Freundschaft unsere Arme, sondern danken Ihnen auch für das Vertrauen, mit dem Sie sich uns genähert haben; denn, Sie bestä-

tigen durch Ihr Beispiel die grofse Wahrheit: dafs vielwissende Flachheit die Maurerei in leeres Spiel verwandelt, ein eitler Schein von Philosophie gegen die Maurerei kalt macht, wahre und tief eindringende Philosophie aber das Herz ihrer Geweihten für die Maurerei erwärmt, mit tiefer Achtung erfüllt und seine edelsten Kräfte zur Thätigkeit für dieselbe in Bewegung setzt.“

Fefsler entdeckte indefs bald an *Fichte'n* hierarchische Grundsätze, die Jener dem Wohle der Loge für gefährlich hielt; und es entspannen sich über die Verschiedenheit ihrer Ansichten Streitigkeiten unter ihnen, in deren Folge Fichte am 24sten Juni bei der Johannisfeier in geöffneter Loge mit einer „bittern Invective“ gegen Fefsler'n auftrat und dadurch den Unwillen aller Zuhörer gegen sich aufreitzte. (S. a. a. O. S. 333 f.!) Zwar willigte Fefsler mit edler Bereitwilligkeit in die von einigen Vertrauten versuchte Aussöhnung: doch hatten schon vorher Fichte's unerträgliche Anmafsungen ihn seinem Herzen entfremdet. Dieses gespannte Verhältnifs erhellet deutlich aus den nachstehenden Actenstücken, zu deren Mittheilung der Herausgeber vollkommen befugt ist. Sie betreffen die *letzten Aufschlüsse,* d. i. die vollständ. Gesch. der maurer. Gnosis in ihren verschiedenen Formen bis auf die neueste Zeit, (s. oben S. 156, Sp. b. u. f.!) welche *Fefsler* den Auserwählten im I. O. zu geben versprochen hatte, und sind für einen künftigen Bearbeiter der Geschichte der Logen Deutschlands von grofser Wichtigkeit, sowie lehrreich für jeden Leser. —

Schreiben Fichte's an Fefsler'n. *)

„Geliebter Bruder,“

„Indem ich Ihnen die versprochnen Bemerkungen, welche ich auch Fischern**) mitzutheilen bitte, übersende, ersuche ich Sie, dieselben ernsthaft, gründlich, und systematisch so

*) *Fichte's* Briefe und Bemerkungen sind diplomatisch genau nach der Handschrift abgedruckt worden.
Anm. d. Herausg.

**) Br. *Fischer*, ein höchst achtungwerther Mann, war Fefsler's Vertrautester und Obermeister des Innern Orients bei der Gr. Loge Royale York bis zu dem Zeitpuncte, da Fefsler aus der Loge trat.
Anm. d. Herausg.

lange zu durchdenken, bis Sie entweder von der Wahrheit derselben überzeugt sind, oder sie gründlich, vor sich selbst und vor mir, widerlegen und aufheben können. Ich wünschte aber nicht, dafs Sie mit der Entscheidung darüber eilten."

,,Sie verzeihen es vielleicht meiner brennenden Begierde, gemeinschaftlich mit Ihnen für die Vervollkomnung unsers Geschlechts zu arbeiten, wenn ich die höchstwarscheinlich überflüfsige Bitte und Beschwörung hinzufüge: dafs doch ja nicht Rechthaberei, Gelehrten-Eifersucht, Widerstreben etwas zurükzunehmen, zwischen uns trete! Ich habe mich von neuem durchaus geprüft, und glaube mich von der reinsten Wahrheits Liebe beseelt, wünschend, dafs Sie Recht, und ich Unrecht hätte, fertig, erbötig dieses zu gestehen, sobald ich es einsehe, und mit Eifer in Ihre Plane hineinzugehen; und ich würde mein falsches Herz mir aus dem Busen reifsen, wenn es mich hierüber täuschte."

,,Es umarmt Sie herzlich

Ihr

,,V. H. d. 28. May 800."

Fichte."

Fefsler's Antwortschreiben.

,,Geliebter Bruder!"

,,Sie erhalten hierbei das Resultat meines reiflichen Nachdenkens über Ihre Bemerkungen. Von meiner Seite wird *Rechthaberei, Gelehrten-Eifersucht* und *Widerstreben, Etwas zurückzunehmen*, gewifs nie zwischen uns treten."

,,Nicht *Rechthaberei;* denn ich werde nie fordern, dafs Sie, oder irgend ein anderer Bruder, meine Ansichten der Maurerei und der Menschen, welche die Sache treiben, zu den Ihrigen machen sollen. Ich werde fortfahren, zu thun, wie ich bisher gethan habe; ich werde in meinen Planen, Entwürfen und Arbeiten meine Ansichten hinstellen, unbekümmert, was die Brüder damit machen wollen. Es ist kein Bruder, der auftreten und behaupten kann, dafs ich jemals Etwas in Ritualen oder in der Verfassung, die ich im Entwurfe hingelegt hatte, vertheidigt, oder mich in einen Dispüt eingelassen habe. Hierin ist selbst der bescheidene *Rhode* bei seiner Constitution *) schon weiter gegangen, als ich."

*) Br. *Johann Gottlieb Rhode* (damals privatisir. Gelehr-

„Nicht *Gelehrten-Eifersucht*; denn, in unsern maurerischen Verhältnissen kommt es gar nicht auf Gelehrsamkeit, gar nicht auf *Spinoza*, *Kant* und *Fichte*, sondern auf maurerische Sachkenntniſs und auf einen durch Übung geschärften und durch Erfahrung bewährten Sinn für Kenntniſs *des* Menschen, *der* Menschen, und ihrer Verhältnisse, an.“

„Nicht *Widerstreben, Etwas zurückzunehmen.* Das bei der □ Roy. York eingeführte System muſs entweder im Ganzen und in allen seinen Theilen unverletzt bleiben, oder es muſs *ganz* weggerückt und ein anderes hingestellt werden. Bauen Sie daher, geliebter Bruder, fest und zuversichtlich auf meine folgende Versicherung:“

„Treten Sie öffentlich, freimüthig, ohne sich in vorläufige Polemiken mit mir einzulassen, auf! Legen Sie Ihr System, welches von dem meinigen nothwendig ganz verschieden seyn muſs, vor! Zeigen Sie die Festigkeit und Richtigkeit desselben mit der ganzen Macht der Beredsamkeit, welche jede gute Sache ihrem Sachwalter giebt! und ich betheure Ihnen, bei Allem, was heilig ist, daſs ich weder Ihr System bestreiten, noch das meinige vertheidigen, sondern dieſs letztere nicht nur mit ruhiger Resignation, sondern auch mit der festen Überzeugung, daſs das Ihrige besser sey, *ganz* zurücknehmen werde.“

„Der Grund meiner Überzeugung ist folgender! — Alles, was in sich gut ist, ist deſswegen nicht sogleich auch in der Anwendung auf eine Gemeinde gut. Nimmt es aber die Mehrheit derselben an, so ist es wenigstens für den augenblicklichen Zustand der Gemeinde-Cultur und ihre Zeit- und Personal-Verhältnisse gut, und besser, als jedes andere Gute, für welches die Gemeinde entweder zu reif oder zu unreif wäre. Nimmt daher die Mehrheit der Brüderschaft Ihr System an, so ist dasselbe für den gegenwärtigen und augenblicklichen Zustand der □ erwiesen besser, als das meini-

ter) hatte im J. 1800 die ihm übertragene Revision des Grundvertrags der Gr. Loge besorgt, welche diese sodann durch einen förmlichen Beschluſs für ihre eigne Arbeit erklärte. S. „*Feſsler's Schriften*,“ B. 2, Abth. 1, S. 315 ff.!
Anm. d. Herausg.

ge. Daſs ich wirklich so denke und so handle, darüber können Sie das lauteste Zeugniſs der BBr., die mit mir durch 4 Jahre gehandelt haben, einholen."

„Nehmen Sie mich nur auf ein Jahr von der von Andern in mich hineingetragenen Kleinlichkeit und Armseligkeit frei an; und Sie werden finden, daſs mit wenigen Menschen leichter fertig zu werden ist, als mit mir; wobei ich Ihnen aber auch freilich nicht bergen will, daſs das *Seneca'sche:*

„„incorruptus vir sit externis, et insuperabilis; fidens animi. — Fiducia eius non sine scientia sit, scientia non sine constantia. Maneant illi semel placita, nec ulla in decretis eius litura sit. — Hoc modo una efficietur vis ac potestas, concors sibi; et ratio illa certa nascetur, non dissidens, nec haesitans in opinionibus comprehensionibusque, nec in sua persuasione."" *)

(„*Seneca* de vita beata," C. VIII.)

etwas stark in meine Totalität übergegangen ist und mir in allen meinen Verhältnissen anklebt. Indessen habe ich bei einem Manne von Ihren vielseitigen und liberalen Ansichten wol auch nicht zu fürchten, daſs er Dieſs in mir für Rechthaberei, Gelehrten-Eifersucht und Widerstreben, Etwas zurückzu nehmen, halten wird."

„Mit aufrichtiger und herzlicher Liebe

Ihr

Feſsler."

Fichte's Bemerkungen.

I.

„*Wozu* will der Maurer eine Geschichte seines Ordens, die ihm noch über-

*) „Das ist zu Deutsch: Durch nichts Aeuſseres lasse sich der Mann bestechen oder überwinden! Er habe Zuversicht in sich selbst; aber, seiner Zuversicht mangle es nie an Einsicht, seiner Einsicht nie an Festigkeit! Standhaft in seinen Entschlüssen, mache er in seinen Willensbestimmungen keinen Durchstrich! *So* wird die Kraft und die Gewalt über sich selbst einstimmig gemacht; *so* keimt jene zuversichtliche Vernunft hervor, die, nicht unstät, noch verlegen, bei'm Gewirre von Ideen, noch schwankend bei Meinungen und Vorstellungen, fest in ihrer Ueberzeugung steht."

Anm. des Brs. Feſsler.

dieſs als lezter Aufschluſs über diesen Orden gelte? Etwa lediglich, um wie ein gelehrter Geschichtsforscher ein, noch dazu nicht besonders interessantes *Kapitel aus der Menschengeschichte,* — das über geheime Verbindungen — zu lernen?

Ich meine: nein —

sondern um einzusehen, wie *diese bestimmten* Gebräuche und Formeln, die ihm im O." (Orden) „überliefert worden, entstanden sind, — u. sie dadurch erst ganz zu verstehen. Seine Geschichte muſs seyn eine *genetische Deduction* der bestehenden Mysterienfeyern; so wie z. B. eine Staatengeschichte eine genetische Deduction der bestehenden Staatsverfassungen seyn muſs."

Feſsler's Gegenbemerkungen.

„Zu I."

„Die BBr. der ☐ Roy. York *wollen* sie:

1. um das Interesse ihres Verstandes zu befriedigen. Überdieſs däucht ihnen die Kenntniſs der Verirrungen des menschlichen Geistes in geheimen Verbindungen lehrreich und unterhaltend.

2. Sie wollen sie, weil ich sie ihnen versprochen habe.

3. Sie wollen sie, nicht als unbedingt letzten Aufschluſs, sondern als letzten Aufschluſs, den *ich* ihnen geben kann und zu geben versprochen habe."

„Übrigens ist es mir noch nie eingefallen, zu sagen, oder zu behaupten, daſs mit *der Geschichte des Ordens,* in dem Sinne, in welchem sie Br. *Fichte* zu nehmen scheint, also mit dem *kleinsten Theile*, die von mir mitzutheilende Gnosis geschlossen und erschöpft seyn sollte. Vielmehr dürfte die Entstehungsgeschichte der verschiedenen maurerischen Systeme, die Enthüllung und Würdigung ihrer höheren Grade, die genauere Verbindung zwischen dem *von uns* anerkannten Zweck und den bei uns üblichen Ritualen den unweit *gröſseren* und *wichtigern* Theil der Gnosis ausmachen."

„So steht die Aufgabe. — — Es sind mir gewisse Gebräuche und Formeln überliefert worden: dies ist unmittelbares Factum, wovon ich ausgehe. Wie sind *diese* so geworden;"

*) „[Darauf wird die Gnosis, als menschliche Gnosis, menschlich, das ist, bald mit *gröſserer*, bald mit *geringerer* Wahrscheinlichkeit antworten. Sie wird nirgends dichten, sondern kritisch fortschreiten, und es gestehen, wo ihr das Licht erloschen ist.]"

„wie ist das *nächste*, woraus *sie* wurden, so geworden; und *dessen* nächstes, und hinwiederum *dessen* nächstes, und so fort, soweit man in das Alterthum hinauf steigen kann: daſs sonach von dem gegenwärtigen Zustande bis zu dem grausten Alterthume hinauf eine ununterbrochne Kette entstehe, in welcher jedes spätere Glied aus seinem nächsten frühern folge, und dadurch *erklärt* werde. So wäre die Geschichte *gründlich*. *Kein* Gebrauch, *kein* Ausdruck müste hier unerklärt bleiben: so wäre sie *vollständig*, u. befriedigend."

„Dieſs ist bloſs Exposition der Aufgabe, die für mich nicht nöthig war."

„Ich frage den Br. F." (Feſsler), „ob er auf seinem Wege durch die öffentliche Geschichte dieser Foderung zu entsprechen sich getraue?"

„[Der Br. Fichte scheint den Weg, den ich bei der Redaction der Gnosis nur allein nehmen kann und nehmen muſs, zu ignoriren.] Die Thatsachen der Gnosis sind Resultate aus Quellen, mit denen ich seit langen Jahren vertraut bin; die Thatsachen sind von mir nicht gefunden, sondern mir mitgetheilt worden. Als geschworner Feind aller Auctorität und alles Auctoritätglaubens, strebe ich nur nach dem Verdienste, die Wahrscheinlichkeit und Glaubwürdigkeit der Thatsachen durch Zeugnisse aus den mir bekannten Quellen zu begründen."

II.

„Kann man sich vernünftiger Weise in einen geheimen Orden aufnehmen lassen, um am Ende nichts weiter zu erhalten, als was jederman ebenso wohl *ausser dem Orden* durch Studium erhalten kann?"

*) Diese und einige folgende Stellen sind eingeklammert, weil unten in *Fichte's weiteren Bemerkungen* sich unter dieser Bezeichnung darauf bezogen wird. *Anm. d. Herausg.*

„Zu II.“

„Ebenso vernünftig, als man Universitäten besuchen oder die Vorlesungen eines groſsen Denkers anhören kann, ob man gleich am Ende Nichts weiter erhält, als was man schon vorher selbst gedacht und vielleicht nur mit andern Formeln ausgesprochen hat, oder was Jedermann ebenso gut auſser der Universität oder dem Auditorio durch Studium erhalten kann; [und überdieſs noch sehr vernünftig, weil ein groſser Theil der Gnosis aus Dingen besteht, die man auſser dem Systeme der □ Royale York durch Studium nicht erhalten kann.]“

„Getrauen Sie sich wohl

a. dies öffentlich bekannt zu machen, und

b. zu erwarten, daſs irgend ein vernünftiger Mensch noch die Aufnahme in Ihr System begehren werde?“

„*Ad a.* Ja! —

Ad b. Geht mich Nichts an; denn, ich habe weder den Beruf, noch die Pflicht, Menschen zur Aufnahme in unser System zu locken; aber wol ist es meine Pflicht, Jedem, der mich frägt, aufrichtig zu sagen, Was er zu erwarten habe, und es ihm zu überlassen, ob ihm die Aussicht convenirt oder nicht.“

„Wenn es nicht in dem Orden etwas giebt, das *nur* im Orden, und *ausser ihm* schlechthin nicht anzutreffen ist, so kann man vernünftiger Weise nicht hineintreten: scheint mir ein unwidersprechlicher Grundsaz.“

[„Ist dieſs Etwas *Anzutreffende* ein *Wissen schlechtweg*, so kann es so ein *Etwas* ausser dem Orden schlechthin nicht Anzutreffendes gar nicht geben, als gerade Das, was den gröſsern Theil der Gnosis ausmacht und oben von mir angegeben worden ist; oder eine Fiction; welche letztere wol schwerlich den Eintritt in den Orden vor der Vernunft rechtfertigen könnte.“]

„Ist dieſs *Etwas* eine dem System *eigenthümliche Art* des auch auſser dem Orden erreichbaren *Wissens*, so ist der Eintritt in den Orden, sowie der Austritt, wenn diese Art des Wissens nicht befriediget, vor der Vernunft gerechtfertigt.

Ist dieses *Etwas* eine

Erleichterung entweder des *Wissens* oder des *Thuns*, so wird uns unsere blofs gesunde Vernunft auch nicht verdammen, wenn wir dieser *Erleichterung* wegen in den Orden eintreten, entweder um sie uns selbst zu verschaffen, oder um sie Andern zu gewähren.

„Glaubt denn Br. Fichte selbst, oder glaubt er, es irgend einem in der wirklichen Welt wohl bewanderten Beobachter glauben zu machen, *dafs die einseitige Standesbildung aufser dem Orden schlechterdings nicht in eine reinmenschliche übergehen könne?* *) Hingegen wird ihm jeder reindenkende Mensch auch ohne Beweis glauben, dafs es im Orden leichter geschehen könne; Welches viele Brüder der □ Royale York bereits seit 3 Jahren öfters gehört und wahrscheinlich noch weit früher schon gewufst haben."

„Zwar kann Br. F. (Fefsler) sagen: ich gebe allerdings etwas, das gegenwärtig nur *ich* geben kann, die *Zusammenstellung und Combination* von Thatsachen, welche leztern freilich in öffentlichen Denkmälern niedergelegt sind."

[„Die Entstehunggeschichte der verschiedenen maurerischen Systeme, ihre Zwecke, ihre Mittel, ihre höhern Grade, die Enthüllung und Würdigung derselben, sind nirgends in öffentlichen Denkmälern niedergelegt."]

— „Und insofern ist denn der B. F. (Fefsler) Professor historiarum, und die welche seine lezten Aufschlüsse erhalten, Studenten, und die Maurerei ein historisches Collegium. Kann sie dies seyn?"

„Ich gebe, Was verlangt wird, Was ich versprochen habe, Was mir mitgetheilt worden ist; und um den Verstand der BBr. nicht zu nothzüchtigen, belege ich die mir mitgetheilten Thatsachen mit Zeugnissen aus den mir bekannten Quellen, sowie die Entstehunggeschichte der verschiedenen maurer. Systeme u. s. w. mit Documenten. [Im Ganzen gebe ich überall Möglichkeit als Mög-

*) „Diefs erklärte Br. Fichte in seinen Vorlesungen für den letzten Endzweck der Freimaurerei, der, seiner Meinung nach, ausser dem Orden schlechterdings nicht erreichbar ist."
Anm. Fefsler's.

lichkeit, Wahrscheinlichkeit als Wahrscheinlichkeit, und lasse die Lücken offen, wo sie ohne Unwahrheit oder Erdichtung nicht ausgefüllt werden können."]

„Und endlich, ist denn Br. Fichte, wenn er bei einer Mysterienfeier eine Rede hält, seine Sätze exponirt und beweist, weniger ein Professor der Philosophie oder der Moral? — sind Die, welche ihm zuhören, weniger Studenten? und ist die Maurerei weniger ein Philosophie - oder Moral-Collegium? Kann sie Diefs seyn?"

— „Kann nicht, indem wir noch darüber reden und schreiben, irgend ein Geschichtsforscher sich dieselbe Aufgabe geben, die Br. F." (Fefsler) „sich gegeben hat?"

[„Ich habe mir die Aufgabe nicht gegeben, sondern die Auflösung der Aufgabe, insoweit sich dieselbe auf den kleinern Theil der Gnosis erstreckt, empfangen.] Sie hat mir genügt, weil ich mit den Quellen, wovon die Auflösung Resultat ist, vertraut war; um mein Genügen brüderlich mit den Auserwählten zu theilen, begründe ich die Glaubwürdigkeit der Auflösung durch Anführung der Quellen."

— „Kann er sie nicht ohngefähr auf dieselbe Weise lösen, und sein Werk *drucken* lassen? Wozu nun das Geheimhalten von Etwas, das morgen gedrukt seyn kann?"

„Eben dazu, wozu die Grofse Landes - ▭ ihre Acten geheim hält, ungeachtet ihr die prager ▭ den Streich gespielt hat, dieselben drucken zu lassen. *) Indessen bin ich meiner Sache zu gewifs, als dafs meine geheimzuhaltende Gnosis morgen gedruckt werden könnte."

III.

„Br. F." (Fefsler) „scheint, seinen mündlichen Aeufserungen zu Folge historische Wahrheiten nirgends anzu-

*) [Das „System der Freymaurer-Loge *Wahrheit und Einigkeit* zu drey gekrönten Säulen in P***." Philadelphia 1594 (1794); in 8; enthält nicht nur das Gesetzbuch und die Annalen der Loge, sondern auch die ausführl. Rituale der 3 Johannisgrade. S. auch PRAG!]

Anm. d. Herausg.

nehmen; und dieses kann aus dem subjektiven Grunde begreiflich seyn, daſs er einen groſsen Theil seiner Forschungen auf ein Gebiet gewendet, in welchem allerdings äuſserst wenig von dieser Wahrheit anzutreffen ist. Ich bin hierüber von der entgegengesezten Meinung; und dieses ist ein Punkt, über welchen durch Philosophiren und Disputiren sich etwas ausmachen läſst; und nach dessen vorläufiger Erörterung sich auch wohl ergeben dürfte, daſs auch bei der Geschichte der Philosoph eine Stimme hat, und auch über Thatsachen mit sprechen darf. —"

„Zu III."

„Diese Stelle könnte nur dann für mich dastehen, wenn dem Br. Fichte der Gang meiner literarischen, historischen und philosophischen Bildung vollständig bekannt und der Maasstab meiner Geisteskräfte und meiner Application in die Hand gegeben wäre."

— „Davon jedoch abgesehen, möchte ich den Br. F." (Feſsler) „bitten, sich auf sein Gewissen zu fragen, ob es nicht andere Thatsachen giebt, an die er *fester* glaubt, als an die in seiner Apolytrosis *) vorgetragenen;"

[„Ich glaube fester an *Themistokles* Schlacht bei Salamis, als an *Numa's* Gesetzgebung, und fester an *Sokrates* Rechtschaffenheit, als an *Themistokles* salamisische Schlacht, und fester an *Jesu* Reformation, als an *Sokrates* Rechtschaffenheit, und fester an *Husse'ns* Verbrennung, als an Jesu Tod oder nicht Tod, und fester an *Carl's* Enthauptung, als an *Husse'ns* Verbrennung, und unerschütterlich fest an [*Friedrich Wilhelm's des Zweiten* Tod, ohne deſswegen meinen Glauben an Numa's Gesetzgebung, Themistokles Schlacht bei Salamis, Sokrates Rechtschaffenheit, Jesu Reformation, Tod oder nicht Tod, Husse'ns Verbrennung und Carl's Enthauptung wegzuwerfen."]

*) „*Apolytrosis* heiſst dasjeninige Buch, in welchem die Geschichte aller geheimen Gesellschaften, von den Mysterien der Alten bis auf den Freimaurerorden, aufgestellt ist und die entferntere oder nähere Aehnlichkeit der FMrei mit jenen gezeigt wird."
Anm. d. Brs. Feſsler.

— „ob er wohl überhaupt selbst so recht daran glaubt; ob er, wenn sich über diese Gegenstände etwas zur Gewiſsheit bringen lieſse, *wohl etwas ansehnliches darauf verwetten wolle*, daſs es sich so verhalten habe, wie er angiebt;“

„Wenn ich an die Apolytrosis nicht so recht glaubte, so würde ich mich schämen, sie Andern vorzutragen.“

— „ob er wohl, wenn die Sache es sonst zulieſse, sich getrauen würde, seine historische Deduction der Welt in offenem Drucke vorzulegen, ohne etwas für seine Gelehrten-Reputation zu befürchten.“

„Ja!“

— „Bei einer Behandlung der Geschichte, da man schon vor der Untersuchung vorher im Auge hat, *was* man beweisen will, — alles aufnimmt, was *für* unsre Sache ist, und alles liegen läſst, was *gegen* sie ist, kann man schlechthin alles beweisen, was man will; und ich will jede Wette eingehen, daſs auf diese Weise ich gerade so gründlich und bündig meine Abstammung von Alexander dem Grossen darthun könne.“

„Da hat Br. Fichte Recht: aber woher weiſs er, daſs ich diesen Gang gehe? keinen andern gehen könne? nur diesen gehen müsse? — daſs ich während der 17 Jahre meiner Maurerschaft nicht untersucht, Was mir mitgetheilt worden, sondern angehört habe und mitgelaufen sey? — daſs ich jetzt erst, mithin vor aller Untersuchung, mit mir einig geworden sey, Was ich beweisen wolle, mithin nur dieſs zu Beweisende vor Augen habe, und nun alle Bibliotheken stürme, um nur zu finden, Was ich beweisen will?“

IV.

„Ich wünschte, daſs Br. F.“ (Feſsler) „die Güte hätte, neben diesen Bemerkungen auch noch *den* Theil meiner lezten Vorlesung, wo ich die geheime Geschichte der öffentlichen entgegen stelle, ernsthaft zu durchdenken, und zu untersuchen, ob man nicht auf diese Weise der öffentlichen Geschichte durchaus glüklich ausweiche.“

„Zu IV.“

„Br. Fichte sagt in der angeführten Vorlesung: „„die geheime Lehre „sey ganz einfache Er-

„zählung: *so* ist's ein-
„mal; wir wissen es;
„und Jeder, der sich uns
„gleichstellt, wird es
„wissen. — Man mufs
„die geheime Lehre nur
„in einer noch fortdau-
„ernden *mündlichen* Über-
„lieferung suchen.““ —
Alles, was Br. Fichte
dem Innersten Oriente
mittheilen kann, mufs,
seiner in die Augen sprin-
genden Gewifsheit we-
gen, keines Beweises
nöthig haben, oder er
würde beweisen müssen;
sonst werden ihn die
Auserwählten anhören,
schweigen, sich einan-
der ansehen und lächeln.
— Wie aber, wenn er
beweist und nicht *über-
zeugt*? Gut! er hat das
Seinige gethan; er hat
bewiesen. Überzeugen
kann weder er, noch
irgend ein Mensch; über-
zeugen mufs sich Jeder
selbst. Er schweigt und
überläfst es dem nicht
Überzeugten, Überzeu-
gunggründe zu suchen.
Diefs war von jeher und
überall mein Gang; er
wird es auch bei der Re-
daction und Mittheilung
der Gnosis bleiben; er ist
auf dem Terrain, auf dem
ich zu gehen habe, der
einzig sichere und *den
Gefährten, mit denen ich
gehe*, der angemessenste.
Ich kenne sie durch 4 Jah-
re; sie lassen sich kein:
Er sagt es! aufdringen;
aber sie achten den Mann,
der ihnen für Das, was
gesagt wird, Gründe
giebt, selbst dann noch,
wenn sie seine Wahrheit
nicht zu der ihrigen ma-
chen und sich selbst nicht
überzeugen können. Wo
nur irgend die Beweise
für eine Thatsache der
Gnosis den Brüdern nicht
genügen und sie noch
mehrere fodern, [dort
werde ich bekennen, dafs
ich keine weitern weifs,
dafs aber, wenn sie den
ihnen in die Hand gege-
benen Faden auffassen
und ihm folgen wollen,
sie aus dem Labyrinthe
der Ungewifsheit gewifs
zur Überzeugung kom-
men werden.] Ob sie, die
Brüder, Diefs thun *wol-
len*, thun *können*, oder
nicht, geht mich Nichts
mehr an.“

— „Fiction gegen Fiction
würde ich immer für die
durchaus consequente und
auf dem Wege der Geschich-
te unwiderlegbare, ent-
scheiden:“ —

„Widerlegbar ist *Alles*
und *Nichts*. Einem Dia-
lectiker, wie Br. *Fichte*,
brauch' ich Nichts weiter
zu sagen. Dafs übrigens
eine Fiction aus der Ge-
schichte nicht widerleg-

bar sey, gebe ich unbedingt zu: aber auf dem Terrain, auf dem wir Beide stehen, und für die Menschen, mit denen wir es im Innern Oriente zu thun haben, taugt Fiction durchaus Nichts. Das Terrain ist zu hell und die Menschen zu gesund, zu prosaisch, zu ernsthaft; es fehlt ihnen an aller Genialität und poetischen Empfänglichkeit. "

— „diese so einrichten, daſs sie für den klügern Kopf zugleich *Allegorie* wäre; und dem, der es erräth, freimüthig das wahre Geheimniſs, und wie wir alle zu unsern Kenntnissen gekommen sind, gestehen. Ich finde, da nun einmal eine FreiMaurerei ist, schlechthin nichts unerlaubtes, Jesuitisches, keine piam fraudem in einem solchen Verfahren; ich halte mich dabei durchaus für den geraden ehrlichen und offenen Mann, der ich Zeitlebens war, und seyn werde: dies aber nur deswegen, und so lange, *weil und wie lange ich bereit seyn werde, jedem der fähig ist, es zu tragen, die wahre Bewandniſs mitzutheilen.*"

„Wie *ich* zu meinen bereits mitgetheilten und noch durch die Gnosis mitzutheilenden Kenntnissen gekommen bin, braucht in keine *allegorische Fiction* eingehüllt zu werden. [Es ist vielen Brüdern bekannt; es könnte allen bekannt seyn; denn es steht in den „Jahrbüchern der Gr. Loge Roy. York," S. 23, *) gedruckt."]

„Keine *Fiction!* keine *Autorität!* keinen *blinden Glauben!* Man kann den *Willen* der Menschen, ohne daſs sie es bemerken, zu einem guten Zwecke leiten; Dieſs ist *human:* mit ihrem *Verstande* aber mag ich nicht spielen; denn, es ist ein ebenso gefährliches, als entwürdigendes, Spiel."

*) [Dort heiſst es nämlich: „Im J. 1783 lieſs sich Feſsler in der Loge *Phönix* zu Lemberg, wienerischer Constitution, zum Freimaurer aufnehmen und ward bald zum Meistergrade befördert. Er kam dadurch mit dem in der Maurerwelt berühmten Gubernialrathe *von Kortum* in genaue Verbindung, einem vortrefflichen Manne, dem er einen groſsen Theil seiner Kenntnisse des Ordens zu verdanken hat."]
Anm. d. Herausg.

Zweites Schreiben Fichte's an Feſsler'n.

„V. H. d. 10. Jun. 1800."

„Geliebter Bruder,"

„Ich will dem Verlangen Ihres leztern Schreiben gemäſs für ein Jahr die gewünschte Voraussetzung von Ihnen machen, und sogar dieses Jahr von dem verwichenen Sonnabend an datiren."

„Vor der Hand haben Sie in demselben Schreiben Ihren Charakter schon stark genug gezeichnet; das Verhältniſs bestimmt, das ich gegen Sie einnehmen muſs; und manches Misverständniſs aufgehoben, wodurch ich Ihnen unrecht that. Sie erklären, das Senekaische „„incorruptus vir sit — — *maneant illi semel placita, nec ulla in decretis ejus litura sit etc.*"" — *) sey stark in ihre Totalität übergegangen. In diesem Falle müste ich freilich an Ihnen für einen Theil Ihrer Selbstheit halten, den man Ihnen nicht nehmen dürfe, was ich an jedem andern für einen Fehler genommen hätte, von dem er sich bessern müsse, und was ich auch bisher an Ihnen dafür genommen habe. Durch dieselbe Erklärung wären auch alle übrige Punkte desselben Schreibens völlig erledigt. Mit Ihnen müste man sich nie in Polemik einlassen: es kann bei einem Manne von solchen Grundsätzen zu nichts führen, als ihn zu ärgern; was ich gegen keinen Menschen, und am wenigsten gegen Sie thun möchte." *)

„Mein ganz entgegen gesezter Grundsatz, den Sie mir immer erlauben mögen in Versen auszudrüken, ist folgender:

*) Zu Deutsch: „Durch nichts Äuſseres lasse sich der Mann bestechen! — — Standhaft in seinen Entschlüssen, mache er in seinen Willensbestimmungen keinen Durchstrich!"
Anm. Feſsler's.

*) „Entweder setzt Fichte voraus, daſs ich die angeführte Stelle des *Seneca* gar nicht verstehe, oder er läſst mich in dieselbe hineintragen, Was *er* will und Was *er* braucht, um mich zu Dem zu machen, was ich nun zu seinem Gebrauche schlechthin seyn soll. Solche Männer, wie *Fichte*, müssen sich freilich mit mir nie in Polemiken einlassen; denn, ich lasse mich weder machen, noch vernichten."
Anm. Feſsler's.

Nichts wähn er (der Mensch) sein: Besizthum ist ihm Schranke,
Ruh Tod; ein ewger Kampf der Freiheit Wesen.
Es kümmr' ihn nie, was hinter ihm versunken.
Vernichtend, schaffend, wechsle der Gedanke.
Das reinste sey zum Flammengrab erlesen,
Wo ihn, verjüngend, treffe Gottes Funken. *)

Und hierüber sage ich nicht: so bin *ich* Fichte, dies ist meine Individualität; welches überall nichts bedeutet; sondern *so soll der Mensch schlechthin seyn,* und wenn ich oder ein andrer nicht so ist; wenn er sich es zum Grundsatze macht, ut maneant illi semel placita, so ist er nicht, wie er seyn sollte." **)

„Sie sind so gütig, mir vielseitige und liberale Ansichten zuzuschreiben. Bei den Ansichten, welche die meinigen sind, kann ich sehr wohl begreifen, wie man seyn könne, wie Sie sich selbst schildern, und könnte mit einem solchen Manne in einer Menge von Verhältnissen sehr vergnügt leben; aber ich würde in die unangenehme Lage kommen, einen Theil der Hochachtung, den ich Ihnen zu zollen im Begriffe war, zurükhalten zu müssen, wenn Sie nicht gerade dadurch, dafs Sie fähig sind, diese Seite an

*) „In der That ein erhabener Grundsatz, einem schönen Schaustücke gleich, welches nur zum Aufbewahren und Vorzeigen, in unserm Lande aber schlechterdings nicht zum Ausgeben, taugt. Soll dieser Grundsatz allgemein practisch werden, so dürften die Menschen vor der Menge der Weltstürmer schwerlich mehr ein Plätzchen zu einem Grabe auf Gottes Erde übrig behalten." *Anm. Feſsler's.*

**) „Es ist nicht redlich gehandelt, dafs Fichte einen einzelnen Satz aus meiner Seneca'schen Stelle herausreifst, um mich nach Herzenslust rechts und links damit zu beohrfeigen. Die ganze Stelle heifst:
„Durch nichts Äufseres" [u. s. w., wie oben S. 221 in der Note, bis:] „fest in ihren Überzeugungen steht."
Aber hätte Fichte die Stelle so im Zusammenhange genommen, so hätte er sie nicht brauchen können, um mir Unsinn anzudichten." *Anm. Feſsler's.*

sich zu erkennen, und Sie, zufolge des Zusammenhanges in Ihrem Briefe, nicht als die empfehlendste aufzustellen, zeigten, daſs Sie sich über dieselbe wohl erheben, Sie sonach auch ablegen können, und werden. Und diese Offenheit in der Beurtheilung Ihrer selbst sichert Ihnen wieder meine ganze Hochachtung zu."

„Daſs ich einen so wichtigen maurerischen Gegenstand, wie der zwischen uns zur Sprache gekommene, zuerst mit keinem Menschen, als Ihnen, debattire, sollte Ihnen gefallen. Was ich *thun* werde, und ob ich je *etwas thun* werde, wird sehr von den Umständen, den Foderungen, und der Empfänglichkeit der Brüder abhangen. Ich habe darüber noch nichts beschlossen: den Vorschlag einer durchgeführten Fiction that ich nie im Ernste, sondern um Ihnen zu zeigen, wohin man meines Erachtens gerathen müste, wenn man nicht mit der reinen Wahrheit durchaus herausgehen wolle." *)

„Ich rechne fest darauf, daſs die Kunde von Differenzien zwischen uns, und von welcher Natur dieselben seyen, lediglich *zwischen uns beiden* (Darbes und Fischer ausgenommen) bleibe. Ich für meine Person werde keinen bei der Loge etwas ahnen lassen; würde mich aber freilich tapfer vertheidigen, wenn man von der andern Seite nicht dieselbe Discretion beobachtete."

„Die Debatten über diesen Gegenstand bin ich erbötig fortzusetzen, so lange Sie wollen, oder abzubrechen, sobald Sie wollen; auch schriftlich, wenn es Ihnen gefälliger ist, ohnerachtet ich zur Zeit Ersparung mündliche Verhandlungen vorziehen würde."

„Da zu wünschen ist, daſs die bisherigen schriftlichen Verhandlungen *beisammen* seyen, Sie anderweitige groſse Papiersammlungen, ich aber Raum genug habe, so wünschte ich, daſs Sie mir das jezt beifolgende, so wie meine er-

*) „Hier will Bruder Fichte einlenken. Seine Worte in seinen Bemerkungen" [s. oben S.221!] „sind nicht hypothetisch, sondern absolut und bestimmt. Sie stimmen mit Dem vollkommen überein, was er ebenso absolut und bestimmt in seiner dritten Vorlesung über geheime und öffentliche Geschichte sagt."

Anm. Feſsler's.

sten Bemerkungen wieder zurüksendeten, und daſs die Papiere bei mir, zur gemeinschaftlichen Einsicht, aufbewahrt würden."

„Mit vollkommenster Hochachtung, und brüderlicher Liebe

Ihr

ergebenster

Fichte."

Weitere Bemerkungen Fichte's.

„Meine Gegensätze gegen des Br. Feſsler System über die lezten Aufschlüsse reduciren sich auf folgende zwei Hauptpunkte."

„1) Es kann auf diesem Wege keine *historische Wahrheit* gefunden werden.

2) Selbst wenn sie es könnte, so wäre das kein befriedigender Aufschluſs für einen geheimen Orden."

„Ad 1. *zeigt* der Br. Feſsler, indem er seine mündlich gegen mich geschehne Aeuſserung, daſs nach ihm es überall keine historische Wahrheit gebe, schriftlich zurüknimmt, *durch die That,* daſs es ihm, freilich ohne sein deutliches Bewuſstseyn, an einem Begriffe von historischer Wahrheit gänzlich fehle; daſs es sonach für ihn allerdings keine gebe, in den Worten: „„Ich glaube fester an Themistocles Schlacht, — Hussens Verbrennung, und Carls Enthauptung wegzuwerfen." "

„Spuken da nicht die leider nicht ungewöhnlichen Begriffe von *Wahrscheinlichkeit,* von *höhern und niedern* Graden der Wahrscheinlichkeit, von einem Glauben, der ein rechter ganzer Glaube ist, und von einem andern Glauben, der freilich kein ganzer ist, aber darum doch — ein stattlicher Glaube? — als ob irgendwo die Wahrheit aus Fliken von Gründen zusammengesezt, und nun mit der Elle gemessen würde. Meiner philosophisch erweiſslichen Ueberzeugung nach kann man auch in der Geschichte nur entweder *wissen,* oder *nicht wissen;* und im ersten Fall wissen, entweder daſs etwas *war,* oder daſs es *nicht war*; und es giebt auch hier keinen Mittelzustand, und kein Schweben zwischen Seyn und Nichtseyn; und der ernsthaft denkende Mann resignirt sich kalt und fest, *nichts zu wissen,* noch *wissen zu wollen* über das, wovon er wohl weiſs, daſs man nichts wissen kann."

„*Factum* ist nur das, was

in irgend einen menschlichen Sinn gefallen. *Geschichte* ist Ueberlieferung solcher Sinneneindrüke an andere, in deren Sinn dasselbe nicht fiel. Historisch *erwiesen* ist mir dasjenige Factum, *ohne welches* ein anderes, das in *meine* Sinne fällt, *so gar nicht seyn konnse, wie es ist.* Jedes Factum, von welchem die leztere Bedingung nicht gilt, ist mir *unerweifslich,* und ich werde darüber nie, weder *für* noch *wider,* etwas behaupten. Jedes Factum, nach dessen Voraussetzung etwas, das in meine Sinne fällt nicht so seyn könnte, wie es wirklich ist, ist mir *erwiesen falsch.*"

,,Auf den SinnenEindruk reducirt sich sonach zulezt alle historische Wahrheit: und dieser ist kein *aus Theilen zusammengeseztes,* sondern ein *positives, untheilbares,* das da *ist* oder *nicht ist.*"

,,So ist mir z. B. Bruder Feſslers GrosMeisterthum um kein Haar wahrer und gewisser, als Cicero's Consulat, die Catilinarische Verschwörung, u. dergl. — denn die in diesem Consulate gehaltenen Reden des Lezteren, die nur ein solcher Mann zu einer solchen Zeit verfaſst haben kann, liegen vor meinen Augen. Ueber Numa's Gesezgebung aber — habe ich keinen Glauben wegzuwerfen, indem ich, seitdem ich Begriffe von historischer Wahrheit habe, nie einen solchen Glauben gehabt. Ich *weiſs gewiſs,* daſs man darüber nicht wissen kann, weder daſs es sey, noch daſs es nicht sey: und daſs man, *falls nicht etwa neue Documente entdekt werden,* darüber nie etwas wissen wird."

,,Die Thatsache, die in unser aller Sinne fällt, sind die Maurerischen Gebräuche, Formeln, Rituale. Die Geschichte der Maurerei, wenn sie *wahre* Geschichte, und nicht ein *Meinen* und *Wähnen,* also kurz — eine *Fiction* ist, nur daſs der Urheber derselben zuerst sich selbst täuschte, ehe er andere zu täuschen versucht, — diese Geschichte muſs die gleichfalls in wirklich lebender Menschen Sinne gefallenen Thatsachen aufstellen, durch welche allein die erstern so werden konnten. Es muſs — ich glaube nicht, daſs dies eine für den Br. F. überflüssige Exposition der Aufgabe sey — beides *der gegenwärtige Zustand* — und der historisch verfolgte *Ursprung* dieses Zustandes so genau zusammenpassen, daſs jeder Mensch von gesundem Menchenverstande diesen Zu-

stand nur aus einem solchen Ursprunge begreift, und umgekehrt, aus einem solchen Ursprunge diesen Zustand *ableiten* und *folgern* könnte, sogar ohne unmittelbare Wahrnehmung."

„Daſs Sie dies sich nicht einmal *vorgenommen* haben, daſs Sie es nicht leisten *können*, noch *werden*, gestehen Sie selbst in den mit [] bezeichneten Stellen Ihrer Beantwortung so unverholen, daſs es hierüber keines Disputs mehr unter uns bedarf."

„Wir sind nicht über die Anwendung der Principien; wir sind über die Principien selbst uneins. — Der gesunde Menschenverstand, mit welchem Sie es in der Maurerei zu thun haben werden, ist hierin auf der Seite des Philosophen, ohne seine Sache gerade so auseinanderzusetzen; er will *Gewiſsheit*, keine blosse *Muthmaassung*. Sie werden es erleben, daſs Sie nicht befriedigen."

Feſsler's Gegenbemerkungen.

„Ob ich befriedigen oder nicht befriedigen werde, gehet mich Nichts an. Ich habe nie versprochen, zu befriedigen, sondern mitzutheilen, Was und soviel ich weiſs. Ich habe den Brüdern immer nur vorgelegt, nie Etwas aufgedrungen; ich habe sie in allen Ritualen modificiren und streichen lassen, wie sie wollten, ohne Etwas hartnäckig zu vertheidigen; und ebenso werde ich es auch mit der *Gnosis* machen."

— „An die Versicherung des Br. F. daſs er selbst an seine Deduction der Maurerischen Mysterien glaube, und daſs er sie, ohne für seine Gelehrten Reputation zu fürchten, druken lassen wolle — muſs ich selbst glauben. Dies beweist nur für seine Treue, keineswegs aber für seine Gründlichkeit, und seine Urtheilskraft."

„Menschen und ihre Kräfte sind nicht Das, wozu sie *Fichte* macht, oder wofür er sie erklärt, sondern was sie sind."

— „Daſs Br. F. bei Bearbeitung seiner Deduction „keinen andern Gang gehen könne, als den von mir angegebnen," weiſs ich aus der Natur der Sache. Auch wünschte ich, daſs Br. F. nicht so häufig wieder vergässe, und mir unter die Augen abläugnete, was er mir erst gestanden hat. So hat er in seiner lezten mündlichen Unterredung über diesen Gegenstand in Gegenwart der Br. Br. Fi-

scher, und Darbes mir gestanden, dafs er noch keinen Uebergang von den Templariern zu der heutigen FreiMaurerei gefunden habe, dafs es sich aber schon werde machen lassen."

„Ich wünschte, dafs Br. Fichte meine Worte, die ich seit einer Zeit nicht ohne sorgfältige Abwägung zu ihm sprechen konnte, nicht verdrehen möchte. Es ist unwahr, dafs ich gesagt habe: „„ich hätte noch keinen Übergang von den Templariern zu den heutigen Freimaurern gefunden; Das würde sich aber schon machen lassen;"" sondern ich sagte, Was ich schon öfters zu mehrern Brüdern gesagt habe: „„der schwerste Punct in der Gnosis ist, den Übergang zu finden. Es giebt der Hypothesen mehrere; aber keine befriediget vor der Hand meine Foderung der Wahrscheinlichkeit ganz: indessen hoffe ich wenigstens für *eine* bei nochmaliger Revision der Quellen befriedigende Gründe zu finden.""

— „Hat er nicht wenigstens bei diesem Gliede der Kette schon voraus im Auge, was er beweisen will; und mufs er es nicht haben, wenn ihm nicht seine ganze Verkettung der Essäer, Gnostiker, Manichäer, Templarier für die Geschichte *unsrer* Maurerei verlohren gehen soll? Ob es bei der schon geschehnen Verkettung der so eben genannten Glieder anders hergegangen sey, wird sich am besten ersehen lassen, wenn das Ganze da ist."

„Dieses Ganze hätte eigentlich Bruder Fichte, als unbefangener, gesetzter, wahrheitliebender Mann, abwarten sollen. Es gehört eine ungeheure Portion von Anmafsung dazu, einem Menschen a priori die Fähigkeit, Etwas zu entdecken, abzusprechen, was doch in dem Kreise möglicher Entdeckungen, sowie in dem Kreise menschlicher Kräfte, liegt."

„Ad II. giebt Br. F. in den mit [] bezeichneten Stellen unvermerkt zu, was ich behauptete. Er habe *empfangen, erhalten,* was er gebe. Er suche nur die *Beweise* dafür in vorhandenen historischen Quellen. Er gebe sonach allerdings etwas, das nur im Orden zu finden sey; und das einzige, was dieses nur da zu findende zu seyn vermag, Tradition."

— „Es ist hierbei die Frage:

woher und auf welchem Wege haben es diejenigen erhalten, die es dem Br. Flr. gaben. Durch Studium *öffentlich historischer Denkmäler;* oder auch durch eine Tradition, *die bis zu ihrem Ursprunge hinauf nirgends aus öffentlich historischen Denkmälern geflossen* sey. Ist das letztere der Fall, so leisten Sie ja allerdings, was ich fodere, was, meines Erachtens der Geweihte eines geheimen Ordens fodern muſs; und Sie haben dann nur bei Zeiten darüber ernstlich nachzudenken, wie Sie die *ununterbrochne Kette*, sowie die *Treue und Reinheit* der Ueberlieferung zu *beweisen* gedenken."

„Ist das erstere der Fall, so befriedigen Sie nicht: denn es ist ganz einerlei, ob *Sie*, oder ob *Ihr Vorderglied, oder dessen* Vorderglied, u. s. f. aus öffentlich historischen Denkmälern geschöpft, und nun ein Resultat, das jeder Ungeweihte auch hätte ziehen können, verborgen und zum Geheimniſs gemacht hat. — Sie befriedigen nicht: und Da Sie dies doch noch nicht laut gestehen wollen,"

„Ich habe laut gestanden, gestehe es, und werde es gestehen, daſs ich mich um das *Befriedigen* nicht bekümmern kann, sondern Dieſs der Urtheilskraft eines jeden Bruders überlassen muſs. Ich kann Nichts sagen, als: „Brüder, Das weiſs ich, Das glaube ich, Das ist mir wahrscheinlich; euerm Verstande muſs es überlassen bleiben, ob ihr es auch glauben, ob ihr es auch als wahrscheinlich annehmen könnt und wollt. Ich kann euch Nichts weiter geben."

„so führe ich hier den Beweiſs noch ein wenig deutlicher:"

„a) Wir haben ja wirklich ein wesentliches und ausschliessend eigenes Besizthum, *das nur durch mündliche Tradition fortgepflanzt wird;* unsre *Gebräuche und Rituale.*"

„*Nur durch mündliche Tradition,* sage ich. Wir verbieten Mittheilung durch Druk, und Schrift. Wir desavouiren die gemachten Abdrüke, und erkennen keinen für einen Maurer, der nur auf diesem Wege jene Kenntnisse sich verschaft hätte."

„b) Wir wollen uns theils von der *Aechtheit* dieser mündlich überlieferten G. u. R." [Gebräuche und Rituale] „überzeugen; theils

über ihren *Ursprung* und ihre wahre *Bedeutung* unterrichten."

„c) Dieses kann nur geschehen durch eine Geschichte *der Tradition, durch welche sie uns überliefert sind.*"

„d) Diese Geschichte einer bloſsen Tradition *kann offenbar auch nur bloſs tradirt seyn.*"

„Ich weiſs nicht, ob die Auserwählten unsers I. O. klar eben so schliessen: daſs aber ihren Erwartungen dunkel dieser Schluſs zu Grunde liegt, glaube ich an ihnen bemerkt zu haben."

„Sind wir nun nicht in Besiz einer solchen Tradition, so bleibt, meines Erachtens, nichts übrig, als ihnen unverholen die reine Wahrheit zu sagen, daſs wir überall nichts wissen, nichts haben, und erst durch unsre eigne Arbeit in das uns seinem Ursprunge nach unbekannte, etwas hineinlegen wollen."

„Das ist es eben, was ich bis jetzt allen Brüdern, die mich über die Einrichtung und den Inhalt meiner letzten Aufschlüsse fragten, frei und unverholen gesagt habe."

„Nur doch dieses Eine. Sie berufen sich über die Art, wie Sie zu Ihren Kenntnissen gekommen, auf das Jahrbuch der □ R. Y. p. 23. dessen Nachrichten durch Rhode nach *Ihrem eignen* Berichte niedergeschrieben worden. Sie haben dasselbe mündlich gegen mich gethan, und mir die Namen Born und M.*) genannt. Ich wünschte sehr, daſs Sie wenigstens gegen mich, und noch einige andere, offener zu Werke gingen: und glaubten, daſs ich noch nicht vergessen habe, was Ihnen am 19ten May während unsers Spaziergangs an der Spree über den wahren Ursprung Ihrer maurerischen Kenntnisse gesagt worden, dem Sie nicht widersprochen,"

„Das habe ich nicht vergessen. Bruder Fichte wollte die Art, wie ich zu meinen maurerischen Kenntnissen gelangt bin, a priori annihiliren; und ich widersprach nicht, sondern schwieg mit Verachtung."

„was Sie selbst, in Absicht Borns und Bode's *als Todter, die nicht widersprechen könnten,* gesagt,"

*) [*Mattolay*, k. k. Hofrath in Wien.]
Anm. d. Herausg.

„Nichts habe ich gesagt; sondern Br. Fichte machte selbst die Bemerkung: „Nun freilich! *Born* und *Bode* sind todt; und die Todten widersprechen nicht.“ — Auf Bode habe ich mich nie berufen; denn, ich habe ihn nie gesehen. Was ich von Bode habe, hat mir *Böttiger* mitgetheilt. Dieſs wuſsten mehrere Mitglieder des Innern Orients, z. B. *Basset, Darbes, Natorp, Röver,* ehe noch Fichte von uns wuſste.“

„daſs Sie ferner voraussetzten, daſs ich durch Böttiger *) sehr wohl wissen dürfte, woher das Beste, das Sie den Auserwählten geben können, komme.“

„Daſs *Böttiger* mir Einiges aus Bode's Nachlaſse mitgetheilt, ist, wie ich eben bemerkte, Mehrern bekannt, mithin gar nicht, wie Fichte glaubt, mein Geheimniſs. Wenn Fichte aber sagt, daſs Dieſs das Beste ist, was ich den Auserwählten geben kann, so ist seine Vernichtungsucht wieder seinem Verstande um einige tausend Schritte vorausgelaufen; denn, um zu urtheilen, ob die Böttiger'schen und Bode'schen Beiträge das Beste sind, müſste ich *ihm* Alles, was ich habe, vorgelegt haben; Dieſs aber ist nicht und wird nie geschehen.“]

*) [Hofrath B. in Dresden, der von dem verewigten Br. *Bode* schätzbare Handschriften erhalten hatte. Er war im Sommer 1797 von Weimar, wo er damals als Oberconsistorialrath und Director des Gymnasiums angestellt war, zum Besuch nach Berlin gekommen und ward als ein vollendeter Maurer, auf Feſsler's Veranstaltung, am 19ten August in die Versammlung der *Auserwählten des neuen Jerusalems* feierlich eingeführet.]
Anm. d. Herausg.

Fidelité (Ordre de la), der *Orden der Treue;* Einer der vielen in Frankreich entstandenen geheimen Weiberorden, welcher unter Formen, die den maurerischen ähnlich waren, im J. 1740 zu Paris gestiftet wurde, nach zwei Jahren aber schon wieder erlosch.

Finkenstein (Carl Friedrich Graf Fink von), k. preuſs. Staatsminister, war Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a Luna,* und Obermeister der altschott. Loge *Friedrich zum goldnen Leuchter* in Königsberg. Er blieb ein eifriger Maurer bis an seinen Tod, den 3ten Januar 1800.

Finsterniss ist derjenige Zustand, in welchem sich der Candidat bis zu seiner Aufnahme befindet. [„Hiermit," sagt Br. *Krause*, (s. „Kunsturk.," B. 1 der ersten Aufl., S. 300, Anm. a, oder in der 2ten B. 1, Abth. 1, S. 307, Anm. *) !) — „beginnt zweckmäſsig die Aufnahmehandlung. Diese Finsterniſs bereitet den Aufzunehmenden auf das zu ertheilende Licht sinnlich und lehrzeichenlich (symbolisch) vor. Am meisten im Geiste der alten Bundinnigung (Liturgie) sind die einfachen Worte, welche der Logenmeister an den wirklichen jüngern Aufseher richtet: „„Führet den Candidaten in die *Finsterniſs!*"" das ist, in ein ganz gewöhnliches Zimmer ohne *allen* Zugang des Lichtes, — nicht schwarz ausgeschlagen; kein schwach erhellendes Licht; kein *Memento mori;* — (er soll ja in der Maurerei ein neues *Leben* gewinnen!) — keine Handschrift zum Durchlesen. Das natürliche Dunkel spricht *am vernehmlichsten* zum Gemüthe, läſst den Gedanken und Gefühlen freien Lauf und öffnet den Menschen allen guten und schönen Einflüssen. Den Aufzunehmenden in einem finstern Zimmer zu lassen, hält eher die Prüfung der Liebinnigkeit (Humanität) und des zarten Rechtgefühls aus, als ihm die Augen zu verbinden."]

Firrao (Joseph), Cardinalpriester und Staatssecretair in Rom. Er machte die Bulle des Papstes *Clemens XII.* vom 27sten April 1738 in den päpstlichen Staaten durch ein Edict vom 14ten Jan. 1739 *) bekannt, wodurch einem Jeden, unter Androhung der Strafen der Excommunication, der Confiscation der Güter, und selbst des Todes, verboten ward, sich zu einer freimaurerischen Versammlung zu vereinigen oder ihr beizutreten. Die Häuser, in welchen diese maurerischen Versammlungen geduldet würden, sollten demolirt werden; und diejenigen Personen, denen der Antrag, sich aufnehmen zu lassen, gemacht worden, sollten die Anwerber und den Versammlungort der Mitglieder angeben, bei einer Strafe von 1000 Goldthalern, oder sogar bei Galeerenstrafe. S. auch Bulle!

Fitz-Allen (Thomas); siehe Surrey!

*) [Dieses Edict ist italienisch und französisch abgedruckt in der „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France," p. 289 bis 295.]

Fitz-Peter (Gottfried), Groſsmeister der Bauleute in England von 1234 bis 1272.

Flud (Robert), auch *de Fluctibus*, Esquire und Doctor der Arzneikunde in London, geb. im J. 1574, gest. 1637. Er war ein eifriger Forscher in der Mystik, Theosophie, Alchemie u. s. w., worüber er mehrere, jetzt sehr rar gewordene, Werke schrieb. *) Die alten Rosenkreuzer besaſsen in ihm Eins ihrer thätigsten Mitglieder; und die neueren Goldmacher fanden in seinen Schriften reichen Stoff zu Grübeleien. [*Nicolai* urtheilte in dem *Anhange* des ersten Bs. seines „Versuchs über die Beschuldigungen, welche dem Tempelherrenorden gemacht worden," (Berlin, 1782,) S. 175, von Flud's Philosophie: „sie ist ganz und gar *gnostisch* und, noch genauer zu reden, *manichäisch*, so sehr, daſs ich mich getraue, jeden philosophischen Satz, der in seinen Schriften vorkommt, auch bei den Gnostikern, die in der Kirchengeschichte erwähnt werden, zu zeigen, nur daſs *Flud* Verschiedenes nach seiner Art weiter ausgeführt und selbst einigermaſsen auf die Physik angewendet hat. Er erklärt *Rosenkreuz*, fein schematisch, durch das mit dem *rosinfarbenen Blute Christi* besprengte *Kreuz*, dem die Christen folgen sollen; an welche Spielerei die „Fama fraternitatis" nicht gedacht hatte."

Über die *Rosenkreuzer* sind von ihm im Druck erschienen:

„*Rob. de Fluctibus*, alias *Flud*, Apologia compendiaria, Fraternitatem de rosea Cruce suspicionis et infamiae maculis aspersam abluens;" Lugd. Batav. 1616; 8. und

„*Ejusd.* tract. apologet. integritatem Societatis de rosea Cruce defendens contra Libauium et alios." Ibid. 1717; 8.

Die erstere kurze Schrift dient der letztern zur Einleitung. Von dieser gab D. *Adam Michael Birkholz*, in Leipzig, unter dem angenommenen Namen: *Ada-Mah Booz*, eine deutsche Übers. mit einigen Anmm. heraus, welche den Titel führt:

„Schutzschrift für die Aechtheit der Rosenkreutzergesellschaft, von dem Engländer, Robert de Fluctibus," u. s. w., Leipzig,

*) [Der Abbé *Lenglet de Fresnoy* hat dieselben in seiner „hist. de la philos. hermet." (à la Haye, 1742, 8.) T. III, p. 164—166 et 281, verzeichnet.]

1782; 8. Hiermit müssen verglichen werden:

„D. *Johann Salomo Semlers* Zusätze zu der teutschen Uebersetzung von Flud's Schutzschrift für die Rosenkreuzer," Halle, 1785; 8; ingl. *Ebendess.* Samlungen zur Historie der Rosenkreuzer," St. 3, (Leipzig, 1788,) S. 78—86. — In der Vorrede zu jenen „Zusätzen" fällt der Verf. über die Übers. dieser Schutzschrift das Urtheil: „dafs sie *für unsre Zeit* gar Nichts, geradehin gar Nichts, nutzen könne, wegen ihres ganz armen, dürftigen Inhalts."]

Flur (die musivische); siehe Pflaster.

Folkes (Martin), Esquire, Präsident der kön. Gesellschaft der Wissenschaften in London, war von 1724 — 1725 deput. Grofsmeister der Grofsen Loge von England (von den modern Masons) unter dem *Herzoge Carl von Richmond.* Die Freimaurer in Rom liessen im J. 1742 ihm zu Ehren eine Medaille mit seinem Bildnisse prägen, [welche hinter der „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France," auf Pl. 4, Fig. 14, abgebildet ist.]

Fonctionnaire; siehe Beamte.

Forbes (Jakob), Grofsmeister der Grofsen Loge von Schottland (von den ancient Masons) im Jahre 1755.

Forbes (Wilhelm), Baronet von Pitsligo, Grofsmeister der Grofsen Loge von Schottland (von den ancient Masons) in den J. 1777 und 1778.

Forscher nach Wahrheit; s. Philalethen.

Forster (Johann Reinhold), geb. in Dirschau, bei Danzig, am 22. Oct. 1729, gest. am 9. Dec. 1798 in Halle, kön. preufs. Geh. Rath und Professor der Naturgesch. auf der hallischen Universität, begleitete, als Naturforscher, im J. 1772 den Capitaine *Cook* auf seiner zweiten Entdeckungsreise. Er war ein thätiger Maurer bis an seinen Tod.

Fragen. Ausser den gewöhnlichen Catechismen der verschiedenen Systeme und Grade, giebt es noch einige vorgeschriebene Fragen, die man an die Candidaten bei ihrer Aufnahme, oder an die besuchenden Brüder vor ihrer Zulassung, richtet, auf welche die Antworten ebenfalls nach vorgeschriebener Weise gegeben werden müssen.

„Fragmente. Für und wider die Freimäurerei;" Berlin, 1782; 125 SS.; in kl. 8. [Der ungenannte Verf. dieser Bruchstücke versichert in der Vorrede, dafs sie „unmittelbar

aus der Überzeugung eines *ehrlichen, wahrheitliebenden, freimüthigen* Mannes" kämen. Wenn auch diese Eigenschaften ihm nicht abzusprechen seyn dürften, so wäre doch zu wünschen, dafs seine Überzeugungen mehr geläutert und tiefer eindringend, sowie manche Darstellungen weniger irreführend, seyn möchten. In dem einen Abschnitte dieses Büchleins, welcher sich (S. 79—95) über die „*maurerische Theorie*," — (eine schwer zu lösende Aufgabe!) — verbreitet, giebt er (S. 82 f.) zu vernehmen, „dafs die ersten Grade der FMrei sich mit *Bildern* beschäftigen, dafs man die Jünger dieses Instituts mit *Allegorieen* unterhält, an denen sie ihren Witz üben und die Kräfte ihres Geistes bis zu ihrer *Reife* entwickeln sollen, nach welcher man mehr von ihnen fodern und, *von der gemeinschaftlich zu tragenden Last* mehr zu übernehmen, ihnen anmuthen kann;" dann (S. 84), „dafs unter der Hülle dieser Allegorieen die ersten *allgemeinen Grundsätze der Maurerei* versteckt liegen; wenn man ihnen gleich eine doppelte Erklärung beifügt, eine moralische, die das Herz reinigen, und eine scientifische, die ihre grofse Relation" (Beziehung) „auf den Gesichtspunct der Maurerei haben soll." — (Kurz vorher (S. 82) hatte der Verf. gesagt: „*Vielleicht* bestehen diese so gepriesenen und doch von *) der untersuchenden Vernunft so geheim gehaltenen *Grundsätze* aus allgemeinen Regeln, bestimmt, die Handlungen des Maurers zu leiten, und ihnen im vorkommenden Fall, in völliger Gleichförmigkeit mit den Absichten des Instituts, solch' eine Richtung zu geben, dafs durch einseitige oder gemeinsame Mitwirkung die Arbeit geendigt und das grofse Ziel des maurerischen Strebens von dem Wandrer auf den mühsamen Pfaden erreicht werde.") — Und nun redet er die *Jünger des Instituts*, oder auch Die, die noch draufsen stehen, in den äufseren Vorhöfen des Tempels, folgendermafsen an.—

„Kommt denn, Ihr, denen die Binde noch nicht

*) [*Von* ist vermuthlich ein Druckfehler, statt *vor*. Welche Grundsätze in der *ächten* Masonei mag aber wol der Verf. meinen, die die Prüfung der Vernunft scheuen? In den Systemlogen hingegen giebt es deren nur allzu Viele; z. B. der Grundsatz des *Geheimhaltens*.]

Anm. d. Herausg.

fiel, — die ihr mit verschlossenen Augen unter den hellleuchtenden Stralen der Schöpfung umhergeht, — die ihr durchaus nicht die Materialien erkennen wollt, noch erkennen könnt, aus denen das herrliche Gebäude aufgeführt werden soll, — die ihr die geheimnifsvollen Schätze der Natur in Händen haltet und doch nicht achtet, (weil euch ihr Werth und die Art, sie zu gebrauchen, unbekannt bleibt, so lange ihr unerleuchtet am Verstande und unrein an Begierden seyd,) — kommet und höret die erhabenen Lehren der Maurerei! Vernehmt, Was ihre Meister durch den Mund ihrer Gehülfen euch kund thun!"

„Der *flammende Stern* leuchte euch auf dem Pfade, den sie euch führen wird! Der *Zirkel* bestimme die Richtigkeit eurer Handlungen! Das *Winkelmaafs* bringe euer Herz mit seinen Begierden auf dem *Reisbrete* eures Lebens unter den *rechten Winkel*, damit ihr dort auf dem *unbearbeiteten* oder auf dem *cubischen Stein* euere *Werkzeuge* schärft, um die *Schleenzweige*" (*Acacienzweige*) „abzuschneiden, unter welchen der *Meister der Maurerei* verscharrt liegt, um den die *Söhne seiner Wittwe* Leid tragen und seit vielen Zeitaltern jammern; weil das *Wort der Meister* mit ihm verloren gieng, mit ihm erstarb."

„Und diefs *verlorne Meisterwort* zu suchen, ist das Streben der Maurer. — Ich will nicht in Zweifel ziehen, dafs es menschlichen Kräften möglich sey, es zu finden; sowie es möglich ist, durch die nöthige Menge von Beobachtungen ein richtiges Witterungs-System zu erhalten: allein, hier entsteht nun die so wichtige Frage: ob die Meister der Maurerei, die sich doch für weiter Nichts bekennen, als für gemeinschaftliche Mitsuchende, versichert sind, den rechten Weg ergriffen zu haben? ob es hier auf die Menge der Suchenden ankommen könne, oder auf den innern Ruf manches einzelnen — für die Weisheit gleichsam *angelegten* *) Mannes?" u. s. w.

Und nun entwickelt der Verf. *seine* Theorie, wel-

*) [Durch dieses sonderbare Beiwort, welches wiederholt im Buche vorkommt, will der Verf. ohne Zweifel einen *der Weisheit empfänglichen*, mit *Anlagen* zur Weisheit begabten, Mann bezeichnen.]

Anm. d. Herausg.

che er für die *maurerische* ausgiebt. Einige Stellen zur Probe, die über das Ganze urtheilen lassen! (S. 86 — 89.) —

„Alle Adepten und Anhänger derselben stimmen darin überein, daſs *Salomon's Tempel* die Werkstatt der Kunst, den Sitz der Weisenmeister, die vollendete Arbeit eingeschlossen habe. Die Geschichte lehrt uns, daſs dieser Sitz der Kunst zerstört und die Meister zerstreut worden. Die wahre *Methode* verlor sich mit ihnen; und ein Theil der *Grundsätze* blieb in den Händen der jüngern Brüder, die ohne die Mitwirkung ihrer ältern Meister Nichts und doch auf den geringen Schatz, den sie besaſsen, so eifersüchtig waren, daſs sie, ihrer Armuth unerachtet, eine Erziehungs-Methode für die Zöglinge der Kunst einführten."

„Ich will einen Theil dieser Methode mustern. — Der Mensch, der aus den Händen des Herrn der Natur hervorgeht, hat alle Talente, dem Ebenbilde, nach welchem er ursprünglich geformt worden, ähnlich zu werden: allein, selbst sein natürlicher Bau, und dann Erziehung, Beispiel, Nachahmung, verbunden mit der, keiner Berechnung fähigen, Vereinigungsweise der erhaltenen Vorstellungen, wirken auf diese Anlage ungemein. Der Mensch ist ein Stoff, aus welchem die Hand eines geschickten Künstlers Vieles machen könnte, (wenn gleich dieser Stoff selbst nicht überall derselbe ist,) vorausgesetzt, daſs er nicht zu spät unter seinen Meissel kommt. Die Revolutionen, welche das menschliche Geschlecht erfahren und die ihm die jetzige gesellschaftliche Verfassung gegeben haben, lassen nicht zu, selbst nur einen Theil der Menschen für die Maurerei zu erziehen, in jenem ersten Alter nämlich, wo das weiche, empfängliche Gehirnmark noch Alles aufnimmt, Alles zuläſst und, seiner Undurchdringlichkeit unerachtet, nicht einmal Widerstand zu leisten, nicht einmal zurückzuwirken, scheint. Die Maurerei muſste sich also aus bereits erzogenen Menschen eine Pflanzschule anlegen: allein, wie sind die Zöglinge, die sie daraus erhält, beschaffen? Sie sind mit allen Vorurtheilen gemeiner Menschen aufgewachsen; sie kennen keinen andern Zweck, als *sich* zu leben; die höhere Bestim-

mung ihrer Kräfte, das ihnen mögliche Vermögen, wieder die Herren der Natur zu werden, wie es ihr Stammvater war, ist ihnen unbekannt. So wenig nun das Kind mit den Speisen des männlichen Alters ernährt werden darf, ebenso darf der noch ungeborne Maurer noch nicht einmal als Mensch im maurerischen Verstande angesehen werden; die Maurerei mufs ihn gleichsam für sich erst ganz neu zeugen und gebähren, und dann erst mit ihrer Muttermilch grofs füttern, ehe sie ihm ihre festere Nahrung reichen kann."

„Der junge Maurer lebt: aber, er ist noch im Schoofse seiner Mutter; er hat noch nicht die Kraft der athmosphärischen Luft empfunden; seine verhüllten Augen haben noch nicht das Licht der Sonne gesehn."

„Jetzt entfällt die Binde seinem verhüllten Gesicht; er sieht — er sieht den ganzen hellen Mittagsglanz; seine Augen werden verblendet; alle seine Sinne sind in Wirksamkeit; und doch empfindet er Nichts." u. s. w.

Nun deutet der Verf. an, dafs der *neugeborne* Maurer brüderlichen Unterricht empfängt von dem Werthe und der Art der Arbeiten und setzt (S. 91 f.) hinzu:

„Und von welcher Art sind diese Arbeiten? — Sie sind Vorbereitungen zu den höhern Kenntnissen einer Kunst, die man zu erreichen für möglich hält, und deren höchsten Grad man zu ersteigen brennet."

„*Salomon's Tempel und der Tempel der Natur* sind dieses Ziel. „„Welch ein Ziel!"" sagt der profane Philosoph. „„Wozu dient es in aller Welt, eine Kapelle wieder aufzubauen, die so lange schon zerstört ist? Was den Tempel der Natur anbetrift, so versteh' ich ihn nicht. Ich wüfste nicht, dafs der Tempel, den der *angeblich weiseste* König auferbauet haben soll, dem reinen natürlichen Gottesdienste gewidmet gewesen."" —

„Was ich darauf sagen werde, ist meinem Gewissen nicht zuwider. Die FMrei ist für die Liebhaber der verborgenen Wissenschaften angelegt; *Magie, Alchemie* und *hermetische Arzneikunst* sind ihr Ziel; ihre Allegorieen enthalten die Grundsätze, nach denen man handeln soll, um jene Wissenschaften in seine Gewalt zu bringen. Diefs ist der Tempel der Natur, in welcher der Stoff liegt; Salomon's Tempel war ei-

ne Werkstatt der Weisen dieses Systems."

„Und nun sieht man leicht ein, daſs ich diese *Grundsätze,* diese *Theorie der Arbeiten*, nicht mittheilen könne. Solange es Menschen gegeben hat, die sich mit diesen Kenntnissen beschäftigten, solange sind die Grundsätze in Bildern vorgetragen worden, wozu man den Schlüssel nicht mittheilte. Selbst da, wo in der FMrei der bildliche Unterricht aufhört, muſs, nach dem Geständnisse der Meister, fast kein Wort im buchstäblichen Sinne genommen werden. Der Schlüssel liegt in uns, liegt in dir, Liebhaber der Philosophie; er läſst sich nicht mit Worten ausdrücken." u. s. w.

Der Verf. gehörte, wie aus dem Vorigen erhellte, zu der Schule jener alchemischen *Philosophen*, die in der Zeitperiode, wo seine „Fragmente" erschienen, die Köpfe vieler deutscher Masonen verrückten. Aus den obigen Stellen kann der Leser, der nicht Lust hat, ihre Werke zu studiren, die ihnen eigenthümliche Sprache kennen lernen.

Nach den vorstehenden pralenden Äuſserungen des Verf. ist es sehr unerwartet, in dem vorletzten Abschnitte: *„Freimäurerstolz,"* (S. 95—109) folgende demüthige und dabei so treffende Mahnung (S. 99 f.) zu finden. —

„Aber der Stolz des *Maurers,* der sich" (wie zuvor gesagt wird,) „von so vielen Gliedern aus der Kette der Menschheit absondert, um gewisser Vorzüge würdig zu werden, falle von seiner Höhe hernieder, und sein hoher Ton stimme sich tief — tief herab, wenn er nur bloſs Maurer *heiſst* und es nicht *ist,* wenn er nur das Theatergewand der Maurerei trägt und nicht ein Herz in ihre geweihten Mauern brachte, das ihn gleich fähig und würdig machte, mit ganzer *Bruderliebe* umfaſst zu werden, und mit eben der Liebe alle Brüder, und nicht nur diese, sondern alle Menschen, zu umfassen!"

„Hatte er dieſs Herz *vorher*, — (ach! und kein heiliger Gebrauch wird ein Herz in *Wachs* wandeln, das von Natur und Sitten, *Erz* zu seyn, bestimmt war;) — hatte er also dieſs Herz *vorher,* ehe man ihm den Degen umgürtete und die Schürze der Arbeit umband, so war er schon vorher ein bestimmter Maurer; hatte er's nicht, wahrlich! so ist er kein Maurer geworden; und hätte er so

nackt werden können, als er seyn sollte, da er sein Metall ablegte, und zehnmal soviele Wallfahrten angestellet; und wär' er noch so oft an die Pforten des Tempels geworfen worden, bis endlich die weihenden Schläge des Hammers und Zirkels in seine Brust dröhnten. — Diess Herz blieb unerschüttert, das in der Brust schlug; und darum ward er im heiligen Momente der Weihung dennoch kein Maurer."

„Worauf will er also stolz seyn? Er *ist* ja kein Maurer; weil er nicht *verdient*, es zu seyn. Er hat keine Vorzüge gehabt; nur einige hat er unwürdig erhalten: aber, der Grund, von diesen Vorzügen eingenommen zu seyn, ist schwach und in den Augen Solcher, die abwägen können, unzureichend."]

„Franche-Maçonnerie (la) *rendue à sa véritable origine;*" s. lenoir.

Franck, Exjesuit, Beichtvater des verstorbenen Churfürsten *Carl Theodor* von Bayern, war Einer der erbittertesten Verfolger der Illuminaten und Freimaurer in den Jahren 1784 und 1785.

Francs régénérés (les); eine politische Coterie in Frankreich während der Jahre 1815 und 1816, welche sich unter dem Deckmantel maurerischer Gebräuche verbarg. Obgleich die Polizei dieselbe bald aufhob, so veranlasste doch ihre Existenz, dass die friedlichen Logen der wirklichen Freimaurerei, besonders in den Departements, von der Polizei sehr beunruhigt und selbst eine Zeit lang in ihren Arbeiten gänzlich gestört wurden.

Frankfurt am Main. Schon im J. 1742 existirte hier eine Loge, unter dem Namen: *zu den 3 Disteln,* *) in welcher der Baron *von Hund* aufgenommen wurde. Jm J. 1766 constituirte daselbst die Grosse Loge von England (von den modern Masons) eine Provinzialloge von Franken und dem Ober- und Niederrheine, welche aber 1782 mit dem Tode des Brs. *Johann Peter Gogel,* damaligen Provinzialgrossmeisters, erlosch. In dem darauf folgenden Jahre entstand dafür die noch bestehende Directorialloge des eclectischen Systems. (Siehe Eclectiker.)

*) [Die Abbildung der auf die Errichtung dieser Loge geprägten Schaumünze befindet sich in (*Bode's*) „Almanach oder Taschen-Buch f. d. Brr. Freymäurer a. d. J. 1778," No. 10.]

[Aufser den beiden vereinigten dortigen Logen: *zur Einigkeit* und *Sokrates zur Standhaftigkeit*, wurde am 12. Juni 1808 daselbst die aus israelitischen Glaubensgenossen bestehende Loge *zur aufgehenden Morgenröthe* von der Loge: *les amis réunis*, zu Maynz, unter der Autorität des *Grand Orient de France* gestiftet. Diese erhielt später ein neues, von dem londoner Grofsmeister *August Friedrich, Herzoge von Sussex* unter'm 30. April 1817 ausgestelltes Constitutionpatent, welches die Brr. Dr. *Karl Leopold Goldschmidt, Siegmund Geisenheimer* und *Johann Gerson* als die ersten Logenmeister und Aufseher einsetzte. In einem besondern Schreiben des englischen Grofsmeisters ward den Mitgliedern dieser Loge dabei zu erkennen gegeben: „dafs ihnen *als Freimaurern*, die der Grofsloge von England angehören und unter ihrer Autorität arbeiten, alle Streitigkeiten über politische und religiöse Gegenstände (*all Topics of political or religious discussion*) streng untersagt seyen," und hinzugesetzt: „Indem wir uns mit unterwürfiger Hingebung vor dem grofsen Baumeister des Weltalls beugen, — indem wir fest auf sein Wort vertrauen und den Vorschriften des göttlichen Gesetzes gehorchen, — *schliefsen wir Niemanden wegen seiner Religion oder wegen seiner Weise, Gott zu verehren,* diese mag auch sein, von welcher Art sie will, *von unsrem Orden aus.* *) Es mufs also jeder Gegenstand, welcher Streit veranlassen kann," (in den Logenversammlungen) „streng untersagt seyn und das göttliche Gesetzbuch zum Leitstern unsres Betragens dienen. Als Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft müssen wir uns friedlich betragen und uns jeder gesetzlichen Gewalt unterwerfen, in keiner Hinsicht aber innerhalb unserer Logen politische Erörterungen irgend einer Art zulassen." — Vgl. *Mofsdorf's* Mittheilungen," S. 185 ff. u. S. 202!]

Franklin (Benjamin), geb. in Boston am 17. Januar 1706, gest. daselbst am 17. April 1790, jener

*) Hört, hört, Ihr, Grofsbeamte und Logenbeamte deutscher Zunge! Diefs sind die wahren Grundsätze der reinen Masonei, vermöge deren aber freilich alle Beziehungen in den Gebräuchen auf das *Christenthum* vermieden werden *sollten*.

Anm. d. Herausg.

berühmte Staatsmann, Gelehrter und Physiker, in America, war Stifter und Meister vom Stuhl der ersten Loge in Philadelphia.

Frankreich. In keinem Lande hat die Freimaurerei in dem Grade das Gepräge des eigenthümlichen Characters der Nation so angenommen, als bei den Franzosen. Ihre Eitelkeit und Vorliebe für Ceremonien, Bänder, Kreuze und Sterne liefs ihnen gleich vom Anfang an allein die Schale der Maurerei erkennen und schätzen. Während mehrerer Epochen herrschte wiederholt die vollkommenste Anarchie unter den Logen; Systeme aller Art und Hunderte von höhern Graden wurden erfunden und fanden Anhänger. Die mannichfaltigsten, mit unvorsichtiger, keine Rücksicht nehmender Hitze geführten Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Grofsen Logen und Grofscapiteln machten die Freimaurerei lächerlich und verächtlich. Die leichtsinnigste Publicität sowol, als die vielen vorgefallenen Betrügereien, erniedrigten die Freimaurerei in den Augen des grofsen Publicums; und der kleine bessere Theil der Brüderschaft zog sich von ihr zurück, so dafs sie jetzt als ein keine Aufmerksamkeit verdienender Gegenstand in Frankreich betrachtet wird, und sich schwerlich je wieder Achtung erwerben dürfte.

Die erste Loge in diesem Lande wurde 1725 in Paris gestiftet, welcher bald mehrere folgten; obgleich sie sowol von den civilen als geistlichen Behörden verboten waren. Im J. 1743 entstand daselbst die Grofse Loge von Frankreich unter der Oberherrschaft der Grofsen Loge von England (von den modern Masons), welcher sie sich jedoch im J. 1756 entzog. Auch in Marseille, Lyon, Bordeaux, Orleans, Bouillon, und in Paris selbst bildeten sich neben derselben andere Grofse Logen, die auf alle Art und Weise öffentlich und ingeheim mit ihr und unter sich selbst in beständigem Streite lagen. Zwar gewann der 1772 errichtete Grand Orient de France in Paris allmählich an Macht und Ansehen; die Staatsrevolution aber, welche jede Verbindung gewaltsam trennte, hob auch die maurerischen gänzlich auf; und erst 1796 fingen einige wenige Logen ihre Arbeiten wieder an. Mit der zurückkehrenden Ruhe und Sicherheit lebten aber auch die Logenversammlungen

und mit ihnen der Grofs-orient wieder auf, so dafs 1810 und 1811 beinahe 1200 Logen in Actvität waren. Die politischen Vorfälle in den Jahren 1814 und 1815 störten zwar auch diesen Zustand, jedoch nur für kurze Zeit. S. auch Paris, *altenglisches* System, [und vergl. die Werke: „Etat du Gr. Or. de France," 1777 et suiv., 4 Vols. in 8., und „Annales originis magni Galliarum O. ou Hist. de la fondation du Grand Orient de France," (par le Fr. *Thory*,) à Paris, 1812; gr. in 8.!]

Franz Stephan Herzog von Lothringen; siehe Franz I.

Franz I. (Stephan), römisch-deutscher Kaiser, Gemahl der österreichischen Kaiserin Maria Theresia, geb. am 8. Dec. 1708, gest. den 18. August 1765. — Er wurde im J. 1731, als er noch Herzog von Lothringen war, im Haag unter dem Vorsitze des *Grafen von Chesterfield* (s. diesen Artikel!) zum Lehrling und Gesellen aufgenommen.*) In London empfing er im nämlichen Jahre den Meistergrad. Als er nach dem Tode *Johann Gasto's von Medicis* im J. 1737 die Regierung des Grofsherzogthums Toscana antrat, liefs er in seinen Staaten nicht nur alle vorherigen Verfolgungen der Freimaurer aufhören, sondern nahm sie sogar gegen die Geistlichkeit in Schutz. —

Franz (Joseph Carl), dermaliger erblicher Kaiser von Österreich, vorher bis zum 6. August 1806 auch römisch-deutscher Kaiser und als solcher *Franz II.*, geb. am 12. Febr. 1768. Dem vom österreichischen Gouvernement angenommenen Grundsatze getreu, war er stets gegen die Freimaurerei gestimmt und verbot dieselbe zu verschiedenen Epochen. [Im J. 1794 liefs er auf dem Reichstage zu Regensburg den Antrag auf Unterdrückung aller geheimen Gesellschaften, als: der Freimaurer, Rosenkreuzer und Illuminaten, machen: allein, auf die Vorstellungen der Gesandten von Preufsen, Braun-

*) [Nach „*Preston's* Illustrations," (ed. 1812,) p. 231, u. *Noorthouck's* „Constitt.," p. 226, bekleideten dabei der Esquire *Strickland* das Amt des deput. Meisters, *Benjamin Hadley* und ein holländischer (*dutch*) Bruder aber die Aufseherstellen. Aus diesem *Dutch* haben die Franzosen den Namen: *Ducth*, gemacht. S. diesen Artikel!]

schweig und Hannover verweigerten die Reichsstände den Beschlufs und antworteten dem Kaiser, dafs er zwar in seinen eigenen Staaten die Logen untersagen könne, dafs man aber für die übrigen die deutsche Freiheit in Anspruch nehme. Der Verfügung des Kaisers vom 23. April 1801 zufolge, mufsten damals alle Staatsdiener einen eidlichen Revers ausstellen, dafs sie in keinen geheimen Verbindungen stünden, und versprechen, unter keinem Vorwande sich mit ihnen einzulassen; und bei der Verpflichtung neuer Beamten wird dieses Angelöbnifs mit geleistet. S. das cöthener „Taschenbuch für FMrer auf das J. 1802," S. 280—288! Der erwähnte Befehl steht französisch in den „Acta Latom.," T. II, p. 87—89; vergl. T. I, p. 209 suiv.]

Französisches System; siehe Ritual.

Frazer (Georg), Ober-Aufseher der Accise von Schottland, Meister der Loge zu Canongate - Kilwinning, hat die Acte, wodurch *Wilhelm Sinclair von Roslin* am 24. November 1736 der erblichen Grofsmeisterschaft entsagte, als Zeuge, mit unterzeichnet.

„Freidenker (der) in der Freimaurerei;" siehe Ragotzky.

Freiheit, Gleichheit, Brüderschaft! — Dieser Wahlspruch der Freimaurerei, der so manchen nachtheiligen Deutungen ausgesetzt und von *Barruel* und Consorten so oft als Waffen gegen die Brüderschaft gebraucht worden ist, hat nur im Innern des Maurervereins und dessen Versammlungen seine Anwendung; denn *blofs da* soll die moralische Freiheit und Gleichheit herrschen; ausserhalb dieser Gränzen treten alle bürgerliche Verhältnisse wieder in ihre vollen Rechte ein.

[Von Dem, was der Br. *Freiherr von Wedekind* in den „Baustücken," Samml. 1, S. 114—118, hierüber sagt, werde folgende Stelle hier ausgezeichnet! —

„Weil der Kastengeist sich der Annäherung der an Geist und Herz Verwandten widersetzt, so ist Einer der Hauptzwecke der Freimaurerei die Herstellung der moralischen Wahlanziehung durch Beseitigung der profanen Hindernisse. Dem grofsen Herrn, der ein denkender Kopf und ein Mann von gutem Willen ist, wird ebenso viel daran gelegen seyn, in der Loge unter den Menschen geringen Standes an

Geist und Herz verwandte Brüder, Männer seines Gleichen, zu finden, als Diesen daran gelegen seyn kann, in den hohen Ständen ihres Gleichen aufzusuchen. Bei uns soll der Mensch nur zum Menschen reden; wenn man in profanen Zirkeln zum Stande und zur Geburt spricht."

Für manche Leser recht nützlich ist die kleine Schrift: „Über maurerische Freiheit. Für eingeweihte und uneingeweihte Leser. Nebst einem Wort ans Publicum über eine vermeinte Ursache der Revolutionen. Von *Karl August Ragotzky*. Berlin, 1792; 8.]

Freimaurer, Maurer, Mason, Maçon, (der); *) ein in der Freimaurerei Eingeweihter und Mitglied der Brüderschaft. Als die Zunft der Architecten oder Bauleute von den Fürsten mehrere Freiheiten oder Privilegien erhielt, legte sie sich das Prädicat: *frei*, bei.*) Soviel ist gewiſs, daſs in Eng-

*) [Ueber den Gebrauch der übellautigen und nicht ganz richtigen deutschen Benennungen: *Freimaurer* und *Freimaurerei*, drückt Br. *Moſsdorf* im Vorberichte seiner „Mittheill. an d. FMr.," S. XXIII, des Brs. *Krause* und seinen Wunsch aus, daſs sie mit den geschichtlich ächten, edlen und der Würde feierlicher Reden und Gedichte angemessenen Wörtern: *Mason* und *Masonei*, vertauscht werden möchten.]

*) [*Noorthouck* erzählt in seiner Ausgabe der „Constitutions" von 1784, (S. 31,) unter dem Jahre der Welt 3029, (vor Chr. Geb., 975,) den alten Ueberlieferungen nach, daſs „Viele von K. Salomon's Baukünstlern (Masons) in fremde Länder gezogen wären und insbesondre Einer, mit Namen *Ninus*, der bei'm Bau des salomon'schen Tempels angestellt gewesen, die Kunst nach Deutschland und Gallien verpflanzt hätte," und fähret *so* fort. — „Da sie an vielen Orten sehr geachtet wurden, so erhielten sie eigene Privilegien; und weil sie ihre freie Kunst nur Freigebornen lehrten, wurden sie *Freimasonen* genannt. Sie errichteten Logen an den Orten, wo sie stattliche Gebäude aufführten, unterstützt von den Groſsen und Reichen, die dann bald um die Aufnahme zu Mitgliedern ihrer Logen und zu Brüdern der Zunft ansuchten; und diese *freien und angenommenen Masonen* wurden in der Folge, ihrer Verdienste halber, Logenmeister und Aufseher. Sogar Prinzen und regierende Herren wurden Groſsmeister, Jeder in seinem eignen Lande, gleich dem Könige *Salomon*, Dessen Andenken in Ehren gehalten worden ist und bleiben wird, bis in dem

land bereits zur Zeit des berühmten Baumeisters *Inigo Jones* Personen in die Corporation aufgenommen wurden, die weder practische Maurer *waren*, noch *wurden*, und dafs man diese symbolischen Maurer *freie und angenommene* Maurer nannte. *)

[Über die Entstehung der obigen Benennungen giebt Br. *Krause* in seinem Werke über „die drey ältesten Kunsturkunden," hier und da zerstreut, wie es der Zusammenhang erfoderte, die besten Aufklärungen, welche hier zusammengefafst, hingegen die gelehrte Untersuchung über die etymologische Abstammung jener Wörter im B. 2 der ersten Aufl., S. 360—365, dem eignen Nachlesen der Liebhaber überlassen wird. —

„In den drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerei kommen, zum Beweis ihres Alters, nur die Namen: *Mason, Masonry*, d. i. *Mason, Masoney*, (*Maurer, Maurerei*,) nie *Free-Mason, Free-Masonry*, (*Freimaurer, Freimaurerei*,) vor; denn, anfänglich gab es in England keine andern *Masons*, als unsere nachher sogenannten Free-Masons, und blofse Tagelöhner (Labourers). Auch waren diese *Masons* nicht etwa blofs *Maurer* in unsrem Zunftverstande, sondern vielmehr *Steinarbeiter, Steinmetzen*, deren Gewerk edler und umfassender ist, als das der Maurer, und auch in Deutschland noch lange das Recht behielt, die jetzt sogenannte *Maurerarbeit* selbst zu machen, ohne sich der *Maurerzunft* zu bedienen. (S. „*Zedler's* Universallexicon" unter: *Steinmetz!*) Da sich aber nach und nach städtische Zünfte ausbildeten, so entstanden zweierlei Maurer, blofs *städtisch zünftige* und *alte* Freimaurer, die sich nun im Gegensatz, wegen ihrer alten Privilegien, *Freimaurer* nannten."

„Alles, was uns über die Verfassung der alten römischen Zünfte, sowie über

allgemeinen Brande auch die Baukunst wird vernichtet werden."]

*) [*Noorthouck*, a. a. O. S. 138, versichert ausdrücklich, dafs „während der Regierung K. Jakob's I., (von 1603—1625,) der selbst ein Bruder Maurer und, vermöge seiner Würde, königl. Grofsmeister der Brüderschaft gewesen sey, die Maurerei geblühet habe und viele vornehme, reiche und gelehrte Männer, auf ihr eigenes Ansuchen, zur Ehre der Zunft, zu Brüdern *angenommen* worden seyen, (accepted as brothers) bis zu des Königs Tode."]

die aller Bauhütten des Mittelalters überhaupt, und der Bauhütten in den britischen Inseln insbesondre, bekannt ist, beweiset, dafs weder Lehrlinge, noch Gesellen, (in dem Sinne der später entstandenen städtischen Zünfte,) Brüder-Mitglieder der Bauhütte waren; dafs vielmehr damals eigentlich noch keine *Gesellen* (im Sinne der heutigen städtischen Zünfte), im Gegensatze der *Meister* einer und derselben Loge, vorhanden waren. Denn, nur Ausgelernte wurden als *Brothers* (*Fratres, Brüder*) und *Fellows*, das ist als *Zunftgenossen*, aufgenommen. Der *Lehrling* mufste viele Jahre lernen, (s. die Yorker Constitution!) und war nicht Mitglied der Loge, worein nur Mündige, Männer von gutem Rufe, nur Kunsterfahrne, aufgenommen wurden, welche eigentlich *Masons*, nicht aber *Masters*, hiefsen; mit welchem Namen ein *Mason* nur benannt wurde, insofern er einem Baue vorstand. Noch nicht einmal *Ashmole* erwähnt des Gegensatzes zwischen *Lehrlingen, Gesellen* und *Meistern*, weder in Hinsicht der arbeitenden Bauleute, noch der für die Zunft nützlichen Nichtbaukünstler, die man *angenommene Brüder* oder *Maurer* (*Fratres acceptos, accepted Masons*) nannte, dergleichen auch *Ashmole* Einer war."

„Noch ist zu bemerken, dafs das Wort: *Mason*, ursprünglich nicht einmal *Steinhauer, Steinmetz*, sondern eigentlich einen *erfindsamen Künstler* überhaupt, anzeigte, und zwar völlig in dem Sinne der ersten Kunsturkunde, des sogenannten *Freimaurerverhörs*; so dafs Dichter, Musiker, Mathematiker, Astronomen, Bildhauer, Maler, Landbaukünstler, Baumeister, insgesammt mit dem Namen: *Mason*, bezeichnet werden. Daher heifst auch *Masony*, (welches Wort übrigens bisjetzt nirgends von der Maurerei gebraucht gefunden wird,) oder *Masonry*, eine *Gesellschaft erfindsamer Menschen*, oder, im Sinn unsrer ersten Kunsturkunde, eine Gesellschaft *Lebenkünstler*. Mithin konnten auch die Tempelherren ihre Gesellschaften *Masoneyen* nennen und die Dichter des Mittelalters von einer *himmlischen Maseney*, das ist *Gesellschaft der Heiligen und Seligen*, reden."

Preston führt in seinen „Illustrations," (ed. 1792, p. 213, oder ed. 1812, p. 183, in den Noten,) an: „Eine alte Urkunde der

Gesellschaft beschreibet ein Wapenschild (coat of arms), welches dem der londoner Cameradschaft (Genossenschaft) der *Freileute* unter den Maurern (company of *Freemen Masons*) fast ganz gleich ist; weſshalb man allgemein glaubt: diese Cameradschaft sey ein Zweig jener alten Brüderschaft; denn, in früheren Zeiten konnte, wie es scheint, Niemand als Mitglied in diese Cameradschaft zugelassen werden (was made free of that company), wenn er nicht zuvor in irgend einer Loge von *freien und angenommenen* Maurern eingeweihet worden war; Welches man für ein nothwendiges Erfodernifs hielt. Dieser Gebrauch ist noch jetzt in Schottland bei den Werkmaurern üblich."

Hierzu macht Br. *Krause* (B. 2 der ersten Aufl. S. 381,) folgende Anmerkung. —

„Hier werden ganz richtig *Free-Masons* von *Freemen Masons*, d. i. den in die Maurerzunft aufgenommenen freien Leuten, welche man auch *Liverymen* nennt, unterschieden. Jeder, der in eine Zunft als Meister aufgenommen werden will, muſs ein freier Mann (*free, no bondman*, kein Sclave) seyn; die Zunftgesellen aber heiſsen in England *Servants* und haben insofern mit dem Hausgesinde gleiche Rechte. Die *Masons* dagegen hieſsen *free*, weil sie eigene königl. und päpstl. Privilegien und Verfassungrechte genossen. Von der Zeit an aber, wo keine Gesellschaft gesetzlich seyn konnte, wenn sie nicht, entweder durch *Verjährung* (Bestehen seit undenklichen Zeiten), oder durch einen *offnen Brief* (*Patentbrief*), oder durch eine *Parliamentsacte*, — doch am Gewöhnlichsten durch ein *Patent* oder einen *Stiftungbrief*, — gegründet, an einem bestimmten *festen Orte* sich versammlete, wurden die in England, Schottland und Irland zerstreuten, gewöhnlich am Orte der Bauten selbst gebildeten, Baulogen genöthigt, diesen Gesetzen zu gehorsamen. Daher lieſsen sie sich in den gröſsten Städten des Landes incorporiren, kauften oder mietheten daselbst eine *Zunfthalle*, (ein Zunfthaus, oder, nach dem Sprachgebrauche der vormaligen deutschen Reichsstädte, Zunftamt, eine Maurerherberge, — *Masonhall*; wie noch jetzt auch der groſse Versammlungsaal der Groſsloge in London heiſst;) — setzten aber daneben ihre sonstigen Logenversammlungen an ver-

änderlichen Orten nicht weniger fort, gewannen dadurch den Schutz des Staates und entgiengen auf diese Art vielen Weitläufigkeiten vor Gericht."

Eine hierher gehörende wichtige Stelle, welche *Krause* a. a. O., S. 418 f., beibringt, befindet sich in dem Werke: „a new view of London, printed for *Chiswell*," (London 1708;) Vol. II, p. 611, a. §. 3, und lautet *so*. —

„„„Die *Zunfthalle der Maurer*, gelegen in der *Maurer-allée* in Bazinghall-Strafse, wo man in Coleman-Strafse geht. Diese Cameradschaft *wurde um das J.* 1410 *incorporirt*, nachdem sie zuvor den Namen: *Freimaurer*, geführt hatten, — eine Brüderschaft von grossem Belange, die von verschiedenen Königen sehr geehrt worden ist, und zu welcher Viele vom hohen Adel und aus den vornehmen Ständen gehöreten. Sie wird von einem Meister, zwei Aufsehern und 25 Beiständen (Assistants) regieret""" u. s. w.

„*Nichtbaukünstler* wurden schon sehr früh als *Patrone* (*Schutzherren*) in die Brüderschaft aufgenommen; (s. die *Yorker Constitution!*) und es stammt dieser Gebrauch eigentlich aus den römischen Baucorporationen." (S. oben CORPORATION, S. 88, Sp. a!) „Zu den Zeiten der politischen Beschäftigungen, da sich das Maurerhandwerk und andere schon längst von der Brüderschaft abgesondert hatten, nahm man dann freilich auch brauchbare Menschen aus allen Ständen auf. Die vollkommene Trennung von den Baukünstlern, und die Erhebung zu einem allen Ständen gehörigen geselligen Vereine, ist *zuerst* von dem *neuenglischen* Grofsmeisterthume bewirkt worden; und dann hiefs *an accepted Mason* (*ein angenommener Maurer*) freilich etwas ganz Anderes, als jemals zuvor, wo man nur *defshalb* Personen aus andern Ständen annahm, *um Beförderer der eigentlichen Baukunst und der Zunft der Bauleute zu gewinnen*. Solche *angenommene* Maurer, welche die Baukunst nicht selbst ausübten, werden schon in der Yorker Constitution erwähnt und erhielten sich auch im 17ten Jahrhunderte."

„Die Veränderung jenes Sprachgebrauches erfolgte eigentlich erst seit dem J. 1717, wo die NE. Grofsloge anfing, ihre Mitglieder *free and accepted Masons*, im Gegensatze der *operative Masons* (*Werkmaurer*), welche, wie aus der soeben

angeführten Stelle aus der „neuen Ansicht von London" erhellet, seit dem J. 1410 eine eingeschriebene, vom Staat anerkannte, Corporation unter dem Namen der *Freemasons of England* (*Freimaurer von England*) bildeten, zu nennen; da früher eben die arbeitenden Masonen, die eigentlichen *Fellows* und *Fellow-Crafts,* unter ihrem Meister, einem *operative Mason,* den Namen: *Free-Masons,* geführt hatten, welchen sie ebendaher, als ein Theil derselben im J. 1410 sich genöthigt sah, sich incorporiren zu lassen, mit Recht beibehielten, — und blofs Diejenigen *angenommene Maurer* (*accepted Masons*) nannten, die als Bauherren, Schutzherren und Freunde der Brüderschaft, gemäfs einem im Mittelalter bei mehren anderen Brüderschaften allgemein gewesenen Gebrauche, in dieselben aufgenommen worden waren." Vgl. den Artikel: Freimaurerei!]

Im obigen Artikel: Candidat, wurden die Eigenschaften eines sich zur Aufnahme in die Brüderschaft Anmeldenden angegeben; — hier ist das Bild des Neuaufgenommenen aufzustellen und anzuführen, Was von ihm verlangt wird; und da richte man seine Blicke zuerst auf die ganz verfehlte Zeichnung, welche ein bei den englischen Freimaurern in Ansehen stehender Schriftsteller, sogar unter der *amtlichen Genehmigung der NE. Grofsloge,* in's grofse Publicum verbreitet hat! —

Hutchinson — (s. diesen Artikel!) — sucht, in der ersten Vorlesung seines Werks: „the Spirit of Masonry (Geist der Maurerei)," S. 24 f. der deutschen Übersetzung, zu erweisen: „dafs unter der Benennung: *Mason,* ein Mitglied einer *religiösen Secte,* ein Bekenner und Verehrer *derjenigen Gottheit, deren Sitz im Mittelpuncte der Himmel ist,* zu verstehen sey;" und am Schlusse seines Buchs (S. 197 f.) behauptet er nochmals: „dafs, indem wir uns für *Masonen* ausgeben, wir dadurch erklären, anzugehören einer Gesellschaft von Dienern derjenigen Gottheit, deren Wohnung, nebst dem gleich ewigen Vater, im Mittelpuncte der Himmel ist; denn — wir Masonen bekennen, von *Osten* kommende Wanderer zu seyn; in *Osten* aber legte der Allmächtige einen Garten an und versetzte in denselben das Vollkommenste der menschlichen Natur,

den ersten Menschen, ausgestattet mit Unschuld und göttlicher Erkenntnifs, begabt mit Edelsinn, und sogar geschmückt mit dem Ebenbilde Gottes; — von *Osten* aus verbreitete sich zuerst nach der Sündflut die Gelehrsamkeit; — von *Osten* gieng die Lehre unsres Erlösers und die christliche Offenbarung aus; — in *Osten* erschien der Stern, der die Geburt des Sohnes Gottes ankündigte; — durch den Ausdruck: *Osten*, bezeichneten die Propheten den *Erlöser*."

Diese Stellen waren dem ehrlichen Bruder *Bode* so aufgefallen, dafs er bei deren Anführung im „Abstract" (Auszuge) „der Gesetze für die Gesellschaft der Royal-Arch-FMrey," S. 72 f., andeutete, „dafs, wenn die Masonen, als solche, zu *der* Gesellschaft gehörten, die sich nach *der* Gottheit nennet, die sich nach ihrer Auffahrt gen Himmel zur Rechten Gottes des Vaters gesetzt hat, sie *Jesuiten* wären."

Offenbar erhellet hieraus die gefährliche Tendenz des englischen höchsten Grades: *Royal-Arch*. (Vgl. diesen Artikel und die *Zusätze!*)

Reinere Grundsätze von dem Wesen der Masonei, nach der Lehre ebendesselben Vereines, von dessen Obern Hutchinson's Werk öffentliche Anerkennung erhielt, trägt dagegen *Preston* in der „*Anrede bei der Einweihung in den ersten Grad*" (s. seine „Illustrations," ed. 1812, p. 36—40!) *so* vor. —

„Als ein Mason müssen Sie Ihr Nachdenken auf das *Sittengesetz* richten, sowie es in der heiligen Schrift*) enthalten ist, dasselbe als den sichersten Führer auf dem Wege zur Wahrheit und Gerechtigkeit betrachten und Ihr Leben und Ihre Handlungen nach dessen göttlichen Geboten regeln."

„Sie müssen die drei grossen Pflichten der Moral gegen Gott, Ihren Nebenmenschen und sich selbst auf das Strengste beobachten; — gegen *Gott*, indem Sie, voll heiliger Scheu, seinen Namen verehren, auf ihn, als auf das höchste Gut, hinblicken, um seinen Beistand bei löblichen Zwecken ihn anrufen und seinen Schutz erflehen bei

*) „In England die *Bibel*, in Ländern hingegen, wo dieses Buch unbekannt ist, dasjenige, von welchem man dort einverstanden ist, dafs es den Willen oder das Gesetz Gottes enthalte."
Anm. Preston's.

gutgemeinten Unternehmungen; — gegen *Ihren Nebenmenschen*, indem Sie, nach dem Winkelmaafse handelnd, ihn mit Ihnen selbst für gleichberechtigt halten, der Segnungen der Vorsehung theilhaftig zu werden, auch ihm ebendieselbe Dienstfertigkeit beweisen, welche Sie in einer ähnlichen Lage von ihm erwarten möchten; — und *gegen sich selbst*, indem Sie die edlen Gaben der Vorsehung nicht mifsbrauchen und weder Ihre Geisteskräfte durch ein unordentliches Leben schwächen, noch Ihren Stand und Beruf durch Unenthaltsamkeit herabsetzen."

„Im Staate müssen Sie ein ruhiger und friedlicher Unterthan seyn, getreu Ihrem Landesherrn und redlich gesinnt gegen Ihr Vaterland. Sie dürfen weder Verrätherei, noch Aufruhr, begünstigen, sondern müssen sich in Geduld der gesetzmäfsigen Staatsbehörde unterwerfen und ohne Murren sich in die Verfügungen der Regierung bequemen, unter welcher Sie leben; indem Sie den Gesetzen, die Ihnen Schutz gewähren, Gehorsam leisten und es nie an der Anhänglichkeit fehlen lassen, welche Sie dem Orte Ihrer Geburt, noch an der Pflichttreue, welche Sie dem Oberherrn oder den Beschützern dieses Landes schuldig sind."

„In Ihrem äufsern Betragen müssen Sie gegründetem Tadel, oder Beschimpfungen, ausweichen und sich vorsehen vor Solchen, die auf eine listige Art sich in Ihre Achtung einzuschleichen suchen möchten, in der Absicht, Sie von Ihren tugendhaften Entschlüssen abzulenken, oder Sie in den Grundsätzen unsrer Anstalt schwanken zu machen. — Lassen Sie weder Gewinnsucht, noch Vorgunst, noch Vorurtheil, einen nachtheiligen Einflufs auf Ihre Rechtlichkeit gewinnen, oder Sie verleiten, dafs Sie sich einer entehrenden Handlung schuldig machen! Lassen Sie vielmehr Ihre Aufführung gleichförmig und Ihr Benehmen der Würde Ihres Standes angemessen seyn!"

„Üben Sie vor Allem Wohlwollen und allgemeine Liebe; denn, diese Tugenden haben zu allen Zeiten und in allen Ländern die Masonen ausgezeichnet. Von dem unnennbaren Vergnügen, zur Wohlfahrt unserer Mitgeschöpfe beizutragen, machen Personen von menschlicher Gesinnnng (Anlage, disposition), die, vermöge ihrer innern Stimmung, durch

Mitgefühl erwecktwerden, ihre Hülfe auf die Erleichterung des Elendes Anderer zu verwenden, die gewisseste Erfahrung. Diefs ermuntert den edelmüthigen Mason, seine Wohlthaten mit Freudigkeit auszuspenden. Indem er sich selbst in die Lage des unglücklichen Dulders versetzt, lauschet er mit Aufmerksamkeit der Erzählung des erlittenen Wehes, weihet dem Unglück' eine Thräne und lindert mit freudiger Eile den Kummer."

„Zunächst erheischen die Constitutionen (Einrichtungen) des Ordens Ihre ungetheilte Aufmerksamkeit. — Ernstlich schärfen wir Ihnen die pünctliche Befolgung der Ordenspflichten ein, besonders in Hinsicht *der* Gesellschaft, bei welcher Ihr Name als Mitglied eingeschrieben ist. In dieser, sowie in allen gesetzformigen Versammlungen der Brüderschaft, sollen Sie sich mit Ordnung und würdigem Anstande betragen, damit Übereinstimmung (harmony) erhalten und die Werkthätigkeit der Masonen gehörig vollführt werden möge. Die Regeln des Wohlstandes dürfen Sie nie verletzen durch ungebührliche Reden, wodurch entweder der Name Gottes entweihet, oder die guten Sitten beleidiget werden; noch dürfen Sie sich in ein Streitgespräch über Religion oder Staatsangelegenheiten einlassen, noch sich unehrerbietig betragen, während in der Loge ernsthafte und wichtige Dinge getrieben werden. — Bei jeder Gelegenheit müssen Sie dem Meister nnd den vorsitzenden Beamten die gebührende Ergebenheit und Achtung erweisen und der Maurerarbeit mit Fleifs obliegen, damit Sie desto schnellere Fortschritte darin machen, sowol zu Ihrer eignen Empfehlung, als auch zur Ehre des Vereins, dem Sie sich angeschlossen haben."

„Obgleich Ihr fleifsiges Besuchen unserer gesetzformigen Versammlungen ernstlich verlangt wird, so dürfen Sie doch defshalb Ihre nothwendigen Geschäfte nicht verabsäumen; noch darf Ihr Eifer für die Maurerei die Gränzen kluger Beurtheilung überschreiten, noch Sie verleiten, sich mit Personen, die unsre Bundlehre (system) lächerlich machen könnten, darüber in Wortwechsel einzulassen; Sie müssen vielmehr Diejenigen bemitleiden, die fähig sind, aus Unwissenheit zu verachten, was sie nie Gelegen-

heit hatten zu erfassen. — Im Allgemeinen aber wird Ihnen zur vorzüglichen Beachtung empfohlen, Ihre Musse der Erforschung der freien Künste zu widmen,*) der Wissenschaft in den Werken berühmter Meister nachzuspüren, und in der Untersuchung unsrer Bundlehre fortzuschreiten vermittelst der Unterhaltung mit wohlbelehrten Brüdern, die ebenso bereitwillig seyn werden, Ihnen Unterricht zu ertheilen, als Sie es immer seyn können, denselben zu empfangen."

„Seyn Sie, schliefslich, unseren Constitutionen treuergeben; und halten Sie mit Kraft auf die Vorrechte, welche Sie, als einen Maurer, vor den übrigen Mitgliedern des gemeinen Wesens (community) auszeichnen und Ihren Werth (consequence) unter den Brüdern bestimmen sollen! Wenn Sie im Kreise Ihrer Bekanntschaft einen Mann finden, der, in den Orden eingeweiht zu werden, wünschet, so sehen Sie ganz besonders darauf, dafs Sie ihn nicht eher zur Aufnahme anmelden, als bis Sie überzeugt sind, er werde sich nach unseren Einrichtungen bequemen; damit der Werth der Masonei durch die Schwierigkeit, zu ihrem Besitze zu gelangen, erhöhet, die Ehre und das Ansehen der Anstalt auf den festesten Grund gegründet und der übrige Theil der Menschen (the world at large) von ihrem wohlthätigen Einflufse überzeugt werde."

Man vergleiche hiermit die *alten Pflichten* oder Grundgesetze der Zunft (*old Charges*), sowie sie das NE. Grofsmeisterthum für die besondern Zwecke seiner Grofsloge umgestaltet hat, (s. unten Gesetze!) mit welchen die Vorschriften in der soeben mitgetheilten *Anrede* im Wesentlichen übereinstimmen.]

[Auch in Deutschland gab es früher *Hutchinsons*,

*) Zu dieser Stelle macht *Krause* („KU.," B. 1 der neuen Aufl., Abth. 2, S. 162,) die Anmerkung: „Es ist erfreulich, dafs die Brüder des NE. Systems ihren Genossen das Studium der Wissenschaft und Kunst zur Pflicht machen; denn, Dieses ist zu der *allgemein- und reinmenschlichen Bildung* wesentlich, welche die Maurerei, ihrer innersten Wesenheit nach, beabsichtigt. Den eigentlichen Baukünstlern war vielseitige Wissenschaft und Kunstbildung zur *Baukunst*, — den Genossen des Menschheitbundes ist sie zur *Lebenskunst* nöthig."
Anm. d. Herausg.

und giebt es noch, die, das edle Einfache mit ihren Traumgebilden verunstaltend, durch ihre Deutungen die alten Gränzsteine der Masonei (old-marks) verrückten und auf Abwege führten. *So* der *Baron von H——*, in Schlesien, in der, vom Br. *Bode* in seiner Handdruckerei abgedruckten und durch „den Signatstern," Abth. 2, S. 153—202, unter das grofse Publicum verbreiteten, „Frommen Erklärung der Freimaurerey von einem Deutschen *Meister*; erster Grad!" Folgende Stellen gehören hierher. —

S. 17 (161). „Die ganze Aufnahme des Lehrlings führt auf *Entsagung eigener Kräfte,* auf gränzenloses Vertrauen und einen sanften festen Muth, sich in diesem Vertrauen Allem zu unterwerfen, was der Orden für gut und heilig achtet, auf die gewisse Hoffnung, durch den Orden selbst Kräfte zum Überwinden zu finden. In der Lehrlingsaufnahme werden dem Suchenden, Anhaltenden und Leidenden auf seinem Wandern alle Kräfte *profaner Menschheit* genommen, ihm aufgelegt, sich der dem natürlichen Menschen beschwerlichsten Arbeit, der *Bearbeitung seiner selbst*, zu unterwerfen. Vermochte er nun im Bilde seiner Aufnahme nicht *einen* Schritt ohne Richtung (Führung) zu thun: wie möcht's ihm möglich seyn da, wo das *Bild* Wahrheit an ihm selbst werden soll?" u. s. w.

S. 23—25 (165). „Unsere Johannislogen säubern, tödten das Unvollkommne und öffnen zu höherer Empfängnifs. Aber, nur dem Vorbereiteten, der durchgegangen, gereinigt war durch die Wassertaufe, konnte das *Licht* Wahrheit werden, sowie's den Andern Thorheit ward. Ferner deutet die Öffnung des heiligen Worts bei'm ersten Kapitel des Evangelii St. Johannis, da, wo der Heilige zeuget: „„Thut Bufse; denn das Heil ist nahe!"" auf den Anfang aller Dinge durch das Wort. —„„*Glauben Sie,*"" spricht der Grofsmeister, *) „„dafs diefs Buch die heilige Schrift sey?"" und wenn der Leidende zu schwachen Glauben zeigt, so sucht der Grofsmeister seinen Glau-

*) Es wird nämlich im *Zinnendorf'schen* Systeme der Gr. Landesloge von Deutschland in Berlin, das solche Deutungen sogar in's Ritual gelegt hat, der Meister vom Stuhl *Grofsmeister* benannt.
Anm. d. Herausg.

ben durch theuere Bekräftigungen zu stärken. Aber erst, wenn er Zeugnifs abgelegt, dafs er glaube: diefs sey die heilige Schrift, ohne es mit dem *Lichte seiner Vernunft* *) untersucht zu haben, (denn, noch liegt die Hülle vor seinen Augen,) — erst dann vermag ihm der Grofsmeister den Zirkel, das Bild der Natur und ihrer Kräfte, zu geben. Hier ist Zeugnifs auf *Natur, Religion* und *Stärke*! Durch Glauben an Licht und Kraft, da, wo du mit Ehrerbietung die Hand darauf legst, durch Erkenntnifs in allen Reichen der Natur, bis *zur Ergründung der Tiefen der Gottheit* selbst, **) die der durch den *Glauben* Veredelte zu ergreifen vermag, gehest du ein durch die Kraft des Meisters, der mit 3 Schlägen dich würdigt, dich zum Bruder, *Ritter*, Streiter, Kämpfer für die Wahrheit gegen die Feinde der Tugend zu machen. Zu allem Diesem legt die wahrhafte Aufnahme den Samen in das Gefäfs des neuaufgenommenen Bruders." u. s. w.

In dem weiterhin Folgenden wird dem Neuaufgenommenen das Bild seines Grades auf eine nicht minder erbauliche Weise erklärt und ihm unter andern S. 57 f. (183 f.) eröffnet:

„*Die drei Schläge des Meisters* zeugen von dem Urgrunde des Ordens in seinen Wegen durch *Natur, Religion* zur *Stärke*. Die Kräfte des Ordens sind es, die *unsre Vernunft erleuchten*, aber unter ihre Gewalt fesseln und einschränken. Durch Natur und Religion wird die durch das *finstre satanische Wesen* verdorbene, von Licht und Recht entfremdete, Vernunft *erleuchtet* und zum *Verstehen* gebracht. Diefs gebieret Erkenntnifs und Kräfte, durch Natur geleitet in's *Wissen*, — durch todte, vom Leben getrennte Natur zum lebenlosen Wissen. Hier Finsternifs, und Mangel und Bedürfnifs, Verlangen und Ahnung nach Licht; in der kalten todten Natur Sehnen nach Wärme und Licht. — Religion, im Gewande heiliger Liebe, erwärme, erleuchte, bele-

*) „NB. Die arme Vernunft! Sie hat auch noch *die* besondre Schwachheit an sich, dafs sie sich Dessen schämt, der ihr einmal den Scheidebrief gegeben hat. Die arme Vernunft!"
Anm. Bode's.

**) „NB. *Demuth*, hast auch *du* den Scheidebrief erhalten?"
Anm. Ebendess.

be, erwecke in uns Empfängnifs zum *Glauben*! Ja, *Glaube, du bist's*; dir öffnet die Liebe den Tempel. — Diese göttliche Gabe vermag Religion allein in unseren Herzen zu formiren. Diefs sind die Regionen, durch die uns die Hand der Liebe im Orden leitet, bis sie uns bringet zu Kräften des Verstehens:"

„*Natur*, *Religion* und *Stärke*;
Wissen, *Glauben* und *Verstehen*." usw. usw.

Und nun erhält denn auch, S. 63 f. (186 f.), der Neuaufgenommene vollkommenen Aufschlufs über die für ihn so wichtige Frage:

„*Was ist ein Freimaurer?*"

Antwort.

„Ein Mann, der, getrieben durch sein Bedürfnifs, das Böse überwindet, *das Menschliche scheidet* und, seinen Willen der ewigen Vernunftkraft zu unterwerfen, vermag. Er hat erkannt, dafs alles Göttliche seinem natürlichen Willen widersteht, — dafs seine Vernunft, von Natur verfinstert, Nichts von alle Dem begreifen kann, — dafs es ihr Thorheit bleibt; und darum überwindet, mäfsiget er und unterwirft, Was noch von eigner Kraft in ihm ist."

Noch wird ihm, „um die Vernunft zum *Verstehen* und zum *Wollen* zu gewöhnen," S. 64 f. (187 f.) an's Herz gelegt:

„Die menschliche Vernunft widersteht in allen Dingen der Weisheit Gottes. *) So sehr diese Weisheit von Menschen verkannt, verworfen wird, der Menschheit widerstehet, — so sehr auch unsere Brüder nur immer dagegen streben mögen, — so mufs sie wahrlich ein treuer Forscher in jedem Zuge unsres Ordens finden und mit desto gröfserm Nachdrucke davon Zeugnifs geben. — Und auch ich," — fährt der Verfasser in frömmelndem Wahnsinne fort, — „will hiervon zeugen; und wenn Ihr's treu meinet, so werdet Ihr die Kraft des Zeugnisses nicht verkennen, — zeugen, damit Euch Niemand betrüge mit *vernünftigen* Reden und Euch die Wege zur einigen Wahrheit trübe durch die Philosophie und lose Verführung, nach der Menschenlehre und nach der Weltsatzung. Alle Wege des Ordens gehen auf Entsa-

*) „NB. Was mag *hier* unter Vernunft und unter Weisheit Gottes gemeint seyn?" *Anm. Bode's.*

gung eigener Vernunft, *) Beugung der Vernunft unter den Verstand und Willen." u. s. w.

Kehren wir zur *Vernunft* zurück!]

[Weit gesündere Grundsätze „über die vorzüglichsten *Tugenden und Eigenschaften des Freimaurers*," als der vorige Abschnitt, enthält das „System der Freymaurer-Loge *Wahrheit und Einigkeit* zu drey gekrönten Säulen in P***," (s. oben S. 226, Note!) in dem voranstehenden *Gesetzbuche*, S. 79—85, verbunden mit den „besonderen Vorschriften," auf S. 86—98, „über die Wohlthätigkeit," „über die Beförderung der Aufklärung und Verbreitung nützlicher Kenntnisse," und „über wechselseitige Äufserungen brüderlicher Freundschaft." Des Contrastes halber hier nur *einen* Artikel! —

„Treue gegen Gott und die Religion steht in unsrer Eidesformel mit Recht oben an; denn, Gottesverehrung muſs der Freimaurer als die Quelle aller übrigen Tugenden ansehen. Er hüte sich aber, die Religion durch Aberglauben zu schänden, oder auch sie bloſs in Ceremonien bestehen zu lassen! Er erinnere sich, daſs er der Gehülfe des allerhöchsten Baumeisters sey und demselben also kein angenehmeres Opfer bringen könne, als seine Mitwirkung bei der Ausführung des erhabenen Planes zum Glücke der Geschöpfe!"

Die soeben erwähnte *Eidesformel*, (S. 179 f.) durch welche zugleich die sittlichen Pflichten des Freimaurers ausdrücklich angelobt werden, lautet *so*:

„Mein Herr! Sie werden versprechen vor dem groſsen Baumeister der Welt und dieser ehrwürdigen Versammlung: treu gegen Gott, gegen die Religion, die Sie bekennen, gegen den Landesherrn, dessen Unterthan Sie sind, gegen Ihr Vaterland und gegen Ihre Brüder zu seyn, sie von ganzem Herzen zu lieben, und ihnen aus allen Kräften beizustehen. — Sie werden versprechen: die Frau, die Tochter, die Freundin Ihres Bruders in Ehren zu halten, in Ihrer Aufführung weise, überlegend in Ihren Handlungen, gelassen in Ihren Reden, mäſsig in Ihren Genüssen, gerecht in Ihren Absichten, billig in Ihren Entscheidungen, ehrlich in Ihrer

*) „NB. So scheint's!!" *Anm. Bode's.*

Art, zu verfahren, *menschlich*, edelmüthig, mildthätig, liebreich gegen alle Menschen, insonderheit gegen Ihre Brüder, zu seyn.— Sie werden versprechen: Ihren Ordensobern in Allem zu gehorchen, was Ihnen zum Besten und in Beziehung auf den Orden, dem Sie lebenslang Ihre Treue angeloben müssen, wird vorgeschrieben werden. — Sie werden versprechen: vorsichtig und unerforschlich in Ansehung alles Dessen zu seyn, was Ihnen anvertrauet wird, und niemals Etwas zu thun, das dessen Bekanntwerdung veranlassen könnte."

Dann liefert „*allgemeine moralische Lehren der Brüderschaft*" auch das „Constitutions-Buch der *Grossen Provinzial-Loge von Hamburg und Nieder-Sachsen*," *) S. 47—57, wobei die „Allgem. Grund-Regeln der Freymaurerey, auf Anordnung der — — schott. Loge, *Casimir zu den drey gekrönten Sternen und drey gekrönten Säulen*, zum Gebrauche der Brüder herausgegeben im J. 5777," (48 SS., kl. 8.) S. 10 ff., oder die „Allgem. Grundregeln der Freymaurer; nebst einer Rede über den Zweck der Maurerey;" (Prefs-

*) [Schon oben S. 82 wurde angedeutet, dafs dieses Buch nur als Handschrift für *Logenbeamte* im Druck erschienen sey: noch ist aber zu bemerken, dafs diese Mafsregel nicht etwa zu der Vermuthung berechtigen dürfe, als ob jene Grofsloge den Grundsätzen der *Gesellschaft der Jesuiten* huldige, die sich ausdrücklich für nicht verbunden erklärt hat, ihre Constitutionen und Gesetze irgend einem Mitgliede *ganz* mitzutheilen oder auch bei der Aufnahme nur lesen zu lassen. Gewifs nicht! Diese Mafsregel ist blofs ein Ausflufs der Hehlsucht, sollte aber freilich, um selbst dem Scheine von *Willkührherrschaft nach unbekannten Gesetzen*, sowie dem oben S. 210, Sp. b, Z. 10 v. u., erwähnten Vorwurfe, zu begegnen, verworfen werden. — „Wenn freier Wille des Guten, der auf *eigner* Einsicht und Anerkennung beruhet, die Menschen in Recht und Liebe vereinet: dann, und nur dann, verschwinden auch Willkührherrschaft, blinder Gehorsam und Geheimhaltung, jene drei Hauptgebrechen der menschlichen Gesellschaft in der Gesundheit des gottinnigen Menschheitlebens." Br. *Krause* in der Beurtheilung des „Catechismo de' Gesuiti" im „*Hermes*," St. 3 von 1820, S. 14.]

burg, 1784; 8.) S. 9 ff.,*) zum Grunde liegen.

S. 48 f. „*Von der allgemeinen Denkungart eines Freimaurers.*"

„Temperament und Erziehung haben den mächtigsten Einfluſs sowol auf die Denkungart eines Menschen, als auf seine Tugenden. Freimaurer müssen sich daher bestreben, ihren Verstand und ihr Herz zu bilden, damit sie untereinander, wo nicht völlig gleich, — (Welches unmöglich ist,) — doch ziemlich ähnlich denken mögen. Dieſs wird ihr Freundschaftband dauerhaft, ihre Freuden edel und ihre Tage heiter machen. — Die Freimaurerei hat gewisse Worte zu Sinnbildern gewählt, als: *Weisheit, Stärke, Schönheit, Freiheit*, u. s. w., — Worte, deren Jedes einen ganzen Gedanken malt. Ein wahrer Bruder muſs nicht nur suchen, ein jedes in seiner wahren Bedeutung verstehen zu lernen, sondern sie auch in seine ganze Denkungart zu verweben. Wer sich von Vorurtheilen frei gemacht hat, der ist *frei*, dessen Geist ist stark, dessen Gesinnungen sind sich immer gleich, und dessen Seele kann durch kein Unglück, selbst durch kein unerwartetes Glück, von ihrer wahren Gröſse verlieren."

S. 49 — 52 werden als „*nothwendige Eigenschaften eines Freimaurers*" ausgezeichnet:

1) „die *Uneigennützigkeit*, welche jedem Mitgliede einer Gesellschaft,

*) [Verschieden von diesen beiden Sammlungen sind die von dem wilhelmsbader Convente in französ. Sprache herausgeg., vom Kaufmanne *Villermoz*, aus Lyon, (Eq. ab Eremo,) entworfenen, Regeln, worin die Religion Jesu zum Grundstein aller masonischen Pflichten gemacht wird. Hiervon sind deutsche, im Ausdrucke voneinander abweichende, Übersetzungen erschienen unter den Titeln:
a) „Freymaurerische Regeln." 1782; 36 SS.;
b) „Freymaurerregeln nach dem Französ. des Conventschlusses zu Wilhelmsbad," (Wien) 1785; 48 SS.;
c) „Freimaurer Regeln, Elbing, 1785;" 32 SS.;
d) „Freymaurer - Regeln. Als Manuscript für Brüder" (der vereinigten Logen zu Kopenhagen); 5795; 41 SS.;
e) „Freimaurer Regeln. Anderweitige Auflage. Gedruckt in Palmira, 5803;" 32 SS.;
f) auch in dem „Magaz. für Mrer," St. 2, S. 104 — 128, und im *Anhange* des „Anti - Sarsena, für Freymaurer und Nicht-FMrer," (Sondershausen 1817;) S. 205 — 228; sämmtlich in 8.]

die an dem Wohl Aller arbeitet, wesentlich nothwendig ist; (sie gründet sich auf ein gutes, menschenfreundliches Herz; und ihre Wirkungen sind Gerechtigkeit, Billigkeit gegen Andere sowol, als gegen sich selbst, und ein thätiger Eifer, nach Vermögen nützlich zu werden;)"

2) „die *Verschwiegenheit*, deren Erleichterungmittel die *Behutsamkeit*, sowie Gegenwart des Geistes bei allen Reden und Handlungen, ist;"

3) „die *Unerschrockenheit*, als das Siegel der Verschwiegenheit;"

4) „die *Beständigkeit*, welche die Folge eines richtigen Verstandes und einer gesetzten Art, zu denken, ist;"

5) „*feine, anständige Sitten und Gefälligkeit*; denn, der wichtigste Dienst kann durch die rauhe Art, mit der er geleistet wird, seinen ganzen Werth verlieren."

Auf einen andern Abschnitt „von der *Aufführung der Brüder gegen Nicht-Maurer*" (S. 53 f.) folget S. 54 f. der „von der *wahren Ehre eines FMrers.*"

„Das Wort: *Ehre*, in der freimaurerischen Bedeutung, drückt zugleich die Hochachtung, die Liebe und Bewunderung aus, welche sich nützliche und ungemeine Verdienste erwerben; und in diesem Verstande ist es die Pflicht eines Bruders, nach Ehre zu streben; sie ist der Lohn für nützliche Bemühungen. Wer aber Ehre verlangt, ohne genützt zu haben, sucht sich widerrechtlich eines fremden Eigenthums zu bemächtigen. Da also die wahre Ehre eine Folge und der Lohn gemeinnütziger Bemühungen ist; — da es die Pflicht erfodert, so nützlich, als möglich, zu werden; — da das Bewufstsein, unfre Pflicht erfüllt zu haben, ein *gutes Gewissen* genannt wird; so kann man kürzlich sagen: *die wahre Ehre eines Freimaurers ist ein gutes Gewissen.* Damit versehen, wird er seinen Pflichten beständig treu seyn und nie Gefallen an einem Lobe finden, dem sein Bewufstseyn widerspricht."

Nach einem kurzen Abschnitte „von den *Beschäftigungen eines Freimaurers*" (S. 55) werden S. 56 f. die sämmtlichen vorhergehenden Lehren *so* in ein treffliches Gemälde zusammengefafst. —

„Der Freimaurer mufs ein redliches, treues, menschenliebendes, sanftes und gefühlvolles Herz haben.

Er soll mitleidig gegen das Unglück Anderer, nachgebend, frei von Hafs und Rache, und bescheiden seyn. Er soll grofsmüthig seyn und freigebig ohne Verschwendung, — ein öffentlicher Feind des Lasters, ein Verehrer der Weisheit, Tugend und Unschuld, — standhaft im Unglück und in Gefahr, — im Glücke nicht übermüthig. Er soll sittlich und mäfsig seyn, auch sogar in seinen Wünschen. Er soll sich von allen schädlichen Leidenschaften befreien und alle Arten von Ausschweifungen fliehen, die den Geist und den Körper entehren. Er soll ein guter Bürger, Ehemann, Vater, Sohn und Bruder seyn, — jede Pflicht, die ihm Tugend und Geselligkeit auflegen, mit treuem Eifer erfüllen. Er soll sich von den Fesseln der Vorurtheile losmachen und auf dem geraden Wege der *Vernunft* in's Innere der Wahrheit dringen: doch soll er solche Vorurtheile mit Schonung behandeln, auf welche andre Menschen ihre Ruhe bauen. Er soll den Müssiggang fliehen und in seinen Berufsgeschäften mit Ordnung, Fleifs und Pünctlichkeit handeln. Er soll, ohne vorwitzige Neugierde, Alles zu erforschen suchen, wodurch er klüger und besser werden kann. Er soll nach allen Kräften jede gute Anstalt zum Besten der Menschheit unterstützen. Er soll, heimlich oder öffentlich, jedes verkannte Talent, jedes unterdrückte Genie, ermuntern. Er soll verschwiegen seyn und sich daher an Gegenwart des Geistes, Wachsamkeit auf sich selbst, Muth und Unerschrockenheit gewöhnen, — nicht Ansehen, Stand, noch Gefahr, achten, wo es *Pflicht* gilt." — Vgl. unten Meister, sodann das, vom Br. *Krause* entworfene, liebenswürdige Bild eines *harmonisch gebildeten Menschen*, das ist eines vollendeten Freimaurers, in Bruder *Mofsdorf's* „Mittheilungen an denk. FMrer," S. 90 f.!

Noch verdienet, nachgelesen zu werden, die kleine Abhandlung in dem „Constitutions-Buche der Loge *Archimedes z. d. 3 Reifsbretern* in *Altenburg*," S. 241 — 243, über die Frage: „welche Eigenschaften werden erfodert, um vollkommner Freimaurer zu werden?" deren Verf. ganz richtig bemerkt, „dafs, um ein vollkommener Freimaurer werden zu können, man besitzen müsse: einen lebhaften Geist und rege Phantasie, eine edle Richtung des Gemüths auf die hohe Be-

stimmung des Menschen, einen schuldlosen Wandel, ein gefühlvolles, für Freundschaft, Bruder- und Menschenliebe empfängliches Herz."

Im ersten Abschnitte dieses C.-B. wurde S. 17, (§. 10,) der sehr empfehlungwerthe *Grundsatz*, nach welchem der Freimaurer in sittlicher Hinsicht handeln müsse, aufgestellt:

„*Handle so, wie ein Mensch, der von der reinsten Achtung für Recht und Pflicht, für Gott und Menschen, durchdrungen ist, handeln soll!*"

Ebendaselbst hat das Capitel: *Grundsätze*, (S. 20—22,) den für jeden *im Herzen vorbereiteten* Mason höchst anziehenden Schluſs:

„§. 13. Hat aber auch ein Freimaurer sowol die allgemeinen, als alle daraus abzuleitenden besonderen, Grundsätze und Lebensregeln sich angeeignet, so dünke er sich doch ja nicht besser und humaner, als irgend ein andrer gebildeter Mann, den er noch nicht kennt; denn, beinahe in allen Ständen trifft man zuweilen durch ihr Herz Veredelte an, die nicht Freimaurer sind und doch manchen Freimaurer beschämen." —

„O! Brüder, kommt Euch einst auf Eu'ren Lebenswegen
ein Mann von Geist und Herz entgegen,
der, in sich selber groſs, des blinden Glückes wegen
nie stolz sich überhebt, Gefühl für Menschenrechte
und Mitleid mit des Bruders Schwächen hegt, —
der gern und liebevoll der Vorurtheile Knechte
befreit, nicht sie fanatisch widerlegt, —
der wohlthut, wie ein Gott, im Stillen,
nicht, weil die Welt ihn lobt, — weil sein Gefühl gebeut,
weil, seine Pflichten zu erfüllen
und recht zu handeln, ihn erfreut, —
der zu der bessern Welt den Geist erhebt, —
wann die Begierde stürmt, vor jedem Unrecht bebt, —
nicht fragt: ob Dieser hier ein Christ,
ein Heide, Muselmann und Jude ist, —

der räth und hilft, weil alle Menschen Brüder
und Gottes Kinder sind, — nicht stolz auf Ärm're
nieder,
nicht schüchtern aufwärts, blickt, wann sich der Höh're
naht, —
die Blumen, die auf seinem Pfad'
vielleicht nur einzeln blühn, doch dankbar pflücket
und von dem Wenigen, das ihm das Schicksal schenkt,
noch Andern reicht, den Nächsten noch beglücket,—
im Ungemach den Blick zum Himmel lenkt,
der Zukunft ruhig harrt; — — kommt Euch ein
Mann entgegen,
der, wie im Weltall Gott, so Heil und Segen
in seinem Kreise schafft, — der seine kleine Welt,
gleich Gottes Sonn', erfreut, belebt, erwärmt, erhellt,
so fragt ihn nicht: ob ein Patent,
mit grofsem Siegel ausgezieret,
als Maurer ihn legitimiret?
fragt nicht: ob er den Sinn der grofsen Lichter
kennt? —
drückt ihn an's Herz! — Gott selbst und die Natur
erliefsen ihm den Maurerschwur
und weihten ihn an irgend einer heil'gen Stätte
zum diamantnen Glied' in unsrer Bruderkette."]

Freimaurer (vollkommener und erhabener); siehe Gross-Schotte.

Freimaurer (Academie der wahren); siehe Academie.

„Freimaurer (der), *oder kompendiöse Bibliothek alles Wissenswürdigen über geheime Gesellschaften*"; siehe André.

„Freimaurer-Bibliothek"; in 8 einzelnen Stücken in gr. 8.; mit Titelvignetten. Diefs ist das älteste maurerische Werk, was periodisch erschien, und enthält, nebst mehren gehaltreichen Aufsätzen, Gedichte, Reden und Anzeigen von gedruckten Schriften, die sich auf die Freimaurergesellschaft beziehen.

[Das *erste* Stück erschien zu *Berlin*, bei Stahlbaum, 1778 und eine 2te Aufl. da-

von 1782, und war vorher durch ein Umlaufschreiben der Groſsen Mutterloge zu den 3 Weltkugeln vom 9ten Mai 1776 den übrigen deutschen Logen bekannt gemacht worden. Erst 1782 folgte das *zweite* Stück, 1785 zu *Dessau*, in der Buchh. der Gelehrten, das *dritte*, von 1791 — 1794, wieder zu *Berlin*, und zwar nunmehr bei Schöne, die *vier* nächsten, 1803 aber das *letzte*, dessen 7 erste Numern wörtliche Nachdrücke von Aufsätzen im wiener „Journale für Freimaurer", ohne Angabe der Quelle, sind; welche Unverschämtheit, sowie die kecke Behauptung in der Vorrede, daſs die erste Numer: „Situation" u. s. w., vom bekannten Dichter Carl Johann *Friedrich*, von dem K. *Friedrich dem Einzigen* herrühre, in dem damals vom Collegienrathe *von Kotzebue* herausgeg. „Freymüthigen", Nr. 46 von 1803, stark gerügt wurde.]

Freimaurer - Verhör; siehe Heinrich VI.

Freimaurerei, Maurerei, Masonei, Maçonnerie, königliche Kunst (die), (vergl. Freimaurer und Mason!) ist [nach dem sogenannten *Freimaurerverhöre*] die *Kunst, weder aus Furcht vor Strafe, noch aus Hoffnung auf Lohn, gut zu seyn und gut zu handeln.* — Häufig wird *Freimaurerei* und *Freimaurerbrüderschaft* fälschlich als gleichbedeutend gebraucht. Erstere ist der *Geist*, Letztere aber der *Körper.*

[„Die Verwechselung der *Freimaurerei* mit der *Freimaurerbrüderschaft* ist die Quelle alles Unheils und Uebels, unter welchem das heutige Logenwesen zu völliger Unbedeutsamkeit hinschwankt. Wer daher wirksam und nachhaltend helfen will, der gehe von dem scharf und bestimmt aufgefaſsten Unterschiede zwischen der *Freimaurerei* und der *Freimaurerbrüderschaft* aus! Jene ist der *Zweck*, diese die *Gesellschaft*, welche nach dem gemeinschaftlichen Zwecke strebt. Die *Erstere* ist unwandelbar, durch ihre allumfassende Tendenz in sich selbst vollendet und durch die unbestreitbare Überlieferung für ewige Zeiten geschlossen; die *Letztere* ist von den wandelbaren Bedingungen der Zeit, des Ortes und der Personen abhängig." — Aus „*Feſsler's* Schriften über Freymaurerey," B. 3, S. 5.]

[Um zu einer allgemeinen Übersicht des vorliegenden Gegenstandes zu gelangen, ist in der „Allgem. deutschen Real-Encyclopädie (*Conversations-Lexicon*)," 5te Ausg.,

B. 3, 1820, S. 921—932, der Artikel: *Freimaurer,* dessen Verf. Br. *Krause* ist, zu empfehlen. Hierzu ist auch vorzüglich brauchbar, insbesondere um mit den Ansichten der *englischen* Mitglieder der Gesellschaft von der Masonei bekannt zu werden, der vom Br. *Mofsdorf* in seinen „Mittheilungen für denkende Freymaurer," S. 132—256, in einer deutschen Übers., mit Anmerkk. von ihm, gelieferte Aufsatz des Brs. *Stephen Jones* in der „Encyclopaedia Londinensis," Vol. XIV, p. 477—499, worin die Geschichte der Brüderschaft bis zu der denkwürdigen Vereinigung der beiden Grofslogen von England im J. 1813 reichet, weniger hingegen die Artikel: *Freimaurer,* in den in Mofsdorf's *Vorberichte,* S. XVII f., erwähnten 5 Werken. Zu letzteren gehört noch: „Encyclop. Britannica;" the 5th ed.; Vol. XII, (Œdinburgh, 1815; in 4.;) in dem Artikel: *Free-Masonry,* p. 639—668. Dieser Aufsatz ist, unrühmlicherweise ohne Anzeige der Quelle, aus dem ersten Theile von „*Lawrie's* Geschichte" u. s. w., (S. 1 — 133 der deutschen Übers.,) wörtlich abgeschrieben worden, mit der einzigen Abänderung, dafs derselbe 96 mit Inhaltangaben am Rande versehene Paragraphen bildet, und dafs die letzten Zeilen: „Die Freimaurerei, in ihrer ursprünglichen Reinheit und Einfalt, wird auch in Zukunft, sowie bisher, immer seyn die Widersacherin der Willkührmacht und der Unterdrückung, die Feindin des Aberglaubens und fanatischer Schwärmerei, die Beförderein der sittlichen Bildung (civilization) und guter Ordnung, und die Freundin ächten Wohlwollens (true benevolence) und ungeheuchelter Frömmigkeit;" dem *Schlusse* des ganzen Werks von *Lawrie* entnommen sind. Der erwähnte Aufsatz schliefst, wie dort, mit der Nachricht von der englischen Parlamentsacte zu Unterdrückung ruhestörender Gesellschaften vom J. 1799. S. oben S. 152 f.!]

———

[„Noch immer betrachten und behandeln die meisten Logenvorsteher und Logenbrüder die Freimaurerei wie eine *tabulam rasam*" (eine glatte Tafel), „auf welche sie die Schöpfungen ihrer Phantasie, nicht selten mit ziemlich leichter und flüchtiger Hand, hinzeichnen, und wollen sodann sich selbst bereden und die ganze Brüderschaft glauben machen: *ihr willkührliches Gebilde* sey die einzige ächte und wahre Freimaurerei. Es

kann freilich Niemanden verwehrt werden, wer Zeit, Lust und Geschmack dafür hat, theils in gegebene, theils in selbstgeschaffene, Sinnbilder und Ceremonien entweder ein antiquirtes" (veraltetes) „*chemisches System*, oder die Schicksale eines aufgehobenen *katholischen Ordens*, hier eine triviale *Moral*, dort eine philosophische *Humanitätlehre*, bisweilen das krasseste *Kirchenthum*, und dann wieder den feinsten *Deismus*, hineinzutragen. Wer aber das Eine oder das Andere für *Freimaurerei* erklären wollte, der müfste vor Allem beweisen, dafs sein Wesen *vonjeher*, *überall* und von *allen Maurern* als *Freimaurerei* getrieben und fortgepflanzt worden sey; Was von den obgedachten Dingen durchaus nicht erweislich ist."

„Die *Freimaurerei* — (welches Wort selbst von der Brüderschaft blofs *symbolisch* und *hieroglyphisch* gebraucht wird,) — ist uns als *vergeistigende* Kunst überliefert worden: aber auch diefs *Vergeistigen* ist nicht der Willkühr der Nachkommen überlassen, sondern von den erleuchteten Vorfahren begränzt worden. — Diese *positive*, *überlieferte*, *vergeistigende* Kunst ist sodann Nichts mehr und Nichts weniger, als *die Kunst des freien Mauerns*, wie sie die alten freien Maurer constituirt, ausgeübt und auf die Nachkommenschaft gebracht haben."

„Natürlich drängt sich Jedem, dem diese symbol. Erklärung zu Theil wird, die Frage auf: worin denn die Kunst des freien Mauerns bestehe? — worauf die ältesten bekannten Urkunden der Brüderschaft antworten: in der *Regierungkunst*, in der *Religion* und in der *Kunst, ohne die Triebfedern der Furcht und der Hoffnung gut und vollkommen zu werden.*"

So *Fefsler* a. a. O. B. 3, S. 2 f.; womit Dessen vortreffliche Erläuterungen des *Freimaurerverhörs vom K. Heinrich* VI. *von England*, worin sich die soeben angeführte Definition befindet, *ebendaselbst* S. 127—139 und 157—201, (oder der Auszug dieses Commentars in den „Kunsturk.", B. 1 der ersten Ausg. S. 87—98, oder B. 1, Abth. 1, der zweiten Aufl., S. 65—78,) zu vergleichen sind.

Und nun die Äufserungen des Brs. *Krause* in dem *Vorberichte* der „KU.," S. XXXV f. der ersten und S. XXX f. der zweiten Aufl.! —

„Ohne die *Idee* eines Instituts und die, nur in dieser erkennbare, *Bestimmung* desselben ganz und in allen ihren Theilen klar und innig

zu erkennen und anzuschauen, ist es unmöglich, seinen Zustand richtig zu würdigen und auf dasselbe vernunftgemäfs und fruchtbar einzuwirken. Solange man blofs bestimmt, Was ein Institut *nicht* sey, — Was es *nicht* beabsichtige, — solange man es blofs in seinen äufseren Verhältnissen zu andern Instituten zu erkennen sucht, — solange man endlich blofs einzelne Theile seiner Wirksamkeit in's Auge fafst: solange weifs man noch nicht *bejahend*, Was es selbst in seinem eigenthümlichen innern Wesen sey, noch, Was es demnach Eigenthümliches beabsichtige, wie es im Innern organisirt werden müsse, und wie es sich Dem gemäfs zu allen äufseren Instituten verhalte; noch vermag man endlich das eigenthümliche, bestimmt begränzte, Gebiet seiner Wirksamkeit zu überschauen. Allein, noch Niemand hat eine Erkenntnifs der letztern Art in Ansehung der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft zu Stande gebracht; sondern alle Bestimmungen waren entweder blofs verneinend, giengen blofs von Aufsen herein, oder bestanden in einigen unbestimmten Redarten, und bezogen sich nur auf einzelne Theile des Bundes und seiner Wirksamkeit. Daher konnte freilich der Bund weder in sich selbst, noch in seinen Beziehungen auf das ganze Menschheitleben, richtig gewürdigt und gebildet, die Grundvorurtheile der Brüderschaft nicht gehoben, noch ihre inneren Hauptkrankheiten dadurch geheilt werden."

Nach solchen Voraussetzungen läfst sich die auffallende Verschiedenheit der Vorstellungen von dem Wesen und der Bestimmung der Masonei, welche im Innern der Brüderschaft früher stattfand und bei Denen, die die Erforschung der Erkenntnifsquellen vernachlässigen, noch jetzt stattfindet, leicht erklären. Diese Verschiedenheit erhellet recht deutlich aus folgender

Zusammenstellung einiger, theils mangelhafter und seichter, theils richtiger und scharf bezeichnender, Begriffsbestimmungen (Definitionen) und Umschreibungen der Freimaurerei

I. in *französischen* Schriften.

a) „*La Maçonnerie* est une Société d'hommes de tout âge, de toute condition et de tout pays, qui sont assez amateurs de la Vertu pour la chercher toujours, assez courageux pour ne la

trahir jamais, et assez heureux pour la voir constamment pratiquée par leurs véritables Frères."

Aus der „Lettre d'un Franc-Maçon" (Mr. *Vriot*, Membre de la □ *de l'Union* à Francfort sur le Mein,) „à Mr. *de Vaux*;" (à Francfort, 1742; in 8;) p. 8.

b) „*L'Humanité, la Morale pure, le Secret inviolable* et *le goût des Beaux Arts* — voilà les qualités nécessaires pour devenir un Membre du très-noble et très-illustre Ordre des Francs-Maçons!" –

„Les Hommes ne sont pas distingués essentiellement par la différence des langues qu'ils parlent, des habits qu'ils portent, des pays qu'ils occupent, ni des dignités dont ils sont revêtus. Le Monde entier n'est qu'une *grande République,* dont chaque nation est une famille et chaque particulier un enfant. C'est pour *faire revivre et répandre ces essentielles maximes prises dans la nature de l'Homme* que notre Société fut d'abord établie. Nous voulons réunir tous les Hommes d'un esprit éclairé, de moeurs douces et d'une humeur agréable, non seulement par *l'amour des Beaux Arts,* mais encore plus par *les grands principes de vertu, de science et de religion,* où l'intérêt de la Confraternité devient celui du Genre humain entier, où toutes les nations peuvent puiser des connaissances solides, et où les sujets de tous les royaumes peuvent apprendre à se chérir mutuellement, sans renoncer à leur patrie. Nos Ancêtres, *les Croisés,* rassemblés de toutes les parties de la Chrétienté dans la Terre sainte, voulurent réunir ainsi dans une seule Confraternité les Particuliers de toutes les nations. — Qu'elle obligation n'a-t-on pas à ces Hommes supérieurs, qui, sans intérêt grossier, sans même écouter l'envie naturelle de dominer, ont imaginé un établissement, dont l'unique but est *la réunion des esprits et des coeurs, pour les rendre meilleurs, et former,* dans la suite des tems, *une nation toute spirituelle,* où, sans déroger aux divers devoirs que la différence des états exige, on créera *un peuple nouveau, qui, composé de plusieurs nations, les cimentera toutes* en quelque sôrte *par le lien de la vertu et de la science.*"

„*La saine Morale* est la seconde disposition requise dans notre Société. Les Ordres réligieux furent établis pour rendre les Hommes Chrétiens parfaits, — les Ordres militaires pour inspirer l'amour de la vraie gloire, — et l'Ordre des Francs-Maçons *pour former des Hommes et des Hommes*

aimables, de bons citoyens, de bons sujets, inviolables dans leurs promesses, *fidèles Adorateurs du Dieu de l'Amitié, plus Amateurs de la vertu que des récompenses.*"

„Ce n'est pas cependant que nous nous bornions aux vertus purement civiles. Nous avons parmi nous trois espèces de Confrères: des *Novices* ou des *Apprentifs,*— des *Compagnons* ou des *Profés,* — des *Maîtres* ou des *Parfaits.* On explique aux premiers *les vertus morales,* — aux seconds *les vertus héroïques,* — et aux derniers *les vertus chrétiennes;* de sorte que notre Institut renferme toute *la Philosophie des sentimens* et toute *la Théologie du coeur.*" —

„Ainsi les Obligations que l'Ordre vous impose, sont de protéger vos Confrères par votre autorité, de les éclairer par vos lumières, de les édifier par vos vertus, de les secourir dans leurs besoins, de sacrifier tout ressentiment personnel, et de rechercher tout ce qui peut contribuer à la paix et à l'union de la Société."

„Nous avons *des Secrets;* ce sont des signes figuratifs et des paroles sacrées, qui composent un langage tantôt muet, tantôt très-éloquent, pour se communiquer à la plus grande distance, et pour reconnaître nos Confrères, de quelque langue qu'ils soient. C'étaient *des mots de guerre* que *les Croisés* se donnaient les uns aux autres, pour se garantir des surprises *des Sarrasins,* qui se glissaient souvent parmi eux, afin de les égorger. Ces signes et ces paroles rappellent le souvenir, ou de quelque partie de notre Science, ou de quelque vertu morale, ou de quelque *mystère de la Foi.* Il est arrivé chez nous ce qui n'est guères arrivé dans aucune autre Société. Nos Loges ont été établies et sont répandues dans toutes les nations policées, et cependant parmi une si nombreuse multitude d'hommes jamais aucun Confrère n'a trahi nos Secrets. Les esprits les plus legers, les plus indiscrets, les moins instruits à se taire, apprennent cette grande science, en entrant dans notre Société. Tant l'idée de l'union fraternelle a d'empire sur les esprits!" — —

„La quatrième qualité requise dans notre Ordre est *le goût des Sciences utiles et des Arts libéraux.*" — —

„Le nom de *Franc-Maçon* ne doit pas être pris dans un sens littéral, grossier et matériel, comme si nos Instituteurs avaient été de simples Ouvriers en pierre, ou des Génies purement curieux, qui voulaient perfec-

tionner les Arts. Ils étaient non seulement d'habiles Architectes, qui voulaient consacrer leurs talens et leurs biens à la construction des Temples extérieurs; mais aussi des *Princes religieux et guerriers,* qui voulurent *éclairer, édifier et protéger les Temples vivans du Très-Haut.*" — —

„*Notre Ordre* par conséquent doit être considéré comme *un Ordre moral* fondé de toute antiquité et renouvellé dans la Terre sainte par nos Ancêtres, *pour rappeller le souvenir des vérités les plus sublimes au milieu des innocens plaisirs de la Société.*"

Aus einem „Discours prononcé par le *Grand-Maître des Francs-Maçons de France* à Paris, l'an 5740," welchen der Br. *de la Tierce* in seiner „Histoire Obligations et Statuts de la Confraternité des Francs-Maçons," (à Francfort sur le Meyn 1742; in 8;) p. 127 — 142, den alten Grundgesetzen (old Charges) als Einleitung vorsetzte, und worüber er am Schlusse versicherte: „on en retire cet avantage qu'on y trouve *le vrai but* de la vénérable Confraternité, une Epoque considérable de son rétablissement, et de quel Pays elle est repassée en France." Zum Beweis, dafs diesen grofsmeisterlichen Aussprüchen zu ihrer Zeit grosse Wichtigkeit beigelegt ward, sind dieselben auch in die „Muse Maçonne" etc. „par le Fr. D* B***," (à la Haye, 1773; gr. in 8;) p. 113 — 120, wieder aufgenommen worden.

c) „*Tendre à la perfection,* tracer une route pour arriver à ce but, c'est ce que nous nous proposons. Si l'on nous objecte que les Philosophes, surtout *Marc-Aurel, Epictete, Seneque,* ont laissé d'excellens livres sur ce chapitre, nous répondrons que leur morale est tout à la fois trop seche et trop élevée, pour entrer en composition avec *l'homme. L'art des Maçons,* à la vérité, est celui de réduire en action les principes de ces grands hommes, mais en les amenant à la pratique par un chemin facile, qui n'est connu que d'eux seulement."

Aus „L'Ecole des Francs-Maçons," (à Jerusalem, 1748; in 8.;) p. 2.

d) In dem Lehrlingscatechismus, welcher in dem „Recueil de la Maçonnerie Adonhiramite," (à Philadelphie, 1787, kl. 8.;) steht, wird S. 17 gefragt: „Was versteht ihr unter *Maurerei?*" und geantwortet: „Ich verstehe darunter *das Studium der Wissenschaften* und *die Ausübung der Tugenden.*" — Hierbei versichert der Herausgeber in einer Anmerkung: „Diefs sey die Maurerei wirklich vonjeher gewesen, bei den Aegyptiern,

den Griechen, den Bewohnern von Palästina, kurz, bei allen Völkern, denen sie bekannt geworden."

e) „*La Société* ou *l'Ordre des Francs-Maçons* est la réunion de personnes choisies, qui se lient entre eux par une obligation de s'aimer tous comme frères, de s'aider dans le besoin, de s'animer aux vertus, surtout à la bienfaisance, et de garder un secret inviolable sur tout ce qui caractérise leur Ordre."

So beginnt das „Mémoire histor. sur la Maçonnerie, par le Fr. *de la Lande*, de l'Académie Royale des Sciences, Vénérable de la Loge des Neuf Soeurs à Paris," im „État du G. O. de France," T. 1, partie 2de, 1777, p. 86, welches auch in der französ. „Encyclopédie," dann in dem „Abrégé de l'Histoire de la Franche-Maçonnerie" etc. (à Londres et à Lausanne, 1783; in 12;) p. 25—43, mit einigen Abänderungen, abgedruckt steht.

f) In dem soeben angeführten „État du G. O. de France," T. 2, partie 2, gehört auch die p. 11—14 befindliche Stelle: „Jettons un instant — — — qui caractérisait les Fondateurs de notre Ordre;" aus dem unten im Artikel: Grade, vollständig abgedruckten *Circulaire* hierher.

g) „*Réunir les hommes*, sans exception de nation, de religion, pour pratiquer ensemble les leçons de la Sagesse la plus épurée, — les vertus sociales, pour les rendre de vrais Citoyens, — voilà *l'esprit de l'Ordre des Francs-Maçons!*" — —

„Exercer la vertu, cultiver la sagesse, être humain, charitable, bienfaisant, ne sont pas des qualités essentielles et particulières d'une Secte plutôt que d'une autre; ces qualités appartiennent à tous les hommes; la nature en a jetté les germes dans toutes les âmes; une culture heureuse les développe; un travail assidu les fait fructifier et les conserve; — et c'est *la tâche de la Franche-Maçonnerie.*" — —

„Si notre réunion dans le secret de nos Sanctuaires n'avait pour objet que l'écorce de nos augustes cérémonies, — si notre tems s'y consumait à les répéter mille et mille fois, à fixer seulement l'oeil sur l'administration et l'économie de nos établissemens, ce ne serait assurément point la peine de venir nous enfermer plusieurs heures; et même la Maçonnerie deviendrait un Etre de raison, puisqu'avec tous ses mystères elle n'apporterait pas plus d'avantage aux hommes que les associations ordinaires des Profanes. Mais un point beaucoup plus essentiel nous ap-

pelle sous l'Equerre, — c'est pour y apprendre *à corriger nos moeurs, à connaître l'homme et tâcher* par ces nobles et sublimes travaux *à acquérir la Sagesse*, — seul et unique trésor que tout *vrai* Maçon doit ambitionner."

> Le Frère *Le Bauld-de-Nans*, Orateur de la Loge Française *la Royale York de l'Amitié* à Berlin, dans son „Recueil de Discours," (1781; in 8;) p. 15, 76 et 180. — Vgl. *ebendas.* S. 100 bis 102!

h) „L'amour du bien, l'amour du vrai, l'amour du juste, de l'honnête et de l'utile, l'union la plus tendre, le zèle le plus actif, la prudence, la charité, la discrétion, — voilà les qualités qui constituent *l'esprit maçonnique.* Toute personne qui n'a pas ces qualités n'est pas véritablement Franc-Maçon. Je donne le nom de F. M. à celui qui a subi les cérémonies de l'initiation maçonnique; je dis que celui qui a l'esprit maçonn., mérite d'être F. M. Celui qui a cet esprit et qui a été initié, est vraiment F. M., de nom et d'effet. Les vertus donnent *le droit,* la réception maçonn. donne *le titre,* et les connaissances ajoutées au titre *complettent les qualités d'un F. M.*"

> Aus dem „Essai sur la Franc-Maçonnerie" (par le Fr. *de Beyerlé*) T. 1, p. 89 sequ.

i) „*L'Ordre des Francs-Maçons* est une association d'hommes sages et vertueux, dont l'objet est de vivre dans une parfaite égalité, d'être intimement unis par les liens de l'estime, de la confiance et de l'amitié, sous la dénomination de *Frères*, et de s'exiter les uns les autres à la pratique des vertus."

> Aus dem *Avant-Propos* der „Instructions pour les trois premiers grades de la Franc-Maçonnerie," (ohne Druckort und Jahr; in 12;) p. 111.

k) Höchst bemerkenswerth ist der nunmehr mitzutheilende Auszug aus dem im J. 1820 zu Paris erschienenen „*Manuel maçonnique,*" worin, (wie zum Theil der übrige Inhalt des Werks, in Verbindung mit den Erklärungen in den Ritualen der höheren französischen Grade, jedem Kenner dieser Grade deutlich zu erkennen giebt,) nicht blofs die Meinung eines Einzelnen, sondern die erklärte Überzeugung sämmtlicher Hochgeweihten, vorgetragen wird. Der Herausgeber enthält sich bei diesem Auszuge aller Anmerkungen, so reichen Stoff auch derselbe dem gründlich belehrten *deutschen* Freimaurer dazu darbietet. — Auf den *Avant-Propos* folgen in jenem Buche, S. 1 — 20, „*Essais sur la Franc-Maçonnerie,*" deren Verfasser zu

erweisen suchet: ,,dafs *die ägyptischen Mysterien die Wiege der Freimaurerei und Beide Eins und Dasselbe seyen.*" (Vgl. unten den Art. GESCHICHTE!) Dann wirft er S. 11 die Frage auf: ,,Was ist denn die *Maurerei?* Worin bestehen ihre *Mysterien*, worüber man den Geweihten so Vieles zu sagen weifs, und die man ihnen doch nie entdecket?" Die Antwort auf den folgenden Seiten lautet *so.* —

,,Nous avons vu que la Franc-Maçonnerie et les mystères anciens ont un tel rapport entre eux, que l'on peut, sans trop hazarder, considérer *l'une comme la succession des autres.* Or qu'étaient-ce que les *anciens mystères?* qu'y enseignait-on aux initiés? quelle révélation leur était faite?"

,,Si nous consultons les ouvrages qui ont traité des mystères, nous apprenons que leur secret était *la doctrine des Sages, des Philosophes de l'antiquité,* qui, abandonnant au peuple ignorant et stupide *l'idolâtrie* qui leur paraissait si chère, se réunissaient pour n'adorer qu'un seul Dieu, créateur et conservateur de toutes choses, un Dieu vengeur et rémunérateur, le seul Dieu éternel digne des hommages des hommes."

,,L'initiation était divisée en plusieurs degrés ou époques; l'initié n'était éclairé que successivement et avec précaution, pour ne point trop choquer les préjugés de sa première éducation; il fallait qu'il fût déjà sorti de l'âge des passions; on le persuadait en l'instruisant, et on n'avait garde de lui imposer la croyance par l'autorité. On le formait dans les sciences humaines, alors renfermées dans le seul sanctuaire des temples, avant de lui montrer la vérité. C'était seulement après des études qui duraient au moins trois ans, et quelquefois d'avantage, que l'on conduisait le Néophyte dans l'intérieur, dans la partie la plus secrète du temple, où on lui dévoilait le vrai but de l'initiation."

,,Les initiés regardaient donc avec mépris l'idolâtrie, dont ils avaient appris à connaître l'absurdité; et si, rendus à la société, ils respectaient les cultes établis, et s'y soumettaient, ce n'était que par déférence pour des opinions qu'il eût été dangereux de combattre ouvertement. Aussi, à mesure que l'initiation s'est étendue, à mesure que la philosophie et les arts ont éclairé les peuples, le culte des idoles a perdu son crédit, et il a fini par être absolument oublié. — Tel était le but secret des *grands mystères*, et

il a été atteint, mais après des efforts innombrables.“

„De l'initiation sont sortis tous les Philosophes qui ont illustré l'antiquité; à l'extension seule des mystères on a dû le changement qui s'est opéré dans la religion des peuples. Lorsque les mystères sont devenus vulgaires, cette grande révolution a été faite.“

„*Moïse*, élevé en Egypte, dans la cour du *Pharaon*, et sans doute initié aux mystères égyptiens, est le premier qui ait établi le culte public du Dieu des initiés, *du vrai Dieu*. Son *Décalogue* n'est autre chose que la loi qui gouvernait les initiés, et sa *Physique* est toute puisée dans les temples de Memphis. Mais la loi de *Moïse* n'était encore qu'un essai imparfait de l'application des principes de l'initiation; les tems n'étaient pas encore venus, où ces principes deviendraient la religion universelle, à cause de cela nommée *catholique*. Il n'entre pas dans notre plan d'examiner ce qui s'est opposé à ce que la religion hébraique ait fait des prosélites, ni ce qui l'a empêchée de s'étendre hors de la maison d'Israël; mais après l'accomplissement des tems, on voit sortir du sein de cette religion, et probablement du secret même de ses initiations, une religion nouvelle, plus pure que la première, qui n'appelle plus seulement *une famille, une nation*, mais *tous les peuples de la terre*, à la participation de ses mystères.“

„*L'initiation ancienne était* donc *la vraie religion*, celle qui, depuis, a été nommée à juste titre *catholique*, parcequ'elle doit être celle de toutes les nations éclairées de l'univers, la religion qu'avait d'abord enseignée *Moïse*, celle qu'a prêchée *Saint Jean*, celle enfin de *Jésus*. Oui, *la religion chrétienne est sortie des mystères de l'initiation*, telle qu'elle était *dans sa première simplicité*; et c'est cette sainte religion que l'on a conservée avec soin *dans les temples de la Franc-Maçonnerie.*“

„Nous pourrions, par des rapprochemens sans nombre, faire voir que jusqu'*aux formes du culte*, que jusqu'*à la hiérarchie ecclésiastique*, tout, dans la religion chrétienne, est tiré *des usages et des rituels des initiés, prédécesseurs des Francs-Maçons*, si les bornes que nous nous sommes prescrites dans cet Essai nous le permettaient. *L'Evangile*, cet oeuvre de la morale la plus douce, la plus pure, ce livre vraiment divin, était *le code des initiés*, et l'est encore *de la Maçonnerie*.“

„Si nous avons démontré

que la Franc-Maçonn. est *une succession des anciens mystères*, (et nous croyons y être parvenus) si, disons-nous, les mystères étaient eux-mêmes *la véritable religion de Jésus*, il s'ensuit *que la Maçonnerie est cette même religion qui*, constamment, *a combattu le matérialisme de l'idolâtrie, mais qui*, avec la même constance, *a refusé d'admettre les dogmes mystiques que la superstition, ou bien le zèle enthousiaste de quelques âmes ardentes ont trouvé le moyen d'enter sur l'arbre évangélique.*" — —

,,Quoi qu'il en soit de la succession des mystères, il paraît évident, par les emblêmes qui décorent les Loges des Maçons de tous les rites, que, lors de leur introduction en Europe sous le nom de *Franc-Maçonn.*, on y a reconnu *un but religieux*. Mais la Maçonn. avait encore un autre but, c'était celui *de l'hospitalité* envers les soldats chrétiens, envers les veuves et les orphelins des guerriers morts pour la religion dans les champs de l'Asie; et l'on doit reconnaître dans cette dernière intention la cause du crédit qu'obtint dès l'origine cette institution toute philantropique."

,,L'Europe se lassa enfin d'envoyer périr la fleur de ses citoyens dans un pays si funeste à ses armées; les calamités qui avaient accompagné une guerre éloignée et désastreuse cessèrent; mais l'amour du prochain ne cessa point d'animer les initiés Francs-Maçons; les liens qui les unissaient ne furent point brisés pour cela, et les malheurs ordinaires de la vie ne manquèrent pas d'offrir à leurs vertus bien des moyens de s'exercer."

,,Une occasion terrible s'en présenta bientôt. Les *Chevaliers du Temple*, qu'ils regardaient, avec raison, comme leurs instituteurs, périrent par une catastrophe épouvantable. Ceux qui échappèrent aux échafauds se réfugièrent parmi les Francs-Maçons, qui les accueillirent comme des fils accueillent leur père, les soutinrent et les protégèrent de tout leur pouvoir."

,,Peu curieux de disputes théologiques, les Francs-Maçons se firent une loi de ne s'occuper jamais d'opinions religieuses; ils oublièrent en quelque sorte que leur institution était *le dépôt de la vraie religion catholique*; ils se bornèrent à prêcher dans l'intérieur de leurs temples, la morale de l'Evangile, à recommander la soumission au lois civiles, à exalter toutes les vertus sociales et particulièrement l'hospitalité et la bienfaisance." — —

„Nous avons vu que la Fr. Maç. est une institution *religieuse* et *philantropique*. Sous le *premier* aspect, la sagesse de ses principes, la pureté et la douceur de sa morale, si conforme à celle de l'Evangile, doivent nécessairement en faire l'objet d'un profond respect. Sous le *second* rapport, qui la rend si recommandable, c'est une institution que l'on ne peut trop encourager. C'est, n'en doutons pas, par un trait de la plus haute sagesse de la part des Francs-Maçons, que le côté religieux est abandonné à la sagacité des initiés, et que l'on néglige de leur révéler les mystères que cachent aux yeux superficiels les signes emblématiques de la Maçonn.; tandis que tous les discours, tous les exemples sont dirigés de manière à recommander l'amour de ses semblables comme la vertu distinctive des vrais Maçons."

„Tel est le véritable but de cette institution si injustement méprisée par ceux qui ne la connaissent pas!"

II. in *englischen* Schriften.

a) Von dem bereits im Eingange dieses Artikels erwähnten *Fragstücke über die Wesenheit der Masonei* *) hat Br. *Krause* in den „KU." (B. 1. der ersten Ausg. S. 106—108, und B. 1, Abth. 1, der zweiten S. 16—19,) den so überaus wichtigen *Hauptinhalt*, zwar meist mit den Worten dieser *ersten Kunsturkunde* selbst, doch mehr den Geist, als den Buchstaben, derselben darstellend, angegeben, der in „*Mossdorf's* Mittheill." S. 115—119, nebst den erläuternden Anmm., wieder abgedruckt steht. Die hierher gehörige Begriffserklärung in dieser Kunsturk. lautet so. —

„Die *Maurerei* oder, mit ihrem ältesten wesentlichen Namen, die *Masonei* ist eines theils die Kunst, Gebäude und Wohnungen, und alle andere äußere Dinge, nach dem Bedürfniß und für das Wohl des Menschen herzustellen und einzurichten, und zugleich der Inbegriff aller hierzu erfoderlichen Wissenschaften, sowie die Kunst, zu demselben Entzwecke neue Künste zu erfinden; — anderntheils aber umfaßt sie auch noch höher wesentliche, würdevollere Künste und noch tiefere, ja urwissenschaftliche, Weisheit, welche den *Menschen* und die *Menschheit* selbst angehen und bilden: *die Religion*, das ist die Gottinnigkeit und

*) [S. die Übers. davon unten im Art.: HEINRICH VI.!]

das Vereinleben mit Gott, *die Kunst, ohne Hülfe der Furcht und der Hoffnung gut und vollkommen,* das ist vollwesentlich im Leben, *zu werden,* und *die Regierungkunst,* oder die Kunst, das Leben der Menschen und der Menschheit zu leiten und selbst zu beleben; woran sich auch *die Kunst* schliefst, *die Zukunft zu bedenken und sie in der Gegenwart werkthätig vorzubereiten.* Sie ist also *die Kunst, den Menschen als Menschen, und die Menschheit als Menschheit, rein und allseitig zu erziehen,* das ist, ihr Leben zu wecken, zu leiten und auszubilden, und die *ganze* Bestimmung des Menschen und der Menschheit zu erreichen, und *zugleich* der Inbegriff aller Erkenntnisse und Künste, die hierzu wesentlich gehören."

Hierüber bemerkt Br. *Krause* im B. 2, Abth. 1, S. 357 f., noch Folgendes. —

„Betrachten wir die in unserer Urkunde enthaltene Bundlehre selbst, so lehrt dieselbe: dafs die Masonei *alles einzelne Menschliche und Menschheitwesentliche* umfasse, insonderheit *Wissenschaft und Kunst, Religion, Recht* und *reine Sittlichkeit;* und setzt hierbei einige einzelne Stücke obenan, wodurch die Masonei vorzüglich *eine Lehranstalt für die Menschen* werde; Welches den wissenschaftlichen Geist und den Sinn für Lebenskunst der Urheber dieser Urkunde beweiset." —

„Die Erklärungen unserer Urkunde über die Wesenheit und Bestimmung der Masonei sind ferner alle *bejahend (positiv);* und die *Masonei* wird dadurch als *allgemeine Culturkunst,* als *allumfassende Kunst, das menschliche Leben zu bilden, zu trösten, zu heilen, zu verschönen und gottähnlich zu machen,* dargestellt, oder, wie *Fefsler* (B. 3, S. 160,) sagt: „„als *der Inbegriff alles Dessen, was dem Menschen zu seinem Daseyn frommt.*"" Defshalb werden die *Phöniker* und *Pythagoras,* welche zur höhern Ausbildung der menschlichen Gesellschaft so wirksam gewesen, in unsrer Urkunde als *Masonen* anerkannt."

„Vorzüglich schätzbar hierbei ist, dafs unsre Kunsturkunde ausdrücklich die reinsittliche Foderung enthält: *ohne die Antriebe von Furcht und Hoffnung gut und vollkommen zu werden;* denn, diese ist eine erstwesentliche Bedingung der Vollendung des Lebens jedes Einzelmenschen sowol, als jedes Gesellschaftvereines und der ganzen Menschheit. Hätte die Brüderschaft in ihrer jüngern Entfaltung auch nur diesen Grundsatz verstanden und in ihren gesellschaftlichen Einrichtungen befolget, so wäre sie in jene Hauptkrankheiten, — in *Geheimnifssucht, Zwingherrscherei* und *Blindgehorsam,* — nicht verfallen, welche leider! überhaupt noch jetzt das ganze Menschheitleben verwüsten, entwei-

hen und hemmen. Durch Anerkennung dieses reinsittlichen Grundsatzes erhebt sich die Lehre unsrer Kunsturkunde über alle jene Religionlehren, welche *Furcht* und *Hoffnung* als Antriebe des Wollens und Verhaltens, wenigstens neben dem ächten Antriebe, mit zulassen."

b) In dem Hauptinhalte der zweiten Kunsturkunde, *des ältesten Lehrfragstücks der Freimaurerei*, welchen *Krause* sowol S. 140—143 des B. 1 der ersten, als auch S. 131—134 des B. 1, Abth. 1, der zweiten Ausgabe, der „KUrk.," und *Moſsdorf* a. a. O. S. 119—123, liefert, werden die Begriffe obiger Wörter nach dem Geiste dieser KU. *so* bestimmt. —

„Die *Freimaurerei* ist ein Geheimniſs, wozu die Brüder und Mitglieder in gesetzlicher Form, welche durch die ganze Handlung der Aufnahme ausgesprochen wird, aufnehmen nur freigeborne Männer von gutem Rufe, die zuvor im Herzen vorbereitet sind und sich den Gebräuchen der Aufnahme vertrauenvoll unterziehen. — Die *Freimaurerbrüderschaft* nimmt in jedem Bruder nur den *Menschen*, entkleidet von allem Eigenthümlichen des Volkes, der Geburt, des Standes und des Geschäfts, in sich auf. Die geheime Kunst ist friedlich und schuldlos. Der Maurerbruder liebt und unterstützt alle Menschen aus reiner Menschenliebe, besonders aber die Brüder, auch arme und geldlose Brüder, nach den besten Kräften." — —

„Die *Wesenheit* dieser Kunst besteht in der *einklangigen* (*harmonischen*) *Vereinigung eines wahren, vernunftgemäſsen Glaubens an Gott in innerer sittlicher Vollendung und in gerechter und liebevoller Geselligkeit.*" — —

„*Die Freimaurerei*, das ist die Kunst, welche die Freimaurerbrüder üben, ist *allgemein*; und *die Arbeiten* der *einen* Loge auf Erden sollen in *Weisheit*, *Stärke* und *Schönheit* fortgeführt werden; ihre *gesellige Verfassung* soll *frei*, auf *Liebe*, auf *Gerechtigkeit* und auf die gemeinsame Einsicht des *Guten* und *Menschlichen* gegründet und, sowie alle Werke der Maurer, auf *Weisheit*, *Stärke* und *Schönheit* gestützt werden."

c) Der kleinen Schrift: „The ancient Constitutions and Charges of the Free-Masons," (London, 1762; klein 4;) dient (S. 1—6) zur Einleitung „eine richtige Darstellung (true representation) der Freimaurerei in einer Vorlesung, gehalten in der Loge zum Königshaupte (*King's-Head Lodge*)

zu London am 20. März 1751 von dem Br. *John Entick*, M. A.," (dem Herausgeber des Constitutionenbuchs der neuenglischen Grofsloge von 1756,) worin es unter andern heifst:

„*Unsre Zunft* (*Craft*) ist gegründet auf jene gewaltigen *Pfeiler*, die nach ihrer *Anlage* (*invention*) die vollkommensten *Bauwerke* übertreffen und ein *Gebäude* unterstützen, das so hoch ist, als die Himmel, — dessen Grund bis in den Mittelpunkt der Erde reicht, und welches in der Länge und Breite die äufsersten Erdpunkte in sich schliefset, — dessen *Grundlage Weisheit*, dessen *Schaft Stärke* und dessen *Capital Schönheit* ist." (Vergleiche den Artik.: PFEILER!)

d) „*Maurerei* ist eine *auserwählte Verbindung* von Menschen, welche die Absicht haben, in brüderlicher Liebe zu leben, die rauhen Pfade der Widerwärtigkeiten einander zu erleichtern und eine unverletzliche Verschwiegenheit wegen gewisser Stücke ihrer Verfassung zu beobachten."

Aus der „Kurzen Charakterisirung der Freimaurerey, vorgetragen in der St. Joh. Loge Numer II zu *Newborn*, in Amerika, von *François Xavier Martin*," in's Deutsche übersetzt in dem „Magazine für Freimaurer," St. 2, S. 39—43.

e) In einem andern, *ebendaselbst* S. 72—83 übersetzten, Vortrage eines englischen Logenmeisters, des Doctors der Rechte *John Watkins*, *) wird auseinandergesetzt, „dafs *Selbstkenntnifs* die Grundlage *ächter Weisheit*, des hauptsächlichsten Ziels aller unserer Nachforschungen, sey, der *sittlichen* Weisheit nämlich, jener innern Schönheit in dem ursprünglichen Zustande des Menschen, — dafs *auserwählte Gesellschaften*, deren Grundsätze die Mitglieder zu einer vollkommnern Bekanntschaft mit ächter Weisheit führen und ihren Gemüthern ein starkes Gefühl ihrer Pflichten gegeneinander, als *Brüder*, einprägen sollen, die Liebe zu ächter Weisheit durch thätige Ausübung ihrer Grundlehren in den verschiedenen Umständen und

*) [Eine „Nachricht von Dessen Lebensumständen" steht *ebendas.* St. 4, S. 18—22; und es wird darin von ihm gesagt: „Seine Kenntnifs der hebräischen Sprache und seine Bekanntschaft mit der *Cabbala* setzten ihn in den Stand, selbst die dunkelsten Tiefen einer *Verfassung* zu erforschen, welche sich gewifs *von den Zeiten der Patriarchen* herschreibt."]

Vorfällen des menschlichen Lebens erwecken und kräftige Antriebe sind, um das Streben der Vernunft nach Vollkommenheit zu unterstützen und den Menschen zu seiner eigenthümlichen Würde durch Erneuerung seiner innern Schönheit zurückzuführen, — daſs die *Maurerei* Dieſs bezwecke,— und daſs daher der Maurer *ein guter und ächter Mensch* seyn müsse.“

Der Redner schlieſst mit dem Ausrufe: „Wie hoch also, und wie erhaben, ist der Character des *ächten Freimaurers!* — *Maurerei* ist eine *Wissenschaft,* nicht so sehr für den *Kopf,* als für das *Herz*; und nicht weiter, als Jemand in diese Kenntniſs eindringt, kann er seyn und genannt werden, (Was gewiſs der höchste Ehrentitel auf der Fläche der Erde ist,) —

ein freier und angenommener Maurer.“

f) *William Hutchinson* behauptet in seinem „Spirit of Masonry,“ S. 149 f. der deutschen Übersetzung: „unsre Gesellschaft sey, nach ihrer jetzigen Beschaffenheit, eine Verbindung, die sich auf *religiöse* u. *wohlthätige* Grundsätze gründe, — Grundsätze, deren Ursprung und Bestimmung auf der Kenntniſs von Gott und der christlichen Offenbarung beruhe,“ und suchet, im Folgenden diese Meinung zu erweisen. (Vgl. aber oben, im Art.: Freimaurer, S. 259 f.!) —

g) „Aus jenen Vätern, Freunden und Wohlthätern der Menschheit, die, gleich ihrem ächten Sinnbilde, der *Sonne*, Leben, Segen und Wohlthaten unaufhörlich um sich her verbreiteten, — die ihr Daseyn einzig der Belehrung, der Verbesserung, der Ausbildung (to humanize) der Welt widmeten, — aus jener wahrhaft ehrenwerthen Brüderschaft bestand zu allen Zeiten die *Masonei*, — eine Anstalt, die nicht, wie Unwissende und Ununterrichtete thörichterweise vermeinen, auf einem sinnlosen Geheimnisse beruhet und bloſs durch das gemeinschaftl. Schwelgen (goodfellowship) sich erhält, — eine Anstalt vielmehr, welche die ewige *Vernunft* und *Wahrheit* zum Stützpunkte hat, deren tiefe Grundlage die *sittliche Bildung* (civilization) *der Menschheit* ist, und deren unvergänglicher Ruhm darin besteht, daſs sie jene mächtigen Pfeiler: *Wissenschaft* und *Sittlichkeit*, zu unerschütterlichen Stützen hat.“

Aus „an Oration delivered at the Dedication of Free-Masons' Hall, May 23, 1776, by

William Dodd, LL. D. *G. C.*" (das ist *Grand Chaplain)* „published *under Sanction of the Grand Lodge*," (zuDeutsch: „eine Rede, gehalten bei der Einweihung der Freimaurerhalle am 23. Mai 1776 vom D. *Wilhelm Dodd*,*) *Grofskaplane*, und *unter der amtlichen Genehmigung der Grofsloge*," welche hinter der Zueignung abgedruckt steht, „im Druck herausgegeben;") London, 1776; in 4.; p. 3 seq.

h) „Nach dem ächten *maurerischen Systeme*, wie es *allgemein* angenommen ist, theilt sich die Brüderschaft in *drei* Klassen, **) deren Jede verschiedene Vorrechte hat. Die *erste* besteht aus würdigen Männern, die wegen ihrer anerkannten Rechtschaffenheit und Ehre aus dem grossen Haufen gewählt werden, um sittliche und gesellige Eigenschaften zu befördern. In dieser Klasse lehrt man die Pflichten der *Sittlichkeit* und die Kunst, Menschen von verschiedenen Grundsätzen in einem einzigen Punkte zu vereinigen: in der *Ehre Gottes* und in dem *Wohlwollen gegen die Menschen.*"

„Die *zweite* Klasse wird aus solchen Gliedern der ersten gewählt, welche durch Fleifs und Anhaltsamkeit ein gutes Urtheil bei ihren Brüdern verdient und durch die gehörige Anwendung ihrer Talente ihren Anspruch auf Vorzug begründet haben. In dieser Klasse erforschet man *Wissenschaften* und *Kenntnisse*; und alle Kräfte werden aufgeboten, um die Gesellschaft zu verschönern und zu zieren, und zwar durch *Beförderung der Gelehrsamkeit und aller nützlichen Künste.*"

„Die *dritte* Klasse besteht aus Gliedern, die aus der zweiten wegen vorzüglicher Talente, wegen musterhaften Betragens, oder *wegen ausgezeichneten Rangs*, gewählt werden. Unter dieser Klasse wird das *ganze System der alten Lehre* erhalten; und die *Bildung des*

*) [Dieser berühmte geistl. Redner ist ein Jahr später, am 16. Mai 1777, weil er zu einer Verschreibung über 4200 Pfund Sterlings die Handschrift des *Grafen von Chesterfield*, Dessen Hauskaplan er war, nachgemacht und dieses Papier ausgegeben hatte, zum Strange verurtheilt und, unerachtet vieler mächtigen Fürsprachen, auch von Seiten der Brüderschaft, am 27. Juli wirklich hingerichtet worden.

Von jener Rede befindet sich in dem „Magazine für Freimaurer," St. 3, S. 38—53, eine sehr ungelenke deutsche Übers., worin man das Pathetische der Urschrift nur wenig erkennt.]

**) [Der Verf. meint die *drei Johannisgrade.* — Die hier gegebene Kennzeichnung dieser 3 Klassen stimmt übrigens mit der in „*Preston's* Illustr.," Book I, Sect. 5, (ed. 1812, p. 9 seq.) im Hauptwerke überein. Vgl. hiermit die unten S. 298, Sp. b, bis S. 300 aus *Preston* übersetzte Stelle!]

Verstandes wird durch *richtiges Nachdenken*, *gesunde Beurtheilung* und *weise Erfahrung* befördert.“

„Denen, die die Gewalt haben, sich zu unterwerfen, — den Gesetzen, welche uns Schutz gewähren, zu gehorchen, — sich nach der Verfassung zu richten, unter welcher man lebt, — an den vaterländischen Boden und an dessen Regenten anhänglich zu seyn, — den Fleiſs zu ermuntern, das Verdienst zu belohnen, und allgemeines Wohlwollen auszuüben, — Das sind *die Hauptlehren der Maurerei*; — Friede auf Erde und gute Gesinnungen gegen die Menschen sind *das Ziel ihres Strebens*; indem die Beförderer und Beschützer dieses Strebens als Muster bemerkt werden, welche Nachahmung und Achtung verdienen. — Da sie *Freunde der Kirche und des Staats* in jeder regelmäſsigen Regierung sind, so stören ihre *Lehren* keinen besondern *Glauben*; sondern sie vertragen sich gleichmäſsig mit allen Bekenntnissen auf freundschaftliche Weise. Indem sie sich nach Lage und Umständen richten, sind ihre *Logen* eine Zuflucht für den Unbefreundeten und Schutzlosen von jedem Alter und von jeder Nation. — Als *Weltbürger* verstatten sie der religiösen Feindschaft und den örtlichen Vorurtheilen keinen Einfluſs; indem ihnen jedes Volk einen Freund, jeder Erdstrich eine Heimath, gewähret.“

Aus einem Briefe eines „Meisters der *Lodge of Antiquity*, welcher in dem „Magazine für Freimaurer“ St. 1, S. 10 — 18, vom verstorbenen Professor *Seebaſs* übersetzt worden ist.

i) „Ich erkläre die *Maurerei* für eine *mystische Wissenschaft*, worin unter geschickten Figuren, auserlesenen Zahlen und erwählten Bildern feierliche und wichtige Wahrheiten ganz ausdrücklich enthalten sind, welche natürlich zur Absicht haben, den Verstand zu bilden, das Herz zu bessern und uns enger miteinander zu verbinden. In dem Verhältnisse, in welchem die Weisen, die Gelehrten und die Guten diese Wissenschaft kennen lernten, in ebendem Verhältnisse gewannen sie dieselbe lieb.“

Aus einer Rede des Brs. *Daniel Turner*, gehalten in einer Loge zu *Woolwich*, in der Grafschaft Kent, am 27. Dec. 1787, und übersetzt in dem „Magazine für Freimaurer,“ St. 3, S. 112 ff.

k) „Die *Freimaurerei* ist eine alte und achtbare Anstalt, welche Einzelne (individuals) von jedem Volke, von jeder Religion und von

jedem Stande der bürgerlichen Gesellschaft umfasset.“

Aus „*Lawrie's* History“ etc., S. 4 der deutschen Übersetzung.

l) „In früherer Zeit war die Gesellschaft, deren Mitglieder wir sind, ein blosses *Handwerk* (*operative*), beschränkt auf Händearbeit; sie *strebte* nur, sich zu einer *Kunst* zu erheben: allein, mit den Fortschritten der Sittenlehre, der Gelehrsamkeit und der Religionkenntnisse in der Welt ward die Maurerei eine *Wissenschaft* (*became speculative*) und liefs sich ebensowol die Ausbildung des Geistes, als die Vervollkommnung der Kunst, angelegen seyn. Nun erfoderte man von Jedem, der zu dieser löblichen Anstalt den Zutritt erhalten sollte, dafs er den ernstlichen Willen habe, das Beste und die Glückseligkeit seiner Nebengeschöpfe zu befördern, — dafs in ihm vorherrsche brüderliche Liebe, mildthätige und wohlwollende Gesinnung, Grofsmuth des Herzens und alle andere sittliche Tugenden, welche dem Menschen in seinem Naturzustande wirklich zur Zierde gereichen. Nach unseren verschiedenen Verpflichtungen sollen wir Alle *eines* Sinnes seyn, Zärtlichkeit und Barmherzigkeit gegeneinander beweisen und uns als *Brüder* lieben. Diefs ist der sicherste Weg zu jener Übereinstimmung, Eintracht und Zufriedenheit, welche in der Welt zu gründen, die Grundsätze unsrer Gesellschaft in so hohem Grade bezwecken.“

Aus „*William Martin Leake's* Sermon preached at St. Peter's Church in Colchester, June 24, 1777, before the Provincial Grand Master and the Provincial Grand Lodge of *Essex*“ („Predigt, gehalten in der St. Peter'skirche — — vor dem Provinzialgrofsmeister“ u. s. w.) Colchester, 1778; kl. 4.; p. 12 seq.

m) *Noorthouck* beantwortet in der Vorrede zu der von ihm besorgten neuen Ausgabe des *Constitutionenbuchs* der NE. Grofsloge vom J. 1784 den Einwurf: „die *Werkmaurerei* (*operative masonry*) nehme einen zu grofsen Raum in der ersten Hälfte dieses Werks ein, während sie in der zweiten ganz verschwinde,“ folgendermafsen. —

„Der eigentliche Gegenstand des Ganzen ist die *wissenschaftliche* (*speculative*) Maurerei, von welcher die *ausübende* (practical) Kunst blofs als die Unterlage (substratum) anzusehen ist. Die Geschichte der *Werkmaurerei* ist mithin nur die *Einleitung* zur Geschichte der *Freimaurerei*; sie macht aber umso gröfsere Ansprüche

auf genaue Beachtung, da die Urstoffe der letztern von ihr entlehnt sind. Solange diese beiden Gewerbe (professions) noch in einerlei Personen vereinigt blieben, und bis zu der Zeit, wo die urkundlichen Nachrichten von dem letztern gesondert hervortreten, erscheinen Stein und Mörtel als die augenfälligsten Gegenstände in dem Vorgrunde des Gemäldes: seitdem aber wissenschaftliche Maurer sich von den Werkmaurern in eine Körperschaft absonderten, welche diesen in gewisser Hinsicht entgegengesetzt ist, seitdem haben wir mit der practischen Maurerei nur insoweit zu schaffen, als die Freimaurerei mit jener Kunst, auf welche sie sich gründet, in Beziehung steht." — — „Übrigens wird es genug seyn, hier, wenn es vergönnt ist, durch ein *Gleichnifs* (simile) anzudeuten, dafs *der Orden der freien und angenommenen Maurerei* über den Künsten des Bauens und der höhern Baukunst sich, gleich einer schönen, Staunen erregenden Pyramide, auf einer breiten rechtwinklichten Grundlage erhebt, nach allen Regeln emporstrebend zu einem Gipfel erhabener Eigenschaften (summit of attainments), der für immer verhüllt ist durch die dazwischen schwebenden Wolken vor den Blicken des vermischten Haufens gemeiner Beobachter da unten." *)

Im ersten Capitel des ersten Theils seines Werks, welches einleitende Bemerkungen enthält, sagt *Noorthouck* (p. 2—4) ferner: „Es ist kaum nöthig, zu erinnern, dafs hier" (in diesem Abschnitte des Werks) „ausschliefsend die *Werkmaurerei* der Gegenstand unsrer Betrachtung ist; denn die feinere Ausbildung durch Wissenschaft und Sitten-

*) [Zu dem letzten Absatze dieser Stelle, welche in den „Kunsturk.," B. 2 der ersten Ausgabe, S. 309 f., ebenfalls angeführt wird, bemerkt Br. *Krause*: 1) „dafs er den ungenauen Ausdruck: *angenommene Maurerei*, noch nirgend gefunden habe; wie man denn eigentlich ganz richtig nur sagen könne: *angenommene Maurer* (accepted Masons) und *Maurerei angenommener Brüder* (Masonry of accepted Brothers);" 2) „dafs *Noorthouck* zwar im Verfolge seiner Vorrede (p. IX seq.) erwähne, dafs er sich aller schwülstigen Ausdrücke (tumid expressions) der vorigen Ausgaben entschlagen habe, dafs indefs das obige *Gleichnifs* zum Wenigsten eine Aufserung schwülstiger, noch dazu völlig unbegründeter, daher unkluger, Ruhmredigkeit sey."]

lehre, welche aus dem Gewerbe" (der Baukunst) „entsprang und jetzt den Ausdruck: *Freimaurerei*, in sich begreift, konnte nicht eher Wurzel geschlagen haben, als bis die Kunst und die Künstler ebensowol, als die Einrichtungen in der bürgerlichen Gesellschaft, einen gewissen Grad der Reife erlangt hatten." (Siehe das nun Folgende unten in dem Artikel: Geschichte!)

n) Deutlicher, als *Noorthouck*, hat *Preston* in seinen „Aufklärungen über die Maurerei" die dem neuenglischen Groſsmeisterthume, welches die symbolische Kunst der Freimaurerbrüderschaft nach den von ihm angenommenen Grundsätzen *vergeistigte* (*spiritualized*) *), eigenthümliche Erklärung und Grundsätze der Masonei öffentlich ausgesprochen, und zwar zuerst im Buch 1, Abschnitt 4, (ed. 1812, p. 8 seq.) **) *so*: —

„Der Begriff des Wortes: *Masonei*, wird unter doppelter Benennung ausgedrückt; sie ist theils *ausübend* (operativ; — die *Werkmaurerei*;) theils *wissenschaftlich* (spekulativ; — die *Geistmaurerei*). Unter der *erstern* versteht man die schickliche Anwendung zweckdienlicher Regeln der Baukunst, wodurch ein Gebäude seine Gestalt, seine Festigkeit und seine Schönheit erhält, und woraus die gehörigen Verhältnisse und die richtige Übereinstimmung aller seiner Theile hervorgehen. Durch die *letztere* lernen wir unsere Leidenschaften beherrschen, nach dem Winkelmaaſse handeln, unsren guten Ruf behaupten und allgemeine Menschenliebe (*Charity*, Liebinnigkeit) üben."

„Die *wissenschaftliche* Masonei ist insoweit mit der Religion verwebt, als sie uns die strengste Verbindlichkeit auflegt, der Gottheit jene vernunftgemäſse Huldigung zu zollen, welche unsre Schuldigkeit (Verpflichtetheit) sowol, als unsre innere Zufriedenheit, ausmacht. Sie leitet den Denker dahin, daſs er die glorreichen Werke der Schöpfung mit Ehrerbietung und Bewunderung beschauet, u. begeistert ihn durch die erhabensten Begriffe von den Vollkommenheiten seines göttlichen Schöpfers. — Die *ausübende* Masonei verschafft uns Wohnungen und ein angemessenes Obdach gegen die Unannehmlichkei-

*) [S. den Artikel: System (*neuenglisches*)!]

**) [Siehe die deutsche Übersetzung dieses Abschnitts vollständig in „*Moſsdorf's* Mittheill.," S. 137 f.!]

ten der Jahreszeiten; und sowie sie die Kraftäufserungen menschlicher Einsicht entfaltet, sowol in der Wahl der Stoffe, woraus ein Gebäude zusammengesetzt wird, als in deren Anordnung, so erweiset sie auch klar und deutlich, dafs im Menschen ein Schatz von Erkenntnifs und Betriebsamkeit zur Ausführung der besten, heilsamsten und wohlthätigsten Entwürfe verwahrt lieget." ——— „Die Werkzeuge und Geräthschaften der Baukunst, jene so ausdruckvollen *Lehrzeichen* (*Symbole*), wurden von der Brüderschaft ausgewählt, um dem Gedächtnifs ernste Wahrheiten einzuprägen; und *so* sind die vortrefflichen Hauptlehren des Bundes durch die lange Folge der Zeitalter, unter schwankenden und widrigen Umständen, ungeschwächt überliefert worden."

Dann (p. 40 seq.) in der *Lobrede* (*Eulogium*) auf die Maurerei. —

„*Die Masonei* umfafst in ihrem Kreise jeden Zweig nützlicher Kenntnifs und Gelehrsamkeit und präget ihren *ächten* Bekennern ein unvertilgbares Zeichen überlegener Würde (pre-eminence) ein, welches weder Zufall, noch Macht, noch Reichthum, verleihen kann. Bei pünktlicher Befolgung ihrer Vorschriften ist sie eine unerschütterliche Grundfeste der Seelenruhe mitten unter den mancherlei Widerwärtigkeiten des Lebens, — ein Freund, der nicht täuschen kann, der vielmehr befestigen wird das Glück und im Unglücke Beistand leisten, — ein Schatz, der bleibend ist für alle Zeiten, unter allen Umständen und an allen Orten, zu dem man seine Zuflucht nehmen kann, wenn andere irdische Stützen und Tröstungen unbeachtet dahinschwinden."

„*Die Masonei* giebt dem Menschen einen wirklichen und innern Werth und macht ihn zur Ausübung der gesellschaftlichen Pflichten geschickt. Sie stählet das Gemüth gegen die Stürme des Lebens, ebnet den Weg zum Frieden und befördert häusliches Glück. Sie verbessert die Neigungen des Gemüths (temper) und bildet den Verstand aus. Sie leistet Gesellschaft in der Einsamkeit und verleihet der geselligen Unterhaltung Lebendigkeit, Abwechselung und Bedeutung (Kräftigkeit, *energy*). In der Jugend zügelt sie die Leidenschaften und beschäftigt auf eine nutzbare Art unsere wirksamsten geistigen Fähigkeiten; und im Alter, wann Krankheit, Hinfälligkeit und Unbehagen die

körperliche Hülle steif und den Verein der Seele und des Leibes fast unerträglich gemacht haben, entspries't aus ihr eine Quelle der Stärkung und der Beruhigung."

„Diefs sind ihre allgemeinen Vortheile; sie alle einzeln herzuzählen, würde eine endlose Arbeit seyn. Es möge hinreichen, zu bemerken, dafs, Wer sich mit Fleifs auf diese Wissenschaft legt und seine Handlungen mit der Eigenwesenheit (dem Character) eines Masons in Übereinstimmung bringt, in sich selbst findet die Triebfeder und die Stützkraft zu jeder geselligen Tugend, — einen Gegenstand der Beschauung, welcher das Gemüth erweitert und allen Seelenkräften mehr Umfang und Ausdehnung giebt, — eine Aufgabe, die unerschöpflich, immer neu und jederzeit anziehend ist."

Ferner verbreitet sich *Preston* (S. 43 f.) über die Hauptgegenstände des masonischen Unterrichts: die *Bruderliebe*, *Hülfe* und *Treue*.

„In Hinsicht auf die Ausübung der *Bruderliebe* werden wir belehrt, das ganze Menschengeschlecht als *eine* Familie zu betrachten, den Hohen, wie den Niedrigen, den Reichen, wie den Armen, die, als Kinder eines und desselben Vaters, und als Bewohner von ebendemselben Himmelskörper, bestimmt sind, einander zu helfen, zu unterstützen und zu beschirmen. Vermöge dieses Grundsatzes *vereiniget die Maurerei Menschen jedes Landes, von jeder Secte und Meinung, und stiftet treue Freundschaft unter Solchen, die ausserdem in fortwährender Entfernung voneinander geblieben wären.*" *)

*) *So* auch in dem ersten *alten Grundgesetze* (*old Charge*) des neuenglischen Grofsmeisterthums: „Indem die Masonen" (seit dem J. 1717) „einzig und allein zu *der* Religion, worin alle Menschen übereinstimmen, verpflichtet, ihre besonderen Meinungen aber ihnen selbst überlassen werden, — verpflichtet nämlich: *gute und treue Männer* zu seyn, oder Männer von Ehre und Rechtschaffenheit, sie mögen sich übrigens durch Benennungen oder Überzeugungen unterscheiden, durch welche sie wollen, — wird dadurch *die Maurerei der Mittelpunkt der Vereinigung und das Mittel, treue Freundschaft unter Personen zu stiften, die in fortwährender Entfernung voneinander hätten bleiben müssen.*" — Es mahnet daher mit Recht der erleuchtete Br. *von Kortum* in der hier unter III, e, angeführten *Rede*, S. 57 f. Note: „Die Freimaurerei steht *zwischen* der Religion und dem bürgerlichen Gesetze; es mufs folglich Nichts in derselben" (in ihren Formen, Gebräu-

„Der nächste Lehrsatz des *maurerischen Berufs (profession)* ist die *Hülfe (Hülfeleistung)*. Den Gram des Nothleidenden zu mildern, ist allgemeine Menschenpflicht: ganz vorzüglich aber sind dazu die *Masonen* verpflichtet, die durch eine unauflösliche Kette aufrichtiger Zuneigung innig untereinander verbunden sind. Den Unglücklichen zu erfreuen, Mifsgeschick zu erleichtern, Elend mitzufühlen und in der Brust des Bekümmerten den Frieden der Seele herzustellen, ist das grofse Ziel des wahren Masons. Auf dieser Grundlage errichtet er seine Freundschaften und bildet seine Bekanntschaften."

„Die *Treue*" (Truth; — auch *Wahrhaftigkeit*, die Übereinstimmung der Gedanken mit den Worten;) „ist eine göttliche Eigenschaft und die Grundfeste jeder Tugend. *Gut und treu zu seyn*, ist der erste Unterricht (Lection), der uns in der Maurerei ertheilet wird. Diefs ist die Aufgabe unsres ernsten Nachdenkens; nach dieser Vorschrift sind wir unsre Aufführung einzurichten bemüht. Unter dem Einflusse dieses Grundsatzes sind Heuchelei und Betrug in der Loge etwas Unbekanntes; Aufrichtigkeit und Geradheit im Handeln zeichnen uns aus; indem Herz und Zunge zur Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt, und dahin, dafs Einer sich über des Andern Wohlstand freuet, sich vereinen."

Endlich liefert *Preston* S. 46 — 48 folgende „*Bemerkungen über die zweite Lection*" (den Gesellengrad). —

„*Die Masonei ist eine in einer Stufenfolge zu erlernende Wissenschaft* (*a progressive science*) und wird, damit man in der Kenntnifs ihrer Geheimnisse (mysteries) desto regelmäfsiger vorrücken könne, in unterschiedene *Klassen* oder *Grade* getheilt. Nach den Fortschritten, welche wir machen, setzen wir entweder unseren Untersuchungen Schranken, oder geben ihnen mehr Ausdehnung; und nach dem Verhältnifs unserer Geistesgaben erreichen wir einen geringern oder höhern Grad der Vollkommenheit."

„Die Masonei umfafst beinahe jeden Zweig der schönen Wissenschaften (of polite learning) unter dem Schleier ihrer Geheimnisse, welche ein *regelmäfsiges Wissenschaftsystem* ausma-

chen u. Erklärungen) „vorkommen, *was auch nur den entferntesten Bezug auf Religion oder Staat haben kann.*" — Vgl. die Artikel: FRANKFURTH AM MAIN und JUDEN!
Anm. des Herausgeb.

chen. Manche Erklärungen in demselben mögen vielleicht Männern von beschränktem Geiste (to the confined genius) unwichtig erscheinen: allein, Jeder, dessen Fähigkeiten sich weiter erstrecken, wird sie als solche betrachten, die im höchsten Grade brauchbar und anziehend (angeistend) sind. Damit geschickte Schüler und geistreiche Künstler sich an der Anstalt ergötzen mögen, hat man ihr ein gefälliges Ansehen gegeben (is *planned;* sie ist *gehobelt* worden); auch werden Philosophen und Mathematiker bei der Durchforschung der in ihr verborgen liegenden Lehren (its latent doctrines) ebenso viele Befriedigung, als Vergnügen, erfahren." *)

„Zu erschöpfen die verschiedenen Gegenstände, wovon die Masoneï handelt, dürfte zwar die Kräfte des glänzendsten Genies übersteigen: man mache indeſs den Versuch, der Vollkommenheit immer näher zu kommen! Wer mit einer richtigen Beurtheilung begabt ist, der wird die Zunahme seiner Geisteskräfte nicht deſshalb hemmen, weil das Geschäft, das er angreift, auf den ersten Blick mit unübersteiglicher Mühe verknüpft zu seyn scheint. Ausdauer und Fleiſs werden jede Schwierigkeit, sobald sie sich zeiget, aus dem Wege räumen. Bei jedem Fortschritt öffnet sich ihm eine neue reizende Aussicht; und Belehrung der edelsten Art ist der Lohn seiner Forschungen. Durch unverdrossenes Streben nach Kenntnissen gelangt man zu grossen Entdeckungen; und weise ist es, wenn man seine Verstandeskräfte zur Verherrlichung der Ehre Gottes und zur Beförderung des Menschenwohls anwendet."

„Hierauf beziehen sich alle Aufklärungen über die Masonei. In jedem Grade wird die Ehrfurcht gegen die Gottheit und Dankbarkeit für die Segnungen des Himmels eingeschärft. Dieſs ist der Plan unsres Lehrgebäudes und das Ergebniſs (Resultat) unsrer Untersuchungen."

„Der *erste* Grad bezweckt: die Pflichten der Sittlichkeit mit Nachdruck in Thätigkeit zu setzen, und dem Gedächtnisse die edelsten Grundsätze, womit der menschliche Geist geschmückt werden kann, einzuprägen. Der *zweite* erweitert den Plan und begreift ein ausgedehnteres System von Kenntnissen in

*) Die Leser des Krause'schen Werks über die „Kunsturkunden" wissen, Was sie von diesen Behauptungen zu halten haben.

Anm. des Herausg.

sich. Thätige Ausübung und wissenschaftliche Erkenntnifs (practice and theory) im Verein machen den arbeitsamen Mason geschickt, das Vergnügen zu empfinden, welches ein Vorrücken in der Kunst nothwendigerweise gewährt. Indem der Zunftgenosse (Craftsman) mit Aufmerksamkeit die weisen Urtheile erfahrner Männer über wichtige Gegenstände anhöret, macht sich sein Geist stufenweise mit nützlicher Belehrung vertraut und wird bald in den Stand gesetzt, Wahrheiten von der äufsersten Wichtigkeit in den allgemeinen Lebensverhältnissen zu erforschen."

„Aus diesem System entspringt ein vernünftiges Vergnügen. Indem die Seelenkräfte in vollständiger Thätigkeit sind, wird das Urtheilsvermögen auf eine angemessene Art geübt; ein Geist der Nacheiferung wird herrschend; und jeder Bruder streitet mit dem andern um den Vorzug, welcher die Idee der Anstalt am Besten zur Ausführung bringe." — Vergleiche unten den Art.: GRADE!

III. In *deutschen* Schriften.

a) „*Freimaurerei*, als etwas *Aeufseres* betrachtet, besteht in den Zeichen, Sinnbildern, Ceremonien, Lehren und Einrichtungen, welche *die Stifter der Freimaurerbrüderschaft* zur Versinnbildung des Wesens und der Tendenz der Freimaurerei *unwandelbar* festgesetzt und auf ihre Nachkommen fortgepflanzt haben. *) — Nach Feststellung dieses Begriffs leuchtet es vonselbst ein, dafs, (um über die gangbaren *Logensysteme* richtig urtheilen zu können,) historisch und kritisch auszumitteln sey: ob irgend Eins derselben diese ursprüngliche Freimaurerei enthalte? und, wenn Das seyn sollte, *Welches*?"

Br. *Ragotzky* in dem *cöthener* „Taschenbuche für Freimaurer auf das Jahr 1805," S. 134 f.

b) „Der *Freimaurerorden* ist eine Gesellschaft rechtschaffener, durch das heilige Band der Freundschaft, Gleichheit und Eintracht zu Ausübung der Menschenliebe und zu Beförderung ihrer gemeinschaftlichen Glückseligkeit unter gewissen Ordensobern freiwillig vereinigter Brüder."

Aus den „allgem. Grund-Regeln" (siehe oben S. 268, Sp. b, Z. 1 ff.!) S. 3.

c) „*Die Freimaurerei* ist eine Gesellschaft von Män-

*) Vergl. hierzu oben S. 275, Sp. b, bis S. 276, und Was *Krause* darüber in den „KU." B. 2, Abth. 1, S. 393—395, äufsert! *Anm. d. Herausg.*

nern aus allerlei Nationen und Ständen, die sich freiwillig verpflichten, einander zu lieben und ihr gegenseitiges Wohl zu befördern, dabei mit gemeinsamen Kräften dahin zu streben, dafs des Guten in der Welt immer Mehr und des Bösen immer Weniger werde."

„Um in ihrer gemeinsamen Wirksamkeit nicht gestört, noch, in der Wahl ihrer Mitglieder auf blofs bürgerliche Verhältnisse zu sehen, genöthiget, um in der Wahl der Gegenstände ihrer wohlthätigen Arbeiten nicht eingeschränkt zu werden, versammlen sie sich zu ihren Geschäften bei verschlossenen Thüren und beobachten über alle ihre Gesellschaftangelegenheiten ein genaues Stillschweigen; in welcher Rücksicht, u. in keiner andern, die Freimaurerei eine *geheime* Gesellschaft ist."

„Sie ist eine *freie* Gesellschaft, die von keiner willkührlichen Autorität abhängt, sondern blofs von allgemein wirkenden Gesetzen, welche ihrem Zwecke angemessen, Jedem, den sie verbinden, bekannt sind und den Gesetzen des Landes, wo der Freimaurer lebt, nicht widersprechen dürfen."

„Sie behandelt keine der Welt nützliche Wissenschaft als Geheimnifs, sondern sucht solche vielmehr, so viel an ihr ist, allgemeiner zu verbreiten. Ihr *Geheimnifs* besteht in ihrem Ursprunge und in ihrer Geschichte."

„Sie lehrt und bewirkt die Ausübung solcher Pflichten des Menschen gegen sich selbst und Andere, welche die Staats- und bürgerlichen Gesetze nicht erzwingen können, und drückt Diefs aus durch *Cultur der practischen Lebensweisheit.*" (Vgl. die Artikel: Geheimniss und Zweck!)

Aus *Bode's* gedrucktem „M—pt. F. d. D. Fm. Br." (*Manuscript für die deutschen Freimaurerbrüder*), Nr. 3, S. 15—19.

d) Der verstorbene Oberhofprediger *Freiherr von Stark* betrachtete, (s. die Schrift: „Über die alten und neuen Mysterien," Berlin, 1782, S. 318—320!) „die Maurerei als eine *Pflanzschule,* aus welcher sich der Orden Diejenigen gleichsam aushebt, die er als Solche erkannt hat, welche der Mittheilung seiner innersten Geheimnisse empfänglich sind und sich durch ihr Verhalten dieses Vertrauens würdig gemacht haben. Alle Maurer auf der ganzen Welt" (fuhr er fort) „machen gewissermafsen diese Pflanzschule aus; und aufser derselben ist es unmöglich, dazu zu gelangen.

Alle Maurer haben diese *Aussichten* und, man kann gewissermafsen auch sagen: diefs *Anrecht*; sie mögen sonst in ihren verschiedenen Arten noch so weit voneinander abstehen. Es mag übrigens ihre Anzahl noch so grofs seyn, als sie immer wolle: der Werth und die Gröfse *maurerischer Geheimnisse* wird dadurch um Nichts erniedrigt; denn, je höher sie steigen, in desto wenigern Händen sind sie. Unter mehren Zirkeln, die in einen einzigen eingeschlossen sind, ist der der weiteste, der der Peripherie am Nächsten ist. *So* gehet es auch im Orden!" — Diefs ist die ächte Sprache herrschsüchtiger Geweihten, die wichtige Dinge vorspiegeln, um zum Beitritt anzulocken, und, wie der Recensent in Num. 21 der „Ergänzungsblätter zur Jena. A. L. Z." von 1820, S. 163 f., sagt, „das Wahre nicht nur für Andere verdunkeln, weil sie es nur ingeheim ausspenden wollen, sondern auch für sich, weil sie sich selbst der einzig genügenden Prüfung, welche von freisinnigen *vollständigen Mittheilungen des Scheinbaren* abhängt, berauben."

e) „Wir werden am Leichtesten zu einer richtigen Definition der *Maurerei* gelangen, wenn wir den *synthetischen* Weg gehen," (das ist,) „wenn wir Thatsachen beobachten und nebeneinander stellen, und wenn wir alles Dasjenige absondern, was zufällig ist. Wenn wir alsdann Dasjenige, was nach allen diesen Absonderungen übrig bleibt, was keinem Zweifel unterworfen ist, was Jeder, der sich Freimaurer nennt, zugesteht, für das *Wesentliche* der Maurerei halten, so werden wir mit Sicherheit den Begriff der wahren Freimaurerei festsetzen können, wenigstens derjenigen Art von Freimaurerei, die uns den nächsten Weg zur Achtung des Publicums und unsrer eignen Zufriedenheit führen kann." — —

„Der Begriff von einem *positiven* Geheimnisse kann nicht als der unterscheidende Character Desjenigen, was wir *Freimaurerei* nennen, angesehen werden, weil wesentliche Eigenschaften einer Sache, welche es auch sey, bei Dingen ähnlicher Art auch nothwendig durchgehends gleich seyn müssen, die Meinungen über die Natur des unter so verschiedenen Gestalten erschienenen oder vorgegebenen maurerischen Geheimnisses aber höchst verschieden sind. — Das, worin alle mögliche Arten von Freimaurerei übereinkommen, ist, meiner Ein-

sicht nach, wirklich vorhanden und leicht zu finden."

„*Bruderliebe, wechselseitige Unterstützung, Wohlthätigkeit, Liebe für's Vaterland, Entfernung von schädlichen Vorurtheilen des gemeinen Haufens, Standhaftigkeit, Gerechtigkeitliebe, Ausschliefsung aller eingebildeten Vorzüge des Ranges, des Standes und der Geburt, Gleichheit aller Derjenigen, die sich den Namen: Bruder, geben,* — kurz, die strengste Ausübung aller jener Pflichten, die den *wirklich grofsen*, den *biedern*, den *edlen* Mann bilden, — die Verbindung solcher biederer Männer als *Menschen*, — alles Dieses sind Vorschriften, sind Grundgesetze, die allen Logen heilig sind, wenigstens von keiner bestritten werden; denn, inwiefern sie zur *wirklichen Ausübung* gebracht werden, Das ist freilich eine zweite Frage, worauf es aber hier, wo es nur um die Festsetzung der objectiven wesentlichen Eigenschaften der Freimaurerei zu thun ist, nicht ankommt; da hingegen in anderm Betrachte die Ausübung aller dieser Vorschriften unstreitig *mehr, als wesentlich*, ist."

„„„Wenn aber,""" wirft man ein, „„„die Maurerei keinen wichtigern Entzweck hat, als den angeführten, so ist sie *überflüssig*; weil man alles Das, was man als wesentliche Bestandtheile derselben angiebt, ebenso gut in Erfüllung bringen kann, wenn man auch kein Freimaurer ist."" —

„Wollte man die Freimaurerei, wie wirklich Viele thun, als etwas *Selbständiges*, als etwas *auf unveränderliche ewige Gesetze Gebautes — vonjeher Bestandenes*, ansehen, so würde dieser Einwand weit mehr Wahres enthalten, als wenn man die freimaurerische Verbindung als etwas *Conventionelles* betrachtet, welches sie wol unstreitig ist. Das, was ich als wesentliche Unterscheidungzeichen der Freimaurerei von andern gesellschaftlichen Verbindungen angegeben habe, bezieht sich theils auf *Handlungen*, auf Tugenden einzelner Menschen oder Mitglieder, theils aber auf *Wirkungen*, auf das Ganze."

„Was diese *Handlungen* betrifft, so ist es zwar keinem Zweifel unterworfen, dafs wir zu denselben ebenso *verbunden* sind, dafs wir sie, einzeln betrachtet, ebenso gut ausüben *können*, wir mögen Freimaurer seyn, oder nicht: aber unser Wirkungkreis wird zu weit ausgedehnt seyn und die Atomen" (Sonnenstäubchen, untheilbaren Körperchen) „unsres

Verdienstes, wenn ich mich so ausdrücken darf, werden, insofern dieses Verdienst nicht sehr grofs ist, in einem zu weiten Raume so sehr verfliegen, dafs sie unsichtbar und ihre Wirkungen unbemerkt bleiben werden. Die *Wirkung* ist immer im Verhältnifs der Kraft und des Wirkungkreises. — Wenn daher die Freimaurerei im Stande ist, mehre auf edle Handlungen gerichtete Kräfte so zu ordnen und anzuwenden, dafs das Resultat aller dieser sich wechselsweise unterstützenden Kräfte gröfser ist, als die Summe der Wirkungen aller einzeln für sich genommener Kräfte, dann ist ihr Nutzen erwiesen."

„Ist ferner der Wunsch jedes Rechtschaffenen, die Summe edler Handlungen der Menschen zu vermehren, so mufs gewifs eine Verbindung ehrwürdig seyn, die, ihren Mitgliedern, ausser den uns Allen gemeinschaftlichen Beweggründen zur Tugend, auch noch andere, aus der Natur ihrer Verbindung hergeleitete, darzureichen, vermögend ist. Nie kann der Antrieb zur Tugend zu sehr vervielfältiget werden; und nie kann der Staat eine Gesellschaft hassen, die eine solche Vermehrung zu ihrem Augenmerke gemacht hat" u. s. w.

„Durch die Freimaurerei können manche Seiten des menschlichen Herzens *gebessert*, wenigstens *berührt*, werden, auf die alle moralische Arzneimittel keine Wirkung thun." —

„Es kann aber nicht unbemerkt gelassen werden, dafs die aus der Maurerei zu erwartenden *wohlthätigen Wirkungen* freilich nicht von der Art sind, dafs der gemeine Haufe von Menschen sie für wichtig genug und der Maurerei würdig halten dürfte. Man ist nun einmal gewohnt, überall etwas Ausserordentliches, etwas Glänzendes, etwas ausser der gemeinen Sphäre der Dinge Liegendes, etwas Übernatürliches zu suchen; und oft glaubt man, sich der Vollendung in der Maurerei desto mehr zu nähern, je mehr man sich dem Zustande *verworrener* und *dunkler* Begriffe nähert."

Aus den „Drey Freymaurer Reden, nicht im freymaurerischen Styl, gehalten vor dem 12ten Dezemb. 1785" (an welchem Kaiser *Joseph* II das bekannte Billet wegen der Freimaurerlogen erliefs). „In der Loge zum Biedermann zu *Lemberg*," 1786, S. 46 f., 49—57, 64 Note, und 65—67. Der vorurtheilsfreie Gubernialrath *von Kortum* ist der Verf. dieser gehaltvollen Reden.

f) „Die Wahrheiten der *Maurerei*, gut und einfach

von Natur, wie die Lehren der *Religion*, und dazu gemacht, *das Band der Liebe unter besseren Menschen fester zu knüpfen*, wurden, vermengt mit fremdartigen Theilen von Schwärmerei und Aberglauben, der Zankapfel, der die grofse Maurerkette in Trümmer rifs. Unzufrieden mit dem *Edelsten*, was sich eine wohlgeordnete Gesellschaft zum Zwecke setzen kann, glaubte man, der Maurerei eine Ehre zu erweisen, wenn man Dinge in ihr suchte, die sie entehren würden, wenn sie wirklich in ihr lägen. Das Zusammengesetzte ihrer Ceremonien und die Vieldeutigkeit ihrer Symbole machten, dafs Jeder darin finden konnte, Was er wollte; und es war keine Chimäre einer erhitzten Phantasie so widersinnig, worüber man nicht in ihr Aufschlufs zu finden hoffte.“ —

„Jener allgemeine Maurerglaube von dem Daseyn ebenso wichtiger, als unerforschlicher, Dinge in der Maurerei ward für den wifsbegierigen Theil der Brüder zum allgemeinen Signale, die Ergründung dieser so tief liegenden Geheimnisse auf allen nur möglichen Wegen zu versuchen. Einige durchsuchten auf dem Wege der Geschichte alle Welttheile und Jahrhunderte, um Spuren dieser Geheimnisse zu finden; Andere schwangen sich auf den Flügeln der abstractesten Metaphysik zu einem Lichtchen empor, das immer dunkler ward, jemehr sie sich ihm näherten. Erde, Geisterwelt, Himmel, Hieroglyphen u. Bibel wurden mit forschbegierigem Geiste durchwandert; und mehr als zwölf verschiedene Systeme der Maurerei, deren Eins dem Andern alle Glaubwürdigkeit abspricht, waren die Folgen dieser Erörterungen. Und so entstand in Jedem dieser Systeme eine eigene Theologie, die der Maurerei keine besseren Dienste that, als der Religion.“

„Die Folge von diesen hochgespannten Erwartungen und Foderungen war, dafs der nach aufserordentlichen Entdeckungen jagende Geist unbefriedigt aus den Regionen der Dunkelheit zurückkehrte und nun an den *einfachen*, wirklich grofsen, *Wahrheiten der Maurerei*, weil sie zu offen und frei vor ihm da lagen, allen Geschmack verloren hatte. Er, der bei seinem Ausfluge träumte, die Welt mit Sonnen erleuchten zu können, sollte sich nun mit einem *gewöhnlichen Lichte* befriedigen, das ebenso gut die Wohnung des Profanen,

als die Halle seines Tempels, erhellet? — Er, der sich mit der Hoffnung geschmeichelt hatte: er werde aus den Gegenden des Lichts mit der Quintessenz aller menschlichen und göttlichen Wahrheiten zurückkommen, sollte sich nun mit *Catechismus-Wahrheiten* begnügen? — Er, der bei seinem Aufschwunge nach überirdischen Kenntnissen wähnte, dereinst den Schlüssel alles Wissens und den Talisman der höchsten Obergewalt über Körper- und Geisterwelt mit auf die Welt herabzubringen, sollte nun, mit aufrichtigem Selbstbewufstseyn seiner Schwäche, über die gemeinsten Wahrheiten *bescheiden zweifeln* und erst seinen eignen Geist *in die Sphäre menschlicher Pflichten einbannen* lernen? — Diese kränkende Lage eines in seinen Erwartungen getäuschten Geistes ist es, die so manchen guten, edlen und wohlthätigen Mitarbeiter von der Maurerei entfernte. Um aber den für die Maurerei" (Freimaurergesellschaft) „so traurigen Folgen solcher Gleichgültigkeit ihrer oft schätzbarsten Glieder vorzubeugen, suche man, unsern ehrwürdigen Orden" (Verein) „in seiner eigenthümlichen, schönsten und seiner würdigsten Gestalt darzustellen, und den forschbegierigen Geist ihrer Glieder nur auf fruchtbare und mit dem Wohle der Menschheit gleichlaufende Wege zu leiten!"

„Die *Maurerei* hat, auch ohne die fremdartigen Zusätze, mit denen man sie zu ehren glaubte, zugleich aber sie aus der Sphäre menschlicher Ansprüche herausrückte, innere Consistenz genug, um alle Foderungen eines vernünftigen Mannes, der nicht *Schöpfungkraft* von *Geschöpfen* erwartet, zu befriedigen. Sie ist, von ihrer eigenthümlichen und schönsten Seite betrachtet, eine liebevolle Pflegemutter der menschlichen Natur, die Ausbilderin alles Guten, Edlen und Grofsen, was im Menschen liegt, eine Schule des menschlichen Herzens, die Mittlerin zwischen dem Gesetz und der wahren innern Tugend, die vertraute Freundin aller Künste und Wissenschaften, die eine Stütze oder eine Zierde des menschlichen Lebens sind. Sie lehret Menschenliebe, Eintracht, Wohlthätigkeit, Rechtschaffenheit und alle geselligen Tugenden. Sie ist ein Zufluchtort für das verkannte Verdienst und für die unterdrückte Unschuld, die Bewahrerin zweier aus der Welt verschwundenen und nur in ihrem Heiligthume noch erhaltenen Güter,

der Freiheit und Gleichheit, — die Ausspenderin aller wahren und höheren Freuden des menschlichen Lebens.“

„In dem Schoofse dieser die ganze Menschheit umarmenden Mutter ist der Mittelpunkt, in welchem sich die besten, edelsten, weisesten und tugendhaftesten Menschen durch das Gewicht ihres eignen inneren Gehaltes vereinigen, um ihren Mitmenschen die nothwendigen Übel der menschlichen Gesellschaft zu erleichtern oder zu vergüten, alle Erhöhungen und Vertiefungen dieses Lebens nach Vermögen auszugleichen u. ihnen die Reise auf dem mühsamen Wege zum Grabe so angenehm, als möglich, zu machen.“

Aus der *Vorerinnerung* zu dem „Journale für Freymaurer,“ Wien, 1784, S. 6—11.

g) Der Verfasser des „Versuchs einer richtigen Darstellung des Freimaurer-Ordens,“ (Osnabrück, 1805, in 8;) worin sich aber viele *unrichtige* Darstellungen befinden, hat S. 5 und 51, ohne Angabe der Quelle, die vorstehende Kennzeichnung der Freimaurerei sich theilweise angeeignet und setzt, zum Erstaunen seiner Leser, unmittelbar nach der Stelle: „sie ist die Bewahrerin zweyer grofsen, aus der Welt verschwundenen, in ihrem Heiligthum aber erhaltenen, Güter, — der wahren Gleichheit und Freiheit,“ S. 51 hinzu:

„Der Freimaurerorden ist eine *mythische Vorstellung und Fortsetzung des Lehrsystems Jesu.* Man bildet sich unter dem Salomon'schen Tempel eine Art *himmlischen Jerusalems* ein. — *Christus* sprach von den wichtigsten Grundsätzen seiner Lehre in *Parabeln;* er übergab *Petrus* die Schlüssel zum Himmelreich; und *Johannes,* seinem Lieblinge, vertraute er die Geheimnisse.“

h) „Der Hang der Menschen, gewisse Zwecke durch Verbindungen zu erreichen, hatte vonjeher *Gesellschaften,* das ist *Absonderungen von dem Ganzen,* hervorgebracht. Dafs der jedesmalige *Zeitgeist* die gröfste Rolle dabei spielte und die mancherlei Formen dazu schuf, leuchtet ein, sobald man die Ursachen der Stiftung und die Cultur der Zeiten berücksichtiget. Die meisten Gesellschaften der frühesten Zeiten hatten eine *religiöse* Richtung und wirkten wohlthätig durch sie. *So* sehen wir die Priester Ägyptens, die Hierophanten Griechenlands u. s. w. eine bessere Religion in ihren *Mysterien* lehren. Solan-

ge dieses höhere Licht das schwache Auge der Menge beleidigen konnte, ward es verborgen gehalten: die Mysterien durften aber und mufsten ihren Schleier abwerfen, als die Völker den Götzendienst mit der Anbetung *eines* höchsten Wesens vertauschten. *So* erschienen dann die höheren mystischen Religionbegriffe auf Einmal öffentlich in dem *Christenthume;* und die heidnischen Mysterien verloren dadurch ihre gröfste Stütze und ihr Ansehen. Auf die reinste Moral gestützt, fand diese Religion bei den gesittetsten Nationen sogleich Eingang."

„Es wäre lächerlich, auch nur zu vermuthen, als lägen noch *Wahrheiten der christlichen Religion* verborgen, und zwar *im Schoofse der Maurerei,* die alle Religion-discussionen verbietet: und dennoch scheinen einige Freimaurersysteme, Dieses ahnen zu lassen!" —

„Die Freimaurerei, die den einfachsten Menschen ansprechen soll, umfafst *alle Religionen;* indem sie dem reinsten Principe der Moral huldigt und diejenigen sittlichen Begriffe aufklärt, die einer weniger gereinigten Religion angehören. — Sie umfafst *alle Nationen* in ihren mannichfaltigsten Verschiedenheiten und bildet eine einzige *Brüdernation.* — Sie umfafst *die Gesammtheit der Stände*, um den Namen: *Bruder*, über Alles zu setzen. — Sie umfafst *alle Jahrhunderte,* um in der Stufenfolge des Zeitgeistes wohlthätiges Licht zu verbreiten. — Sie ist einzig und ewig, gleich der ewigen Wahrheit."

„Wie verschwindet damit auf Einmal jene Hülle, die manche Systeme über die erdichteten Zwecke *ihrer* Freimaurerei warfen! Diese Zwecke erscheinen nun als religiöse, politische Ausschweifungen, gutmüthige Schwärmereien und anmafsende Afterweisheit. — Die Freimaurerei soll nur für die *drei christlichen Lehrbegriffe* seyn! das *allgemeine Licht* nur für etwa $\frac{1}{20}$tel der Menschen! *Sind das richtige Grundsätze?*" (Vgl. den Artikel: Frankfurt am Main (S. 250) und Juden!)

Aus dem „Maur. Archive; herausg. von Br. *J. H. Bürmann*, Director der Grofsherz. Bad. Handlungs Akad., Prof. der Mathem. u. Censor," (Mannheim, 5809, gr. 8;) S. 41 f.

i) „*Maurerei* begreift in sich das gemeinschaftliche Streben einer Gesellschaft nach Tugend und reiner Sittlichkeit, das immer höhere Aufsteigen zu gröfserer geistiger Vollkommenheit, das Einrichten der

Handlungen nach Pflicht und Gewissen, das Dringen nach höherem Lichte und vernunftmäſsigen guten Handlungen.“

Ebendaher, S. 58.

k) „Der Orden der Freimaurer ist ein Verein von Edlen, deren Zweck *Licht* ist. — Ehemals, und vielleicht noch jetzt hier und da, gab es Schwärmer, welche jenes Licht durch *Theosophie*, *Theurgie*, *Alchemie* und *Magie* erklärten. Benutzen wir hingegen alles Ächte, was wir vom Orden wissen, so wird folgende Bestimmung des Wortes: *Freimaurerei*, dem Denker befriedigender seyn:

Die Freimaurerei ist ein Verein von Edlen, um Eintracht, Tugend und Aufklärung zu befördern.“

Ebendaher, S. 145.

In der weitern Ausführung der soeben angegebenen Begriffsbestimmung sagt Br. *Bürmann* S. 148: „*Tugend* ist der wahre maurerische Tempel; *Eintracht* ist bloſs dessen Fuſsgestelle und *Aufklärung* nur das Dach;“ dann S. 149: „*Tugend* besteht darin, daſs man freiwillig dem wohlthätigen Zwecke des Universums gemäſs handle und zu Opfern für denselben *bereit sey*;“ ferner S. 151: „In dem jetzigen Zustande der Cultur kann sich die maurerische Tugend *so* aussprechen: *Menschenliebe* ist die *Basis* und *Menschenglück* das *Streben* derselben;“ endlich S. 155: „Die maurerische Tugend ist keine *leidende* Mönchstugend, sondern die *thätige* des *Pythagoras*, *Sokrates*, *Plato*, *Apollonius* und des Einzigen, der Alles für die Menschheit thun, ja, sterbend für seine Feinde beten konnte.“

Über die maurerische *Aufklärung* erkläret er sich S. 155 dahin, daſs sie nicht in der „Verbreitung von Grundsätzen, welche die gesellschaftlichen Bande auflösen,“ bestehe, daſs vielmehr „*liberale Denkart, Künste und Wissenschaften*“ sie ausmachen. — „Letztere kann nicht jeder Bruder haben, wol aber helle und liberale“ (freisinnige) „Denkart, die folglich beiweitem der wichtigste Theil derselben ist.“ — „Nur *Künste und Wissenschaften*,“ fährt er S. 156 fort, „*Forschen und Denken* zerstäuben die Nebel des Vorurtheils und veredlen den Menschen moralisch. Sie machen den höhern Theil des *maurerischen Lichtes* aus; ohne ihre Aufklärung giebt es keine wahre Tugend und ohne Beide keine dauerhafte Eintracht, kein Menschenglück.“

1) In dem „Auszuge aus der *Fundamental-Constitution* der grofsen Mutter-Loge *Royale York zur Freundschaft,*“ dem *Anhange* der Schrift: „Die gute Sache der Freymaurerey in ihrer Würde dargestellt,“ (Züllichau 1798; gr. 8;) S. 85 — 111, befinden sich folgende hierher gehörende Stellen. —

S. 88 f. „*Wohlthätigkeit,* im ausgebreitetsten Sinne des Wortes, erkennt die grofse Mutterloge R. Y. z. Fr. für den einzigen ächten, reinen, erlaubten *Grundzweck der Freimaurerei*; und sie bemühet sich, denselben zu erreichen, indem sie, alle Übel, welche die Menschheit drücken, die geistigen sowol, als die körperlichen, durch erlaubte, das ist, mit den Gesetzen der Moral und des Staates innigst übereinstimmende, *Mittel* zu vermindern, trachtet. — Sie verabscheuet den verderblichen Grundsatz einiger neueren Corporationen: *der Zweck heiligt die Mittel,* und verpflichtet sich hiermit für alle zukünftige Zeiten, sowie für alle gegenwärtige und zukünftige Mitglieder, dafs sie nie zur Erreichung auch des heiligsten Zweckes ein Mittel anwenden oder die Anwendung zulassen wolle, welches entweder an sich, oder in den gegebenen Umständen, den Gesetzen der Moral oder des Staates zuwider wäre.“

S. 90 f. „Da alle ächte *Aufklärung* lediglich nur durch *eigne Vernunftthätigkeit* erzeugt und erlangt werden kann, auf jedem andern Wege hingegen nur die Zahl unbesonnener und für das allgemeine Wohl gefährlicher Nachbeter vermehrt wird; da zugleich die sogenannten Aufklärer immer mehr sich selbst, als die Wahrheit und das Menschenwohl, suchen; so erklärt die grofse Mutterloge R. Y. z. Fr. hiermit nachdrücklich und fest, dafs sie nie gestatten werde, die sogenannte Verbreitung der Aufklärung in ihren Zweck oder in ihre Mittel aufzunehmen.“

„Dieser Bestimmung des Grundzweckes gemäfs, erkennet sie die *Freimaurerei*

1) für eine *Schule der Vernunft und der Sittlichkeit,* in welcher sich ihre Mitglieder — (zu dem Zwecke der Menschheit und der Menschlichkeit, das ist, zur reinen sittlichen Güte und Glückseligkeit) *) — bilden;

2) für eine *Erziehunganstalt für die Welt zur Vernunftmäfsigkeit und Sittlich-*

*) Zusatz *Fefsler's* in der hier auf der folgenden Seite angeführten *Rede*, S. 23. *Anm. des Herausg.*

keit, wodurch in dem Verhältnisse der Fähigkeit, Würdigkeit und Thätigkeit der Ordensglieder so manches Böse aus der menschlichen Gesellschaft entfernt und so manche Bürde der leidenden Menschheit erleichtert oder abgenommen werden kann;

3) für einen *festen Bund innigst vereinigter Freunde*, die mit stets wachsamer Sorgfalt, rastloser Thätigkeit und duldender Liebe ihre Zöglinge und jüngern Brüder in der Schule der Vernunft und der Sittlichkeit führen, leiten und üben, der Wahrheit, Weisheit, allgemeinen Menschenliebe und reinen Gottesverehrung einen Tempel bauen und daselbst der, unter was immer für Lasten, seufzenden Menschheit nur in der reinen sittlichen Güte, — nur in der unerschütterlichen Treue und Verehrung gegen den Staat und seinen Regenten, — Rettung, Heil und Glückseligk. verkündigen.“

m) Dafs die unter dem vorigen Buchstaben (l) angegebenen Grundsätze von dem verehrungwürdigen Bruder *Feſsler* herrühren, Dessen Geist damals jene Loge belebte und auf einen hohen Standpunkt erhob, erhellet sofort aus der in der angezogenen Schrift, S. 12—40, voranstehenden *Rede* Desselben, welche „Bestimmungsgründe eines weisen und gerechten Fürsten, die Freymaurerey in seinen Staaten zu beschützen,“ enthält. In dieser werden S. 22—24 die nämlichen Ideen mit ebendenselben Worten von ihm aufgestellt. Dann sagt er S. 26:

„Die practischen *Lehren der Freimaurerei* sind auf die ewigen Aussprüche der *Vernunft* gegründet; sie werden aus dem Herzen des Geweihten selbst entwickelt; keine Autorität dringt sie auf; keine Foderung des blinden Glaubens erstickt den Untersuchunggeist, durch welchen sie erst in ihrer ganzen Vortrefflichkeit erkannt werden. Sie sind kein verborgenes oder ausschliefsendes Eigenthum der Freimaurerei; sie wirken aber in dem maurerischen Heiligthume kräftiger, als in jeder andern Lehranstalt. — Ihr Inhalt ist rein moralisch, sowie der Zweck, über den sie dem Verstande Licht geben und für den sie das Herz erwärmen sollen.“

Ferner S. 29: „Die Freimaurerei vereinigt selbstdenkende, des Guten empfängliche Menschen aus allen Welttheilen, von allen Ständen und Religionen durch ein gegebenes höheres Interesse in ein einziges, dauerhaftes Band. Unun-

terbrochene Annäherung zur vollendeten Vernunftmäſsigkeit ist das hier aufgesteckte gemeinschaftliche Ziel, welches durch keine Verschiedenheit der Meinungen, Leidenschaften, Lebensart, Gewerbe und Vorzüge verrückt werden kann. Wenn demnach der letzte und höchste Zweck des Staates selbst Nichts anders ist, als *Sittlichkeit* oder *persönliche Veredlung durch vernünftige Selbstthätigkeit*, so findet der Geweihte der königl. Kunst den Entzweck der groſsen Staatsverbindung in dem Zwecke seiner Gesellschaft wieder; seine Liebe und Anhänglichkeit für die erstere wird erhöht; und das Interesse der Maurerei knüpft ihn noch enger und fester an das Interesse des Staates.“

S. 31 erkläret *Feſsler* die Freimaurerei zugleich für eine *Schule der Gesetzmäſsigkeit* und setzet S. 32 f. hinzu:

„Der Trieb des Menschen nach Gesetzmäſsigkeit ist ohne Zweifel die Quelle, woraus die Unterthänigkeit gegen den Regenten und den Staat entspringt: aber, keine Staatsgewalt ist im Stande, dem Menschen eine *gesetzmäſsige Gesinnung* einzuflöſsen; und doch kann nur diese Gesinnung den entgegenwirkenden Trieb nach Unabhängigkeit von jedem äuſsern Gesetzzwange unterdrücken und ihn an das Gesetz fesseln. Die Aussicht auf Strafen oder Belohnungen kann einzelne Äuſserungen desselben zurückschrecken: aber über den Trieb selbst vermag sie Nichts. Nur die gesetzmäſsige Gesinnung kann die von der Furcht oder Hoffnung erzeugte knechtische Unterwürfigkeit in einen freien und vernunftmäſsigen Gehorsam verwandeln; nur sie kann das Herz des Bürgers mit wahrer Liebe gegen den Regenten und die Verfassung begeistern; nur sie kann in der Seele des Unterthanen dem Gemeingeiste und Bürgersinne die Herrschaft über niedrige Selbstsucht und Egoismus einräumen.“

„„Wie bringt die königl. Kunst in ihren Geweihten diese fruchtbare Gesinnung hervor?““ Die Freimaurerei ist aller äuſsern Zwangsmittel beraubt; sie kann also nur durch unermüdeten Eifer für die Erhaltung und Beobachtung ihrer Gesetze bestehen. Ihre Vorgesetzten sind nur das Organ der Gesetze; diese sind der Ausspruch des vereinigten Willens aller Mitglieder. — Keine Aussicht auf glänzende Ehrenstellen oder einträgliche Ämter giebt der Pflicht, sie zu beobachten, Reiz;

kein Bild eines strengen Richters oder des Verlustes beträchtlicher Vortheile wirkt der Versuchung, sie zu übertreten, entgegen.“

„„„Du thust, Was du wollen sollst, dafs es von Allen geschehe. Du thust, Was deiner, als rechtschaffenen Mannes, würdig ist, und Was du von jedem Andern als Bedingung deiner Achtung foderst. Du entehrest dich selbst vor dir und vor Andern, verläugnest deine Würde als gemeinschaftlicher Gesetzgeber, wenn du Das, was du dir und allen Übrigen als Gesetz aufgestellt hast, nicht erfüllst.“ “ — Diefs ist der einzige Gedanke, der die Seele des Maurers beherrscht, wenn er im Kampfe zwischen den Foderungen seiner Selbstsucht und dem Gebote der Maurerpflicht entscheiden soll; und nur dieser Gedanke hat die Kraft, eine wahrhaft gesetzliche Gesinnung zu begründen, die dann den Willen des Mannes auch dort bestimmt, wo ihn die Bürgerpflicht auffodert, seine eigennützigen Zwecke dem Gesetze des Staates aufzuopfern.“ —

Vgl. *Fefsler's* „Versuch eines allgemeinen Maurer- und Logenrechtes,“ ingleichen *Dessen* Aufsatz: „der Maurer als Erzieher der Menschen betrachtet,“ welcher sowol in den „Jahrbüchern der Gr. Loge R. Y. z. Fr. in Berlin,“ (1798,) S. 95—123, als auch, in etwas abgeänderter Form, unter der Aufschrift: „der Beruf des Freymaurers,“ in seinen „sämmtlichen Schriften über Freymaurerey,“ (2te Aufl., 1805,) S. 148—167, abgedruckt steht!

Später bestimmte *Fefsler* den Begriff: *Freimaurerei*, in der „Eunomia,“ Jahrgang 1802, in dem Aufsatze: „Geheime Gesellschaften,“ (S. 14—34,) — wieder abgedruckt in den „sämmtlichen Schriften,“ B. 2, Abth. 2, S. 304 - 329, — dahin: dafs sie, ihrer eigenthümlichen Bestimmung nach, für die Mitglieder eine *Schule der Rechtlichkeit und Gesetzlichkeit durch Einsicht und Angewöhnung* sey,“ in dem 3ten Bande der „sämmtlichen Schriften,“ oder in den „Freymaurer. Briefen aus Kleinwall,“ (Freiberg, 1807,) aber theils so, wie wir zu Anfange des gegenwärtigen Artik. S. 274, Sp. b, u. S. 276 gelesen haben, theils in dem Elementarunterrichte auf S. 95 - 115 folgendermafsen. —

„„„Was ist, nach der Idee und Bezeichnung der Stifter, *die Freimaurerei an sich?*“ “ — *Ein Licht, welches unsern Glauben richtet und leitet, eine Richtschnur, welche unsere Handlungen regelt, und ein Band, welches uns im Bunde mit allen Menschen erhält;* also: *Re-*

ligion, Sittlichkeit und Recht. Jeder, dem *dieses Licht* im Gemüthe aufgegangen ist, dem *diese Richtschnur* unablässig vor dem Auge des Verstandes schwebt, der *dieses Band* in seinen geselligen Verhältnissen unverletzt erhält, der ist in dem Besitze des höchsten Geheimnisses der alten Freimaurerbrüderschaft, in dem Besitze der *Kunst, ohne Beihülfe der Furcht und Hoffnung gut und vollkommen zu werden.*"

Hierzu noch folgende Fragen und Antworten auf S. 100 f. und 105!

„„„Worin besteht der Unterschied der *Ansichten von dem Wesen der Kunst?*"" — Einige Logen halten die Freimaurerei für die Tugend der Wohlthätigkeit und die Brüderschaft für eine bloſse Wohlthätigkeitanstalt. — Andern ist Freimaurerei eine Schule der Weisheit, der Wahrheit, der Tugend; sie lassen sich aber weder auf eine schärfere Bestimmung Dessen, was diese Worte bezeichnen, noch auf die Angabe der besonderen und ihnen eigenthümlichen Mittel ein, wodurch sie ihre Mitglieder weise, wahrheitliebend und tugendhaft machen könnten. — Die Einen machen die Freimaurerei zur Hülle eines geheimen, ursprünglichen oder kirchlichen, *Christenthumes,* welches sie, schwankend genug, *Religion* nennen; die Anderen behandeln sie als eine Hülle des heimlich fortlebenden Tempelherrenordens. — Die Aufgeklärtern sehen in ihr Nichts weiter, als eine *Zufluchtstätte des Weltbürgersinnes,* in welcher ausgeglichen und wieder vereiniget werden sollte, Was die Verschiedenheit der Nationalität, der Stände, des Glückes, der Gewerbe und der kirchlichen Confessionen in der menschlichen Gesellschaft ungleich gemacht und getrennet hat. — Die Ärmern an Geiste suchen in ihr die groſse Kunst, ohne zu denken, *weise,* ohne zu arbeiten, *reich,* ohne Mässigkeit immerfort *gesund und genuſsfähig,* und, ohne dem Fleische und dem Teufel abzusagen, *mit Gott und dem Geisterreiche vertraut* zu werden."

„„„Zu welchen Schlüssen dürften alle diese Verschiedenheiten den denkenden Logenbruder verleiten?"" — Entweder, daſs alle diese Dinge die alte, ächte, überlieferte Freimaurerei Nichts angehen, oder, daſs man in dem neuern Logenwesen überall Nichts weniger, als *Freimaurerei,* zu suchen habe. — Im erstern Falle ist es Unrecht, Dinge als Freimaurerei zu verkündigen, die es nicht sind; im

letztern ist es Leichtsinn, seine Zeit und Thätigkeit einer Verbindung zu widmen, in welcher das eigenthümliche Ziel der Thätigkeit nicht erreicht werden kann. Freimaurerei, soweit sie äufserlich und gemeinschaftlich darstellbar ist, ist entweder etwas durchaus *Bestimmtes,* oder etwas ganz *Willkührliches.* Ist sie Jenes, so kann und darf in dem Dargestellten keine Verschiedenheit stattfinden; sondern es mufs Das seyn und bleiben, was *so,* und nicht anders, bestimmt überliefert worden ist. Ist sie etwas ganz Willkührliches, so gebührt jedem Menschen, sowie jeder Loge, das Recht, sich nach Einsichten und Gutdünken ein Darzustellendes zu machen, und diese willkührliche Schöpfung *Freimaurerei* zu nennen."

n) „Die *Freimaurerei* kann in *cosmopolitischer* Hinsicht als ein *Institut für die gesammte Menschheit,* in *scientifischer* als ein *Gegenstand der Erkenntnifs* und in *practischer* als eine *Kunst* betrachtet werden."

„Freimaurerei, als *Institut,* ist eine gesellschaftliche Verfassung, die nach einer ihr eignen, der Kunde ihrer Mitglieder allein vorbehaltenen, Methode dem Menschen diejenige intellectuelle, moralische und ästhetische Bildung zu ertheilen sucht, durch welche in Vereinigung die *Cultur zur Humanität* vollendet wird."

„Freimaurerei, als *Gegenstand der Erkenntnifs,* begreift das Symbol, die Hieroglyphen und Gebräuche, die der Freimaurergesellschaft eigen sind, um dadurch die erhabenen Lehren, deren Verbreitung sie sich zunächst angelegen seyn läfst, zu versinnlichen und eindringlich zu machen."

„Freimaurerei, als *Kunst,* (*Kunst, frei zu mauern,*) ist zunächst die Fertigkeit, das Symbol, die Hieroglyphen und Gebräuche der Freimaurergesellschaft ihrer Grundverfassung gemäfs anzuwenden und geschickt auszudeuten; und als solche wird sie in allen gut eingerichteten Logen geübt. Sodann aber hat sie auch noch eine weit höhere und edlere Bedeutung, nämlich: *die Fertigkeit, die erhabenen Grundlehren der Freimaurergesellschaft in das practische Leben überzutragen, unverrückt vor Augen zu haben und zu befolgen.*" (Vgl. den Artikel: Zweck!)

Aus dem „Constitutions-Buche der Loge *Archimedes zu den drei Reifsbretern* in *Altenburg*," (1803, Fol.) S. 9 f.

o) „Die Freimaurerei"— (richtiger: die *Freimaurer-*

brüderschaft) — „ist *ein Verein zur Ausbildung, Erhaltung und practischen Erweisung reinmenschlicher Ansichten und Gesinnungen, und des ihnen entsprechenden Verhaltens.*“

Aus dem denkwürdigen „Sendschreiben der Mitglieder der am 25. Sept. 5819 geschlossenen Loge *zu den drei Hammern* im Or. von *Naumburg an der Saale.*“ (1820; 2 und 59 SS. in 4.;) S. 1.

p) Der freisinnige und freimüthige Bruder *Georg Freiherr von Wedekind* macht in den „Baustücken“ u.s.w., Samml. 1, (Gieſsen, 1820,) nachdem er S. 18—45 helle „*Blicke in das Maurerthum*“ gethan hatte, S. 137—147 die Frage: „*Was ist die Freimaurerei?*“ zum Gegenstande seiner Untersuchung und sagt gleich im Eingange: „„Wie geht es zu, daſs mancher gebildete Freimaurer bei dieser Frage stockt?““ — „Ich kenne davon keinen andern Grund, als weil so Viele, *des Geheimhaltens und Verhehlens wegen*, das *Denken* scheuen.“ — Gegen das Ende (S. 144 f.) entwickelt er den Begriff der *Freimaurerei*, oder vielmehr der *Freimaurerbrüderschaft*, folgendermaſsen: —

„Sie ist gegenwärtig Nichts anders, als ein, seiner Einrichtung nach, der englischen Brüderschaft der Bauleute, wie diese ehedem bestand, nachgeahmter Verein, worin *die Nachbildung des Urbildes der Menschheit* an die Stelle der Ausübung der höhern Baukunst, als Zweck, gesetzt worden ist, und kann auch Nichts anders seyn, wenn sie durch einen besondern Wirkungkreis die Lücke ausfüllen will, welche die politischen, kirchlichen und andern Vereine ihr übrig lassen, — wenn sie nicht in die Competenz des Staats und der übrigen von ihm abhängigen oder beschützten Vereine eingreifen und wenn sie nicht überflüssig seyn will.“

Ferner findet Derselbe, (nach der *Vorrede* seiner Schrift: „der pythagoräische Orden“ u. s. w., S. VII,) in der *Freimaurerei*, oder wünscht, zu finden, „ein Institut, welches den Unterricht über die Bestimmung des *erwachsenen* Menschen dem Zufall entrisse und denselben jeder Lebensperiode anpasse,“ begründet sodann die Foderung eines „Instituts unabhängiger und ausgebildeter Männer, welches *die Bildung des Menschen zum Menschen* zum Gegenstande seines Wirkens mache,“ und behauptet S. VIII: „ein solches Menschenbildunginstitut war vor alten Zeiten *das pythagoräische*; und unsere Freimaurerei ist

Nichts anders, als *die Aufbewahrung der schönen Idee von diesem Institute.*"

Über die letztere Behauptung bemerkt Br. *Krause* in der Würdigung der Wedekind'schen Schrift im „*Hermes,*" St. 4 von 1820, S. 4: „Inwiefern das Institut des *Pythagoras* ein Bund für reine Menschlichkeit in dem von W. erklärten Sinne wirklich gewesen seyn möge, ist eine, im Mangel zuverlässiger Nachrichten, schwer zu beantwortende Frage: indeſs lehrt die Geschichte, daſs der *pythagoräische Bund* zu der Entstehung und Ausbildung des *essenischen Bundes* Anlaſs gab, welcher sowol dem Urbilde (Ideale) *eines reinmenschlichen Vereins*, als insbesondere auch der Verfassung und Einrichtung *der alten Masonei* im Mittelalter, schon weit näher kommt; auch ist der pythagoräische Bund in der *Yorker Constitution* vom J. 926 und in dem *Fragstücke aus der Zeit K. Heinrich's* VI. ausführlich, und zwar ausdrücklich als ein *masonischer Verein,*— als eine *Groſsloge zu Crotona,*— erwähnt. Ob aber gleich Mehres in Verfassung, Gesetzen und Gebräuchen der ächtüberlieferten *Masonei* im Geiste des *pythagoräischen Vereines* ist, so finden sich doch auch Verschiedenheiten Beider im Erstwesentlichen, worunter die Richtung des *pythagoräischen Bundes* auf die Umgestaltung der bestehenden Staaten und die Vereinigung zusammenwohnender Freunde mit gemeinsamen Gütern und für das ganze Leben die augenfälligsten sind."

„Die *Hauptsymbole* der Freimaurer," — fährt Br. *v. Wedekind* S. IX fort, — „die auf *Gleichheit, Freiheit* u. *Gesetzlichkeit* gegründete *Einrichtung* ihres Instituts, die durch das Maurerthum so schön ausgedrückte Idee des *Erfindens und Schaffens,* sowie endlich ihre völlige, jede Collision entfernende, *Absonderung von Staat und Kirche,* legen Dieses hinreichend an den Tag." —

Diese Behauptung findet *Krause* (a. a. O. S. 5) gegründet, „sofern der Verf. dabei die Symbolik und die Verfassung der ächtüberlieferten *altenglischen Masonei,* vor ihrer Entartung durch Einführung angeblicher *höherer Grade* und der masoneiwidrigen *Groſslogenverfassung* seit dem J. 1717, im Sinne habe; wogegen sie von der in Europa und in den europäischen Colonieen ausgebreiteten Freimaurerbrüderschaft nur insofern gelte, als jene ächte *Masonei* in dem, ihr *widerstrebenden,* Grad- und Ordens-

wesen der seit 1717 entstandenen Logen und Groſslogen sich erhalten konnte oder in den letzten Jahrzehnden in einigen Logen wieder hergestellt worden ist." — Was *Krause* weiter zur nähern Bestimmung der Andeutungen des Verfassers von dem *stufenweisen Unterrichte zur Menschenbildung* anführt, Das mag von Gelehrten in der Würdigung der Schrift selbst nachgelesen und erwogen werden!

S. 6 rügt er gegen den Br. v. W., daſs Dieser das Ritual der drei Grade in dem Systeme des eclectischen Bundes für *einen Cultus der Humanität* ausgiebt; denn „bisjetzt ist noch kein einziges Logenritual so zu nennen; wie schon die geheimthuende Absonderung der Mitglieder in sogenannte *Grade*, — mehre, als wesentlich allgemein geübte, der sittlichen Freiheit, dem Rechte und der Schönheit geradehin widerstreitende, *Gebräuche* in allen sogenannten Graden aller Systeme, — ferner der äuſsere Zwang zu *Uebereinstimmung im Rituale* durch die Groſslogen, — die Annahme des überlieferten, sehr unvollkommenen, *Lehrzeichenthums* und *Gebrauchthums*" (Systems von Symbolen u. Emblemen, und des Rituals) „als unwandelbarer Satzung, — endlich die dabei gebräuchlichen *Titulaturen* und *äuſseren Auszeichnungen* der Beamten und Höhergraduirten, hinlänglich beweisen." —— „Von Herzen stimmt übrigens wol jeder ächtbelehrte Freimaurer dem Wunsche des Verf. (S. X f.) bei: „„Möge nur allenthalben das Logenwesen von allem Dem gereinigt werden, welches der Entwickelung und der Verwirklichung der erhabenen Idee der Freimaurerei nicht entspricht! Möge alles Symbolische nur für den humanen Zweck des Instituts berechnet seyn; und möge man allgemein den Grundsatz aufstellen: daſs nur *gebildete, gute* und *freie* Menschen, die den Geist der Freimaurerei zu würdigen wissen, und denen der Umgang mit diesem Geiste ein Bedürfniſs ist, unsere Formen anwenden können!"" Gebildete, gute und *moralisch freie* Menschen aber können Dieses nur dann mit Beistimmung ihres Verstandes und Herzens thun, wenn eben dieser Geist einst der Brüderschaft eine *Bundlehre* gegeben und dieselbe auch hinsichts der Verfassung und des Gebrauchthums *wiedergeboren* und *umgestaltet* haben wird."

In der gehaltreichen Schrift selbst handelt Br. *von Wedekind* S. 136 — 145 „von der

Freimaurerei überhaupt“ und erwähnt zuerst Einige der über ihr Wesen und ihren Ursprung entstandenen mancherlei Meinungen; wobei er S. 137 f. äußert: „Wenn nur *die Profanen* von ihr so verschiedene Urtheile fällten, so könnte man wenigstens annehmen, daß doch die Freimaurer, ihr Geheimniß recht tief zu verbergen, wissen müßten: wenn ich mich aber bei Freimaurerlehrlingen, Gesellen, und selbst bei Meistern in der königlichen Kunst, um ihre aufrichtige Meinung über den Orden erkundige; so vernehme ich von den Meisten unter ihnen Nichts anders, als was ich von den Profanen auch vernommen habe. Die Meinungen der *Freimaurer* über das Geheime in der Freimaurerei, über ihren Zweck und über ihren Ursprung sind ebenso verschieden, obwol besser ausgeputzt, als die der Profanen.“

Hierzu Br. Krause S. 12 des „Hermes“: „Diese Erfahrung wird Jeder bestätigen, der viel mit Freimaurern umgegangen ist: gleichwol ist dieselbe nicht in der Beschaffenheit des Gegenstandes, noch auch in dem jetzigen Zustande der wissenschaftlichen u. geschichtlichen Kenntnisse über Freimaurerei und Freimaurerbrüderschaft begründet, sondern darin, daß nur erst sehr wenige Mitbrüder von den, vorzüglich seit dem Anfange dieses Jahrhunderts, der Brüderschaft mitgetheilten *Forschungen und Belehrungen denkender und gelehrter Brüder* Kunde nehmen.“

Auch den folgenden Satz des Brs. v. W. (S. 138): „Von einer *geheimen Lehre* oder *Doctrin* im Gebiete der Religion, der Theologie, der Philosophie, der Politik u. s. w. habe ich in der eigentlichen Freimaurerei — weder der alten, noch der neuen englischen, — noch keine Kunde erhalten können; und ich mache mich zu dem Beweise anheischig, daß keine darin vorhanden sey;“ findet Br. *Krause*, sowie der Herausgeber gegenwärtiger Encyclopädie, völlig gegründet und bemerkt noch: „Eine *geheime* Doctrin zwar soll und kann, ihrer Wesenheit nach, die Freimaurerbrüderschaft nicht haben: wol aber sollte es ihr an einem wissenschaftlichen Lehrbegriffe über ihre eigne Wesenheit u. Bestimmung, und für das ihr eigne Gebiet der Wirksamkeit, nicht fehlen. Daß ihr aber, als Gesellschaft, ein solcher gesellschaftlich anerkannter *Lehrbegriff* noch gänzlich mangelt, eben Dieß ist ein Hauptgrund ihrer geringern

Wirksamkeit, ihres unvollkommenen Zustandes und ihrer so vielseitigen Verirrungen." *)

„Was der eigentlichen Freimaurerei zum Grunde liegt," fährt Br. v. W. fort, „ist die Kenntniſs von sichtbaren und von hörbaren Symbolen, von geheimen Gebräuchen und von gesellschaftlichen Einrichtungen, welche anfangs durch Tradition fortgepflanzt wurden und nachher in geschriebenen, ja, in gedruckten Ritualen, Catechismen, Verordnungen und Gesetzbüchern ausgedrückt worden sind, und zu deren Kenntniſs jeder wiſsbegierige Profane, ohne in den Orden sich aufnehmen zu lassen, ziemlich gut gelangen kann." —

So ist es allerdings; nun aber behauptet Br. v. W. weiter: „Die *Erklärung* des symbolischen Wissens, welches das Corpus der Freimaurerei ausmacht, oder die reine *scientifische Freimaurerei*, ist nirgends *gegeben*; Jeder soll sie suchen und alsdann practisch anwenden. — Die *Erklärungen*, welche in Ritualen und Catechismen vorkommen, sind als *Meinungen der Schriftgelehrten* zu betrachten, welche wahr, aber auch falsch, seyn können, zumal sie dunkler zu seyn pflegen, als das zu Erklärende selbst. — Da nun in der Freimaurerei gar keine Doctrin existirt; und da sich in ihr Nichts aufweisen läſst, wodurch sie ausdrücklich bestimmte: *welche* Deutung der Symbolik gemacht werden solle; so wären schon dadurch alle Meinungen von jedem speciellen Gegenstande derselben widerlegt."

Hierbei macht Br. *Krause* die sehr richtige Bemerkung: „Diese, in der Brüderschaft weit verbreitete, Meinung bedarf wesentlicher Berichtigung. Schon *Feſsler* hat einleuchtend gezeigt, daſs die *alten Grundgesetze* (*old Charges*), besonders das erste, sodann die den maurerischen Hauptsymbolen in dem sogenannten *Lehrlingscatechismus* oder *Aufnahmefragstücke* ausdrücklich beigefügten *deutlichen* und *urbildlichen* Erklärungen Dasjenige ausser allen Zweifel setzen, was geschichtlich, und dem Grundgesetze des Vereines gemäſs, als Wesenheit der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft angenommen werden *müsse*. — Zur Bestätigung dieser Feſs-

*) Vgl. die „Kunsturkunden," neue Aufl., B. 1, Abth. 1, Vorbericht, S. XX f., dann Abth. 2, S. 164, Anm., S. 355 und S. 380 — 382!
Anmerk. des Herausg.

ler'schen Behauptung wird es hinlänglich seyn, nur an die hauptsächlichsten Erklärungen des Hauptsymboles *der drei grofsen Lichter*, ferner des Symbols *der Gestalt der Loge* und *der maurerischen Werkzeuge*, sowie an das alte ächtüberlieferte *Gebet vor der Aufnahme*, zu erinnern. — Ein Ähnliches gilt von dem Logenrituale der bis 1813 bestandenen *neuenglischen Grofsloge zu London*, welches im Wesentlichen, laut der demselben gleichfalls beigefügten amtlichen Erklärungen, mit dem altenglischen völlig übereinstimmt, ob es gleich in Auswahl und Anordnung der Symbole und Gebräuche von selbigem beträchtlich abweicht."

Br. v. W. erkennt indefs an, „dafs unleugbar aus den Symbolen, geheimen Gebräuchen und der Einrichtung der Freimaurerei" (vielmehr: *Freimaurerbrüderschaft*) „im Allgemeinen hervorgehe: sie sey *eine Verbrüderung unter maurerischen Formen, welche*, in Nachahmung der alten Mysterien, vorzüglich aber des Pythagoräismus und des Essenismus, *die Erkenntnifs der Bestimmung des Menschen und die Anwendung dieser Erkenntnifs auf das Wohl der ganzen Menschheit bezwecken und überhaupt die Absicht, mit vereinter Kraft Gutes zu wirken, verwirklichen wolle*, ohne übrigens eine andre *Theorie* aufzustellen, als die jeder vernünftige Menschenfreund sich durch eigenes Nachdenken über ihr *Material* bilden werde."

Hierüber sagt *Krause* S. 12 f.: „Allerdings deuten die alten Urkunden und Einrichtungen eben auf diesen wesenheitlichen Zweck hin, aber nur erst *in unklarer Ahnung*. *So* ist z. B. „„von Erkenntnifs der Bestimmung des Menschen und von Anwendung derselben für das Wohl der Menschheit"" in keiner alten Urkunde der Brüderschaft ausdrücklich und bestimmt die Rede; aber eine *Theorie* hierüber hat, wie Br. v. W. vorher selbst anführte, die Brüderschaft nie aufgestellt; auch ist das in den Symbolen und Gebräuchen gegebene „„Material"" durchaus nicht geeignet, die Bildung einer wissenschaftl. Theorie über Bestimmung der Menschen und der Menschheit zu veranlassen, *welche* überhaupt *nur durch Philosophie gefunden werden kann und*, sofern sie bereits vorhanden, auch nur durch Philosophie *gefunden worden ist, aber auch nur wissenschaftlich, ohne Bild und Hülle, und offen gelehrt werden soll und kann.*"

Nach der soeben ausge-

zogenen Stelle spricht Br. v. W. S. 140 f. seine Meinung von der Freimaurerei so aus. — „Man kann sie“ (nämlich der Idee nach) *„ein theosophisch - ethisch - kosmopolitisches Institut* nennen, welches Alles berücksichtigt, was auf die besondern, aus Nationalität, Geburt, Stand, Beruf, Gewerbe, Staatsbürgerschaft und Kirchengenossenschaft hervorgehenden, Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens keinen Bezug hat, und was mithin blofs *das allgemeine Humane oder edle Reinmenschliche* betrifft. Sie berücksichtigt den Menschen u. den allgemeinen Menschheitverein, in Vermeidung jeder Collision mit den Vereinen über specielle Gegenstände, als wohin Staat, Kirche, merkantilische, scientifische und andere Vereine gehören. Sie hat es nur mit *dem Menschen und der Menschheit* zu thun, deren geistige Veredlung sie befördern will“ u. s. w.

Über diese Begriffsbestimmung, welche mit der von dem Br. *Krause* seit dem J. 1808 gelehrten, dem Sinne nach, völlig übereinstimmt, läfst sich Letztrer S. 14 f. des „Hermes“ in Folgendem vernehmen, welches ebenso, wie alles Vorhergehende unter gegenwärtiger Unterabtheilung p, hier ausgezogen und dem Nachdenken der Leser, um zu richtigen Ansichten zu gelangen, empfohlen zu werden, verdient. —

„Der Nichtmaurer und der geschichtunkundige Maurer würde irren, wenn er glaubte, dafs *diese* Begriffsbestimmung und *diese* allgemeinmenschlichen Wahrheiten „„unleugbar aus den Symbolen, Gebräuchen und Einrichtungen der Freimaurerbrüderschaft hervorgegangen oder geschöpft worden wären;““ vielmehr ist die Überzeugung unsres Verfassers in Hinsicht derselben mit den Erkenntnissen gleichlautend, welche *Lessing, Herder, Fefsler, Krause* und andere wissenschaftliche Brüder aus dem Schatze ihrer eignen, in Mitwirkung der höheren Bildung des ganzen Zeitalters selbst erworbenen, wissenschaftlichen und menschheitgeschichtlichen Bildung gewonnen und der Brüderschaft mitgetheilt haben; — Einsichten, welche wol auch Br. v. W. theils selbstthätig erworben, theils selbstthätig sich angeeignet haben mag, die aber nie erreicht worden wären, wenn sie aus den Ritualen und Liturgieen, Statuten und Glaubenssatzungen *aller* bisher auf Erden bestandenen Vereine, und insonderheit aller

bisherigen *geheimen* Gesellschaften, und der Freimaurerbrüderschaft insbesondre, hätten genommen oder nach Anleitung derselben entwickelt werden sollen. — Die Behauptung W's., dafs die Freimaurerei, ihrer Idee nach, „„„nur *das* Allgemeinmenschliche berücksichtige, was auf alle besonderen Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens keinen Bezug habe,"" drückt den Sinn, welchen der Verfasser in dieser Stelle mit seinen Worten verbindet, nicht aus; denn Br. v. W. theilt gewifs mit dem Br. Krause die Überzeugung: *dafs das Rein- und Allgemeinmenschliche auf alles einzelne, ihm untergeordnete, Menschliche den wesentlichsten Bezug habe* und durch die Bemühung *des* Bundes, von dem hier die Rede ist, immer mehre und innigere Beziehungen gewinnen *solle.* — Es sollte vielleicht mit obigen Worten nur gesagt werden, dafs die Freimaurerei, ihrem geschichtlichen Begriffe und der in ihr geahneten Idee nach, sich nicht eigenleblich (individuel) störend und widerrechtlich in die selbstthätige Entfaltung aller andern menschlichen Dinge und Gesellschaften, also auch nicht in die des Staates und der Kirche, einmischen solle; welches ein ächtmenschlicher und in dem Grundgesetze der ganzen Brüderschaft anerkannter Grundsatz ist."

Das, worüber Br. *Krause* sich nunmehr (S. 15—19) verbreitet, ist tief gedacht und ebenfalls höchst beachtenswerth; es betrifft die vom Br. v. W. zur Sprache gebrachte *Aechtheit* (oder besser: *Wesentlichkeit*) *der freimaurerischen geselligen Thätigkeit.*

q) Unter allen masonischen Schriftstellern hat Keiner die Begriffe: *Freimaurerei* und *Freimaurerbrüderschaft,* und die damit verwandten Begriffe: *Menschheit* und *Menschheitbund,* mit gröfserer philosophischer Schärfe bestimmt, als der würdige Bruder *Krause,* der die *Freimaurerei* „nach ihrer Grundanlage und ihrem Geiste, sowie *zum Theil* nach ihrem jetzigen Zustande, für einen, höher zu belebenden, *geselligen* Versuch, *den Menschheitbund vorzubereiten,"* und die *Freimaurerbrüderschaft,* „ihrem geschichtlichen Begriffe nach, für einen gesellschaftlichen Männerverein *zu Ausübung der Menschlichkeit seiner Mitglieder, und zu einer gesellschaftlichen reinmenschlichen Werkthätigkeit,"* hält.

Diese Definitionen, nebst ihren Erläuterungen, befinden sich in seinem *liturgi-*

schen Lehrfragstücke, welches er in dem Abschnitte des neuen Vorberichts zu der zweiten Auflage „der drei ältesten Kunsturkunden“: „von der Wesenheit und der Bestimmung der *Masonei*, d. i. der *Freimaurerei*, und des *Masonbundes*, d. i. der *Freimaurerbrüderschaft*,“ S. LXXIII — CLXXXIV vorgesetzt hat, erfodern aber tieferes Nachdenken und können nur im Zusammenhange jenes Vorberichts verstanden und gewürdiget werden.

Übrigens findet *Krause*, (s. *ebendas.*, B. 1, Abth. 2, S. 373!) „wenn wir in den Kunstüberlieferungen der Freimaurerbrüderschaft nicht allein den *Buchstaben*, sondern mittelst dessen den *Geist*, erfassen und die Ahnungen der Vorzeit in klares Schauen gestalten, die *eigenthümliche Wesenheit dieses Bundes* darin, daſs derselbe die *reine*, *ganze*, in allen ihren Theilen in sich selbst, und zuhöchst mit Gott, mittelbar aber mit allen endlichen Wesen in Gott, vereinlebende (harmonische) *Menschheit* erkenne und, sie in geselliger schöner Kunst darzuleben (im Leben darzustellen), bestrebt sey.“]

[Diesen wichtigen Artikel beschlieſse ein, aus dem Dunkel der Logenarchive hervorgezogenes, ächt dichterisches *Sendschreiben*, worin ein vom Geiste der Masonei durchdrungener, im Königreiche Sachsen lebender, Bruder in dem verhängniſsvollen Jahre 1806 die in demselben aufgestellte herzerhebende Schilderung entwarf von den Gefühlen, welche jeden Bruder beseelen sollten. —

„Brüder!“

„Muth für dieses Lebens Stürme
bietet ihren Treuen noch die Maurerei. —
Was das Loos der Erdendinge sey;
wie der Zeiten wilde Fluth sich thürme:
ruhig bleibt der Maurer stets und frei, —
frei, wenn auch Tirannen Ketten schmieden,
Kerker bauen für der Wahrheit Freund, —
ruhig, wenn die ganze Welt nach Frieden
mit dem Krampfe der Verzweiflung weint, —
frei und ruhig, ob sich Alle schmiegen,

feigen Muths, dem Joch' der Sclaverei, —
Recht und Tugend tief im Staube liegen, —
Wahn und Frevel, teuflisch lachend, siegen, —
bald: betrogen werden, bald: betrügen,
täglich mehr des Tages Ordnung sey, —
ob dem Allem ruhig doch und frei.
Geitze dann nach Welterstürmerruhme,
Wer nur sich im engen Herzen trägt;
schmunzelnd sitz' in Plutus Heiligthume,
Wer nach Gold den Werth des Menschen wägt;
blähe sich mit Viel- und Alleswissen
Eitelkeit im dumpfen Bücherschrein;
wiege sich auf weichen Dunenkissen
Indolenz in Fabelträume ein;
treibe mit der bunten Seifenblase,
Sinnenlust, der Knabenmann sein Spiel;
such' der Schwelger nur in vollem Glase,
voller Schüssel, seines Hierseyns Ziel;
sink' der schönen Lebensblüthen Eine
nach der Andern durch der Zeiten Schlag;
Thorheit, mit dem Laster im Vereine,
mache Selbstsucht selbst zum Grundvertrag! —
Wir — wir zittern nicht. — — Noch herrschet Einer
droben über seinem Weltenbau.
Was Der ordnet, stört hiernieden Keiner —
Keiner, wär' er noch so grofs und schlau.
Dieser droben, der dem Tiger Krallen
und dem Lamme seine Unschuld gab,
macht das Schwert des Siegberauschten fallen
und erhebt den schwachen Hirtenstab.
Ja! geläng's dem schnöden Übermuthe,
Zu ersäufen in der Unschuld Blute
Recht und Wahrheit: — Brüder, Ihm vertraut!
Hat Er doch für alles Wahre, Gute,
Grofse, Schöne ein Asyl erbaut!

Stürze dann Palast und Schäferhütte
schnell in Trümmer durch ein Machtgebot! —
Sicher stehn in dieser Freistatt Mitte,
wenn sie auch kein kühner Wall umdroht,
Menschheit, deine bessern Schätze; — sie schirmt Gott.

Hierher, Brüder, dann, wenn's drauſsen stürmet;
hierher, Brüder, wo der Hafen lacht,
wenn sich furchtbar Wog' auf Woge thürmet,
Blitze schlängeln und der Donner kracht!
Hierher, Brüder, wenn die Schlauheit brütet;
hierher, wenn die Unersättlichkeit
um sich her mit wildem Feuer wüthet! —
Dieser Hafen bietet Sicherheit,
bietet Ruhe dem zerriſsnen Herzen
und dem ungewissen Geiste Licht, —
neuen Muth für neue Prüfungschmerzen, —
Hoffnung, deren Anker niemals bricht.
Hier laſst fest und fester stets uns halten,
fest in Wahrheit, Recht, und Lieb', und Treu'! —
So wahr güt'ge Mächte ob uns walten:
die empörte Fluth wird bald auf's Neu'
sich in Spiegelfläche umgestalten.
Heiterer wird dann des Lebens Fahrt;
friedlich schweben wir hinab zu neuen Freuden;
und für mannhaft überstandne Leiden
tröstet uns die beſsre Gegenwart.
Komm' dieſs Beſsre, wann es immer kommt!
Kommen wird es in dem Augenblicke,
wo gereift wir sind dem besseren Geschicke,
und das Bessere der reifern Menschheit frommt. —
Muth nur, Brüder, paart mit Manneswürde!
Fester Bund des Herzens, wie der Hand!
Und erlägen wir des Schicksals Bürde:
wohl! — so sey's für Gott und Vaterland!"]

Freimaurerei (die Johannis-, symbolische, blaue) ist die der drei ersten Grade, im Gegensatze der *rothen* oder *schottischen* Maurerei. Beiderlei Ausdrücke findet man nur erst seit der Einführung der höhern Grade, wo eine unterscheidende Benennung nöthig wurde. S. auch Johannes der Täufer, symbolische Maurerei, Blau und Grade!

Freimaurerei (die rothe), oder der höheren Grade, wird in allen den Graden getrieben, welche über den Meistergrad hinaus gehen, im Gegensatze der *blauen* oder *St. Johannis-Maurerei*. Sie wird so benannt, weil die rothe Farbe in den höhern Graden, besonders in den schottischen, gebraucht wird. Siehe auch Grade und Roth.

Freimaurerei (die hermetische). So nennen die Alchemisten die Lehre ihrer Operationen, um den Stein der Weisen und die Universalmedicin zu entdecken. Siehe Alchemie [und Hermes Trismegistus!]

[Um das Jahr 1778 verpflanzten einige Mitglieder der Mutterloge *de la Vertu persécutée* zu *Avignon* die hermetische Maurerei nach *Montpellier* und gründeten die dort bestehende *Académie des Vrais Maçons*. Nach der Zeit hat man ein Capitel *vom goldnen Vliefs* errichtet, bestehend aus 5 Graden, als: 1) le vrai Maçon dans la voie droite; 2) le Chevalier de la Clef d'or; 3) le Chev. de l'Iris; 4) le Chev. des Argonautes, et 5) le Chev. de la Toïson d'or.

Vor der französ. Staatsumwälzung war dieses Capitel mit denen von seinem System in *Preufsen, Schweden* und *Rufsland* im Briefwechsel. Aus der „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France" (par *Thory*), in dem Abschnitte: *de la Maçonnerie hermètique de Montpellier,* p. 199 — 201.]

Friedenskuss; s. Bruderkuss.

Friedrich I., König von Schweden, verbot durch ein Edict vom 21sten October 1738 die Versammlungen der Freimaurer bei Todesstrafe, nahm es jedoch in ebendemselben Jahre auch wieder zurück.

Friedrich II., König von Preufsen, geb. am 24. Jan. 1712, gest. am 17. Aug. 1786, wurde in der Nacht vom 14. zum 15. Aug. 1738 zu Braunschweig [von einer Maurerdeputation aus Hamburg, den Freiherren *v. Oberg, v. Bielfeld* und *v. Löwen,* nebst dem regierenden Grafen *von der Lippe-Bückeburg* und einigen Anderen,] in die Brüderschaft aufge-

nommen und führte, kurz nach seiner Thronbesteigung, im Monat Juni 1740 selbst den Hammer in einer Loge in Charlottenburg, wo er seinen Bruder, den Prinzen *Heinrich Wilhelm*, den Markgrafen *Carl von Brandenburg* und den Herzog *Friedrich Wilhelm von Holstein-Beck* aufnahm. Er erhob die Loge *zu den drei Weltkugeln* in Berlin im J. 1740 durch ein Patent zu einer Mutterloge, die ihn auch als ihren Grofsmeister von 1740 bis 1754 aufführte. Unter'm 16. Juli 1774 ertheilte er der Grofsen Landesloge von Deutschland in Berlin ebenfalls ein förmliches königl. Protectorium. *)

[Im J. 1777 erliefs er folgendes Handschreiben an den Meister v. St. der Loge *la Royale York de l'Amitie* zu Berlin, Br. *Delagoanère*.—

„Je ne puis qu'être sensible aux nouveaux hommages de la *Loge la Roy. York de l'Amitié* à l'occasion de l'anniversaire de mon jour de naissance, portant l'empreinte de son zèle et de son attachement pour ma Personne. Son Orateur *) a très bien exprimé l'esprit qui anime toutes ses Opérations; et *une Société qui ne travaille qu'à faire germer et fructifier toutes sortes de vertus dans mes Etats*, peut *toujours compter sur ma protection. C'est la glorieuse tâche de tout bon Souverain*, *et je ne discontinuerai jamais de la remplir.* Sur ce je prie Dieu qu'il vous ait et votre Loge en sa sainte et digne garde. Potsdam ce 14 Février 1777."

„Frédéric."]

In dem „Extrait du Livre d'or du Suprême Conseil du 33ème degré en France," (à Paris, 1808; in 8;) p. 7, wird behauptet, „que,

*) [Dieser, von den beiden Cabinetsministern, dem *Grafen von Finkenstein* und *v. Herzberg*, mit unterschriebene, Schutzbrief steht abgedruckt:

1) in dem *Anhange* der „poet. Blumenlese für das J. 1776, herausgegeben v. *J. G. Vofs*," (Lauenburg; in 12.;) S. 242—247;
2) in „*Christian Rose's* freyen Bemerkk. über die polit. Verfassung des Ons. d. freyen Maurer," (Leipzig, 1787; in 8;) S. 199—210, mit langen Anmerkk.;
3) im *Anhange* von *Kretschmann's* „neuem alphabet. Verzeichnifse von Freymaurerlogen," (Leipzig, 1790; in 8;) S. 171 — 173;
4) in „dem Signatsterne," Th. 4, (Berlin, 1806) S. 78—81, und
5) *französisch* in den „Acta Latom." (par *Thory*) T. II, p. 68—70.]

*) [*Le Bauld-de-Nans*, der seine Rede, nebst diesem Handschreiben, in seinen „Recueil de Discours" etc., (1781; 8;) p. 107—123, aufgenommen hat.]

le 1er Mai 1786, *Frédéric* II, Roi de Prusse, fit réviser les hauts grades et constitutions maçonniques du Rite ancien; qu'il ajouta huit grades aux 25 degrés *déjà reconnus en Prusse,* et qu'il fonda un Suprême Conseil de 33 degrés, *dont il rédigea lui-même les règlemens en* 18 *articles;*" *) obgleich es den besser Unterrichteten bekannt ist, daſs er in den letzten 15 Jahren seine directe und indirecte maurerische Wirksamkeit aufgegeben hatte. [Er soll vielmehr ein entschiedener Feind aller höhern Grade gewesen seyn; weil er, gleich vielen sehr achtbaren Brüdern und Logen in Deutschland, dieselben als die Wurzel alles Verderbens in der Freimaurerbrüderschaft und als den Samen der Zwietracht zwischen Logen und Systemen anzusehen, gelernt hatte.]

Friedrich Wilhelm I., König von Preuſsen, Vater Friedrich's II., verbot die Freimaurerei auf's Strengste in seinen Staaten; weſshalb die Aufnahme des Kronprinzen in die Gesellschaft sehr geheim gehalten werden muſste.

*) [Voir „Acta Latom." T. I, p. 172, et „Hist. de la fond." etc., p. 148, ingl. „Manuel maçonnique," p. 22 seq.!]

Friedrich Wilhelm II., König von Preuſsen, geb. am 25. Sept. 1744, gest. am 16. Nov. 1797, bestätigte unter'm 9. Febr. 1796 das Protectorium, welches *Friedrich II.* der Groſsen Loge zu den drei Weltkugeln verliehen hatte, *) und war stets Beschützer der Freimaurergesellschaft, deren Mitglied er selbst war.

Friedrich Wilhelm III., König von Preuſsen, geb. am 3. Aug. 1770. — Ohne selbst zur Brüderschaft zu gehören, bestätigte er dennoch den bisher in seinen Staaten der Freimaurerei verliehenen Schutz durch sein „Edict wegen Verhütung und Bestrafung geheimer Verbindungen, welche der allgemeinen Sicherheit nachtheilig werden könnten," vom 20. Oct. 1798, **) welches er sowol im Jahre 1808, ***) als auch insbeson-

*) [Dieses Patent steht im cöthener „Taschenbuche für Freimaurer auf d. J. 1798," S. 344—348, abgedruckt.]

**) [Ist abgedruckt unter andern in dem cöthener „Taschenb. für Freimaurer auf das J. 1800," S. 168—180, und in einer franz. Übers. in den „Acta Latom.," T. II, p. 72—78.]

***) [„Publicandum gegen geheime Gesellschaften und Verbindungen," d. d. Königsberg, den 16. Dec. 1808; siehe d. „Allgem. Zeitung" v. J. 1809, Nr. 2, S. 8!]

dre, bei Gelegenheit seines Verbots aller anderen geheimen Verbindungen, durch die „Verordnung wegen der angeblichen geheimen Gesellschaften," d. d. Berlin vom 6. Jan. 1816, welcher sie in anderweitem Abdrucke beigefügt ist, *) erneuerte.

[Als die Loge *Roy. York de l'Amitié* den König, kurz nach seiner Thronbesteigung, unter Vorlegung ihrer Statuten und eines Auszugs aus ihren Ritualen, um ein gleiches Protectorium, als die vorigen Regenten den beiden andern Mutterlogen in Berlin ertheilt hatten, ansuchte, erhielt sie folgende Cabinetserklärung. —

„Ich bin, wie bekannt, in den sogenannten Geheimnissen der Freimaurerei nicht eingeweihet. Wenn ich daher der Loge *R. Y. de l'Amitié* das bei Mir nachgesuchte Protectorium bewilligte; so würde Ich einer Verbindung, deren Zweck und Mittel Mir gleich unbekannt sind, einen ausgezeichnetern u. bestimmtern Schutz gewähren, als Ich allen Meinen treuen Unterthanen und allen unschuldigen Gesellschaften überhaupt schuldig bin und gern gewähre. Ich bin weit entfernt, irgend ein Mifstrauen in die Gesinnungen der Mitglieder der Loge zu setzen. Ich setze vielmehr voraus, *dafs der Zweck der Loge edel und auf die Beförderung der Tugend gerichtet ist*, *dafs ihre Mittel erlaubt sind*, *und dafs aus ihrem Wirkungskreise jede politische Tendenz verbannt wird.* Ist die Loge, wie Ich keinesweges zweifle, in diesem Falle, sind alle Mitglieder derselben treue, Mir, dem Staate und seiner Verfassung ergebene Unterthanen, so werden sie, Ich bin es überzeugt, sich dabei beruhigen, dafs sie Theil nehmen an dem allgemeinen Wohlwollen und der landesväterlichen Zuneigung und Liebe, mit welcher Ich ebenso sehr nach dem Antriebe meines Herzens, als nach der Mir theuern Regentenpflicht, jeden rechtschaffenen Staatsbürger in Schutz und Obhut nehme; und dann wird es Mir zum Vergnügen gereichen, der Loge *Roy. York de l'Amitié* sogut, als jeder andern unverdächtigen Loge in meinen Staaten, diese Gesinnung bei jeder Gelegenheit zu bethätigen. Berlin, den 29. Dec. 1797.

Friedrich Wilhelm."

Die Loge bat hierauf um eine nähere Bestimmung der allerhöchsten Willensmeinung in Hinsicht auf ihr Local und die von ihr bereits constituirten und noch zu constituirenden Tochterlogen; und der König ertheilte dieselbe sofort in nachstehender Mafse. — *)

*) [S. unter andern „die Zeiten, von D. *Chr. Dan. Vofs*," auf d. J. 1816, S. 155—158!]

*) [S. diese beiden Erklärungen in der Schrift: „Die gute Sache der Freymaurerey," (Züllichau, 1798: gr. 8;)

„Ich finde kein Bedenken, der Loge *Roy. York de l'Amitié*, auf ihr Gesuch vom 1. Januar und mit Bezug auf die derselben unter'm 29. December v. Jahres ertheilte Resolution, hiermit zu erkennen zu geben, daſs ihr sowol, als ihren Tochterlogen, der Genuſs aller derer Rechte zustehen soll, welche den übrigen hiesigen Mutterlogen durch die ihnen vormals ertheilten *Protectoria* bewilliget worden sind, und daſs es ihr daher auch freistehet, besonders in Absicht ihres Hauses die Befugnisse einer moralischen Person jederzeit auszuüben.

Berlin, den 4. Jan. 1798.

Fréderic Guillaume."]

Friedrich Heinrich Ludwig, Prinz von Preuſsen, Bruder Friedrich's II., geb. am 18. Jan. 1726, gest. am 3. Aug. 1802, seiner Tugenden und Kriegstalente wegen geschätzt, wurde am 20. Juni 1740 vom Könige selbst in einer in Charlottenburg gehaltenen Loge in die Brüderschaft aufgenommen.

Fritze (Johann Friedrich), Dr. Med., königl. preuſs. Geh. Rath und Director der clinischen Anstalt zu Berlin, geb. am 3. Oct. 1735, gest. am 9. April 1807, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a Serpente.*

Fünf; Eine der mystischen und heiligen Zahlen in der Freimaurerei, besonders im Gesellengrade, sonst auch in einigen andern höhern Graden, wo ihr die verschiedensten symbolischen Bedeutungen beigelegt werden.

[In dem ältesten Lehrlingsfragstücke wird auf die Frage: „Warum machen *fünf Masonen*" (der Meister, die beiden Aufseher und zwei Gesellen) „eine Loge?" geantwortet: „Weil jeder Mensch mit *fünf Sinnen* begabt ist." — Dieſs erkläret *Feſsler* in seinen „Schriften über Freymaurerey," B. 3, S. 87, *so.* — „Die zu einer Loge versammleten Brüder sollen so innig vereiniget seyn, daſs sie gleichsam nur einen einzigen Menschen ausmachen. Der Mensch ist ein vollendetes Ganze, dem jedoch fünf verschiedene Sinne den Stoff zu seinen geistigen Wirkungen zuführen müssen."

Das neuenglische System eignete die erwähnte Erklärung, sowie daſs die Zahl *Fünf* auf die fünfte der 7 freien Künste, *die Geometrie,* (s. diesen Artikel!) und auf die 5 vornehmsten *Säulenordnungen der Baukunst,* (s. Ordnungen!) anspiele,

S. 43 — 45, und in „*Feſsler's* Schrift. über Freymaurerey," B. 2, Abth. 2, S. 316 — 318, sowie französisch in den „Acta Latom.," T. II, p. 70 seq.!]

dem *Gesellengrade* an, gewifs mit grofsem Unrechte; denn, soll nicht der Lehrling seine fünf Sinne ebenso brauchen, als der Gesell und Meister?

Die *fünf äufseren Sinne* werden in dem Gesellenfragstücke, nach *Browne*, (siehe „KU.," B. 1, Abth. 2, S. 269!) *so* erkläret. — „Das *Sehen* dient dazu, dafs wir einen *Bruder* erblicken und das *Zeichen* wahrnehmen können; das *Fühlen*, dafs wir das *Merkmal* fühlen mögen; das *Hören*, dafs wir das *Wort* hören mögen, und der *Geruch* und der *Geschmack*, dafs wir uns der *Erfrischungen*" (der Speisen und des Getränks bei den Mahlzeiten nach der Loge) „erfreuen mögen, wenn der sehr ehrwürdige Meister uns von der Arbeit abruft." — Eine weitere „*Entwickelung* (*analysis*) dieser menschlichen Vermögen" giebt *Preston* („Illustr.," ed. 1812, p. 55—60); sie enthält aber nichts eigentlich Masonisches, das ist Allgemeinmenschliches.]

Fürchterliche Bruder (der); s. Vorbereitender.

Furlak; ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Fussboden (der musivische); s. Pflaster!

Fustier, in Paris, Officier du Grand Orient de France, Verfasser einer geographischen Charte von den Logen in Frankreich und einer handschriftl. „Nomenclature alphabétique des Grades maçoniques," war Einer der vorzüglichsten Händler mit maurerischen Decorationen und Abschriften von den Ritualen höherer Grade. Von Letzteren besafs er eine Sammlung von mehr als 400 Numern, wovon man nach Willkühr die Abschriften gegen einen festgesetzten Preis erhalten konnte.

G.

G ist derjenige Buchstabe, welcher in den Logen gewöhnlich in der Mitte des flammenden Sterns dargestellt und dessen Bedeutung erst den Gesellen mitgetheilt wird. — Mehre Maurer betrachten ihn als das Centrum aller Geheimnisse der Freimaurerei; übrigens wird er verschiedentlich als der Anfangsbuchstabe der Namen: Gott, Gröfse, Geometrie, Glorie, Gomez u. s. w., angegeben.

[„Da die *Geometrie* (*Raum-*

lehre) unter den mathematischen Wissenschaften sich ganz vorzüglich auf *Baukunst* bezieht; so gab Dieſs in spätern Zeiten, besonders den neuenglischen Masonen, Gelegenheit, unter Geometrie *die ganze Kunst der Freimaurerei* zu verstehen, und den, zuvor aus ganz andern Gründen wichtig gewesenen, Buchstaben G nunmehr allein auf *Geometrie*, oder auf *Gott*, zu beziehen, um dadurch vorzüglich dem Gesellengrade mehr Gehalt zu geben." *Krause* in den „Kunsturk.," B. 1 der ersten Ausg. S. 429, oder B. 1, Abth. 2, der zweiten, S. 451. — S. Geometrie!]

„Gabalis (le Comte de), *ou Entretiens sur les sciences secrètes*;" à Amsterdam 1715; in 8; ein Roman, worin der Verfasser, l'Abbé *de Villars*, die geheimen Wissenschaften der Alchemie, Theosophie u. s. w. lächerlich zu machen suchte, dessen Inhalt aber von den verblendeten Anhängern jener Wissenschaften für Ernst aufgenommen wurde, und zu neuen Verirrungen Veranlassung gab.

[In dieser Schrift wird die, in die *Kabbala* gehörende, Lehre von den Geheimnissen der vier *Elementargeister*, als: der *Sylphen*, Luftgeister, der *Ondinen*, Wassergeister, der *Gnomen*, Erdgeister, und der *Salamander*, Feuergeister, vorgetragen. S. Mehres darüber unter andern in der „allgem. deutschen Real-Encycl.," 5te Ausg., Leipzig: Brockhaus, 1820, Artikel: *Gabalis*, *Gnom* u. s. w.

Der Abbé *Lenglet du Fresnoy* führt in der „Hist. de la philos. hermet.;" T. III, p. 168, Nr. 325, an, „que ce livre a fait beaucoup de bruit en son temps, qu'il est curieux, bien écrit et tiré presque tout de la *Chiave del Cabinetto* di Cavaliere *Borri*." Die von ihm bemerkte Ausgabe ist zu Paris 1701, in 12., erschienen. Eine weit frühere besitzt der Herausgeber des gegenwärtigen Werks: à Amsterdam, chez Jaques le Jeune, 1671, „sur la Copie imprimée à Paris," 228 pp. in 12., mit der *Lettre à Monseigneur* ** am Schlusse, dann eine andre: à Cologne, chez Pierre Marteau, (s. a.) 155 pp. in klein 8., mit der *Lettre* und einer *Réponse*, endlich eine neuere, niedlich gedruckte: à Metz, an cinq républicain, 220 pp. in 12., ohne die *Réponse*. — Deutsche Übersetzungen hat man davon unter den Titeln:

a) „Unterredungen über die geheimen Wissenschaften. Eine Schrift, die den Dichtern vielleicht einiger-

mafsen nützlich seyn kann.“ Berlin und Leipzig, 1764.

b) „Graf von Gabalis oder Gespräche über die verborgenen Wissenschaften. Aus dem Französ.“ Berlin, bei F. Maurer, 1782, 8.

Ein paar andere Verfasser haben diese Schrift, wiewol mit weniger Geist, nachgeahmt in:

a) „La Suite du Comte de Gabalis, ou nouveaux Entretiens sur les sciences secretes, touchant *la Nouvelle Philosophie*. Ouvrage posthume.“ A Amsterdam 1708, 2 et 178 pp. in kl. 8.

b) „Les *Génies* assistans, et *Gnomes* irreconciliables, ou Suite du *Comte de Gabalis*.“ A la Haye, 1718, 2 et 176 pp. in 8.]

Gabaon; *) der Name des Orts, wo die Israeliten in Kriegszeiten die Bundeslade verbargen. Er ist der symbolische Name eines *Meisters*; [Welches soviel sagen will, „dafs ein Meister über die Erhaltung des Ordens und die genaue Beobachtung der eingeführten Verfassung wachen soll,“ dann aber auch, „dafs das Herz eines Maurers so rein seyn müsse, dafs es Gott zu einem ihm angenehmen Tempel diene. — Voir „Manuel maçon.“ p. 174 et 232 seq.]

*) [Eigentlich: *Gibeon*, der *Hügel*; (s. 2. Chron. I, 3!) welches die *Vulgata* in *Gabaon* umgeändert hat. Jener Ort heifst auch *Gibea*. S. 1. *Sam*. VII, 1, und 2. *Sam*. VI, 3 und 4!]

Gador; ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Gädicke (Johann Christian), grofsherz.-weimarischer Commissionrath, Buchhändler in Berlin, geb. am 14. Dec. 1763, [ward im J. 1792 in der Loge *Joseph zur Einigkeit* in *Nürnberg* zum Freimaurer aufgenommen und im J. 1804 bei der zum Bunde der Grofsen Loge zu den drei Weltkugeln gehörenden Loge *zu den* 3 *Seraphinen* in *Berlin* affiliirt.] Aufser seinen technologischen und andern Werken, hat er herausgegeben:

a) [„Namentl. Verzeichnifs sämmtl. zu dem Bunde der *grofsen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln* gehörigen Brüder Freymaurer und derjenigen Logen und Brüder, welche nach dem Systeme dieser grofsen Loge arbeiten.“ Berlin, bei dem Br. Gädicke; gr. 8; 1*ste* Aufl. 1810; 2*te* 1813; 3*te* 1817.]

b) „Freimaurer-Lexicon. Nach vieljährigen Erfahrungen und den besten Hülfsmitteln ausgearbeitet.“ Berlin 1818; in 8.

[Dieses letztere Buch hat einen mit dem gegenwärtigen Werke zwar ziemlich

gleichen, doch weniger ausgedehnten, Plan und enthält in alphabetischer Ordnung Nachrichten von geheimen Gesellschaften älterer und neuerer Zeit, von deutschen Freimaurerlogen, von Personen, die sich im masonischen und in anderen mit diesem in Beziehung gekommenen Vereinen mehr und minder thätig gezeigt und entweder durch ihr besonderes Einwirken, oder auch durch Entgegenwirken, sich bekannt gemacht haben, und von anderen dem Freimaurer zu wissen nöthigen Dingen. Der Verf. verwahret sich übrigens in der *Vorrede* gegen diejenigen Brüder, die vor dem Abdrucke des Buchs, dessen Erscheinung zu hintertreiben, suchten, „dafs darin von den *Hieroglyphen, Symbolen und Gebräuchen der Freimaurer* nur soviel verlautbart sey, als ohne Pflichtverletzung habe entdeckt werden können.“

Wegen der Herausgabe dieses Buchs wurde gegen den Br. *Gädicke* durch einen Beschlufs des *Altschottischen Director. der grofsen National-Mutterloge zu den* 3 *Weltkugeln* vom 10. März 1818 das Urtheil der *Exclusion* ausgesprochen. Die Verhandlungen in Hinsicht auf die Erscheinung jenes Werkes werden auf eine lehrreiche Art vorgetragen in der von dem verstorbenen Br. *J. C. F. Gerlach* herausgegebenen Schrift:

„*Logen-Hierarchie*, besonders in Bezug auf *Krause's, Heldmann's* und *Gädicke's* Freimaurerschriften. Nebst 34 Actenstücken.“ Freiberg, bei Craz und Gerlach, 1819; in 8. S. Heldmann!]

Galaad; der Name des Siegelbewahrers im Grofs-Schottengrade der heiligen Gruft (*de la Voûte sacrée*) Jakob's VI. [Voir „Manuel maçonn.“ p. 116!]

Galbert, ein Franzose, war, dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, der achte Grofsmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung; erwählt im J. 1459, gest. im J. 1500.

Galloway (Alexander Graf von) war Grofsmeister der Grofsen Loge von Schottland (von den ancient Masons) in den Jahren 1758 und 1759.

Gand (le Vicomte de), Grand d'Espagne, war der zweite Grofsmeister des schottisch-philosophischen Systems in Frankreich; erwählt im Jahre 1785.

„Ganze (das) *aller geheimen Ordensverbindungen*. Ein Buch zur Belehrung und Warnung für Nichteingeweihte und zur Übersicht

für Ordensbrüder. Aus ächten Quellen und den besten Schriften gezogen von einem Freunde der Menschenveredlung.“ Leipzig 1805; gr. 8. Eine ohne Sachkenntnifs und Wahl gemachte unvollständige Compilation! [Der Herausgeber derselben, der die Vorrede mit den Buchstaben J—h, aus E, *) unterzeichnet hat, beschwert sich darin, „dafs das Mehreste, was über Freimaurerei, und überhaupt über geheime Verbindungen, geschrieben worden, Buchhändlerspeculationen gewesen sey,“ und giebt vor: „sein Werk mache alle jene Bücher entbehrlich und sey eine Bibliothek über alles Wissenswerthe geheimer Verbindungen,“ behauptet auch mit grofser Keckheit: „er habe *mit kritischer Auswahl* die besten Schriften über seinen Gegenstand benutzt.“ — Allein, diese Sammlung aus bekannten freimaurerischen Büchern ist offenbar eine blofse *Buchhändlerspeculation* und macht unter andern die „Eleusinien des 19. Jahrhunderts,“ aus deren beiden Bändchen die chronologische *Uebersicht der Maurerei* auf S. 67—182 nachgedruckt worden ist, wegen des übrigen darin enthaltenen Wissenswürdigen, keinesweges *entbehrlich;* auch verräth das bunte Gemisch nicht die mindeste *Kritik*. Überdiefs entstellen sehr viele Schreib- und Druckfehler das Ganze.]

*) [Wahrscheinlich *Erfurt;* denn er eignet das Buch dem damaligen Meister vom St., *Grafen von Wartensleben*, und den übrigen Beamten der dortigen Loge zu.]

Garimont oder Guimont; ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Gassicourt; s. Cadet.

Gaston (Johann), der letzte Grofsherzog von Toscana aus dem Mediceischen Hause, erliefs im J. 1737 ein sehr strenges Edict gegen die Freimaurer, welches aber nach seinem Tode im nämlichen Jahre noch von seinem Nachfolger, dem Herzoge *Franz* von Lothringen, nachherigen römischen Kaiser, wieder zurückgenommen wurde.

Gaules (Convent des); siehe Lyon.

Gebelin (Court de); s. Court.

Gedike (Friedrich), Oberconsistorialrath u. Director des friedrichwerder'schen Gymnasiums in Berlin, geb. am 15. Jan. 1754, gest. am 2. Mai 1803, hat sich als Freimaurer durch seine Angriffe in der „*berlinischen Monatschrift*“ auf

das dem Freimaurerthum aufgedrungene Jesuitenwesen in den Jahren 1776 bis 1785 besonders bemerkbar gemacht. S. auch Biester und Cleriker.

Geheimniss (das) der Freimaurer. Ob die Freimaurerbrüderschaft vorzugsweise vor den denkenden und aufgeklärten Nichtmaurern jetzt noch ein Geheimnifs besitze, und welches es seyn möge, ist wol keiner zweifelnden Antwort mehr unterworfen. — Das mit Augen Sehen der Gebräuche und das mit Ohren Hören der Lehren ist gewifs das Einzige, was den Uneingeweihten noch vorenthalten wird; obgleich auch Geweihte *sehen* und *hören*, und doch nicht *begreifen*. — [Vgl. Publicität, Mysterien, Zweck!]

[Über diesen Gegenstand des Nachdenkens und Forschens, des Glaubens und Verwerfens, der Täuschung und des Betrugs in älterer und neuerer Zeit müssen mehre Stellen aus Schriften Geweihter und Ungeweihter hier angeführt werden, damit der Leser ihren Gehalt prüfen und sodann sich selbst ein Urtheil bilden könne; und da hierbei das *Geheimseyn* und das *Geheimhalten*, als unzertrennliche Begriffe, mit in Betrachtung kommen, so werden darüber die Aussprüche einiger denkenden Köpfe unter den folgenden Numern 1 — 6 vorausgeschickt. —

Eine förmliche Theorie der *geheimen Verbindungen* hat der in hohem Grade achtbare Stifter des Ordens der deutschen Illuminaten, *Adam Weishaupt*, nach Aufhebung desselben, in seinem „*Pythagoras* oder Betrachtungen über die geheime Welt- und Regierungs-Kunst," (Frankf. und Leipzig 1790, oder unter dem neuen Titel: „Ueber die geheime Welt- und Regierungskunst," Frankf. bei Fr. Efslinger, 1795, mit einer Titelvign.; in 8.;) wovon in der „Neuen allg. deutschen Bibl.," Anhang zum 1—28. Bde., Abth. 4, (Kiel, 1799,) S. 122—178, ein langer Auszug mit eingestreuten Anmerkk. steht, aufgestellet. In diesem lesenswerthen Buche verbreitet er sich sowol über die Schädlichkeit, als über die Nützlichkeit, *geheimer Verbindungen* und sucht, darzuthun, „dafs Jede der *heutigen* geheimen Verbindungen schon in ihrer ersten Anlage den Keim ihrer Zerstörung enthalte;" wobei er zugleich „Das, was an dieser Sache grofs, reel und *bei einem reifer gewordenen Menschenalter* ausführbar

ist", in gehöriges Licht stellt, „um den so tief gesunkenen *Glauben an eine künftige Veredlung und Vervollkommnung unsres Geschlechts* aufrecht zu erhalten." — Nach dieser Erklärung über die Absicht seines Buchs setzt er, zur Rechtfertigung seines Unternehmens, welches man, nachdem er öffentlich und feierlich versprochen gehabt, „sich nie wieder mit geh. Verbb. abzugeben," sehr getadelt hatte, übrigens aber zur Beruhigung Aller, die, gleich ihm, den Tadel der Zeitgenossen nicht scheuen, indem sie, den von ihnen erkannten Wahrheiten treu, schädliche Vorurtheile muthig bekämpfen, S. 11 f. hinzu:

„Alles Gute, was geschehen ist, wäre ungeschehen geblieben, wenn es nicht zu jeder Zeit Menschen von einer höhern Art gegeben hätte, die, alles Gegengeschreies ungeachtet, ihren Weg unverdrossen fortgegangen wären. Es ist wahr, es giebt Verläumder und Heuchler: aber es giebt auch edle Menschen; und, zur Ehre unsres Geschlechts sey es gesagt! es giebt deren nicht wenige. — Es giebt Muthlose und Schwache: aber es mangelt auch nicht an Grofsen und Starken; Diese haben hinlängliches und warmes Gefühl für Alles, was erhaben und grofs ist. — Es giebt auch Andere, die auf halbem Wege sind und noch einen schwachen Anstofs nöthig haben, um ganz in das Klare zu kommen; auch Diese werden mich verstehen und meine Absichten weniger verkennen. Und dann, wenn auch das gegenwärtige Menschenalter *einstimmig* ein solches Unternehmen mifsbilligt, so steht doch der Glaube bei mir unerschütterlich und fest, dafs sich diese Denkungart, sowie Alles, in's Bessere verändern wird; — dann giebt es ein reifer gewordenes Menschengeschlecht; für dieses schreibe ich, und auf dieses berufe ich mich."

1) Ausführlich und gründlich hat die *Verwerflichkeit* der *Geheimheit* gesellschaftlicher Vereine nach weltbürgerl. Ansichten auseinandergesetzt der verstorb. braunschweigische Professor *Johann Stuve,* ein Nichtmaurer, in seiner Abhandlung „über den Einflufs geheimer Gesellschaften auf das Wohl der Menschheit, neu herausg. von *Fr. Mofsdorf,*" (Freiberg, 1811; in gr. 8.;) S. 17—68; womit die ernsten Mahnungen eines aufgeklärten Masons in der *Vorerinnerung des Herausgebers* (S. 4—9) und der *Anhang* des Buchs in verschiedenen Stellen zu verbinden sind. Aus jener Abh. hier nur Diefs! —

(S. 54) „Es schien mir äufserst wichtig, die Frage im Allgemeinen aufzuwerfen: ob geheime Gesellschaften nach Dem, was uns Menschenkenntnifs, Erfahrung und Geschichte lehren, dem menschlichen Geschlechte mehr Nutzen, oder Schaden, bringen? — Es ist

keinesweges gleichgültig, ob ich so oder anders darüber denke; ich mufs überzeugende Gründe haben, durch welche ich mich selbst und Andere zum Handeln, zum Thun oder Lassen, bestimmen kann. Sind geheime Gesellschaften für das Wohl der Menschheit, für die Beförderung der Aufklärung, Tugend und Glückseligkeit heilsam und wichtig, so mufs ich, ein Mitglied derselben zu werden, suchen, so mufs ich, ihre Ausbreitung und Vervollkommnung zu befördern, bemüht seyn. Sind sie im Gegentheil der menschlichen Gesellschaft im Ganzen mehr schädlich, als zuträglich, werden einseitige, eingeschränkte Denk- und Sinnesarten, Vorurtheile, Aberglaube, Parteigeist, Kabale, Alfanzereien, u. s. w., dadurch erzeugt und genährt: — nun! so mufs ich mit allen Kräften mich ihrer Ausbreitung und Fortdauer in meinem Wirkungkreise widersetzen, wo und wie ich kann, ihnen entgegenarbeiten und, sie um ihren Credit zu bringen, suchen."

Was ein andrer Uneingeweihter über das *Geheime* in dem Maurervereine in den „Götting. gel. Anzeigen" geurtheilt hat, Das ist oben S. 211 nachzulesen.

2) „Seitdem Wissenschaft, Kunst und Religion *Gemeingut* geworden, will die Welt Nichts mehr von jenen *Mysterien* wissen, welche das Wahre, Schöne und Gute *als Eigenthum von Geweihten* betrachteten und für Ungeweihte nur soviel durch den geheimnifsvollen Schleier durchblicken liefsen, als man eben für gut fand. Alle Geheimnifskrämerei ist daher widerlich und lächerlich geworden; und wie Die, welche draufsen sind, schon längst von der Maurerei" — (vielmehr: von dem *Logenwesen*) — „Nichts mehr hielten, so traten nach und nach immer Mehre von Denen, die drinnen waren, bald als Reformatoren, bald als förmliche Gegner, derselben auf."

So Professor *Krug* in der oben S. 129, Sp. b, erwähnten Recension, *vor* der dort ausgezogenen Stelle.

3) In der „Jena. Allg. Lit. Zeit." von 1819, Num. 30, wirft der Recensent der Schrift: „der pythagor. Orden" (s. oben S. 119, Sp. b!) einen allgemeinen geschichtlichen Blick auf *geheime Verbindungen überhaupt*, und auf ihr Verhältniss zu dem Geiste unsrer Zeit insbesondre, und sagt zuletzt (Spalten-S. 237 f.) sehr wahr:

„Alle antipapistische Geheimorden und Secten in der christlichen Kirchengesch., welche sich dem öffentlich gewordenen katholischen Mysterienwesen gegenüber constituirten und das profan gemachte hierarchische Ordensgebäude umstürzen oder doch anfallen wollten, — sie geriethen fast alle auf schwärmerisch-mystische, oder freidenkerisch-profane, oder politisch-tumultuarische, oder egoistisch-langplanende *Abwege*. Alle ihre, zum Theil heroische, meistens von geheimen Triebfedern geleitete, Kraftanstrengungen, welche über ganze Länder, Menschenklassen und Zeitalter so oft gränzenloses Unheil geworfen haben, — wie sehr werden sie beschämt und

überstralt durch die *durchgängig öffentl. Thätigkeit der wahren besseren Reformatoren*, welche ohne die von den päpstlichen Arguswächtern so oft vereitelten und auch im glücklichen Fall immer mit Trugwerk befleckten Machinationen und Operationen geheimer Verbindungen die gröſsere Hälfte des Gebäudes niederwarfen, dessen Grundfels durch die Zeit und zu langes Besitzen in Sand zerrieben war!"

„Die Reformation *Luther's* hat zuerst das Signal gegeben, daſs die Menschheit soweit endlich auf ihren geistigen Stufen emporgestiegen sey, um zur Verbreitung des Wahrheitlichtes und seiner Aufklärung nicht mehr *der List und Gewaltmittel geheimer Verbindungen* zu bedürfen. Daher schienen schon seit langer Zeit mehre neuere Geheimbunde mit dem Geiste der Zeit im Widerspruch zu stehen. *Geheimheit verbrüderter Gesellschaften in der Mitte civilisirter Staaten* läſst sich nur unter zwei Bedingungen rechtfertigen; entweder wenn sie sich im Besitze hochwichtiger Wahrheiten und Ansichten befinden, für deren öffentliche Mittheilung ihr Volk oder Zeitalter noch *zu unreif* ist; oder wenn sie gewisse, das Wohl der Menschheit oder eines Volks bezweckende Grundsätze und Maximen nicht öffentlich äussern, geschweige im bürgerl. gesellschaftl. Leben anwenden *dürfen*. Diese beiden Bedingungen aber, unter denen vorzüglich eine völlige Unverdächtigkeit geheimer Gesellschaften möglich wird, werden in unsrem, soweit heraufgebildeten, Zeitalter nicht mehr angetroffen. Das Volk ist jetzt wahrlich aufgeklärt genug, um für etwanige höhere Wahrheiten und Grundsätze, die auſser den bisher bekannten noch mitgetheilt werden könnten, empfänglich zu seyn. Die letzte Bedingung aber ist unauffindbar in einer Zeit, in welcher selbst Fürsten und Regierungen liberaler Gesinnung und der Stimme der Öffentlichkeit, wie dem Systeme wahrer Volksaufklärung und Staatenbeglückung, immer mehr huldigen werden. In jedem Falle mahnt die erfahrene Stimme einer mehrtausendjährigen Geschichte vor allem *geheimen* Thun und Treiben in tiefverschleierter Gesellschaftlichkeit."

4) Am Schlusse der *Vorrede* zu der in der vorigen Numer erwähnten Schrift sagt Br. *Freiherr von Wedekind*, der sich auch in seinen „Baustücken," Sammlung 1, über die Schädlichkeit der Geheimniſskrämerei in den oben S. 121 f. angeführten Stellen so stark geäuſsert hat, S. XIII f.: „Wir leben in einer Zeit, worin, zur Bekämpfung des Bösen, die Liebe zum *Oeffentlichen* nicht genug befördert werden kann, zumal sich der Hang zum *Geheimen*, zum *Mystischen* und, in deren Gefolge, der Hang zum *Wunderbaren* und *Uebernatürlichen* so kräftig äuſsert, daſs auch Romanschreiber und Theaterdichter, als Söldner des Aberglaubens, wetteifern, um dem bösen Dämon der Zeit ein Opfer zu bringen." —

Hierüber enthält Nr. 52 des „*Literatur-Blatts*" (Beilage zu Nr. 156 des „Morgenblatts für gebildete Stände") v. J. 1820, S. 205 folgende gründliche Bemerkungen.—

„In Bezug auf die *Dichtkunst* scheint sonach Herr v. W. in dem gewöhnlichen Irrthume Derer befangen zu seyn, welche wollen, daſs sie *dem Bedürfnisse der Zeit* diene, und welche *fürchten*, daſs sie durch ihre Träume und Luftgebilde von wunderbaren und übernatürlichen Dingen der realistischen Wahrheit Eintrag thun werde, welche im menschlichen Leben als einzig gangbare Münze gelten soll. Jene Foderung hat bekanntlich *Schiller* mit strengphilosophischem Ernste abgelehnt; und diese Furcht, um derentwillen man jene Foderung immer wieder erneuet, hält Recensent für ungegründet; weil die Dichtkunst und die schönen Künste überhaupt ihre Gebilde nicht für Wahrheit — im Sinne des practischen Lebens — *ausgeben*."

„Die menschliche Gesellschaft besteht aus Narren und verständigen Leuten. Die *Verständigen*, wol wissend, daſs der Dichter *wachend träumt* und *selbst* nicht an die Träume glaubt, womit er uns ergötzen will, werden die Lebenswahrheit, welche in den Schranken der (physischen und moralischen) Möglichkeit und Nothwendigkeit liegt, nicht in dem freien Gebiete der Einbildungkraft suchen; und auf die *Narren*, die dazu geeignet seyn möchten, ist bei Ausübung der schönen Künste keine Rücksicht zu nehmen."

„Ganz anders hingegen steht die Sache, wenn nicht von der Ausübung der Künste des *Scheins*, die man die *schönen* und *freien* nennt, sondern von denjenigen Schwärmereien, die Rede ist, welche mit der künstlerischen Begeisterung zwar die *Träume* gemein haben, aber nicht das *Bewuſstseyn ihrer Unwirklichkeit*; — wenn die Red' ist von den durch Leidenschaften in Unruhe gesetzten Gemüthern, welche Phantasiegebilde, von einem allzu regen Begehrungvermögen erzeugt, den Vernunftideen und Verstandesbegriffen unterschieben und, anstatt mit Tönen, Farben und Worten, mit *Thaten* und *Werken* musiciren, malen und dichten wollen. Diese sind es, welche, bald in geheimer Verbrüderung mit voraussetzlich gleichgestimmten Gemüthern, bald wol gar in mystischer Vereinigung mit den problematischen Wesen einer unerkannten übersinnlichen Natur, die Werkstatt und die Werkzeuge zu einer ihren Wünschen entsprechenden Umwandlung des wirklichen Lebens und der gesammten menschlichen Gesellschaft vorzufinden, wähnen."

„Für Leute dieser Art, die oft ebenso gutmüthig und liebenswürdig, als thöricht, sind, haben alle geheime Gesellschaften, besonders diejenigen, welche nicht sowol ihre Glieder, als vielmehr ihre Zwecke, verbergen, etwas Verführerisches; und um *ihretwillen* ist es wünschenswerth, daſs, soweit es nur irgend die Natur der Sache und die Existenz dieser gesellschaftlichen Anstalten gestattet, der mysteriöse Nebel zerstreut und alles *nutzlos* Geheime öffentlich gemacht werde. Aus diesem Gesichtspuncte, selbst ohne Rücksicht auf das sehr begreifliche Miſstrauen der Ge-

walthaber gegen alles Geheime aufser ihrem Bereich, erscheint es sehr verdienstlich, dafs die Freimaurer selbst sich bemühen, die *Geheimnifskrämerei* ihrer Verbindung zu vertilgen und den *Obscurantismus*, der bald Vater, bald Kind, der erstgenannten und immer also ihr naher Anverwandter ist, aus dem stillen Thun und Treiben ihres Ordens" (Vereins) „zu verbannen. — Diesen Zweck scheint der Verf. redlich im Auge gehabt zu haben; und er hat seinen Weg dahin mit Einsicht gewählt und mit Besonnenheit verfolgt."

5) Der geistreiche Br. *Heinrich Zschokke*, in Aarau, deckt in der Zeitschrift: „Ueberlieferungen zur Geschichte unserer Zeit," Jahrgang 1817, Nr. 5, in dem schätzbaren Aufsatze (S. 121 —140): „Ueberblick des gegenwärtigen Zustandes der Freimaurerei in Europa," manche Gebrechen der Freimaurergesellschaft auf und rügt unter andern S. 134, „dafs man der Gesammtwelt *geschichtl. Wahrheiten*, die doch Keinem schaden, vorenthält, indem man die solche enthaltenden Werke, um das Vorurtheil der gern *Geheimnisse* haben wollenden Brüder zu schonen, nur als Handschrift für Geweihte drucken läfst," und setzet hinzu:

„Obschon der Geist des Maurerthums auffodert, *die Menschheit zum höhern Lichte zu führen*, so verlangt man doch *Dunkelheit* und möchte gern im Kreise der Maurerei" (Maurergesellschaft) „*die geistige Gewaltherrschaft der Censur und des Prefszwangs handhaben*, während die Weisesten der Fürsten, die das Licht nicht zu scheuen haben, *Prefsfreiheit* erklären. Ein neuer Beweis, dafs die Freimaurerei, welche, ihrer Natur nach, *höher*, als der grofse Haufe der Zeitgenossen, stehen soll, an manchen Orten *tiefer* liegt, als diese, und defswegen als entartet, als von ihrem eignen Wesen abgefallen, anzusehen ist! Darum ist es Zeit, dafs es Licht werde *auch in dieser Gegend menschlichen Strebens*."

6) Im „Hermes," Stück 3 von 1820, sagt Br. *Krause* in seiner Abhandlung *über das Jesuitenthum* unter andern S. 61: „der Bund der Jesuiten sey für alle andere menschliche Vereine ein warnendes Beispiel, wohin *der menschheitwidrige Grundsatz der Geheimheit, des Geheimlehrens und des Geheimhandelns* endlich führe; und diese Mafsregel beurkunde auch bei diesem Bunde, wie immer, ein inneres Gebrechen *der* Gesellschaft, welche sich, sie zu ergreifen, für berechtigt oder gezwungen achte;" und in der Würdigung der Schrift: „der pythagor. Orden" u. s. w., womit das vierte Stück jener Zeitschrift beginnt, bemerket Ebenderselbe S. 2 f. Folgendes. —

„Die Behauptungen des Brs. *von Wedekind* sowol hinsichts der angeblichen Nothwendigkeit des *Geheimseyns* eines Bundes *für Humanität*, als auch der Begriffbestimmung desselben, stimmen zwar mit *Lessing*, *Herder*, *Fichte*, (s. die *Briefe an Constant* in den „Eleusinien des 19ten Jahrhunderts!") ferner mit *Feſsler*, *Schröder* und mit den Verfassern des „Constit. Buchs der Loge zu Altenburg," genau überein: es ist aber weder aus *Wedekind's* Darstellung, noch aus den in den Schriften der soeben genannten Brüder angeführten Gründen, ersichtlich: daſs und wie aus der Zweckbestimmung eines Bundes für *Humanität* die Nothwendigkeit des Geheimseyns desselben überhaupt, und hinsichts der Bearbeitung seines Zweckes insonderheit, gefolgert werden könne." — — „Vernunftgründe und Erfahrung lehren, daſs gerade dieses Geheimhalten nach Auſsen *gegen sogenannte Profane*, und nach Innen *gegen Mitglieder sogenannter niederer Grade*, für jede einem reinmenschlichen Zwecke gewidmete Gesellschaft, vorzüglich also auch für die Freimaurerbrüderschaft, eine Hauptveranlassung war und ist, ihren Zweck zu verfehlen, im Innern zu verderben, jenen von Wedekind betrachteten *Obscurantenvereinen* ähnlich zu werden, und sich den Verfolgungen und heimlichen Einmischungen derselben hinzugeben. Die Behauptung, daſs der Bund für Humanität geheim seyn müsse, stimmt übrigens mit andern Auſserungen unsres Verfassers nicht überein. „„Denn Nichts,"" — sagt er S. 69 sehr richtig, — „„führt leichter zum Bösen, als *das Geheime*; weil in diesem der Mensch ungestraft Böses thun kann und Böses verhehlen muſs; und ferner, weil das Verhehlen an *das Täuschen*, wie dieses an *das Betrügen*, gränzt, daſs sich nicht wol eine Scheidewand ziehen läſst."" — Dann S. 179: „„*Geheime Doctrinen und Lehrgebäude* sind ebenso überflüssig, als schädlich, in unseren Zeiten."" Und S. 165 f. läſst er sich von einem Freunde Einwendungen über die Schädlichkeit der jetzigen Art von Wirksamkeit der Freimaurerbrüderschaft machen, deren Gegründetheit das Logenwesen der Vorzeit und Gegenwart vollkommen bestätigt, und die insgesammt vorzüglich aus dem *Geheimhalten* entspringen." — Vgl. „*Moſsdorf*'s Mittheilungen," S. 28 — 33, und „*Silber's* Briefe" über diese Schrift, S. 39 — 41!

Ausserdem hat Br. *Krause* in dem *Vorberichte* seines Werkes: „die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft," der Untersuchung: „ob und inwiefern die Masonei, das ist die Freimaurerei, als ein geschichtlich Gegebnes, *geheim gewesen sey*, *noch jetzt sey* und in Zukunft *seyn könne und solle?*" S. CXVI — CXXXIII der neuen Ausgabe einen besondern Abschnitt gewidmet und darin die Hauptpuncte mit historisch-philosophischer Einsicht ausgeführet. In demselben verdient unter andern die S. CXVIII f. stehende Note 90, welche auch in „*Silber's* Briefen," S. 19—

21, abgedruckt ist, hier erwogen zu werden.

Br. Krause bezieht sich hierbei auf folgende, S. XXII vorhergegangene, Stelle, welche sich ebenfalls in dem Vorberichte der ersten Ausgabe S. XXII f. befindet. —

„Wäre die dem Freimaurerbunde zum Grunde liegende Idee irgend früher deutlich erkannt und der Freimaurerbund selbst danach beurtheilt und veredelt worden, so würde derselbe schon jetzt *eine höhere*, aber *offene*, vor allen Menschen darliegende, *Kunstlehre*, *Liturgie* und *Werkthätigkeit* haben; die Mehrzahl der Brüder wenigstens würde es einsehen, dafs das *Geheimhalten* selbst dem gegenwärtigen geschichtlichen Begriffe der Brüderschaft, noch mehr aber ihrem wahren Wesen und dem heutigen Zustande der Menschheit, zuwider sey, — dafs es die edelsten Kräfte der Menschheit unbrauchbar mache, — dafs es sie lähme, schwäche, irreleite und zerstreue, und den Aufschwung zum Bessern verhindere und erschwere. Die Brüder würden es erkennen und empfinden, dafs *Geheimhalten* in einem Institute, dessen Mitglieder *allgemeinmenschliche Zwecke*, und zwar blofs und rein *als Menschen*, ohne durch die Bande persönlicher Freundschaft und Vertraulichkeit verbunden zu seyn, gesellig betreiben wollen, *zweckwidrig* und *ungerecht* ist; — sie würden es wissen, dafs jeder Betrug, jede Täuschung, jede Lüge unter allen Umständen und bei allen möglichen Absichten die Vernunft entedelt, den Menschen schändet und das eigentlich *Profane* ist; — sie würden endlich wahrnehmen, dafs das wahre Wesen des Bundes, wenn es anders in den Logen zur Anschauung gebracht würde, an sich selbst weit mehr Anziehendes und Schönes habe und, die Herzen und Kräfte der Menschen weit inniger zu ergreifen und zu fesseln, vermöge, als die heuchelnden und buhlerischen Reitze eines versteckten Geheimnisses, welche der Brüderschaft eine Menge unwürdiger Mitglieder zuführen. Würde die Brüderschaft nach den höheren Ideen zeitgemäfs veredelt und neubelebt, so würde die Theilnahme an ihr weit edlere und heilbringendere Freuden gewähren, als jetzt der kleinliche Genufs einiger unbedeutenden und unbrauchbaren Heimlichkeiten darbieten kann." — S. auch in dem erwähnten *Vorberichte* S. XXXV, Z. 18 ff.!

Noch eine Stelle aus den „Kunsturkunden," B. 2, Abth. 1, S. 338 f.! —

„Da die Menschheit, wie der einzelne Mensch, sich als ein organisches Ganzes (als ein Lebengliedbau) ausbildet; und da jeder Theil in, mit und durch das Ganze und jeden Nebentheil immer höher auflebt; so darf sich auch kein geselliger Verein von dem Leben des Ganzen absondern, isoliren (alleinigen) und ausschliefsen; sonst erkrankt er, bleibt hinter der Zeit zurück und wird des gereiftern, schönern, gleichzeitigen Zustandes der übrigen menschlichen Dinge und Vereine unwürdig und unfähig, mit ihnen vereinzuleben."

„Dieser Satz mufs auch auf den Freimaurerbund angewandt werden; denn, das *Geheimseyn*

ist unsrer Brüderschaft gerade deſshalb vonjeher so verderblich gewesen, weil es dieselbe von dem *Ganzleben der Menschheit* und von der *Mehrzahl der einzelnen edleren Menschen* trennt, absondert und isolirt (alleiniget). Diese wesenwidrige Trennung ist die überwiegende Ursache, daſs sich noch jetzt in den Einrichtungen des Bundes so Vieles findet, was nur, das Licht zu sehen, und dessen urbelebenden Einfluſs zu empfangen, brauchte, um mit einem Male besser zu werden, und was nur insofern das Licht zu scheuen hat, *als es am Lichte untergehen und dem Edlen und Schönen eilends weichen müſste.* Daher soll die Brüderschaft jetzt von diesem Vorurtheile zurückkommen; sie soll *öffentlich werden*, die selbst angelegten drückenden und lähmenden Fesseln abwerfen, sich an das ganze Menschheitleben anschlieſsen und die so reichen und Wesentliches enthaltenden Schätze, welche Vorzeit und Gegenwart in Wissenschaft und Kunst, und in dem ganzen Gesellschaftleben, auf der ganzen Erde bereits jetzt frei und offen als Gemeingut darbieten, frei *zur Vermenschlichung und Verschönung ihrer Gebräuche*, *ihrer Liturgie (Bundinnigung)*, *Verfassung und*, was das Wichtigste ist, *ihrer ganzen Gesetzgebung*, *Einrichtung und Werkthätigkeit* mit weiser, liebevoller Kunst benutzen."

„Dann wird von ihr nicht mehr, wie jetzt, mit Recht gesagt werden können, daſs der Schleier ihres Geheimnisses wenig Gutes, und zwar nur solches, was man schon sonst auch auſser ihr erblickt, wol aber viel Schlechtes, was ihr eigen ist,*) verhülle, und daſs *ebendarum* dieser Schleier nicht gehoben werde. — Sondert sich aber auch in Zukunft unser Bund, menschheitwidrig und ungesellig, von allem anderm Menschlichen aus, so erkranket und verkrüppelt er noch mehr; er bleibt noch weiter hinter den Zeiten zurück; sein guter Geist verläſst ihn endlich ganz; und er sinkt dann noch tiefer zu einem leeren, aber für Tugend und Recht gefährlichen, Miſsbrauchwesen herab."

Doch versichert Br. *Krause* (im „Hermes," St. 4 von 1820, S. 16,): „wenn er gleich alles Geheimhalten nach Auſsen und Innen als der Wesenheit und Bestimmung der Freimaurerbrüderschaft widerstreitend, mithin als abzuschaffen, anerkenne, so verkenne er dennoch Nichts von alle dem einzelnen Guten und Wesenheitgemäſsen, was in irgend einer Freimaurerloge und in irgend einem Logenvereine, bei allen jenen wesenheitwidrigen Formen und Einrichtungen, in *Gesinnung* und *Handlung* durch den guten Geist der Menschheit *wirklich geleistet wird;* und er sey überzeugt, daſs, wo nur immer jene *Ahnung* der Menschlichkeit und des *Menschheitbundes,*

*) „Man sehe z. B. die völlig gegründeten Vorwürfe eines Ungenannten hier oben S. 207—216!"
Anm. des Brs. Krause.

welche das urgeistige Band und der, für Viele unsichtbare, Kitt des Freimaurerbundes sey, zur *Erkenntnifs* werde erhoben werden, dann auch das wesenheitwidrige *Geheimhalten, sammt der abergläubischen Verehrung und der gedankenlosen Ausübung überlieferter Sinnbilder und Gebräuche*, endlich ganz aus der Brüderschaft verschwinden werde."

Endlich hat Br. *Krause* dem 2ten B. der „KU.," S. I—XVI, noch eine besondre Abh. über *Geheimseyn und Offenbarseyn* vorgesetzt, worin er „die Grundsätze, welche sein Verhalten in Hinsicht des Geheimseyns der Freimaurerbrüderschaft bestimmen, so gut es ihm ausserhalb des Ganzen der Wissenschaft möglich ist, ohne alle Erläuterung durch Bilder und Beispiele, für ernste, im Denken geübte Leser, welche Wahrheit lieben und suchen," andeutet.

7) Über die Natur des *masonischen Geheimnisses* hat das Lehrfragstück, welches *ein freier und angenommener Mason*, wie er sich unter der voranstehenden Zuschrift unterzeichnet, in das „*Complete Magazine*" vom J. 1764 hat einrücken lassen, und welches, nebst einer deutschen Übers., dem ersten Theile von der Verdeutschung des französischen Buches von *Nicolas de Bonneville*: „die Schottische Maurerey" u. s. w., S. 167 — 224 angehängt ist, im Sinne des neuenglischen Systems sich in folgenden Fragen und Antworten ausgesprochen. —

Fr. 9. „Worin bestehen unsere Geheimnisse?"
A. „„In der *Materie* und *Form* der Masonei.""
Fr. 10. „Welches ist die *Materie?*"
A. „„Künste und Wissenschaften.""
Fr. 11. „Welches ist die *Form?*"
A. „„Die Mittel, in jenen Wissenschaften Fortschritte zu machen, und die Art des Unterrichts, welche vor Allen, die nicht Masonen sind, verborgen gehalten wird.""
Fr. 12. „Welche *Künste* treibt Ihr vorzugsweise?"
A. „„Jede rohe Materie in eine Form zu bringen; — Gebäude zu errichten; — den Manufacturen und dem Handel Vorschub zu leisten; — das Band der Liebe unter den Brüdern festzuknüpfen, und Mittel

ausfindig zu machen, damit Die, welche aus Mangel an Arbeit sich in Noth befinden, an's Werk gestellt werden." "

Fr. 13. ,,Welche sind die Euch eigenthümlichen *Wissenschaften?* "

A. ,,,, Geometrie und Baukunst." "

Fr. 14. ,,Wie werdet Ihr in diesen Wissenschaften unterrichtet?"

A. ,,,, In einer Loge von Meistern und Anderen, die von ihren Kenntnissen und ihrer Verschwiegenheit (secresy) hinlängliche Proben abgelegt haben." "

8) Der Verfasser eines *,,Essai sur les Mystères et le véritable objet de la Confrérie des Francs - Maçons,* (Lettre à Mr. *de la H****)" in dem ,, Abrégé de l'Hist. de la Franche-Maçonnerie," (à Londres et à Lausanne, 1783; in 12.;) p. 44—71, stellt p. 57 seq. die Sätze auf:

a) ,,Pour nous former une juste idée des Francs-Maçons, nous les regarderons comme une société de *philosophes symboliques.*"

b) ,, Tout le secret des Francs-Maçons consiste à enseigner par des symboles, que la vraie science est *la morale*, et que les vraies vertus sont les vertus sociales." Hierzu noch die Note: ,,Si on veut bien réfléchir sur la doctrine de l'Evangile, on trouvera que *la religion chrétienne* propose encore ces deux articles."

9) *,,Hat die Freimaurerei Geheimnisse?"*

Diese Frage beantwortet ein Ungenannter in dem *cöthener* ,,Taschenbuche für Freimaurer auf das J. 1803," S. 219 — 251; welche Beantwortung Manches enthält, was hier im Auszuge geliefert zu werden verdient. —

,, Bis 1740 hatten die Freimaurer von *keinem Geheimnifse* gesprochen; ob sie gleich eine *geheime Gesellschaft* seyn wollten: aber seit diesem Jahre fieng ein Geschrei von Geheimnissen an. — Lange waren Maurer und Profane überzeugt: *es gebe Geheimnisse im Orden.* Kluge behaupteten, sie zu kennen, und *wollten* sie nicht mittheilen, selbst dem Bruder nicht; Thoren suchten, sie gegen Jener Willen zu erforschen."

,,Die heilige *Philologie*, die sich einst für das Centrum der Weisheit ansah und für den einzigen Maafsstab, Männerwerth zu berechnen, gelten wollte, — diese heilige Einfalt kramte in den Antiquitäten; der Name: *Maurer*, war ihre Laterne, ihr Knäuel *Ariadne's*, der aus dem Labyrinthe helfen sollte. Von *Seth's* Säulen bis auf *Salomon's* Tempel, von Roms Kapitole bis auf die Paul'skirche in Lon-

don war jedes Gemäuer Denkmal der Freimaurerei; und es gab im Ernst der Thoren nicht Wenige, welche, die *verborgene Weisheit der ägyptischen Priester*, die *geheime Lehre der Eleusinien*, neue *Ergänzungen alter Schriftsteller*, *verlorne Künste Hetruriens* und Gott weiſs welche andere Herrlichkeiten der Antiquare wieder aufzufinden, hofften. Man deutete und suchte, solange die heilige Einfalt noch herrschte: aber eine sogenannte *liberale Philosophie* errang den Vortritt; und *jene* Deutungen machten *andern* Platz."

„Theologen suchten bald die *Vereinigung aller Religionen* in *eine* natürliche, bald Wiederherstellung des Katholicismus; und alle Proteste der Brüderschaft, daſs der Orden sich um Religion *) gar nicht bekümmere, gar nicht bekümmern *dürfe*, halfen zu Nichts, als, jene Vermuthung: *da* stecke das Geheimniſs, nur fester zu begründen. Katholische, wie protestantische, Inquisitoren giengen mit gleicher Heftigkeit auf die Brüder los, die bald Atheismus, bald Jesuitismus, predigen sollten; und noch bis heute haben beide Meinungen über den Gehalt des Geheimnisses der Freimaurer noch eine gleich erbitterte Menge Anhänger." —

„Religiöse Schwärmer suchten und fanden ein *religiöses* Geheimniſs; bald *innige Vereinigung mit Gott*, die zur moralischen Vollkommenheit hebe und von Erleuchtung des Innern ausgehe, — *Verbindung mit den seligen Geistern*, welche den Tempel der Freimaurerei allein noch nicht ganz verlassen hätten und dem Maurer das Vorgefühl der künftigen Seligkeit gäben, — bald *Erhöhung der menschlichen Kräfte zur schaffenden Gotteskraft hinauf* durch den Glauben, der Berge versetzt, und die Gaben des Gottesgeistes, wie sie die ersten Jahrhunderte des Christenthums zu sehen meinten. Haben die *Theologen* ihre Meinungen behalten und mit Erbitterung vertheidigt, — gewiſs! diese *Schwärmer* thaten es auch. Im geweihten Kreise meinten sie mit *Henoch* und *Methusalah* zu wandeln, und mit *Moses*, *Elias* und *Jesus* das Brod zu essen." —

„Freunde der Natur meinten: *Eindringen in das Innere der Natur* sey des Freimaurers *Pflicht und Zweck*, — sein *Geheimniſs* die gemachten Entdeckungen: *Goldmacherei*, *Stein der Weisen* und treffliche *Arcane* gegen alle Übel Leibes und der Seele. Vom Tross der gewöhnlichen Handwerksmaurer sonderten *Gold- und Rosenkreuzer* sich ab, um ungehindert auf mancherlei heiligen und unheiligen Wegen in's Innere zu dringen und die Decke wegzunehmen, welche die Werkstatt der Natur verhüllt."

„Andere speculative Köpfe glaubten: die Freimaurerei sey durch die Alles zernagende Zeit entnommen der Bürde, *ein Geheimniſs zu bewahren*, und beeiferten sich, *ihr eins zu geben*; weil sie doch eins haben müsse, — Historiker *den Orden längst vergessener Ritter*, und Intriganten *ein Clericat*. Jeder woll-

*) Es sollte vielmehr heiſsen: um das *äuſsere Glaubensbekenntniſs*, um *Kirchenparteien*; denn, die *allgemeine (allumfassende) Religion*, zu welcher das erste alte Grundgesetz (old charge) *jeden Maurer verpflichtet*, ist, nach Br. *Krause's* Erklärung, *die innere, sittliche, gottinnige Stimmung des Menschen selbst.*

Anm. des Herausg.

te auf seine Art Commenden und Pfründen stiften, zu welchen die Brüder gelangen sollten. Ein Plan jagte den andern und konnte es; denn, die auf losen Sand errichteten Tempel wehte der Wind um."*)

„Endlich versuchten rechtliche Denker, über das Geheimnifs eines Ordens zu philosophiren, der so ernst behauptete, eins zu haben, das wenigen Sterblichen zu kennen vergönnt sey. Mancher fand *Nichts* und satyrisirte über den Glauben an das Ding, das nicht sey; Andere, wie der biedere *Lessing* (in „Ernst und Falk"), meinten: in den *Folgen*, welche eine so ausgebreitete Gesellschaft haben möge und müsse, sey ihr Geheimnifs verborgen; *sie knüpfe die Bande fester, welche Vorurtheile der Staaten und der Nationen, der Religionen und der Secten, der Stände und der Beschäftigungen, der Irrthümer und der Einfalt, so thätig zu trennen suchten.*"

Hierauf setzt der Verf. auseinander, dafs, „wie jede Gesellschaft bei ihrem Zusammentreten, und dann bei'm Zusammenbleiben, wissen müsse, *warum* sie Das thut oder thun soll, und was ihre *wahre Bestimmung* ist, also auch der Freimaurerverein ein solches *Warum* angeben könne, wenn es auch zu verschiedenen Zeiten verschieden und vielleicht ein ganz andres, als seine jetzigen Beschäftigungen und Arbeiten, gewesen seyn möge," und fährt S. 229 ff. *so* fort. —

„Einige Gesellschaften kündigen dem Publicum ihr *Warum* an, andere nicht, wenigstens das wahre nicht. Jene können ebenso gut noch *Etwas fur sich behalten und verschweigen*, wie diese, welche das Publicum über den wahren Grund ihrer Zusammenkünfte unwissend erhalten wollten. Beide können also Etwas *geheim halten* und vor dem grofsen Publicum ein *Geheimnifs*, vielleicht *viele Geheimnisse*, haben. Denn, *was ist ein Geheimnifs?* — Nicht Das, was die Welt nicht begreifen und verstehen kann, wenn es ihr auch gesagt wird. Theologen erfanden diese Bedeutung des Worts, um für Einige ihrer Dogmen einen gemeinschaftlichen Namen zu haben, unter welchem sie im System aneinandergereiht werden könnten; aber diese Bedeutung hat das Wort nur in den Schulen der Theologen; und sie gieng nicht in's gemeine Leben über, wo sie ganz ohne Sinn seyn würde."

„*Geheimnifs* ist, dem Sprachgebrauche nach, der allein entscheidet,

1) Was Die *nicht wissen*, die es *gern möchten*; denn, Wer Etwas nicht wissen mag, belegt diefs ihm Gleichgültige nur mit der Benennung: *unbekannt*;

2) Was Leute *nicht wissen sollen und dürfen*, die es *gern wissen möchten*;

3) Das, wovon Die *nicht sprechen sollen*, die es wissen, damit es durch sie nicht weiter, nicht allgemein, bekannt werde. — Sehr ungleichartige Dinge sind daher mit gleichem Rechte Geheimnisse."

*) Vgl. oben S. 306 f.!
Anm. des Herausg.

„Nach allen drei Bedeutungen des vielsinnigen Wortes: *Geheimnifs*, *hat denn wol die Freimaurerei wirklich ein Geheimnifs oder vielleicht gar Geheimnisse.* Sie hat Etwas, das viele Neugierige nicht wissen und gern wissen möchten, — Etwas, das nicht gesagt werden soll, damit es Niemand erfahre, — Etwas, das der Neugierige nicht wissen soll und nicht wissen darf. Es wird nun also auszumitteln seyn, *Was Diefs sey*, oder *Was es nach dem Geiste der Verbrüderung seyn sollte.*“

„Wenn man sich bei der Ausmittelung des wahren Geheimnisses nicht mifsleiten lassen will, so mufs man den Anweisungen nachgehen, welche die Gesellschaft ihren Eingeweihten selbst giebt, um sich in den Besitz desselben zu setzen; und wir können, wir müssen Alles verwerfen, was nach diesen Anweisungen nicht Geheimnifs der Brüderschaft seyn kann. Diese Anweisungen sagen, dafs im *ersten* Grade die Augen nur *geöffnet* und im *zweiten gestärkt* werden, mit dem *dritten* aber *Alles vollendet sey.* Auf den rechten Weg mufs also der Maurer schon bei seiner Aufnahme geleitet seyn; und bei seiner Vollendung als Meister mufs er im Besitze seyn, wenn er anders für das Geheimnifs Sinn und Geist hat.“

„Die Maurerei ist nach jenen alten Anweisungen mit dem *dritten* Grade vollendet; und *vor* 1717 arbeitete man nirgends in *höhern Graden*, kannte sie nicht einmal. Jedes Geheimnifs also, welches jene 3 Grade übersteigt, auch nur einen *vierten* noch fodert, um vollendet mitgetheilt zu werden, kann das wahre der Freimaurerei nicht seyn. — Wer sein Geheimnifs des hohen Ordens in die Maurerei einschieben will, der hat die Maurerei nie gekannt; oder er wollte sie nicht kennen. Im letzten Falle möchte er den Vorwurf des wissentlichen Betrügers wol schwerlich von sich abwälzen können.“

„Jene alten Anweisungen belehren bei der Aufnahme, dafs die Freimaurerei *Nichts wider Gott*, *Nichts wider den Staat*, *Nichts wider die guten Sitten* enthalte. Diesen uralten Belehrungen gemäfs, können alle Dinge, welche gegen Eins dieser Principien verstofsen, auf die Ehre, Geheimnifs des Ordens zu seyn, nicht Anspruch machen.“ — —

„Jene alten Anweisungen erfodern *drei Grade*, in welchen man fortgesetzt das Geheimnifs erlernt, bis man zum vollen Besitze kommt. So schön daher die philosophische Idee des trefflichen *Lessing* ist, so kann sie doch nicht als das ächte Geheimnifs des Freimaurers gelten; denn, der denkende Lehrling kann ja diefs ganze Geheimnifs bei'm ersten Eintritt in den Bund gleich finden und hätte demnach nicht nöthig, durch mehre Grade zum Besitze des vollen Lichtes zu gelangen. Hätte *Lessing* Recht, so würden jene Grade eine neuere Erfindung und Zusatz zu der alten Einrichtung seyn müssen; *)

*) Diefs sind sie allerdings; und Alles, was aus dieser *neuern* Einrichtung mit Graden in Hinsicht auf das Wesentliche, die Lehren und die Geschichte der

oder jene alten Anweisungen sagen eine schreiende Unwahrheit, wenn sie nur den *dritten* Grad als letzte Vollendung, die beiden andern als Vorbereitung dazu, ansahen. Was *Lessing* als Geheimnifs der Freimaurerei angiebt, ist *Folge*, welche das Allgemeinverbreiten der Gesellschaft und die enge Verbindung der Glieder untereinander natürlich und nothwendig haben mufste. Ganz so wirkte auch das Christenthum, ehe es römische Staatsreligion und durch Secten gespalten wurde."

„Ebenso wenig können die *Gebräuche* der Freimaurer ihr Geheimnifs seyn. — Zwar gehören alle diese Dinge, so bekannt sie auch bereits durch den Druck sind, immer noch zu den verborgenen für die Welt, weil nur der Geweihte über ihre Wahrheit entscheiden und sie richtig anwenden kann. Sie sind also Geheimnisse für die Welt, aber *nicht das Geheimnifs des Ordens*; denn, *an sich* haben ja alle Zeichen der Freimaurer keine Bedeutung und werden durch alle Deutungen nie eine bekommen. *Werth* haben sie, weil *daran* sich die Brüder erkennen: aber sie sind so willkührlich, dafs sie ohne Nachtheil in jede andre beliebige Form gegossen werden könnten, wenn die Maurer sich darüber vereinigen wollten."

„Nun! und diefs wahre Geheimnifs des Ordens — haben leider! so Viele gefunden, so laut darüber gesprochen, dafs ebendarum selbst Maurer es nicht für das *ächte* hielten und, nach einem andern forschen zu müssen, glaubten."

„Getrennt von der Welt, ist die Loge eine Welt für sich, des Profanen Auge undurchdringlich, und doch so grofs, als die Welt. Keine der Auszeichnungen im bürgerlichen Leben, Keine der Verschiedenheiten, die Staat, Gewohnheit, Vorurtheil geschaffen haben, Keine der Erwerbungen, die aufserhalb des Menschen liegen, gehen mit dem Maurer in die Loge hinein. Drinnen sind Alle *Menschen*, und weiter Nichts. *Brüder* grüfsen sich da; ein andres Verhältnifs findet unter ihnen nicht statt. *Alle* befehlen, — *Alle* gehorchen *den Gesetzen*, die allein Gewalt haben. Selbst der Meister vom Stuhl ist nur Meister, solange er den gebietenden Hammer führt; er für seine Person ist *Mensch*, ist *Bruder*, und weiter Nichts. Ehre, und Achtung, und Gehorsam dem *Gesetz*; und Liebe den *Brüdern*, dem starken, wie dem schwachen; schonende Nachsicht, zuvorkommende Aufmunterung, um Jedem seine Veredlung zu erleichtern; und wenn keine Bruderbitte, keine Schonung, keine Ermunterung mehr helfen will, — wenn der Bruder, der Mensch, die Hoffnung mit blutendem Herzen ganz aufgeben mufs, den Feind seiner eignen Veredlung auf einen bessern Weg zu bringen, — wenn er fürchten mufs, durch ihn die Anstalt zerrissen und gehindert zu sehen, — dann erst, als Strafe, die Trennung vom Bruderbunde; *und diese Strafe die einzige!*"

„Wer erkennt nicht in diesem schwachen Gemälde der

Freimaurerei, gefolgert wird, *verfehlt durchaus den wahren Gesichtspunct.* S. Grade!
Anm. des Herausg.

Logen das Geheimnifs der Maurerei: *das Wirklichmachen des goldnen Zeitalters*, das zwar in der Welt sich nie verwirklichen läfst, dem wir aber, als *Ideal*" (Urbild), „*uns nähern* sollen, soviel nur möglich für Menschen, deren Ziel *eine unendlich grofse Vollkommenheit* ist! In der *Loge*, (da wir in der *Welt* Diefs nicht so vermögen,) sollen und wollen wir nur als *Menschen* gelten, und Nichts mehr. Fürst und Landmann stehn als Menschen hier nebeneinander; und Der geht voran, dessen *Menschenwerth* der gröfste ist. Kein Titel, als der eines *Bruders*, in der schönen Ewigkeit die einzige Bezeichnung vernünftig handelnder Wesen, wird im Innern gehört. Mit diesem Namen schliefst der Künstler und der Gelehrte, der Reiche und der Arme, der Fürst und der Unterthan, der Deutsche und der Britte, kurz, alles in der grossen Welt voneinander Abweichende, sich traulich hier aneinander; und Liebe und Menschlichkeit decken alle Trennungen, alle Verschiedenheiten. Alle Klüfte sind gefüllt, alle Höhen abgetragen; auf *gleicher Ebne* stehen Alle und sind, — Was sie waren bei der *Geburt*, — Was sie im *Tode* seyn werden, — *Menschen*."

„Nur Was den *Menschen* interessirt, ist Gegenstand der Unterhaltung unter diesen Menschen einer idealischen Welt. Nichts vom *Staate*! — Im goldnen Zeitalter, wo die Menschen vollendet sind, ist nur *ein* Staat möglich, *der ethische der Tugend*. Nichts vom *Kirchenglauben*! *) — Die Verschiedenheit der Dogmen *kann* da nicht interessiren, *darf* da nicht interessiren, wo *Gottes Reich* wirklich gegenwärtig ist und practisch geübt wird. Aber, Was Menschen veredelt, Verirrte zurückführt, Gleichgültige anspornt, Übereilte bedächtiger macht, — Was Menschen zur Menschenwürde hinaufhebt und aus des Verderbens Schlingen befreit, — davon sprechen die Brüder, Das ist Gegenstand ihrer Arbeit, ihrer Unterhaltung."

„Alle *befehlen*; — Alle *gehorchen*; nicht der Mensch den Menschen, nicht der Bruder den Brüdern. Wo *Vollendung* thront, da bedarf es der *Verordnungen* und der *Herrscher* nicht mehr. Das *Gesetz* ist von der Wahrheit Griffel in Aller Herzen geschrieben; (wir bedürften es nicht *geschrieben*, wären nicht Schwache unter uns; — und lange, sehr lange schrieb man daher auch nicht;) — in uns ist das Gesetz lebendig; wir Alle sind mithin selbst Gesetzgeber; und unsre Kunst ist *die königliche, die der Gesetzgeber*. Keine Herrscher, die dem Gesetz Ehrfurcht verschaffen, bedürfen wir. Nur für den Schwachen, der eine Hülfe bedarf, ist der erinnernde Hammerschlag. Ihn führt ein Mensch, ein Bruder, — ohne Auszeichnung des Namens; er heifst *Meister*, wie wir. Jeder von uns hat Ansprüche auf diesen — ersten — Platz; Würde als Mensch, Thätigkeit als Mensch, geben

*) Der Herausgeber erlaubt sich, dieses Wort im *Sinne* des Verfassers an die Stelle des von ihm gebrauchten: *Gott*, zu setzen; denn, welcher andre Gegenstand könnte für Menschen jener idealischen Welt geeigneter seyn, als der Urquell alles Seyns, um in Reden, Liedern und Gesprächen gepriesen zu werden!

Anm. des Herausg.

Ansprüche darauf, nicht Geburt, Rang, Vermögen oder Kenntnisse, womit wir in der bürgerlichen Welt *glänzen*, — nicht immer *nutzen*."

„Zu diesem schönen Geheimnisse des Ordens führen *drei Stufen*, die des *Lehrlings*, des *Gesellen* und des *Meisters*. — Die *Lehrlingsstufe* läſst ihren Inhaber *sehen*, *Was und wie da gearbeitet werde;* sie zeigt ihm das Symbol der Maurerei: *Salomon's Tempel*. Darin sind alle Maurer thätig; und er mag's versuchen, aus Dem, was er sieht, das Symbol des Tempels auszudeuten, und sich *dem* Lichte zu nahen, was im Innern leuchtet. Die Brüder beobachten ihn, wie er sie, ob er für das idealische Leben, für ein verwirklichtes goldnes Zeitalter, passe? — ob er sich als Mensch und Bruder ansehe und von sich, als *Menschen*, seine bürgerlichen Verhältnisse *absondern könne?* — ob er, sich zu *der* Idee, daſs er sein eigner Gesetzgeber seyn müsse, zu erheben, im Stande sey, und ob er vermöge, nicht bloſs dem gewalthabenden Herrscher, sondern dem erkannten Gesetz allein, zu folgen?"

„Hat er diese Foderungen erfüllt, an sich selbst den Menschen allein achten und dem bloſsen Gesetze folgen gelernt, so harret sein die zweite Stufe der Prüfung; er wird *Gesell*. — Hier prüfen ihn die Brüder im engern Kreise, ob er, auch in Andern, in seinen Mitbrüdern, den *Menschen* aufzufinden und zu achten, wisse? und geben ihm Gelegenheit, diese Scheidung des Zufälligen vom Wesentlichen richtig und ohne Trug vorzunehmen. Gesell bleibt er, bis er gelernt hat, Was er lernen sollte, bis er — in dem Heiligthume — nur Menschen *sieht*, und Menschen *achtet*, und Menschen *liebt*, im Sterne, wie in Lumpen. Dann empfängt er die *Meisterweihe*, die er als vollendeter Maurer verdiente; er *wird* nicht Meister; er *war's schon*. Mag er nun idealisiren, solange die Vorsehung ihm, zu leben, vergönnt! Neues lehrt man ihn nicht mehr; er hat das Schönste gelernt: *das goldne Zeitalter*, — sey's auch nur im Tempel und unter Brüdern! — *verwirklichen*."

Für manchen Logenbruder dürfte es nicht unnöthig seyn, auf diese dichterische Schilderung eine Warnung des Brs. *Krause* in den „KU.", B. 2, Abth. 1, S. 225, Note, folgen zu lassen. —

„Es ist sehr löblich, eine *Auswahl besserer Menschen* seyn und bilden zu *wollen;* wie viele Logen von sich rühmen: nur muſs man nicht behaupten, es dann schon wirklich zu *seyn*, wo der Anblick und die Erfahrung gerade das *Gegentheil* als *wirklich* zeigt, und wo es, vermöge des ganzen Zustandes und der innern Verfassung des Bundes, unmöglich ist, *der Mehrzahl der Mitglieder nach* zu diesem Ziele zu gelangen. Vielmehr kommt man dann in Gefahr, sich selbst *für einen Bessern* im Vergleiche mit Anderen (s. *Matth.* VII, 3 — 5, und *Luc.* XVIII, 10 — 14!) und seine Mitgenossen für solche *Auserwählte*, der Wahrheit zuwider, zu halten, und *so* seine Selbsterkenntniſs und wahre Besserung aus den Augen zu verlieren, oder wol gar den Verdacht auf sich zu ziehen,

als wolle man Andere hierüber absichtlich täuschen.“

10) Im Jahre 1810 ist eine französische *Geheimschrift* von IV und 43 SS. in 8. erschienen, mit dem *geschriebenen* Titel: „Le Livre Bleu par *S. E. Séchal,* *) worauf die *gedruckten* Worte folgen: „Imprimé aux frais de l'auteur. — Afin de rendre cet ouvrage inintelligible à ceux qui n'ont pas droit à la participation des secrets maç., on a indiqué les mots essentiels par des signes dont il sera donné une *Clef par écrit;* mais qui ne sera remise qu'à ceux qui se *légitimeront* comme Fr. M.“ — Weder der Ort, noch das Jahr, des Abdrucks sind angegeben: es wird aber das J. 5810 p. 41 und 42 als das laufende angedeutet. Im *Schlüssel,* worauf sich die als Zeichen dienenden lateinischen und griechischen Buchstaben und einige Freimaurerchifern gedruckt befinden, sind die daneben stehenden Erklärungen *geschrieben,* diese jedoch für Den, der mit dem Inhalte bereits vertraut ist, fast entbehrlich. Die oft vorkommenden Buchstaben *D, R* und *L* bezeichnen die Worte: *Freimaurerei, Geheimnifs, höherer Grad;* u. s. w. — Diese Blätter enthalten nach einem kurzen *Avant-Propos,* an dessen Schlusse der Verfasser „offre à ses frères ces résultats de son expérience, fruits de plusieurs années, avec l'unique désir de semer un grain qui pourrait *peut-être* fructifier,“ in 7 Abtheilungen, mit einigen *Aphorismen* am Ende, manches für die Inhaber höherer Grade Beherzigenswerthe, wiewol hier und da mit unklaren und sogar irreführenden Darstellungen und Behauptungen untermischt. *So* wird z. B. im 5ten Abschnitte, S. 18 — 25, eine Übersetzung der „Frommen Erklärung der Freimaurerei,“ (s. oben S. 264, Sp. a!) von S. 10 an, *im Auszuge* geliefert. — Dafs der Verf. 41 verschiedene Worte nicht anders, als in Chifern, ausdrückte, geschah entweder aus gewohnter Hehlsucht, oder um durch einen solchen Anstrich von Wichtigkeit bei Denen, für die er zunächst schrieb, desto bessern Eingang zu finden: es ist indefs sehr sonderbar, dafs er jene Chifern sogar in Stellen ge-

[*) Ist, nach der Versicherung des Brs. *Thory* in den „Acta Latom.,“ T. 1, p. 393, ein *Pseudonime* (ein angenommener Name). Wahrscheinlich ist der Verf. ein *deutscher* Bruder; wie schon der Ausdruck und die Wendungen der Übers. zu erkennen geben.]

braucht, welche aus andern *für Jedermann zugänglichen* Schriften entlehnt sind. Diefs ist unter andern der Fall im *zweiten* Abschnitte, dessen gröfster Theil eine blofse Übersetzung des letzten Theils der hier vorhergegangenen Nr. 7 ist, ohne dafs übrigens der Verf., weder in demselben, noch in andern von ihm ausgezogenen Stellen seines Werkchens, des *deutschen* Ursprungs gedenket.

Dieser Abschnitt (S. 4—8) wird hier nachgedruckt, theils wegen der Äufserungen in der ersten kleinern Hälfte, theils weil es in Hinsicht auf die zweite für den vergleichenden Leser anziehend seyn dürfte, zu sehen, *Was* und *wie* der Verf. übersetzt und Was er *hinzugesetzt* und *weggelassen* hat. — In einigen folgenden Artikeln wird noch ein Paarmal von dieser Schrift die Rede seyn. —

„Parmi les milliers de profânes qui se font initier à nos mystères, il n'y en a qu'un très petit nombre de capables de donner une raison qui les détermine à une telle démarche.“

„Nous devons à la curiosité, à la manie (pour ainsi dire) des RR“ (*secrets*) „et à l'intérêt pécuniaire la plus grande partie des récipiendaires; un très petit nombre seulement se joint à nous pour le noble désir de s'instruire, ou d'autres raisons honorables. La majeure partie d'eux s'empresse d'avancer en grades, uniquement pour obtenir une nouvelle décoration, et enfin lorsqu'ils sont parvenus au plus haut degré et qu'ils sont environnés de la splendeur de l'orient, demandez leur alors: „„*Que savez-vous et que pensez-vous de nos* SECRETS?““ — Ils vous feront une réponse qui ne saurait inspirer que de la pitié et qui vous prouvera qu'ils n'ont jamais réfléchi ni sçu se faire une idée exacte et qui puisse vous persuader qu'ils ayent travaillé en *Loge* avec fruit.“ —

„Il se trouve beaucoup de frères assez indifférents pour se persuader simplement que l'ordre possède certains *secrets*; et qu'il éprouve et perfectionne les frères par les travaux et hiéroglyphes des BB“ (*trois grades symboliques*) „et des LL“ (*hauts grades*), „pour les rendre dignes de participer à ces *secrets* dont la véritable connaissance n'est à la fin le partage que de très peu d'Elus. Ceux-là forment un grand parti parmi lequel il s'en trouve, qui ont assez de confiance pour croire que quelques membres de telle ou telle grande *Loge* jouissent effectivement de cette préférence.“

„D'autres se flattent aussi d'y trouver les *secrets réels* ainsi que leur développement, mais ils n'ont pas la même confiance que les précédens.“

„Le petit nombre des frères réfléchis ne croit absolument rien à ces *secrets*; au contraire, il ne voit dans les hiéroglyphes qu'une exhortation à réfléchir sur la doctrine de l'ordre, qu'un encouragement à ne pas s'écarter de la vertu et de la sagesse, espérant par un bon choix de frères actifs voir dans une *Loge* le lieu paisible

où la modestie et la sociabilité nous feraient jouir de la vie d'une manière utile et agréable, où l'amour fraternel nous lierait plus étraitement ensemble, où on se communiquerait mutuellement des idées lumineuses, de nouvelles découvertes, de bonnes connaissances, et enfin où l'on délibérerait sur les mesures convenables au bien de notre prochain."

*) „Si pour pénétrer dans notre vrai *secret* on ne veut pas rester dans l'erreur, on n'a qu'à réfléchir et suivre les explications qu'en donne l'ordre lui-même à ses initiés et se le rendre familières. Tout ce qui, d'après ces explications, n'est plus *secret* de l'ordre, nous pouvons et nous devons le rejeter. Ces explications disent qu'à l'G" (*Apprenti*) „on ouvre les yeux et qu'au F" (*Compagnon*) „on les fortifie, mais que le E" (*Maître*) „est parfait. Donc dès sa réception le franc-maçon doit avoir été conduit sur le vrai chemin et à son perfectionnement; comme *Maître* il doit en être en possession (pour peu qu'il ait de l'esprit et du goût pour le *secret*), ou toutes les explications de nos AA, CC et ΩΩ des B" (*Constitutions*, *Instructions* et *Rits*, des 3 *grades symboliques*) „nous trompent, ce qu'on ne peut guères supposer par des raisons consignées dans l'histoire et la morale de notre ordre. La *Franc-Maçonnerie* se termine avec les 3 *grades symboliques* d'après les anciennes instructions qu'on en a. Avant l'année 1717 on ne travaillait nulle part dans les *hauts grades* et même on ne les connaissait pas. — Donc tout *secret* qui nécessite un quatrième grade pour parvenir à la perfection n'appartient plus à la véritable *Franc-Maçonnerie*."

„Je n'examinerai pas, si en soi-même cela peut être intéressant et mérite d'être connu, mais je persisterai toujours dans mon opinion à laquelle j'ajouterai qu'il n'y a aucune probabilité que cela puisse être le véritable *secret* de la *Franc-Maçonn.*, et enfin que cela doive devenir indifférent aux francs-maçons. Celui qui ajoute à la *Franc-Maçonn.* le *secret* d'un *haut grade* ne la connait guères, on ne peut pas s'en pénétrer, et dans ce dernier cas il ne peut se justifier qu'avec peine du reproche d'avoir été dans l'erreur avec connaissance de cause."

„Une *Loge* de St. Jean est un monde séparé du monde profâne, impénétrable aux yeux du vulgaire. Toute distinction dans la société, toute ligne de démarcation tracée par l'état, la coutume et par la prévention est oubliée du maçon en *Loge*. Là on ne voit que l'homme et rien de plus; là ce ne sont que des frères qui se font accueil, et toute autre relation profâne cesse entre eux. Tous commandent; — car tous les parfaits contribuent également à chaque loi. Tous obéissent aux lois, qui seules sont nos juges suprêmes. Le Z" (*Vénérable*) „même n'est *Maître* que pendant qu'on lui confie le △" (*maillet*), „et quant à sa personne, elle ne peut être considerée que comme homme et rien de plus (*). Honneur,

*) Hier fängt der Auszug aus dem cöthener „Taschenbuche" an. S. vorher S. 347, Sp. b, Z. 14 ff.! v. oben. *Anm. des Herausg.*

„(*) Que deviennent alors les *Souverains Princes*, les *Très-Puissants* etc. des *hauts grades*?" *Anm. des französ. Übers.*

respect et obéissance aux lois! Que l'amour, l'indulgence et l'encouragement aux frères, pour leur faciliter leur perfection, soient les qualités du Maçon et lorsque les conseils des frères, l'indulgence et l'encouragement restent sans effet, lorsque le frère perd avec un coeur déchiré l'espoir de ramener l'ennemi de sa propre perfection dans un meilleur chemin, lorsqu'il craint de voir notre institution paralysée et détruite, alors que *sa seule punition* soit: d'être à jamais exclu de l'union fraternelle.“

„Qui ne reconnait pas dans cette faible esquisse, que je viens de tracer, le *secret* de la *Franc-Maçonnerie?* Dans la *Loge* nous devons et nous voulons être regardés simplement comme des hommes qui travaillent au temple de la vertu et de la sagesse avec des forces unies.“

„Aucun titre, excepté celui de frère dans toute sa pureté, n'est entendu dans l'intérieur d'une *Loge*. L'artiste et le savant, le riche et le pauvre, le souverain et le sujet, le Français et l'Anglais, enfin tout ce qui, dans le grand monde profâne, se tient séparé l'un de l'autre, se joignent avec confiance et amitié, et toute distinction et différence disparaissent au moyen de l'amour et de l'humanité. La plus grande distance est rapprochée, toute grandeur disparait et l'égalité la plus parfaite règne parmi eux; ils sont ce qu'ils étaient lors de leur naissance et ce qu'ils seront à leur mort.“

„Tout ce qui regarde l'homme forme le sujet de l'entretien de ces êtres d'un monde idéal, mais rien de ce qui concerne l'état ou la religion. Tout ce qui tend à l'amélioration de leur semblables, ramène les égarés, encourage l'indifférent, rend l'inconsidéré plus sage, élève l'homme à sa vraie grandeur, lui fait éviter les pièges qu'il rencontre; tel est l'objet de leur méditation, tels sont les travaux dont ils s'occupent.“

„Tous commandent, tous obéissent; ce n'est pas l'homme à l'homme, le frère au frère, c'est aux lois tracées dans nos coeurs et qui n'ont besoin d'être écrites que pour les faibles, qui peuvent exister parmi nous. Ces lois pendant un long espace de tems ne furent point écrites, et elles ne le furent depuis que pour venir au secours du frère, et le *maillet* n'était tenu que par un homme, un frère, comme nous, nommé *Maître*. Chaque frère a droit d'aspirer à tenir ce *maillet*; le mérite et le zèle peuvent seuls nous le confier, mais non la naissance, le rang ou la fortune par lesquels nous obtenons la préférence dans le monde civil.“

„Trois degrés conduisent à ce sublime *secret* de l'ordre. Celui *d'Apprenti* démontre à celui qui l'a monté ce qu'on travaille et de quelle manière; il lui montre le symbole de la *Franc-Maçonn.*, le temple de Salomon. Là personne ne reste oisif et c'est à l'ouvrier d'essayer de pénétrer, par ce qu'il voit, dans le sens symbolique du temple et de s'approcher de cette lumière qui luit de l'intérieur. Les autres frères et l'*Apprenti* s'observent mutuellement pour découvrir ce qu'ils peuvent attendre l'un de l'autre.“

„Si le dernier répond à l'attente des premiers, il en est récompensé par le second degré; on le reçoit *Compagnon*. Comme tel et par la confiance dont

les frères le font jouir dans un cercle plus étroit, il peut nourrir l'espérance de parvenir enfin de plus près au grand but. Les frères éprouvent son mérite; il reste *Compagnon* jusqu'à ce qu'il sache ce qu'il doit apprendre; mais alors il reçoit la dignité de *Maître* qu'il mérite comme maçon accompli et qu'il a obtenu par lui-même."

„Quoiqu'il soit très louable de visiter les *Loges*, ce n'est cependant pas cela *seulement*, qui peut instruire le zélé qui désire se perfectionner. *Le moyen de parvenir au but de l'ordre est en nous-mêmes;* chaque frère peut suivre un chemin différent et il parviendra toujours au même but."

Hier noch einige Stellen aus diesem „Livre bleu," welche die Meinung des Verfs. über das *Geheimnifs* beurkunden! Doch sind sie vielleicht auch nur von Anderen entlehnt. —

P. 12. „La *Franc-Maçonnerie* sera toujours de toutes les sociétés la meilleure et la plus éclairée par les grands *secrets* qu'elle tient renfermés dans son sein. *) Ceux-là n'ont jamais été que le partage d'un très petit nombre et le resteront toujours. Le meilleur franc-maçon est donc celui qui, sans vouloir atteindre à des choses qui sont hors de sa sphère, tâche de se rendre digne de posséder les *secrets* de l'ordre par une conduite estimable, par l'amélioration de lui-même et par l'amour de son prochain et particulièrement de ses frères."

P. 14 seq. „Si les anciens avaient des définitions sublimes de leurs mystères, s'ils les regardaient comme la quintessence de tout, comme la H" (*Lumière*) „la plus noble, comme le commencement d'une vie parfaite, on peut dire la même chose des *secrets* de la *Franc-Maçonn.*, quoique celle-ci n'ait rien de commun avec ceux-là"

„Le sublime, le mystérieux de l'ordre, l'instruction hiéroglyphique, les expressions de convention même, nourrissent l'enthousiasme. Tout y est fait pour ouvrir le coeur et pour occuper l'esprit et l'imagination."

„La *vraie clef* des symboles du maçon, voilà le seul et vrai *secret* de la Franc-Maçonnerie! Toutes les corruptions de cet ordre n'ont été causées que parcequ'on avait reçu des clefs fausses, ou qu'on s'en est fait soi-même."

„Le but de l'ordre est la propagation et la conservation de ses *secrets*. Tel il était lors du principe de l'ordre, — tel il restera."

„Tout franc-maçon cherche le but de la *Franc-Maçonn.*, mais il y en a peu qui le cherchent là, où ils pourraient le trouver. Cachée sous le voile des hiéroglyphes et allégories, il veut deviner la *Franc-Maçonn.* sous ce déguisement, au lieu de tâcher d'en pénétrer le sens.

P. 16. „L'ordre n'enseigne *rien d'impossible*; son *secret* est

*) Hierüber sagt *Bode* in den von ihm herausgegebenen „Beiträgen zur philosoph. Geschichte der heutigen geheimen Gesellschaften," (1786; in 8;) S. 31, in der Note **), ganz treffend: „Wenn erst in der Maurerei alle Begriffe *deutlich bestimmt* seyn werden, dann dürfte es auch mit der *Wichtigkeit der Freimaurergeheimnisse* — etwas mifslich aussehen."
Anm. des Herausg.

compréhensible pour tout le monde. Il enseigne l'art de devenir bon, sans les ressorts de la crainte de mériter l'enfer ou l'espérance de gagner le ciel; et le maçon n'attend pas sa récompense dans l'avenir; il la reçoit déjà ici bas et se trouve satisfait. Il est vertueux, non pour que cela le rende un jour heureux, mais parcequ'il l'est déjà par sa conduite raisonnable et parceque la vertu et les efforts pour l'atteindre sont l'objet de ses travaux, de ses jouissances et de sa satisfaction."

P. 38. *Aphorisme.* „Les hommes croyent généralement être déjà devenus, par le *nom* de franc-maçon, ce qu'ils ne peuvent devenir que par la pratique des devoirs maçonniques et profânes, et par laquelle seule ils peuvent parvenir à la connaissance et pénétration de nos *secrets.*"

11) In dem obigen Artik.: *Freimaurerei*, S. 301, Sp. b, ist bereits erwähnet worden, daſs *Bode* das Geheimniſs der Freimaurer in ihren *Ursprung* und ihre *Geschichte* setzte. — *So* auch *Feſsler* im 3ten Bande seiner „Schriften überFreymaurerey" S. 80: „Das einzige Geheimniſs, was noch in der Brüderschaft liegt, ist das *Wesen* und die *Tendenz* der Freimaurerei und die *Geschichte ihres Ursprungs und ihrer Fortschritte*; dieſs Geheimniſs kann aber nur versinnbildet, nicht zur Anschauung oder Erkenntniſs enthüllet werden." — Gegen diese Meinung erklären sich *Krause* in der Vorrede zur deutschen Übersetzung von „*Lawrie's* Geschichte," S. III f., und *Moſsdorf* in den „Mittheilungen an denkende Freimaurer," S. 12 und 33 ff., und in „*Silber's* Briefen," S. 53 f. Note.

12) Der von *Bode* herausgegebenen, in der vorhergehenden Nr. 11 erwähnten, „Frommen Erklärung der Freymaurerey" ist S. 103 — 168 eine Abh. „über das Geheimniſs der Freymaurer," mit dem Motto zur Überschrift: „Luci nox addit honorem," (das Dunkel der Nacht erhöhet des Lichtes Glanz,) angehängt, worin der nicht angegebene Verfasser — (der aber, wie schon das Motto zeigt, der *fromme Erklärer* nicht seyn kann,) — in 2 Abschnitten auszuführen sucht, „daſs das Geheimniſs sich beschäftige: entweder mit der *Erweiterung der menschlichen Erkenntniſs*, oder mit der *Verbesserung des Herzens oder*, welches einerlei sey, *des Willens*, und, als eine Folge davon, mit *Verbesserung des politischen Zustandes der Menschen.*" Im ersten Abschnitte sagt er:

„Kenntnisse und Einsichten, die schon unter den Menschen verbreitet sind und zu ihrer moralischen Besserung, Regierung, Befriedigung ihrer Bedürfnisse, Beförderung ihrer Bequemlichkeiten und ihres

Vergnügens abzwecken, — Kenntnisse, die auf Schulen und Universitäten, bei Handwerkern und Künstlern, und aus der Erfahrung und Übung im gemeinen Leben, erlernet werden, — solche Gegenstände können der Gegenstand der Geheimnisse der Freimaurer *nicht* seyn. *) — Man muſs also wol höher steigen und die etwa beabsichtigte Vermehrung menschlicher Kenntnisse auf solche Gegenstände einschränken, deren Wesen oder Wirkungart den Menschen ganz unbekannt ist und in dieser Rücksicht giebt es drei Hauptgegenstände, in welchen eigentlich Geheimnisse enthalten sind: *Gott*, *Welt* und *Mensch*.“

„Wenn die Freimaurerei im Besitze der Schlüssel zu diesen für den menschlichen Verstand noch bis jetzt unauflöslichen Räthseln wäre; — (wie wir einmal annehmen wollen;) — so lassen sich hauptsächlich drei Wege denken, auf welchen sie zu diesem Besitze gelangt seyn kann; —

1) durch eigne *Erfindungkraft* eines oder mehrer Menschen,

2) durch unmittelbare *göttliche Offenbarung* und

3) durch einen heiligen *höchstmoralischen Lebenswandel*, durch völlige Besiegung böser Neigungen und Leidenschaften, und überhaupt durch die Beherrschung unsres Willens; — als wodurch man, den Behauptungen einiger Mystiker zufolge, theils sich zur Empfänglichkeit der Geheimnisse geschickt machen könne, theils auch selbst unsre Vernunft zur eignen Erfindung und Erkenntniſs derselben fähig gemacht werde.“

*) Für diese Meinung erklärt sich auch *Weishaupt* in dem oben S. 337 erwähnten Werke: „Pythagoras,“ S. 532—535 folgendermaſsen. —

„Unter allen Gegenständen des menschlichen Wissens schicken sich für geheime Verbindungen keine Kenntnisse weniger, als *theoretische*, oder *speculative*; es sey nun, daſs die Gesellschaft die *Erforschung* oder die *Mittheilung* dieser Kenntnisse zum Zweck ihrer Verbindung machen will. Mit bloſsem Wissen und Theorieen ist der Welt sehr wenig gedient. — Nur schwache und unerfahrne Menschen stehen in dem Wahne, daſs es uralte, verborgene, höchstwichtige Überlieferungen gebe. Dieſs Alles ist bloſses Vorgeben schlauer Betrüger, welche ihren eigenen Einfällen und Geburten durch diesen uralten Kunstgriff die Aufnahme und Verbreitung erleichtern wollen. Ein solches Vorgeben kann der Kritik und nähern Prüfung nie widerstehen. Der so nöthige Beweis aus der Geschichte kann für die ältere Abstammung solcher Lehren nie auf eine befriedigende Art geführt werden; und man sündigt zu sehr auf den Leichtglauben der Menschen, wenn man bei uns den Wahn erwecken will: als ob das menschliche Geschlecht, auſser den bekannt gewordenen Schätzen des Alterthums, noch ungleich wichtigere Aufschlüsse aus den Ländern und Zeiten der Unwissenheit durch den so betrüglichen Weg einer geheimen Überlieferung zu erwarten hätte. Das heutige Geschlecht hat seine Vorgänger in allen Stücken unendlich übertroffen. Dieſs Alles liegt in öffentlichen Schriften Jedermann vor Augen. Jeder Mensch kann, wenn er Lust und Zeit dazu hat, die Weisheit aller vorhergehenden Zeitalter in sich vereinigen. Nur in der *Geschichte* mögen noch manche Triebfedern verborgen und manche Begebenheiten unbekannt, sowie andere einer nähern Beleuchtung benöthigt seyn: aber, um Dieſs, oder vielleicht einige chemische Geheimnisse, zu erfahren, — bedarf es dazu der Anstalten und des Aufhebens, daſs sich Menschen aus allen Ländern von Europa in ein einziges enges Band vereinigen, Geld und Zeit verschwenden und ihrer Freiheit entsagen?“

Anm. des Herausg.

Nachdem der Verf. einen Jeden dieser 3 Wege einzeln betrachtet und geprüft hat, kömmt er S. 147 f. zu dem Resultate: „dafs auf ihnen allen der Aufschlufs jener dreifachen Geheimnisse in Gott, in der Welt und im Menschen *nicht* gefunden werden könne; da sie weder durch eignes Nachdenken unsres sich selbst überlassenen Verstandes eingesehen, noch durch unmittelbare göttliche Offenbarung, noch durch strengen moralischen Lebenswandel und Frömmigkeit, zur Wissenschaft der Menschen je gekommen wären, noch kommen würden; dafs folglich diese Art von Geheimnissen der Gegenstand der Freimaurerei *nicht* seyn könne, und dafs es eine vergebliche zeitverderbliche Bemühung sey; sich von dem Ursprunge und der Fortpflanzung solcher angeblichen Geheimnisse ein zusammenhängendes System zu bilden.“

„*Die moralische Erziehung des Menschen und*, als eine Folge davon, *die Verbesserung unsres politischen Zustandes*“ ist der Gegenstand des *zweiten* Abschnitts; und in diesem heifst es S. 151 ff.:

„Die Hauptabsicht der Freimaurer kann keine andre seyn, als *moralische Bildung und Erziehung*. Diese theilet sich in zwei Klassen; in die Bildung des *Verstandes* und in die des *Herzens* oder *Willens*. Auf beide ist die Freimaurerei gegründet; sie ist überhaupt *eine Schule der practischen Sittenlehre*; und das ganze System der Freimaurerei ist so eingerichtet, dafs man seinen Verstand anstrengen mufs, um zur Kenntnifs des Geheimnisses zu gelangen. Brüder, die gar keine Anlage zum Denken und keine Vorbereitungkenntnisse und Einsichten mit in die Loge bringen oder selbst nicht zu erlangen suchen, können auf keine Weise in das Wesen des Geheimnisses eindringen, ob sie gleich in Absicht auf Moralität sehr würdige Brüder seyn können.“

„Aufklärung des Verstandes und Besserung des Herzens oder Willens, welche letztere sich auf jene gründet und ohne sie nicht stattfinden kann, sind theils als Mittel, zum Aufschlusse des Geheimnisses der Freimaurer zu gelangen, theils als Hauptzweck selbst, zu betrachten. Denn, es wird in der Freimaurerei nur Denen die Mittheilung des Geheimnisses versprochen, die sich hierzu durch die Erfüllung ihrer freimaurerischen Pflichten, durch Aufklärung des Verstandes und einen, zur Gewohnheit gewordenen, guten Lebenswandel, durch Bekämpfung unmäfsiger Begierden und Neigungen und durch Ausübung thätiger menschenfreundlicher Tugenden hierzu würdig gemacht haben.“

„Erfüllt nun ein Bruder diese Bedingungen, setzt er, maurerisch zu reden, seine Reise auf dem Wege der Erkenntnifs und des Guten fort und läfst nicht ab, beständig auf demselben fortzuwandeln, so dafs nun die Obern ganz gewifs versichert sind, dafs er auch hinfort, und nach Eröffnung des Geheimnisses, auf dieser Bahn beharren werde, so wird ihm dieses Geheimnifs bildlich vor die Sinne gestellt, und die Erforschung des Inhalts seinem Nachdenken überlassen.“ — —

„„Nun! Was erfahren, Was wissen denn unsere Auserwählten?““ — Dieses, dafs der Mensch *ohne Vortheil* Nichts, noch viel weniger Das, thut, wozu ihn der weltliche Arm nicht zwingen kann, — dafs sehr wenige Menschen *um der Tugend selbst willen* tugendhaft sind, — dafs man nur aus dem *Entzweck* eine Heimlichkeit mache, — dafs man die Menschen durch ihre *Neugierde*, oder, wenn man lieber will, *Wifsbegierde*, moralisch erziehen, verständiger und besser machen wolle.“

„Wenn ich nun von diesem Mittelpunct ausgehe und die Hieroglyphen der drei ersten Grade überschaue; wie einfach liegt ihre Bedeutung dann vor mir! — Nackt und arm, von Allem entblöfst, kömmt der Mensch in die Welt; er bedarf der Hülfe Anderer; er wird auf seiner Wallfahrt viele Hindernisse antreffen, — Hindernisse von Innen und von Aussen. Man sagt ihm, wie er es anzufangen habe, um beide zu überwinden. Er lebt nicht allein für sich selbst, sondern auch für Andere und zum Nutzen Anderer; er mufs also zu den 7 Künsten in die Schule gehen, um Etwas zu lernen. Sein Verstand und seine Einsichten wachsen; er erfährt, dafs er zwischen Zeit und Ewigkeit lebt; er sieht seinen und der ganzen Welt Schöpfer. Dessen Vorschriften gemäfs mufs er sein Leben einrichten, ihn lieben und verehren, menschenfreundlich, mitleidig, wohlthätig, gefällig gegen Menschen seyn, seine ganze Seele bilden, damit er dereinst den letzten Schritt in die Ewigkeit guten und getrosten Muthes thun könne.“

„Im Grunde also arbeitet die Freimaurerei an der *Erziehung des einzelnen Menschen*, damit nach und nach, und dereinst durch die Menge Derer, die sie erzieht und erzogen hat, der Einflufs auf das Ganze sichtbar werde.“

13) Der würdige Br. *Ernst*

von Kortum, *) (in den höhern Graden der stricten Observanz *Eques a fonte irriguo* genannt, und Cancellarius Capituli,) redete, als Meister v. St. der Loge *zum Biedermann* in *Lemberg*, am 11ten August 1785 seine Mitbrüder unter andern (s. „Drey Freymaurer Reden" u. s. w., 1786, S. 48—50!) *so* an. —

„Laſst uns einen aufmerksamen Blick auf die Geschichte der Maurerei und ihren gegenwärtigen Zustand werfen! Wer nicht ganz fremd ist in Demjenigen, was man *Logen* und *Freimaurer* nennt, dem werden sich, — ich gestehe es mit innigem Leidwesen, — unendliche Auswüchse des menschlichen Herzens und Verstandes darstellen, die weder zum Wesen der Maurerei gehören, noch zu untrüglichen Unterscheidungzeichen derselben von andern gesellschaftlichen Verbindungen dienen können."

„Die meisten Logen haben das Wort: *Mysterium*, oder *Geheimniſs*, zu ihrem Losungworte gemacht und sind in der Meinung, daſs die freimaurerischen Ceremonien und Hieroglyphen das Behältniſs und die Hülle gewisser transcendentaler und auſser der Sphäre der gemeinen Begriffe liegender Kenntnisse wären. *) Diese Meinung, so sehr sie auch aus der innern Unmöglichkeit widerlegt werden kann, würde dennoch bei'm ersten Anblick eine gewisse blendende Seite zeigen, wenn nicht die anderweiten Meinungen über die Natur dieser Mysterien so sehr verschieden wären, wenn nicht die Anhänger einer Jeden derselben sich wechselsweise verketzerten oder doch mit mitleidigen Augen ansähen, und wenn Einheit und Übereinstimmung in diesen verschiedenen Meinungen herrschte. Da aber dieses Letztere nicht ist, so kann der Begriff von einem *positiven* Geheimnisse wol nicht füglich als der distinktive Character, als Wesen Desjenigen, was wir *Freimaurerei* nennen, angesehen werden," u. s. w. S. oben S. 302, Sp, b, Z. 15 ff. von unten!

Über diesen Punct hat sich Br. *v. Kortum* weiter verbreitet in den beiden Sendschreiben an den *Baron von Wächter*, welche in den vorhin S. 358, Note *), angezogenen „Beiträgen"

*) Vergl. oben S. 230, Note *) und S. 304, Sp. b!
Anm. des Herausg.

*) S. die Artikel: HIEROGLYPHEN und HELDMANN, im 2ten Abschnitte!
Anm. des Herausg.

S. 156 — 208 abgedruckt stehen. — Ebenderselbe sagte in einer frühern *Rede* (S. 25 — 27):

„*Verheimlichung* ist immer die Zuflucht Derjenigen gewesen, deren Absichten nicht lauter und deren Mittel nicht der Rechtschaffenheit angemessen waren; und wenn je der Maurerei ein gegründeter Vorwurf gemacht worden ist, so ist es der *der ängstlichen Verheimlichung*. — Freilich! solange die höchstmögliche Verbreitung der Maurerei *politischer* Zweck war, mochte man einen Vorhang vor das Schauspiel ziehen und von der menschlichen Schwachheit, Neugierde und Erwartung Gebrauch machen; sobald aber dieser *Zweck* wegfällt, so bleibt von dem *Mittel* Nichts, als das lächerliche Kleid eines Charlatans, wo nicht eines noch weniger ehrlichen Mannes, übrig."

14) „Unmöglich können *moralische Allegorieen und Hieroglyphen* den ganzen Reichthum des maurerischen Wissens ausmachen. Unsere wohlmeinenden Väter liefsen uns diese sinnlichen Hüllen der Wahrheit zurück und konnten sich bei der damaligen Armuth der Sprache und bei der Dunkelheit moralischer Begriffe ihrer Zeiten nicht träumen lassen, dafs die Sehkraft ihrer Enkel einst zureichen würde, die Wahrheit selbst *unmittelbar* zu fassen. Allerdings müssen wir diese Hinterlage" (Verlassenschaft) „unserer Väter hochschätzen: allein, *dabei stehen bleiben*, — müfste die schlimme Wirkung für uns haben, dafs wir zuletzt weniger, als die Profanen, wüfsten, deren Kenntnisse schon allein durch den Gebrauch einer deutlichern, reichhaltigern und einer höhern Ausbildung fähigen Sprache, als die *hieroglyphische* ist, so Vieles vor den Unsrigen voraus haben müfsten. Die vielmehr *gefühlte*, als *gedachte*, Ähnlichkeit zwischen den allegorischen und hieroglyphischen Bildern und den Ideen, die sie bezeichnen sollten, bestand auch nur solange, als der menschliche Geist in seiner Jugend mehr *fühlte*, als *dachte*. Wie sich nach der Zeit die *sinnlich klaren* in *vernünftig deutliche* Begriffe auflöseten, gab man jedem vorher übersehenen Merkmale sein besonderes *Zeichen*, bediente sich hierzu der *Worte*, die, weil sie für sich selbst keinen eignen Sinn hatten, um soviel genauer und reiner den Begriff darstellten, den man damit bezeichnen wollte, und eben hierdurch das Denken erleichterten. Eben darum verschwand aber endlich die Ähnlichkeit des gröbern Bildes mit dem nun deutlich auseinandergesetzten Begriffe; und die Hieroglyphe wurde zuletzt ganz unverständlich und unbrauchbar. Ich berufe mich auf die peinliche Empfindung, die gewifs Mancher meiner Brüder mit mir fühlte, wenn ihm manche Hieroglyphe erkläret und seiner widerstrebenden Vernunft aufgedrungen wurde, Ähnlichkeiten *einzusehen*, die unsere Vorfahren vor einigen Jahrhunderten mit vieler Behaglichkeit *empfunden* haben mochten."

„Moralische Allegorieen und Hieroglyphen enthalten also für unsere neuern Zeiten entweder gar Nichts, oder doch wenigstens Nichts, was unsere besseren Köpfe nicht anders woher besser und

ausführlicher wüſsten; und ohne allen Zweifel müſste Gelächter und Unwille der Lohn *des* Hierophanten werden, der heutzutage einer Gesellschaft aufgeklärter Männer ein wichtiges Geheimniſs ankündigte, die Erwartung und die Geduld seiner Schüler durch Einweihungen, Reinigungen, und wie das mystische Gepränge heiſsen mag, auf's Höchste triebe und dann zuletzt aus einer übel zusammenhangenden Reihe dunkler Hieroglyphen errathen lieſse, — daſs es nur *einen* Gott geben könne.“

„Noch viel schlimmer würden wir daran seyn, wenn wir es uns in die Köpfe setzten, von unseren Meistern *übernatürliche Dinge* sehen und hören zu wollen. Unser Zeitalter ist nun ziemlich allgemein hinter das Geheimniſs gekommen, daſs das von den *Sacrificulis*“ (*Pfaffen*) „aller Zeiten und Völker so allgemein gepredigte Reich des Übernatürlichen selten etwas Andres, als das unermeſsliche, von seinen Predigern so reichlich benutzte, *Feld der Unwissenheit*, sey; und unsere Meister hatten nie weder Lust, noch Beruf, erwähnten Sacrificulis den Besitz und die Gerechtsame dieses Reiches streitig zu machen. Sie verkennen den Urheber und Beherrscher alles Dessen, was ist, zu wenig, als daſs sie nicht *die Natur* für das Reich Gottes halten sollten, und finden in dem sich von Tage zu Tage erweiternden Umfange nützlicher Kenntnisse für unsre Vernunft zuviel Arbeit und Vergnügen, als daſs sie uns für die Langeweile in's Land der Chimären führen könnten. Für unsere Meister giebt es eigentlich gar keine maurerischen Geheimnisse mehr, und für unsere Schüler keine anderen, als solche, die sich durch ihren anhaltenden Fleiſs und den Unterricht unserer Meister verlieren müssen. Ein Geheimniſs, das seiner Natur nach ewig Geheimniſs bleiben muſs, ist die müssigste, zeitverderbendste, lächerlichste Beschäftigung für den menschlichen Geist; — und hat es wol der Maurer im zwei und dreiſsigsten Grade in der Kenntniſs unbegreiflicher Dinge je weiter gebracht, als der nächste beste Profane?“

„Es ist hier der Ort, meine Brüder an die wichtige Wahrheit zu erinnern, die man unter uns nicht selten aus dem Gesichte verliert, — die Wahrheit, die wir, wenn wir anders nicht zwecklos arbeiten wollen, bei allen unseren maurerischen Studien immer vor Augen ha-

ben müssen: *dafs unsere Geheimnisse weder alltägliche, noch unbegreifliche, Dinge zu Gegenständen haben können.* Alles, was der grofse Wirkungkreis des menschlichen Wissens in sich begreift, sind *Kenntnisse von Thatsachen und Vernunftwahrheiten.* Innerhalb dieses Wirkungkreises müssen wir unsere Geheimnisse aufsuchen, wenn wir uns nicht in Abgründe verlieren wollen."

Diese gründlichen Betrachtungen hat Br. *Michaeler* seiner Abh. „über Analogie zwischen dem Christenthume der erstern Zeiten u. der Freymaurerey" im wiener „*Journale für Freymaurer*," Jahrg. 1, Qu. 2, S. 50—54, einverleibt.

15) „*Religiöse Wahrheiten* müssen entweder *reine Vernunftwahrheiten* enthalten; oder sie müssen zum *Positiven des Christenthums* gehören. *Vernunftwahrheiten* können nie ein *Geheimnifs* seyn, weder ein solches, das man erst durch bestimmte Aufschlüsse oder Beziehungen erlernen müfste, noch ein solches, das für immer Geheimnifs bleiben könnte. Die menschliche Vernunft wird früher oder später, je nachdem die Aufklärung steigt, diese Wahrheiten vonselbst entdecken, ohne dazu der besondern Aufschlüsse *geheimer Verbindungen* zu bedürfen; und die geheime Gesellschaft wird also ihres Wesentlichen beraubet und aufgehoben werden. Und Diefs müfste bei geheimen Societäten mit *solchen* Geheimnissen längst der Fall gewesen seyn; da man in unsrem Jahrhunderte wol schwerlich irgend eine zur Vernunftreligion gehörige Wahrheit noch zu einem Geheimnisse rechnen kann. — Sind es hingegen Lehren des positiven *Christenthums*, die man zum Object seiner Untersuchungen macht, so ist es nicht nur unwahrscheinlich, dafs bei so vielen mystischen Sätzen der Offenbarung noch andere dergleichen als Geheimnisse zurückgeblieben seyn sollten, sondern ich sehe auch nicht ein, inwiefern der Welt damit gedient seyn sollte, neue Dogmen zu erhalten, die, statt Aufklärung und Menschenwohl zu befördern, nur Intoleranz und andere dergleichen schädliche Wirkungen zur Folge haben würden. Wer neue Sätze des *positiven Christenthums* erfindet, sorgt blofs für die *Dogmatik*, ohne die *Religion* dadurch im Geringsten zu vervollkommnen. Nur Derjenige macht sich um die Religion verdient, der sie zu ihrer ersten Simplicität zurück-

führt und sie zu einer solchen vernunftmäſsigen Reinheit bringt, daſs sie Jedem, von welcher Confession er auch sey, sogleich bei'm ersten Anblick einleuchte."

So Br. *Ragotzky* in „dem Freidenker in der Maurerei," S. 196—198, indem er von einem *geheimen Ausschusse* von Maurern redet, denen die Maurerei dazu diente, „das wahre System, das bei Jesu zum Grunde lag, hervorzuziehen, das Symbolische davon zu scheiden, und die reinen darin liegenden Grundsätze in den geheimen Werkstätten der Maurerei für das Wohl der Menschheit zu verarbeiten."

16) Ausser dem vorhin S. 347, Sp. b, unter Nr. 9 angeführten Ausspruche *Feſsler's* über das sogenannte Geheimniſs der Masonen gehört noch folgender in seinen „Schriften über Freymaurerey," B. 2, Abth. 1, S. 337, Note z, hierher. —

„Die in die Rituale getragenen *moralischen Formeln und Deutungen* können schon darum nicht zu einem *ausschlieſsenden Geheimnisse der Logen* sich eignen, weil *die Sittenlehre* überall *kein Geheimniſs seyn und bleiben kann.* Nur die *Religion*, die *Geschichte* und die *Künste* eignen sich zu *Geheimnissen.*"

17) „Die Freimaurerei besitzt *kein Geheimniſs* und hat dergleichen nie besessen; und ebenso wenig, als sie *geheime Zwecke* verfolgt, kann man sagen, daſs sie zu bekannten Zwecken sich *geheimer Mittel* bediene; denn, auch diese Mittel sind bekannt. Es ist nämlich *bekannt*, daſs die Freimaurer, um den Eindruck erhabener Lehren auf das Gemüth zu verstärken u. zum Selbstdenken aufzufodern, sich einer symbolischen Sprache und sprechender Formen bedienen; und diese Sprache, diese Formen, verbunden mit den alten *Erkennungzeichen*, sind das Einzige, was die Freimaurer verhehlen, und worauf sich das Angelöbniſs der *Verschwiegenheit* erstreckt und vernünftigerweise erstrecken kann."

Vom Br. *Lepsius*, kön. preuſs. Landrathe zu Naumburg an der Saale, in einem, ihm abgefoderten, von seinem Freisinne zeugenden Berichte an die ihm vorgesetzte Behörde, welcher in dem bereits oben S. 316, Sp. a, Z. 8 ff., erwähnten „Sendschreiben" u.s.w. abgedruckt steht, S. 40.

18) In Ansehung der in der vorigen Numer gedachten *Erkennungzeichen* ist zu beachten, Was *Krause* in den „Kunsturkk.," B. 1 der ersten Ausg. S. 583, oder

B. 2 der neuen, Abth. 1, S. 98, Note a, zu der 5ten Vorschrift der *Yorker Constitution:* „Treulich habt ihr — — gegen Jedermann, der kein Bruder ist, „die *Merkmale* geheim zu halten;" bemerket: —

„Da die alten Zunftmaurer in der Regel nicht schreiben konnten, auch von verschiedenen Völkern waren, also nicht einerlei Sprache redeten; so war es nothwendig, sie gewisse geheim zu haltende *Erkennzeichen und Merkmale* zu lehren. Da die Kenntnifs *dieser* Merkmale keinem rechtlichen Nichtmaurer Etwas nutzen, wol aber dem unrechtlichen Veranlassung werden konnte, sich in die *bürgerlichen Rechte* der Brüderschaft einzuschleichen; so ist das Geheimhalten dieser Merkmale *unter den damaligen Zeitumständen, und in Hinsicht auf die ausübende Baukunst und die Erhaltung der Zunft*, durchaus rechtlich. Heutzutage hingegen fallen diese Rücksichten *bei unsrer Brüderschaft* weg; denn, durch diese Erkennzeichen finden sich nicht mehr Mitglieder einer *bürgerlich privilegirten Gesellschaft von Bauleuten* zusammen, sondern Theilnehmer an einer *Verbrüderung, die alles Menschliche umfassen soll.* Daher kann das Ansehn unserer Vorfahren, die in einem ganz andern Falle waren, als wir, für die *heutige* Verheimlichung der Erkennzeichen nicht angeführt werden, sondern der heutige Zweck der Brüderschaft, und ihre heutige Lage gegen die Menschheit, mufs einzig entscheiden, ob überhaupt noch dergleichen *geheime* Erkennzeichen nöthig und rechtgemäfs sind."

Wenn ferner in Einer der andern alten Pflichten, (*charges*) welche der Yorker Const. angehängt sind, vorgeschrieben wird: „Bei allen Beschlüssen, welche in den Logen gefafst werden, soll man die alten Regeln und *Gränzen der Verschwiegenheit* (*Marks of Secrecy*) vor Augen haben;" (s. *ebendas.* S. 112!) so merkt Krause dazu an:

„Was auch hier unter den *Marks of Secrecy* zu verstehen seyn mag, so können doch alle solche Verfügungen nur solange unangetastet bleiben, als sie, unter andern Umständen, Völkern und Zeiten, wirklich noch *zuträglich* sind. Die Baukunst hat freilich, sowie unter andern auch die Physik, die Chemie und die Algebra, das Schicksal gehabt, zum Theil noch bis in die nächstvorigen zwei Jahrhunderte hinein, von sogenannten *Adepten* als Geheimnifs (mysterium, arcanum) behandelt zu werden; und *die Kunst, Steine zu formen*, (*l'art de la coupe des pierres*,) machte, nach der ausdrücklichen Erklärung der englischen und der strasburger Constitutionen, das vorzüglichste Geheimnifs der Freimaurer aus. Das Licht der Vernunft in der Wissenschaft hat aber das Geheimhalten in den genannten Wissenschaften verscheucht; und seitdem machen sie Riesenfortschritte. Ein Ähnliches wird der Freimaurerbrüderschaft wiederfahren, wenn und sofern sie sich zu dem *offenen Menschheitbunde* läutert

und erhebt. — Dafs die Brüderschaft die Baukunst gar nicht mehr treibt, sondern *die rein- und allgemeinmenschliche Lebenskunst* üben *soll*, Diefs mufste jene Gränzsteine der Verschwiegenheit sehr bald verrücken und wird sie endlich ganz verschwinden lassen. — Übrigens ist vorliegendes Statut vielleicht erst *zu der Zeit* hinzugefügt worden, als ein *politisches* Geheimnifs *solche* Gränzen der Verschwiegenheit aus einem damals neuen, der Freimaurerei durchaus fremdartigen und widerstreitenden, Grunde nöthig machte. "]

19) Hier noch, Was Br. *Stieglitz* in seinem Werke: „Von Altdeutscher Baukunst," S. 125, §. 45, äussert! —

„Wie im Alterthum, so wurden auch bei den Völkern des Mittelalters *die Grundsätze der Kunst geheim gehalten*, — nicht aus Geheimnifssucht, nicht aus Eigennutz, sondern *um das Bestehn der Kunst zu sichern*, um sie ihrer Würde, ihres Ansehns nicht zu berauben. Wären sie allgemein geworden, wären sie wissenschaftlich behandelt worden, so würde der Geist verschwunden, das Dichterische verloren gegangen seyn. Nicht die Welt, die in kleinlichen Dingen sich grofs dünkt, nicht eine gemeine Denkart, nur ein kindlicher frommer Sinn, konnte das Heilige der Kunst fassen. Handwerker konnten nicht nach Grundsätzen arbeiten und mit dem Hohen desselben vertraut werden, in die nur die dichterische Phantasie des Künstlers einzudringen und sie sinnvoll und gemüthlich auszuführen vermochte. "]

Geheimnisse (der erlauchte Prinz vom königlichen), Sublime Prince du Royal-Secret, ist der 32ste Grad des in Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems, wo er gewöhnlich abgekürzt nur der *Trente-Deuxième* genannt wird, sowie der 25ste Grad des *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident* in Paris. [Voir „Manuel maçonn." p. 212—219, und auf Planche XIX *la Disposition du Camp des sublimes Princes du Royal-Secret.* Die Loge heifst: *Consistoire.* Der Meister, der *Friedrich den II., K. von Preufsen,* *) vorstellt, führt den Titel: *Souverain des Souverains, grand Prince, illustre Commandeur en chef.* Dann heifsen die beiden Aufseher: *Lieutenants-Commandeurs,* und der Redner: *Ministre d'état.* Ausserdem giebt es in diesem Grade einen *Grofskanzler,* einen *Grofssecretair,* einen *Grofsschatzmeister* u. einen *grand Capitaine des gardes.* Der Meister und die Aufseher sind mit *Schwerdtern* und *Schildern* bewaffnet. — Das Kleinod der Mitglieder ist ein goldnes *Kreuz der deutschen Ritter.* — Auf der einen im Feldlager aufgesteckten Standarte stehen die berüchtigten Worte: *„Ad ma-*

[*) Vgl. oben S. 329, Sp. a!]

jorem Dei gloriam," „Zur Verherrlichung Gottes.„]

Geheim-Secretair (der) (Secrétaire-intime, ou Maître par curiosité,) ist der sechste Grad des *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident* in Paris, ingl. des aus America dort eingeführten sogenannten altenglischen und des ebendaselbst bestehenden misphraim'schen Systems. [Voir „Manuel maç." p. 85—88, sowie auf Pl. VII die Abbildung des Kleinods: *drei ineinanderverschlungene Triangel!* Von den beiden Vorsitzenden stellt Einer den König *Salomon* und der Andre den König von Tyrus, *Hiram,* vor, zu welchen zwei Offiziers, ein *Capitaine des gardes* und ein *Lieutenant,* gehören; die übrigen Brüder versinnbilden Salomon's Leibgarde.]

Geisterseherei, Magie, (die). Die Lehre der indischen Liebesgöttin *Maja* [der *Magismus*] war bei den alten Persern die Lehre von der Natur der Dinge, welcher sich bloſs die Magier, oder Priester, und die Astrologen widmeten. [S. unten Magier!] Die Grundsätze dieser Lehre verbreiteten sich immer mehr unter verschiedenen Modificationen u. Auswüchsen und sind selbst bis zu uns gekommen, wo sie sich darauf beschränken, daſs der Mensch durch körperliche und geistige Reinigung, durch Gebet und durch die Kenntniſs der Verwandtschaft gewisser Zahlen und Worte mit den Naturkräften nicht allein den gemessenen Schritt der Natur leiten, sondern sich selbst zum Herrn derselben machen könne. Die Magie der letzteren Zeiten war daher nicht das ehemalige ernste wohlthätige Studium der Natur in ihren Theilen, sondern bloſs Wahrsagerei, Besprechungen und Geistercitirungen; und auch diesen leidigen Künsten hat die Freimaurerei in der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts zum Deckmantel dienen müssen. *Cagliostro, Schröpfer* und andere Magiker haben nicht nur durch ihre groben Betrügereien, sondern schon dadurch, daſs sie Maurer waren, die Freimaurerei auf's Schimpflichste öffentlich an den Pranger gestellt. [Vergl. den Artikel: *Magie,* in der „Real-Encyclop.," (Leipzig, bei Brockhaus, 1820,) B. 6, S. 30—33!]

[Im J. 1820 gab der groſsherzoglich-hessische Kirchenrath *Georg Konrad Horst* zu Mainz eine Schrift: „Von der alten und neuen Magie Ursprung, Idee, Umfang und Geschichte," (IV und

83 SS. in gr. 8.;) heraus, als Einleitung der von ihm angekündigten „*Zauber-Bibliothek.*“ Der Recensent derselben in Num. 147 der (hallischen) „A. L. Z. auf das J. 1820,“ Sp. S. 308 — 312, rühmt vom Verf., daſs er gerade der rechte Mann für eine solche Arbeit sey; Welches vorzüglich auch seine „*Dämonomagie*, oder Geschichte des Glaubens an Zauberey und dämonische Wunder,“ (Frankf. am Main, 1818, 2 B. in gr. 8.;) beweise; und fährt *so* fort. —

„Folgendes ist der Hauptinhalt der einleitenden Vorrede, deren Vortrag sich ebenso sehr durch lichtvolle Klarheit und deutliche Übersichten, als durch vielumfassende Kenntniſs und Belesenheit des Verfassers, empfiehlt.“ —

„Die Neigung zum Aberglauben ist durch die innere Natur des Menschen bedingt und in dem Glauben an höhere Wesen begründet. Der Glaube an thätigen Einfluſs guter und böser Geister auf die Erde war daher in der ganzen alten Welt herrschender Volksglaube und läſst sich selbst aus dem N. T. und dem Christenthume nicht wegerklären; und wie es in der alten Welt bei rohen und gebildeten Völkern war, so ist es noch jetzt bei allen Völkern der Erde. Aus dieser Allgemeinheit des Glaubens geht zugleich dessen Mannichfaltigkeit hervor; da er sich mit jeder individuellen Bildungstufe vereinigt. So abspringend aber auch die Formen und die Resultate davon seyn mögen, so liegt doch in allen *eine* Hauptidee zum Grunde, — das Bestreben, vermittelst der Magie nicht allein zu einer tiefern Einsicht in die Natur an sich und überhaupt zu gelangen, sondern sich dieselbe, in Mitwirkung höherer Mächte, nach ihren geheimen Kräften und Wirkungen selbst zu unterwerfen, um sich dadurch zum Herrn von seinem und Anderer Schicksale zu machen. Die besonderen Formen der Magie modificiren sich in den verschiedenen Zaubertheorieen hauptsächlich nach den Annahmen der Völker von ihren Geisterwelten und deren Einfluſs auf Natur und Schicksal. Es gereicht zwar dem Christenthume zur höchsten Ehre und zeugt von seiner höhern, wahrhaft göttlichen, welthistorischen Richtung, daſs man im N. T. durchaus nichts den Zauberglauben Begünstigendes antrifft; Welches in der That für jene Zeit eine ganz ausserordentliche Erscheinung ist: gleichwol ward in der neuen christlichen Welt die heidnische Dämonomagie zu einer noch weit furchtbarern Diabolomagie ausgebildet, welche man in den Hexenprocessen des 15ten, 16ten, 17ten, ja, zum Theil noch des 18ten Jahrhunderts nicht ohne Abscheu wahrnimmt.“

„Der Verf. gebraucht *Magie* und *Zauberei* als völlig gleichbedeutende Wörter, theilt diese aber in die *weiſse*, oder gute, natürliche, und in die *schwarze*, oder böse, übernatürliche, ein. Während diese uns mit den abwechselnden Empfindungen der Wehmuth und des Abscheues erfüllt, so ist jene der höchsten Ausbildung fähig und kann zur Naturweisheit in höherer Bedeutung werden, deren Studium besonders auf die Erforschung

der Wahlverwandtschaften, oder des grofsen, beziehungreichen Gesetzes von Sympathie und Antipathie, gerichtet ist. Wie jedoch alles Gute gemifsbraucht werden kann, so geschah es auch mit der weifsen oder natürlichen Magie, die allein des edlern Namens der *Magie* würdig ist. Sie ward von Unverständigen oder Bösen nicht selten mit der schwarzen oder übernatürl., verwerflichen *Zauberkunst* verknüpft, zu Volksbetrügereien gemifsbraucht oder zu allerlei Gaukelspielen herabgewürdigt. Wenn sie dagegen ihre Versuche mit Ehrfurcht gegen die geheimen, noch lange nicht erforschten, Kräfte der Natur und des menschlichen Geistes, und ohne Verletzung der Religiosität, anstellt, so bildet sie sich am Ende zur Naturwissenschaft im erhabensten Sinne des Wortes aus, bei welcher sich alle Wunderkraft in Naturkraft verwandelt. Von dieser Magie, von deren Ausbildungfähigkeit zur Wissenschaft wir nur die zur Astronomie gewordene *Astrologie* als Beispiel anführen wollen, unterscheidet sich aber characteristisch die *christliche* oder *theosophische Magie*, welche, die Idee und Tendenz des Zauberglaubens mit dem Glauben an den höchsten einigen Gott in Verbindung zu setzen, sucht. In allen Systemen des Zauberglaubens spielen Besprechungen und Beschwörungen verschiedener Art eine Hauptrolle: hauptsächlich ist Diefs jedoch in der christlichen Magie der Fall. Welche ganz eigenthümliche Formen und Modificationen der Zauberglaube in dem theosophischen christl. Systeme annahm, wird die Zauberbibliothek ausführlich berücksichtigen, in welcher wir viel Lehrreiches und zur vollständigen Geschichte des Zauberglaubens äufserst Wichtiges aus zum Theil übersehenen oder noch nicht benutzten Quellen zu erwarten haben. — Was in der „*Dämonomagie*" des Verfassers nur erster Versuch war, den unermefslichen Umfang der Materialien nach bestimmten Ideen zu ordnen, wird sich, der gegebenen Übersicht zufolge, fester begründen und zu klarerer Anschauung gestalten. Zeiten und Völker gehörig unterscheidend, wird sie zu einer lehrreichen Geschichtdarstellung des nur allzu einflufsvollen Zauberglaubens werden; wobei jedoch das religiöse Princip der verschiedenen Völker und Zeiten immer der wesentlichste Gesichtspunct bleibt."

„Was im Heiden- und Christenthume zum weiten Gebiete der Magie gerechnet ward, hat der Verf. nur mit wenigen Worten angedeutet. Wir müssen diese Übersicht ganz übergehen und bemerken nur, dafs fast keine Wissenschaft von dem geheimnifsreichen Kreise magischer Kunst ausgeschlossen geblieben ist, dafs mithin jeder Gelehrte hellere Einsichten in die historische Entwickelung seiner Lehrsätze von dem angekündigten Werke des Verfs. zu erwarten hat. Die Geschichte der Magie theilt sich, wie alle Geschichten, in die allgemeine und die besondre; nur durch fleifsige Bearbeitung einzelner Theile des ungeheuren Ganzen wird eine vollkommne allgemeine Geschichte dieses oder jenes Faches möglich; aber, bis jetzt ist für eine gründliche Bearbeitung des Zauberglaubens noch so wenig geschehen, dafs sich eine befriedigende Ge-

schichte desselben im Allgemeinen, so nothwendig sie auch selbst für alle Wissenschaften ist, noch nicht erwarten läſst.“

Um eine Probe von dem Geiste und der wissenschaftlichen Behandlung des Ganzen zu geben, hat Herr *Horst* besonders drucken lassen: „*Theurgie*, oder vom Bestreben der Menschen in der alten und neuen Zeit, zwischen sich und der Geisterwelt eine unmittelbare reale Verbindung zu bewirken;“ (Mainz, 1820, VI und 81 SS. gr. 8.;) welche für den ersten Theil der „Zauber-Bibl.“ bestimmt ist. S. „Jen. A. L. Z.,“ 1820, Num. 155!]

[Von den zur Litteratur dieses Artikels gehörenden, älteren und neueren, Schriften sind hier, mit Übergehung vieler anderer, den Gelehrten bekannter, folgende zu erwähnen. —

1) Aus dem oben in dem Artikel: *Agrippa*, (S. 9, Sp. b, Note) angezogenen Buche: „de occulta philosophia,“ hat der ungenannte Herausgeber des deutschen Werkes: „Ueber geheime Wissenschaften, Initiationen und neuere Verbindungen,“ im B. 1, (Altenburg, 1786, in gr. 8.,) S. 15—176, einen kurzen Auszug mit der Überschrift: *Ueber die Magie der Alten*, geliefert und in der *Einleitung* zu diesem Bande, S. 5—14, unter andern nachstehende lehrreiche Betrachtungen angestellt. —

„Die *Magie* wurde von den Alten für die höchste und heiligste aller Wissenschaften gehalten und bei allen Völkern unter dem Schleier der Mysterien eingeführt und gelehrt. Sie bestand nach den Begriffen der damaligen Zeit in der *Kenntniſs aller sichtbaren und unsichtbaren Kräfte des Universums und deren geheimen oder offenbaren Wirkungen*, und enthielt die Erklärung der ganzen Natur, die Erkenntniſs des Verhältnisses aller Dinge, wie auch ihrer gegenseitigen Ab- und Zuneigung und der daraus entstehenden Folgen. Sie erstreckte sich also sowol über das *geistige* als über das *sinnliche* Gebiet. Man theilte sie in die *physische* oder natürliche, in die *mathematische* oder himmlische, und in die *theologische* oder ceremonielle, ein.“

„Der *physische* Theil enthielt die Lehre von der Natur alles Dessen, was in der Welt ist, dessen Ursachen, Wirkungen, Zeiten, Localumständen, Veränderungen, Begebenheiten, im Ganzen sowol, als im Einzelnen. — Der *mathematische* Theil erklärte die Bewegung und den Lauf der Gestirne, sowie die Lehre von dem Einflusse der obern in die untere Welt. — Der *theologische* Theil handelte von der Gottheit, von der Seele des Menschen, von den guten und bösen Geistern, von heiligen Anordnungen, Gebräuchen und Mysterien, — ferner vom Glauben, von Wundern, von der Kraft gewisser Worte und Figuren, und von geheimen Wir-

kungen überhaupt. Unter den ältesten Philosophen haben sich, nach einigen Schriftstellern, *Zamolxis* und *Zoroaster* darin so sehr hervorgethan, daſs man sie für die Erfinder derselben hielt: wahrscheinlicher aber stammt sie von den Chaldäern her, bei denen sie durch Tradition fortgepflanzt wurde. Sie war der Zweck und Hauptgegenstand aller Mysterien; und die mehresten Philosophen des Alterthums lieſsen sich einweihen und unterwarfen sich den härtesten Prüfungen, um nur Theil an diesen geheimen Lehren zu erhalten. Unter diese gehören *Orpheus*, *Pythagoras*, *Abaris*, *Hermippus*, *Apollonius* und Andere mehr. Der jüdische Geschichtschreiber *Moses* lieſs sich in allen ägyptischen Geheimnissen einweihen; und die ganze Einrichtung des jüdischen Gottesdienstes trägt unverkennbare Spuren ägyptischen Ursprungs.“ — —

„Ägypter und Juden, Perser und Griechen, und die ältesten uns bekannten Völker glaubten an *Wunder* und *geheime Kräfte*. Die *Priester* waren überall in dem ausschlieſsenden Besitze dieser Lehre; und da sie sich, als Diener Gottes und als Menschen von wunderbaren Kenntnissen, bei dem gemeinen Haufen groſses Ansehen erworben hatten; so ist leicht zu erachten, daſs sie mehr darauf bedacht waren, sich als Menschen von auſserordentlichen Gaben dem Volke darzustellen, als daſs sie ihre Wissenschaft hätten bekannt machen sollen. *So* entstanden nach und nach Mysterien durch Priesterdespotismus; man häufte Wunder auf Wunder; die einfachsten Wirkungen der Natur wurden in tiefes Dunkel und verwickelte Räthsel gehüllt, die nur durch die Priester und ihre Anhänger erklärt werden konnten. Der gemeine Haufe glaubte blindlings, weil man ihm alle Gelegenheit zum Selbsturtheilen benahm; indem man Alles durch die Mitwirkung guter oder böser Dämonen, — Nichts nach der Natur und Wahrheit, — erklärte. Der Himmel, die Fixsterne, die Planeten und die ganze Erde wurden mit Göttern angefüllt, deren Huld man zu erlangen oder deren Zorn man zu besänftigen trachten muſste. — *So* entstanden Opfer, Gaben und die meisten gottesdienstlichen Anordnungen.“ —

„Die Lehren von einem höchsten Wesen, von dem Zustande der Welt, von dem geistigen Wesen des Menschen und dessen wahrscheinlicher Fortdauer nach dem Tode wurden so sehr verhüllt und unter so mancherlei Bilder und Räthsel versteckt, daſs es einem Uneingeweihten schlechterdings unmöglich war, für sich selbst die Wahrheit herauszufinden; und die Bestgesinnten unter den Eingeweihten, worunter die gröſsten Philosophen Griechenlands gehörten, wurden von den Priestern so sehr zur Geheimhaltung dieser Lehren verpflichtet, daſs Keiner von ihnen es wagte, den Kern derselben öffentlich zu lehren. Sie prüften ihre Schüler lange und auf mancherlei Art, bevor sie ihnen die Wahrheit enthüllten; das Publicum aber, oder alle Nichteingeweihte, blieben bei der Schaale stehen. Die Regierungverfassung, welche entweder ganz in den Händen der Priester war, wie in Ägypten, oder doch gröſstentheils von ihnen abhieng, wie in Griechenland, wachte sorgfältig über die Aufrechthal-

tung der Mysterien. Alles, was nur irgend einigen Anspruch auf Ansehen machte, mufste sich einweihen lassen; und Diejenigen, so sich Dessen weigerten oder freier lehrten, als man es haben wollte, wurden, als Gotteslästerer, verachtet und zuweilen mit dem Tode bestraft." *)—

„Es ist nicht zu läugnen, dafs die Magie der Alten unter der grofsen Menge abergläubischer und schwärmerischer Lehren auch viel Gutes enthielt. *So* ist z. B. die Lehre von der Möglichkeit der geistigen Vereinigung des Menschen mit der Gottheit, von der Absonderung der Seele von ihrem Körper und der Gewalt der Leidenschaften, und die Vollkommenheit, die man dem Menschen dadurch zu erlangen als möglich vorstellte, immer sehr erhaben und tröstend, sowie viele andere Lehren, welche nachher unter dem Namen der *Philosophie*, unabhängig von der Magie, verbreitet wurden. Als man aber nach der Entstehung des Christenthums anfieng, heidnische Philosophie mit christlichen Religionbegriffen zusammenzuschmelzen und das sogenannte *neuplatonische System* aufzurichten, so sank wieder Alles in die vorige Nacht zurück. Die reine und einfache Lehre *Christi* wurde durch Aberglauben und Schwärmerei verunstaltet; Ceremoniel verdrängte überall die Religion des Herzens. Man begnügte sich nicht, die Aussicht in ein zukünftiges Leben durch untadelhafte reine Sitten und werkthätige Liebe zu seinen Nebenmenschen sich zu erheitern; man wollte die Zukunft durch allerlei abergläubische Mittel und Ceremonien erforschen. Wahrsagerei, Hexerei, Todtenbeschwörung, die Lehre von einer allgemeinen Arznei, von dem Steine der Weisen, von Sympathie und Antipathie, und aller Unsinn alter Zeiten wurden wieder hervorgesucht und zu Glaubensartikeln gemacht. Vertrauen auf leblose Dinge verdrängte das Vertrauen auf Gott; und leere, oft ganz widersinnige, Gebräuche versöhnten alle Arten von Sünden."

„Das Licht der Wahrheit, das den Menschen auch in seinem verworfensten Zustande doch nie ganz verläfst, begann nach einem langen Zeitraume des finstersten Barbarismus, wieder einige Köpfe zu erleuchten; und diese verbreiteten in allen Zweigen der Wissenschaften richtigere Kenntnisse und Aufklärung. *Kepler*, *Newton*, *Leibnitz*, *Galiläi* und Andere entdeckten durch die Stärke ihres Geistes die Gesetze der Bewegung, den Lauf der Gestirne und die Beschaffenheit der Erde, und stürzten dadurch mit einem Male das Phantom der Astrologie, als die stärkste und vornehmste Stütze der alten Magie, zu Boden. Nach ihnen betraten Andere die einmal gebrochene Bahn und erweiterten nach und nach durch ihre Entdeckungen das Gebiet des menschlichen Wissens. Der Aberglaube wurde mit den Waffen der Vernunft und mit Hülfe der Erfahrung bestritten. Manches heilige Dunkel, manches Wunderwerk, schwand in sein Nichts zurück, weil man durch eine gereinigte Naturlehre und Chemie im Stande war, Dinge, die vorher für übernatürlich gehalten wurden, nun ganz naturge-

*) Vgl. unten den Artikel: Mysterien! *Anm. des Herausg.*

mäſs zu erklären. — Sowie aber das Licht immer vom Schatten begleitet wird, so werden noch in den neuesten Zeiten, bei aller Aufklärung in der Naturwissenschaft, sehr viele Köpfe vom alten Aberglauben beherrscht; und es scheint von jeher das Schicksal der Menschheit gewesen zu seyn, daſs Geistesaufklärung und Geistesohnmacht, sowie Licht und Finsterniſs, sich gegenseitig die Waage halten muſsten."

2) „*Anton Baniers* Erläuterung der Götterlehre und Fabeln aus der Geschichte, aus dem Französ. übersetzt, berichtiget und mit Anmm. begleitet von *Johann Adolf Schlegeln* und *Johann August Schlegeln*," B. 2, (Leipzig 1756; gr. 8;) Th. 1, Buch 3, Kap. 1, *von der Religion der Perser*, S. 524—534, und Kap. 2, *von dem persischen Gotte Mithras*, S. 534—576.

3) Im wiener „Journale für Freymaurer," Jahrg. 1, 1784, Qu. 3, S. 5—96, die gelehrte Abh. eines Ungenannten „über die *Magie der alten Perser* und die *Mithrischen Geheimnisse*," deren 1ster Abschnitt von *Zoroaster'n*, der 2te von Dessen Lehren und der 3te von der Moral, dem Gottesdienste, der polit. Verfassung und den Mysterien, aus den Lehren Zoroaster's, handelt.

4) Zur nähern Kenntniſs des *Magismus* der alten Perser ist neuerlich ein vorzüglich wichtiges Werk erschienen unter dem Titel: „Die heilige Sage und das gesammte Religionssystem der alten Baktrer, Meder und Perser oder des Zendvolks. Von *J. G. Rhode*, Professor an der k. Kriegsschule zu Breslau." Frankfurt a. M. 1820; gr. 8. Die *Einleitung* enthält S. 13 ff. eine „Darstellung und Prüfung der heiligen Sagen des Volks *Zoroaster's*. Dann sind in diesem Hauptwerke ganz besondrer Aufmerksamkeit werth: Abth. 1, Abschnitt 2, S. 112 — 168, worin der gelehrte Verf. „Blicke auf die Geschichte der heiligen Sage und der Religion des Zendvolks überhaupt, nach Anleitung der Zendschriften," wirft und eine „allgemeine Vergleichung der Hauptlehren des Hindusystems mit dem Zendsysteme" anstellt; womit Abth. 2, Abschnitt 2, Nr. XIII, S. 413—461: „Von der Offenbarung *Ormuzd*, der Sittenlehre, den bürgerlichen und gottesdienstlichen Gesetzen; Vergleichung der Gesetze *Ormuzd* mit den Gesetzen *Jehovah's*," zu verbinden ist.

5) „Apologie pour les grands hommes soupçonnez de Magie Par *G. Naudé*. Dernière Edit. où l'on a ajoû-

*) [Diese Ausgabe ist in 22 Ca-

te quelques remarques." *) À Amsterdam, 1712, in 8., mit 1 K. — Hiervon sind die ersten 13 Capitel in dem „Archive für Freimäurer und Rosenkreuzer," Th. 1, (Berlin, 1783; gr. 8.) S. 33 — 173, und Th. 2, (1785) S. 125 — 202, in's Deutsche übersetzt zu lesen. Auch ist eine freie Übersetzung, mit Weglassung des Gepränges von Gelehrsamkeit in der Urschrift, unter dem Titel erschienen: „Ueber den Zauberglauben und andre Schwärmereyen, oder Vertheidigung berühmter Männer, die von ihren Zeitgenossen für Zauberer gehalten worden; aus dem Französ. nebst einigen Beiträgen aus neuern Zeiten," (im Anhange, S. 331 ff., über *Swedenborg, Schröpfer, St. Germain und Gaſsner*;) Leipzig 1786; in 8.

6) „Auszug des Inhalts von D. *Haubers* Biblioth. et acta magica" in *„Johann Salomo Semler's* Samlungen von Briefen und Aufsätzen über die Gaſsnerischen und Schröpferischen Geisterbeschwörungen," St. 2, (Halle, 1776, in 8.,) S. 204 — 281.

7) In dem vorhin unter Nr. 5 angeführten „Archive f. F. und R.," Th. 2, liefert der dritte Aufsatz „allgem. Betrachtungen über einige philosoph. Wörter." Diese sind: 1) *Magie*, S. 33 — 50, nebst S. 124 f., welcher Abschnitt mit der Bemerkung schlieſst:

„Die Freimaurerei hat mit der Magie Nichts zu schaffen."

2) *Theurgie*, S. 50 — 60; 3) *Alchemie*, S. 61 — 94; 4) *Wahrsagerkunst*, S. 94 — 104; 5) *Nekromantie*, S. 104 — 121, und 6) *Geomantie*, S. 122 f.

8) Eine Abh. „über die Magie" vom Br. *Holzer* im wiener „Journale für Freymaurer," Jahrg. 2, 1785, Qu. 1, S. 29 — 56.

9) *„Antonii de Haen*, kaiserl. Hofraths und Leibarzts in Wien, de Magia Liber," Lips. 1775; 8. — Dieses Buch erfuhr, wegen einiger den Fortschritten der Wissenschaften in einem aufgeklärten Zeitalter fremder Behauptungen, im „Appendix to the *Monthly Review* Vol. LII," (London 1775,) p. 591 seq., das strenge Urtheil, daſs es „der Kern (the cream) einer *monastico-medico-nonsensico-theology* sey," und eine ausführliche Widerlegung des verstorb. Professors *Eberhard* in der sehr lesenswerthen Abhandlung „über die sogenannte

pitel getheilt; wogegen eine frühere: à la Haye, 1679, deren nur 17 hat.]

Magie," welche zuerst in den *Hallischen Intelligenzblättern*, Numer 34 — 37 vom J. 1775, und sodann, mit Zusätzen des D. *Semler*, in den vorhin unter Nr. 6 angezogenen „Samlungen," St. 2, S. 99—203, abgedruckt steht.

10) „*Erzstein's* ertappter Briefwechsel von der Zauberey" u.s.w. Leipz. 1777, in 8.

11) „Taschenbuch der höhern Magie für Freunde wahrer Weisheit und höherer Kenntnisse." Altenburg, 1804, in 8. — S. darüber das cöthener „Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1805, S. 337—345!

12) Ein gründlich gelehrtes Werk über den vorliegenden Gegenstand ist „*Dieter. Tiedemanni*, Phil. Prof. O., disp. de quaestione quae fuerit artium magicarum origo?" etc. Marburgi, 1787; in 4. — S. die (hallische) „Allg. Lit. Zeit." v. J. 1788, Num. 206, S. 537—550!

13) Noch sind höchst bemerkenswerth des soeben unter Nr. 9 genannten hallischen Professors *Johann August Eberhard* schätzbare „Vermuthungen über den Ursprung der wissenschaftlichen Magie," die er zuerst in der „Berlin. Monatsschrift," B. 10, 1787, S. 6—34, und dann, durch beträchtliche Zusätze erweitert, in seinen „Neuen vermischten Schriften," (Halle 1788, in 8;) S. 279—402, abdrucken liefs. In dem letztern Abdrucke setzte er nicht allein die Geschichte der magischen Theorieen bis auf die neueren Zeiten fort, sondern drang auch noch tiefer in die Untersuchung der *Platonischen Mythen* ein.

In diesem Aufsatze sucht *Eberhard* (s. S. 286!) blofs den Ursprung der *wissenschaftlichen* Magie auf, „der man, unter dem Namen der *geheimen Philosophie*, den ersten Platz unter den philosophischen Wissenschaften angewiesen hat, und deren Operationen man auf Gründe einer eignen Theorie in der Pneumatologie bauet, die man für ausgemacht hält." Indem er, die Behauptung auszuführen, beginnt: „dafs wir ihren Ursprung nicht ausserhalb Griechenlands zu suchen haben, und dafs ihre Genealogie aus der griechischen Volksreligion durch die Mythen der ältern Philosophie zu den *neuplatonischen Philosophen*, und von diesen zu uns, herabsteige," fährt er S. 287 f. *so* fort. —

„Da sich die Religionen aller Völker in ihrem rohen Zustande darin ähnlich sind, dafs man ihren *Ceremonien* die Wirkung beilegt, *ihren Priestern übernatürliche Kräfte zu verschaffen*; so ist es freilich kein Wunder, dafs die Griechen auch

den Priestern *ungriechischer* Völker ebendiese Künste zutraueten: allein, es ist nicht nöthig, anzunehmen, dafs sie die Erstern von den Letztern gelernt haben. Es waren die Wunderkünste der Priester in allen rohen Religionen; — bei allen noch so verschiedenen Gebräuchen derselben lag immer der nämliche Aberglaube zum Grunde."

„Die angegebene Genealogie der Magie macht es ferner begreiflich, warum das Alterthum alle ihre bekannten Völker-und Religionstifter für *Magier* hielt, und warum der wahre Magier ein *Priester* und, wenn er kein *Priester des Staats* war, nachdem die Magie eine philosophische Wissenschaft geworden war, ein *Priester der Natur* seyn mufste. In diesem Sinne wird *Orpheus* von mehren Schriftstellern ein Magier genannt; und ohne Zweifel wurde *Zoroaster* in keinem anderen Sinne für den Vater, sowie die Magier für Kenner, der persischen Wunderkunst gehalten, als sofern er der Stifter des persischen Gottesdienstes und sie die Diener desselben waren."

„Die nächste Quelle der heutigen Magie ist also die *neuplatonische Philosophie*; diese hat aus dem mythischen Theile der ältern griechischen Philosophie geschöpft; und diese ist aus der ältesten griechischen Volksreligion geflossen."

S. 319 stellt Eberhard nachstehende 3 Sätze als von ihm erwiesene auf. —

„1) Es ist die grundloseste Träumerei, dafs die Ägypter, Chaldäer und Perser andere geheime Wissenschaften besessen haben, als die, welche die *Jongleurs*" (Gaukler) „aller uncultivirten oder halbcultivirten Völker besitzen."

„2) Es ist eine grundlose Träumerei, dafs die in den neuern Beschwörungbüchern enthaltenen Vorschriften und Operationen von den soeben genannten Völkern auf eine geheime Art bis zu uns fortgepflanzt und so in unsere magischen Bücher gekommen seyen."

„3) Diese Vorschriften sind durch die *Kabbala* aus der verunstalteten Pythagorisch-Platonischen Philosophie, sowie sie sich in der neuplatonischen Schule findet, bis auf uns gekommen."

Dann setzt er S. 320 — 323 noch hinzu:

„Die geheimen Künste gehören bei allen Völkern in die Kindheit ihrer Cultur. In diesem Zustande findet sich die Veranlassung und die Empfänglichkeit dazu in gleichem Grade. Die unwiderstehliche Veranlassung liegt zuförderst in dem Triebe zur Erhaltung des Lebens und zur Befreiung von Krankheit. Wer dazu Mittel verspricht, der ist jedem Menschen willkommen. Die Heilkunde des rohen Wilden kann wol noch keine natürlichen wissenschaftlichen Mittel an die Hand geben. Die Krankheiten müssen ihm, wie alle Wirkungen der Natur, ein Werk unsichtbarer Wesen seyn, denen also keine andere Kunst entgegenarbeiten kann, als die Kunst, mit diesen unsichtbaren Wesen umzugehen, sie zu versöhnen oder zu bändigen. *Die Kunst des Arztes* und *die Weisheit des Priesters* wird also in der nämlichen Person vereinigt seyn. Diese Anmerkung hat schon *Plinius* (in „Hist. natur." L. XXX, c. 1,) gemacht; und

ihre Wahrheit mufs in unsern Zeiten noch mehr einleuchten, als zu der seinigen, da sie jetzt durch alle die vielen wilden Völker, mit denen uns philosophische Reisende bekannt gemacht haben, bewährt wird. — Die andre Veranlassung liegt in dem allgemeinen Triebe, das *Verborgene*, insonderheit das *Zukünftige*, zu wissen. Die Kunst, dieses zu erforschen, die anfangs auf den verächtlichen Regeln des Zeichendeutens aus Rauch, Wolken, Vogelflug u. s. w. beruhet, wird mit der Zeit, wenn die Weisen, sich mit Beobachtung des Himmels abzugeben, anfangen, zu der ansehnlichern Wissenschaft der Astrologie erhoben. "

„Hier finden wir einen Grund, der so befriedigend scheint, dafs wir nach keinem andern weiter zu forschen haden: warum der Aberglaube den Ursprung der magischen Künste immer in die dunkeln Fabelzeiten einer jeden Nation verlegt hat, warum die berühmten Urheber der ersten Cultur, die ältesten Gesetzgeber und Religionstifter, auch für *magische Weise* sind gehalten worden. Für solche wurden *Orpheus*, *Zoroaster*, die *Chaldäer*, und selbst *Moses*, *) gehalten, sobald man anfieng, die Magie für den höchsten Gipfel und den letzten Zweck aller menschlichen Weisheit anzusehen. "

„Wenn wir also die Genealogie unserer heutigen Magie verfolgen, so werden wir durch die *Kabbala* zunächst auf die *neuplatonische Philosophie* geführt; diese ist ein Zweig der *Pythagorisch-Platonischen Philosophie*, die sich von Alexandrien aus ergofs, nachdem sie die Mythen des *Pythagoras* und *Platon* in ihr philosophisches System verwebt hatte. Diese Mythen enthalten die rohesten Volksideen über die Natur der höhern Wesen und ihre Gemeinschaft mit den Menschen, die aber von *Platon* blofs zur Ergänzung oder zur Verschönerung seines philosophischen Vortrages gebraucht wurden. — Der auf eine solche Philosophie gebaute Aberglaube ist ebenderselbe, den man bei allen rohen Völkern findet: die geheimnifsvolle Weisheit, die uncultivirte Nationen ihren vermeinten Weisen beilegen. Man hat also, ihre Quelle bei den ältesten Nationen und deren ersten Gesetzgebern, insonderheit aber, auf den Glauben einer mifsverstandenen Stelle des *Platon*, *) bei den *Persern*, ihren *Magiern* und ihrem *Zoroaster*, zu finden, geglaubt und sie daher *Magie* genannt. "

Noch mögen folgende lehrreiche Stellen aus einem Zusatze *Eberhard's* zu seinem *historischen Versuche*, wie er den Aufsatz nennt, hier einen Platz finden! —

S. 325-331. „Da die Magie auf die *mythische Dämonenlehre der griechischen Volksreligion* gebauet war, so hätte man erwarten sollen, dafs der Untergang der Letztern auch den Untergang der Erstern nach sich ziehen würde. Gleichwol erhält sie sich bis auf diese Stunde. Al-

*) „V. *Plinius* in „Hist. nat.," L. XXX, C. 1, und *Apulejus* in „Apol.," ed. *Scip. Gent.*, p. 432! ", *Anm. Eberhard's.*

*) In Dessen *erstem Alcibiades*, Kap. 17, welche Eberhard vorher S. 301 f. angeführt hatte. *Anm. des Herausg.*

les, was sie durch den Untergang der heidnischen Volksreligion verloren hat, ist die Gestalt, die sie von ihr erhielt, und die sie bloſs mit einer andern vertauscht hat. Das ist nicht zu verwundern; denn sie hat, wie aller Aberglaube, sehr mächtige Stützen in der allgemeinen menschlichen Natur, die die sie nie hat ganz fallen lassen, selbst nicht bei Vielen, die ihre edle Denkart über alle Versuchungen des Ehrgeitzes und des Eigennutzes erhebt. Für Diese kann es nur zweierlei Bewegunggründe geben, die sie zu der Betrachtung der Natur einladen: *Verwunderung* und *Erkenntniſs*. Solange ihnen noch die wissenschaftliche Erforschung der Naturgesetze zu schwer ist, solange suchen sie das *Geheimniſsvolle*. Wessen Kräfte noch nicht dem Vergnügen, zu *erkennen*, gewachsen sind, der sehnt sich nach dem Vergnügen, zu *empfinden*. Das Dunkle, das Schauervolle des Geheimnisses hat für die Seele des Ungelehrten einen ebenso unwiderstehlichen Reitz, als die Befriedigung des Verstandes in der Erkenntniſs der Wahrheit für den gelehrten Kenner der Wissenschaft; es ist der einzige, der auf ihn wirken kann. Anders weiſs ich mir das Räthsel nicht aufzulösen, daſs überall der Ungeübteste, dem noch die ersten Buchstaben in dem Alphabete der Wissenschaften fremd sind, sich ohne Furcht an *die* Aufgaben derselben wagt, die dem geübtesten Kenner derselben unauflöslich sind. Wer noch an den ersten Lehrsätzen der Geometrie lernt, will die Quadratur des Zirkels finden; Wer nicht die leichteste Stelle der Bibel auslegen kann, will den Schlüssel der Apokalypse gefunden haben; und Wem die bekanntesten Gesetze der Körper verborgen sind, der will oft schon das unsichtbare Reich der Geister beherrschen. Er will das *Geheimniſsvolle* der Wissenschaft, da ihm das *Klare* und *Bekannte* zu schwer ist. Er will sich an *Fictionen* ergötzen, da er sich am *Erkennen* nicht ergötzen kann."

„*So* ist es mit jedem einzelnen Menschen; und *so* ist es mit ganzen Völkern. Ehe die Astronomie den Himmel kannte, weiſsagte die Astrologie aus den Sternen; ehe die Chemie die Grundstoffe der Körper tiefer erforscht hatte, versuchte sie schon ihre Verwandlung. Überall war, wie *Aristoteles* sagt, die *Verwunderung* die Mutter der *Erkenntniſs* oder, nach einer genauern Genealogie, der *Aufmerksamkeit*, welche nach und nach die *Wissenschaft* gebar. Allein, bei Vielen bleibt die Verwunderung unfruchtbar, oder, anstatt sie auf den schweren und langen Weg der *Untersuchung* zu führen, bringt sie Dieselben auf den Pfad des *Uebernatürlichen*. Dieser Weg durch die Wissenschaften würde allerdings der kürzeste seyn, wenn er nur der gangbare wäre; es würde bequem seyn, durch einen Sprung an das Ziel der Wissenschaft zu kommen, wenn man sich dabei nur nicht einem blinden Ohngefehr überlassen müſste. Indeſs vereinigen sich alle die Gründe, — die Liebe des Geheimniſsvollen, die Ungeduld, sich bald am Ziele zu sehen, — ihn allen Denen zu empfehlen, denen ihre Unwissenheit noch über alle seine Schwierigkeiten die Augen verschlieſst."

„Mit diesen Anlagen in der menschlichen Natur lieſs es sich nun schwerlich erwarten, daſs

das Ende der griechischen Volksreligion auch werde das Ende der Magie seyn. Das Christenthum verwarf die Magie: allein, die Christen hörten darum nicht auf, die Magie für eine Wissenschaft zu halten; denn es verwarf sie aus Gründen, bei denen sie noch immer bestehen konnte. *So* ergieng es ihr in der *christlichen* Religion; und *ebenso* war es ihr in der *jüdischen* ergangen. Ehe die christliche Religion die philosophische Magie verdammte, war sie bereits lange in den Schriften des *Alten Testaments* verdammt worden: allein, ebenfalls nicht als ein Aberglaube, dessen sich die gesunde Vernunft zu schämen hat, sondern als eine Huldigung fremder Götter und als ein Eingriff in die Rechte des wahren Gottes, als eine Empörung gegen *den* Gott, dem die jüdische Nation gehuldigt hatte. Die Iuden scheinen auch, den Weisen fremder Nationen die Gabe übernatürlicher Wirkungen nie abgesprochen zu haben; sie erklärten sie blofs für ungeschickter, als ihre eigenen Weisen, und ihre Götter für ohnmächtiger, als den Iehovah. Die Geschichte *Ioseph's*, *Moses* und *Daniel's* scheinen, Das unwidersprechlich darzuthun. "

„Über die Natur dieser fremden Götter scheinen ferner die jüdischen Weisen lange Zeit keine eigne Theorie gehabt zu haben. Erst nachdem sie mit der Philosophie anderer Nationen bekannt wurden, überliefsen sie sich einigen Speculationen, wozu sie die Grundsätze aus der babylonischen Gefangenschaft mitbrachten. Da sie die übernatürlichen Wirkungen der fremden Weisen als ausgemacht annahmen; da sie also die Wunderkraft der fremden Götter gar nicht bezweifelten; so mufsten sie doch diese Götter für mächtige Wesen halten; und wenn sie sie dafür hielten: Was waren sie denn? — Sie gehörten zu dem Reiche des *bösen Grundwesens*, des Wesens, das der Urheber alles Bösen in der Welt ist und an Macht nur dem guten Grundwesen, dem jüdischen *Iehovah*, nachstehe. Von dieser Zeit an erhielt das Wort: *Dämon*, wenn sich jüdische Schriftsteller der griechischen Sprache bedienten, die Bedeutung eines bösen höhern Geistes. Die Dämonen waren ihnen die Urheber alles physischen und moralischen Übels in der Welt, die sich ohne Unterlafs damit beschäftigten, die Menschen, insonderheit die guten, zu plagen und zu verführen. "

„Diese Gestalt hatte die Dämonenlehre noch zu *Christi* Zeiten. Die Dämonen waren die Ursachen der physischen und moralischen Übel; sie machten krank und verführten. Wir finden nicht, dafs *Iesus* dieser rohen Philosophie seiner abergläubischen Zeitgenossen widersprochen hätte; und er hatte dazu vielleicht Gründe, die uns seine herablassende Weisheit verehrungwürdig machen. " —

S. 334 f. „Aus allem Diesem ergiebt sich, dafs das Christenthum nicht alle Magie überhaupt und aus dem allgemeinen Grunde, dafs sie ein vernunftwidriger Aberglaube sei, verworfen habe; es erklärte sich blofs gegen die *heidnische* Magie, weil diese durch die Kräfte der heidnischen Götter wirkte, die man nicht geradezu leugnete, sondern für Kräfte böser Dämonen hielt. — Die ganze Veränderung, welche sich nach der Entstehung des Christenthums in der Magie wahrnehmen lässt,

besteht also blofs darin, dafs sie, die christliche Lehre in mehre Arten abzutheilen, anfingen, von denen sie Einige zuliefsen, Andere aber verwarfen. Die Hauptabtheilung ist von den Geistern hergenommen, durch deren Kräfte die geheimnifsvollen Wirkungen verrichtet werden. Daraus entstanden zwei Arten, die *göttliche* und die *dämonische* Magie, wovon die Erste auf den Kräften der guten, die Andre aber auf den Kräften der bösen Geister beruhete. Die Kirchenväter hielten beide Arten für wirksam; die göttliche war sogar das Antheil der Lieblinge der Gottheit."

„Beide Arten bedienten sich entweder gewisser Vorbereitungceremonien, welche *Weihungen* (*consecrationes*) und *Beschwörungen* (*incantationes*) genannt werden, oder sie verrichteten ihre grofsen Thaten ohne alle vorgängige Ceremonien. Die Weihungen wurden bei der Magie durch gute Geister gebraucht, welche *Theurgie* hiefs, die Beschwörungen bei der Magie durch böse Geister, welche *Goetie*, in der neuern Sprache *die schwarze Kunst*, hiefs. Im Heidenthume waren beide Arten von Geistern *Dämonen;* und da das Christenthum überhaupt alle heidnischen Dämonen für böse Geister erklärte, so mufste es alle *heidnische* Magie durchaus verdammen."]

General-Inspector (der Souveraine Gross- und) (Souverain Grand Inspecteur général) ist der 33ste und letzte Grad des in Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems, wo er gewöhnlich abgekürzt nur der *Trente-Troisième* genannt wird. [Voir „Manuel maç." p. 220—224! — In der Mitte des Logensaales befindet sich ein viereckigtes, mit einem karmesinrothen Teppich bedecktes Fufsgestelle, worauf eine geöffnete *Bibel* und quer darüber ein blofser *Degen* liegt. Im Norden desselben steht ein *Menschengerippe*, welches in der Linken die weifse Ordensfahne und in der Rechten einen *Dolch, in der Bewegung des Stofses,* hält. — Über der Eingangsthür im Innern sind die Worte zu lesen: *Deus meumque jus,*" „*Gott und mein Recht.*" — Die Versammlung nennt sich: *Conseil suprême.* Der Grofsmeister führt den Titel: *Très-puissant Souverain, grand Commandeur*, und versinnbildet *Friedrich den II.,* König von Preufsen.*) Der einzige Aufseher heifst: *Souverain lieutenant commandeur.* Ausserdem giebt es einen *Trésorier du Saint Empire,* einen *grand Chancelier*, einen *illustre grand Secrétaire du Saint Empire,* einen *illustre Maître des cérémonies* und einen *illustre Capitaine des gardes;* und die ordentlichen Mitglieder haben die Benennungen von *illustres Souverains, grands Inspecteurs généraux.* — Auf dem Kleide befindet sich ein rothes *Kreuz der deutschen Ritter.* — Das

[*) Vgl. oben S. 329, Sp. a!]

Kleinod ist ein zweiköpfiger *schwarzer Adler* mit ausgebreiteten Flügeln, ein Schwerdt in den Klauen haltend.]

General - Staaten; s. *vereinigte* Niederlande.

Genf. Hier wurde die Freimaurerei stets sehr eifrig betrieben; und es entstanden in dieser Stadt im Verhältnisse zu der Anzahl der Einwohner viele Logen. Im Jahre 1773 bildete sich daselbst sogar [aus den Logen: 1) *la franche Amitié*, 2) *l'Union des Coeurs*, 3) *la parfaite Egalité*, 4) *la triple Union et Amitié*, 5) *les Amis sincères*, 6) einer deutschen: *das glückliche Zusammentreffen* (*l'heureuse Rencontre*) und 7) *la Bienfaisance*,] eine Grofse Loge, welche sich jedoch 7 Jahre später schon dem Grofsoriente von Frankreich anschlofs. [Ausser den genannten, bestehen daselbst noch die Logen: *la Prudence; la Silencieuse* und *le Soleil-levant*.] Die ersten Nachrichten einer hier errichteten Loge sind vom J. 1738, welche aber sogleich von dem dortigen Magistrate, wiewol ohne grofse Wirkung, verboten wurde.

Geometrie (die), oder die Mefskunst, ist die den Bauleuten nothwendigste Wissenschaft; da sie durch dieselbe allein ihren Arbeiten Stärke, Richtigkeit und Schönheit geben können. Die symbolischen Maurer wenden die analogen Grundsätze der Geometrie auf ihre Handlungen und Arbeiten an, und erhalten in moralischer Hinsicht ebendasselbe Resultat. [Vgl. oben den Buchstaben G, S. 332 f.!]

[Nach dem Systeme der neuengl. Grofsloge von London sind *Geometrie* und *Masonei* ursprünglich gleichbedeutende Ausdrücke; (siehe „*Preston's* Illustr.," ed. 1812, p. 49!) auch bezeichnet *Anderson* in seinen Ausgaben des „Constitutionenbuchs" das innre Wesen der Masonei allenthalben durch Geometrie. Indem *Preston* ebendaselbst, S. 46—69, seine Bemerkungen über den sogenannten *Gesellengrad* mittheilt, entwickelt er S. 61—63 die *moralischen* Vortheile der *Geometrie*, welche er „als die Erste und Edelste der Wissenschaften und als die *Grundlage des Gebäudes der Freimaurerei*"*) dar-

*) [Ebenso Br. *Thomas Edmondes*, Esq., in einem im J. 1763 gehaltenen *Vortrage*, welcher im 4ten Stücke des „Magazins für Freimaurer, S. 69 ff., deutsch abgedruckt steht, und eine alte Constitutionenurkunde in den „Kunsturkk." von *Krause*, neue Aufl., B. 2,

stellt, und giebt, sowie von den Übrigen der sieben freien Künste, also auch von ihr, S. 67 f., eine Erklärung in nachstehender Masse. —

„Die *Geometrie* handelt von den Kräften und Eigenschaften der *Gröſsen* überhaupt, insofern dabei Länge, Breite und Dichtheit in Betrachtung kommen. Durch diese Wissenschaft wird der *Baukünstler* in den Stand gesetzt, seine Entwürfe auszuführen, — der *Heerfuhrer*, seine Soldaten in Schlachtordnung zu stellen, — der *Ingénieur*, für die Feldlager Plätze auszuwählen, — der *Geograph*, den Erdkreis auszumessen, Zeichnungen von dem Umfange der Meere zu liefern und die Abtheilungen ganzer Länder, Königreiche und Provinzen zu bestimmen; auch wird durch sie der *Astronom* in den Stand gesetzt, seine Beobachtungen zu machen, und die Dauer der Zeit überhaupt, insbesondere aber der Jahre, ihrer einzelnen Abschnitte und der Cyklen (Reihen von Iahren), auf's Genaueste anzugeben. Kurz, die Geometrie ist die Grundlage der *Baukunst* und die Quelle der *Mathematik*.“

Ebendieſs steht in „*Browne's* Master-Key“ (Hauptschlüssel) S. 59, vorher aber, S. 57, einstimmig mit der sogleich anzuführenden Vorlesung, Folgendes. —

„Aus der *Geometrie* entsprang die Mathematik; und sie ist die Grundlage der Baukunst; indem sie die Lehre von allem Dem, was nur immer eine Vermehrung oder eine Verminderung zuläſst, in sich begreift. *So* kommen denn nicht nur Puncte, Linien, Flächen und Körper, sondern auch Zeit; Raum, Geschwindigkeit und Gröſse im Allgemeinen, dabei in Erwägung. Bei der weitern Erforschung dieser *fünften* Wissenschaft“ (unter den 7 freien Künsten), „auf welche die *Masonei* gegründet ist, werden wir geführet auf die Betrachtung der unübertreffbaren Werke des ursprünglichen höchsten *Groſsgeometers* dieses weiten wasserumgränzten *Erdkreises*.“

Hutchinson sagt in seiner Vorlesung *über die Geometrie*, (s. „den Geist der Maurerey,“ deutsche Übers., S. 128—133!) worin er zu erweisen sucht, daſs diese Wissenschaft ganz passend in die Masonei verwebt worden sey, unter andern:

„Die Geometrie soll ihren Ursprung, oder wenigstens ihre jetzigen Lehren, von den Ägyptern bekommen haben, die durch die Natur genöthiget waren, sie zu üben, um der Verwirrung vorzubeugen, die durch die Überschwemmung des Nils in allen ihren Ländereien verursacht ward; denn, dieser Strom schwemmte in jedem Jahre alle *Gränzsteine* (*Land-Marks*) weg und vertilgte die Abtheilungen ihrer Besitzungen. Solchergestalt gab man dieser Wissenschaft, die in ihrem ersten Anfange nur die Mittel an die Hand gab, die Ländereien zu messen, damit Jeder sein Eigenthum wieder bekäme, den Namen:

Abth. 1, S. 134 f., verbunden mit B. 1, Abth. 2, S. 264—266.]

Geometrie, oder *Geodäsie (Erdmesskunst)*; und wahrscheinlich halfen die Zeichnungen und Risse, welche die Ägypter jährlich machen mufsten, zur Entdeckung mancher vortrefflichen Eigenschaften jener Figuren; und diese Entdeckung gab Gelegenheit, das Nachdenken immer mehr zu schärfen." *)

„Aus Ägypten kam die Geometrie nach Griechenland, wo sie von *Thales*, *Pythagoras*, *Archimedes*, *Euclides* und Anderen neue Zusätze erhielt. *Euclid's* Grundsätze der Geometrie zeugen von der grofsen Vollkommenheit, zu welcher diese Wissenschaft bei den Alten gebracht worden ist; sie steht indefs den Fortschritten der Neuern sehr nach. Ihr Umfang ist durch die Erfindung der Fluxionen und die Entdeckung der unendlichen Arten von Curven ungemein erweitert worden."

Hutchinson schliefst seine Vorlesung mit folgender Betrachtung. —

„Wie hoch müssen wir also diejenige Wissenschaft achten, durch welche der Mensch, die Ordnung der himmlischen Körper, ihre Veränderungen und ihre Standpuncte zu entdecken, vermag, um die Werke der Gottheit auf ein unwandelbares System zu bringen, die Herrlichkeit seiner Schöpfung und die Weisheit seiner Rathschlüsse zu beweisen! — Es ist daher nicht zu verwundern, dafs die ersten Stifter unsrer Gesellschaft, die auf die Offenbarung der Gottheit sahen, von den ersten Zeiten der Welt bis zu dem Tage, wo sie vollkommen unter den Dienst des Sohnes Gottes gegeben ward, — dafs sie, sag' ich, diejenige Wissenschaft heilig unter sich hielten, wodurch bei den Menschen solche Erleuchtung in Entdeckung der grofsen, bei der Schöpfung sich zeigenden Weisheit des Schöpfers erhalten ward." *)

In dem masonischen Lehrfragstücke aus dem „Complete Magazine," welches dem ersten Theile der deutschen Übersetzung von „der Schottischen Maurerei" u. s. w. angehängt ist, befinden sich S. 212 f. folgende Fragen und Antworten. —

„Machen die Masonen nicht einen ihnen eignen Gebrauch von dieser Wissenschaft?"

„„Ja! eine Loge nach den richtigen Regeln des Verhältnisses zu gestalten.""

Vergl. die Artikel: Loge und Ordnungen!]

Geometros-Xinxe-Ykevie-Yva-Hiram-Stolkin; eine in dem siebenten schottischen Grade: *Prévôt et Juge* ou *Maître Irlandais*, bedeutungvolle Phrase. [V. „Manuel maç." p. 91!]

*) Vergl. die „Kunsturk." von *Krause*, neue Ausg., B. 1, Abth. 1, S. 205-207, u. Abth. 2, S. 265 f.! *Anm. d. Herausg.*

*) Die Schuld der Undeutlichkeit dieses Auszugs trägt der ungeschickte deutsche Übersetzer, der den Sinn von Hutchinson's Worten nicht verstand; der Herausgeber wagt indefs nicht, ohne die Einsicht des Urtextes, zu welchem er noch nicht hat gelangen können, eine Änderung darin vorzunehmen. *Anm. des Herausg.*

Gerebzow (Alexander von), kaiserl. russischer Generalmajor, war im J. 1815 Groſsmeister der Groſsen Directorialloge von Ruſsland: *Wladimir zur Ordnung*.

Gerecht und vollkommen (Juste et parfaite) heiſst eine Loge, und zwar *gerecht* [gesetzförmig], wenn eine Anzahl von drei Freimaurern zur Arbeit vereinigt sind, und *vollkommen* im Lehrlings- und Gesellengrade, wenn sieben Freimaurer versammelt sind, nämlich: der Meister vom Stuhl, zwei Aufseher, zwei Meister, ein Gesell und ein Lehrling; im Meistergrade aber, wenn neun Brüder beisammen sind, nämlich: ausser dem Meister vom St. und den beiden Aufsehern noch sechs Meister. Sie kann indeſs nach diesem alten maurerischen Gesetze ganz gerecht und vollkommen seyn, ohne deſshalb nach den jetzigen allgemein gewordenen Polizeimaſsregeln von den Obrigkeiten als gesetzmäſsig angesehen zu werden. Eine Loge ist daher jetzt nur dann gerecht, vollkommen, gesetzmäſsig, rechtmäſsig u. s. w., wenn sie eine Constitutionacte der Groſsen Loge des Landes besitzt, worin sie besteht, oder wenn sie von derselben als gesetzmäſsig affiliirt ist, [oder wenn der Staat sie als Einzelloge duldet.] — Eine ungesetzmäſsig arbeitende Loge heiſst eine *Winkelloge*; und ihre Mitglieder werden in den gerechten Logen nicht zugelassen, selbst wenn sie vorher in einer ächten Loge aufgenommen und davon Mitglieder waren. Vergl. Constitution.

[In dem neuenglischen Lehrlingsfragstücke nach *Browne* (s. die „Kunsturk." von *Krause*, neue Aufl., B. 1, Abth. 2, S. 126 f.!) wird auf die Frage:

„Was macht die Loge *gerecht* (*just*)?"

geantwortet:

„*Die heilige Bibel*;"

und dann vom Herausgeber die Erklärung hinzugefügt:

„Die *Bibel* ist das ursprüngliche, vornehmste, groſse Urkundenthum (Archiv) der *Masonei*; und sie macht eine Loge *gerecht*, weil sie in sich begreift jene ehrwürdige Geschichte, genannt *die heilige Schrift*, überliefert von *Moses*, der die Befehle *Gottes* auf Dessen unmittelbare Eingebung niederschrieb und der *Groſsmeister* der *Loge Israel's* war. Auch enthält sie die Schriften der Propheten und Apostel, nebst den erhabensten, sowol moralischen, als göttlichen (religiösen), Tugendsprüchen (*Virtues — Tugendbeispielen*). Da nun aus unserm Glauben an die darin geoffenbarten Wahrheiten der Religion unsre Liebe zu Gott und unsre Furcht vor Gott entspringen, die die Quellen aller Weisheit sind; so

wirkt sie in uns jenes Vermögen, über geistliche Dinge zu urtheilen, (spiritual discernment,) welches uns geschickt macht, unsern Lebenswandel so einzurichten, daſs wir nicht allein hier die Segnungen eines ruhigen Gemüthes, sondern auch die gewisse Zuversicht himmlischer Glückseligkeit in der zukünftigen Welt, erlangen."

Hierzu bemerkt Br. *Krause* sowol: „daſs, jener Antwort gemäſs, keine Loge *gerecht*, das ist *vollkommen gehörig beschaffen*, ist, wenn sie nicht die Bibel zum Grunde legt," als auch Folgendes. —

„Aus dem vorstehenden Aufsatze *Browne's* über die Bibel darf man freilich nicht unbedingt auf die *gesellschaftlichen* Annahmen der neuenglischen Groſsloge schlieſsen: allein, wäre Dieses nicht wirklich mit der Geheimlehre derselben übereinstimmig, so hätte der Herausgeber nicht so entscheidend hierüber gesprochen."

Die folgenden Fragen und Antworten sind:

a) „Was macht eine Loge *vollkommen* (*perfect*)?"

„„*Sieben* oder mehre regelmäſsig gemachte Masonen.""

b) „Unter was für Benennungen?"

„„Ein Meister, zwei Aufseher, zwei Gesellen; und die Übrigen mögen angetretene Lehrlinge seyn.""

Br. Krause macht zu der erstern Antwort die Anmerkung:

„Dieſs ist eine willkührliche Satzung der neuengl. Groſsloge; da ursprünglich, nach dem ältesten Rituale, nur *drei* Masonen erfodert werden. (S. B. 1, Abth. 1, S. 190 — 199!) Der Grund der Erhöhung der erfoderlichen Anzahl kommt aus dem *später eingeführten* Gesellen- und Meistergrade; *) daher dieses Statut wol höchstens so alt, als diese Grade, seyn möchte. *Prichard* (in „der zergliederten Masonei") hat: „Was macht eine gerechte und vollkommne Loge?" und antwortet kurz: „Sieben oder mehr;" in der hier stehenden Antwort aber wird sehr vorsichtig dazugesetzt: *regelmäſsig*, das ist in einer von der groſsen Loge constituirten Loge, *gemachte* Masonen."

Die Erklärung, warum *sieben* Masonen eine Loge vollkommen machen, s. in dem Artikel: Sieben!]

[Gerlach (Joh. Christoph Friedrich), geb. am 15. Nov. 1756, gest. am 24. Sept. 1820, Besitzer einer Buchdruckerei und einer Buchhandlung zu Freiberg, im sächsischen Erzgebirge, hat von seinen Lebensumständen, und insbesondre von seiner maurerischen Laufbahn, selbst Nachricht

*) „Da man einmal *drei* Grade hatte und die Aufseher, sowie von jedem Grade wenigstens *ein* Bruder, dabei seyn sollten, so muſste man wenigstens *fünf* und, weil doch Mehre aus den niedern Graden seyn sollten, wenigstens *sieben* Brüder als *wesentlich* zu einer Loge annehmen." *Krause* a. a. O. S. 440.

gegeben in „dem beleuchteten Sarsena,“ u. s. w., Freiberg, 1817; in 8; S. 35—84, verbunden mit S. 209—236, und darin eine treue Schilderung seiner Individualität geliefert. Er war ein eifriger Maurer, der durch den Verlag und die eigne Herausgabe masonischer Schriften, besonders der *Feſsler'schen,* Viel zur Verbreitung richtiger Einsichten in dem Gebiete der freimaurerischen Verbindung beitrug; auch war er ein biederer Freund Derer, denen er sein Vertrauen geschenkt hatte. S. auch unten den Art.: Heldmann!

Gersdorf (Erdmann von), churf. sächs. Obristlieutenant, Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a Carduo.*

Gersdorf (Ernst von), churf. sächs. Cammerherr und Verweser des adel. Stifts Joachimstein in der Oberlausitz, führte in ebendenselben höhern Graden den Namen: *Eques a Serpente.*

Gesang (der). Nur wenige Logen öffnen und schlieſsen ihre Arbeiten ohne Gesang; die Mehrzahl sucht im Gegentheil, den Geist ihrer Mitglieder durch Poesie und Melodie zur Arbeit vorzubereiten; und nach deren Beendigung der Wirkung des Vorgegangenen gleichsam das Siegel aufzudrücken. Die Gesänge bei den Tafellogen sind zwar nicht so ernst, als jene der Arbeitlogen, sprechen aber deſshalb nicht weniger den Geist einer reinen Moral aus.

Geschichte (die) der Freimaurerei u. der Freimaurerbrüderschaft. Keine Geschichte war bisher so der willkührl. Darstellung überlassen, und keine entbehrte in *dem* Grade alle glaubwürdigen Quellen, wie die freimaurerische. Unwissenheit, Geheimniſskrämerei, Sectengeist und betrügerische Nebenabsichten haben ebenso viele Romane geliefert, als sie den Brüdern Geschichterzählungen von dem Ursprunge und Fortgange der Freimaurerei mittheilten und für einzig wahre ausgaben. Oft bloſs durch Hypothesen verleitet, meistentheils aber um den angenommenen Grundsätzen treu zu bleiben, schrieb jedes System ihr einen andern Ursprung zu. So sollten die *Jesuiten*, die *Rosenkreuzer, Christoph Wren*, die *Tempelherren*, die *Essäer* ihre ersten Stifter, oder der *Pythagoräische Bund* und die *eleusinischen*, auch die *ägyptischen, Mysterien* ihre Wiege, gewesen seyn. *Adam* selbst sollte schon im Paradiese mit der Maurerschürze

herumgegangen seyn. Nur erst seit ungefähr 25 Jahren verdankt man den Forschungen einiger gelehrter Maurer, wie *Feſsler*, *Schneider*, *Krause*, *Moſsdorf*, und Andere, [vorher aber den scharfsinnigen Aufklärungen der verdienstvollen Brüder *Bode*, *Nicolai* und *Vogel*, die die Bahn brachen,] eine auf authentische Belege und logische Wahrscheinlichkeit gegründete Geschichte der Freimaurerei, deren Gang mit der profanen Geschichte in Verbindung steht und den Foderungen des unterrichteten und unparteiischen Theils der Brüderschaft vollkommen entspricht.

Aus diesen historischen Nachforschungen geht nämlich hervor, daſs die Freimaurerei ihren Ursprung in den Baucorporationen des Mittelalters fand, und ihr auf diesem Wege die Verfassung der römischen Baucollegien überliefert wurde. Als *Alfred* und *Athelstan* im zehnten Jahrhunderte französische, italienische, spanische und griechische Bauleute nach Britannien beriefen, um geistliche und andere Bauten auszuführen, nahmen Diese solche nur gegen die Zusage vollkommener bürgerlicher u. geistlicher Freiheit und eigener Gerichtsbarkeit an. Diese Freiheiten waren ihnen umso nothwendiger, da der Despotismus und der Glaubenszwang jener Jahrhunderte mit den Ansichten der aus so verschiedenen Nationen und sogar aus Glaubensgenossen, die als Ketzer verfolgt wurden, zusammengesetzten Baucorporationen im Widerspruch stand, und sie durch ihr inneres Zusammenleben eine diesem Zeitalter voreilende religiöse Moral kannten, (wovon die alte Yorker Constitution des Prinzen *Edwin* von 926 einen sprechenden Beweis darlegt,) die sie allen Gefahren der härtesten Verfolgungen ausgesetzt haben würde. Solche Rücksichten bewogen sie denn auch, eine *geheime* Aufnahme ihrer Mitglieder, den Eid der *Verschwiegenheit* und die *symbolische* Mittheilung ihrer Lehre und Kenntnisse bei sich einzuführen. — Könige, Prinzen, Groſse des Reichs, Prälaten und gelehrte oder einfluſsreiche Nichtmaurer waren theils ihre Schutzherren, theils sogar Mitglieder unter dem Namen von *angenommenen Masonen* (*accepted Masons*); auch vermehrte sich die Zahl dieser Letzteren in ebendemselben Maſse, als die Baukunst immer mehr von nichtincorporirten Bauleuten getrieben wurde, be-

sonders als sie die Partei *Carl's I.* ergriffen hatten, so dafs im J. 1717, wo die Grofse Loge von England sich bildete, beiweitem die Mehrzahl der damaligen Logen nur aus sogenannten *freien und angenommenen* Maurern bestand. — Von dieser Epoche an, wo jene Grofse Loge die Oberherrschaft über die englischen Logen mit mehr oder weniger gutem Erfolg an sich rifs und, dem Zeitgeiste und der Lage der Dinge gemäfs, die Freimaurerbrüderschaft nur als einen reinmoralischen Verein der brüderlichen Liebe darstellte, hat sie sich auch als solche über alle Erdtheile, soweit nur europäische Cultur gedrungen ist, ausgebreitet, und hat sich endlich nach den mannichfaltigsten Umwandlungen in den verschiedenen Ländern so gestaltet, wie wir sie jetzt vor uns sehen. Siehe auch Corporation, Loge, Münster, [u. vergl. in den Art.: Erkenntnissstufen, S. 155 — 159, und Fichte, S. 221, Sp. b, bis S. 230 und S. 234 — 240!]

———

[Der Recensent der Schrift des *Freiherrn von Wedekind*: „der pythagoräische Orden" u. s. w., in Nr. 53 des „*Literatur-Blatts*" (Beilage zu Nro. 159 des „Morgenblatts für gebildete Stände") vom J. 1820, (als Beschlufs der in Nr. 52 angefangenen Beurtheilung,) liefert, nachdem er mit Recht die Bekanntschaft mit den *römischen Baucorporationen* als das sicherste Hülfmittel, um über die Entstehung der Freimaurergesellschaft Aufklärung zu erlangen, empfohlen hat, S. 210 von dem vermuthlichen Ursprunge und Fortschreiten der Brüderschaft folgenden kurzen Abrifs, welcher gewifs jeden Leser ansprechen wird. —

„Man denke sich eine Zunft, — *Handwerksinnung* von Haus aus, — die, wegen der Wichtigkeit ihres Geschäfts für die Nothwendigkeit, die Bequemlichkeit und den Reiz des Beisammenlebens von Menschen, grofser Privilegien im Staate geniefset! — Alles, was irgend mit diesem Geschäfte zusammenhängt, drängt sich hinzu. — Künstler und Professionisten aller Art, die, vermöge des Zusammenhanges der Künste und Handwerke, die Zwecke der eigentlichen Baukunst in ihrem so weiten Umfange fördern, suchen und finden Aufnahme. — Das Gewicht, der Einflufs, der Gesellschaft wächst mit ihrer Ausdehnung und verstärkt den Schutz, den sie geniefst, und somit auch den, welchen sie gewähren kann. — Dieser wird nun gesucht von politischen Parteien und Glaubenssecten, die des Schutzes bedürfen. *) — Nach und nach über-

———

*) „Verfolgte Juden und Christen sollen in diesen Corporationen ein Asyl gefunden und insgeheim

wiegen die *aufserordentlichen* (die *Ehrenmitglieder*) die *eigentlichen*, ordentlichen, an Zahl und an Einflufs; — sie dehnen den *ursprünglichen* Zweck der Gesellschaft, anfangs *im Begriffe* und dann *practisch*, nach Möglichkeit aus, um ihre besonderen Zwecke darin einzuschliefsen: und *so* ist es begreiflich, wie aus einer Innung von Handwerkern, Künstlern, Mathematikern u. so f. endlich eine Verbindung wird, die von ihrem Ursprunge Nichts mehr übrig behält, als die Namen und den *figürlichen* Gebrauch ihrer Technologie."

„Man kann sich recht gut die Möglichkeit denken, wie aus der londoner Schneiderinnung, in welche jüngst ein angesehener Lord mit grofser Feierlichkeit aufgenommen wurde, auf dem soeben beschriebenen Wege, — im Laufe von Jahrhunderten vielleicht, und in dem Wechsel staats - und weltgesellschaftlicher Begebenheiten, — eine *Freischneiderei* und ein *Freischneiderorden* entstehen könnte, auf dessen Zweck des Verfassers Erklärung des maurerischen Zwecks: — „„die Annäherung gebildeter, aber durch profane Verhältnisse voneinander entfernter, jedoch an Geist und Herz verwandter, Menschen zu erleichtern, ein Schutz - und Trutzbündnifs gegen die Bösen zu bilden, und *durch Beförderung edler Humanität* zur Veredlung der Menschen und zur Einigung derselben in dem schönen Ideale der Menschheit zu wirken, "" — vollkommen pafste. Nur die technologischen Tropen und Figuren würden sich ändern; *der Bau am Tempel der Humanität* würde zur Bekleidung und Ausschmückung des menschlichen Leibes, *das Winkelmaafs* zur Elle, *die Kelle* zur Scheere oder Nadel, werden, u. s. w., vorausgesetzt, dafs das Ansehen der erweiterten Zunftgenossenschaft die Macht des Lächerlichen überwände, welches jetzt noch den genannten Schneiderwerkzeugen anklebt und sie zu Tropen für ernste und hohe Gegenstände unbrauchbar macht."]

[An die im obigen Artikel: *Freimaurerei,* (unter II, m) S. 294 Sp. b, f., aus *Noorthouck's* Einleitung zur Geschichte der Masonei seit der Schöpfung bis zur Sündfluth in dem *Constitutionenbuche der neuenglischen Grofsloge* schliefst sich das hier in der Übersetzung Folgende an, welches über den Geist, worin in jenem Const.-Buche die Geschichte der Brüderschaft abgefafst worden, Licht verbreitet. —

in Häusern derselben ihren Gottesdienst gehalten haben"; — sagt Br. v. W. S. 148. — Vgl. oben S. 86! *Anm. des Herausg.*

„Da die vorhandene Geschichte der frühesten Zeit sowol, als auch von der bestbegründeten Glaubwürdigkeit, in der *heiligen Schrift* urkundlich enthalten ist; so werden wir die Geschichte der Masonei solange aus dieser erhabenen Quelle schöpfen, *) bis sie uns zu anderen geschichtlichen Erzählungen aus späteren Zeiten leitet, wo dieselben gerechte Ansprüche auf unser Vertrauen haben. Sollten indeſs in irgend einem Theile dieses Werks Thatsachen und Umstände gelegentlich behauptet werden, wofür keine geschichtlichen Belege beigebracht werden können, so werden, wie zu hoffen steht, solche Leser, *welche nicht Masonen sind*, folgender Schutzrede geneigtes Gehör schenken. —"

„Oft haben alte *Sagen* (*traditions*) der (eigentlichen) Geschichte in diesem und jenem Puncte zur Unterstützung gedient; indem sie an die Stelle der fehlenden wirklichen Denkmale und Urkunden traten; ja, sogar zu unsrer Zeit bringet in entfernten Landesstrichen, wo die Buchstabenschrift wenig oder gar nicht bekannt ist, die mündliche Überlieferung des gemeinen Mannes (common tradition) vergangene Begebenheiten mit einer kunstlosen Redlichkeit (sincerity) auf die Nachwelt, welche zuweilen dort vermisst wird, wo jene Vortheile" (des Aufzeichnens der Begebenheiten) „aus unlautern Absichten zu Verfälschungen benutzt werden können. *Auf einem noch weit festern Grunde stehen die masonischen Ueberlieferungen*; denn, zu allen Zeiten ist *Treue*, (Wahrhaftigkeit, *fidelity*) das vorzüglichste Band der Vereinigung unter den Masonen gewesen."

„Es ist allbekannt, daſs in vorigen Zeiten, wo die Gelehrsamkeit noch in wenigen Händen war, die Vorfahren verschiedene unter Mysterien, die mit geheimen Lehren und Gebräuchen verknüpft waren, verhüllte Anstalten zur Ausbildung des Wissenschaftlichen hatten. Diese Mysterien wurden Allen, die nicht vermittelst der feierlichen Weihe an den Vorrechten, wozu sie den Weg bahnten, Theil nehmen konnten, unverbrüchlich vorenthalten, damit sie nicht von dem gemeinen Volke verunehret werden möchten. *) Zu diesen Anstalten kann auch die der Masonei gerechnet und ihr hoher Werth daraus erwiesen werden, daſs sie alle jene Umwälzungen in der Staatsverfassung, in der Religion und in den Sitten überlebte, welche die übrigen vertilgten. — Nur mit Hülfe geschichtlicher Nachrichten, die vermittelst eines so sichern Canals sorgfältig auf die Nachwelt gebracht wurden, ist dieses Werk" (das Constitutionenbuch) „ursprünglich zusammengetragen worden; es erheischen aber die *Sagen* in einer so ehrwürdigen Anstalt eine weit gröſsere Beachtung, als die unsichern mündlichen Erzählungen oder epischen Gesänge von was immer für einem ungebildeten Volke."

„Daſs eine *nach ungeschriebenen Gesetzen* gestaltete Gesellschaft keine sehr alten Urkunden aufzuweisen vermöge, ist eine völlig ausgemachte Sache;

*) Vergl. oben in dem Artikel: Freimaurerei, S. 282, Sp. b, bis S. 286!
Anm. des Herausg.

*) „S. eine ausführliche Nachricht von diesen Mysterien in „Bischoff *Warburton's* göttlicher Sendung Mosis!"
Anm. Noorthouck's.

und was immer für alte Schriften die Brüder an verschiedenen Orten besitzen mochten, so mufsten doch die Umwälzungen der Zeit und verschiedenartige Zufälle ihre Zahl fortwährend vermindern. Nichtsdestoweniger ist Dr. *Anderson*, der das erste gedruckte Constitutionenbuch bearbeitete, wegen seiner Mühe und Genauigkeit bei der Abfassung dieses Buchs *aus alten Urkunden* von dem Dr. *Desaguliers*, in Dessen Zueignung dieses Werks an den Grafen *Montague*, gar sehr gepriesen worden; und der Verfasser selbst hat in dem Vorberichte zur zweiten Ausgabe erwähnet, dafs er dergleichen Materialien benutzt habe. — Welchen Verlust die Gesellschaft im Iahre 1720 erlitten habe, wo der unverständige Eifer einiger voreiliger Brüder sie verleitete, ihre Handschriften zu verbrennen, (wahrscheinlich weil ihnen der Abdruck ihrer Constitutionen zuwider war,) kann jetzt nicht genau beurtheilt werden: doch können wir uns selbst Glück wünschen, dafs so ein gothischer Grundsatz *) nicht allgemein genug war, um jenes Unternehmen zu vereiteln."

„Nachdem diefs Alles in Bezug auf den von masonischen Autoritäten für die Geschichte gemachten Gebrauch dargestellt worden ist, so bleibt nur noch übrig, den Grund anzugeben, aus welchem die Geschichte der Masonei mit der Mosaischen Geschichte des Menschengeschlechts beginnt. Es ist bereits bemerkt worden, dafs die Kunst des Bauens die erste war, zu welcher die Menschen Veranlassung bekamen. Da nun der masonische Character *) nach solchen Grundsätzen, die der menschlichen Natur Würde verleihen, gebildet ist; so kann man die Spur davon ganz wol soweit verfolgen, dafs er früher vorhanden gewesen sey, als eine *ausschliefsende* Gesellschaft unter der unterscheidenden Benennung von *Masonen* bekannt wurde. In dieser Hinsicht, wiewol die Spur des Ordens nicht höher, als bis zum Salomon'schen Tempelbau, reichet, sind doch die Ausübung der masonischen Kunst und die Grundsätze, worauf dieser Orden sich gründet, mit dem Menschen selbst von gleichem Alter. Es können mithin Alle, von denen seit den frühesten Zeiten die Geschichte erzählt, dafs sie sich mit masonischen Arbeiten beschäftigten, oder sie beförderten, und den Regeln des Ordens gemäfs handelten, mit Fug und Recht für Mitglieder der Brüderschaft ausgegeben und als solche in den Listen aufgeführet werden." — Vgl. oben den Artikel: ANDERSON!]

[Unter den Schriften der neuesten Zeit, worin der vorliegende Gegenstand behandelt wird, nimmt ohne allen Widerstreit das mit seltner kritischer Gründlichkeit und mit ungemeinem Scharfblick abgefafste Werk: „Die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft, von

*) Das ist: „so eine unaufgeklärte Mafsregel der Barbarei."
Anm. des Brs. Krause.

*) „Das Eigenthümliche im Leben eines Masons."
Ebendesselben Anm.

dem Br. *K. Ch. F. Krause*," den ersten Rang ein. Der Verf. beabsichtigte mit demselben *zunächst*: „die Brüderschaft über ihre *wahre* Geschichte lauter und ohne Vorbehalt aufzuklären, und diese Aufklärung insbesondre durch Mittheilung, sowie durch philologischkritische und philosophische Bearbeitung und Erklärung, jener Kunsturkunden zu begründen, dadurch aber die Brüderschaft selbst zum Anerkenntnifs ihrer Wesenheit und Bestimmung aufzufodern, und mitzuveranlassen, dafs sie in einer völligen Wiedergeburt und Urgestaltung ein neues Lebensalter beginne."

In dem *zweiten* Bande der neuen Auflage, Abth. 1, S. 342—353, hat *Krause* eine *Darstellung derjenigen Hauptpuncte der Geschichte der Freimaurerbrüderschaft, die zur Würdigung der 3 ältesten Kunsturkunden erfodert werden*, geliefert, welche hier ebenfalls an ihrem Platze ist. Die *Beweise* der geschichtl. Behauptungen in derselben, — gröfstentheils Ergebnisse der eignen Forschung des Vfs. in den Quellen, — müssen von Dem, der tiefer forschen will, in dem Werke selbst nach den dort angeführten Zeitenzahlen die hier wegzulassen waren, nachgelesen werden: doch vergleiche man den obigen Artikel: Corporation! —

„Die ächte ältere Geschichte der Brüderschaft war den Logen des neuengl. Grofsmeisterthumes schon bei dessen Entstehen im Allgemeinen bekannt. *Anderson* giebt in dem Constitutionenbuche vom J. 1723 und 1738, wie er selbst sagt, *absichtlich* nur *Winke* über die Geschichte der Brüderschaft; denn man beschlofs, den wahren Urfprung derselben nicht in's Einzelne offen darzulegen, sondern vielmehr der Phantasie der Neuaufgenommenen hierüber einen weiten Spielraum zu lassen. Die Winke *Anderson's* blieben lange unbenutzt; denn, da er keine Beweise vorbringt, so hielt man sie für Erdichtung, umsomehr als jene Anderson'sche Geschichterzählung absichtlich ein Gemisch von Zunftmärchen, von chifrirter Geschichte und von Winken über die wahre Geschichte ist. Die auf *Anderson's* Angaben gegründeten Untersuchungen deutscher Forscher haben endlich die absichtlichen Nebel und Erdichtungen in der masonischen Geschichte zerstreut und den wahren Ursprung, sowie die Hauptpunkte der Entwickelung, der Freimaurerbrüderschaft entdeckt."

„Das erste Entstehen der Baucorporationen im Mittelalter ist weit früher in den zunftähnlichen Verbindungen der Bauleute bei den Römern zu suchen. *Numa* hatte schon, um's Jahr 50 nach Erbauung *Roms*, die römischen Bürger nach ihren Beschäftigungen abgetheilt, um die schädlichen Unterschiede der Volksabstammung aufzuheben. Dafs diese Gesellschaften (Collegia) oder Genossenschaf-

ten (Sodalitia) der Künstler und Handwerker stets bei den Römern fortdauerten, davon finden wir unläugbare Beweise in den römischen Schriftstellern, auf Denkmalen und im Corpus Juris. Sie hatten das Recht einer moralischen Person (Universitas), — eine Zunftlade, — Beamten, worunter sich der *Meister* (magister) und die *Aufseher* (apparitores seu curatores) auszeichneten, eigne Zunftgesetze und Gerichtbarkeit, — einen eignen Schutzgott und eigne Priester, welche die religiösen Handlungen und Angelegenheiten der Gesellschaft besorgten; auch nahmen sie die angesehensten Leute aus allen Ständen, auch Frauen, vorzüglich vom kaiserlichen Hofe und aus dem kaiserlichen Heere, ehrenhalber, und um durch sie geschützt zu werden, unter sich auf."

„Ferner habe ich aus Zeugnissen des Alterthumes erwiesen, dafs bei den Tempeln der Hauptgottheiten bei Griechen und Römern Corporationen von Baukünstlern angestellt waren, welche durch ihre Gemeinschaft mit den Priestern, besonders späterhin mit den Mysterien der Griechen und Römer, worin die aus Indien stammende reinere Gottlehre erhalten und feierlich dargestellt wurde, in eine solche Verbindung traten, dafs hernach, als die Ausübung dieser Mysterien verboten wurde, sich Überbleibsale derselben in die Baucorporationen retten konnten. Dafs aber alles Diefs ganz besonders mit den Corporationen der Baukünstler in allen Theilen des römischen Reiches der Fall gewesen, Das lehren uns unwidersprechliche Zeugnisse der Geschichtschreiber, der Inschriften und des Corpus Juris. Hätte ein angesehener Römer es der Mühe werth geachtet, über das Zunftwesen zu schreiben, so würden wir freilich Mehres hiervon wissen. Über die Kunstlehre und Lebensregeln der römischen Baucorporationen insbesondere, welche sie von den Architecten empfingen, erhalten wir nur durch *Vitruvius* einigen Aufschlufs. Dieser Schriftsteller handelt zwar mehr von der für einen Baukünstler erfoderlichen Bildung, als von dem Verhalten der Arbeitleute selbst: indessen leidet es wol keinen Zweifel, dafs der Geist der Architekten theilweis Zunftgeist geworden sei; und es ist ein merkwürdiger Umstand, dafs die *Yorker Constitution* vorzüglich auf *Vitruvius*, und ganz bestimmt auf alte Gesetze und Gebräuche der römischen Baucorporationen in Britannien, hinweist, und dafs unsere erste älteste Kunsturkunde" (das Fragstück aus den Zeiten Königs *Heinrich des* VI.)„ ganz in ebendiesem Geiste verfafst ist. Der allgemeinmenschliche Geist der Wissenschaft, Kunst und reinen Tugend, welchen *Vitruvius* äufsert, konnte auch auf Die übergehen, welche sein Werk als Handbuch gebrauchten; wie die Yorker Constitution Dieses ausdrücklich fodert. Von welchem Umfang aber und Einflusse auf den Staat, von welchem Ansehen im ganzen römischen Reiche, sowie in Britannien, die *Corporationen der Baukünstler* gewesen, Das lehren schon die unzähligen Baureste grofser Werke, die sich überall finden, wohin der Römername sich erstreckte, auch mehre Zeugnisse glaubwürdiger Schriftsteller, und die in Ansehung derselben gegebenen Staatsgesetze."

„Auch nach Britannien kamen

frühzeitig römische Baucorporationen; denn, jede römische Legion hatte eine solche bei sich, und mufste sie haben, weil diese Legionen nicht allein bestimmt waren, Krieg zu führen, sondern auch römische Cultur und Sitten in den eroberten Provinzen zu verbreiten, u. den römischen Staatseinrichtungen daselbst Nachdruck zu geben. Die bei den Legionen stehenden Collegia der Baukünstler wurden zum Bau des Kriegsgeräthes, und der Mauern und Festungen, sowie der Tempel und Paläste, gebraucht. Diese Baucorporationen enthielten alle zu Erbauung grofser Werke aller Art erfoderlichen Gewerke, als untergeordnete Collegia mit deren eigenen Meistern, welche insgesammt unter dem Architecten und unter dem Kriegsgerichte der Legion, oder unter dem kaiserlichen Gerichte des Ortes, standen, wo sie angestellt waren. Dafs solche Baucorporationen auch bei den in Britannien stehenden Legionen angestellt waren, beweisen noch jetzt vorhandene Inschriften; und dafs sie sehr bedeutend gewesen, erzählt *Eumenius*; auch sind Defs die unzähligen grofsen Werke Zeugen, welche in der Geschichte Britanniens erwähnt werden, und deren Ruinen, ob sie gleich kaum noch den Grundrifs andeuten, uns doch noch jetzt in Erstaunen setzen."

„Römische Lebensbildung (Cultur) gedieh seit *Cäsar* in Britannien schnell und nach allen Seiten; und die friedlichen Eingebornen lebten unter den Römern glücklich. Die Duldsamkeit der Römer bewirkte eine Vermischung der *druidischen* Weisheit, Sitte und Bildung mit der *römischen*; und sehr früh schon verbreitete sich auch das Christenthum daselbst und gieng hier mit den religiösen Vorstellungen der *Druiden*, zugleich auch mit der *stoischen und platonischen Philosophie*, und durch die in den britischen Inseln verbreiteten *gnostischen* Lehren mittelbar auch mit der Wissenschaft und Gottinnigkeit der Altperser (des Zendvolkes) und der Inder, eine ebensolche Verbindung ein, als wir sehen, dafs es ebenfalls vorzüglich in Ägypten geschah. In Britannien wurden Viele der Eingebornen, sowie der dort lebenden Römer, zum Christenthume bekehrt; uud da schon früh viele christliche gottesdienstliche Gebäude errichtet wurden, so ist nicht zu zweifeln, dafs sich dort noch vor dem J. 449 auch christliche Baucorporationen gebildet, mithin auch die Verfassung und die Gebräuche derselben manches Christliche angenommen haben können."

„Diese Blüthe schöneren Menschheitlebens wurde in Britannien schon früh durch die Einfälle der *Picten* und *Scoten*, der noch uncivilisirten Gränznachbaren der alten Briten, gestört. Die Römer unterlagen bald, konnten das Land besonders gegen die Seeräuber, welche von den norwegischen, deutschen und irischen Küsten kamen, nicht behaupten und verliefsen endlich diese wichtige Provinz im Jahr 426 ganz. Schon lange zuvor waren die Christen durch *Diocletianus* verfolgt und genöthigt worden, sich in das gebirgige *Wales* und auf die Inseln zwischen England, Schottland und Irland, besonders auf *Anglesey* und *Man*, zu flüchten, wohin auch früher die Druideu ihre Zuflucht ge-

nommen hatten. Jetzt blieb Allen, die sich vor der hereinbrechenden Rohheit der Picten und Scoten retten wollten, nichts Anderes zu thun übrig, als ebendorthin sich zu wenden, wo auch altbritannische Sprache und Sitte sich bis heute erhalten hat. Diefs Unglück erhöhte noch die Ansiedelung der, unbedachtsam zur Rettung von den deutschen Küsten herüber gerufenen, Saxen, im J. 449, welche, auf sich selbst bedacht, sich bald fast das ganze Land unterwarfen, es in sieben kleine Reiche zertheilten, ihre volklichen Sitten und Gesetze mit Gewalt einführten und an die Stelle römischer und christlicher Lebensbildung auf's Neue kriegerische Rohheit setzten; denn damals leuchtete ihnen die Lehre Jesu noch nicht."

„Da flüchteten sich die Geistlichen der altbritischen Kirche, und deren Einsiedler und Mönche, zum grofsen Theile nach Schottland und Irland und bildeten diese beiden Länder, vorzüglich das fruchtbare und starkbevölkerte Irland, zu Sitzen reinevangelischen Christenthumes und reinmenschlicher, tiefer philosophischer und philologischer Wissenschaft und Gelehrsamkeit, so dafs vondortaus die grofsen Lehrer von ganz Europa während des ganzen Mittelalters hervorgiengen. Schon im fünften Jahrhunderte zerstreuten sich irische und scotische Geistliche und Mönche von Irland und Scotland aus über Scandien, Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien, und weiter, um sich und ihre Lehre zu retten. Doch dauerte das Christenthum in jenen Zufluchtorten ununterbrochen fort; und christl. Gottinnige (Religiosen) der ältesten apostolichen Kirche gaben sich unausgesetzt Mühe, die Saxen und ihre Könige zu bekehren; Welches aber nur selten und nur im Einzelnen gelang. Dort erhielten sich auch einigermafsen die Baukunst und die Corporationen der Baukünstler, sowie ihre alte Verfassung, Gesetze und Gebräuche; welche indefs nun ohne Zweifel immer mehr den Geist des Christenthums annahmen. Diese Behauptungen beruhen auf unverdächtigen Zeugnissen. Auch in den öden und von den roheren Volksstämmen verschonten Gegenden Irlands und Schottlands blühte ein reines, strengsittliches Christenthum auf."

„Während Diefs in Britannien geschah, war die Macht des römischen Bischoffs schon zu einer furchtbaren Höhe angewachsen; und das wol angelegte hierarchische System desselben begann schon, der christlichen Freiheit in allen Landen gefährlich zu werden. Überallhin sandte der römische Bischoff Boten (Missionarien), um seine Lehre und Macht zu verbreiten. So schickte auch der Papst Gregor der Erste den Mönch *Augustin*, von noch 40 Mönchen begleitet, im J. 597 nach Britannien, um die saxischen Könige zu bekehren, und um in ihren Ländern unter ihm selbst stehende Bischöffe anzustellen. Ob nun gleich die römischcatholischen Schriftsteller es sehr sorgfältig vermeiden, von der früheren christlichen Kirche in Britannien, von der Verfassung derselben und von der Heiligkeit und Gelehrsamkeit ihrer Lehrer zu reden; ob sie sich gleich bemüht haben, alle Kunde von dem Daseyn und der Geschichte derselben durch alle nur ersinnlichen Mittel zu unterdrücken, und schaale Legenden

an die Stelle der geschichtlichen Wahrheit zu setzen: *) so ist es ihnen doch unmöglich gefallen, Alles zu verschweigen, und alle Quellen künstlich zu verschliefsen; und vorzüglich *Beda*, dem Ehrwürdigen, verdanken wir über die älteste Geschichte des Christenthumes in den britischen Inseln manche gute Nachrichten." —

„Schon vor *Augustinus* waren in England viele Bischöffe, welche ihre Gemeinden nach apostolischen Vorschriften regierten. Die Nachrichten über die ältesten christlichen Kirchenversammlungen erzählen einstimmig, dafs auf ihnen gelehrte britische Bischöffe erschienen; und selbst der Papst mufste mehre fromme Christen, die vor Augustinus in Britannien lebten, heilig sprechen. **) Freilich nahm die päpstliche Partei schnell überhand: aber die ursprüngliche christliche Kirche widersetzte sich ihnen dennoch standhaft und erlosch, selbst bis zur Kirchenverbesserung in England, daselbst nie ganz. Die List, die Grausamkeit und die Wuth, womit die Päpste von Rom mittelst ihrer Cleriker und Mönchgesellschaften die Gegner ihrer Zwingherrschaft verfolgten, übersteigt alle Vorstellung; und die englische Geschichte erzählt davon graunvolle Beispiele. ***) — An ihnen wiederholte sich das Verhältnifs der *Essener* zu dem übermächtigen jüdischen Hochpriester, nebst den Schriftgelehrten und Pharisäern."

„Dennoch behielt die schwächere, edlere Gegenpartei immer einigen Einflufs auf einige bessere Könige; und in jenen vorhin erwähnten Zufluchtorten konnte sie nicht ausgerottet werden. In Schottland blieb sie lange mächtig und von grofsem Einflufs auf den Staat; und während des Mittelalters trugen sie ihre Gesinnung, Wissenschaft und Gelehrsamkeit hinüber nach Frankreich und Deutschland, besonders als Lehrer an den Klosterschulen und Hochschulen, deren Lehre eben sie dort gestiftet haben. Ihre Kirchenverfassung war apostolisch, ihre Lehre evangelisch, ihre Sitten streng; sie liebten Wissenschaft und Kunst und lehrten das Volk, vorzüglich die Iugend; ihr Christenthum blieb rein von den jüngeren Satzungen des Papstes und der von ihm abhängigen Kirchenversammlungen; sie stimmten in Allem mehr mit der orientalischen, als mit der lateinischen, Kirche überein. Man nannte die Lehrer, die Eremiten und die Mönche, sowie alle sich durch Frömmigkeit auszeichnende Mitglieder dieser Partei, mit dem Namen *Ceilide*, *Culdeer*, *Keldeer*, woraus die der walischen Sprache Unkundigen den Namen *Colidei*, Gottverehrer, gemacht haben."

„Dafs diese nicht papistischen Christen, Bischöffe und Mönche auch ihre Baucorporationen und *Logen* gehabt, und dafs sie gestrebt haben werden, diesen Baucorporationen ihre reinchristliche und menschliche Gesinnung, Lehre und gesell-

*) „Diese harte Beschuldigung erweist neuerlich besonders *Ledwich* in seinen „*Antiquities of Ireland*," und unter den älteren Schriftstellern vorzüglich *Iacob Usser*."
Anm. des Brs. Krause.

**) „Dieses lehren die *Hagiologieen* Englands, Schottlands, und vorzüglich Jrlands."
Anm. Ebendess.

***) „Die Zerstörung des grofsen culdeischen Klosters zu *Bangor* steht in dieser Hinsicht obenan."
Anm. Ebendess.

schaftliche Verfassung mitzutheilen und in denselben der Nachwelt zu erhalten, Diefs wäre schon zu vermuthen, wenn auch jene Geschichtzeugnisse, welche Dieses beweisen, nicht vorhanden wären. — *Anderson* selbst deutet in seinem Constitutionenbuche hierauf hin; und die ganze Yorker Constitution ist hiervon ein redendes Denkmal."

„Überhaupt habe ich nun erwiesen, dafs die Baucorporationen in einem völlig ähnlichen Verhältnisse früherhin zu den *Culdeern*, späterhin aber auch zu anderen Mönchgesellschaften, besonders zu den Benedictinern, gestanden, als sie ehedem unter den Griechen und Römern zu den Collegien und Brüderschaften der Priester gestanden hatten. Sowie daher die Baucorporationen der Griechen und Römer von den Priestergesellschaften geheime menschheitliche und gottinnige Lehren erhielten und in ihrem Bunde die ersterbenden heidnischen Mysterien theilweis retteten: so empfiengen sie wiederum im Mittelalter einen ähnlichen, noch höheren Unterricht von den *Culdeern*, in deren Christenthume sich die Geschichte und die Lehre der *Essener*, sowie die griechische, vielleicht auch die altpersische und indische, Philosophie und Gottlehre erhalten hatte. In unsern drei ältesten Kunsturkunden finden sich unverkennbare Spuren des soeben erklärten Verhältnisses der Baulogen des Mittelalters zu den *Culdeern*." *)

„Von der andern Seite aber wurde, wie gesagt, die päpstliche Kirche bald auch in Britannien übermächtig und herrschend. Von den Reichthümern und der Andächtigkeit der Könige und Mächtigen unterstützt, erhuben sich prächtige Kirchen, Stifter und Klöster überall in üppiger Menge; auch die Geistlichen dieser Partei bedurften daher wesentlich der Baukünstler; sie mufsten Letztere an sich locken und sich selbst zu Baumeistern bilden. Welch einen ausgebreiteten und wichtigen Kreis der Einwirkung die mittelalterlichen Baucorporationen darboten, davon kann man sich überzeugen, wenn man bedenkt, dafs sie ein allgemeiner Verein waren aller zu Ausführung und Ausschmückung der gröfsten Bauwerke, (z. B. der Dome zu Strafsburg, Cöln, Wien, Milano, Siena, Paris, und der grofsen Klöster, z. B. Batalha,) erfoderlichen Künstler und Gewerke."

„Da nun die in Britannien vorhandenen Corporationen derselben schon christliche Verfassung und Gebräuche hatten; *so mufsten die päpstlichen Geistlichen zwar diese zum Grunde legen, allein Alles daraus entfernen, was mit ihren Kirchlehrsätzen und mit der Obmacht des Papstes stritt, dagegen aber Alles hineinlegen, was ihrem kirchherrschaftlichen (hierarchischen) Zwecke gemäfs war.* Diefs ist der Entstehgrund einer inneren

*) Zum Beispiel der Eingang der Yorker Constitution, die ersten Gesetze dieser Constitution, die Hauptsymbole der Grofslichter und Kleinlichter, der Gestalt der Loge, die Übereinstimmung der im ältesten Aufnahmgebrauchthume angedeuteten masonischen Grundlehre mit jener der Essener, und viele andere Einzelheiten mehr, auf die ich an ihrem Orte den Leser bereits merksam gemacht habe."
Anm. des Brs. Krause.

Verschiedenheit der Baucorporationen in England, Schottland und Irland, — einer Verschiedenheit, die sich ebenso in Verfassung, als in Gebräuchen, schon sehr früh zeigen mufste, *und den ersten Grund zu der noch heute bestehenden Verschiedenheit des altenglischen und des neuenglischen masonischen Systems legte.* Dem gemäfs mufsten sich auch schon sehr früh zwei entgegenstehende Rituale ausbilden, von welchen das eine, *ältere*, dem bessern Geiste römisch-griechischer Lebensbildung und reinen Christenthumes treuer gebliebne, den Vorzug vor dem anderen, päpstlich-christlichen, *jüngeren*, erst um das Jahr 1717 verbesserten, in eben dem Grade verdient, als *Freiheit* vor *Knechtsinn*, als *gemüthliche Gottinnigkeit* vor befohlnem, blofs angewöhntem, *Blindglauben an Menschensatzungen.*" —

„Doch konnten in dem entarteten zweiten Rituale solche gute Lehren beibehalten werden, welche mit dem hierarchischen Systeme nicht stritten. Die Beweise dieser Behauptungen habe ich grofsentheils mitgetheilt; nur daran erinnere ich nochmals, dafs auch unsere erste Kunsturkunde, meiner Ansicht nach, von jenen gegenpäpstlichen Geistlichen in England herrührt, *umsomehr, da die Sprache desselben offenbar weit älter, als das Zeitalter des Königes Heinrich VI., ist, — da viele Stellen desselben wörtlich mit der Yorker Constitution übereinstimmen*, und da diese Urkunde gerade diejenigen Lehren aufstellt, von welchen mir aus vielen Schriften des Mittelalters, und aus mehren neueren Werken über die Alterthümer Englands, Schottlands und Irlands, bekannt ist, dafs es Hauptlehren jener nichtpäpstlichen Christen waren."

„Schon einem mit allen diesen geschichtlichen Thatsachen völlig Unbekannten mufs es auffallen, dafs in unseren drei ältesten Kunsturkunden *keine einzige* dem *catholisch-rechtgläubigen*, oder auch dem *späteren protestantischen, Christenthume eigenthümliche* Lehre vorkommt, vielmehr in der Yorker Constitution die Dreieinigkeitlehre in einer von beiderlei Lehrbegriffen völlig abweichenden Gestalt angedeutet ist, auch in derselben der Papst nur römisch. Bischoff genannt wird; da doch das in der Schrift: „*the Grand Mystery of Free-Masons discover'd*," enthaltne Ritual catholisch-dogmatisch, das *Prichard'sche* aber und das *Browne'sche* protestantisch-rechtgläubig, ist."

„Die Stiftung der gegenpäpstlichen Christen innerhalb der Baucorporationen hatte mit vielen Feinden und Hindernissen zu kämpfen: doch, ihr mächtigster Feind war, wie erwähnt, die hierarchisch-papistische Geistlichkeit, vorzüglich die Mönchsorden derselben. Diese Geistlichkeit bewies sich allen nicht päpstlich gesinnten Christen, besonders aber den *Culdeern*; unmittelbar, und in ihrem Einflusse auf alle geselligen Verhältnisse, feindselig. Die Unwissenheit, der Stolz und die Trägheit derselben wuchs mit ihrer Macht unaufhaltsam an und zertrümmerte alles Menschliche um sie her, was sich ihr widersetzte; und selbst die wissenschaftliebenden und kunstkennenden Mitglieder derselben mufsten der päpstlichen Kirchenlehre, Zucht und Vollgewalt, wenigstens äufserlich,

huldigen. — Der erfahrnen Baumeister wurden immer Wenigere; die Bauleute selbst wurden immer unwissender; und die reine hohe Lehre, welche jene frommen und freien Christen in ihr Gebrauchthum gelegt hatten, wurde ihnen immer fremder, immer unverständlicher. Dazu kam, dafs die Bauleute bei allen gebildeten Völkern Europas sich nach und nach in mehre einzelne Gilden und Zünfte trennten, — dafs sie sich in den immer mehr aufblühenden Städten niederliefsen und sich den Städteverfassungen unterwerfen mufsten. *) Jene alte enge Vertraulichkeit, welche die innigeKunstverbindung, das Beisammenwohnen, Zusammenreisen, und die eigne selbständige Verfassung und Gerichtsbarkeit, unterhielt, sank mit diesen Veranlassungen gar bald dahin; und es ist die Frage, ob dieser alte, ehrwürdige Gesellschaftverein der *Masonen* in den *Baucorporationen* des Mittelalters, und deren Kunstlehre und Gebräuche, auf uns gekommen seyn würden, wenn nicht die wenigen im siebzehnten Jahrhunderte noch vorhandenen Baulogen von einigen geschickten sinnvollen Baumeistern, vorzüglich von *Inigo Jones* und von *Christopher Wren*, zusammengehalten, dabei von patriotischen Königlichgesinnten für ihre politischen Plane bearbeitet und von Theosophen und Alchemikern als Niederlagen alter Weisheit, und als Pflanzschulen geheimer Naturwissenschaften, betrachtet und behandelt worden wären; und wenn nicht, mitveranlafst durch die bedenkliche Lage, worin sich die im J. 1717 lebenden Mitglieder der Freimaurerbrüderschaft wegen ihrer entdeckten und vereitelten politischen Bestrebungen versetzt sahen, einige einsichtvolle Brüder für die ersterbende Brüderschaft durch Trennung derselben von den Bauzünften ihr zweites, höheres Lebensalter so erfolgreich begonnen hätten. Diese frommgesinnten und menschheitinnigen Brüder, unter denen vorzüglich *Anderson* und *Desaguliers* hervorleuchten, unternahmen es, wahrscheinlich ermuntert durch die früheren Bemühungen *Inigo Jones's* und *Christopher Wren's*, den Einsichten und Ahnungen zufolge, die sie vorzüglich durch *Val. Andreä's*, *Comenius* und *Seldenus* Schriften empfingen, die nicht zahlreichen übrigen Glieder der vier sich im J. 1717 zur ersten Grofsloge vereinigenden Logen *) dafür zu gewinnen, dafs vonnunan für die selbständige Brüderschaft lediglich ein moralischer und reinmenschlicher Zweck angenommen würde;

*) „Vorzüglich lehrreich hierüber ist die Schrift: *Firma Burghi*, von *Madox*, woraus ich das Hierhergehörige mitgetheilt habe. In den engländischen und deutschen Constitutionen bemerken wir nach Mafsgabe ihres geringeren Alters immer mehre bestimmte Gesetze, die sich auf diesen Umstand beziehen, welcher das allgemeine Erlöschen der *freien masonischen Vereine* in Europa nach sich ziehen mufste.“

Anm. des Brs. Krause.

*) „Die einzige bestimmte Nachricht über die Mitgliedschaft dieser vier Logen, welche mir vorgekommen, ist in der, wider das NE. System gerichteten, Schrift: „*Ahiman Rezon*,“ (1813) p. XXII ff., enthalten. Die Mehrzahl hing, (wie schon die Schrift: „*The Grand Mystery*“ etc. zeigt,) dem Alten an und verwarf *alle* Neuerungen; mehre Andere waren leichtsinnige Genufsmenschen, die Alles zufrieden waren, wenn sie sich nur ferner lustig machen konnten; noch

und *so* gelang es ihnen, den altüberlieferten Masonbund zu erhalten, ihn zu einem reinmenschlichen, von der Baukunst und den Baukünstlern und Bauleuten unabhängigen, Vereine mit neuer Verfassung umzubilden, und zu einem selbständigen Keime des auf Erden werdenden Menschheitbundes zu erheben.“

„Ob wir aber gleich den letztgedachten äufseren Einflüssen die Erhaltung unserer Kunsturkunden zum Theil verdanken: so ist es doch nicht zu verkennen, dafs gerade durch ebendieselben die Brüderschaft auch entweiht, von ihrer eigenthümlichen und wesentlichen Bestimmung abgelenkt und in zwei furchtbare, alles Gute im Menschen erstickende, Krankheiten gestürzt wurde, in *Geheimnifssucht* (*Hehlsucht*, *Mysteriomanie und Mysteriokrypsie*) *und Blindgehorsam.* Hierdurch wurde das Thor der Maurerei der Lüge, dem Betruge, dem Stolze, der Herrschbegier, der Gewinnsucht und allen selbsüchtigen Neigungen weit eröfnet. — An diesen Übeln liegt die Brüderschaft *allenthalben* noch jetzt danieder. Diese Krankheiten erscheinen in den verschiedensten Gestalten und unter den mannichfaltigsten Umhüllungen und Beschönigungen. Viele Brüder sehen Diefs ein; viele wünschen einen bessern Zustand sehnlich: doch Niemand will mit Ernst Hand anlegen, — Niemand die Heilung jener Grundübel mit Weisheit, Kraft und Schönheit in den Logen bewirken! *) — Möchte doch endlich die Zeit der Reinigung, der Genesung, der Wiedergeburt und Höhergeburt gekommen seyn!“

„Hauptsächlich aus dem Mifsverstehen des Geheimseyns, sowie es die Stifter des Bundes in ihrem Zeitalter und nach ihrer im Druck äufserer Zwingherrschaft ausgebildeten Sinnesart dachten und in der Yorker Constitution, vorzüglich deutlich aber in dem Fragstücke unter Heinrich dem VI., aussprachen, — aus der unweisen Anwendung dieses Geheimseyns auf kirchliche, politische, wissenschaftliche und geschichtliche Dinge, die der ursprünglichen und wahren Wesenheit der Brüderschaft fremd sind, aber dennoch in die Constitutionen, in die Bundinnigung und in das Gebrauchthum, sowie in die Werkthätigkeit der Brüderschaft, hineingetragen wurden, — und aus der hierdurch bewirkten Unfähigkeit der Brüder, ihren Verein mit dem anwachsenden Leben der Völker und der ganzen Menschheit hö-

Anderen aber, die auf ihre Rettung Bedacht nahmen, war der neue Entwurf als das beste Auskunftmittel willkommen.“ *Anm. des Brs. Krause.*

„*) *So* schrieb ich vor eilf Jahren“ — (in der ersten Ausgabe der „KU.“); — „und *so* ist es leider! noch heute. Im Gegentheil hat seitdem durch das Wachsthum der Grofslogen in Deutschland die Hehlsucht und die Beharrlichkeit in den alten Gebrechen der Brüderschaft an mehren Orten noch zugenommen; obgleich die gute Sache durch die Aufklärung einzelner Brüder, und durch Reden und Schriften derselben, im Ganzen auch bedeutend gewonnen hat. — In England geht es, wie in Deutschland; und selbst die Vereinigung der beiden Grofslogen in London in *eine Grofsloge alter Maurer* ist dem Fortschreiten zum Besseren in der Maurerei eher hinderlich, als förderlich; wie die Einsicht in ihre Verhandlungen und Verfassungurkunden jedem Bruder lehren wird, der da weifs, worauf es hierbei ankommt.“ *Anm. Ebendesselben*

her zu heben, zu reinigen und schöner zu beleben, entstand die verderbliche Zersplitterung der Brüderschaft und ihrer Kräfte in die *drei* sogenannten *Johannisgrade*, und noch weiter in ein Heer von sogenannten *Höhergraden*; wodurch Schwäche, Mifstrauen, Zwietracht, Knechtsinn, Zwingherrschaft und Entweihung in der Freimaurerbrüderschaft unvermeidlich herbeigezogen werden mufsten." —

„Von diesem Grundübel kann die höher aufgelebte Brüderschaft nur dann genesen, wann die Masonen *eine* Brudergemeinde gleichberechtigter Mitglieder sind, — wann die *Lehrlingschaft*, *Gesellen - und Meisterschaft* nicht durch *äufsere* Zeichen *äufserlich* ertheilt, sondern jedem Bruder als ein *frei* und selbständig zu *erwerbendes* Gut überlassen und durch masonische Wirksamkeit bestätiget wird, und wann dann auch die von der ganzen Gemeinde freierwählten Beamten ihr Amt ganz offen vor den Augen und in steter Mitwirkung der Gemeinde, nach dem gemeinsamen Gesellschaftwillen, führen. — Nur das Schaun und das Anerkennen der ewigen Urbegriffe und Urbilder der Menschheit, des Menschheitlebens und des Menschheitbundes in ihrem inneren Gliedbaue, nur Aufklärung über die Geschichte der Brüderschaft und ihrer Krankheiten, nur die Gestaltung des richtigen und schönen Musterbildes derselben für die Zukunft, nur der Muth reiner, durch das Licht der Wissenschaft erwärmter Herzen können und werden hier helfen."]

„Geschichte des Schicksals der Freymäurer zu Neapel." [S. oben den Art.: Caroline, S. 68!] Diese Schrift ist eine getreue Darstellung der Verfolgungen, welchen die Freimaurer dort ausgesetzt waren.

Gesell (Compagnon) (der). Dieser zweite Grad der Freimaurerei aller Systeme dient als Übergang vom Lehrlinge zum Meister. S. Lehrling, [auch Meister und Grade!]

[In der Schrift: „Jachin and Boaz," ed. 1776, p. 22, wird ein *Gesell* (*Fellow-Craft*) Derjenige genannt, „der seine Zeit als Lehrling gehörig (pünctlich, — justly) und gesetzmäfsig ausgedient hat und das Verlangen trägt, durch die Aufnahme zum Gesellen sich in der Masonei zu vervollkommnen." In dem oben S. 346 angeführten Fragstücke im „Complete Magazine" hat derselbe den Namen: *Journeyman*, das ist ein auf Tage bedungener Arbeiter; und auf die Frage nach der Ursache seiner Anmeldung wird S. 196 geantwortet: „um unter den *Freileuten* (*Freemen*, den wirklichen Mitgliedern,) der königl. Zunft aufgenommen zu werden." Weiterhin (S. 198) giebt der aufzunehmende Gesell an: „man habe über seine *Dienstzeit* (*servitude*) genaue Nachforschung gehalten und gefunden, dafs er seinem Meister sieben Jahre lang treulich *gedient*

(*served*) und gute Empfehlungen in Hinsicht auf seinen Fleiſs und seine Nüchternheit (sobriety) habe." Es heiſst nämlich im Englischen jeder Handwerksgesell *a Servant* (ein *Diener*); Vgl. oben im Art.: FREIMAURER, S. 257.!

Nach den Bemerkungen des Brs. *Krause* in den „Kunsturkunden," hieſsen in früherer Zeit *Fellows* und *Fellow-Crafts* (*Genossen* und *Zunftgesellen*) alle *ausgelernte Baukünstler*, die unter der Leitung des Meisters und Architecten gemeinsam, als *freie* Männer, an einem Baue arbeiteten; auch zeigte der Name: *Fellow* (*Genoſs*), ganz allgemein jedes Mitglied der Brüderschaft, sogar die Ehrenmitglieder, oder die vom Staate bestellten Patrone, an, sowie *Fellowship* die Mitgliedschaft. „Selbst die *Fellow-Crafts*, wodurch nach 1717 die Gesellen im Gegensatze der Lehrlinge und Meister bezeichnet werden, scheinen *alle* Mitglieder anzudeuten. Unter den Fellows konnten Maurer seyn, die schon selbst einem Baue vorgestanden hatten, und als solche Lehrlinge haben und annehmen, ob sie gleich nicht *Meister* hieſsen; weil nur Einer, der einem Baue vorstand, *Meister* genannt wurde." Vgl. oben S. 256!]

[Die in dem soeben angeführten Fragstücke S. 202 ff. angegebene merkwürdige *feierliche Verpflichtung des Gesellen* (*Journeyman*), welche von der in „Jachin and Boaz" ganz abweicht, lautet folgendermaſsen. —

„Ich verspreche und gelobe, daſs ich allen Menschen so thun will, als ich wünsche, daſs sie mir thun möchten; — daſs, wenn ich für Andere arbeite, ich Solches mit dem nämlichen Eifer thun will, als wäre es für mich selbst; — daſs ich sorgsam darauf bedacht seyn will, niemals etwas Anders, als was erlaubt und recht (lawful and just) ist, zu versprechen, und dieses mein Versprechen nie zurückzunehmen, noch zu brechen; — daſs ich nach meinen äuſsersten Kräften mich bestreben will, Arbeit zu bekommen und mich darin zu erhalten; — daſs ich mich gegen Jedermann höflich und ehrlich betragen will; — daſs ich dem schönen Geschlechte ganz vorzügliche Achtung erweisen, mich niemals unanständig oder unbescheiden gegen Eine dieses Geschlechts weder in Worten, noch Werken, vor ihren Augen oder Ohren, bezeigen, noch auch Eine unter dem Vorwande des ehelichen Versprechens hintergehen, ferner nicht eher heirathen will, als bis ich die sichre Aussicht habe, eine Familie erhalten zu können, und daſs ich nach der Verheirathung mein Weib lieb und werth achten und, mit Hintansetzung aller anderen, an diesem allein festhalten will. Endlich erneure ich noch das Angelöbniſs, das ich bei meiner Aufdingung (Binding, das *Gebundenseyn* an einen Meister) leistete, und ver-

spreche hiernächst, die Geheimnisse der Masonei, die mir in diesem Grade eines *freien Gesellens (free Journeyman)* anvertraut werden, in meinem Herzen zu bewahren und vor Allen, die keine Masonen sind, verborgen zu halten, unter keiner geringern Strafe, als dafs ich weder Arbeit, noch Kundschaft, finde, — dafs ich kaum einen Bissen Brods und weder Geld, noch Credit, habe, — dafs ich auch niemals durch eine eheliche Gehülfin beglückt werde, vielmehr kinderlos hinunterfahre in mein Grab, in Jammer und Seelenpein, — wenn ich diefs feierliche Versprechen und Gelübde jemals brechen sollte.“]

[Der *Gesellengrad* ist später, als der Meistergrad, entstanden und, wie *Krause* ganz richtig bemerkt, „insofern derselbe eine abgesonderte Abtheilung der Brüder bildet, ohne allen Zweck und ohne alle Nothwendigkeit; denn die sogenannten Gesellen üben durchaus keinen eigenthümlichen Beruf, durchaus kein Kunstgeschäft, welches sie von den Lehrlingen wirklich unterscheidet.“

In den „Kunsturk.,“ neue Aufl., B. 1, Abth. 2, S. 263 — 274, liefert *Krause* einen vollständigen Abrifs des *neuengl. Gesellenrituals* nach *„Browne's Hauptschlüssel,“* und sagt darüber S. 449 f.:

„In diesem Gebrauchthume macht die weitere Ausführung der *sieben sich auf Künste beziehenden Wissenschaften* (doctrinae septem liberalium artium, der *Kunstwissenschaften*) und ihre Anwendung auf Freimaurerei, nebst der Lehre über die *fünf Säulenordungen,* einen der wichtigeren u. lehrreicheren Bestandtheile desselben aus. Wenn aber *der Gesellengrad, sowie der Meistergrad*, irgend Werth haben sollen; so können sie nur so eingerichtet werden, dafs sie *einzelne* Kunstlehren, welche in dem Ganzen der im Lehrlingsgrade mitgetheilten Kunstlehre enthalten sind, weiter ausführen und anschaulich machen. Daher ist das Verfahren der neuenglischen Grofsloge, dafs sie die sieben Wissenschaften, sowie die Säulenordnungen, im Gesellengrade weiter vergeistiget, sehr zu empfehlen und in wissenschaftgemäfsere Anwendung zu bringen.“

Übrigens wird vom Br. *Krause* im B. 2, Abth. 1, S. 388, Note b, bemerket: „dafs der ganze Inhalt des NE. Gesellengrades, in welchen Vieles aus dem Lehrlingsrituale herübergenommen worden, so beschaffen sey, dafs kein Grund ersichtlich, wefshalb derselbe nicht Jedem ebenfalls mitgetheilt werden sollte, dem man die noch weit gehaltvollere Lehrlingslection mittheilt.“]

[„Die Aufnahme des *Gesellen* ist *ein Bild der sittlichen Fortschritte des Menschen auf der Bahn der Menschlichkeit;* sie führt ihn den Lehrerinnen und Trösterinnen des Lebens, der Menschenkenntnifs, — *den schönen Künsten*, — der Veredlung des Geistes und der geselligen ächten Freundschaft in die Arme.“

Aus der Geheimschrift: „Unterricht der Gesellen;“ Jena, 1815; gedruckt bei Wesselhöft; in 8; S. 11.]

[In dem Fragstücke zum ersten Grade des *königl. Ordens vom Herodom* wird als Ursache, aus welcher *fünf* Brüder eine Gesellenloge bilden, angegeben:

„1) weil es 5 *Abschnitte der Zeit* giebt, nach welchen wir unsere Handlungen einzurichten haben; nämlich: *Minuten, Stunden, Tage, Monate und Jahre;*“

„2) weil es 5 *Ordnungen in der Baukunst* giebt, welche die Gebäude zieren und verschönern; nämlich: die *toscanische*, die *dorische*, die *ionische*, die *corinthische* und die *zusammengesetzte;*“

„3) weil es 5 *Puncte in der Meisterschaft* giebt, welche die Maurer vereinigen oder vereinigen sollen; nämlich: *Hand in Hand, Fufs an Fufs, Wange an Wange, Knie an Knie* und *die Umarmung.*“]

Gesell (der schottische) ist der vierte Grad des Zinnendorfer Systems.

Gesetze, Constitutionen, Statuten, Satzungen, Pflichten, Ordnungen, Verordnungen, Regeln, Vorschriften (die) der Freimaurer. Die Freimaurerbrüderschaft hat nicht nur von Alters her überlieferte Grundgesetze (old Charges, — Obligations générales); sondern es pflegen auch die verschiedenen Grofsen Logen ihren Verhältnissen, Localitäten und Systemen angemessene Administrationgesetze u. Verhaltungvorschriften oder Pflichten der Beamten und Mitglieder festzusetzen, nach welchen die von ihnen abhängenden einzelnen Logen die ihrigen einzurichten haben. Das erste Gesetzbuch dieser Art, welches im Druck erschien, war das Constitutionenbuch der Grofsen Loge von England (siehe Anderson und Constitutions!) und hat den meisten seitdem entstandenen Logen bei der Verfertigung der ihrigen zum Vorbild gedient.

[Unter den vom Br. *Krause* herausgeg. und mit erklärenden Anmerkk. erläuterten drei *Kunsturkunden* ist die im Jahre 926 angenommene *Yorker Constitution* oder *Gesetzurkunde der Baulogen in England* (s. unten den Art.: York!) die *dritte*. Über den Inhalt dieser vom Prinzen *Edwin* den Brüdern Maurern vorgelegten *Pflichten* (*Charges*, — Grundgesetze) führt Krause Folgendes an. —

„Die erste bis vierte handelt von dem *allgemeinmenschli-*

chen Betragen der Brüder gegen *alle* Menschen und untereinander, — — die *erste* in Ansehung der *Religion*, die *zweite* in Ansehung des *Staats*, die *dritte* in Ansehung des *geselligen Umganges* überhaupt, und die *vierte* betrift das *Verhalten der Brüder untereinander*, als *Brüder*. Die fünfte bis sechszehnte beziehen sich auf die *innere Verfassung und Wirksamkeit der Brüderschaft*, als *Gesellschaft von Bauleuten*. Hiervon zeichnen sich besonders die *fünfte* und *der Schlufs nach der sechszehnten* aus, — die erstere:

„„Treulich habt ihr euch auch zu den Berathschlagungen und Arbeiten der Mitglieder in jeder Loge zu halten und gegen Jedermann, der kein Bruder ist, die Merkmale geheim zu halten;““

weil sie die *gesellige Einheit* und Mitwirkung *aller* Brüder zu *einem* geschlofsnen Ganzen fodert, — der Schlufs der ganzen Constitution aber:

„„Diefs sind die Pflichten, die zu halten gut und nützlich sind. Was künftig noch gut und nützlich befunden werden wird, soll immer aufgeschrieben und von den Vorstehern bekannt gemacht werden, damit alle Brüder ebenfalls darauf verpflichtet werden können;““

dadurch, dafs sie — (Welches Eins der ersten Kennzeichen einer guten Gesetzgebung ist,) — *immer anwachsende Vervollkommnung und zeitgemäfse Weiter- und Höherbildung* der Gesellschaft, und zwar gesetzlich und *verfassunggemäfs*, möglich macht.“

„Alle diese Vorschriften“ — bemerkt *Krause* ferner S. 97 in der Note d, — „zeugen von reinem, sittlichem Gefühle, von lebhaftem Bewufstseyn der Würde der Baukunst, von edlem Ehrgefühle, von genauer Kenntnifs der damaligen Lage der Dinge und von weiser Klugheit; auch sie sind, sowie schon die erste bis vierte, ganz im würdigen Kunstgeiste des *Vitruvius* und zugleich der Sittenlehre *Jesu* gemäfs.“ (Vgl. hierzu *Krause's* wichtige geschichtliche Belege und Erläuterungen zum richtigen Verständnisse der *masonischen Constitutionen*, besonders der *old charges*, *Altgesetze*, im B. 2, Abth. 2, S. 3 ff.!)

„Das *neuenglische Grofsmeisterthum*“ — setzt Krause S. 94 f. noch hinzu, — hat zwar seine *sogenannten alten* Pflichten auf die Grundlage der vorliegenden, *wirklich* alten, errichtet, allein, dabei sich erlaubt, vieles Wesentliche wegzulassen oder willkührlich zu deuten, und ihre neuersonnene, dem Urbegriffe (der Idee) der Maurerei in ihrem innersten Grunde zuwiderlaufende Verfassung *den alten Masonen unterzuschieben*. Das, was an den sogenannten *alten* Pflichten des neuengl. Grofsmeisterthums *allein* lobenswerth ist, die *erste*, *zweite* und der Schlufs der *sechsten* Pflicht, *) Das steht *der We-*

*) Diese lauten in der Übersetzung aus der neuesten Ausgabe des engl. Constit.-Buchs vom J. 1815, Th. 2, welcher die *Charges*, *Regulations* etc. enthält, S. 3—5 und 14 f., *so*. —

„*Erste Pflicht*, *Gott* und die *Religion* betreffend.“

„Ein *Mason* ist, vermöge der übernommenen Verpflichtung (Lehnspflicht, — *tenure*), gehalten, dem Sittengesetze zu gehorchen; und er wird, wenn er die Kunst recht versteht, weder ein stumpfsinniger Gottesläugner, noch ein ruchloser Freigeist (*libertine*), seyn. Unter al-

senheit nach Alles, ganz einfach und klar, in unsrer Yorker Constitution. *Neues* und zugleich *Brauchbares*, der Wesenheit der

len Menschen sollte *er* den deutlichsten Begriff davon haben, dafs *Gott* die Dinge in der Welt nicht so, wie der Mensch, ansiehet; denn, der *Mensch* richtet seinen Blick auf den äufsern Schein, *Gott* hingegen auf das Herz. Ein Mason ist daher ganz besonders verbunden, nie Dem zuwider zu handeln, was ihm sein Gewissen vorschreibt. Mag auch die Religion eines Menschen oder seine Weise, Gott zu verehren, seyn, welche sie will, so schliefst sie ihn doch nicht vom Orden aus, wenn er nur an den preiswürdigen Baumeister des Himmels und der Erde glaubt und in seinen Handlungen den heiligen Obliegenheiten der Sittlichkeit entspricht." (Vgl. hierzu oben S. 250!) „Die Masonen verknüpfet mit den Tugendhaften von jeder Glaubensüberzeugung das feste und reitzende Band der brüderlichen Liebe. Man belehret sie, auf die Verirrungen des menschlichen Geschlechts mit herzlichem Bedauern zu blicken und dahin zu streben, dafs sie durch die Reinheit ihres eignen Lebenswandels die höhere Vortreflichkeit des Glaubens, zu dem *sie* sich bekennen, an den Tag legen. *So* ist die Masonei der Mittelpunct der Vereinigung guter und gewissenhafter Menschen und das glückliche Mittel, Freundschaft unter Personen zu stiften, die aufserdem in beständiger Entfernung hätten bleiben müssen."

(Es ist von der höchsten Wichtigkeit, zu bemerken, wie diese *erste* Pflicht von dem neuengl. Grofsmeisterthume nach und nach umgeändert worden ist; und es sind daher auch die *älteren* Abfassungen derselben hier einzuschalten. —

1) Aus *Anderson's* Const.-Buche vom J. 1723.

„Ein *Mason* ist, vermöge der übernommenen Verpflichtung (Lehnspflicht, — *tenure*), gehalten, dem Sittengesetze zu gehorchen; und er wird, wenn er die Kunst recht versteht, weder ein stumpfsinniger Gottesläugner, noch ein ruchloser Freigeist (*libertine*), seyn. Wiewol aber in alten Zeiten den Masonen oblag, in jedem Lande sich zu der Religion" [Kirchenpartey] „dieses Landes oder dieses Volkes, welche sie immer seyn mochte, zu bekennen: so wird es doch jetzt für dienlicher erachtet, sie lediglich zu derjenigen Religion, *worin alle Menschen übereinstimmen*, zu verpflichten, ihre besonderen Meinungen aber ihnen selbst zu überlassen, das ist, dafs sie *gute und gewissenhafte (true) Männer* seyn sollen, oder Männer von Ehre und Rechtlichkeit (honesty), durch was immer für Benennungen oder Glaubensüberzeugungen sie sich übrigens unterscheiden mögen. Hierdurch wird die Masonei *der Mittelpunct der Vereinigung* und das Mittel, treue Freundschaft unter Personen zu stiften, die aufserdem in beständiger Entfernung hätten bleiben müssen." [S. hierzu die Anmerkk. *Krause's* in den „KU." B. 1, Abth. 1, S. 192—196!]

2) Aus *Anderson's* Const.-Buche vom J. 1738.

„Ein *Mason* ist, vermöge der übernommenen Verpflichtung, gehalten, dem Sittengesetze zu gehorchen, als ein wahrer *Noachide*; und er wird, wenn er das *Gewerk (Craft)* recht versteht, weder ein stumpfsinniger Gottesläugner, noch ein ruchloser Freigeist, seyn, noch wider sein Gewissen handeln. — In alten Zeiten lag den *christlichen Masonen* ob, nach den *christlichen* Gebräuchen jedes Landes, worin sie reiseten oder arbeiteten, sich zu richten: da indefs die *Masonei* bei allen Völkern, selbst von verschiedenen Religionen, anzutreffen ist; so liegt ihnen jetzt nur ob, Anhänger derjenigen Religion zu seyn, *worin alle Menschen übereinstimmen*, (indem sie jedem Bruder seine eignen besonderen Meinungen überlassen,) das ist, *gute und gewissenhafte Männer* zu seyn, Männer von Ehre und Rechtlichkeit, durch was immer für Benennungen oder Glaubensüberzeugungen sie sich übrigens unterscheiden mögen; denn, sie stimmen Alle in den *drei grofsen Artikeln* [*Hauptvorschriften*] *Noah's* überein;" [s. unten *Noachidische Gesetze!*] „Welches hinreicht, um den Kitt der Loge gegen Nachtheil zu verwahren. — So ist die *Masonei* der Mittelpunct ihrer Vereinigung und das glückliche Mittel, Personen einander geneigt zu machen, die aufserdem in beständiger Entfernung hätten bleiben müssen." [S. hierzu die Anmerkk.

Freimaurerei *Gemäſses* und *Förderliches* haben die neuengl. Brüder zu den wirklichen *alten* unveränderlichen *Pflichten und Gesetzen nicht* hinzugefügt; im Gegentheil haben sie manchen Fortschritt, der ihnen nahe lag, nicht gethan. Wenn, zum Beispiel, die alten Masonen *Verheimlichung der Zeichen und ei-*

Krause's ebendaselbst S. 218—223, ingl. unten im letzten Abschnitte des Art.: Glaube, die Noten!]

3) In *Noorthouck's* Const.-Buche vom J. 1784 ist diese erste Pflicht wieder völlig ebenso, wie in Numer 1, ausgedrückt worden. S. oben S. 297, Note!)

„*Zweite Pflicht* in Hinsicht auf die höchsten und die untergeordneten *obrigkeitlichen Behörden.*“

„Ein *Mason* ist ein friedfertiger Unterthan der bürgerlichen Gewalten, er mag wohnen und arbeiten, wo er will, und darf sich nie in Meutereien und Verschwörungen gegen die Ruhe und die Wohlfahrt des Volkes verwickeln lassen, noch sich gegen die Unterobrigkeiten pflichtwidrig betragen. Er soll sich mit Freudigkeit jeder amtlichen Behörde fügen, bei jeder Gelegenheit das allgemeine Beste aufrecht erhalten und das Wohl seines Vaterlandes eifrig befördern. — Die Masonei ist immer zu Friedenszeiten in blühendem Zustande gewesen, stets aber durch Krieg, Blutvergieſsen und Verwirrung benachtheiliget worden; so daſs Könige und Fürsten zu jeder Zeit sehr geneigt waren, die Zunftleute in Rücksicht ihrer Friedfertigkeit und Rechtlichkeit, wodurch sie die Lästerungen ihrer Gegner mit der That widerlegten und die Ehre der Brüderschaft beförderten, aufzumuntern. Zunftleute sind aber, vermöge besonderer Verpflichtungen, verbunden, Frieden zu befördern, gutes Einverständniſs zu unterhalten und in Einigkeit und brüderlicher Liebe zu leben.“

„*Schluſs der alten Pflichten.*“

„Schlüſslich habt ihr alle diese Vorschriften zu befolgen; indem ihr übet *brüderliche Liebe*, welche ist die Grundlage, der Schluſsstein, der *Kitt* und der *Ruhm* dieser alten *Brüderschaft*; indem ihr vermeidet allen Hader und Zwietracht, alles Verläumden und Afterreden, auch Anderen nicht gestattet, einen ehrbaren Bruder zu verläumden, vielmehr Dessen Character vertheidiget und ihm jede Art von Gefälligkeiten erzeiget, soweit es mit eurer *Ehre* und *Wohlfahrt* vereinbar ist, jedoch nicht weiter. — Sollte euch ein Mitbruder Unrecht thun, so müſst ihr euch deſshalb an eure eigne oder an seine Loge wenden; und von da mögt ihr an die *Groſsloge* auf der *Quartalversammlung*, von dieser aber an die *jährliche Versammlung der Groſsloge*, appelliren; sowie es das alte löbliche Verfahren unserer Vorväter unter jedem Volke gewesen ist. Nie sollt ihr eine Sache *vor Gericht anhängig machen*, auſser wenn der Fall nicht anders entschieden werden kann, und geduldig dem aufrichtigen und freundlichen Rathe des *Meisters* und der *Genossen* Gehör geben, wenn sie euch abhalten wollen, mit *Fremden* einen Rechtsstreit anzufangen, oder euch zu bewegen suchen, allen Rechtshändeln ein schnelles Ende zu machen, damit ihr die *Angelegenheit der Masonei*“ (euren masonischen Beruf) „mit desto mehr Munterkeit und Erfolg in Obacht nehmen möget. Was hingegen *Brüder* und *Genossen* betrift, die miteinander in Rechtsstreit gerathen, denen sollen der *Meister* und die Brüder ihre Vermittelung auf eine liebreiche Art antragen, welcher sich die streitenden Brüder dankbar zu fügen schuldig sind; sollte es aber unthunlich seyn, sich derselben zu fügen, so müssen sie gleichwol ihren Proceſs oder Rechtshandel ohne Groll und Erbitterung, (nicht in der gewöhnlichen Art,) führen und Nichts sagen oder thun, was *brüderliche Liebe*, sowie die Erneuung und Fortsetzung angenehmer Dienstleistungen, hindern möchte; damit Jedermann *den heilsamen Einfluſs der Masonei* einsehen lerne; wie alle ächte Masonen gethan haben vom Anbeginn der Welt und thun werden bis an's Ende der *Zeiten.*“

Zu diesen Stellen sind die vom Br. *Krause* denenselben S. 239—242, ingl. S. 215—217, untergesetzten Noten zu vergleichen.

Anm. des Herausg.

gentl. Kunstgebräuche zur Erhaltung der *Bauzunft* fodern mufsten; so hätte Diefs bei dem engl. Grofsmeisterthume wegfallen können und sollen, *da es sich von den Zunftmaurern trennte;* im Gegentheil aber wird in den neuenglischen alten Pflichten den *alten Masonen* eine ihnen fremde Verheimlichung in mehren Stellen untergelegt." — —

„Hätten die neuenglischen Brüder schon vom J. 1717 bis 1810 völlig reine Absichten und völlig klare Einsichten in die ewige Wesenheit der Menschheit und der Freimaurerei gehabt, so würden sie schon in der Zwischenzeit den wichtigen Fortschritt zu gröfsererOffenkundigkeit gethan haben, den sie doch noch werden thun *müssen;* wenn sie anders den Foderungen der Vernunft und der Menschheit jemals genügen und nicht hinter dem fortschreitenden Leben der Menschheit zurückbleiben wollen. Die Vorsehung Gottes gestattete, nach dem Gesetze der *freien* und selbstthätigen Entwickelung der Menschheit, dafs Diefs *damals* noch nicht geschahe. — Menschliche Absichten ausspähen und beurtheilen, ist freilich dem endlichen Menschen ein mifsliches Geschäft: Wer aber die —" von Krause hier angezogenen — „Schriften gelesen hat, der wird sich schwerlich überzeugen, dafs das neuenglische Grofsmeisterthum je *blofs* reinmasonische Absichten gehabt und die alten Pflichten, sowie sie *Anderson* giebt, jemals so *rein und allgemeinmenschlich* ausgelegt habe, als es ihre Worte an sich gestatten."

Auf die Yorker Constitution folgt in der neuen Ausgabe der „KU.," B. 2, Abth. 1, S. 102 ff., eine sehr schätzbare *Sammlung von Freimaurer-Constitutionen,* welche insgesammt später, als die Yorker Constit., und entweder auf der Grundlage derselben verfafst sind oder im Wesentlichen mit selbiger übereinstimmen. Beide zusammen, auf welche hier im Allgemeinen zu verweisen ist, „bilden," wie Krause S. 5 selbst sagt, „einen *Codex der allgemeinen masonischen Gesetzgebung* vom J. 926 bis auf unsre Zeit, welcher selbst zur Grundlage des geschichtlichen Verständnisses und der geschichtlichen Würdigung der jetzigen Verfassung des Bundes überhaupt, und des Grofslogenthumes insbesondre, dienen kann."

„Regulations" (*Satzungen,* — *Statuts, Règlemens généraux*) „sind weitere, auf die allgemeine Constitution und die alten allgemeinen Grundgesetze gegründete, Verordnungen zur innern gesellschaftlichen Organisation der einzelnen Logen und der höheren geselligen Verhältnisse derselben untereinander."

Aus den „Kunsturkunden," a. a. O. S. 107, Note a.

In Ansehung der ebendaselbst unmittelbar auf den Text der Yorker Constitu-

tion folgenden, im J. 1694 auf Befehl des Königs *Wilhelm* III. gesammleten *Regulations* bemerkt *Krause* S. 102 in der Note a:

„Wieviel haben die alten Grundgesetze vom J. 926 schon in dieser, ihnen im J. 1694 gegebenen, Gestalt verloren! — Man hat jene zwar benutzt, aber sie fast unkenntlich gemacht. Der edle, tiefe, sittliche und allgemeinmenschliche Geist und Sinn ist verschwunden; die feineren Züge wahren Ehrgefühles sind verwischt. Man war genöthigt, den jetzt bloſs handwerksmäſsigen Arbeitern Diebstahl, Unzucht, Fluchen und Schwören, Spielen und Herumschweifen ausdrücklich zu verbieten.“

Das Nämliche gilt von den *Statuts*, welche der Br. *de la Tierce* in sein Werk: „Histoire Obligations et Statuts de la Confraternité des Francs-Maçons,“ (à Francfort, 1742; in 8.;) vor der französ. Übers. der *alten Pflichten* nach der ersten Ausgabe des engl. Constitutionenbuchs von *Anderson*, unter der Bemerkung aufnahm, daſs sie damals in den Logen Frankreichs in Gebrauch gewesen wären. Sie enthalten so viel Eigenthümliches, daſs deren Mittheilung an dieser Stelle dem Leser angenehm seyn wird. —

„1) Nul ne sera reçu dans l'Ordre, qui n'ait promis et juré un attachement inviolable pour la Religion, le Roi et les Moeurs.“

„2) Tout brocanteur en incrédulité, qui aura parlé ou écrit contre *les sacrés dogmes de l'ancienne foi des Croisés*, sera exclu à jamais de l'Ordre, à moins qu'il n'abjure ses blasphèmes en pleine assemblée, et qu'il ne fasse une réfutation de ses Ouvrages.“

„3) Nul homme suspect de *vices infames et dénaturés* ne sera admis qu'après avoir donné pendant trois ans des preuves éclatantes de son innocence et de son *respect pour le Beau Sexe*.“

„4) Tout homme qui place *la souveraine félicité* à boire, manger et dormir, et *la perfection de l'esprit* à jouer, chasser, badiner, savoir l'histoire des toilettes, parler le langage des ruelles et ne lire que des Ouvrages frivoles, est incapable d'entrer dans l'Ordre.“

„5) Tout *Petit-Maître*, idolâtre de sa figure, de son toupet et de ses ajustemens, sera obligé en entrant dans l'Ordre de s'habiller simplement, sans galon, sans broderie, sans franges et sans parure fémelle, pendant l'espace de trois ans.“

„6) Nul hypocrite en probité, en valeur, en dévotion, ni en morale sévère ne pourra être admis dans la sacrée Confraternité.“

„7) Tout Savant qu'on recevra dans l'Ordre, sera tenu de promettre qu'il préférera à l'avenir le plaisir *de savoir* à l'envie *de briller*, qu'il tâchera d'avoir *le beau* dans la tête et *le bon* dans le coeur, et qu'il ne montrera jamais l'un que pour faire aimer l'autre.“

„8) Nul bel Esprit, qui aura médit, calomnié, satirisé en vers, ou en prose, et dépensé ses talens en faux frais et en sornettes obscènes, ou impies, ne sera reçu qu'après avoir fait un

Ouvrage contre sa propre impertinence."

Am Schlusse dieser Satzungen fand Br. *de la Tierce* für nöthig, zu einiger Entschuldigung des Inhalts, Folgendes hinzuzusetzen. —

„Ces Statuts sont exprimés en des termes tout-à-fait propres pour le pays où ils doivent être observés, sans cependant rien renfermer qui répugne aux Obligations générales et aux Statuts en usage de toute antiquité dans les Loges répandues sur la surface de la terre. Ce qui est une nouvelle preuve de l'attention de la vénérable Confraternité pour tout ce qui peut corriger les défauts et les vices du Genre Humain selon les tems, les nations et les circonstances."

Mit der Ersten und Zweiten der vorstehenden Statuten stimmen der dritte und fünfte Artikel der zwölf *allgemeinen Freimaurergesetze* überein, welche den Logen vom *Zinnendorfer* Systeme zur Richtschnur dienen und so lauten. —

„*Art.* 1. Keiner kann in den *Orden* aufgenommen werden, der nicht eine unverbrüchliche Ergebenheit für seine Religion, seine Obrigkeit, sein Vaterland und die guten Sitten hegt."

„*Art.* 5. Wer wider *die heiligen Lehrsätze des allgemeinen Glaubens der Kreuzbrüder* *) geredet oder geschrieben hat, soll auf immer vom *Orden* ausgeschlossen seyn, wofern er nicht in öffentlicher Versammlung seine Schmähreden abschwört und seine eignen unbedachtsamen Arbeiten widerruft und widerlegt."

Von den nurgedachten 12 Vorschriften sind noch die beiden nachstehenden besonders bemerkenswerth. —

„*Art.* 6. Einem wahren Freimaurer liegt ob, den gröfsten und heiligsten Baumeister des Weltalls mit reinem Eifer zu verehren und zu lieben. Die Ausübung dieser Pflicht gegen die Gottheit ist ein Trieb, mit dem so wenig *eine durch nichtigen Gewinnst veranlafste Aenderung in Grundsätzen und Lehren*, als *eine durch allgemeinen Aberglauben und Eigensinn hervorgebrachte Standhaftigkeit in dem von Iugend an bekannten und ausgeübten Glaubensbekenntnisse*, bestehen mag."

„*Art.* 7. Die vornehmsten Pflichten eines Freimaurer-*Ritters* sind, aufser den bereits erwähnten,

1) zärtliche Liebe gegen alle Menschen, besonders aber gegen *fremde* Brüder;

2) ein so redliches Betragen, dafs Niemand Etwas daran tadeln kann;

3) ein ewig erklärter Krieg gegen die Feinde der Tugend;

4) der gewisse Vorsatz, einen geistlichen "(oder *geistigen?*)„ Salomon'schen Tempel wieder aufzubauen durch dreimal Drei, und

5) die *unverrückte* Beibehaltung der allgemeinen Gesetze, Gebräuche und Gewohnheiten des Freimaurerordens, *zu ewigen Zeiten*, *ohne die geringste*

*) Das will, nach der amtlichen Erklärung in jenen Logen, sagen: „Ein Freimaurer mufs ein guter Christ seyn und sich zu Einer der drei tolerirten Religionen bekennen."
Anm. des Herausg.

Veränderung." — Vergl. hierzu „*Mofsdorf's* Mittheilungen," S. 226 f. Anm. 51, verbunden mit S. 239!]

Gesetzmässig; siehe Gerecht!

Gestalt einer Loge (die) ist ein längliches rechtwinkliges Viereck, dessen *Länge* von Osten bis Westen reicht und dessen *Breite* zwischen Süden und Norden ist. Ihre *Höhe* geht von der Erde bis an den Himmel, ihre *Tiefe* von der Oberfläche der Erde bis zu ihrem Mittelpuncte. Diese Flächenangabe deutet auf den Umfang und die Ausdehnung der Loge, als des Versammlungortes der Freimaurerbrüder, und auf die Allgemeinheit der cosmopolitischen Grundsätze derselben. Die *Höhe* soll die Verehrung eines höhern Wesens und die Erhebung zum Unendlichen, sowie die *Tiefe* die Bewunderung der vor uns liegenden Natur, anzeigen. [Vgl. unten Viereck!]

—

[In dem liturgischen Lehrfragstücke des Brs. *Krause* im Eingange der „Kunsturkk.," neue Ausg., B. 1, Abth. 1, worin unter andern die Urvergeistigung der *Grundsymbole* (Grundlehrzeichen) der ächtüberlieferten Masonei mit den Worten und im Sinne der ältesten Kunsturkunden dargestellt wird, befinden sich S. CLIII ff. nachstehende Erklärungen. —

„65. *Fr.* Was bezeichnet das *längliche rechtwinklige Viereck?*"

„*Antw.* Die Gestalt der Loge, das ist die *Form* sowol *jeder einzelnen Gesellschaft von Freimaurern*, als auch *der ganzen Brüderschaft*, sowie sie jetzt ist und in ihrer höhern Ausbildung in Zukunft seyn wird."

„69. *Fr.* Welches ist, dem ältesten ächten Gebrauchthume gemäfs, *der Umfang und die Ausdehnung der Loge*, als des Versammlungortes der Freimaurerbrüderschaft?"

„*Antw.* Die ganze Erde, wo nur Menschen wohnen und sich überhaupt aufhalten können. Das bewohnbare Land dieser Erde ist *lang* und *ringsum wegbar* nur von Osten nach Westen, oder von Westen nach Osten; *breit* aber ist es von Süden gen Norden und nur *zwischen* diesen beiden Weltgegenden zugängig; da man die Pole bisjetzt nicht überreisen kann. *Hoch* von der Erde bis zum Himmel und *tief* von der Oberfläche derselben bis zu ihrem Mittelpuncte wird die Loge genannt, um anzudeuten, dafs sie die ganze Erde umfafst und sowenig an die Oberfläche der Erde gebunden ist, als der Mensch selbst."

„70. *Fr.* Warum werden überhaupt der Loge diese *Erstreckungen* (*Dimensionen*) zugeschrieben?"

„*Antw.* Nach dem wörtlichen Ausspruche der zweiten Kunsturkunde (der ältesten Lehrlingslection): „„weil die Freimaurerei *allgemein* ist;"" und zwar deuten die beiden ersten Erstreckungen auf die Allgemeinheit der Freimaurerei für diese Erde; und die dritte zeigt ihre

Allgemeinheit im Weltall an, sobald sie in ihrem Urwesentlichen und Ewigwesentlichen, entkleidet von allem Eigenleblichen (Individuellen), blofs dieser Erde und der Menschheit dieser Erde Eignen, gedacht wird."

Hierzu bemerkt Krause: „In dem neuenglischen Gebrauchthume nach *Browne* ist die Allgemeinheit der Masonei auf *Allgemeinheit der Wissenschaft* und auf *allgemeine*, nur durch Klugheit begränzte, *Liebe* beschränkt dargestellt worden," und bezieht sich auf die frühere Stelle in diesem seinem Lehrfragstücke S. CXXVI:

„Der wesentliche, durch ein Grundlehrzeichen versinnbildete, unbedingte Ausspruch: „„die Masonei ist *allgemein*,"" verkündiget die ächtmenschliche, und ebendefshalb ächtmasonische, Überzeugung der Stifter unseres Bundes und überhaupt der altzeitigen Brüder: dafs die Masonei oder Freimaurerei *allen einzelnen Menschen und der ganzen Menschheit gemeinsam wesentlich sey*, und dafs sie daher einst *allen Menschen offen gelehret und von allen Menschen* „„*in einer allgemeinen Loge*"" *gesellschaftlich ausgeübt werden solle*. Zugleich giebt derselbe Ausspruch, vereint mit der Wahl von Sonne, Mond und Meister zu drei kleinern Lichtern in der Masonei, die Absicht der Bundstifter und altzeitigen Brüder zu erkennen: *für diese Allgemeinheit der Masonei vernunftmäfsig zu wirken*."

Weiter erklärt sich Krause über das schöne Symbol des Vierecks und dessen überlieferte werthvolle Auslegung B. 1, Abth. 1, S. 210 — 212 in den Noten *so*:

„In der masonischen Liturgie ist vor allen das Lehrzeichen des *rechtwinkligen länglichen Vierecks* mit der gröfsten Kunst und Zartheit ausgeführt. *Rechtwinklig* ist es, nicht ohne Anspielung auf das *Winkelmaafs*, als Bild des *Gesetzes*; *länglich*, weil die bewohnte Erde sich mehr *von Osten nach Westen*, als zwischen Norden und Süden, findet. Sogar das Wort: *zwischen* (*binnen*) Norden und Süden, ist nicht zufällig. Seine Länge von Osten nach Süden wird als eine Andeutung des Ganges der Ausbildung und Erziehung der Menschheit bezeichnet, und zugleich des innigen, wesentlichen und geschichtlichen Verhältnisses der Freimaurerei zum *Christenthume* und zu *Jesu* Lehre vom Reiche Gottes. Nehmen wir die beschriebene Höhe und Tiefe dazu, so ist die Loge *überall* im Weltall; und doch ist zugleich die Beschlossenheit *dieser* Loge auf *dieser* Erde angedeutet. Nur dadurch erhält der geheimnifsvolle Ausdruck: *bis zur Erde Mittelpunct*, Bedeutung, dafs ausgedrückt wird, wie die Freimaurerei sich *rings* um die Erde finden solle. Auch ist hier keine andre Auslegung möglich; denn, die Oberfläche umfafst *Länge und Breite zugleich*; und Länge und Breite, überall zusammengedacht, geben erst die Anschauung der *ganzen Oberfläche*. Da die Erde rund ist, so laufen alle auf Länge und Breite der Erdoberfläche senkrechte Linien, — das ist, alle Höhen und Tiefenlinien, — in den

Mittelpunct zusammen. Deſshalb umfassen die angegebenen Erstreckungen der Loge die ganze Erde; und deſshalb wird auf den Umstand, daſs die Loge bis zum Mittelpuncte der Erde tief ist, ein so groſses Gewicht gelegt, auch lediglich hieraus die Allgemeinheit der Freimaurerei abgeleitet.“

„Jenes sinnvolle Lehrzeichen lehrt uns, daſs die alten Masonen die ganze Menschheit in's Auge faſsten und Ausbildung der ganzen Menschheit aller Zeiten und Länder, mit geschichtlichem Geiste, gemäſs den Gesetzen der leiblichen (natürlichen) und menschlichen Ausbildung der Länder und Völker, als das Wesentliche ihrer Kunst betrachteten. Ich erkenne daher dieses Lehrzeichen als ein *Grundsymbol* an, aber keinesweges als das *Hauptlehrzeichen*; denn, dieses muſs Wesenheit und Form der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft *zugleich* in sich fassen. Das längliche Viereck aber deutet, wie ausdrücklich gesagt wird, nur *einen Theil* der Form, nämlich bloſs die Form *der Loge*, an, und auch diese nicht einmal ganz, sondern nur die *Allgemeinheit* derselben. *Deſshalb* erkläre ich vielmehr *die drei grossen Lichter* für das *Hauptsymbol*. Die Stellung des letztern Symbols in diesem Ganzen der Bundinnigung (Liturgie) und die Art, wie es *zuerst* dem Neuaufgenommenen erklärt wird, beweiset, daſs auch die Urheber dieses Gebrauchthumes es dafür haben angesehen wissen wollen.“

„Das im englischen Texte gebrauchte Wort: *universal*, wird von *Johnson* erklärt durch *general, extending to all* (*allgemein, sich auf Alle erstreckend*). — Daſs aber in dieser Stelle *universal* „die ganze Erde umfassend“ heiſse, ist überdem aus folgender Betrachtung klar. — Alle Tiefenlinien auf der ganzen Oberfläche der Erde, in welchem Grade der Länge und Breite man sich auch befinden mag, laufen in den Mittelpunct der Erde zusammen. *Weil* nun die Loge universal ist, *so* kann der Loge jene Tiefe in allen Puncten der Oberfläche zugeschrieben werden. Es würde hier der verständige Zusammenhang fehlen, wenn *universal* nicht *allgemein*, das ist, *die ganze Erde umfassend*, heiſsen sollte.“

Noch hat *Krause* in der Abth. 2 des ersten Bandes, S. 454—471, eine besondre gelehrte Abhandlung über das erwähnte Symbol geliefert.]

Gesundheiten, (Toasts, Healths, Santés) werden bei den Tafellogen der Freimaurer eben so, wie bei Mahlzeiten im gemeinen Leben, ausgebracht: jedoch folgen sie einander nach einer gewissen Vorschrift und sind mit maurerischen Ceremonien begleitet. *So* ist die erste Gesundheit stets die des Landesfürsten *), die

*) [Im neuenglischen Systeme: „dem *Könige* und der *Zunft* durch (die Zahl) *Drey!*“ S. die „Kunsturk.,“ neue Aufl., B. 1, Abth. 2, S. 112 f.; wo besonders die beiden Anmm. 14 und 15 nachzulesen sind.]

zweite die des Grofsmeisters oder der obersten Behörde, welche eine Loge anerkennt, und die letzte, welche bei'm Schlusse der Tafel getrunken wird, die aller auf dem Erdkreise verbreiteten, besonders der kranken und bedürftigen, Brüder. [S. „Manuel maçonn.," p. 66—69, und unten den Art.: Toast!]

[Schon im vierten Jahrhunderte nach Christi Geburt gab es, (wie im *cöthener* „Taschenbuche für Freimaurer auf das J. 1800," S. 217, bemerkt wird,) eine geheimnifsvolle Art, Gesundheit zu trinken, deren *Ausonius* in seinem Gedichte auf die Zahl *Drei* folgendermafsen Erwähnung thut. —

„Ter bibe, vel toties ternos!—
Sic mystica lex est:
vel tria potandi, vel ter tria
multiplicandi."

Das ist: „Trinke dreimal, oder in ebensovielen Gedritten! — *So* will es das mystische Gebot: entweder dreimal den Becher zu leeren, oder die Drei durch Drei zu vervielfachen."]

Gewölbe (königliche) (das); s. Arch (Royal)!

Gewölbe (stählerne, auch eherne,) (das) (*La voûte d'acier*) wird durch das gegenseitige Zusammenhalten der Degenspitzen gebildet, so dafs Jemand darunter hingehen kann, und dient als Ehrenbezeigung bei'm Eintritt oder Ausgang eines Grofsdignitairs einer Grofsen Loge, oder eines Meisters vom Stuhl.

Giblim (die) *); ein bedeutendes Wort im Meistergrade, dem neuenglischen und französischen Rituale zufolge.

[Die *Ghiblim* waren Bewohner einer Gegend am Berge *Libanon*, unter der Herrschaft der Könige von Tyrus, und wurden vom Könige *Salomon* bei'm Tempelbaue gebraucht. (S. 1. *Kön.* V, 18!) — Im englischen Constitutionenbuche von *Noorthouck*, p. 103, wird angeführet, dafs K. *Eduard III.* bei'm Baue des Schlosses zu Windsor unter Andern den Werkmeister *John de Spoulee* angestellt hätte, der mit dem Namen: *Meister der Ghiblim*, benannt worden sey. — Vgl. auch die „KU.," neue Aufl., B. 1, Abth. 1, S. 282!]

Gichtel (Johann Georg), Advocat in Regensburg, geb. am 14. März 1638, gest. in Amsterdam im J. 1710. — Als eifriger Anhänger der Lehre *Jakob Böhme's*, verfiel er selbst in gänzliche Schwärmerei und stiftete gegen das Ende des 17. Jahrhunderts in den vereinigten

*) [Eigentlich *Ghiblim*. Siehe „Manuel maçon." p. 174, Note 1!]

Niederlanden eine mystisch-religiöse Secte, die den Namen: *Engelsbrüder*, führte. S. diesen Artikel!

GIFFARD (WALTHER), Erzbischoff von York, war unter der Regierung des K. *Eduard I.*, (von 1272—1307,) sowie nach ihm *Gilbert de Clare, Graf von Gloucester*, und *Ralph Lord von Mount Hermer*, Oberaufseher der englischen Bauleute. Unter ihrer Aufsicht wurde der Bau der Westminster-Abtey beendigt.

GIRTANNER (CHRISTOPH), Professor in Göttingen, geb. im J. 1760 zu St. Gallen und gest. am 17. Mai 1800, war ein geschätzter medicinischer und politischer Schriftsteller, übrigens in Deutschland das Echo vom Abbé *Barruel;* indem er, wie dieser, die Freimaurerei in seinen verschiedenen gegen die französische Revolution gerichteten Schriften, ebenso ungegründet, als ungerecht, und der Sache unkundig, angriff.

GLADIO ANCIPITE (EQUES A); siehe BRÜHL.

GLAUBE, HOFFNUNG, LIEBE sind die drei Hauptprincipien oder Tugenden des *Rosenkreuzgrades*, in welchem die drei Grundpfeiler der Freimaurerei: *Weisheit, Schönheit, Stärke,* in jene Namen umgeändert werden. So schön übrigens der Sinn dieser Worte auch seyn mag, so kannte doch die alte überlieferte Maurerei dieselben nicht; sondern sie sind ihr nur erst mit jenem Grade selbst eingeimpft worden. [Um Diefs gehörig auseinanderzusetzen, dürften folgende Auszüge geeignet seyn. —

a) Aus dem Buche: „La *Maçonnerie,* Poëme en trois chants, avec des notes" etc. (à Paris, 1820.)

Indem der Verfasser in einer Note der Tugenden gedenkt, deren Beobachtung in den *Mysterien der Alten* den Eingeweihten eingeschärft wurde, bemerkt er, dafs sie nicht in den *vier Haupttugenden der Alltagsmoral* bestanden hätten, und fährt (p. 204—206) fort:

„Il est fort bon, sans doute, d'être *sage, prudent, fort* et *tempérant*, mais on peut imaginer dans la vie trente situations misérables où la ressource de ces qualités soit insuffisante, si ce n'est inutile. Il faut, pour jouir en tout tems d'une satisfaction que rien, absolument rien, aucun revers, aucune position désespérée ne puisse détruire, il faut trois choses: *croire, aimer, espérer.*—(Il est certain que les meilleurs et les plus anciens rites expliquent, d'après un usage antérieur à l'ère chrétienne, le nom des trois colonnes du temple, non par *sagesse, beauté, force,* mais par *foi, espérance* et *charité.*)" —

„*Croire,* dans la plénitude du terme, avoir la force de s'élever au-dessus des doutes affligeants,

croire à la réalité d'une intelligence suprême et de l'immortalité de notre ame, croire à l'amitié, à la gloire, à la vertu. — *Aimer*, trouver son bonheur dans celui des autres, éprouver et faire naître tour-à-tour le sentiment de la reconnaissance, s'élever, en faisant le bien, jusqu'à l'imitation de l'Auteur de la nature. — *Espérer*, soit en des ressources imprévues que nous ménage souvent, au comble de l'infortune, cette inconcevable puissance appellée par les uns *hasard*, et par les autres *providence*, soit plutôt en une justice éternelle qui distingue tôt ou tard le bien du mal, et ne permet pas que la scélératesse demeure habileté, ni l'innocence duperie. Qu'on y pense bien! Avec ces trois points tout est prévu; sous ces trois boucliers l'homme devient invulnérable aux coups du sort."

„Cette sagesse de vues, cette connaissance du coeur de l'homme, que Socrate se plait à reconnaître chez les fondateurs des Mystères, ne se dément dans aucune partie de leur systême." etc.

b) Aus dem Rituale des französischen Grades: *Souverain Prince Rose-Croix*, welches dem Herausgeber handschriftlich zugekommen ist und mit dem von *Bode* unter dem Titel: „Chevalier de l'Aigle; du Pelican; où *Rosecroix*," (48 SS. in 8., mit 3 Kupfern) in seiner Handdruckerei abgedruckten gröfstentheils übereinstimmt.

Bei der Aufnahme in diesen Grad werden in dem mit schwarzem Zeuge, welches mit weifsen Thränen besäet ist, ausgeschlagenen und durch 33 auf drei eilfformigen Leuchtern erhellten, zur *Eröffnung* der Arbeiten bestimmten, Zimmer *drei Säulen* in Osten, Süden und Norden aufgestellt, auf deren Schaften in grofsen durchsichtigen Buchstaben die Worte: *Foi, Espérance, Charité*, stehen. (Voir „Manuel maçon." p. 133!)

Im Vorbereitungzimmer redet der Ceremonienmeister, nachdem er den Aufzunehmenden sich als *Chevalier d'Orient* hat bekleiden lassen, *so* an. —

Alle unsere Tempel sind zerstört; unsere *Säulen* und unser Geräthe sind zerbrochen; das *heilige Wort* ist verloren; und, aller unserer Nachforschungen unerachtet, wissen wir kein Mittel, es wieder aufzufinden. Der ganze Orden ist darüber bestürzt: wollen Sie uns bei dem Aufsuchen des verlornen Worts beistehen?"

Nachdem Diefs bejahet und der Aspirant in das Aufnahmezimmer eingeführet worden, spricht der Hammerführende (*le Très-Sage et Parfait Maître*) zu ihm:

„Mein Bruder, Unordnung ist bei unseren Arbeiten eingerissen; es ist uns nicht mehr verstattet, zu arbeiten; Was Sie an der Bestürzung, die hier herrscht, wahrnehmen müssen. Zerrüttung kommt über den Erdkreis; der Vorhang des Tempels ist zerrissen; Finsternifs hat sich über die Erde verbrei-

tet, der Mond sich verdunkelt; das Geräthe und die Säulen sind zerbrochen; der flammende Stern ist verschwunden, der *cubische Stein* in der gröfsten Gefahr (sue sang et eau) und das *heilige Wort* verloren. — Sie sehen, dafs es uns unmöglich ist, Ihnen dieses Wort zu geben: es ist indefs unsre Absicht nicht, in der Trägheit zu verharren; wir bemühen uns, dasselbe vermittelst einer *neuen Vorschrift* (*loi*) wiederzufinden. Sind Sie gewillet, uns zu folgen?"

Der Candidat bejahet es; und der Ceremonienmeister läfst ihn in 33 Umgängen, die aber gewöhnlich auf *sieben* beschränkt werden, durch Nord, Ost, Süd und West reisen, damit er die Schönheit der *neuen Vorschrift* kennen lerne. Bei'm letzten Umgange macht ihn der Ceremonienmeister auf die *Säulen* aufmerksam und läfst ihn den Namen einer jeden laut hersagen; worauf der Hochweise ihn fragt: „Was haben sie auf diesem Umgange gelernt?" — *Antwort des Candidaten,* welche ihm vom Ceremonienmeister zugeflüstert wird: „*Drei Tugenden*, die mich für die Zukunft leiten sollen. Belehren Sie mich, ob es noch andere zu befolgen giebt!" — Der Hochweise erwiedert: „Nein, mein Bruder! Gerade diese Säulen und ihre Inschriften machen die Grundlehren (principes) unsres Ordens und unserer *neuen Geheimnisse* aus. Nähern Sie sich und gehen Sie mit uns die Verpflichtung ein: nie von dieser Vorschrift abzuweichen!"

Jetzt gelobt der Neuaufzunehmende, am Altare kniend, und die Hände in Handschuhen auf dem Buche der Weisheit, worauf ein Degen liegt, mit niedergebogenem Haupte, eidlich an: „die Geheimnisse dieses Grades Niemanden zu entdecken, bei Strafe: *d'être à jamais privé de la parole et d'être perpétuellement dans les ténèbres. Qu'un ruisseau coule dans mon corps, — que je souffre les plus rudes angoisses de l'ame, — que les épines les plus piquantes me servent de chevet, — que le fiel et le vinaigre me servent de breuvage, — que le supplice de la croix termine enfin mon sort, si je contreviens aux loix qui vont m'être prescrites!* Je jure aussi de ne jamais révéler *le lieu, ni par qui j'ai été reçu.*"

Nach einigen anderen Ceremonien findet folgendes Gespräch zwischen dem Hochweisen und den beiden *Très-Excellens et Parfaits Surveillants* statt. —

„Aus welchem Grunde sind wir versammlet?

„„Wegen des *cubischen Steins*, der, in Folge des Nachlassens der Meister in ihren Arbeiten, in der gröfsten Gefahr ist; und

damit die auf dem Gipfel eines hohen Berges schwebende (exposée) Maurerei guten Fortgang habe. „‟

„Was bedeutet dieses Geheimniſs?"

„„Den Verlust des Wortes, welches wir mit Ihrem Beistande wiederzufinden hoffen. „‟

„Was muſs geschehen, um dazu zu gelangen?"

„„Man muſs die *neue Vorschrift* annehmen und sich fest halten (être pleinement convaincu des) an die *drei Tugenden*, welche ihre Säulen, ihre Grundlage und ihre Grundlehren sind. „‟

„Welche sind es?"

„„Der *Glaube*, die *Hoffnung* und die *innige Liebe*. „‟

„Wie werden wir diese Worte finden?"

„„*Indem wir umher irren und reisen in der dicksten Finsterniſs.* „‟

Nun spricht der Hochweise: „Laſst uns reisen, meine Brüder, von Westen gen Norden, dann von Osten gen Mittag, und vor Allem *die Gesinnungen, die uns leiten*, nie aus den Augen verlieren!"

Nachdem *alle Anwesende* diese Reise innerhalb des Capitel-Zimmers in sieben Umgängen, schweigend, vollendet haben, und nach einigen weiteren Gebräuchen, hält der Hochweise folgendes Gespräch mit dem vom Ceremonienmeister darauf vorbereiteten Candidaten. —

„Wo kommen Sie her?"

„„Aus Judäa." "

„Durch welche Stadt sind Sie gereiset?"

„„Durch Nazareth." "

„Wer hat Sie begleitet?"

„„Raphael." "

„Von welchem Stamme sind Sie?"

„„Vom Stamme Juda." "

„Geben Sie mir die Anfangsbuchstaben Ihrer Antworten!"

„„*J—N—R—J.* "

Nunmehr versichert der Hochweise die Versammlung, *daſs das Wort wiedergefunden sey;* und nach erhaltenem gewöhnlichem Unterrichte wird der Candidat zum *Chevalier de l'Aigle, Parfait Maçon libre,* sous le titre de *Rose-Croix*, vom Hochweisen erhoben, der zuletzt noch zu ihm spricht:

„Mein Bruder, wir haben in diesem Grade auch *Hieroglyphen*, die aber nur *uns* bekannt sind. Man wird sie Ihnen mittheilen; hüten Sie sich, sie zu miſsbrauchen! — Fürchten Sie übrigens nicht mehr den Wechsel der Zeiten! Immer mögen *jene Säulen* Ihnen zur Seite stehen und der groſse Baumeister Ihr Beistand seyn!"

In dem zu diesem Rituale gehörigen Lehrfragstücke (*Instruction*) wird unter andern auf die Frage: „Was lernten sie auf Ihren Reisen?" geantwortet: „Ich wurde *die drei Stützen unsres Gebäudes* gewahr; man sagte mir ihre Namen, welche ich

wiederholt und für immer in mein Herz gegraben habe."

Damit der Leser in den Geist und das Wesen dieses Grades noch mehr eindringen könne, folge hier noch der *Discours historique*, der dem Neuaufgenommenen vorgelesen zu werden pflegt, *) vollständig, und zwar, damit nicht der kleinste Zug des Gemäldes verwischt werde, in seiner Urgestalt! —

„Les Maçons, depuis la réédification du Temple, ayant négligé leurs travaux, abandonnés aux rigueurs et aux vicissitudes des tems, leurs ouvrages n'étant plus que des oeuvres de corruption, la *sagesse* de l'ouvrier, la *solidité* des matériaux et la *beauté* de l'architecture firent place au désordre, à la confusion et au vice. Ce fut alors que le Grand Architecte abandonna l'édification des *Temples matériels* à l'ignorance et à la témérité des mortels, pour en construire par sa sublime et suprême intelligence de *spirituels*, dont l'existence ne cessera jamais. Ce fut alors que la véritable Maçonnerie fut presqu'anéantie parmi les hommes; les outils furent brisés; la lumière s'obscurcit; l'étoile flamboyante disparut, et la parole fut perdue."

„Cependant la volonté de Celui qui dirige toutes choses, mit un terme à cet événement malheureux; la lumière fut rendue; les outils brisés reprirent leurs formes; l'étoile flamboyante reparut dans un plus grand éclat, et la parole perdue fut recouvrée."

„Cette importante révolution ne fut appréciée à sa juste valeur que par les *vrais Maçons*; eux seuls connurent les *trois Colonnes fondamentales*. Tenant à leurs principes, ils continuèrent à couvrir du voile de l'emblême les connaissances qu'ils ne devaient point prodiguer au commun des hommes. Ce sont ces emblêmes et ces connaissances dont la Maçonnerie est dépositaire, qu'elle transmit d'âge en âge dans ses cérémonies, dans ses paroles et ses caractères, *) — aux sujets qui s'en rendent dignes."

„Les Maçons *imparfaits*, c'est-à-dire, les prétendus *Philosophes modernes*, ayant perdu de vue les vrais principes constitutifs de cet Univers, ou plutôt n'ayant jamais été initiés aux augustes Mystères de la nature, ont établi des systêmes faux, contradictoires aux vrais principes. — *Zoroastre*, *Trimégiste*, *Moïse*, *Salomon*, *Pythagore*, *Platon*, et tant d'autres sont pour eux des énigmes."

„Les vrais disciples de ces hommes célèbres regarderont toujours en pitié cette troupe d'aveugles errans autour du *Temple de la Vérité*, sans en découvrir l'entrée. Puissent-ils, changeant de systêmes, céder à cette voix intérieure et secrète qui leur annonce en nous trois par-

*) [Der in dem vorher auf S. 419 erwähnten *Bode'schen* Abdrucke p. 33—44 stehende „*Discours sur les Emblêmes et les Attributs de la Maçonnerie*" ist anders abgefaſst, übrigens aber von ähnlichem Inhalte.]

*) Wenn nur diese Überlieferung *geschichtlich erwiesen* werden könnte! — Doch! Solche Behauptungen aus dem Munde eines *Hochweisen* finden bei dem nach Geheimnissen Durstigen ohne Prüfung Glauben. — *Anm. des Herausg.*

ties bien distinctes, la *matérielle*, la *spirituelle* et la *céleste*, et, comparant leur être à l'Univers entier, reconnaître l'union et la combinaison de ces trois principes! "

„*Trois buts principaux* déterminent l'immensité des connaissances maçonniques; de la réunion de ces buts nait ce que tout vrai maçon cherche, — la *Vérité*. Ces buts sont *la Métaphysique*, *la Morale* et *la Physique*. Les élémens de toutes ces connaissances sublimes sont renfermés dans nos trois premiers Grades, dénommés par cette raison *Grades symboliques*, ainsi que ceux de toutes les connaissances qui en dérivent. "

„Dans le *premier* Grade tout s'opère par *trois*, parceque tout a rapport à trois principes, — *la naissance*, *l'existence* et *la mort*: *l'agent*, *le patient* et *le produit*. — Dans le *second* Grade l'on commence à détailler les premiers produits, les premières conséquences des trois principes, sous l'emblême de *cinq*, parceque tout y a rapport avec *cinq sciences* ou connaissances, *la Métaphysique*, *la Morale*, *l'Astronomie*, *l'Agriculture* et *l'Architecture*. Ces trois dernières sciences sont une avec *la Physique*, dont l'ètude des propriétés des diverses productions de la nature et du mystère de ses opérations détermine la connaissance. "

„L'ordre immuable du mouvement des corps célestes, aussi admirable qu'inconcevable, fut l'échelle qui porta l'esprit humain jusqu'à l'intelligence suprême, en élevant l'ame des observateurs au dessus de toute matière créée. — Ainsi naquit *la Métaphysique*. "

„L'aspect de ces merveilles qui semblent suspendues sur nos têtes, détermina les observations d'un petit nombre: la série des observations transmises d'âge en âge forma *l'Astronomie*. "

„Un heureux génie, inspiré par le Grand Architecte de l'Univers et déterminé par la nécessité, développa ce sentiment inné de cultiver le sol que l'on habite et découvrit le trésor inépuisable *de l'Agriculture*. "

„L'Agriculture perfectionnée et assurée par le secours de l'Astronomie, devint la base et le principe fécond des sociétés politiques, dont l'existence nécessita les loix et le développement *de la Morale*. "

„L'intempérie des saisons, la voracité des animaux, la nécessité de mettre à l'abri le fruit des labeurs de l'homme, força son génie à élever un édifice quelconque. L'art de construire des maisons, éclairé des observations du génie et du goût, donna lieu à la théorie des lignes et des surfaces *de l'Architecture*. "

„Ces connaissances diverses appartiennent nécessairement à un petit nombre d'individus, qui pendant bien des siècles s'en assurèrent la possession exclusive, en se servant d'un voile impénétrable; c'est ce qui donna lieu à ces institutions célèbres dont les *Sabéens* et les *Brames* sont des restes sublimes. Les *Mages*, les *Hiérophantes*, les *Druides* furent autant de branches de ces mêmes Initiés, que l'amour et l'étude des sciences et des lettres avaient réunis, et que la faulx meurtrière du tems a anéantis. — L'on ne peut mettre en doute que les *Hiérophantes* n'avaient porté au plus haut degré ces différentes sciences. C'est par eux, c'est par ces célèbres Philosophes que nous ont été transmis, par une tradi-

tion orale et constante, les Symboles de nos Mystères. — L'Architecture, portée chez les Egyptiens à un degré de sublimité qui étonne encore l'Univers appartenait à leurs Prêtres, aux *Hiérophantes.* "

„La nécessité d'étendre plus ou moins leurs connaissances suivant le mérite des sujets, détermina la division des classes en *Enseignants*, en *Instruits* et en *Etudiants*. Leur initiation comprenait trois parties:

1) *la purification du corps*, laquelle consistait dans les austérités;
2) *la purification de l'âme*, qui consistait en deux parties: *l'invocation* et *l'instruction*; (l'une obligeait à assister aux sacrifices et l'autre aux conférences;) et
3) *la manifestation*, qui était moins un exercice que la récompense de ceux qui avaient précédé.

Pendant douze révolutions le Candidat examinait tout et prenait des connaissances qu'il pouvait étendre par la suite. "

„*Pythagore*, à l'exemple des Egyptiens, chez lesquels il avait puisé ses connaissances et sa doctrine, n'admettait à ses travaux que ceux dont il s'assurait par des épreuves au dessus des forces communes et ordinaires; il donna à ses disciples les règles des Prêtres Egyptiens. "

„Les Philosophes Juifs, appellés *Esséens*, se conduisaient par les mêmes règles (à peu de differences). *Pythagore* assujettissait ses disciples à un silence de cinq ans, pendant lesquels ils ne devaient qu'écouter, sans jamais oser faire la moindre question; on les appellait *Ecoutants*. Au bout de ce tems, s'ils en étaient jugés dignes, ils avaient la faculté de parler et de proposer leurs doutes; on les nommait alors *Initiés aux sciences*. C'étaient les seuls qu'il reconnaissait pour disciples; il les faisait entrer avec lui dans le secret de ses raisons et leur expliquait les causes de tout ce qu'il leur enseignait. Au *physique*, on donnait connaissance du nom de chaque chose, son emploi et ses propriétés. Au *moral*, on formait à la vertu. Les noms et les propriétés des matériaux devenaient dans les mains de ces Philosophes autant d'emblêmes, propres a rappeller continuellement à la mémoire des élèves les leçons qui leur avaient été données; tout étant *allégorique*. "

„De la première classe on passait dans la *seconde*. Alors on avait les élémens de la science des calculs, des lignes et des surfaces; l'on y joignait avec discrétion la communication des découvertes et des pratiques secrètes. Cela dependait du mérite et du génie du sujet, dont le caractère était l'objet de l'étude et de l'observation continuelle des Maîtres. "

„La certitude des résultats géométriques et des calculs devint le principe riche et fécond de l'allégorie sublime par laquelle on élevait les ames au dessus d'elles mêmes, en leur faisant prendre l'essor vers leur véritable patrie, et en les transportant au sein *du vrai absolu*, au sein *de la vérité.* "

„La *troisième* classe était, comme elle l'est encore, la réunion des connaissances des deux premières, avec la faculté d'en faire l'application. Le *Maître* est celui, qui peut enseigner. Il n'est de Maître que celui qui connait parfaitement le *Delta* *) et toutes ses propriétés, qui connait la création, l'accroisse-

*) S. oben den Artikel: *Dreieck*! *Anm. des Herausg.*

ment, la perfection, l'unité d'essence, de substance, de nature, dont le produit est *le Delta, principe de toutes vérités.*" *)

„Toutes les connaissances maçonniques et l'application qu'on en peut faire sont donc renfermées dans les *trois Grades* appellés *symboliques;* mais il a été nécessaire, pour faciliter le travail de ceux qui aspirent à la découverte de la vérité, d'établir des classes dans lesquelles on peut donner une *espèce de développement* aux emblêmes qui s'offrent de toutes parts dans les premiers Grades, sans cependant tirer le voile tout entier."

„*Le Grade de Rose-Croix*, tel qu'on le confère généralement, en est une preuve convaincante. Dans ce Grade tout est sensible, tout parle aux yeux, tout parait à découvert: hé bien! ose-t-on se figurer que *l'emblême cesse d'exister?* — Non, les anciens Maçons, soit par prudence, soit par d'autres raisons, **) nous ont caché le point le plus important sous des types hiéroglyphiques qui semblent n'annoncer aujourd'hui que des énigmes."

„Celui qui, par son travail et ses recherches, découvrira le secret des sublimes vérités qu'il renferme, sera parfaitement satisfait; il sera assuré d'avoir trouvé la félicité où tout mortel aspire; ses jours seront heureux; ses mains seront pures; l'indigence et les infirmités auront peu d'empire sur lui."

„Prenons donc courage! Redoublons d'efforts, et travaillons avec zèle, constance et patience! Il existe une classe privilegiée de Maçons philosophes, dignes de ce titre par l'étendue et la sublimité de leurs connaissances. Soyons convaincus que ce n'est pas sans motif que les professeurs de l'art des *Sages, les vrais Maîtres*, adoptèrent pour Chef celui qui, doué d'un don céleste, eut la Science et la Sagesse en partage, et que ce n'est pas aussi sans raison que les Philosophes établirent leurs travaux sur le plan du *Temple céleste*, élevé à la gloire du Très-Haut par le plus Sage des mortels — *Solomon!*"

„Cette persuasion doit soutenir le zèle de tous les Maçons, en songeant que l'art qu'ils professent doit les conduire dans le Sanctuaire de la vérité par la pratique des vertus et une étude constante et suivie de la nature et des merveilles du Grand Architecte de l'Univers."

Vgl. übrigens hierzu den Art.: *Ritter vom* Rosenkreuz!]

[Schon in dem neuengl. *Lehrlingsfragstücke* nach *Browne*, — nicht erst in einem höhern Grade, — wird auf die Frage: „Was ist die *Decke* einer Masonsloge?" geantwortet: „Ein himmlisches *Gezelt* (canopy — ein *Thronhimmel*) von

*) Wer sollte nicht wünschen, mit Männern von solchen, Ehrfurcht gebietenden, Kenntnissen in den engsten Verein zu treten! — von so groſsen *Meistern* zum klaren Anschauen der tiefsten Geheimnissse der Natur geleitet zu werden! *Anm. des Herausg.*

**) Es war keine andre Ursache, als: die Neugier der auf die sogenannten *letzten Aufschlüsse* gläubig Harrenden immer mehr zu spannen, damit sie bis zur 33sten Stufe ausharren und alsdann, wenn auch ingeheim miſsvergnügt über die ewigen Täuschungen, dennoch wenigstens mit dem äuſsern Übergewichte sich trösten möchten, welches ihnen dieses Anschlieſsen an die *Wissenden* und der *Schein, im Besitz erhabener Wahrheiten zu seyn*, über die Inhaber der unteren Grade verleihet. Vgl. den Art.: Grade! *Anm. Ebendess.*

verschiedenen Farben, das mit Hülfe der *Jakob's-Leiter*" (s. diesen Artikel!) „zu erreichen ist;" und dann fortgefahren: (s. „Kunsturkunden von *Krause*," neue Aufl., B. 1, Abth. 2, S. 194 — 199!)

„Aus wievielen Sprossen oder Stäben besteht diese Leiter?"

„„Aus vielen Sprossen oder Stäben, welche ebensoviele *moralische Tugenden* andeuten, vorzüglich aber deren *drei*, nämlich: *Glaube*, *Hoffnung* und *innige Liebe*.""

„Erklärt mir dieselben!"

„„*Glaube an Christum*,*) *Hoffnung auf die Seligmachung* (*salvation*), und *zu leben in inniger Liebe mit allen Menschen*.""

Hierauf werden diese drei Tugenden noch besonders durch nachstehende *Lobrede* (*Eulogium*) erkläret. —

„Der *Glaube* ist die Grundlage der Gerechtigkeit, das Band der Eintracht und die erste Stütze der *Gesellschaft*. Wir leben nach dem *Glauben*; wir wandeln einher nach dem *Glauben*; durch den Glauben erlangen wir eine fortwährende Hoffnung in der Anerkenntnifs eines höchsten *Wesens*; durch den *Glauben* werden wir gerechtfertiget und zu Gnaden auf- und angenommen."

„Ein ächter christlicher *Glaube**) ist das Wesen von Dem, was man hoffet, die Überzeugung von Dem, was man nicht siehet. Wenn wir diese wohl bewahren, indem wir unserm *masonischen* Beruf entsprechen; so wird sie den *Glauben* in ein Schauen umwandeln und uns in jene seligen Wohnungen bringen, wo wir ewig glücklich seyn werden bei *Gott*, dem grofsen Baumeister des Weltalls, Dessen *Sohn* für *uns* gestorben und wieder auferstanden ist, damit wir gerechtfertiget würden durch den *Glauben* in seinem höchst kostbaren Blute."

„Die *Hoffnung* ist der Anker der Seele, der ebenso zuverlässig, als unwandelbar, ist, und

*) „Es wird also hier offenbar eine Hauptlehre der christlichen Kirche als eine *masonische*, allgemein gültige, Wahrheit behauptet, von welcher mithin auch vorausgesetzt werden mufs, dafs alle Masonen sie annehmen sollen. Ich vermuthe freilich, dafs das NE. Grofsmeisterthum diese Erklärung des Glaubens im J. 1717 im ältern Fragstücke vorfand: allein, wie es dieselbe beibehalten und doch das erste Altgesetz" [s. oben im Art.: *Gesetze*, S. 408 ff., die Note!] so, wie es im J. 1723 u. 1738 in *Anderson's* Constit.-Buche abgedruckt steht, abfassen, auch wie es dabei *Nichtchristen* aufnehmen konnte und noch aufnehmen kann, — Dieses kann ich nur inmittelst der Annahme vereinbar finden, dafs die NE. Grofsloge endlich alle Mitglieder *in den Glauben des protestant. Christenthumes* zu vereinigen hoffte; eine Absicht, welche den Überzeugungen und der Denkart der beiden Hauptstifter dieser Grofsloge, *Anderson's* und *Desaguliers*, angemessen ist." *Anm. Krause's.*

*) „Dieses ist eine neue Bestätigung für die in der vorigen Note und an mehren Stellen meiner Schrift geäufserte Meinung, und ein nicht undeutlicher Fingerzeig, wie eigentlich das erste Altgesetz in dem Anderson'schen und Noorthouck'schen Constit.-Buche zu verstehen ist; und es scheint die vorliegende Stelle, mit den *Anderson'schen* officiellen, kirchlich-dogmatischen Stellen zusammengedacht, eine Anzeige zu seyn, dafs wirklich das NE. Grofsmeisterthum kirchlich Partei genommen hatte und noch nimmt. Diefs wird seit d. J. 1813 auch neuerdings bestätiget." *Anm. Krause's.*

dringet bis in den verborgensten Theil derselben (within the Veil). Wenn das feste Vertrauen in des *Allmächtigen* treue Vatergüte (faithfulness) unsere Unternehmungen beseelet und uns lehret, unsere *Hoffnungen* innerhalb der Gränzen seiner herrlichen Verheifsungen fest zu erhalten; so wird ein glücklicher Erfolg unser warten. Halten wir Etwas für unmöglich, so mag wol unsre Kleinmüthigkeit es uns so darstellen: allein, Wer ausharret, der wird alle Schwierigkeiten besiegen."

„*Liebinnigkeit* (*Charity*)! O! wie lieblich ist die *Aufgabe*, über dich zu sprechen! Sie ist der glänzendste *Edelstein*, der unsren *maurerischen Beruf* schmücken kann; sie ist der beste Probierstein (test) und der beste Erweis der Religion. Wohlwollen, unterstützt von der himmelgebornen *Liebinnigkeit*, gereicht einem Volke, welchem sie entspriefst, und welches sie nährt und hegt, zum Ruhme. Glücklich ist der *Mason*, der den Saamen des Wohlwollens in seine Brust gesäet hat, dessen Früchte *zarte Gesinnung* (love) und *Liebinnigkeit* sind! Er beneidet nicht seinen Nachbar; er horchet nicht auf ein Geschwätz, welches zu Dessen Verkleinerung vorgebracht wird. Rachgier oder Bosheit findet keinen Raum in seiner Brust. Er vergiebt die Beleidigungen der Menschen und bestrebt sich, sie aus seinem Gedächtnisse zu tilgen. — Lafst uns also bedenken, dafs wir *Christen* und *Masonen* sind, und daher immer bereit seyn, auf die Stimme Dessen zu horchen, der unsern Beistand erfleht; und nie entziehet Dem, der sich in Mangel befindet, eine freigebige Hand! So wird herzinnige Zufriedenheit der Lohn unsrer Arbeit seyn; und die Früchte der zarten Gesinnung und der *Liebinnigkeit* werden gewifslich nachkommen." (Vgl. unten den Artikel: LIEBE!)

Weiter heifst es in dem erwähnten Lehrlingsfragstücke (s. *ebend.* S. 202—205!) von der *Jakob's-Leiter*:

„Biswohin reicht diese Leiter?"

„„Zum Himmel.""

„Worauf ruht sie?"

„„*Auf der heiligen Bibel.*""

„Warum auf diesem Buche?"

„„Durch die in der *heiligen Bibel* enthaltenen Grundlehren werden wir unterrichtet, der göttlichen Leitung der Vorsehung zu vertrauen; und dieses Vertrauen stärkt unsren *Glauben* und macht uns geschickt, die erste Stufe zu besteigen.""

„„Dieser *Glaube* erzeugt natürlicherweise in uns eine *Hoffnung*, Theilnehmer zu werden an Einigen von den herrlichen Verheifsungen, deren in ihr" [der heil. Bibel] „Erwähnung geschieht; und diese *Hoffnung* macht uns geschickt, die zweite Stufe zu besteigen.""

„„Die *dritte* und *letzte* aber, welche die *Liebinnigkeit* ist, begreift das *Ganze* in sich; und von Dem, der im Besitze dieser *Tugend* in ihrem weiten Sinne ist, sagt man, dafs er erreicht habe den äufser-

sten Gipfel seines *Berufes*, oder, um noch figürlicher zu reden, eine ätherische *Wohnung*, die vor dem sterblichen Auge verhüllet ist durch das gestirnte Firmament. Sie wird ferner in unsrer Loge lehrbildlich vorgestellt durch *sieben Sterne*, welche die 7 regelmäſsig aufgenommenen Masonen andeuten, ohne welche keine Loge vollkommen seyn, noch irgend Jemand bei unseren masonischen Mysterien zugelassen werden kann.““]

Glayre (Petre Maurice Chevalier de), geb. im J. 1743, gest. 1819, war Einer der Directoren der ehemaligen helvetischen Republik u. wurde im J. 1810 zum National-Groſsmeister des romanischen Groſsorients von Helvetien, in Lausanne, erwählt. [Im J. 1764 stellte er sich an die Spitze der Freimaurerbrüderschaft in Polen und ward der Wiederhersteller dieses Vereins in jenem Reiche. S. seine Biographie im zweiten Jahrgange der „Akazienblüthen aus der Schweiz.“!]

Gleichen (Baron von), Commandeur des dänischen Danobrogordens. Der groſse Convent der Philaleten in Paris erwählte ihn 1785 zu seinem Secretair für die deutsche Sprache. (S. auch Chefdebien!)

Gleichheit (die); siehe Freiheit! [Aus den dort angeführten „Baustücken,“ S. 30, ist hier folgende Stelle zu bemerken. —

„Soll unser Verein, als eine *Zeichnung der Idee des Urbildes der Menschheit*, ja, gleichsam als eine *Verkörperung desselben im Kreise guter Menschen*, ein kräftiges Daseyn erhalten, aus welchem eine Wiederannäherung zu diesem Urbilde hervorgehen kann, so muſste darin vor Allem die *Gleichheit* zum Grunde gelegt werden, von der die *Freiheit*, die *Gesetzlichkeit* und die *Freundschaft*, als drei unzertrennbare Schwestern, abstammen.“

Auch die nachstehenden fruchtbaren Betrachtungen *Weiſshaupt's* in seinem „Pythagoras“ u. s. w., S. 583 ff., verdienen, hier zur Erwägung ausgezogen zu werden. —

„Die Freimaurerei ist vonjeher beschuldiget worden, als ob sie den Zweck hätte: das goldne Weltalter, sammt der ursprünglichen *Gleichheit und Freiheit der Menschen*, einzuführen. Man hat daher Anlaſs genommen, diese Gesellschaft als eine der Ruhe und Sicherheit der Staaten gefährliche und nachtheilige Verbindung zu verschreien. — Soviel ist gewiſs, daſs der Gedanke von Freiheit und Gleichheit der Menschen durch dieselbe stärker in Umlauf gekommen ist, — daſs seit dieser Zeit die Untersuchungen über *Menschenrechte* häufiger geworden sind. In ihren Versammlungen, in welchen aller Unterschied der Stände verschwindet, wo sich der Groſse dem Kleinern gleichstellen und Jeder den Andern als *Bruder* behandeln soll, hat der Mensch

Gelegenheit gefunden, die Unterscheidung zu vergessen, die Ähnlichkeiten zu bemerken, und an Grofsen, wie an Kleinen, zu finden: dafs Jeder Nichts weiter, als *ein Mensch*, ist, der *als solcher* mit ihm einerlei Ursprung, Natur, Bestimmung, Rechte und Verbindlichkeiten hat. Die Freimaurerei hat sich dadurch grofse Verdienste um das ganze Menschengeschlecht erworben; sie hat durch diese in Umlauf gebrachten Ideen sehr viele mächtige Vorurtheile geschwächt und die Hindernisse einer höhern Cultur und Aufklärung einigermafsen entfernt. — Was ist nun an dieser Idee wahr oder falsch, nützlich oder gefährlich? Wie kann Das, was an dieser Sache reel ist, am Füglichsten erreicht werden?"

„Es ist eine an sich unschuldige, aber ohne Zweifel falsche und thörichte, Idee, wenn man sich bereden wollte, dafs dereinst, sammt der bürgerlichen Gesellschaft und der obersten Gewalt, aller Unterschied der Stände und alle Ungleichheit der Menschen aufhören werde. Diese Art von Ungleichheit kann so wenig aufhören, als die physische Ungleichheit der Kräfte, als die ungleiche Benutzung und Übung dieser Kräfte. Die bürgerliche Gesellschaft sowol, als die oberste Gewalt, gründen sich noch überdiefs auf solche Bedürfnisse des Menschen, welche von seiner Natur unzertrennlich sind und umso dringender werden, je gröfser die Aufklärung wird. Sie gründen sich auf die ewig wahre Vorstellung, dafs ein Mensch des andern benöthigt, dafs Jeder umso stärker ist, wenn er sich zu wechselsweiser Unterstützung mit Andern vereinigt. Wenn nun die Vortheile der Vereinigung mit Andern unverkennbar und fortdaurend sind; so mufs es ebenso sehr einleuchten, dafs eine Vereinigung so vieler Kräfte, in welcher diese Kräfte keine gemeinschaftliche Richtung erhalten, — wo kein Mittelpunct ist, in welchem sich diese Kräfte sammlen, aus welchem die Richtung gegeben wird, damit sich die vereinigten Kräfte nicht hindern und begegnen, soviel, wo nicht ärger, als keine Vereinigung, ist."

„Es mufs Jedem einleuchten, dafs eine Gesellschaft, umso mehr eine *grofse* Gesellschaft, nie ohne *Ordnung* bestehen kann, — dafs folglich Jemand seyn mufs, welcher über diese Ordnung wacht und der Unordnung und Anarchie, soviel möglich, steuert und vorbeugt. Wenn nun mit einer höhern Aufklärung diese Überzeugung so wenig verliert, dafs sie vielmehr wächst; so läfst sich kaum begreifen, wie man glauben kann, dafs die *Aufklärung* der Gewalt des Regenten nachtheilig werden könne. Man mufs vielmehr erstaunen, wie es möglich war, so einfache, jedem Menschen einleuchtende Gründe zu verachten, und bei einer wachsenden Cultur und Aufklärung die Gewalt des Fürsten, sowie die Folgsamkeit der Unterthanen, noch immer, wie vordem, aus ganz falschen, wankenden und willkührlichen Grundsätzen abzuleiten, und so hinfällige wandelbare Gründe, — *die Dummheit und Unwissenheit*, — zu Stützen des Throns und des bürgerlichen Gehorsams zu machen. Das Bedürfnifs nach Ordnung und Übereinstimmung kann ja offenbar Niemand so sehr fühlen, als der aufgeklärteste Mensch. Wie sollte also dieser sich ent-

schliefsen können, so wesentlichen Folgen zu entsagen, um die Wirkungen einer stürmischen und zügellosen Anarchie zu erfahren? Wie sollte dieser sich einfallen lassen, durch geheime Verbindungen die Ordnung aufzuheben und die Anarchie einzuführen? — Die Vorstellung von einem goldnen Weltalter, von einer allgemeinen Gleichheit und Freiheit der Menschen kann mithin niemals einen so thörichten Sinn haben.“

„Aber es giebt *Rechte*, welche ein Jeder hat, weil er ein Mensch ist, welche von keinem getrennt werden können. Es kann eine Unterwürfigkeit gefodert werden, welche diese Rechte verletzt; es giebt Fälle, wo der Mensch der *Leidenschaft*, dem *Menschen* — nicht der *allgemeinen Vernunft*, dem *Gesetze*, — gehorchen mufs. Dem Ansehen der Gesetze aufzuhelfen; — zu machen, dafs nicht der *Mensch*, sondern das *Gesetz*, gebiete, dafs man diesem, der *Ordnung*, seinem Zwecke, gehorche, dafs die heiligsten Rechte des Menschen nicht unterdrückt werden; — zu machen, dafs der Mensch mehr nach seinen *innern*, als *äufsern*, Vorzügen geschätzt werde, dafs nur allein das *Verdienst* zu öffentlichen Ämtern und Stellen berechtige, dafs nur einem höhern Grade von innerer Ehrwürdigkeit ein entsprechender Grad von äufserlicher Ehre zu Theil werde, dafs die Bewunderung und die Belohnungen nicht weiter auf Thorheiten oder glänzende Laster fallen; — zu machen, dafs Jeder ungehindert, ohne die gegründeten Rechte eines Andern zu beleidigen, seine Kräfte zu seiner Glückseligkeit entwickeln könne, dafs Jeder für sein Eigenthum, seine Person und Gedanken die gröstmögliche Freiheit und Sicherheit erhalte; — zu machen, dafs sich kein Mensch, keine Gewalt, kein Stand über die Gesetze erhebe und diese zu eigenen Vortheilen, zur Unterdrückung Anderer, benutze; — zu machen, dafs Alle den Gesetzen unterworfen seyen, dafs Alle frei und unabhängig von Leidenschaften und willkührlicher Gewalt leben; — diefs Alles zu machen, ist ein grofser, reeller und erhabener Zweck, ein seelenerhebender Gedanke, welchen nur der Despotismus, die Unwissenheit und eine kurzsichtige Leidenschaft als chimärisch oder gefährlich verschreien konnte. Dieser Gedanke gründet sich auf eine vernünftige Erwartung, auf ein sehr reelles Bedürfnifs. Diese Bemühung ist daher nicht vergeblich. Die Zeiten, in welchen Diefs geschehen wird, sind das wahre goldne Zeitalter der Welt. Eine so richtige Vorstellung darf nicht geschwächt werden; es liegt vielmehr Alles daran, den Glauben lebhaft zu erwecken, dafs es einst dazu komme, — dafs Alles, was geschehen ist, wirklich geschieht und noch fernerhin geschehen wird, unausbleiblich dazu führe. Die Menschen können und dürfen entweder nie sittlicher und vernünftiger werden, oder es ist natürlich, dafs Alles wegfallen mufs, was um der Unsittlichkeit halber vorhanden war; weil mit dieser der Grund, das daraus entstandene Bedürfnifs, hinwegfällt; oder man sage, zu welchem Ende Schlösser und Riegel nothwendig wären, — welcher Mensch ein Bedürfnifs darnach fühlen würde, wenn die Sittlichkeit so allgemein verbreitet wäre, dafs Jeder das Ei-

genthum eines Andern als heilig und unverletzlich betrachtet? — wozu wir Richterstühle nöthig hätten, wenn alle Menschen durchaus gerecht wären?" —

„Wie weit es die Menschen in diesem Stücke bringen werden, gehört nicht hierher. Jeder mag sich darüber, soviel er will, in ganz unschuldigen Träumereien verlieren; nur soviel weiſs ich, daſs es nie soweit kommen wird, daſs die Gesetze, sammt der obersten Gewalt, dem Menschengeschlechte durch eine höhere Sittlichkeit entbehrlich werden können; weil eine höhere Sittlichkeit die Ordnung unter jeder Menge nicht aufhebt, sondern nothwendiger macht, — weil das Bedürfniſs nach Vereinigung und Ordnung ein ewiges Bedürfniſs ist. Es läſst sich ein Grad der Sittlichkeit denken, wodurch Richterstühle entbehrlich werden: aber keine Sittlichkeit, sie steige, wie sie will, kann das Bedürfniſs nach Ordnung und Vereinigung aufheben oder schwächen. Die Einbildungkraft mag also immerhin ausschweifen; sie mag sich unmögliche Dinge als erreichbar vorstellen; sie mag sich, wenn Dieſs zur gröſsern Thätigkeit und Ermunterung einzelner Menschen nothwendig ist, die Glückseligkeit eines künftigen Weltalters nach Dichterweise vorstellen; dieſs Alles mag geschehen; es kann sogar nützen, wenn die Vernunft in der Auswahl der dahin führenden Mittel die Oberhand behält."

„Welches sind nun *diese Mittel?* — Wenn ein goldnes Zeitalter möglich ist: *wie* kann es werden? — Welche Menschen können in einer dauerhaften Unabhängigkeit und Freiheit leben? — Keine anderen, als solche, welche sich mit dem Ihrigen begnügen, welche die Kunst verstehen, ihre Foderungen zu mäſsigen und zu diesem Ende ihre Leidenschaften zu beschränken. Dieſs vermögen nur *vollendete Menschen*, — Menschen, deren Aufklärung und Sittlichkeit den höchsten Grad erreicht hat. Diese allein sind im Stande, in einer dauerhaften Freiheit und Unabhängigkeit zu leben."

„Der Einfall von einer allgemeinen Freiheit der Menschen, von *einem goldnen Zeitalter*, sey also immerhin so utopisch und lächerlich, als man will, so sieht doch Jeder, daſs ein solcher Zweck auf keine andre Art, als durch *eine allgemeine höhere Sittlichkeit*, erreicht werden kann, — daſs der Wunsch, diesen Zustand wirklich zu machen, mit dem Verlangen, eine allgemeine höhere Sittlichkeit herbeizuführen, einer und derselbe ist, — daſs eine Gesellschaft, welche die allgemeine Freiheit und Unabhängigkeit der Menschen zum Zweck ihrer Verbindung macht, nur auf diesem Wege, *durch die Verbreitung einer höheren Sittlichkeit*, durch die Veredlung der Absichten, ihren Zweck erreichen kann. — Wenn Dieſs ist; wenn dieser Zweck auf keine andre Art erreicht werden kann; so lasse man immerhin diesen Zweck geheimer Verbindungen gelten!" — Vgl. den Artikel: Geheimniss!]

Glocester, ein Engländer, war, dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, der neunte Groſsmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung,

erwählt im J. 1500, gest. im J. 1504.

Glocke (die). In Einem der höhern Grade [nach dem Systeme von *Melesino, das dunkle Gewölbe* genannt,] vertreten drei Glocken, oder grofse Schellen, die gebräuchlichen Hämmer des Meisters vom Stuhl und der Aufseher; [und es wird in dem Rituale dieses Grades auf die Frage: „Warum bedient man sich der Glocke?“ geantwortet: „Um im Nothfall Hülfe zu haben, wenn der *viermal ehrwürdigste Meister Gabaon*“ — (*so* wird der *Vorsitzende* benannt;) — „die Befehle des Königs vollziehen will.“ Dann erklärt der Redner bei'm Unterrichte die auf den Teppich gemalte Hieroglyphe der *Glocke* dahin, „dafs sie die Brüder ermuntern soll, auf ihrer Hut zu seyn, und insbesondre die Loge zu bewahren, worin ein Theil der Hauptgeheimnisse des Ordens fast ganz aufgedeckt erscheine.“]

Gloucester (Gilbert de Clare, Graf von) war unter der Regierung des Königs *Eduard I.* Oberaufseher der englischen Bauleute. [S. oben Giffard!]

Glückseligkeit, Glückseligkeits-Ritter (die); siehe Félicité!

Gnosis, Gnostik (die), der Gnosticismus, war eine Irrlehre in den ersten Zeiten des Christenthums, welche demselben die Theorieen der morgenländischen philosophischen Systeme anzupassen suchte.

———

[„Das Wort: *Gnosis*, bedeutet eigentlich: *Erkennen mit gründlicher Einsicht*, — also: *Schauung* oder *wissenschaftliche Erkenntnifs*, — geschichtlich genommen aber, hinsichts der *Gnostiker* und *Mystiker*, blofs: ein mehr *ahnendes*, als *wissenschaftlich begründetes* und *klares*, Erfassen übersinnlicher Gegenstände.“ *Krause* in den „Kunsturkunden,“ B. 2, Abth. 1, S. 116 Note g.

Um von diesem Gegenstande eine allgemeine Kenntnifs zu erlangen, ist der Artikel: *Gnosis*, in der „Real-Encyclop. oder dem Conversations-Lexicon,“ 5te Aufl., B. 4, S. 288—292, nachzulesen, von neueren Schriften darüber aber vorzüglich anzuführen:

1) Des verehrungwürdigen Bischoffs D. *Münter* „Versuch über die Kirchl. Alterthümer der Gnostiker;“ Anspach 1790; kl. 8. Aus der *Einleitung* dieses schätzbaren Buchs hier folgende Stelle (S. 4—8)! —

„Die gnostischen Religionparteien hielten den Judengott bald für einen entschieden bösen Äon, bald aber für ein dem

höchsten Gotte, den die Christen anbeteten, sehr untergeordnetes, mithin auch unvollkommenes, Wesen. Aus dieser Vorstellung folgte unmittelbar, dafs sie das Judenthum entweder ganz und gar, als eine falsche, oder aber als eine unvollständige, mit einem höheren Grade von Aufklärung nicht vereinbare, Religion, verwarfen und es sich sehr angelegen seyn lassen mufsten, das Christenthum ganz von ihm zu trennen und von jeder Spur desselben zu reinigen. Sie suchten, mehr als die platonischgesinnten rechtgläubigen Christen, eine Vereinigung zwischen der, damals so ausgebreiteten, pythagorisch-platonischen Philosophie und ihrem Christenthume zu Stande zu bringen, u. diese ihre neueLehre in das heilige u. imponirendeGewand der *Mysterien*, deren mächtigen Einflufs und grofse Wirkungeu sie im zweiten, so geheimnifssüchtigen, Jahrhundert überall wahrnehmen konnten, einzuhüllen. Dadurch gewannen sie unstreitig vor allen übrigen christlichen Secten einen doppelten Vortheil. Ihre geheimnifsvolle Lehre war der Denkungart des Jahrhunderts weit angemessener, als das ursprüngliche u. einfacheChristenthum; sie reitzte mehr, als dieses, die Neugierde der Gelehrten und aller Derer, welche in geheimen Gesellschaften Unterricht und Belehrung suchten. Die Natur ihrer Verbindung nöthigte sie zu gröfserer Aufmerksamkeit und Strenge in der Wahl und Annahme ihrer Mitglieder und machte es zu einem Hauptgesetze für sie, sich nur vollkommen geprüften Mitgliedern völlig anzuvertrauen.— Sie gewannen aber zweitens auch in Rücksicht auf ihre äufsere Lage. Bei ihnen war das Christenthum nicht mehr eine Tochter des von den Heiden verachteten Judenthums, — eine Lehre, die öffentlich der Religion des Staats Hohn sprach und die Götter Griechenlands und des Capitols vor den Augen der ganzen griechischen und römischen Welt bekriegte; sondern es war eine heilige Lehre verborgener Mysterien, zu welcher nicht der grofse Haufe, sondern nur die aufgeklärteren und mehr gebildeten Menschen, zugelassen wurden, und die vom Staate dieselbe Achtung genossen zu haben scheint, als andere Mysterien, deren Feier innerhalb der Gränzen der Sittlichkeit geblieben war."

„Wir finden wirklich Spuren, aus denen zu erhellen scheint, dafs die römischen Obrigkeiten in ihren Untersuchungen über die Christen behutsamer und gelinder verführen, sobald sie Anlafs bekamen, das Christenthum für eine mit den Mysterien verwandte Lehre zu halten, und dafs dieGnostiker im Ganzen selten unter den Verfolgern gelitten haben." — —

„Dafs aber die Gnostiker wirklich viele Einrichtungen von den Mysterien oder den mit diesen verwandten philosophischen Schulen der Vorwelt und ihres Zeitalters entlehnt haben, wird aus dem Wenigen, was mehre Kirchenväter von ihrer Verfassung melden, sehr wahrscheinlich; und aus dieser ihrer mysteriösen Einrichtung und der von ihnen so genau beobachteten Geheimhaltung ihrer Lehre un dihres ganzen Wesens wird es deutlich, warum wir auch bei der mühsamsten Sammlung und Vergleichung aller Bruchstücke und Nachrichten, welche in den Kirchenvätern

mehrer Jahrhunderte davon vorhanden sind, so wenig Grund finden, zu vermuthen, daſs ihre Verfassung eine *vollkommen kirchliche* Form und genaue Übereinstimmung mit der Verfassung der catholischen Kirche gehabt habe.“

Daſs übrigens, (wie hier beiläufig zu bemerken ist,) Das, was *Clemens* von Alexandrien und *Origenes* von höheren Geheimnissen im Schooſse der christl. Kirche sagen, und was man von den *gnostischen Parteien* weiſs, nicht auf das Daseyn eines *geheimen Bundes*, durch welchen *Jesus* wirken wollte, gedeutet werden könne, — (vergl. oben, im Artikel: Essäer, S. 184—193!) — darüber lese man „D. *Reinhard's* Versuch,“ u. s. w., (s. oben S. 187 Note!) 4te Aufl., S. 198—207! Er sagt unter andern:

„Bekanntlich zeichnete sich die *alexandrinische Schule* vornämlich dadurch aus, daſs sie in der Schrift *einen verborgenen und höhern Sinn* suchte, auch in den *historischen* Stellen derselben diesem Sinne nachspürte, die Bekanntschaft mit demselben für *eine geheime Wissenschaft* (*Gnosis*) erklärte, welche nicht Jedermann fassen könne, u. über die Lehren des Christenthums *philosophirte*. Die Schriften des *Clemens* und *Origenes* sind daher voll von *allegorischen Deutungen* und *seltsamen Philosophemen*; und auch hierin hatten diese Männer *ältere* Gelehrte zu Alexandria, und namentlich den Juden *Philo*, zu Vorgängern, welcher Letztre dieses allegorische und philosophirende Erklären der Schrift *als die Hauptsache der Geheimnisse* angiebt, von denen er so oft redet. Vergleicht man nun die Stellen, wo *Clemens* und *Origenes* die Geheimnisse berühren, die sie von *Jesu* herleiten und durch mündliche Überlieferung erhalten haben wollen, so wird es im höchsten Grade wahrscheinlich, daſs auch sie Nichts weiter darunter verstanden haben, als jenen *geistigen Sinn der Schrift*, der nur von Denen gefaſst werden könne, welche sich über den Buchstaben derselben zu erheben wüſsten. Das Hindeuten auf diesen höhern Sinn, und zwar mit einer geheimniſsvollen Miene und einer Zurückhaltung, die nicht gern zu Viel verrathen will, ist daher diesen Männern so eigen, daſs es in allen ihren Schriften vorkommt. Dagegen findet sich in denselben nicht die mindeste Anzeige *von einem geheimen Bunde*, der einen besondern Einfluſs auf die Kirche gehabt, sie im Stillen beherrscht und die Angelegenheiten derselben geleitet habe.“

„Und *so* würde denn in der alten Geschichte gar Nichts weiter übrig seyn, was für eine solche Spur angesehen werden könnte, als *die gnostischen Parteien*. Hier und da hat man wirklich angefangen, auf sie hinzuweisen, u. zu verstehen zu geben: die wahren Geheimnisse, welche *Jesus* in den Schoos eines verborgenen Ordens niedergelegt habe, hätten sich bei diesen Secten noch eine Zeit lang erhalten. Es läſst sich auch in der That nicht läugnen, daſs die meisten *gnostischen* Parteien etwas Geheimniſsvolles an sich hatten. Manche von ihnen, na-

mentlich die *Valentinianer*, waren daher ebenso vorsichtig bei der Auswahl Derer, welche sie in ihre Gesellschaft aufnahmen, und bei der stufenweisen Mittheilung ihrer Geheimnisse ebenso zurückhaltend, als irgend eine geheime Gesellschaft es jemals gewesen ist. Sie hatten überdieſs viel mit *Symbolen* zu thun, wie z. B. schon Dasjenige lehren kann, was von den *Basilidianern* und *Ophiten* übrig geblieben ist; und unstreitig liegt eine Hauptursache von der undurchdringlichen Dunkelheit, in welche die Lehren aller *gnostischen* Secten gehüllt sind, und bei der uns ihre Meinungen das verworrenste Gewebe widersinniger Träume zu seyn scheinen, in der *mystischen Sprache*, der sie sich bedienten. — Ohne allen Beweis würde man aber annehmen, daſs diese Secten Abkömmlinge und Zweige eines geheimen Bundes gewesen seyen, den *Jesus* selbst errichtet habe. So dunkel auch Alles ist, was sich von ihren Lehren und Meinungen erhalten hat, und so wenig sie in ihren Vorstellungarten, dem ersten Anblicke nach, miteinander übereinstimmen: so läſst sich doch ziemlich klar machen, daſs es bei Allen darauf angesehen war, an die Stelle Dessen, was man für geoffenbarte Religion hielt, bloſs *eine Religion der Vernunft* zu setzen. Wer kann aber diese Absicht für den Entzweck *Jesu* halten, wenn er die Schriften seiner Freunde gelesen hat? Können Gesellschaften, welche von den Schriften der Apostel *Jesu* auch gröſstentheils sehr geringschätzig dachten und sehr willkührlich mit denselben umgingen, vornämlich aber daran arbeiteten, ziemlich verunglückte Speculationen der Vernunft über den Ursprung der Welt und des Übels in derselben unter einer Hülle von dunkeln Bildern und schweren symbolischen Vorstellungen auszubreiten, — können solche Gesellschaften die Fortsetzung einer Anstalt gewesen seyn, die *Jesus* gemacht hat, und deren älteste Mitglieder die Apostel gewesen sind? Die Bilder und Vorstellungarten selbst, die allen gnostischen Parteien gemein waren, verrathen auch sogleich einen fremden Ursprung und haben mit der Art, wie die Freunde *Jesu* seine Lehre vortrugen und einkleideten, nicht die geringste Ähnlichkeit. Es läſst sich noch überdieſs beweisen, daſs die vornehmsten Lehrsätze der *Gnostiker* schon *vor* dem Christenthume da gewesen sind und *im Oriente* geherrscht haben. Diese Parteien können mithin so wenig die Bewahrerinnen der ächten Grundsätze *Jesu* gewesen seyn, daſs sie vielmehr ebendeſswegen, weil sie von ganz andern, dem Christenthume fremden, Meinungen ausgingen, die wirklichen und erweislichen Lehren *Jesu* gröſstentheils verwarfen und nur Das von denselben beibehielten, was mit ihren anderweitigen Voraussetzungen bestehen konnte. So hat man sie auch in der ersten Kirche einstimmig beurtheilt und alle Gnostiker als Irrende betrachtet, die sich von dem wahren Inhalte der Lehre *Jesu* sehr weit entfernt hätten."

„Es finden sich sogar in den Schriften der Apostel selbst nicht undeutliche Spuren, daſs sie manchen Sätzen, welche nachher von den *gnostischen* Parteien behauptet worden sind, absichtlich *widersprochen* haben. Insonderheit scheint es ein Hauptzweck *Johannis* bei allen seinen Schriften gewesen zu

seyn, einige Hauptlehren dieser Art zu bestreiten, die schon damals anfingen, mit dem Christenthume vermischt zu werden, ungeachtet die Vertheidiger derselben noch nicht Gnostiker *hiefsen.* Dieser Umstand ist aber in dieser Sache völlig entscheidend; denn, entweder mufs man behaupten: die Apostel hätten den wahren Zweck ihres Lehrers selbst nicht gekannt; — und wenn wir *ihnen* nicht trauen dürfen, von Wem sollen wir über die Absichten *Jesu* die rechten Aufklärungen erwarten? — oder man mufs eingestehen: die *gnostischen* Secten, deren Hauptlehren von den Aposteln verworfen werden, seyen Nichts weniger, als die Überbleibsale eines geheimen Bundes, der den wahren Sinn *Jesu* verstanden und den Entwurf desselben habe ausführen sollen."

2) „*Ernesti Antonii Lewaldi*, D. Phil., Commentatio de doctrina gnostica," Heidelb. 1818; gr. 8.

3) „Dr. *Aug. Neander's*, ord. Prof. der Theol. und Consist. Raths, genetische Entwickelung der vornehmsten gnostischen Systeme." Berlin 1818; gr. 8. Der Recensent dieses Werks in der „Jena. A. L. Z." v. 1821, Num. 12 und 13, Sp. S. 89 — 100, räumt ihm einen ausgezeichneten Vorzug vor den histor. Untersuchungen seiner Vorgänger ein.

4) *Johann Joachim Bellermann's,* Doctors der Theol. und Phil. und Consist. Raths, „drei Programmen über die *Abraxas-Gemmen.*" Berlin 1820; gr. 8. — *Krause* sagt darüber in den „KU.," B. 2, Abth. 2, S. 484:

„Im *ersten* Stücke (S. 40 — 53) ist, nachdem die Unwahrscheinlichkeit aller bisherigen Erklärungen des Wortes: *Abrasax*," (s. oben den Artikel: Abraxas!) „dargethan worden, gezeigt, dafs dieses Wort am Wahrscheinlichsten *Abrak sax* laute und heifse: „„„*anbetungwürdig ist das Wort*, oder *der Name*, oder *das verehrungwürdige Wort, der heilige, gebenedeihte Name*, welcher das höchste, namenlose und unnennbare Wesen mit seinen 5 Urkräften (nach der basilidianischen Metaphysik) bezeichnet und dessen Eigenschaften versinnbildet. Diefs trifft auf eine merkwürdige Weise mit Dem zusammen, was der Hebräer unter dem Ausdrucke: *Schem hamphorasch*, das ist *das heilige, abgesonderte Wort, der gebenedeihte Name des Ewigen*, verstehet; es trifft mit Dem zusammen, was der Jude *Haschschem jithbarech* mit gleicher Bedeutung nennt, sowie mit Dem, was das unaussprechl. Tetragrammaton: *Jehovah*, das heil. *Tetractys*, dem Israeliten bezeichnet. Der königl. Psalmist singt von ihm: Wie herrlich ist dein *Name!* — Auch Das ist bemerkenswerth, dafs das ägyptische Wort: *Abrak, Abrach*, oder *Abrech*, in der Bibel (1. *Mos.* XLI, 43) vorkömmt." " — Im Wesentlichen stimmt diese, mir wahrscheinlichste, Worterklärung mit der von *Münter*," (s. oben S. 432, Sp. b!) „S. 215 — 221, früher geäufserten überein, welche *Bellermann* (a. a. O. S. 52 f.) berichtiget." —

Vgl. hiermit „KU.", B. 2,

Abth. 1, S. 463 f., welche Stelle unten in dem Artikel: Jehovah, angeführt werden wird.

Im *dritten* Stücke enthält der zweite Abschnitt (S. 20 — 33) Bemerkungen über die *gnostische Geisterlehre* und ein Namensverzeichnifs der Engel oder Äonen, die auf Gemmen und anderswo vorkommen. Der gelehrte Verf. schliefst dieses Programm (S. 45—47) mit nachstehender Betrachtung. —

„Die *Basilidianer*, und überhaupt die gnostischen Parteien, haben sich von den Kirchenvätern, besonders von *Epiphanius*, den Vorwurf der *Ketzerei* und der *Lasterhaftigkeit* zugezogen. Diese Vorwürfe werden durch folgende Umstände begründet. — Sie entfernten sich von dem herrschenden Vortrage der Lehre und behaupteten: das Martyrerthum gebe kein Verdienst, — der Unschuldige brauche nicht ohne Noth zu leiden, — der Genufs des Opferfleisches, an und für sich genommen, sey eine gleichgültige Sache (ein *Adiaphoron*). Sie entfernten sich besonders von dem *jüdischen* Anstriche des damaligen Christenthums, gaben ihrer Gottesverehrung ein mysteriöses Ansehen, hielten sich wegen ihrer metaphysischen Geisterlehre für unterrichteter, als Andere. Sie hatten besonders von der göttlichen Kraft in der Person des Heilandes ihre eigne Lehre. Diese Kraft habe sich erst bei der *Taufe* Jesu, in der Gestalt einer Taube, mit ihm vereiniget und sey vor dem Kreuzestode wieder von ihm getrennt worden. Daher stand auch *Johannes der Täufer*, als die zur Taufe von Gott auserwählte Mittelsperson, bei ihnen in grofser Verehrung. Daraus folgte auch, dafs in *Jesu* Leben der Todestag ihnen nicht so wichtig, als der Tauftag, erschien. — Aus allem Diesem folgt allerdings *Ketzerei*, aber noch nicht *Lasterhaftigkeit*. Vielmehr bezeugt *Clemens* von Al., dafs sie einen strengen Lebenswandel geführt, dafs sie das Wesen der Religion weniger in äufserliche Dinge und Gebräuche, als in ein inneres Leben, gesetzt hätten. Sie lehrten namentlich, dafs die *Ἀντρωσις* (*Versöhnung*) geistig geschehe und eine Folge der göttlichen *Γνῶσις* (*Religion der Vollkommenen*, im Gegensatze der *Fleischlichgesinnten*,) und der *Ἀρετή* (*des frommen Lebens*) sey. Wenn einige Gnostiker wirklich lasterhaft lebten, (wie Diefs wol leider! in jeder christl. Gesellschaft von Einzelnen der Fall ist,) so folgt Diefs doch nicht aus ihren metaphysischen Speculationen, auch nicht daraus, dafs sie eine separatistische Gesellschaft und, wie es scheint, *ein christl. Mysterion* bildeten."

„Diese mystischen Leute und in manchen Stücken gutmüthigen Schwärmer fanden in den Speculationen über das Wesen der Gottheit, über deren Wirkungen, über die Entstehung der Welt, des physischen und moralischen Übels in derselben u. s. w., so viel Reitz, dafs sie auf die gedachten Abwege geriethen. Es ging ihnen, meines Erachtens, wie dem *Jakob Böhme* und vielen Anderen, welche mit ihrer Phantasie und Grübelei aus den Gränzen der prüfenden Vernunft heraustraten. — Indessen ist doch ein

Unterschied zwischen neuern und ältern Verirrungen; weil in den ältern oft merkwürdige Spuren der morgenländischen Kosmogonie enthalten sind. Von dieser Seite betrachtet, kann das Alte, das auf den ersten Anblick sonderbar, ja seltsam, scheint, dem Forscher anziehend werden, wenn er die Bemühungen früherer Philosophen, die Entstehung der Dinge aufser Gott bildlich darzustellen, darin entdeckt."

In näherer Beziehung auf die *Freimaurerei* ist zu erwähnen:

5) „Die Schottische Maurerey" u. s. w. (s. oben S. 49, Note!) Th. 1, S. 121 ff., und

6) die oben im Artikel: Geheimniss, S. 366, Sp. a, angeführte Abhandl., worin Br. *Michaeler* (S. 46—54) die Verwandschaft zwischen der Freimaurerei und der geheimen Schule des *Clemens*, und dafs „Beide im Grunde einerlei *Gnosis*, — einen Schatz historischer, oder philosophischer, oder aus Beiden zusammengesetzter, Kenntnisse, die nur gewissen Eingeweihten bekannt werden könnten und dürften,*) — besäfsen," zu erweisen sucht. S. 49 f. stellt er folgende Sätze auf. —

[*) Auch Br. *Fefsler* nannte die sogenannten *letzten Aufschlüsse* über die Geschichte der Freimaurerei die *maurerische Gnosis*. S. oben den Artikel: Fichte!]

„Die Gnosis des *Clemens* enthielt Kenntnisse, die aufser dem Gesichtskreise der Uneingeweihten lagen; sie mochten nun historisch, oder philosophisch, oder von beiden Arten zugleich, gewesen seyn. Nur aus diesem Gesichtspuncte scheint mir diese Gnosis für den Freimaurer wichtig." — — „Wenn es wahr ist, dafs sich der Freimaurer Kenntnisse erwerben kann, die *dem Profanen* unzugänglich und doch *dem Menschen* erreichbar sind; wenn die Gegenstände dieser Kenntnisse mehr, als gemeinen Witz, und weniger, als einen unendlichen Verstand, fodern; kurz, wenn wir im innersten Heiligthume der Freimaurerei Etwas mehr, als moralische Allegorieen und veraltete Hieroglyphen, und doch auch Etwas weniger, als übernatürlich mystische Visionen, antreffen: so müssen wir annehmen, dafs wir im Grunde keine andre Gnosis besitzen, als die des *Clemens*, — eine Lehrschule geheimer historischer oder philosophischer Kenntnisse, — *) den Unterschied freilich abgerechnet, den der Fortgang und das Wachsthum des menschlichen Geistes zwischen den Begriffen von Menschen, die Jahrtausende voneinander abstehen, hervorbringen mufste." — Hieran schliefst sich die oben S. 364 — 366 unter Numer 14, ausgezogene Stelle.

Und nun noch Folgendes aus den „KU.", B. 2, Abth. 1, S. 466—472, was überhaupt — (nicht blofs über

*) Br. *Michaeler* mag, wenn er kann, vertreten, Was er hier mit grofser Zuversicht behauptet! *Anm. des Herausg.*

die Gnostiker) — viel Wissenswerthes enthält. —

„Die hier" (auf den vorhergegangenen Seiten) „berührten Uebereinstimmungen der in den „*Veda's*" (oder den heiligen Schriften der Hindus) „und in der — *Vedanta-Philosophie* — (s. *ebendas*. S. 461!) — enthaltenen Lehren, Sinnbilder und Gebräuche mit dem Inhalte unserer ältesten Kunsturkunden blieben immer merkwerth, auch wenn die *Stetigkeit der geschichtlichen Ueberlieferung derselben an die Masonen des Mittelalters* unerweislich wäre; ja, sie würden auch ohne diesen Erweis zum Theil aus der unter allen Völkern zu allen Zeiten gleichen Wesenheit des Menschen und der Völker erklärbar seyn. Allein, jener Erweis kann im Allgemeinen, und sogar hinsichts der wichtigsten Einzelpuncte, allerdings geführt werden. — Wenn ich aber sage, dafs die altindischen Lehren, Lehrzeichen und Gebräuche an die Masonen des Mittelalters stetig überliefert worden sind; so behaupte ich damit weder, dafs *alle* einzelne Lehren, Lehrzeichen und Gebräuche der Masonen im Mittelalter von dorther ihren Ursprung genommen haben, (indem die den *römischen Bauzünften* und die den *Culdeern*, als *christlichen* Gottinnigen, eignen hinzukamen,) noch behaupte ich auch, dafs die Gesellschaften der christlichen Masonen im Mittelalter *als gesellschaftliche Vereine* von den Jndern, Ägyptern, oder Persern, und von deren Priestern und Philosophen, oder von den Mysterien (Geheimbünden und Geheimfeiern) derselben, abstammen. In dieser letzteren Hinsicht ist vielmehr erwiesen, dafs die masonischen Bauvereine des Mittelalters zunächst *aus den römischen Collegien* in ununterbrochenem Zusammenhange abstammen, und sich dann, im Wechselvereine mit den *Culdeern* und den, ihnen entgegenstehenden, *päpstlichgesinnten Mönchorden*, sowie mit den sich im Mittelalter gestaltenden Völkern und Staaten, weiter ausgebildet haben. Die römischen Collegia aber überhaupt, und die Baucollegia insbesondere, sind allerdings nach *hellenischen* und diese wiederum nach *ägyptischen* und *indischen* Vorbildern, nachahmend, gestaltet; allein, nicht von eingewanderten griechischen Zünften, sondern in Rom selbst aus Römern, sind sie, schon durch *Numa*, gebildet worden."

„Die Überlieferung jener uralten indischen Lehren, Lehrzeichen und Gebräuche geschah in der ältesten Zeit durch die *Altperser*, in der vorzüglich durch *Zerduscht* ausgebildeten Lehre und Lebenseinrichtung des Zendvolkes, welche sich noch bei den Überresten der Parsen erhält, — durch die *Aegypter*, die, wie nun geschichterwiesen ist, ihre Bildung *Indien* verdanken, — durch die *Phöniker*, welche auch die erste Kunsturkunde" [das älteste Fragstück u. s. w.] „ausdrücklich erwähnt, und durch die *Druiden* bei allen keltischen und germanischen Völkern, deren Lehren und Einrichtungen im Erstwesentlichen den indischen gleich sind, und die ihren indischen Ursprung schon durch ihr Sagenthum" (mündliche Traditionen) „und durch die Sprache beurkunden, — dann in einer zweiten, von dieser ersten abgeleiteten, Reihenfolge

durch die *Ebräer*, besonders durch *Moses* und die Propheten, durch die *Hellenen*, *Etrusker* und *Römer*, — ferner durch die *Soofi* in Persien, — späterhin aber durch die *Gnostiker*, besonders durch *Manes*, — an welche sich endlich die *Culdeer* und die ganze Reihe der christlichen *Mystiker*, in verschiedenen Graden der Verwandtschaft und der Vereinigung, anschliefsen. "

„Ich hebe hier noch einige Einzelpuncte dieser Entwickelung aus, welche über Einiges in der Lehre, den Lehrzeichen und Gebräuchen der Masonen Licht verbreiten. — In dem *hellenischen* Zweige sind in dieser Hinsicht *Pythagoras*, *Platon* *) und die *Stoiker* *) besonders

*) „Bereits in B. 1, Abth. 2, S. 448 f. Note a, habe ich erwähnt, dafs „*Platon's Politicus*" ächtmasonische Lehren enthalte. Was dieses Gespräch über Baukunst und die Bildung des Architecten erwähnt, hat Br. *Schneider* in einer besondern Abhandlung (in dem „neuen Journale für Freimaurerei," B. 1, H. 1, 1812, S. 22 — 39) herausgehoben; von den reinmasonischen Lehren aber, die sich darin finden, hebe ich hier noch Folgendes aus. — In diesem Gespräch ist *Platon's* Kunst, die Empfänglichkeit des Menschen für höhere Wahrheit, die über seinen gegenwärtigen Lebenskreis hinausreicht, durch wissenschaftliche Benutzung der *Volkssagen* (*Mythen*) zu wecken, in vielen Beispielen sichtbar, — eine Kunst, welche in jener allgemeinen *Kunst*, *zu regieren und zu erziehen*, enthalten ist, die unsere erste Kunsturkunde *der Masonei* zuschreibt. *So* sagt *Platon* in der Mythe vom Saturnischen Zeitalter (ed. *Francof.* 1602, *Ficino* interprete, in fol., p. 537 E, F,): „„„dafs damals Gott selbst ebenso der Hirt der Menschen war, als jetzt der Mensch der Hirt der Thiere ist; dafs damals die Menschen mit den Thieren redeten und mit der ganzen Natur in inniger Vertraulichkeit lebten; dann habe Gott die Menschen verlassen; worauf sie anfangs sich selbst, Gottes Regierung nachahmend, aber in abnehmender Vollkommenheit, gut und weise regieret hätten, aber nach und nach, durch die Sorge für Erhaltung und Fortpflanzung zerstreut, dieses Vorbild und das Gute immer mehr vergessend, in Ungerechtigkeit, Bosheit und Elend verfallen wären; bis endlich Gott sich ihrer wieder, liebend und regierend, angenommen hätte""" (*ibid.* p. 538). Ferner wird in diesem Gespräche der Unterschied zwischen Herrschen und Regieren richtig gelehrt, (p. 541 A,) sowie die Kunst, das Überflüssige und Mangelhafte zu meiden (p. 545 B); woselbst auch diese beiden Begriffe erklärt werden. Im Geiste reinmenschlicher, das ist ächtmasonischer, Erziehung ist

*) „Sogar *Epikuros* lehrte („*Cicero* de nat. deorum" I, c. 2), „„dafs die ewigen und seligen Wesen (Götter), um ihrer Wesenheit willen, ohne Furcht und Hoffnung zu verehren seyen." "

Anm. des Brs. Krause.

wichtig, auch wegen des Einflusses, den sie auf die *Essener*, *Gnostiker* und *Culdeer* gehabt haben. — Die *Gnostiker*, vorzüglich die Anhänger des *Manes*, vereinten in sich die Überlieferungen Mehrer der vorhin erwähnten Zweige, besonders die *zendischen*, *ägyptischen*, *essenischen*, die der *Soofi* in Persien, und die *neuplatonischen*, und machten den Hauptzweig der sogenannten *Heidenchristen* aus, die sich, im Gegensatze der *Judenchristen* (*Nazaräer*), schon im ersten Jahrhunderte des Christenthumes bildeten; — auch scheint ihre Verfassung mit der altmasonischen Ähnlichkeit gehabt zu haben. *)

weiterhin mit wissenschaftlichem Scharfsinne (dialectisch) gezeigt, daſs die voreilige, vorwissenschaftliche Festsetzung unabänderlicher Gesetze in Hinsicht des ganzen Menschheitlebens die stete eigenlebliche (individuelle) Vervollkommnung erschwere u. aufhalte, ja, die Absicht in sich fasse, diese höhere Ausbildung für immer unmöglich zu machen. Eine Betrachtung, die besonders denjenigen Freimaurern für sorgfältige Prüfung zu empfehlen ist, welche dahin arbeiten, durch Beschlüsse der Groſslogen den Zustand der Brüderschaft mittelst einer die ganze Verfassung, Gebrauchthum und Werkthätigkeit bis auf das Kleinste bestimmenden Gesetzgebung, in allgemeiner Eintonigkeit, dem Mosesthume und Braminenthume ähnlich, — für alle Zukunft festzustellen (fixiren); welches menschheitwidrige Bestreben am Entschiedensten in den Beschlüssen der seit 1813 vereinten Groſslogen in London zu erkennen und darin äuſserlich am Weitesten gediehen ist, da es die Brüderschaft durch den Einfluſs staatmächtiger Brüder dahin gebracht hat, sich selbst mit scheinbarer Freiwilligkeit in diese Fesseln zu schlagen. *) Was *Platon* im „*Politicus*“ hierüber sagt, ist auf diesen Fall so passend, als wenn es hinterher geschrieben wäre. (P. 554, seq.) — Merkwerth ist auch die *Kunst, die da lehret, welche Künste man lernen soll;* (*ebendas.* p. 558 C;) denn sie ist mit der *Kunst*, *Künste zu erfinden*, unserer ersten Kunsturkunde verwandt.“

Anm. des Brs. Krause.

*) Vgl. „*Moſsdorf's* Mittheill.„ S. 227 Anm.! *Anm. des Herausg.*

*) Die Abhandlung *Feſsler's* über die Gnostiker und Manichäer, welche sich in Dessen „kritischer Geschichte“ u. s. w. findet, ist, nach *Neander's* und *Lewald's* neuesten Arbeiten, in vieler Hinsicht das Beste, was mir über diesen Gegenstand bekannt ist; obgleich *Feſsler* den Gnostikern zu Vieles und ihrer Gegenpartei zu Weniges zuerkennt. Auch die Gnostiker waren von Aberglauben, Blindgehorsam, Täuscherei und Hehlerei keinesweges rein; obwol sie sich von ihrer Gegenpartei durch Gelehrsamkeit, wissenschaftlichen Geist und Freisinn im Allgemeinen auszeichneten. — So sehr sich übrigens die herrschende Kirche bemüht hat, die Geschichte der Gnostiker und

Was die *Soofi* betrifft, so hat *Malcolm* in der „History of Persia," (London, 1815; in 4.) Vol. II, p. 382 — 426, (siehe „KU.", B. 1, Abth. 1, S. 399–403!) „gezeigt: daſs die Lehre und die Lebensart derselben sich aus Indien herschreiben, — daſs sie mit der Vedanta-Philosophie in Allem übereinstimmen, — daſs sie *Moses, Pythagoras, Platon* und *Jesus* als *Soofi* betrachten, und den *Essenern* so ähnlich sind, daſs Diese als ein Abzweig des Soofithumes erscheinen,*) — und daſs ihr ascetisches Leben mit dem, welches *Johannes der Täufer* und *Jesus* führten, *) die merkwürdigsten Übereinstimmungen zeigt."

„Aus ebendieser Abhandlung *Malcolm's* ergiebt sich zugleich der vollkommenste Einklang der *Soofi* in Lehren, Sinnbildern, Gebräuchen, und in der Lebensführung, mit den *Culdeern* und mit den mittelalterlichen *Masonen*, soweit unsere drei ältesten Kunsturkunden Letzteres zeigen; und allerdings standen und stehen noch jetzt die *Soofi* zu dem herrschenden Islamthume in demselben Verhältnisse, als ehedem die *Culdeer* und die mit ihnen gleich überzeugten Masonen zu der herrschenden päpstlichen Kirche.**)"

ihrer Gemeinden zu unterdrücken, zu verfälschen und zu verwirren, und sie Alle, besonders aber den *Manes*, als abscheuliche Ketzer darzustellen, so hat gleichwol die wissenschaftliche Geschichtforschung die Hauptpuncte ihrer Geschichte an's Licht gezogen; und es ist unter andern völlig klar, daſs die Gnostiker, besonders *Manes*, *wissenschaftliche Erkenntniſs*, in freier, eigner Anerkennung, als Eines der ersten Güter des Menschen anerkannten und die unmittelbare Erhebung jedes Frommen zu Gott, und die mystische Vereinigung mit Gott, lehrten; — ferner, daſs die sie verfolgende Partei der herrschenden Kirche von ihnen dennoch in Lehre, Gebräuchen und Einrichtungen sehr Vieles angenommen hat."

Anm. des Brs. Krause.

*) „Die gewöhnliche Annahme, daſs die *Essener* eine den pythagoräischen Bund nachahmende Gesellschaft innerhalb des Mosesthumes gewesen, erhält hierdurch wohlbegründete Berichtigung. Vielmehr schöpften die Essener und Pythagoras aus den gemeinsamen älteren Quellen Indiens, Persiens und Ägyptens."

Anm. des Brs. Krause.

*) Zum Beispiel das vierzigtägige Fasten, der ungenähte Lehrermantel, die Zahl der Jünger, u. s. w., sowie das ganze Verhältniſs des Lehrers zu seinen Lehrjüngern."

Ebendess. Anm.

**) „Auch die *Soofi* lehren jene *allgemeine Liebe* (Weseninnigkeit, charity), wie die *Culdeer* und *Masonen*. „„Das Buch *Musnavi*,"" sagt *Malcolm* (am a. O. II, p. 398), „„lehrt mit den süſsesten Worten, daſs die ganze Natur voll ist von göttlicher Liebe, welche noch die kleinste Pflanze bewegt, den erhabnen Gegenstand ihres Sehnens zu suchen."" Die Stelle, welche *Malcolm* dann aus diesem Ge-

„Die *Druiden* endlich sind durch die *Culdeer* mit den *Masonen* des Mittelalters in stetem geschichtlichem Zusammenhange. Dafs ihre Lehren, ihre Lehrzeichensprache, ihre Satzungen und Einrichtungen, ja, selbst der Stamm derselben, aus Indien gekommen, zeigt die genauere Kenntnifs ihrer Geschichte, Lehren und Einrichtungen, die wir mehren, vorzüglich englischen, Gelehrten verdanken. Die ersten christlichen Lehrer, Einsiedler und Mönche wurden in vieler Hinsicht die Nachfolger der *Druiden* bei allen keltischen und germanischen Völkern; sie übernahmen das Lehrgeschäft derselben in allen für das Leben unentbehrlichen Kenntnissen und Beschäftigungen; sie eigneten sich deren Lehren und Symbole an, soweit es sich mit ihrem apostolischen und gnostischen Christenthume vertrug, und errichteten ihre christlichen Einsiedler-Zellen und Kirchen an den für diese Völker von Alters her geheiligten Orten der Druiden, — bei den heiligen Eichen, in den heiligen Grotten, an der Stelle der druidischen Steinzirkel. Die in den britischen Inseln, besonders in Schottland und Irland, noch vorhan-

dichte anführt, gehört zu dem Innigsten und Zartesten, was von der Liebe gedichtet worden ist. Daher lehren auch die *Soofi allgemeines Wohlwollen gegen alle Menschen*, ohne Hinsicht auf alle mögliche Verschiedenheiten der Volkheit, des Gottbekenntnisses, des Standes u. s. w. (*Malcolm* p. 36 und in andern Stellen); — ferner (*ebendas.* p. 393): „„die *Nooreans*, dh. die Erleuchteten, (ein Abzweig der *Soofi*,) lehren, dafs des Menschen Handlungen nicht aus Furcht vor Strafe, noch aus Hoffnung einer Belohnung, sondern lediglich aus innerer Liebe zur Tugend und aus Abscheu vor dem Laster, hervorgehn sollen.““ — *Noor* heifst *Licht* oder *Tugend*; aber *Nar* heifst *Feuer* und ist bei den *Nooreans* Symbol des Lasters. (*Ebendas.* p. 392.) — „„Die *Tuslemah*, dh. die *Gehorsamen*, ein anderer Zweig oder eigentlich *Grad* der *Soofi*, so benannt wegen ihres (auch in den *Veds* gelehrten) Gehorsames gegen ihren Lehrer, erhalten, wenn sie treu befunden worden sind, eine kleine Kette, Schnur, oder Strick (string), genannt *Restah Tusleem*, dh. *Schnur des Gehorsams*, von ihrem Lehrer. Die Secten *Ursulleah* und *Kullundereah* sollen einen ähnlichen Gebrauch haben.““ Der älteste Ursprung ist wol in der dreifachen Schnur zu finden, welche die Braminen, in der Bogensehne, welche die Krieger, und in dem dreifachen Faden, welchen die *Vaisya* (die dritte Kaste) erhalten, wenn sie nach vollendeter Kindheit ihre eigentlichen Lehrjahre antreten. Dieser Gebrauch findet sich bei den christlichen Einsiedlern und Mönchen, auch noch bei den Johannitterittern, wieder, sowie in unserem ältesten Aufnahmgebrauchthume; wobei das *Herumführen* an einem Stricke vielleicht eine neuere Entweihung dieses uralten Gebrauches ist.“

Anm. des Brs. Krause.

denen druidischen und culdeischen Lehrzeichen (Symbole und Embleme) auf Spitzsäulen (Obelisken), Pfeilern und Steinkreuzen zeigen druidische, gnostische und culdeische Symbole und symbolische Darstellungen; und wo man auch auf der Stelle druidischer Heiligthümer Kirchen erbaute, dort liefs man, mit Absicht, jene drei, in allen offnen Druidentempeln wesentlichen, *Steinpfeiler* stehen, die sich auch in unseren masonischen *drei grofsen Pfeilern, welche die Loge tragen*, erhalten haben und, vielleicht mit einer uralten Auslegung, auf *Weisheit*, *Stärke* und *Schönheit* gedeutet werden." S. hierzu unten den Artikel: PFEILER!]

GODEL, das verstümmelte *Gadol* (*grofs*); ein in den höhern Graden bedeutendes Wort.

GÖCHHAUSEN (ERNST AUGUST ANTON VON), [geb. am 12. Juni 1740, herzoglich-weimarischer Kammerjunker und Landkammerrath zu Eisenach,] Verfasser der [,,Natürlichen Dialogen, laut geplaudert, heimlich aufgeschrieben und öffentlich bekannt gemacht. Mit eigner Erlaubnifs, und zum Theil mit Freyheit der Interessenten." 1772; 2te verbess. Aufl. 1778; 8.; und des gleichfalls] anonym erschienenen Werkes: ,,Enthüllung des Systems der *Weltbürger-Republik.* In Briefen aus der Verlassenschaft eines *Freymaurers.* — Wahrscheinlich manchem Leser um zwantzig Jahre zu spät publizirt." Rom (*Leipzig*), 1786; 8. [Über das letztere Buch hat er sich selbst erklärt in dem *cöthener* ,,Taschenbuche für Freimaurer auf das Jahr 1799," in einem *Schreiben an den Herausgeber vom* 12. *Jul.* 1798, S. 293—306.]

GÖRSDORF (BARON VON); s. GERSDORF.

GOFTON war Mitstifter der Grofsen Loge von England. S. DESAGULIERS!

GOGEL (JOHANN PETER), [der während seines Aufenthalts auf der hohen Schule zu Oxford und bei seinen nachherigen Reisen nach England sich mit der Verfassung der englischen Logen bekannt gemacht hatte,] war vom J. 1766 an englischer Grofsmeister des fränkischen und des ober- und niederrheinischen Kreises zu Frankfurt am Main. Mit seinem Absterben im J. 1782 erlosch dieses von der Grofsen Loge in London eingesetzte Provinzialgrofsmeisterthum; Welches eine Nebenveranlassung zur Entstehung des eclectischen Freimaurervereins wurde. S. auch ECLECTIKER!

GOHL, herzoglich-braunschweig. Ingenieurslieutenant, war Eines der thätigen Mitglieder der höheren Grade von der stricten Observanz, worin er den Or-

densnamen: *Joannes Eques a Rosa nautica*, führte.

Goldbeck (Baron von), königl. preufsischer Cabinetsminister, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Julius Eques a Cratere.*

Goldgülden, Goldthaler (der), oder das Johannisopfer. Jedes Mitglied der stricten Observanz war verpflichtet, seiner Loge unter diesem Namen, der aus den alten Ritterzeiten herstammt, eine Geldsteuer von einem Ducaten, oder wenigstens von 1 Thaler 16 Gr., am Johannistage darzubringen; ein Gebrauch, der selbst nach dem Verlöschen der stricten Observanz von mehren Logen zu Gunsten der Hülfbedürftigen beibehalten worden ist.

Goldmacher (ein); die Goldmacherkunst; siehe Alchemie.

Gold- und Rosenkreuzer; s. Rosenkreuz.

Goldthaler; s. Goldgülden.

Gomez, ein in den hohen Graden bedeutendes Wort, [heifst *Schönheit* und soll das erste Wort gewesen seyn, welches der erste Mensch gesprochen hat.]

Gondulph; siehe Gundulph.

Gordon (Carl Hamilton), Esq., Grofsmeister der Grofsen Loge von Schottland, von den ancient Masons, im J. 1754.

Gordon (Jakob), Ritter der königl. spanischen Orden, wurde im J. 1806 von der Grofsloge des *königl. Ordens vom Herodom*, zu *Kilwinning*, zum Provinzialgrofsmeister der zu *Xères de la Frontera*, in Andalusien, für ganz Spanien gestifteten Grofsloge, nebst Grofscapitel, ernannt. [S. „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France," p. 183 Note!]

Gota; ein bedeutendes Wort in den hohen Graden.

Gotha (Sachsen-) u. Altenburg. In wenigen Ländern geniefst die Freimaurerei einer so hohen Achtung, als in diesem Herzogthume; da nicht allein die dasigen Logen in der Wahl ihrer Glieder immer sehr vorsichtig waren und die Freimaurerei aus einem höhern Gesichtspuncte betrachteten, sondern weil auch der Schutz der Landesfürsten die Brüderschaft auf einer Stufe der Unbescholtenheit und Bildung erhielt, die man an vielen anderen Orten vergeblich suchen würde.

[Die im J. 1774 gestiftete Loge *zum Rautenkranz*, in der Stadt *Gotha*, erklärte in einem Circularschreiben vom 4ten Septb. 1784: „dafs sie, zur Aufrechthaltung

des von dem Wesen der Freimaurerei unzertrennlichen Geistes der *Freiheit* und *Duldsamkeit*, beschlossen habe, künftig allen ächten Brüdern, von welchem Systeme sie immer seyn möchten, den Zutritt zu ihren Arbeiten zu gestatten; zu welchem Ende sie für nöthig gefunden habe, sich von der *Grofsen Landesloge zu Berlin* zu trennen und mit den beiden Provinziallogen zu Wetzlar und Frankfurt am Main zu vereinigen, auch ihren bisherigen Namen in den *zum Kompafs* zu verändern." — Nachdem diese Loge seit dem Jahre 1793 ihre Arbeiten eingestellt hatte, liefs sie sich im Jahre 1806, unter dem Namen: *Ernst zum Kompafs*, von der *Grofsen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin* von Neuem constituiren.]

Gotha (Ernst Ludwig, Herzog zu Sachsen-) und Altenburg, geb. am 30. Jan. 1745, gest. am 20. April 1804, regierte unter dem Namen: *Ernst II.* Er war ein edler, wissenschaftlich gebildeter Fürst, wie es nur wenige waren und noch sind, und lange Jahre hindurch ein sehr eifriger und thätiger Maurer. [Im J. 1774 von einem schottischen Meister in die Brüderschaft aufgenommen,] wurde er am 30. Juni 1775 zum Grofsmeister der Grofsen Landesloge von Deutschland erwählt, und diese Wahl zwar am 30. Juni 1776 erneuert: [indefs entsagte er, in Folge der damaligen Kämpfe der Logensysteme, die er nicht billigen konnte, am 21. December dieser Würde.]

[Der Geheime Rath und Minister *Hans von Thümmel* sagt in den „Histor., statist., geograph. und topograph. Beyträgen zur Kenntnifs des Herzogthums Altenburg," (Altenburg, 1818; in 4.;) S. 134—136, über des Verewigten Verbindungen mit geheimen Gesellschaften unter andern:

„Eine vorzügliche Neigung fand sich bei diesem Fürsten zu allem Geheimnifsvollen, verbunden mit dem Wunsche, die Menschen gesitteter und tugendhafter zu wissen. Er glaubte, durch den Eintritt in den Freimaurerorden manches Gute befördern zu können; da er aber die Sache nicht so fand, wie er erwartet hatte, so zog er sich nach und nach still zurück. Dem unerachtet nahm er an dieser Verbindung wieder Antheil, als *Zinnendorf*, ein verbessertes System aufgestellt zu haben, behauptete: indessen sagte er sich auch hier bald wieder los. Endlich widerstand er auch der Versuchung nicht, ein Mitglied des von *Weishaupt* errichteten Illuminatenordens unter dem Namen: *Timoleon*, zu werden; aber auch nur auf kurze Zeit. Er entzog sich aller weitern Theilnahme an Ordensverbindungen. In seinem Testamente verordnete er, dafs alles auf

Freimaurerei Bezug Habende, was unter seinen Papieren sich befand, an die *Grofse Landesloge zu Stockholm*, als Depot, gesendet werden sollte. Unter diesen waren auch die *Bode'schen* und andere Ordenspapiere. — Es geschah zwar noch ein Antrag an den Fürsten zu einer geheimen Verbindung, aber ohne Wirkung. "

Dem Andenken dieses erhabenen fürstlichen Maurers zu Ehren feierte die Loge *Archimedes* in Altenburg eine Trauerloge, von welcher in dem altenburger „Journal für Freimaurerei," B. 1, Heft 2, S. 203—240, ausführliche Nachricht gegeben wird. Aus dem schönen Charactergemälde des Verklärten, das der Redner, Br. *Mörlin*, bei dieser Gelegenheit aufstellte, hier nur ein Paar einzelne Züge! —

„Wenn man auf dem Monumente eines Fürsten Nichts läse, als die einfachen Worte: „*Er war gerecht!*" — es würde ein einfach erhabenes, ehrenvolles Monument seyn; denn, *Gerechtigkeit* ist die höchste Weisheit eines Fürsten. Mit Rechte wird die Weltgeschichte das Ehrendenkmal, das sie unserm *Ernst* errichten wird, mit diesen grofsen Worten bezeichnen." —

„Eine schöne griechische Mythe stellt drei Göttinnen auf, die den Frühling bringen, und den Morgen, und Erhalterinnen der Städte sind, — *die Horen*. Ihre Namen: *Friede, Recht, Wohlanständigkeit*. Töchter nannte man sie der himmlischen *Themis*, der *Gerechtigkeit*. — Walteten sie nicht in dem Lande dieses Edlen durch seine Gerechtigkeit? Waren sie nicht die Beschützerinnen des Staates? Brachten sie uns nicht einen schönen Frühling, einen neuen Morgen, wo der menschliche Geist auch in diesem Lande, unter dieser Regierung, *frei zu denken und zu wirken begann?*"

„Gerechtigkeit, Achtung für die heiligsten, unveräufserlichen Rechte der Menschheit, war es, wenn er, als Oberhaupt der Kirche in seinem Lande, grofs durch seine hohe Mäfsigung, durch seine weise Toleranz, nie den Geist freier, bescheidener Untersuchungen hemmte, — nie das Gewicht seines Ansehens in die Wagschale der ältern oder der neueren Ansicht legte und so Manches, was auf Veredlung des öffentlichen Cultus, sowie des Volksunterrichtes in Schulen, berechnet war, still vorbereiten, nach und nach herbeiführen liefs, überzeugt, dafs die schönsten Blüthen des menschlichen Geistes nicht jenen Blumen gleichen können, die ein Treibhaus früh und schnell hervorruft, ehe der Frühling gekommen ist, sondern jenen Blüthen, die im Freien, bestralt von der Sonne, sich selbst entfalten und schöne Vorboten künftiger Früchte sind."

„In mehr als *einer* Hinsicht blieb er dieser treflichen Maxime eines edlen und weisen Regenten treu; und selbst in jener Zeit, als der Kampf politischer Meinungen und Systeme, sowie der Kampf der Heere und der Hafs der Nationen, die *Denkfreiheit* aus den meisten Staaten Europas verbannte, fand sie, wenn sie im Gewande der Bescheidenheit

nahete, in dem Lande dieses Fürsten ein Asyl, das nur wenige andere deutsche Staaten ihr gewährten. Sie, die auch über den *Hallen der Maurerei* walten mufs, wenn diese sich nicht selbst *zur Geistessclaverei* und *zum gedankenlosen Nachbeten* herabwürdigen soll, läfst unsichtbar eine Thräne dankbarer Erinnerung auf den Sarkophag ihres edlen Freundes fallen."]

Goué (August Friedrich von), [Hofcavalier bei'm *Grafen v. Bentheim* in Steinfurt, vorher herzogl. braunschweig. Hofgerichtsassessor, geb. am 2. Aug. 1743 in Hildesheim, gest. im J. 1789, war Meister vom St. der vom eclectischen Bunde constituirten Loge in Steinfurt und führte in der strikten Observanz den Ordensnamen: *Eques a cochlea argentea.*] Er ist der Verf. des anonym erschienenen Werkes: „Ueber das Ganze der Maurerey," (S. unten Notuma!) und der „Bemerkungen über *Saint-Nicaise* und *Anti-Saint-Nicaise*," (Leipzig 1788.)

[Vor dem *cöthener* „Taschenbuche für Freimaurer auf das Jahr 1800" befindet sich die Abbildung eines Monuments zu Ehren dieses maurerischen Schriftstellers, welches S. I *so* erklärt wird:

„Der Genius des Todes zieht einen schwarzen Vorhang auf, indem er seine Fackel gesenkt hat; und nun zeigt sich der Schatten *Goué's* in Wolken gehüllt. Über ihm schwebt der Sternenkranz; und die Stralen der Ewigkeit glänzen auf ihn herab." — Von Dessen „Notuma" wird dabei gesagt, „dafs er in der maurerischen Literatur ebenso classisch geworden sey, als in andrer Hinsicht der „Pythagoras" *Weifshaupt's*."]

Gouillard, Professor der Rechte in Paris, wurde, als Grofsredner der alten Grofsen Loge von Frankreich, im Jahre 1773 in die Streitigkeiten derselben mit dem neu entstandenen Grofsoriente von Frankreich persönlich verwickelt. Unter mehren kleinen maurerischen Abhandlungen, die er drucken liefs, zeichnen sich seine „*Lettres critiques sur la Franche-Maçonnerie d'Angleterre,*" (Paris 1773; in 8.;) vortheilhaft aus.

Grabe (die Ritter vom heiligen); *les Chevaliers du Saint-Sépulcre.* Dieser Tempelherrengrad wurde im J. 1812, unter dem Deckmantel der Freimaurerei, von einem Opticus in Paris, Namens *Chevalier*, Meister v. St. der dortigen Loge: *les Admirateurs de l'Univers,* mitgetheilt. Die politischen Veränderungen aber, welche die Mitglieder des ehemaligen wirklichen Ordens vom heil. Grabe veranlafsten, ihre 30 Jahre lang verborgenen Kreuze wieder an's Licht zu ziehen, hatten die

entgegengesetzte Wirkung auf die Kreuze des Herrn *Chevalier.*

GRABES (DIE RITTER DES); der sechste Grad des vormaligen Systems der Loge Royale York zu Berlin.

GRADE, STUFEN, HÖHERE GRADE sind Abtheilungen der maurerischen Kenntnisse, welche in ihrer Folge zusammen die verschiedenen Systeme in der Freimaurerei bilden. — Ursprünglich bedurfte es nur *einer einzigen* Aufnahme zum Beitritt in die Brüderschaft; und der Unterschied zwischen *Meistern, Gesellen* und *Lehrlingen* bestand blofs darin, dafs unter den Ersteren der vorsitzende Meister vom Stuhl und die Logenbeamten erwählt wurden, die Zweiten den Versammlungen beiwohnten und die Letzteren die Dienste dabei verrichteten. Mit 1649, dem Todesjahre König *Carl's I.* von England, aber benutzten die königlichgesinnten Engländer die Verborgenheit der maurerischen Vereinigung, um zu ihrem Zwecke den Meistergrad, und vermittelst des Gesellengrades eine Zwischen- oder letzte Prüfungstufe, einzurichten. Nach *Carl's II.* Thronbesteigung verloren diese beiden Grade zwar ihre bisherige Tendenz, wurden indefs unter einer blofs symbolisch - moralischen Deutung beibehalten und machten seitdem das Ganze der freimaurerischen Mittheilungen aus, bis im Anfange des 18ten Jahrhunderts das Schicksal *Jakob's II.* Dessen Anhänger veranlafste, gewisse *geheime Orden* zu stiften, zu deren Prüfungstufen sie ebenfalls die der Freimaurerei benutzten. Je mehr aber diese Orden sich von der Epoche ihrer Stiftung entfernten, und je unwahrscheinlicher die Ausführung ihrer Plane wurde, desto mehr wurden sie zur gemeinen Sache der Freimaurerei gemacht und in Frankreich von *Jakob III.* und Dessen Sohne, dem Ritter *Stuart*, förmlich zu höhern Graden derselben erklärt. Von diesem Zeitpunkte schreibt sich denn auch das leidige Wesen der *höheren Grade* her, die der Marktschreierei, der Betrügerei und der Schwärmerei den Eingang in die Logen bahnten und nicht allein jene babylonische Verwirrung unter den Brüdern in Frankreich erzeugten, welche bis zu Anfang unsers Jahrhunderts zum allgemeinen Ärgernisse geworden ist, sondern auch die nachtheiligsten Folgen auf das Wesen der wahren Maurerei hatte. Es giebt keine Verirrung des menschlichen Geistes,

die damals nicht in den höhern Graden gepredigt worden wäre. Magie, Alchemie, Theosophie, Pietismus, Kreuzfahrerei, u. s. w., waren die in mehr als 1800 verschiedenen höhern Graden gelehrten Gegenstände; und die aus denselben zusammengesetzten Hierarchieen der verschiedenen Systeme boten durch das Thörichte ihrer Benennungen, Ceremonien und Kleidung die gröfsten Blöfsen dem Spotte, ja sogar der Verachtung, dar. Deutschland hat seit geraumer Zeit diesem der Maurerei in aller Hinsicht unwürdigen Wesen im Allgemeinen entsagt; nur Frankreich leidet noch an dieser Sucht nach Titeln, Bändern, Sternen und leeren Ceremonien, und wird schwerlich davon genesen, solange die Freimaurerei in diesem Lande blofs als gesellschaftliche Belustigung, und höchstens nebenbei als ein Verein zur Wohlthätigkeit, betrachtet wird.

[Treffend ist, Was Br. *Freiherr von Wedekind* in seiner Schrift: „der pythagor. Orden," S. 147 bemerkt. —

„Freimaurer*orden* unterscheiden sich von Freimaurer*brüderschaft* durch die Hierarchie und durch das Prunkwesen von Grofsmeistern, Capiteln, Decorationen und allen dergleichen Nachahmungen profaner Orden, welche zum Theil durch das 1717 entstandene Grofsmeisterthum in London, ganz vorzüglich aber durch die Franzosen, in die Freimaurerei hineingebracht worden sind und die Freimaurerbrüderschaft mehr oder weniger entstellt und von der Erreichung ihrer humanen Zwecke entfernt haben. Hoffentlich ist die Zeit nahe, wo man die Albernheit hierarchischer Einrichtungen" (und Mummereien) „und des geheimen Ordensprunks in einem Institute, wie das unsrige, allgemein anerkennen wird. Wie kindisch-eitel mufs der Mensch nicht seyn, der darauf lüstern ist, *bei verschlossenen Thüren mit Titeln und Decorationen glänzen zu wollen!*" — („Und doch" — setzt der Recensent dieser Schrift in Num. 21 der „Ergänz. Blätter zur Jena. A. L. Z. v. J. 1820," S. 166, hinzu, — „mag ebendadurch mancher leere Kopf angezogen worden seyn, dessen Vornehmthun und Afterwirken man nicht los wird, solange seine Eitelkeit jenen Reitz findet."*) — „Eine der Geistlichkeit und dem Ritterthum entlehnte *Courtoisie*" (Höflichkeitbezeigungen) „in Anreden und im Gespräche schickt sich nicht für eine Verbrüderung, welche profane Verhältnisse in ihrem Kreise beseitigen und mit Herzlichkeit für das *Humane*" (*Menschliche*) „arbeiten will."

Es hat indefs selbst unter den Franzosen verständige Männer gegeben, die zur Erkenntnifs der Schädlich-

*) Vgl. oben S. 214 f!
Anm. d. Herausg.

keit der höheren Grade gekommen sind. *So* sagt Br. *Beyerlé* im „Essai sur la Franc-Maçonnerie," Préface, p. XLIII sequ.:

„Le second principe qui sert de base à cet Ouvrage, c'est que *le germe de toutes les connaissances maçonniques est renfermé dans les trois premiers Grades;* ainsi cette multiplicité de Grades qui ont été enfantés par la cupidité, le charlatanisme ou l'extravagance, doivent être à jamais exclus du régime maçonnique, et si l'on se permet d'en conserver les documens, ce ne doit être que pour servir à l'histoire des extravagances maçonniques; ils doivent en conséquence être renfermés soigneusement dans un lieu dont le Maçon peu instruit n'approche pas; c'est ainsi que l'on voit dans nos grandes Bibliothéques cette porte close, au dessus de laquelle on lit: *Libri prohibiti.*"

Dann im T. II, p. 24:

„On distingue les Loges de travail en Loges d'Apprentifs, en Loges de Compagnons, en Loges de Maîtres, enfin en Loges de hauts Grades; mais comme *il n'y a véritablement que trois Grades fondamentaux*, qui sont ceux d'*Apprentifs*, de *Compagnons*, de *Maîtres*, et que les autres Grades des différens systèmes ne sont que le développement de ces trois premiers; il en résulte que, si le développement est net et précis, alors c'est improprement qu'on donne le nom de *Grade* à l'explication des mystères maçonniques; et si ces Grades présentent de nouveaux emblêmes, de nouvelles obscurités, on doit alors les regarder comme des productions fastidieuses, imaginées par l'impéritie, ou par la fureur de créer des fables; ou même comme des piéges odieux tendus, ou à la crédulité des Maçons simples, ou à la bourse des Maçons possédés des démons de la curiosité et de la mascarade."

Sogar der *Grand Orient de France* hat sich in dem nachstehenden *Circulaire à toutes les Loges régulières du Royaume,* du 3ème jour du 8ème mois de l'an de la V. L. (véritable lumière) 5777, *) im „Etat du G. O. de France," T. II, part. 2, (5777; in 8.;) p. 5—16, über die höheren Grade mifsbilligend erkläret. —

„*Salut! Force! Union!*"

„*Très-Chers Frères!*"

„*L'Origine de la Maçonnerie* se perd dans l'obscurité des tems, mais quelle que soit cette origine, elle ne peut être dû qu'aux vrais amis de l'humanité. Les premiers Maçons désiraient le bonheur de tous les hommes. Ouvrage d'un même Auteur, enfans d'un même père, ils étaient persuadés qu'ils devaient tous contribuer également pour remplir les vues du Grand Architecte de l'Univers et travailler en commun au bonheur de tous leurs Frères."

„Confondus dans la vie civile avec les autres Citoyens, ils s'en séparaient pour se réunir, s'instruire mutuellement et se

*) [Eine deutsche Übers. dieses Circulars steht in *Bode's* „Almanach oder Taschenbuche f. d. Br. Freymäurer a. d. J. 1779," unter Nr. VI.]

livrer à la recherche de toutes les vertus, et chacun d'eux ne quittait cette Assemblée auguste qu'animé du désir de faire germer parmi ses Compatriotes les fruits de ses nobles travaux."

„Les Maçons étaient tous amis parce qu'ils étaient vertueux, et tous étaient heureux parce que le bonheur d'un seul faisait la félicité publique."

„Ils travaillaient ensemble avec le même zèle pour l'intérêt général, et chacun en particulier travaillait avec tant d'ardeur qu'on croyait qu'il ne s'occupait que de son propre intérêt."

„Ils disaient que la pratique de la vertu ne coûte jamais. Ils la pratiquaient, en effet, avec tant de constance qu'on n'avait pas de peine à les croire."

Ils étaient convaincus que celui qui *donne* est plus content que celui qui *reçoit*, et plaçaient le souverain plaisir dans la bienfaisance. Un Maçon se voyait-il en butte à quelque chagrin domestique, il cherchait l'occasion d'être utile à ses Frères et s'il la trouvait, il était consolé."

„Le courage et la force d'esprit nécessaires pour pratiquer toutes les vertus demandaient des ames au-dessus de celles des hommes ordinaires. Les Maçons crurent donc devoir éprouver long-tems celui qui désirait d'être admis dans leur société. L'homme faible, l'homme insensible ne pouvait espérer de s'y faire aggréger. Les Maçons s'étaient dévoués à se sacrifier continuellement pour leurs Frères, et n'admettaient à cet honneur que l'homme qui se sentair assez de courage pour ne pas se repentir un jour d'avoir offert un pareil dévouement."

„Quelque fermeté cependant que l'on eut montrée dans les premières épreuves, on n'obtenait point dès cet instant la confiance du Corps entier. On était d'abord admis aux instructions; on écoutait, on se formait à l'école des Sages; on travaillait ensuite avec ceux qui commençant à dégrossir l'ouvrage méritaient une distinction particulière; enfin, après des travaux assidus, après une longue expérience, on était placé dans le rang des Maçons capables d'éclairer leurs Frères et de leur servir de modèles. Ils étaient tous persuadés que ce n'est qu'avec le tems qu'on peut acquérir cette solidité qui caractérise le vrai Maçon."

„*Apprendre*, *travailler*, *instruire*, sont les trois périodes de l'Ouvrier. Ce sont aussi les trois seuls grades qu'aient longtems connus les Maçons. L'heureuse simplicité de leurs Moeurs ne leur permettait pas d'ambitionner quelque titre au-dessus de celui de Maître. Le tems leur procura cependant de nouvelles lumières: ils sentirent qu'il pouvait y avoir, même dans le premier rang, des hommes supérieurs aux autres; ils crurent devoir les en séparer et leur donner un titre distingué. Delà *l'origine des hauts grades*, imaginés uniquement pour récompenser le mérite. Aussi ne les donnait-on qu'avec la plus grande réserve et sur-tout à la vertu la plus épurée."

„Ces beaux jours de la Maçonnerie n'auraient jamais dû s'éteindre, et sans doute ils brilleraient encore, si le bien que l'on fait aux hommes était un titre pour leur plaire. Mais celui qui ne se sent pas le courage d'imiter l'homme vertueux a souvent l'injustice de le haïr.

Se montrer supérieur aux autres, c'est encourir leur inimitié. C'est ce qu'éprouvèrent les Maçons. Les troubles s'élevèrent, la haîne prévalut, les tems heureux s'éclipsèrent et les bienfaiteurs des hommes furent obligés de fuir ceux qu'ils rendaient heureux et de s'ensevelir dans la retraite la plus obscure."

„Ignorés du reste de la terre, ils plaignaient leurs Concitoyens et n'en travaillaient pas moins, dans le secret, pour le bien de l'humanité: mais leur silence laissa un libre essor à des hommes incapables d'imiter leurs vertus et cependant jaloux d'en avoir les apparences. C'est alors que parurent les faux Maçons. Alors s'élevèrent de prétendus Atteliers Maçonniques où le vice régnait sous le nom de la vertu. Tems malheureux où nos Mystères étaient profanés par des hommes qui déshonoraient un nom respectable, et qui faisaient tomber sur notre Ordre le mépris que méritaient leurs dérèglemens!"

„Cependant quelques vrais Maçons écartés du centre unique par les orages, gémirent de se voir confondus dans cette foule ignominieuse, et crurent que les seuls moyens d'éloigner des hommes indignes du nom de leurs Frères, étaient de créer encore quelques grades supérieurs qui pussent servir à reconnaître le véritable Maçon. Ils eurent bientôt des imitateurs que l'intérêt rendit encore plus ingénieux. Enfin les malheurs réitérés confondirent tout et la Maçonnerie se trouva surchargée d'un nombre infini de grades dont la plus grande partie mérite d'être désavouée et de rester dans l'oubli dont elle n'aurait jamais dû sortir."

„Vous ne pouvez vous cacher, TT.·. CC.·. FF.·., combien est contraire au véritable esprit de notre Ordre cette multiplicité de *grades* dont la forme varie à l'infini, qui tous se contrarient mutuellement et dont le but échappe à chaque instant à la pénétration du Maçon le plus éclairé. Vous ne pouvez ignorer les abus qui ont résulté de la facilité avec laquelle ces grades ont été donnés. Des hommes indignes du nom de Maçons, après avoir obtenu clandestinement les hauts grades, se sont arrogé non-seulement le pouvoir de les conférer, mais se sont encore attribué le droit de faire des Maçons en vertu d'un privilége que l'Ordre n'a jamais ratifié. Ce prétendu privilége est peut-être l'unique cause *du décri* dans lequel est presque tombée la Maçonnerie. Le faux Maçon ne rougissait pas de faire un trafic honteux des droits qu'il croyait avoir acquis et les cédait sans peine à tout homme qui lui offrait de satisfaire sa cupidité. Ce qui devait être la récompense du mérite devint le prix de la fortune. Le jeune homme à peine sorti de l'enfance se voyait décoré des grades les plus hauts et primait sur le Maçon respectable devant lequel il aurait dû demeurer dans le silence le plus profond."

„Qu'est-ce qu'un *haut grade* quelconque? Un rang auquel on n'est parvenu qu'en montant par degrés, et qui suppose dans celui qui le possède des connaissances acquises par un long travail, une confiance méritée par des actions vertueuses, et la force d'esprit dont a besoin le Maçon chargé de diriger les autres et de leur servir d'exemple. La jeunesse doit se bor-

ner à écouter, et c'est à l'âge mûr qu'il convient d'instruire."

„Pour nous convaincre, TT.·. CC.·. FF.·., de l'inutilité d'un grand nombre de grades et des abus qu'entrainent leurs diverses prétentions, jettons un instant un coup d'oeil sur les vrais principes de la Maçonnerie et pénétrons-nous de l'esprit qui les a dictés! Notre Ordre ne promet point à ses Membres des dignités pompeuses; il ne leur offre point les moyens d'augmenter leurs richesses; il leur prescrit au contraire de se dépouiller de tout intérêt particulier pour ne s'occuper que du bien général. Envain les conventions humaines prescrivent-elles des distinctions: la Maçonnerie ne les connait pas. Elle admet dans son sein l'homme élevé en dignités, quand il est persuadé qu'il doit se distinguer par ses vertus; elle reçoit l'homme vertueux quoiqu'il ne puisse offrir ni titres, ni richesses, et ces deux hommes lui sont également chers. La Maçonnerie ne considére que *la vertu*."

„*L'orgueil*, ce fléau destructeur de toutes les sociétés, l'orgueil est inconnu dans la Maçonnerie. Le Grand de la terre y voit tous les jours que ses inférieurs sont des hommes et ses Frères; il se place avec plaisir auprès d'eux et les consulte; il apprend par l'expérience que la raison et la justice sont au-dessus de toutes les dignités. La science même n'est pas un titre parmi les Maçons pour se croire au-dessus des autres et se prévaloir de ses lumières. Le plus éclairé communique ses avis avec discrétion, écoute avec tranquillité ceux de ses Frères et se soumet sans peine à l'avis jugé le plus important. C'est dans ces précieux instans que la Maçonnerie se montre dans tout son jour et devient l'école de toutes les vertus, qu'elle prend la défense des malheureux, qu'elle éleve l'ame de ses enfans et leur donne ce courage qui les porte à faire les plus grands sacrifices, quand ils sont nécessaires pour la gloire de l'Ordre ou le bien général de l'humanité."

„Un Maçon n'est jamais imploré envain; il croirait faire une injustice, s'il refusait l'infortuné qu'il peut secourir."

„Il n'humilie jamais ses Frères, et quelque talent qu'il ait, il n'en est pas plus vain. Il les consacre à son Ordre sans ambitionner ni les places, ni les dignités. Il les accepte lorsqu'il croit qu'elles peuvent l'aider à se rendre utile: mais quel que soit le rang où l'amitié de ses Frères veuille l'élever, il le refuse constamment, lorsqu'il ne se sent pas les talens nécessaires pour le remplir."

„Enfin s'il a le bonheur de rendre un service à son Ordre, il n'envisage ni la gloire, ni les honneurs qu'il aurait droit d'en attendre. Il agit seulement, toujours prêt à sacrifier sa gloire même s'il le faut. Qu'importe qu'un Maçon soit honoré, l'objet intéressant est que l'Ordre soit servi."

„Tel est, TT.·. CC.·. FF.·., le véritable esprit de la Maçonnerie. Il nous présente à chaque instant *la liberté*, *l'égalité*, ces bases fondamentales de notre Ordre, et *le dévouement* toujours nécessaire pour en fixer la solidité. Objets que les vrais Maçons ont regardés continuellement comme l'unique but de leur travail, et dont ils ne se sont jamais écartés volontairement! Ce seroit donc rendre à ces dignes Frères un service

important que de les ramener à cette noble simplicité qui caractérisait les Fondateurs de notre Ordre, de leur rappeller les vrais principes et de les y attacher d'une manière irrévocable."

„C'est dans cette vue que nos Commissaires chargés de rédiger les grades, croient qu'il est de leur devoir de supprimer tant de prétendus grades, enfans de l'imagination, de se borner à un nombre maçonnique et d'en faire sur tout la récompense des vertus, des connaissances et des talens. Ce travail a jusqu'à ce moment occupé nos Commissaires et les occupe encore. Nous croyons cependant devoir vous faire part de leurs intentions pour vous demander vos avis et vous prier de nous les communiquer."

„Jusqu'à-présent nous n'avons reconnu et nous ne reconnaissons encore que *les trois premiers grades.* Nous vous invitons à n'en point reconnaître d'autres: mais nous ne prétendons pas vous en faire une loi, ni porter atteinte aux prétentions des hauts grades auxquels vous pouvez rendre ou ne pas rendre des honneurs jusqu'à ce que l'Ordre ait prononcé."

„Nous espérons, TT.·. CC.·. FF.·., lui offrir les moyens de décider avec connaissance de cause, nos Commissaires travaillant avec toute l'activité nécessaire à la rédaction uniforme non-seulement des trois premiers grades, mais encore de ce qui concerne les hauts grades. Puissent leurs travaux et les nôtres mériter l'approbation de nos Frères, les animer tous du même esprit et les rendre chers à l'humanité!"

„Nous sommes avec les sentimens de la plus tendre fraternité, par les N.·. M.·. A.·. N.·. C.·." (nombres maçonniques à nous connus),

„TT.·. CC.·. FF.·.,"

„Vos très-affectionnés et très-dévoués FF.·.."

„*Arrêté en l'Assemblée générale, régulièrement convoquée, et fraternellement réunie sous le point Géométrique, connu des seuls vrais FF.·., au G.·. O.·. de France, lieu très-éclairé, très-régulier et très-fort, où règnent l'égalité, la paix et l'harmonie, les jours, mois et an avant dits.*"

[Unmittelbar vor der oben S. 155, Sp. b, bis 157, aus den „Eleusinien des 19ten Jahrhunderts" angeführten Stelle über die freimaurerischen *Erkenntnifsstufen* giebt *Fefsler* folgende Begriffsbestimmung von den sogenannten *höheren Graden.* —

„Ein *höherer Grad* ist eine aus verschiedenen Ceremonien, symbolischen Formeln und hieroglyphischen Bildern in neuern Zeiten zusammengesetzte *Mysterie*" (Geheimfeier), „in welcher Ceremonien, Formeln und Hieroglyphen moralisch gedeutet, die Enthüllung ihres *eigentlichen Sinnes* aber und die völligen *Aufschlüsse* erst in einem noch höhern Grade verheifsen werden. Der darauf folgende höhere Grad hat ebensolche Bestandtheile, die abermals nach einer gewöhnlichen trivialen Moral erklärt werden, deren eigentliche Deutung aber sofort auf einen noch höhern Grad verwiesen wird; Welches denn solange von Grade zu Grade fortgehet, als es diesem oder jenem Logensysteme nothwen-

dig scheint, seine letzten und höchsten Aufschlüsse durch mehr oder weniger höhere Grade symbolisch vorzubilden. —"

„Diese letzten und höchsten Aufschlüsse, welche sodann den Schlufsstein des ganzen Logensystems ausmachen, sind selbst nichts Anderes, als eine erdichtete, aller Zeit- und Menschengeschichte widersprechende, jede Prüfung der Critik scheuende *Historie* des *Ordens*, von Denjenigen erfunden, *) welche die immer höher steigende Wifsbegierde der Brüder nicht anders zu befriedigen wufsten, oder von der traurigen Überzeugung geleitet wurden, dafs die Menschen überall die *Täuschung* mehr lieben, als die *Wahrheit*, und selbst das Gute nur durch *die Hülle der Täuschung* sehen wollen."

„*Diese* höheren Grade, *diese* letzten und höchsten Aufschlüsse, liegen ausser dem Wesen und der Tendenz der Freimaurerei, schaden der guten Sache der Brüderschaft und entfernen endlich früh oder spät jeden helldenkenden und zugleich rechtschaffnen Mann von ihr."

In dem lesenswerthen Aufsatze über die *höheren Grade* von einem Ungenannten, welcher *ebendaselbst* S. 150—171 dem *Fefsler'schen* vorangeht, heifst es unter andern S. 151:

„Die höheren Grade waren theils das Netz, mit welchem die Brüder der unteren Grade bestrickt wurden, theils die

*) Hierüber äufserte sich *Bode* in einem Briefe aus Weimar vom 19ten Sept. 1791, der in des Herausgebers Händen ist, folgendermafsen. —

„Glauben Sie mir auf mein Wort, dafs in aller Freimaurerei, die bis über den *dritten* Grad hinausgeht, einerlei Institutoren" (Stifter), „das heifst, die erhabenen Unbekannten," — (er meinte die *Jesuiten*,) — „die Hände haben, — die einzigen *Illuminaten* ausgenommen. Die *drei Grade*, sowie sie von 1717 bis 1721 nackt und blofs in die Welt geschickt sind, bedeuten *Nichts*; und ihre Hieroglyphen zu verstehen, mufs man wissen, Was die Freimaurerei vorher war, und wozu die Institutoren solche durch allerlei hohe Grade wieder machen wollen, — *zur Katzenpfote der Hierarchie*."

Ferner sagte *Bode* über die Entstehung der höheren Grade in den „Beiträgen zur philosophischen Geschichte" u. s. w., S. 84 f., Note **): „Um den Vorwürfen denkender Köpfe, dafs von den Bildern der symbolischen Grade keine deutliche Erklärung gegeben werde, zuvorzukommen, kamen die französischen Freimaurer zuerst auf den Einfall, eine Menge neuer Grade zu erfinden, und sie für so viele neue Aufklärungen auszugeben; und sie erhielten bei dem gröfsten Theile der Brüder ihren Zweck; denn, es giebt leider! nur allzu viele Menschen, *die ein gewisses Vergnügen darin finden, getäuscht zu werden*."

„Endlich glaubten andere, auf mehr Gründlichkeit Anspruch machende, Freimaurer, dafs diese Grade abgeschafft werden müfsten, und dafs alle Freimaurerwissenschaft in den drei ersten Graden enthalten wäre; und nun wurde das Übel noch ärger. Vorhin *suchte* kein Mensch; — man *erwartete* nur, und wartete umsonst, und war zufrieden, sich unterdessen zu amüsiren. Jetzt aber *suchten* Alle in dem nämlichen Schutthaufen. Jeder ernsthaft Suchende wollte Etwas gefunden haben; und Jeder legte sich ein Raritätencabinet von alten Ziegelstücken und verrostetem Eisen an. „„Suchet: so werdet ihr finden!""— rief Einer dem Andern zu. Man suchte also und fand — Nichts, was gefunden zu werden verdiente. Vorhin artete die Freimaurerei in ein kindisches Spielwerk aus; — jetzt wurde sie zur ernsthaften, *sehr ernsthaften Thorheit*."

Anm. des Herausg.

Ursache der Zerrüttungen und Streitigkeiten im Orden, theils die Scene der Herrschsucht, der Schwärmerei und eines gefährlichen Aberglaubens. "

Dann S. 156 ff.:

„Jetzt haben, ausser den *hamburgischen vereinigten Logen*" (von der neuenglischen Constitution) „und den Eclectikern, alle Systeme ihre höheren Grade. Die englischen Maurer haben ihren *Ro al Arch*, — die französischen ihre alten *Elus* und *Chevaliers*. Die *National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln* und *die Grofse Loge Royale York* feyern regenerirte und veredelte Mysterien; die *Grofse Landesloge* ertheilt ihre höheren Grade nach ihrem modificirten *schwedischen* Rituale. — Noch immer aber fahren die höhern Grade fort, ihren alten Einflufs auf die Johannis-Maurerei zu äufsern, so manches Übel, welches das Freimaurerthum drückt, zu erhalten und *seine Fortschritte zur Vollkommenheit und Eintracht zu verzögern*. Folgende sind die Klagen, die gegen sie erhoben werden. —"

„1) Sie spannen ungebührlicherweise die Neugier der Brüder unterer Grade; und, indem sie ihre Wünsche auf etwas Unbekanntes richten, zerstreuen sie die Aufmerksamkeit auf das Dargebotene und auf die Auffoderung zum Handeln und Denken in dem bekannten Kreise. — Wer das Höhere erreicht zu haben glaubt, so wenig er auch befriedigt worden seyn mag, kann sich eines gewissen *Dünkels* nicht erwehren, der umso trauriger ist, weil sein Object so leer ist, zu einer geheimen Geringschätzung der anderen Brüder verleitet und dadurch der brüderlichen Gleichheit unter Maurern verderblich wird. Es kränkt entweder die Rechte der übrigen Brüder und erschlafft ihren Eifer, wenn sie von gewissen Arbeiten in ihrem Logenlocal ausgeschlossen werden; oder es reitzt ihre Eifersucht nach ebensolchen ausschliefsenden Vorrechten. "

„2) Die höheren Grade nähren eine unmaurerische *Herrschaft in den Logen* und verhindern jeden reinrechtlichen Zustand in der Maurerei. " — (Diefs erläutert der Verfasser durch einen Auszug aus den *Gesetzen, Rechten und Freiheiten der schottischen Meister* und durch ein auffallendes Beispiel.) —

„3) Sie sind die Ursache der *Streitigkeiten im Orden* überhaupt, die Ursachen der *Spaltungen in Systeme* und der Zunder, der das Feuer der Feindschaft zwischen ihnen unterhält." — (Auch hierzu werden vom Verfasser Thatsachen, als Belege, aufgestellt.)

Hier noch folgende Aussprüche des Brs. *Krause* über die höheren Grade! —

„Die *Geheimnifssucht*, verbunden mit der Sucht, ohne mühsame Forschung die verborgensten Wahrheiten gleichsam durch ein Wunder zu erfahren, findet sich bei allen Menschen von einseitiger und nur dämmerheller Geistesbildung. Alle diese würden es nie glauben, selbst wenn es ihnen alle Freimaurer und Logen einmüthig versicherten, dafs die Freimaurerbrüderschaft *keine Kunstgeheimnisse*, keine *ihr eignen* geheimen Wissenschaften, besitze, solange sie sich nicht durch den Besuch der Logen selbst davon überzeugt hätten.

Auch dieses Besuchen der Logen würde jedoch bei den Meisten derselben Nichts zu ihrer Belehrung helfen; indem sie dann doch noch in angeblichen höhern Graden, ohne Ende, dergleichen Aufschlüsse erwarten würden. Ja, wenn man ihnen sagen wollte: „ „ dieser oder jener ist der höchste und letzte Grad, " " so würden sie dieser Versicherung keinen Glauben beimessen. Siebenzigmal getäuscht, lassen sie sich noch ferner täuschen. — Und dennoch gereicht auch diese Schwachheit dem menschlichen Geiste nicht unbedingt zur Schande; denn, diese gutmüthige Geduld stammt aus dem Gefühle, dafs dem sich nach Aufschlufs Sehnenden ein *gründliches Wissen*, — zunächst ein gründliches Wissen *über das Wissen selbst*, — fehlt; sonst würden sie die Aufschlüsse über menschliche Wissenschaft *da* suchen, wo sie zu finden sind, *in der Tiefe des eigenen Geistes und durch wissenschaftlich geordnetes vernunftgemäfses Nachdenken eines besonnenen Verstandes.* " — Aus den „ Kunsturkunden," B. 1 der neuen Ausgabe, Abth. 1, S. 34 f., Note **).

„ Das gesammte sogenannte Gradwesen, welches überhaupt der ewigen und geschichtlichen *Wesenheit der Masonei* zuwider ist und sich seit länger als einem Jahrhunderte dem Bunde als verderblich erwiesen hat, (s. hierüber den *Vorbericht* der „Kunsturkunden," S. XXX ff.!) ist auch der *Wesenheit der masonischen Verfassung* entgegen; denn, es hebt den Begriff und die Wirksamkeit einer Gesellschaft als Gemeinde auf und begründet hinsichts der ganzen Werkthätigkeit, Gesetzgebung und Regierung der Brüderschaft eine Stufenfolge sich einander einhüllender Hehlerei, welche Liebe und Vertrauen tödtet, das Herz verunreinigt und das Zusammenstimmen zu gesellschaftlicher Vereinwirksamkeit jeder Art erschwert und es in den erstwesentlichen Angelegenheiten oft ganz unmöglich macht. " — *Ebendaher*, S. 420 f.

„ Seit etwa zwanzig Jahren ist in den deutschen Logen, zur Veredlung der Brüderschaft, eine Reform, jedoch blofs *in den Aufsenwerken der Sache*, nämlich eine blofs *theilweise Reform des Logenwesens*, vorzüglich der *Logenrituale*, begonnen worden. Sie besteht hauptsächlich darin, dafs man, die höheren Grade, welche über den Meistergrad hinaus liegen, abzuschaffen, oder wenigstens zu reinigen, und sie unter ebendieser Benennung oder unter neugewählten Namen *) umzugestalten und nutzbar zu machen, und das altenglische Ritual grofsentheils wieder herzustellen, sucht. Diefs Bestreben ist zwar an sich selbst lobenswerth, schon weil es auf die Entfernung eines Theils des Zweckwidrigen und solcher Neuerungen dringt, die als untauglich erkannt worden sind; auch verdient es besonders defshalb Dank, weil es in Deutschl. die Kenntnifs des ältern Bessern

*) „*So* sind die vom Br. *Schröder* gestifteten *Erkenntnifsstufen* und *Engbünde*, und der vom Br. *Fefsler* gegründete *grofse Bund scientifischer Freimaurer und vertrauter Brüder* mit der That Höhergrade; ob sie sich gleich in wesentlichen Stücken von allen früheren und von allen anderen noch bestehenden Höhergraden vortheilhaft auszeichnen. " — [Vgl. oben die Artt.: BUND *scientifischer Freimaurer* u. ERKENNTNISSSTUFEN!]
Anm. des Brs. Krause.

und der ältern Geschichte der Brüderschaft befördert hat. Allein, diesesBemühn ist nicht hinreichend, um eine gründliche Verbesserung und Veredlung der Brüderschaft zu bewirken; weil jene alten Formen zum grofsen Theile dem Eigengeiste unserer Zeiten, Manche davon aber sogar dem ewigen Rechte u. dem ewigen Sittlichguten, widerstreiten, überhaupt aber für unsere heutigen Bedürfnisse nicht mehr zureichen. Diese theilweise Reform trifft die innerste Wesenheit der Sache, — das wahre Bedürfnifs der Menschheit und der Brüderschaft, — gar nicht und berührt die anerkannten Hauptmängel und Hauptgebrechen unserer Brüderschaft keinesweges; ohne deren Heilung aber würde nicht einmal irgend eine Verbesserung des Gebrauchthumes (Rituales) im Erstwesentlichen, geschweige eine Höherbildung der Brüderschaft in ihrer ganzen Wesenheit und Werkthätigkeit, möglich werden." *Ebendaher*, B. 2, Abth. 1, S. 336 f.]

[Alle auf den Meistergrad folgende höhere Grade sind auf die sogenannten *drei symbolischen Grade*, *) als auf ein *zusammenhängendes Ganzes*, gegründet: allein, diese ebensowol, als jene, sind in ihrer Eigenschaft als *Grade*, und in ihrer jetzigen Gestalt, *neuern Ursprungs* und ein verwerflicher Zusatz zu der reinen, ächten Masonei. —

„Es findet sich im altenglischen Gebrauchthume, sowie in den beiden andern ältesten Kunsturkunden, auch nicht die leiseste Spur von sogenannten *Höhergraden*, nicht einmal von dem sogenannten *Lehrlings-Gesellen- und Meistergrade*. — Überall in diesen Urkunden ist so geredet, dafs man erkennet: *es stehe das ganze Geheimnifs der Masonei allen Brüdern auf Einmal*, ohne alle weitere *Abstufungen und Unterscheidungen, offen*, zu freier gegenseitiger Belehrung; und *es sey die Eigenwesenheit der Masonei in diesen Urkunden*, dem Erstwesent-

*) [Beiläufig ist hier zu bemerken, dafs es auch in der Theologie der Pietisten *drei Grade der Heiligen* giebt, deren Benennungen: *Anfänger*, — *Fortschreitende*, — *Gereifte* (*Vollkommene*), das Eigenthümliche der symbolischen Grade der Freimaurer bezeichnen. (Vgl. oben S. 279, Sp. a!) S. darüber „Dialogum de *Templo Salomonis* sive de *Tribus sanctorum Gradibus*" etc. „Authore *Balth. Köpke*, Pastore;" (Amstel., 1698; in 12.) worin es p. 27 heifst: „In Templum non nisi per gradus ascendere quis poterat. Habebat Templum tria atria, uti notum, per quae ad sanctuarium ingrediebantur Sacerdotes. Sic *tres* potissimum *gradus sunt sanctorum*, nempe *Incipientium*, *Proficientium* et *Adultorum*, per quos anima sanctificanda ascendit, antequam in *Sanctuarium* intromittatur, et gustu aeternae felicitatis alisque intimae amicitiae signis a Salvatore optimo exhilaretur."]

lichen nach, *wirklich ganz enthalten.*“ — Aus den „Kunsturkunden,“ B. 2, Abth. 1, S. 597.

„Der neuere Ursprung des Gesellen- und Meistergrads geht schon daraus unwidersprechlich hervor, dafs *in Ansehung derselben die* sogenannten *modernen Maurer vom Jahre* 1717 *und die alten Maurer* in England, Schottland und Irland, und überall, *im Wesentlichen dieser Einrichtungen übereinstimmen;* da sie doch *in Ansehung des Lehrlingsgebrauchthums* in wesentlichen Puncten und in der Wahl der Hauptlehrzeichen *verschieden sind.*“ — *Ebendaher*, S. 361 f.

Diese, der *Wesenheit der Masonei* und der überlieferten *gesellschaftlichen Verfassung* widerstreitende, Trennung der Brüderschaft in *Lehrlinge, Gesellen und Meister,* wofür früher die Benennung: *a part* (*eine Abtheilung*), und späterhin der Name: *a degree* (*ein Grad*), gewöhnlich war, (s. *ebend.*, S. 202, Note c!) entstand in der zweiten Hälfte des 17ten Jahrhunderts. (Vergl. oben S. 150, Sp. a!) — Ursprünglich machte die eigentliche Aufnahme den *vollständigen* Maurer.

„Dafs die Erfinder des ältern Gebrauchthums *eine in hehlerischen Graden aufsteigende, sinnbildliche und gebrauchthumliche* (*rituelle*) *Belehrung in den Baulogen* entworfen und eingeführt haben, Diefs ist schon wegen der vielen Beschäftigungen und Kunstarbeiten, die in den Baulogen Zeit und Platz wegnehmen mufsten, an ich nicht wahrscheinlich; und es zeigt sich hiervon nicht die geringste geschichtliche Spur; umso weniger, da das *alte* Aufnahmefragstück nie von sogenannten höheren Graden und Aufschlüssen spricht, *) sondern ein in sich vollendet geschlossenes und abgerundetes Ganzes ist. Aufserdem streitet auch diese Mafsregel mit denjenigen Grundüberzeugungen, woraus die alten Maurerconstitutionen und das alte Aufnahmegebrauchthum entsprungen sind. Ferner ist Das, was die angeblich höheren freimaurerischen Grade, vom sogenannten Gesellengrade an, enthalten, entweder aus dem alten Gebrauchthume der Aufnahme erwiesenermafsen dahin aufgenommen oder, seinem Inhalte und Ungehalte nach, dem alten Gebrauchthume so fremdartig und widerwärtig, dafs es entweder damit in gar keinem Zusammenhange steht, oder erst durch neue fremdartige Zusätze in dem Gebrauchthume der nun zum Lehrlings*grade* gemachten Aufnahmhandlung mit demselben in erkünstelte Verbindung gebracht werden mufste; wozu noch kommt, dafs der neuere Ursprung *aller* dieser Grade, vom

*) „Es ist in diesem alten Aufnahmegebrauchthume auf sogenannte „„*höhere Aufschlüsse*, — *verborgen gehaltene höhere Geheimnisse*, — *auf ein höheres Licht, wozu der Aufgenommene noch nicht reif und fähig ist*,““ oder auf angeblich *höhere Erkenntnifsstufen, fortgesetzte Prüfungen, stufenweises Weiterführen*, und dergleichen mehr, auch nicht mit dem leisesten Winke verwiesen; wie Dieses in den Lehrlingscatechismen aller jüngeren sogenannten Systeme auf eine unsittliche, unwahrhafte und unkluge Weise geschiehet.“ *Anm. des Brs. Krause.*

Gesellengrade an bis zu was immer für einem Grade, nach Zeit, Ort, Veranlassung und Ausbildung unmittelbar geschichtlich dargelegt ist." — *Ebendaher*, S. 369.

Die Kennzeichnung der 3 Johannisgrade nach dem neuenglischen Systeme s. oben S. 291 f. und 298-300!

„Aus den in der Yorker Constitution enthaltenen Pflichten sehen wir, dafs die Gesellschaft eigentlich aus *ausgelernten Baukünstlern*, die vorzugsweise *Maurer* ganannt wurden, und aus *Lehrlingen* bestand, welche noch nicht selbständige Mitglieder waren. Alle *Mitglieder* aber, ohne Unterschied, hiefsen *Brüder*. *Meister* (*magister fabricae*), eigentlich *Werkmeister*, war und hiefs Derjenige von den ausgelernten Baukünstlern, welcher einem Baue vorstand. Dieser konnte der den Bau erfindende *Architect* selbst seyn, oder er konnte unter dem Architecten stehen. *Gesellen*, oder *Genossen*, (*Fellows*, *Fellow-Crafts*,) hiefsen alle ausgelernte Baukünstler, die unter der Leitung des Meisters und Architecten gemeinsam, als *freie* Männer, an einem Baue arbeiteten. *) Auf diese Art ging die Abtheilung der Brüderschaft in *Meister*, *Gesellen* und *Lehrlinge*, nebst ihren geselligen Verhältnissen, aus der Eigenwesenheit und der damaligen Lage der Sache hervor, doch ganz in einem andern Sinne, als diese Namen in dem spätern, dem alten Institute fremden und nachtheiligen, *Gradwesen* der Brüderschaft vorkommen. Denn, auf die verschiedenen freien und selbständigen Zustände des *innern* Menschen, — auf die verschiedenen Grade der Menschlichkeit, — passen diese äufseren rohen Unterscheidungen und äufseren Zunftnamen der *Lehrlinge*, *Gesellen* und *Meister* gar nicht. In dieser Hinsicht bleibt jeder Mensch zeitlebens Lehrling und Gesell; und die Meisterschaft im wahren, edlen Sinne ist nie vollendet."

„Dieser Mifsverstand: *innerer*, sittliche und reinmenschliche, *Zustände äufserlich bezeichnen zu wollen*, und *danach die Brüderschaft in drei Theile zu zerspalten*, hat der Brüderschaft unberechenbar viel geschadet; und es würde, wenn man nicht den unvollkommnen Zustand ihrer Verfassung kennte, unbegreiflich seyn, wie ein solcher *Mifsgriff* noch heutzutage andauren kann; da er doch blofs aus Gewohnheit und aus selbstischen Trieben von jenen Zeiten her noch immer beibehalten worden ist, wo ein *politisches*, *höchst gefährliches Unternehmen* diese Trennungen und Grade der Brüderschaft einführte." — *Ebendaher* S. 99 Note.

„Nach dem Sinne der Stifter unsers Rituales, und nach den Vorschriften der gesunden Vernunft, sollen wir die *unbildliche*, unmittelbare Belehrung als die erstwesentliche und daher wichtigste ausbilden, die *bildliche* (*symbolische*) aber ihr nachsetzen; und dabei müssen wir von Geheimnifssucht gegen die übrige Menschheit, vorzüglich aber von Geheimnifssucht im Innern der Brüderschaft, zurückkommen. Diese Geheimnifssucht wird durch die hergebrachte Abtheilung der Brüder in *Lehrlinge*, *Gesellen* und *Meister* unterhalten. Vorzüglich

*) Vgl. oben im Artikel: FREIMAURER, S. 255 f.!
Anm. des Herausg.

deſshalb, — nicht weil sie *neuer*, sondern weil sie *der Wesenheit des Bundes zuwider* sind, ist es nothwendig, den Gesellen- und Meistergrad aufzuheben. Die unsittlichen, unschönen und rechtwidrigen Gebräuche des Meistergrades sind abzuschaffen; was sich aber in Beiden irgend einzelnes Brauchbare findet, Das ist, nicht als Theil eines *Grades*, wol aber als wesentlich gut, beizubehalten und in eine edlere Liturgie zu verarbeiten. Die im Lehrlingsgrade im Ganzen angedeutete Wesenheit der Freimaurerei besteht, schon wie dieselbe überliefert worden ist, aus vielen wesentlichen Theilen, von denen Jeder, weiter ausgebildet zu werden, verdient. Diese weiteren Ausbildungen können festlich und feierlich mit eigenthümlichen Gebräuchen begangen werden; woran aber die *ganze* Brüderschaft, ohne daſs fernerhin des Unterschiedes der Lehrlinge, der Gesellen und der Meister gedacht werde, Theil nehmen soll.“ — *Ebendaher*, S. 378 f.

Und nun prüfe man nach den vorstehenden Darstellungen die oben im Artikel: *Freimaurerei*, angegebenen Begriffserklärungen, von denen die Meisten sich auf die völlig grundlose Voraussetzung stützen, daſs der Gesellen- und Meistergrad nothwendige u. unabtrennliche Theile des masonischen Gebäudes seyen! *)

Auch Br. *Freiherr von Wedekind* findet für gut, die Eintheilung in die drei Grade, die in den Johannislogen gelten, — (jedoch nur *diese*, „weil mit dem *dritten* die Aufgabe der Freimaurerei geschlossen sey und geschlossen bleiben müsse, wenn wir uns nicht in ein Labyrinth verirren und nicht mit Gegenständen uns beschäftigen wollen, die uns von unserm wohlthätigen Zwecke entfernen oder gar den Verein in Gefahr setzen können,“) — in Schutz zu nehmen; indem er in der Schrift: „das Johannisfest in der Freimaurerei,“ (Frankfurt a. M. 1818; in 8.;) S. 34 f., (oder in der *zweiten* Sammlung seiner „Baustücke,“ (Gieſsen 1821, S. 199 f.) sagt: „Was auch die *erste* Veranlassung zur ersten Bildung der 3 Grade der Freimaurerei — (denn, *die alte Werkmaurerbrüderschaft wuſste Nichts von Graden*,) — gewesen seyn möge, so ist doch diese Eintheilung von unsrer höchsten Loge“ (der Groſsloge der neuformigen Freimaurer in London) „beibehalten worden, weil sie der Einrichtung eines *Ordens* entspricht; und den *Eclectikern* war sie theuer, weil der Gegenstand, das Thema der Freimaurerei, sich in drei Hauptabtheilungen zer-

*) [Vergl. oben S. 350, nebst der Note, und S. 352, Sp. b, bis S. 353, Sp. a!]

legen läſst. *Selbstveredlung,* — *Veredlung Anderer in kosmopolitischem Wirken nach Aussen,* — und *die anschauliche Erkenntniſs der Metamorphose, die wir am Ziele unsers Lebens erwarten,**) — Dieſs sind ja unstreitig drei Aufgaben, deren Jede ein besondres Nachdenken erfodert, und deren Erörterung ihrer Ruhepuncte bedarf.“

Hierzu macht er in jener Schrift, S. 115—117, noch folgende, im Grunde seine soeben ausgesprochene Meinung wieder aufhebende, wenigstens berichtigende, Anmerkung. —

„Ich glaube, hier offen meine Meinung sagen zu müssen. — Wenn auch unsere 3 symbolischen Grade im Grunde für Nichts, als für die *Form*, oder die Bekleidung von *Wren's* geheimen Ansichten, zu betrachten sind, die sich nicht nur auf allerlei ihm aus der Rosenkreuzerei, ja, vielleicht — (denn, *Lessing* mag mit seiner *Masonei* nicht ganz und gar unrecht haben,) — aus der geheimen Templerei, annehmlich Ge-

*) Diese dritte Aufgabe drückt Br. *v. W.* in der hier angeführten *zweiten* Sammlung der „Baustücke,“ S. 42 f., *so* aus. —

„Vermittelst des Meistergrads sollen die Brüder Freimaurer in Hinsicht auf die Gegenstände des ersten und zweiten Grads durch die Entwickelung des *Heiligen* im Menschen, durch die Gefühle *reiner Religiosität*, lautern Wahrheitsinnes und kräftiger Rechtsliebe unterstützt und geleitet werden.“ —

Hierüber erklärt er sich weiter S. 59 f.: „Unter religiösen Gesinnungen und Gefühlen verstehen aber wir Freimaurer nicht Das, was den Anhänger einer besondern Kirche, eines besondern Cults, einer besondern Secte *auszeichnet*. — Die Freimaurerei soll *die* religiösen Gefühle, welche *allen* kirchlichen Vereinen gemeinschaftlich sind, nähren; — nähren soll sie alle anderen heiligen Gefühle, die aus reiner Liebe und aus dem Drange für allgemeine Wohlthätigkeit entspringen, wenn sie auch in der gewöhnlichen Sprache nicht *religiös* genannt werden; z. B. das Gefühl herzlicher Freundschaft. Wir nennen doch *religiöse Gesinnungen und Gefühle* solche, die in dem *Göttlichen und Heiligen*, *welches in uns ist*, ihren Ursprung haben. *Wahrheit* wollen, der Wahrheit wegen; das *Recht* wollen, des Rechts wegen; *lieben*, nicht weil unsre Sinnlichkeit, unsre Leidenschaft, oder unser sonstiges Interesse, uns hinreiſst, sondern weil unser innrer Mensch sich angezogen fühlt; — Das Alles ist *religiös*, wie alles Andre, was uns dem Schöpfer nähert, welcher die Urquelle der Gerechtigkeit, der Wahrheit und der Liebe ist.“

Anm. des Herausg.

schienenes beziehen, sondern auch wol aufserdem auf allerlei politische und kirchliche Revolutionereignisse deuten, deren Erinnerung — *für Engländer* — interessant seyn kann: so läfst sich doch wol nicht läugnen, dafs diese dermalige Form, so angemessen sie auch dem Zeitgeiste des anfangenden 18ten Jahrhunderts, zumal für Engländer, seyn mochte, doch dem Zeitgeiste des ersten Viertels des 19ten Jahrhunderts, zumal in Deutschland, umso weniger völlig anpassen könne, da seitdem nicht nur in den Wissenschaften und Künsten, sondern auch in allen auf die Bildung der Menschheit Einflufs habenden Dingen, und in den gesellschaftlichen Verhältnissen selbst, höchstwichtige Veränderungen vorgefallen sind. *Unser Zeitgeist* bedarf also *anderer* Formen; er ist seiner alten Bekleidung entwachsen. Diese Formen müfsten die Bestimmung des Menschen in dem Kreise des edlen Reinmenschlichen befriedigend, *ungezwungen*, ausdrücken; und aller, den profanen Orden nachgemachte, Ordenstand und Ordensprunk müfste wegbleiben. Die drei Eintheilungen in dem Themá der Freimaurerei lassen sich beibehalten und zum Gegenstande verschiedener Logenversammlungen machen, *ohne drei Grade und ohne dreierlei besondere Aufnahmen*; denn, unsres vollständigen Unterrichts ist jeder gebildete Mann fähig; und *der Unterschied in den Graden schwächt das Zutrauen unter der Brüderschaft*, wie er *zu allerlei Streitigkeiten und Mifsbräuchen Gelegenheit giebt*. Unsre Liturgie sollte *ein Cult der Humanität*, (die Menschheit als moralische Person im Auge,) und unser Wirken nach Aufsen *ein reinphilanthropisch-kosmopolitisches Streben*, seyn. Dann könnte die Gesellschaft die Lücke *wirklich* ausfüllen, welche alle andere profane Vereine für sie übrig gelassen haben; — dann würde sie für Vernunft und Herz der Verbundenen so anziehend werden, dafs sie, *ein Bund für Bruderliebe, Rath und Hülfe, und für Veredlung*, alle Mitglieder auf das Angenehmste, Nützlichste und Dauerhafteste untereinander verbände. Besonnener, unterrichteter und edler Menschen Beruf ist es daher, dazu beizutragen, dafs die Freimaurerei eine Form bekomme, welche der Zeitgeist fodert, *der*, wenn zu lange ihm widerstanden wird, *zürnend, Formen ergreift, welche die Farbe der Leidenschaftlichkeit und der Uebereilung an den Tag legen.*"

In der That! sollte nicht aus Dem, was darüber aus dem Krausischen Werke hier angeführet worden und in ihm selbst noch überzeugender erkennbar ist, die Wahrheit des Satzes: *dafs die Zerspaltung des masonischen Vereins in drei Grade wesenwidrig ist*, und *dafs die Symbole und Gebräuche des Gesellen- und Meistergrades*, — da sie auf fremdartige Dinge hinweisen und, nach der Absicht ihrer Stifter, durchaus nur eine *politische* Bedeutung haben und haben sollten, — *in ihrem Ursprunge unmaurerisch sind*, sich dem Verstande eines jeden Unbefangenen aufdringen? — Und folgt dann nicht von selbst,

dafs alle Auslegungen und Deutungen von dem Masonthum überhaupt und von seinen einzelnen Theilen insbesondre, welche man auf diese beiden, fälschlich sogenannten, Johannisgrade, in ihrer Verbindung mit einem *Lehrlings*grade, als auf ein in sich vollendet abgeschlossenes (organisches) Ganzes, gegründet hat und noch gründet, *auf schädlichen Irrthümern beruhen*? Wer zu dieser Überzeugung gekommen ist, dem müssen fortan die Behauptungen der freimaurerischen Geschichtschreiber, Redner und Dichter von der Verzweigung der Masonei mit älteren geheimen Verbindungen, in Bezug auf das ächte Masonthum entweder als absichtliche, oder wenigstens als unwillkührliche, *Täuschung* erscheinen; denn, sie sind abgeleitet von Aufnahmegebräuchen, die doch erst von den Erfindern der Grade aus den Mysterien der Alten und aus Ritterorden der frühern Zeit künstlich darein verwebt wurden, um ihnen den Anstrich der Alterthümlichkeit zu geben, und sind zum Theil Ausgeburten jener Entweihung, welche die Brüderschaft in England während des 17ten Jahrhunderts mittelst politischer und anderer Afterbestrebungen erfuhr, und wodurch sie in einen *Geheimorden* verwandelt wurde. Solange man jene Eintheilung in 3 Grade noch in Schutz nimmt, — solange man nicht zu der Erkenntnifs Dessen gelanget, worin alle geistvollere Brüder, die offen seyn wollen, übereinstimmen, „dafs in allen Graden, die über den sogenannten Lehrlingsgrad hinausliegen, jetzt so gut, als in allen vorigen Zeiten, durchaus Nichts gethan worden ist, was eine gründliche innere Veredlung des Menschen, auch nur nach dem jetzigen geschichtl. Begriffe der Brüderschaft, bewirken könnte," *) — solange ist an eine durchgreifende Reform des Logenwesens nicht zu denken.

Vergl. die Artikel: Geheimniss, Lehrling, Gesell, Meister, und Heldmann!]

Grävell (Maxim. Carl Friedrich Wilhelm), [geb. am 28. Aug. 1781 zu Belgard, in Hinterpommern, wo sein Vater damals, als Feldprediger, in Garnison stand, königl. preufs. Regierungrath in Merseburg, vorher bis zum Jahre 1811 königl. sächs. Justizamtmann in

*) [*Krause* im *Vorberichte* zur neuen Ausg. der „Kunsturkunden" S. XXXII.]

Cottbus,] *) ist Verfasser einer kleinen, sehr interessanten Schrift: „Wozu ist die Freimaurerei? und was ist von ihr zu halten?" (Cottbus 1809, in 8.;) welche unter dem neuen Titel: „Was mufs derjenige, der von der Freimaurerei nichts andres weifs, als was davon allgemein bekannt ist, nothwendigerweise davon halten?" (Berlin 1810,) zum zweiten Male erschien. [S. die gründliche Würdigung dieser *Apologie* in der hall. „Allg. Lit. Zeit. v. J. 1813," Num. 77, S. 614—616, ingl. in dem *altenburger* „neuen Journale für Freimaurerei," B. 1, H. 2, S. 307—315! — Br. *Grävell* ist auch Einer der *vier Maurer*, welche neuerlich die Streitschrift: „Gegen die Angriffe des Prof. *Steffens* auf die Freimaurerei," (Leipzig, bei Brockhaus, 1821; in gr. 8.;) herausgegeben haben. Sein Aufsatz ist der letzte, S. 63 — 110, und in gleichem Geiste, als die obige Schrift, von welcher derselbe die weitere Ausführung enthält, geschrieben. Vergl. den Artikel: Heldmann, gegen den Schlufs!]

*) [Mehr über seine Lebensumstände und seine übrigen Schriften liefert der 11te Band des „Conversations-Lexicons."]

Granaten (die) Die Capitäle der beiden Säulen: *Jachin* und *Boas*, welche am östlichen Eingange der Vorhalle vom Tempel *Salomon's* standen, waren mit Lilien und Granaten verziert; Welches in der Freimaurerei einen symbolischen Sinn hat.

Grant; s. Blaerfindy.

Grasse-Tilly (Graf von), ein Franzose, der sich lange Zeit in Nordamerica aufgehalten hat. Das *Suprême Conseil du* 33. *degré* du Rite ancien et accepté, in *Charlestown*, ertheilte ihm am 21. Febr. 1802 die Vollmacht, überall [sur les deux hémisphères], wo er hinkommen möge, Maurer durch alle Stufen bis zu jenem 33sten Grade zu befördern, und Logen, Capitel, Conseils und Consistorien dieses Systems zu errichten. Nach seiner Ankunft in Paris im J. 1804 verbreitete er, in Verbindung mit zwei dasigen Maurern, *Hacquet* und *Pyron*, aus allen Kräften dieses, bisdahin auf dem festen Lande unbekannte, sogenannte altenglische System. Er errichtete in Paris ein *Suprême Conseil, pour la France, des puissans et souverains Grands Inspecteurs-Généraux du* 33. *degré*, welchem er in seiner Eigenschaft eines *Souverain Grand Commandeur Général* bis

1806 präsidirte, wo der Prinz *Cambacérès* zu dieser Würde erwählt wurde, [ferner dergleichen Conseils 1805 in Mailand und 1811 in Madrid. S. „Acta Latomorum," T. 1. p. 213, 221 seq., 228 et 250, und oben S. 80 den Art.: Conseil!]

Greinemann; s. Aachen!

Grenex war, dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, der 15te Grofsmeister der Tempelherren, nach deren Wiederherstellung; erwählt 1627, gest. 1659.

Gresham (Thomas) war ein angesehener englischer Kaufmann. S. oben Bedford!

Gridley (Jeremias) war der vierte Provinzialgrofsmeister der Grofsen Loge in Boston, ernannt im J. 1755.

Griff (der), [englisch: *the grip;* französisch: *l'attouchement;*] ist derjenige Händedruck, den sich die Freimaurer auf eine ihnen bekannte Weise, zur gegenseitigen Erkennung, geben. Jeder der verschiedenen Grade hat auch seinen besondern Griff.

Grolmann (Ludwig Adolph Christian von), grofsherzogl. hess. wirkl. Geh. Rath, auch Regierung- und Consistorialdirector in Giessen, gest. im 68sten Jahre am 25sten Dec. 1809, war Mitglied mehrer in der dortigen Gegend entstandenen und wieder erloschenen Systeme, Verfasser der anonym erschienenen Schrift: „Endliches Schicksal des Freimaurerordens," u. s. w., (ohne Druckort,) 1794; in 8. [Auch war er Herausgeber der „Eudämonia, oder deutsches Volksglück — ein Journal für Freunde von Wahrheit und Recht," (6 Bände in 36 Heften in gr. 8.; Leipzig, dann Frankfurt a. M. und Nürnberg, 1795 — 1798;) und gehörte zu dem Bunde Derjenigen, die den Glauben an einen staatsverbrecherischen Illuminatenverein zu verbreiten suchten.]

Gross. (Alle diejenigen Artikel, die mit diesem Prädicat anfangen, sind unter dem darauf folgenden Substantive zu suchen.)

Grossbritanien; s. England, Schottland, Irland!

Grue (Eques a); siehe Schrader!

Gruft (die heilige); s. Gross-Schotte!

Grumpach (Sylvester von) war, dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, der dritte Grofsmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung; erwählt 1330, gest. 1332.

Gruss und Grussmaurer; s. Maurergruss!

Gryphii ungula (Eques a); s. Cottulinsky!

Grypho (Eques a); s. Bischofswerder!

Günther, ein protestantischer Prediger im sächsischen Erzgebirge, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a Cruce aurea.*

Gugomos (Baron von) war früher Cavalier des *Fürsten von Fürstenberg*, sodann markgräfl. - badenscher Hofrath zu Rastadt, [begleitete hernach den Prinzen *Ludwig von Hessendarmstadt* auf Reisen, gab in der Folge vor: der englische Prätendent *Stuart* habe ihn in Rom zum Ritter geschlagen, und soll endlich im baiernschen Erbfolgekriege, als Offizier, in königl. preufs. Diensten gestanden haben.] Er war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Theophilus Eques a Cygno triumphante.* Auf dem braunschweiger Convente im J. 1775 trat er hervor und nannte sich *Dux, Hohenpriester des heil. Stuhls von Cypern* und *Abgesandten der unbekannten Obern,* um den Maurern die Befehle dieser Obern zu ihrem Heil und ihrer Erleuchtung mitzutheilen. Er versprach, den Brüdern die Kunst, Gold zu machen, Geistererscheinungen, die Auffindung verborgener Schätze, besonders der Tempelherren, und sonstige geheime Wissenschaften zu lehren. Ungeachtet der damaligen grofsen Empfänglichkeit der deutschen Maurer für das Unwahrscheinliche und Abenteuerliche, fanden die von diesem Adepten angelegten Betrügereien doch nicht hinlänglichen Glauben, so dafs er flüchtete und im J. 1781 schriftlich bei dem Grofsmeister *Ferdinand von Braunschweig* einen förmlichen Widerruf eingab, [unter der Erklärung: „er selbst sey von bösen Menschen gemifsbraucht worden.“]

[Dieser verunglückte Apostel der *Jesuiten*, die er später selbst so treuherzig war als seine heiligen Ordensväter anzugeben, (s. die „Beiträge zur philos. Gesch. d. geh. Ges.,“ S. 196 Note!) lud die deutschen Mitglieder des Ordens von der stricten Observanz in einem Circulare, welches, nebst andern Briefen von ihm und an ihn, in „dem Signatsterne,“ Th. 3, (Berlin 1804,) S. 244 — 257, abgedruckt steht, zu einem in *Wisbaden* am 15ten Aug. 1776 und den folgenden Tagen zu haltenden Convente ein, worin er einen ganz neuen *Tempelherrenorden* austheilen u. die in denselben Aufgenom-

menen in den Besitz der geheimsten geheimen Wissenschaften setzen wollte. Viele einsichtvolle und rechtschaffene, aber durch den Trieb nach den verheissenen Offenbarungen irregeleitete, Männer stellten sich ein, um *von ihm Licht zu erhalten*, und — *liefsen sich täuschen.* Mehres über ihn und sein abscheuliches System findet man:

1) in dem „Beytrage zur neuesten Geschichte des Freimaurerordens," (Berlin 1786,) S. 104—109;

2) in der „Berlin. Monatsschrift," July 1786, S. 83—100 und

3) in der daselbst angeführten seltnen kleinen Schrift des herzogl. sachsen-meining. Geh. Raths und Bürgermeisters *von Rofskampf* (*Equ. ab equo bellico*), zu Heilbronn: „Meine Gedanken über das System des *R. a C* T** (Ritters a cygno triumph.), 1777, in 8.;

4) in *Fr. Nicolai's* Vorrede zum LXVIIIsten B. d. „N. A. D. Bibl." (1802), S. V — IX, wo ein noch jetzt warnendes Beispiel angeführt wird, „wie man damals unter dem Scheine, in geheimen Orden geheime Wissenschaften auszuspenden, mit dem *Namen Gottes* und mit *Eiden* spielte, welche *nach allen Rechten unzulässige* Eide man ingeheim ablegen liefs, *) und wie man gutmüthige *Protestanten* verleitete, eine *ganz catholische* Sprache zu führen, und durch die Hoffnung, vermittelst *catholischer Priester* geheime Wissenschaften zu erlangen, ihren gesunden Verstand verkrüppelte und sie dem Catholicismus geneigt machte;" endlich

5) im „Signatsterne," Th. II, S. 125 ff. und Th. III, S. 307, 313 f., 316 — 325 und 339.]

Guido; s. Viennois.

Guimont; s. Garimond.

Guionneau (Ludwig August von), Generalmajor in königl. preufs. Diensten, zum Nationalgrofsmeister der Grofsen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin erwählt im J. 1805, [und Meister vom St. der Loge zu den 3 Seraphinen.]

Gundulph, Bischoff von *Rochester*. Er und *Roger de Montgomery, Graf v. Shrewsbury und Arundel*, waren grofse Beschützer der Bauleute in England unter dem Könige *Wilhelm, dem Eroberer;* auch werden sie als deren Grofsmeister im J. 1066

[*) Man liefs die neuen Ritter bei ihrer Aufnahme sogar schwören, *dafs sie für den Orden wider ihr eignes Vaterland die Waffen führen wollten.*]

angegeben. Unter ihrer Leitung wurde der *Tower* erbauet.

Gustav III., König von Schweden, geb. am 24. Jan. 1746, gest. am 29. März 1792 an einer am 17ten vorher meuchelmörderisch erhaltenen Wunde, war Groſsmeister der Brüderschaft in Schweden bis 1780, wo der *Herzog Carl von Südermannland* diese Würde erhielt. Er war fortwährend der eifrige Beschützer der Freimaurerei, deren Umschaffung in einen öffentlich wiederhergestellten Tempelherrenorden unter seine mannichfaltigen Plane gehörte. [Die Denkmünze, welche die Loge zu den 3 Greifen in Greifswalde auf seinen Tod hat prägen lassen, befindet sich abgebildet am Ende des *cöthener* „Taschenbuchs für Freimaurer auf d. J. 1801" und hat auf der Kehrseite folgende Aufschrift in schwedischer Sprache. —

„Aufrührerische Waffen umringten den Meister um Mitternacht. Verwundet, lebte Gustav III. noch 13 Tage und starb, beweint, als es Hochmittag war, am 29sten März 1792."

Gustav IV., König von Schweden, Sohn *Gustav's* III., geb. am 1. November 1778, entthront am 13. März 1809, wurde, als minderjähriger König, am 22. März 1793, unter dem Vorsitze seines Oheims und Vormundes, des *Herzogs Carl von Südermannland*, [siehe Carl XIII.!] in die Brüderschaft aufgenommen. Durch ein [in den „Acta Latomorum," T. II, p. 89 sequ., abgedrucktes] Befehlsschreiben vom 9. März 1803 stellte er alle geheimen und geschlossenen Gesellschaften unter die strengste Aufsicht der Polizei, nahm aber davon ausdrücklich die der Freimaurer aus, weil sie unter seiner persönlichen Protektion stehe. [S. oben Boheman!]

Guy; s. Viennois.

Guyon de Crochans (Joseph de), Erzbischoff von Avignon. Siehe Avignon!

Verbesserungen und Zusätze
im ersten Bande der Encyclopädie.

S. 3, Sp. b, Z. 18, setze vor dem] hinzu: dann unten die Artikel: Gnosis und Jehovah!
— 4, — — — 7 f., setze: Freimaurer, statt: altengl. Ritual!
— 8, — — — 3 v. u., nach: 1806; *), setze hinzu: dann das „Taschenbuch der höhern Magie;" Altenburg, 1804; in 8.; S. 1—17.
— 10, — a, — 22, vor dem] setze hinzu: B. 1, S. 213—406; dann in der Zeitschrift: „Litteratur und Völkerkunde;" Dessau, 1783; gr. 8.; S. 577—594, und vergl. unten den Art.: Geisterseherei!
— — — b, — 15, vor *Das* setze ein „!
— — — — — 10 v. u., lies: Abth. 2,!
— — — — — 9 v. u., setze vor dem] hinzu: und Harper!
— 12, — a, — 18, vor dem] setze hinzu: Vergl. auch den Art.: Freimaurerei (*die hermetische*)!
— 13, — b, — 12 v. u., setze am Schlusse hinzu: [S. „Einige Bemerkungen" u. s. w. „von *Fr. Nicolai*," (1806; gr. 8.;) in den angehängten *Anmerkungen*, S. 36!]
— 15, — a, Zwischen Z. 16 und 17 setze: America; s. Nordamerica!
— 17, — b, — 19, vor dem] setze hinzu: — Vergl. unten im Artikel: Geschichte, die beiden letzten Abschnitte!
— — — — — 16 v. u., nach: *Mähren*, setze hinzu: seit 1821 königl. würtemberg. Hofrath.
— 19, — a, — 20, setze: Freimaurer, statt: altengl. Ritual!
— 21, — b, — 22, setze vor dem] hinzu: ferner den Art.: Freimaurer und die *Zusätze* am Schlusse des Werks!
— 25, — a, — 12, setze hinzu: [S. „Schlözer's Stats-Anzeigen," B. XI, 1787, Heft 42, S. 247—251!]
— 26, — — — 18, setze hinzu: [S. die „KUrkk. v. *Krause*" neue Ausg., B. 2, Abth. 2, S. 479 f.!]
— 34, — b, — 7, nach: Barruel (l'Abbe), setze hinzu: [früher Jesuit, unter *Napoléon* Canonicus der Cathedralkirche zu Paris, gest. am 5. Oct. 1820, 79 Jahr alt,].
— 35, — a, — 6, lies: Robison!
— 37, — — — 21, setze vor dem] hinzu: und unten den Art.: Fendeurs!
— 40, — b, — 13, lies: Schelemoth!
— — — — — 16, setze am Ende hinzu: [Voir le „Manuel maçonn.," p. 86!]
— 43, — a, — 16 v. u., vor dem] setze hinzu: S. auch unten den Art.: Gerecht!
— 46, — b, — 1, nach: Petersburg, setze hinzu: [starb am 15. Jul. a. St. 1820, 73 Jahr alt.]
— 48, — — — 7, lies: In Folge der!
— 54, — — — 11 v. u., vor dem] setze hinzu: und hierüber „D. *Semler's* Samlungen zur Historie der Rosenkreuzer," St. 4, S. 115 ff.!
— 55, — — — 7, nach: *Werk*, setze ein :!
— 56, — a, — 13, setze hinzu: [S. auch den Art.: Pius VII!]
— — — — — am Schlusse der Note *) setze hinzu: Vergl. auch unten den Art.: Firrao!
— 57, — — — 7, streiche das Comma!
— 65, — b, — 7, nach: *Köhlern*, setze ein)!
— 66, — a, — 16 v. u., vor dem] setze hinzu: Von der am 13. Sept. 1821 zu Rom bekannt gemachten päpstl. Bulle gegen diese Gesellschaft s. unten den Art.: Pius VII!
— 71, — b, Zwischen Z. 14 und 15 setze: Charges; s. Gesetze!
— 84, — a, — 2 der Note, lies: *Culdeern!*
— 89, — — — 23, lies: englischen!
— 93, — — — 18, setze hinzu: — [Vergl. die Artikel: Geschichte und Heldmann!]
— 97, — — — 7 v. u., vor dem] setze hinzu: und *Essäer!*
— 111, — b, — 2 v. u., setze: [S. Assum und!

S. 113, Sp. b, letzte Z. der Note, setze hinzu: — Vergl. unten den Art.: Gnosis, am Schlusse!]
— 115, — — Z. 15 v. u., setze hinzu: [S. Franz I.!]
— — — — — 9 v. u., vor: *wurde*, setze hinzu: [geb. am 10. Februar 1748, gest. im J. 1820,]!
— 122, — — — 23, hinter: *Dufay*, setze hinzu: (s. diesen Artikel!)
— 144, — — — 16 v. u., lies: 1817!
— 146, — a, — 22, nach dem Namen: *Eichhörnl*, setze hinzu: und war Philos. Magister!
— 150, — b, Zwischen Z. 10 und 11 setze: „Eleusinien des neunzehnten Jahrhunderts." — Dieser aus Versehen hier weggelassene Artikel folget unten in den *Zusätzen* am Schlusse des Werks.
— 157, — — Z. 3, vor: *In*, streiche das „!
— 161, — — vorletzte Z., setze hinzu: [Vergl. unten im Art.: Geheimniss, Nr. 17 und 18!]
— 164, — a, Z. 11 v. u., statt: *Schluss*, setze: vorletzten Abschnitt!
— 167, — — — 10, lies: ihren!
— 187, — b, letzte Z. der Note, setze hinzu: S. unten den Art.: Gnosis!
— 191, — — — 20 v. u., streiche das Wort: *frei*!
— 202, — — Z. 9, streiche: *ma-*, und Z. 14 v. u. setze: im J. 1818!
— 218, — — — 3 der Noten, lies: nach seiner!
— 235, — a, — 11, lies: te, wie!
— 250, — b, — 28, vor dem] setze hinzu: und unten im Art.: Gesetze, die Note!
— 251, — a, — 5, nach: *Philadelphia*, setze hinzu: [welche im J. 1734 errichtet wurde. S. „Magazin für Freimaurer," St. 1, S. 60!]
— 254, — — — 11, setze hinzu: — Vgl. unten den Art.: Gleichheit!
— 256, — b, — 4, setze hinzu: — [Vergl. unten den Art.: Grade!]
— 274, — a, — 20 f., statt: Johann *Friedrich*, setze: Julius *Fridrich*!
— 276, — b, — 6 v. u., lies: XXXIV!
— 278, — a, — 6, lies: *Uriot*!
— 282, — b, — 10, lies: exciter!
— — — — — 16, statt: 111, lies: III!
— 297, — — Note, Z. 10 v. u., vor dem Striche setze hinzu: (Vgl. unten den Art.: Gesetze!)
— 369, — a, Z. 18, streiche das]!
— 377, — — — 1. Das hier stehende *) mufs auf die dritte Zeile hinter K. gesetzt werden; auch sollte der Anfang dieser Note auf gegenwärtiger Spalte stehen.
— 381, — — — 11, streiche: die!
— 406, — b, — 13 v. u., vor dem] setze hinzu: Vergl. hierzu oben S. 298, Sp. b, Z. 14 ff. bis S. 300, Sp. a!]
— 433, — — — 27, lies: verfuhren!
— 455, — — — 16, setze ein] hinzu!
— 456, — — Note, Z. 13 v. u., lies: Raritäten!
— 461, — — Z. 15, lies: innere!

Inhalt.

A.

Seite.

Aachen. 1
Abaddon. —
Abda. —
Abdamon. —
Abeliten. 2
Abend, s. Occident. . . —
Abercorn (J. Hamilton, Graf von). —
Aberdour (Sholto Charles, Lord). —
Aberdour (Sholto Douglas, Lord). —
Abgeordnet, s. Deputirt. . . —
Abibalk. —
Abif, s. Hiram-Abif. . . —
Abiram. —
Aborkaheth Adonai etc. . —
Aboyne (G. Graf von). . 3
Abraham (G. F.). . . . —
Abraxas. —
Abschied (der). —
Acacia (Eques ab), s. Hoyer. —
Acacie (die). —
Academie der Alten (die), s. Thoux de Salverte und Della Porta. 4
Academie der erhabenen Meister vom leuchtenden Ringe. —

Seite.

Academie der wahren Maurer (die). 4
Académie des Illuminés d'Avignon (L'), s. Pernetti. —
Accepted, s. Freimaurer. . —
Acharon-Schilton. . . . —
Achias. —
Acclamation (die). . . . —
Acta Latomorum. . . . —
Activ, s. Mitglied. . . . —
Adamante (Eques ab), s. von Kiesewetter. —
Adar, s. Hadar. —
Adelphes (les). —
Adelstan, s. Athelstan. . . 5
Adept, s. Alchemie. . . . —
Adept (der Prinz -). . . —
Adeptus Exemptus. . . . —
Adler (der Ritter vom). . —
Adler (der Ritter vom rothen). —
Adler (der Ritter vom schwarzen). —
Adler (der Ritter vom weissen und schwarzen), s. Kadosch. —
Adonai. —
Adon-Hiram. —
Adoptionsmaurerei, s. Maçonnerie. —
Aduph. —
Ad vitam, s. Lebenslänglich. —

*

INHALT.

	Seite.
Adyton.	5
Aediles, s. Afrikanische Bauherren.	—
Aegypten.	—
Aegyptische Maurerei (die).	7
Aerssen - Beyeren (A. N. Baron von).	8
Aesculapius (Eques ab), s. Lavater.	—
Affen- und Löwenritter (die).	—
Affiliation.	—
Afrikanische Bauherren.	—
Agapen.	9
Agrippa (H. C.).	—
Ahimon Rezon.	10
Aign, s. Hain.	—
Akiroph s. Abiram.	—
Albans (H. J., Graf von St.).	—
Albanus.	11
Albrecht (H. Chr.).	—
Alchemie (die).	—
Alcmain (W.).	12
Aldermann (der).	—
Alethophilota (der).	—
Alexander, s. Riem.	—
Alexander I. von Russland.	—
Alexander III. von Schottland.	—
Alexius, s. Hochmuth.	—
Alfred der Grosse.	—
Alis (Eques ab), s. Metsch.	13
Alkebar.	—
Allegorie (die).	—
Allerheilige (das).	—
Almanac maçonnique.	—
Almosensammler.	—
Alombrados, s. Illuminaten.	—
Aloyau (la Société de l').	—
Altar (der).	—
Altenberge.	—
Altenburg.	14
Altenglisch, s. System.	14
Alter (das).	—
Altmeister (der).	—
Altmeister (der schottische).	—
Altmeister (der vollkommene).	15
Altschotte (der), s. Altmeister.	—
Ambulandeloge (eine), s. Feldloge.	—
Amelius, s. Bode.	—
Amicisten (die).	—
Amis réunis (les).	—
Amisfield (F. Ch. von).	—
Amsterdam.	—
Ananias, s. Hananiah.	—
Ancram (Graf von).	—
Anderson (J.).	—
André (Chr. K.).	17
Andreä (J. V.).	18
Andreas (der heilige).	—
Andreaslehrling u. Geselle.	—
Andreas (der Ritter vom heiligen).	—
Andreas - Meister (der).	19
Andreas - Vertraute, s. Vertraute.	—
Andreas, s. Lindner.	—
Anerkannt, s. Affiliation.	—
Angenommen, s. Freimaurer.	—
Aniham.	—
Anker (der Orden vom).	—
Annales originis Magni Galliarum O.·.	—
Annales maçonniques.	—
Anspach und Bayreuth (K. A. Markgraf von).	—
Antin (Duc d').	—
Antiochien.	20
Anti - St. - Nicaise, s. Sprengseisen.	—

Seite.
Antrim (B. W. Graf von). 20
Anton (Dr. K. G. von). . —
Anzahl der Freimaurer (die) —
Aquila coronata (Eques ab), s. von Osten. —
Aquila fulva (Eques ab), s. von Starck. —
Arbeit. —
Arbeiter (der). —
Arbeitslohn (der). . . . —
Arbore frugifera (Eques ab), s. Bose. —
Arcade de la Pelleterie (der grosse Orient der). . . 21
Arcanum, s. Stein der Weisen. —
Arch (The Royal). . . . —
Archidemides, s. von Starck. —
Architect (der). —
Architect (der englische vollkommene). —
Architect (der Gross-). . —
Architect-Grossmeister (der). 22
Architect (der Klein-). . —
Architect (der Ober-). . —
Architect (der vollkommene). —
Archiv (das). —
Archiv für Freimäurer und Rosenkreuzer. —
Archivar (der). —
Argonauten-Ritter (der). —
Arithmetik (die). —
Arlington (H. Bennet, Graf von). —
Armenbüchse (die). . . . —
Armenpfleger, s. Almosensammler. —
Armiger. 23
Arundel (Th. Howard, Graf von). —
Arundel-Shrewsbury (Graf von), s. Gondulph. . . —

Seite.
Asarias, s. Hasariah. . . 23
Aschard. —
Ashmole (E.). —
Asiatische Brüder. . . . —
Aspirant (der). 25
Assum (von). —
Asträa. —
Astrologie (die). —
Astronomus (der). . . . —
Athelstan. —
Athee (der Ritter von). . 26
Athersata, s. Thersata. . . —
Athol (J., Herzog von). . —
Audley (J. Touchet, Lord). —
Aufnahme (die). —
Aufseher (der erste und zweite). 27
August III. —
Augustin (Sanct-). . . . —
Aumont I. —
Aumont II. —
Aumont III. 28
Aumont IV. —
Auserwählter, s. auserwählter Meister. —
Auserwählte Coëns (der). . —
Auserwählter und erleuchtender Chef der zwölf Stämme, s. Chef. —
Auserwählte der Funfzehn (der). —
Auserwählte (der Gross-) s. vollkommener Altmeister. —
Auserwählte der Neun (der). —
Auserwählte (der souveraine). —
Auserwählte des Unbekannten (der). —
Auserwählte (der vollkommene). 29
Auserwählte der Wahrheit (der). —

Seite.
Ausschliessen. 29
Ausschuss, s. Comité. . . —
Austin, s. Augustin. . . . —
Avignon. —
Avreka, s. Aborkaheth. . 30
Axt, s. Beil. —
Axt (Ritter von der königlichen), s. Libanon. . . —
Azur, s. Blau. —

B.

B. —
B.·. A.·. —
Baana, s. Bahanah. . . . —
Baclim, s. Behamlin. . . —
Bacon de la Chevalerie. . —
Baden (das Grossherzogthum). —
Baden (K. F., Markgraf von). 31
Bader (Dr.). —
Baffometus. —
Bagol. 32
Bagulkal. —
Bahanah. —
Bahrdt (K. F.). —
Balahate. 33
Balcarras (A. Graf von). . —
Baldachin, s. Thron. . . —
Ballottage. —
Balsamo (J.), s. Cagliostro. —
Balthasar. —
Balther. —
Banayal. 34
Banket, s. Tafelloge. . . —
Bannis (les frères). . . . —
Bannockburn, s. Robert I. —
Barmherzigkeit (der Orden der). —
Barnaart (Ph.). —

Seite.
Barnharm (R. von). . . 34
Barruel (l'Abbé). —
Bassus (Th. F. Baron von). 35
Baucorporation, s. Corporation. —
Bauherren, s. Afrikanische. —
Bauhütte, s. Loge. —
Bauloge, s. Loge. . . . —
Baumeister, s. Architect. . —
Baumeister (der grosse) des Weltalls. —
Baumeister (der vollkommene). —
Baure. —
Bayern. —
Bayern (C. Th., Churfürst von Pfalz-) 36
Bazot (E. F.) —
Beamte. —
Beauchaine (Chevalier de). 37
Beauchamp (R. de). . . . —
Beaufort (H.) —
Beaufort (H. Sommerset, Herzog von). —
Beaujac (P. de). —
Bechtolsheim (L. von). . 38
Bechtolsheim (von). . . . —
Becker (R. Z.). —
Becker, s. Johnson. . . . —
Beckmann (J. Ph.). . . . —
Bedford (F. Russel, Graf von). —
Beförderung (die). . . . —
Begräbniss, s. Trauerloge. —
Behalim. —
Beharrlichkeit (der Orden der). —
Beil (der Orden vom). . 39
Bekleidet, s. Unbekleidet. —
Bekleidung (Maurerische) s. Kleidung. —

	Seite.
Belsunce de Castelmoron (H. F. X.)	39
Benaka	—
Benayah	—
Bendekar	—
Benedict XIV	—
Benehorim	—
Benehorim Hakar Jakinaï	—
Bengalen	40
Bengeber	—
Benjamin	—
Bennet	—
Bennet (H.) Graf von Arlington, s. Arlington	—
Bentinck und Varel (Chr. F. A. Graf von)	—
Berend	—
Berith	—
Berlin	—
Bern	—
Bernadotte, s. Carl Johann	41
Bernez, s. Lernais	—
Bertemer	—
Beseler (J. A. von)	—
Besuchen	—
Besuchender Bruder (ein)	—
Beulwitz (C. A. von)	—
Beurnonville (Graf von)	—
Beyer (G. E. F. von)	42
Beyeren von Aerssen, s. Aerssen	—
Beyerlé (de)	—
Beygeordnet, s. Deputirt	—
Bezeleel	—
Bibel (die)	—
Bibliotheken	43
Bielefeld (J. F. Baron von)	—
Biester (J. E.)	44
Bilschan	—
Binde (die)	—

	Seite.
Bischofswerder (J. R. von)	44
Blaerfindy (G. Baron von)	—
Blau	—
Blayney (Cadwallader, Lord)	45
Blessington (Graf von)	—
Bleyloth, s. Senkbley	—
Bleywage, s. Wasserwage	—
Bligh (E.), s. Darnley	—
Blumauer (A.)	—
Boaz	—
Boccario (Eques a)	—
Bode (J. J. Chr.)	—
Böber (J.)	46
Böhm (J.)	—
Böhmen, s. Oesterreich	47
Böhnen (von)	—
Böttiger (K. A.)	—
Boetzelaer (C. Baron von)	—
Boheman (K.)	48
Bombice (Eques a), s. Laval	49
Bonaparte	—
Bonneville (N. Chevalier de)	—
Born (J. Edler von)	—
Bosc (F. du)	50
Bossonianer (die)	—
Both (Baron von)	—
Bouchon (l'Ordre du)	—
Bouillon (G. Herzog von)	51
Bourbon (L. de)	—
Bousquet (J.)	—
Boyd (Lord J.)	—
Brandenburg-Onolzbach (C. W. F., Markgraf von)	—
Braunschweig	—
Braunschweig-Lüneburg (Herzog Ferdinand von)	—
Braunschweig-Lüneburg (Herzog Friedrich August von)	52

Seite.
Braunschweig - Lüneburg (Max. Jul. Leopold, Prinz von). 52
Breit. —
Brevet, s. Diplom. . . . —
Brönner (J. C.). —
Brostosky (Graf von). . . 53
Brown (Lord A.), s. Montacute. —
Bru (le Rite de la vieille). —
Bruce (R.), s. Robert I. von Schottland. —
Bruder. —
Bruderkuss (der). . . . —
Brückenbrüder (die). . . 54
Brüder (Afrikanische), s. Afrikanische Bauherren. . . —
Brüder (Schwarze), s. Schwarze. —
Brüdermahl, s. Tafelloge und Agape. —
Brüderschaft, s. Freiheit und Corporation. —
Brühl (F. A. Graf von). . —
Brün (A. van). —
Brust (die). —
Brustzeichen (das). . . . —
Brydges (J.), s. Caernarvon. 55
Brydges (E.), s. Caernarvon. —
Buccleugh (F. Scott, Herzog von). —
Buch (das goldene). . . —
Buchan (H. D. Graf von). —
Buchan (Graf von). . . . —
Buckingham (G. Villars, Herzog von). —
Bürge, s. Pathe. —
Buhle (J. G.). —
Bulle (eine). —
Bund (der pythagoräische). 56

Seite.
Bund scientifischer Freimaurer (der). 57
Busch (der feurige), s. B.·. A.·. —
Byleveld (C. G. von). . . —
Byron (W. Lord). . . . —

C.

Cabbala. 58
Cadet-Gassicourt. . . . 59
Cadwallader, s. Blayney. . —
Caernarvon (H. Brydges, Marquis von). —
Caernarvon (J. Brydges, Marquis von). —
Cagliostro (Graf von). . —
Cahos (der erste und zweite verschwiegene). . . . 60
Caithness (Graf von), s. Roslin. —
Calender (ein). —
Calvert. 61
Cambacérès (J. J. Régis de). —
Campbell (J.), s. Loudon. —
Campe (J. H.). —
Candidat (der). 62
Canterbury (Erzbischof von), s. Chicheley. 63
Canzler (C. Chr.). . . . —
Capellis (Eques a tribus), s. Murusi. 64
Capellmeister (der). . . —
Capite galeato (Eques a), s. Chefdebien. —
Capitel. —
Capitular (ein). —
Capricorno (Eques a), s. Seckendorf. —
Caprimulgo (Eques a), s. Murusi. —

Seite.
Carausius. 64
Carbonari (die). 65
Carcere (Eques a), s. Thoux. 66
Carduo (Eques a), s. Gersdorf. —
Carl I. von England. . —
Carl II. von England. . —
Carl VI. von Deutschland. 67
Carl XIII. von Schweden. —
Carl's XIII. Orden. . . . —
Carl Johann. —
Carolath (Fürst von Schönaich-). 68
Caroline von Neapel. . . —
Caryophillo (Eques a), s. Krüger. —
Carysfort (J. Proby, Baron von). —
Castellan (ein). —
Castelmoron (H. F. X.), s. Belsunce. —
Castillon (F. G. A. M. von). —
Catechismus. 69
Catharina II. —
Cato, s. Zwack. —
Cavent, s. Pathe. . . . —
Celsus, s. Bader. —
Celtische Mysterien, s. Druiden. —
Censur (Maurerische), s. Literatur. —
Centaine (l'Ordre de la). 70
Centralisten (die). . . . —
Cephane, s. Zephon. . . —
Ceraso (Eques a), s. Wächter. —
Ceremonien-Meister (der). —
Cérémonies et Coûtumes etc. —
Certificat, s. Diplom. . . —
Chabouillé (N.). —
Chaillou de Jonville. . . 71
Seite.
Chambonnet (de). 71
Chandos (Herzog von), s. Caernarvon. —
Chapelle (V. de la). . . —
Chapelot. —
Characteristischer Name, s. Ordensname. —
Charte, s. Constitution. . —
Charteris (F.). —
Chartres (L. Ph. J. Herzog von), s. Orleans. . . . —
Chastanier (B). —
Chatelet (le grand). . . —
Chefdebien (Marquis de) 72
Chef der Logen, s. Prinz von Jerusalem. —
Chef der zwölf Stämme (der erleuchtete). —
Chef vom Tabernakel (der) —
Chercheurs de la Vérité, s. Philalethen. —
Chereau (A. W.) —
Chesterfield (Ph. D. Stanhope, Graf von). —
Chevalerie (de la), s. Bacon de la Chevalerie. . . . —
Chevalier. —
Chicheley (H.). —
Chiffer-Schrift (die). . . 73
Chorim. —
Chotsebim. —
Christophoros. —
Christ-Orden (der). . . . —
Circino (Eques a), s. Schwitzky. —
Cité Sainte (Chevaliers de la), s. Heilige Stadt. . —
Civi. —
Clair (Saint), s. Roslin. . —
Clare (Gilb. de, Graf von Gloucester), s. Gloucester. —

Seite.		Seite.	
Clare (Gilb. de), Marquis von Pembroke, s. Pembroke.	74	Constitutions (the) etc.	82
Claudius (M.).	—	Consummatum est.	—
Claviculae Salomonis.	—	Contribution (eine).	—
Clavis Muratorum.	—	Convent (ein).	—
Clemens V.	—	Cophta (der Gross-).	83
Clemens XII.	—	Corne, s. Lacorne.	—
Cleriker.	75	Corona aurea (Eques a), s. Morath.	—
Clermont (das Collegium von).	76	Coronis (Eques a), s. Carl, Herzog von Curland.	—
Clermont (L. von Bourbon, Graf von).	77	Corporation.	—
Clibano (Eques a), s. Bechtolsheim.	—	Correspondenz (die Logen-).	93
Cocarde (eine).	—	Corsini (L.), s. Clemens XII.	—
Coëns, s. Auserwählte.	—	Cosmopolit (der).	—
Colechurch (P. von).	—	Costanzo (Graf von).	—
Coleraine (H. Hare, Lord).	—	Cottulinsky (Baron von).	—
Collegien (die Irländischen).	—	Court-de-Gebelin (A.).	—
Comité (ein).	—	Coventry (L., Graf von).	—
Commission (eine).	—	Cranstoun (J., Lord).	94
Compagnon, s. Geselle.	78	Cratere (Eques a), s. Goldbeck.	—
Comthur (der Ritter-).	—	Craufurd (J. Lindsay, Graf von).	—
Comthur vom Tempel (der souveraine).	—	Crochans (J. de), s. Guyon.	—
Concordisten (die).	—	Cromarty (G. Graf von.)	—
Conferenz-Logen.	—	Cromwell (Th.), Graf von Essex.	—
Conseil (ein).	—	Cruce armata (Eques a), s. Lestwitz.	—
Conseil des Chevaliers d'Orient (le).	—	Cruce aurea (Eques a), s. Günther.	—
Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident (le).	—	Cubik-Stein (der).	—
Conseil des Princes de royal Secret (le).	79	Cubo (Eques a), s. Wöllner.	95
Conseil (le) suprème pour la France.	80	Culdeer (die).	—
Conservateur (le Grand-).	—	Cumberland (Heinr. Fried., Herzog von).	97
Consistorium (das Ober-).	81	Cuniculo (Eques a), s. Loss.	—
Constantisten (die).	—	Curland (C. Christ. Jos., Herzog von).	—
Constitution.	—	Cygno (Eques a), s. Knigge.	—

Seite.
Cygno triumphante (Eques a), s. Gugomos. . . . 97
Cyrus. —

D.

Dänemark. 98
Dagran (L.). —
Dalberg (W. H., Baron von). 99
Dalhousie (G., Graf von). —
Dalkeith (F. Scott, Graf von), s. Buccleugh. —
Dalkeith (C. W., Graf von). —
Dalrymple (D.). —
Damen (die schottischen) vom Hospitale des Berges Tabor. —
Danby (H. Danvers, Graf von). 100
Danvers (H.), s. Danby. . —
Danzig. —
Darius. —
Darnley (E. Bligh, Graf von). —
Daubusson (F. P.). . . —
Decius. —
Decken. —
Decker, s. Ziegeldecker. —
Decker (G. J.) —
Decorateur, s. Architect. 101
Degen (der). —
Degen (der Ritter vom), s. Ritter vom Orient. . . —
Delagranère (J. P.). . . —
De l'Aunay. 102
Deputation (eine). . . . —
Deputations-Loge. . . —
Deputirt. —
Dermott (L.). —
Dervent-Waters (Lord). 103

Seite.
Desaguliers (J. G.). . . 103
Deutsche Herren, s. Herren. —
Deutschland. —
Deutschmeister (der). . 104
Dienender (ein). . . . —
Dieu le veut. —
Dignitaires. —
Diomedes, s. Costanzo. . —
Diplom. —
Directorium (das). . . . 105
Dirleton (W. Nisbet, Ritter von). —
Dittfurth (F. D., Baron von). —
Dolch (ein). 106
Dominicus, s. Baron von Schröder. —
Don graduit (le). . . . —
Dorson. —
Douglas (J.), s. Morton. —
Douglas (Sholto), s. Aberdour. —
Downe (Vicomte). . . . —
Drei. —
Dreieck (ein). 107
Dreifaltigkeit (der Ritter von der). 111
Dreifaltigkeits-Ritter (der). 112
Drei und zwanzig. . . . —
Dresden. —
Druiden (die). 113
Drummond (A.). . . . 115
Drummond (G.). . . . —
Duchenteau (T.). . . . —
Ducth (W.). —
Dudley (Vicomte), s. Ward. —
Dufay (J. Noé-). . . . —
Dumfries (Patrick, Graf von). —
Dunkel, s. Kammer. . . 116

Seite.

Dunstan (der Heilige). . 116
Du-Puy (R.). —
Duret. —

E.

Eck (J. G.). —
Eckhofen (H. C., Freiherr von Ecker und). . . . —
Eckhofen (H. H., Freiherr von Ecker und). . . . 117
Eckstädt (von), s. Vitzthum. —
Eclectiker. —
Edinburg. 122
Edom. 126
Eduard, der Ältere. . . —
Eduard, der Bekenner. . —
Eduard III. —
Eduard IV. 127
Edwin. —
Effingham (C. Howard, Graf von). —
Effingham (Th. Howard, Graf von). —
Egaz-Moniz. 128
Eglinton (A. Graf von). —
Egypten, s. Aegypten. . —
Egyptisch, s. Aegyptische Maurerei. —
Ehern, s. Schlange. . . —
Ehrenbezeigungen. . . —
Ehrenmitglied. —
Ehrwürdiger. —
Eid. —
Einfassung (die verzierte), s. Rand. 138
Eingeweihten (die). . . —
Eingeweihte (der Ritter-) aus Asien. —

Seite.

Einschreibebuch. 138
Einweihung, s. Aufnahme. —
El. —
Elchanam. —
Elcho (F. Lord). . . . —
Elephante (Eques ab), s. Mussin Puschkin. . . —
Eleusinien (die). —
Elgin (C. Graf von). . . 150
Elisabeth von England. . —
Ellermann (J. W.), s. Zinnendorf. 151
Élu, s. Auserwählter. . . —
Emanuel. —
Emblem (ein). —
Emerech. —
Emunah. —
Engbund, s. Erkenntnisstufen. —
Engelsbrüder. —
England. —
Enoch. 154
Ense (Eques ab), s. Hund. —
Entick (J.). —
Ephesus. —
Epopt. —
Eques. —
Eques professus. —
Equo Nigro (Eques ab). —
Eremo (Eques ab), s. Villermoz. —
Erhard (Dr. Chr. D.). . . —
Erkenntnisstufen. . . . 155
Erkennungswort. 161
Erleuchtete (der). . . . —
Ernst II, s. Gotha. . . . 162
Ernst von Falk, s. Lessing. —
Erskine (Th. Lord). . . . —
Eschi. —
Esdras. —
Esoterisch. —

	Seite.
Espérance.	162
Essäer.	—
Essex (Th. Cromwell, Graf von), s. Cromwell. . .	193
Ethelward.	—
Ethelwulph.	—
Ethred.	—
Étoyle (l') flamboyante. .	—
Eugène de Beauharnois (Prinz).	—
Euphrat.	—
Evangelium Johannis (das).	—
Evergeten (die). . . .	194
Excludiren, s. Ausschliessen).	195
Exoterisch, s. Esoterisch.	—
Expert (un).	—
Exter (Baron von) . . .	—
Exter (J. G. von). . . .	—

F.

	Seite.
Fabré (B. R.).	—
Fahne, s. Panier. . . .	196
Falce (Eques a), s. Hippel.	—
Falcone (Eques a), s. Voigt.	—
Familien-Logen, s. Conferenz-Logen.	—
Fanatismus.	—
Farbe (die).	—
Fascia (Eques a), s. Beyerlé.	—
Fedderson (J. F.). . . .	—
Feld-Loge (eine). . . .	—
Felicitaire, s. Felicité. .	—
Felicité (l'Ordre de la). .	—
Felix (Graf), s. Cagliostro.	197
Fendeurs (l'Ordre des). .	—
Fenster (die).	—
Ferber (F. W., Freiherr von).	197
Ferdinand VI.	—
Ferdinand VII.	198
Ferdinand IV. von Sicilien.	—
Ferdinand, s. Braunschweig.	—
Ferrers (Washington-Shirley, Graf von). . . .	—
Fessler (J. A.).	—
Feuern.	216
Fichte (J. G.).	217
Fidelité (Ordre de la). .	240
Finkenstein (C. F., Graf Fink von).	—
Finsterniss.	241
Firrao (J.).	—
Fitz-Allen (Th.), s. Surrey.	—
Fitz-Peter (G.). . . .	242
Flud (R.).	—
Flur (die musivische), s. Pflaster.	243
Folkes (M.).	—
Fonctionnaire, s. Beamte.	—
Forbes (J.).	—
Forbes (W.).	—
Forscher nach Wahrheit, s. Philalethen. . . .	—
Forster (J. R.).	—
Fragen.	—
Fragmente. Für und wider die Freimäurerei. . .	—
Franche-Maçonnerie (la) etc., s. Lenoir. . . .	249
Franck.	—
Francs régénérés (les). .	—
Frankfurt am Main. . .	—
Franklin (B.).	250
Frankreich.	251
Franz Stephan, Herzog von Lothringen, s. Franz I.	252

Seite.

Franz I. von Österreich. 252
Franz (J. C.). —
Französisches System, s. Ritual. 253
Frazer (G.). —
Freidenker (ein) in der Freimaurerei, s. Ragotzky. . —
Freiheit, Gleichheit, Brüderschaft. —
Freimaurer. 254
Freimaurer (vollkommener und erhabner), s. Gross-Schotte. 273
Freimaurer (Academie der wahren), s. Academie. —
Freimaurer (der), s. André. —
Freimaurer-Bibliothek. . —
Freimaurer-Verhör, s. Heinrich VI. 274
Freimaurerei. —
Freimaurerei (die Johannis-). 327
Freimaurerei (die rothe). —
Freimaurerei (die hermetische). —
Friedenskuss, s. Bruderkuss. —
Friedrich I. von Schweden. —
Friedrich II. von Preussen. —
Friedrich Wilhelm I. . 329
Friedrich Wilhelm II. . —
Friedrich Wilhelm III. . —
Friedrich Heinrich Ludwig. 331
Fritze (J. F.). —
Fünf. —
Fürchterliche Bruder (der), s. Vorbereitender. . . 332
Furlak. —

Seite.

Fussboden (der musivische) s. Pflaster. 332
Fustier. —

G.

G. —
Gabalis (le Comte de). . 333
Gabaon. 334
Gador. —
Gädicke (J. Chr.). . . . —
Galaad. 335
Galbert. —
Galloway (A. Graf von). . —
Gand (le Vicomte de). . —
Ganze (das). —
Garimont. 336
Gassicourt, s. Cadet. . . —
Gaston (J.). —
Gaules (Convent des), s. Lyon. —
Gebelin (Court de), s. Court. —
Gedicke (F.). —
Geheimniss (das) der Freimaurer. 337
Geheimnisse (der erlauchte Prinz vom königlichen). 369
Geheim-Secretair (der). 370
Geisterseherei (die). . . —
General-Inspector (der). 383
General-Staaten (die), s. Niederlande. 384
Genf. —
Geometrie (die). . . . —
Geometros-Xinxe etc. . 386
Gerebzow (A. von). . . 387
Gerecht u. vollkommen. —
Gerlach (J. Chr. F.). . . 388

	Seite.
Gersdorf (E. von). . . .	389
Gersdorf (E. von). . . .	—
Gesang (der).	—
Geschichte (die), der Freimaurerei.	—
Gesell (der).	404
Gesell (der schottische).	407
Gesetze (die), der Freimaurer.	—
Gesetzmässig, s. Gerecht.	414
Gestalt (die) einer Loge.	—
Gesundheiten.	416
Gewölbe (das königliche), s. Royal-Arch. . . .	417
Gewölbe (das stählerne).	—
Gilblim (die).	—
Gichtel (J. G.).	—
Giffard (W.).	418
Girtanner (Chr.). . . .	—
Gladio ancipite (Eques a), s. Brühl.	—
Glaube, Hoffnung, Liebe.	—
Glayre (P. M. Chevalier de).	428
Gleichen (Baron von). .	—
Gleichheit (die). . . .	—
Glocester.	431
Glocke (die).	432
Gloucester (G. de Clare, Graf von).	—
Glückseligkeit (die), s. Felicité.	—
Gnosis (die).	—
Godel.	444
Göchhausen (E. A. A. von).	—
Görsdorf (Baron von), s. Gersdorf.	—
Gofton.	—
Gogel (J. P.).	—
Gohl.	—

	Seite.
Goldbeck (Baron von). .	445
Goldgülden (der).	—
Goldmacher (ein), s. Alchemie.	—
Gold- und Rosenkreuzer, s. Rosenkreuzer. . . .	—
Goldthaler, s. Goldgülden.	—
Gomez.	—
Gondulph, s. Gundulph. .	—
Gordon (C. Hamilton). .	—
Gordon (J.).	—
Gota.	—
Gotha (Sachsen-) und Altenburg.	—
Gotha (Ernst L., Herzog zu).	446
Goué (A. F. von). . . .	448
Gouillard.	—
Grabe (die Ritter vom heiligen).	—
Grabes (die Ritter des)	449
Grade.	—
Grävell (M. C. F. W.). .	465
Granaten (die).	466
Grant, s. Blaerfindy. . .	—
Grasse-Tilly (Graf von).	—
Greinemann, s. Aachen. .	467
Grenex.	—
Gresham (Th.).	—
Gridley (J.).	—
Griff (der).	—
Grolmann (L. A. Chr. von).	—
Gross.	—
Grossbrittanien, s. England, Schottland, Irland. . .	—
Grue (Eques a), s. Schrader.)	—
Gruft (die heilige), s. Gross-Schotte. . . .	—

	Seite.		Seite.
Grumpach (S. von). .	467	Guido, s. Viennois. . .	469
Gruss, s. Maurergruss. .	—	Guimont, s. Garimond. .	—
Gryphii ungula (Eques a), s. Cottulinsky.	468	Guionneau (L. A. von). .	—
Grypho (Eques a), s. Bischofswerder.	—	Gundulph.	—
Günther.	—	Gustav III.	470
Gugomos (Baron von). .	—	Gustav IV.	—
		Guy, s. Viennois. . . .	—
		Guyon de Crochans (J. de)	—

Der Verleger dieser Freimaurer-Encyklopädie empfiehlt den Besitzern derselben noch folgende, ebenfalls in seinem Verlage herausgekommene Schriften, die in allen Buchhandlungen zu haben sind:

Ebert (Dr. F. A.), allgemeines bibliographisches Lexicon. Erster Band: A — Lz. gr. 4. 1821. auf Druckpapier 10 Thlr.; auf Schreibpap. 13 Thlr. 8 gr.

Taschen-Encyklopädie, deutsche, oder Handbibliothek des Wissenswürdigsten in Hinsicht auf Natur und Kunst, Staat und Kirche, Wissenschaft und Sitte. In alphabetischer Ordnung. (Herausgegeben von Prof. F. Ch. A. Hasse in Dresden.) In 4 Theilen mit 50 Kupfern. 12. 1816 — 20. 8 Thlr. (Jeder Theil einzeln 2 Thlr.)

Ewald (Dr. J. L.), Briefe über die alte Mystik und den neuen Mysticismus. 8. 1822. 2 Thlr.

Grävell (Dr. M. C. F. W.), das *Wiedersehen nach dem Tode*. Dass es seyn müsse und wie es nur seyn könne. In Beziehung auf das Werk: *Der Mensch* näher entwickelt. gr. 8. 1820. 10 gr.

— — *Briefe an Emilien* über die Fortdauer unserer Gefühle nach dem Tode. Weitere Ausführung der frühern Schrift des Verfassers: *Der Mensch;* und auf Veranlassung der Wiser'schen Schrift: *Der Mensch in der Ewigkeit*. 8. 1821. 1 Thlr. 18 gr.

Krug (W. T.), Handbuch der Philosophie und der philosophischen Literatur. In 2 Bänden. gr. 8. 1820-21. 3 Thlr. 16 gr. (I. 1 Thlr. 16 gr. II. 2 Thlr.)

Rosenmüller (Dr. J. G.), Handbuch eines allgemein fasslichen Unterrichts in der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, nach seinem christlichen Lehrbuche für die Jugend. In 2 Bänden. gr. 8. 1818 — 19. 3 Thlr. 12 gr. Erster Band: *christliche Glaubenslehre*. 1 Thlr. 12 gr. Zweiter Band: *christliche Sittenlehre*. 2 Thlr.

Schopenhauer (Dr. Arthur), die Welt als Wille und Vorstellung: vier Bücher; nebst einem Anhange, der die *Kritik der Kantischen Philosophie* enthält. gr. 8. 1819. 3 Thlr.

Constitutionen, *die*, *der europäischen Staaten* seit den letzten 25 Jahren. In 4 Theilen. gr. 8. 1817 — 20. Erster Theil. 2 Thlr. Zweiter Theil. 2 Thlr. 12 gr. Dritter Theil 2 Thlr. 12 gr.

Constitution, die *spanische*, der *Cortes*, und die provisorische Constitution der vereinigten *Provinzen von Südamerika;* aus den Urkunden übersetzt mit *historisch-statistischen Einleitungen.* gr. 8. 1820. 1 Thlr. 12 gr.

Steffens (Henrich), Caricaturen des Heiligsten. In 2 Theilen. gr. 8. 1819 — 21. 6 Thlr. 12 gr. (I. 2 Thlr. 12 gr. II. 4 Thlr.)

Gegen die Angriffe des Professors *Steffens* auf die Freimaurerei. Von vier Maurern. gr. 8. 1821. 16 gr.

Winckell (G. F. D. aus dem), *Handbuch für Jäger*, Jagdberechtigte und Jagdliebhaber. In 3 Theilen. Zweite, vermehrte und ganz neu umgearbeitete Auflage. gr. 8. 10 Thlr. 16 gr.

Bayerische Staatsbibliothek München

L. Weber

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hesse, ...

Encyclopädie der Freimaurerei nebst Nachrichten über die damit in wirklicher oder vorgeblicher Beziehung stehenden geheimen Verbindungen ; in alphabetischer Ordnung
Bd.: Erster Band

Leipzig 1822

40.9333-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10702628-7